

**Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften
Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

**Ökonomische Integration und politischer Antagonismus: Taiwans
Beziehungen zur Volksrepublik China von 1987 bis 2007**

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktor rer.pol.

Erstgutachter: Prof. Dr. Rainer S. Elkar
Zweitgutachter: Prof. Dr. Sebastian Heilmann

vorgelegt durch Maximilian Eisl
Matrikelnummer 1000815
Jahrgang SWI 1996
Adresse Bodmerstrasse 22
85622 Feldkirchen
E-Mail maximilianeisl@googlemail.com

Frankfurt am Main, 31. Oktober 2008

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Einleitung: theoretischer Rahmen und methodischer Ansatz der Arbeit</i>	- 1 -
1.1	Eingrenzung des Themas	- 4 -
1.2	Quellen und Forschungslage	- 5 -
1.3	Thesen und Forschungsfragen	- 14 -
1.4	Theoretischer Rahmen der Arbeit	- 15 -
1.5	Unterschiedliche theoretische Ansätze in der Neuen Institutionenökonomik: zum Verständnis von Institutionen und institutionellem Wandel	- 19 -
1.6	Übertragung des institutionenökonomischen Ansatzes von Douglass North auf die ökonomische Integration Taiwans in die Volksrepublik China	- 23 -
2	<i>Taiwan und die Prinzipal-Agent Theorie: Vertragsbeziehungen zwischen Staat, Bevölkerung und Wirtschaft sowie deren Einfluss auf den institutionellen Wandel der Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber der Volksrepublik China</i>	- 27 -
2.1	Die Prinzipal-Agent Theorie als Grundlage für die Entwicklung eines Modells des institutionellen Wandels auf Taiwan	- 29 -
2.2	Exogene und endogene Faktoren des institutionellen Taiwan Prinzipal-Agent Modells	- 32 -
2.2.1	<i>Exogene Faktoren des institutionellen Taiwan Prinzipal-Agent Modells</i>	- 32 -
2.2.2	<i>Endogene Faktoren des institutionellen Taiwan Prinzipal-Agent Modells</i>	- 33 -
2.3	Die Agency-Problematik im institutionellen Taiwan Prinzipal-Agent Modell	- 35 -
2.4	Annahmen des institutionellen Taiwan Prinzipal-Agent Modell für die zukünftige politische Entwicklung der Inselrepublik	- 37 -
2.5	Aufbau und Methodik der Arbeit	- 38 -
3	<i>Prinzipale und Agenten im autoritär regierten Taiwan und dessen Beziehungen mit der Volksrepublik China 1945-1987</i>	- 43 -
3.1	Die Unterdrückung der Taiwaner in der autoritär von Festländern regierten Republik China	- 44 -
3.1.1	<i>Die Entstehung zweier paralleler Gesellschaften in der Republik China: Taiwaner und Festlandchinesen</i>	- 45 -
3.1.2	<i>Taiwans Demokratisierung bis 1987: Ambivalenz von Limited Democracy und sukzessiver Liberalisierung</i>	- 47 -
3.1.3	<i>Der Bevölkerungsprinzipal vor 1987 und die Folgen des Konfliktes zwischen Festländern und Taiwanern</i>	- 48 -
3.2	Die Außenpolitik der Guomindang während des Kalten Krieges: „Austarierungspolitik“ im Strategischen Dreieck	- 49 -
3.2.1	<i>Krise und amerikanische Protektion: die taiwanische Außenpolitik von 1949 bis 1971</i> - 50 -	- 50 -
3.2.2	<i>Der Wandel zur informellen Außenpolitik: der UN-Ausschluss von 1971 und das Ende der diplomatischen Beziehungen mit den USA</i>	- 52 -
3.3	Die taiwanische Volkswirtschaft während des Kalten Krieges	- 54 -
3.3.1	<i>Die Entwicklung der taiwanischen Volkswirtschaft von 1949 bis 1987</i>	- 55 -

3.3.2	<i>Die Wirtschaftspolitik gegenüber dem Festland: „Strategie der relativen Gewinne“ versus informelle Verflechtung</i>	- 57 -
3.4	Schlussfolgerungen: die Vormachtstellung des Präsidialagenten während des autoritären Zeitalters und ihre Folgen für die taiwanische Außen- und Wirtschaftspolitik gegenüber der Volksrepublik China (1949-1987)	- 58 -
4	Taiwans demokratischer Transformationsprozess und dessen Folgen für die Prinzipale: Verfassungsrevisionen, Single-Non-Transferable-Vote-Wahlssystem und Gesetzgebungsverfahren	- 60 -
4.1	Die taiwanischen Verfassungsreformen von 1987 bis 2007	- 61 -
4.2	Taiwans Staatsorgane und ihr Einfluss auf die Festlandpolitik: Vergleich des autoritären Zeitalters mit dem postautoritären Regierungssystem nach 2005	- 63 -
4.2.1	<i>Taiwans Staatsorgane: die Rolle des Präsidenten in Taiwans Regierungssystem – 1947 versus 2007</i>	- 64 -
4.2.2	<i>Taiwans Staatsorgane: die Rolle des Exekutiv Yuan in Taiwans Regierungssystem, 1947 versus 2007</i>	- 66 -
4.2.3	<i>Taiwans Staatsorgane: die Rolle des Legislativ Yuan in Taiwans Regierungssystem, 1947 versus 2007</i>	- 68 -
4.2.4	<i>Taiwans Staatsorgane: die Nationalversammlung in Taiwans Regierungssystem, 1947 versus 2007</i>	- 70 -
4.2.5	<i>Taiwans Staatsorgane: der Festlandrat und seine Rolle im postautoritären Regierungssystem Taiwans</i>	- 72 -
4.2.6	<i>Taiwans Staatsorgane: die Straits Exchange Foundation und ihre Rolle im postautoritären Regierungssystem Taiwans</i>	- 74 -
4.2.7	<i>Taiwans Staatsorgane: das Ministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten und das Außenministerium sowie ihre Rolle für die Festlandpolitik im postautoritären Taiwan</i>	- 75 -
4.2.8	<i>Taiwans Staatsorgane vor dem Hintergrund des taiwanischen Gesetzgebungsprozesses nach 1987</i>	- 77 -
4.3	Taiwans Wahlssystem und der Einfluss der Prinzipale: das Single-Non-Transferable-Vote-Wahlssystem Taiwans bis zu dessen Abschaffung 2005	- 78 -
4.3.1	<i>Konsequenzen des Single-Non-Transferable-Vote-Wahlsystems: Wahlorganisation und informelle Absprachen mit Lokalfaktionen</i>	- 81 -
4.4	Schlussfolgerung: veränderte Machtverhältnisse zwischen Prinzipalen und Agent im postautoritären Zeitalter	- 83 -
4.4.1	<i>Die veränderten Einflussmöglichkeiten der Prinzipale vor dem Hintergrund des Wahlsystems und der durchgeführten Verfassungsrevisionen</i>	- 83 -
4.4.2	<i>Die Rolle des Präsidialagenten im postautoritären Zeitalter</i>	- 85 -
5	Der Einfluss des Wirtschaftsprinzipals auf den Präsidialagenten: die ökonomische Integration Taiwans in das Festland und die Netzwerkökonomie beiderseits der Taiwan-Straße	- 87 -
5.1	Gründe für die Abwanderung der taiwanischen Wirtschaft auf das Festland 91	
5.2	PESTEL-Analyse der Gründe für die Abwanderung der taiwanischen Wirtschaft aufs Festland	94
5.2.1	<i>Politische Verhältnisse in der VRCh und die ökonomische Vernetzung mit Taiwan</i>	95
5.2.2	<i>Die ökonomischen Rahmenbedingungen für eine ökonomische Verflechtung zwischen Taiwan und dem Festland</i>	96

5.2.3	<i>Soziokulturelle Faktoren</i>	101
5.2.4	<i>Technologische Faktoren</i>	103
5.2.5	<i>Umweltfaktoren</i>	105
5.2.6	<i>Rechtliche Faktoren</i>	105
5.3	Die Bedeutung von Netzwerken für die ökonomische Integration Taiwans in die Volksrepublik China	108
5.3.1	<i>Konsequenzen der Globalisierung: verschärfter Wettbewerb, ökonomische Integration und neue Formen der Unternehmenskooperation in Netzwerken</i>	111
5.3.2	<i>Gründe für die Existenz von Netzwerken: Vorteile von Netzwerkmitgliedern</i> ...	115
5.3.3	<i>Die Vorteile von Netzwerken für taiwanische Wirtschaftsakteure</i>	118
5.4	Schlussfolgerungen: die wachsende ökonomische Verflechtung Taiwans mit dem chinesischen Festland und der Einfluss des Wirtschaftsprinzips auf den Präsidialagenten	120
6	Der Einfluss des Bevölkerungsprinzips auf den Präsidialagenten: Stimmenmaximierung und die Moderatisierung der Festlandpolitik im postautoritären Taiwan	122
6.1	Stimmenmaximierung und Beijings Wiedervereinigungsbestrebungen	124
6.2	Die Moderatisierung radikaler außenpolitischer Positionen durch Stimmenmaximierung: Wahlen auf Taiwan im Zeitraum von 1991-2007	125
6.2.1	<i>Wahlkampf im Zeichen der Verfassungsänderung: die Wahlen zur Nationalversammlung vom 21.12.1991</i>	127
6.2.2	<i>Annäherung konträrer Positionen: die Präsidentschaftswahlen des Jahres 1996</i> 131	
6.2.3	<i>Demokratischer Machtwechsel auf Taiwan. Die Präsidentschaftswahlen des Jahres 2000</i>	134
6.2.4	<i>Stimmenmaximierung par excellence: die Wahlen zum Legislativ Yuan vom 07.12.2001</i>	137
6.2.5	<i>Die Präsidentschaftswahlen vom 20. März 2004</i>	140
6.2.6	<i>Die Wahlen zum Legislativ Yuan vom 11.12.2004</i>	144
6.3	Die Bevölkerung als neuer Machtfaktor: Wahlkampfstrategien und Politikwandel im postautoritären Taiwan	146
6.3.1	<i>Die DFP: von der Unabhängigkeit zur Eigenständigkeit Taiwans</i>	148
6.3.2	<i>Die Strategie der GMD: Will man etwas fangen, muss man es zunächst loslassen</i>	149
6.3.3	<i>Schlussfolgerungen: der Einfluss des Bevölkerungsprinzips auf den Präsidialagenten im postautoritären Zeitalter. Ein klassisches Dilemma Identität versus Interessen</i>	150
7	Institutioneller Wandel und Machtverhältnisse der Prinzipale während der Amtszeit Lee Teng-huis, 1988 bis 2000	151
7.1	Die Faktorenkonstellation im institutionellen Prinzipal-Agent Modell während der Amtszeit Lee Teng-huis, 1988 bis 2000	151
7.1.1	<i>Der endogene Faktor des Modells: die Rolle Lee Teng-huis als Präsidialagent</i> 152	
7.1.2	Exogene Faktoren des Modells: wirtschaftliche Integration in die VRCh, Taiwans Volkswirtschaft, die Entwicklung der Machtkonstellation im Strategischen Dreieck, und politische Spannungen während der Amtszeit Lee Teng-huis	153

7.1.3	<i>Politische Spannungen: die Außenpolitik der VRCh während der Amtszeit Lee Teng-huis von 1988 bis 2000</i>	159
7.1.4	<i>Die taiwanische Außenpolitik während der Amtszeit Lee Teng-huis von 1988 bis 1999</i>	162
7.1.5	<i>Die taiwanische Wirtschaftspolitik während der Amtszeit Lee Teng-huis, 1988 bis 1999</i>	165
7.1.6	<i>Der innenpolitische Wandel auf Taiwan während der Amtszeit Lee Teng-huis</i>	166
7.1.6.1	<i>Die Verfassungsänderungen während der Amtszeit Lee Teng-huis und deren Folgen für den Einfluss der Prinzipale auf den Präsidialagenten</i>	167
7.2	Der Bevölkerungsprinzipal: Entwicklung des Meinungsbildes der taiwanischen Gesellschaft während der Amtsperiode Lee Teng-huis von 1988 bis 2000	169
7.2.1	<i>Analyse des Meinungsbildes der Taiwaner zur Außenpolitik Lee Teng-huis von 1988 bis 2000</i>	171
7.2.1.1	<i>Die Meinung der Bevölkerung zur politischen Statusfrage Taiwans während der Amtszeit Präsident Lees</i>	171
7.2.1.2	<i>Die Meinung der Bevölkerung zur Prioritätenfrage während der Amtszeit Präsident Lees</i>	174
7.2.1.3	<i>Die Meinung der Bevölkerung zu Spannungen mit der VRCh während der Amtszeit Präsident Lees</i>	176
7.2.2	<i>Das Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung zur Festlandpolitik Lee Teng-huis vor dem Hintergrund politischer Spannungen</i>	178
7.2.2.1	<i>1995: Lee Teng-huis Besuch an der Cornell-Universität in den USA</i>	180
7.2.2.2	<i>1996: die Raketenabschüsse der VRCh in taiwanische Gewässer vor den ersten direkten Präsidentschaftswahlen</i>	181
7.2.2.3	<i>Sommer 1998: die Formulierung der Drei-Nein-Politik Bill Clintons</i>	183
7.2.2.4	<i>9.Juli 1999: Präsident Lees Interview mit der Deutschen Welle</i>	184
7.2.3	<i>Schlussfolgerungen: das Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung und der Einfluss des exogenen Faktors politischer Spannungen während der Amtszeit Lee Teng-huis</i>	187
7.3	Der Wirtschaftsprinzipal: Entwicklung der wirtschaftlichen Integration in die VRCh während der Amtsperiode Lee Teng-huis von 1987 bis 2000	190
7.3.1	<i>Analyse der taiwanischen Investitionen auf dem chinesischen Festland während der Amtszeit Lee Teng-huis</i>	190
7.3.1.1	<i>Analyse der genehmigten taiwanischen Festlandinvestitionen nach Industriesektor 1991 bis 1999</i>	194
7.3.1.2	<i>Zusammenfassung: Investitionen Taiwans in der VRCh während der Amtszeit Lee Teng-huis von 1991 bis 1999</i>	196
7.3.2	<i>Analyse des Handels zwischen Taiwan und der VRCh 1987 bis 1999</i>	197
7.3.2.1	<i>Taiwans Außenhandel von 1984 bis 1999: Exporte</i>	197
7.3.2.2	<i>Taiwans Außenhandel von 1984 bis 1999: Importe</i>	200
7.3.2.3	<i>Der Transithandel Taiwans mit der VRCh via Hong Kong</i>	201
7.3.2.4	<i>Zusammenfassung: Handelsvolumina, Außenhandelsbilanz und Marktanteile</i>	203
7.3.3	<i>Institutioneller Wandel: Taiwans Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber dem Festland während der Amtszeit Lee Teng-huis</i>	206
7.4	Zusammenfassung: LeeTeng-hui und das institutionelle Prinzipal-Agent Modell von 1988 bis 2000	208
8	<i>Institutioneller Wandel und Machtverhältnisse der Prinzipale während der Amtszeit Chen Shui-bians, 2000 bis 2007</i>	212

8.1 Die Faktorenkonstellation im institutionellen Prinzipal-Agent Modell während der Amtszeit Chen Shui-bians, 2000 bis 2007.....	213
8.1.1 <i>Der endogene Faktor des Modells: die Rolle Chen Shui-bians als Präsidialagent</i>	213
8.2 Exogene Faktoren des Modells: wirtschaftliche Integration in die VRCh, Taiwans Volkswirtschaft, die Entwicklung der Machtkonstellation im Strategischen Dreieck und politische Spannungen während der Amtszeit Chen Shui-bians.....	215
8.2.2 <i>Die taiwanische Außen- und Wirtschaftspolitik während der Amtszeit Chen Shui-bians von 2000 bis 2007.....</i>	220
8.2.2.1 <i>Die taiwanische Wirtschaftspolitik während der Amtszeit Chen Shui-bians</i>	222
8.2.3 <i>Der innenpolitische Wandel auf Taiwan während der Amtszeit Chen Shui-bians</i>	224
8.2.1.1 <i>Die Verfassungsänderung während der Amtszeit Chen Shui-bians und deren Folgen für den Einfluss der Prinzipale auf den Präsidialagenten.....</i>	225
8.3 Der Bevölkerungsprinzipal: Entwicklung des Meinungsbildes der taiwanischen Gesellschaft während der Amtsperiode Chen Shui-bians von 2000 bis 2007.....	227
8.3.1 <i>Analyse des Meinungsbildes der Taiwaner zur Außenpolitik Chen Shui-bians von 2000 bis 2007</i>	227
8.3.1.1 <i>Die Meinung der Bevölkerung zur politischen Statusfrage Taiwans während der Amtszeit Präsident Chens</i>	227
8.3.1.1 <i>Die Meinung der Bevölkerung zur Prioritätenfrage während der Amtszeit Präsident Chens</i>	228
8.3.1.2 <i>Die Meinung der Bevölkerung zu Spannungen mit der VRCh während der Amtszeit Präsident Chens.....</i>	230
8.3.2 <i>Analyse des Meinungsbildes der Taiwaner zur Wirtschaftspolitik Chen Shui-bians von 2000 bis 2007</i>	233
8.3.2.1 <i>Das Meinungsbild der Bevölkerung zur Frage der Direkten Verbindungen während der Amtszeit Präsident Chens.....</i>	234
8.3.2.2 <i>Das Meinungsbild der Bevölkerung zu Investitionen auf dem Festland während der Amtszeit Präsident Chens.....</i>	235
8.3.3 <i>Das Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung zur Festlandpolitik Chen Shui-bians vor dem Hintergrund ausgewählter politischer Ereignisse.....</i>	237
8.3.3.1 <i>2000: Präsident Chens Amtsinaguration</i>	238
8.3.3.2 <i>Juni 2001: die Mazedonienkrise.....</i>	239
8.3.3.3 <i>2004: die Wahlen zum Legislativ Yuan.....</i>	241
8.3.3.4 <i>März 2005: die Verabschiedung des Antisepessionsgesetzes der VRCh... </i>	243
8.3.4 <i>Schlussfolgerungen: das Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung und der Einfluss des exogenen Faktors politischer Spannungen während der Amtszeit Chen Shui-bians</i>	245
8.3.5 <i>Zusammenfassung: Bevölkerungsprinzipal und Präsidialagent und das institutionelle Prinzipal-Agent Modell während der Amtszeit Chen Shui-bians.....</i>	246
8.4 Der Wirtschaftsprinzipal: Entwicklung der wirtschaftlichen Integration in die VRCh während der Amtsperiode Chen Shui-bians von 2000 bis 2007.....	247
8.4.1 <i>Analyse der taiwanischen Investitionen auf dem chinesischen Festland während der Amtszeit Chen Shui-bians</i>	247
8.4.1.1 <i>Analyse der genehmigten taiwanischen Festlandinvestitionen nach Industriesektor 2000 bis 2007</i>	250
8.4.1.2 <i>Zusammenfassung: Investitionen Taiwans in der VRCh während der Amtszeit Chen Shui-bians von 2000 bis 2007</i>	252
8.4.2 <i>Analyse des Handels zwischen Taiwan und der VRCh 2000 bis 2007.....</i>	252

8.4.2.1	Taiwans Außenhandel von 2000 bis 2007: Exporte.....	253
8.4.2.2	Taiwans Außenhandel von 2000 bis 2007: Importe.....	255
8.4.2.3	Zusammenfassung: Handelsvolumina, Außenhandelsbilanz und Marktanteile	257
8.4.3	<i>Institutioneller Wandel: Taiwans Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber dem Festland während der Amtszeit Chen Shui-bians</i>	260
8.5	Zusammenfassung: Chen Shui-bian und das institutionelle Prinzipal-Agent Modell von 2000 bis 2007	262
9	<i>Das institutionelle Prinzipal-Agent Modell und Taiwans Zukunft.....</i>	265
9.1	Vergleich der Faktorenkonstellation im institutionellen Prinzipal-Agent Modell zwischen der Amtszeit Lee Teng-huis und Chen Shui-bians	266
9.1.1	Die exogene Faktorenkonstellation des Modells während der Amtsphasen der beiden Präsidialagenten: wirtschaftliche Integration in die VRCh, Taiwans Volkswirtschaft, die Entwicklung der Machtkonstellation im Strategischen Dreieck und politische Spannungen.....	267
9.1.2	Vergleich der Meinungsbilder der Bevölkerung während der Amtsperioden Lee Teng-huis und Chen Shui-bians.....	275
9.1.3	Die Präsidialagenten und das institutionelle Prinzipal-Agent Modell: Forschungsfragen und getroffene Annahmen	282
9.2	Diskussion und Ausblick: zur Zukunft Taiwans im 21. Jahrhundert.....	284
9.2.1	<i>Zukunftsszenarien für Taiwan</i>	287
9.2.2	<i>Die Macht der Prinzipale gegenüber dem Präsidialagenten.....</i>	292
9.2.3	<i>Konklusion: das ausgediente Status-Quo Modell</i>	293
	Literaturverzeichnis.....	295

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1: die Interessenkonflikte der beiden Prinzipale	- 31 -
Tabelle 2.2: Agency-Problematik und Sanktionsmöglichkeiten des jeweiligen Prinzipals im institutionellen Taiwan PA-Modell	- 35 -
Tabelle 5.1: Gesetzgebung innerhalb der VRCh für taiwanische Investoren und wichtige außenpolitische Ereignisse	1077
Tabelle 6.1: Ergebnisse der Wahlen zur Nationalversammlung 1991	130
Tabelle 6.2: Ergebnis der Wahlen zum Legislativ Yuan auf Taiwan 2001 und 1998	1399
Tabelle 6.3: Ergebnis der Legislativ Yuanwahlen 2004 im Vergleich mit 2001	1444
Tabelle 7.1: exogene Modellfaktoren für die Analyse der Festlandpolitik während der Amtszeit Präsident Lee Teng-huis	1788
Tabelle 8.1: Mehrheitsverhältnisse im Legislativ Yuan 1998 bis 2007	2144
Tabelle 8.2: politische Ereignisses als exogener Faktor für die Analyse der Festlandpolitik während der Amtszeit Präsident Chen Shui-bians	2388
Tabelle 8.3 Anteil der genehmigten Auslandsinvestitionen am Bruttosozialprodukt Taiwans, 2000-2006 (in %)	2499

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 5.1 taiwanische Außenhandelsbilanz, ausgewählte Länder und gesamt, 1984-2007, unterschiedliche statistische Angaben.....	90
Abbildung 5.2: Entwicklung der Exportwettbewerbsfähigkeit auf Basis von Wechselkursrelationen in Greater China in Relation zum US\$ von 1984 bis 2007	97
Abbildung 5.3: Marktanteile Taiwans und der VRCh an Exporten in die USA (1992-2007, in%)	98
Abbildung 5.4: Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens (nach BSP) in Taiwan und der VRCh, 1984-2007	99
Abbildung 5.5: Arbeitslosigkeit auf Taiwan und Festlandangestellte, 1984-2007	100
Abbildung 5.6: Wachstum des BSP in Taiwan und der VRCh, 1984-2007	101
Abbildung 6.1: die Positionen politischer Parteien im Modell der Stimmenmaximierung 1987 und 2001	123
Abbildung 6.2: Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen von 1996 (Angaben in %).....	133
Abbildung 6.3: Wahlergebnisse zum taiwanischen Legislativ Yuan 1980-2004	147
Abbildung 7.1: absolutes Wachstum des Bruttosozialproduktes im Strategischen Dreieck 1980-1999.....	155
Abbildung 7.2: Entwicklung des US-Außenhandelsdefizites mit der VRCh 1985-1999	158
Abbildung 7.3: die Statusfrage während der Amtszeit Lee Teng-huis, 1995 bis 2000.....	173
Abbildung 7.4 Prioritätensetzung der taiwanischen Bevölkerung: Beziehungen mit der VRCh versus Auswärtige Beziehungen 1994-2000	175
Abbildung 7.5 Inkaufnahme von Spannungen mit der VRCh zum Aufbau auswärtiger Beziehungen während der Amtszeit Präsident Lees (1996-2000)	177
Abbildung 7.6 genehmigte taiwanische Auslandsinvestitionen nach Ländern, 1991 bis 1999	1932
Abbildung 7.7 genehmigte taiwanische Investitionen in der VRCh nach Industriesektor in Mio. US\$, 1991-1999	1955
Abbildung 7.8 Exportvolumen Taiwans mit ausgewählten Handelspartnern in 100 Mio. US\$ von 1984-1999.....	1999
Abbildung 7.9 Taiwans Importvolumen mit ausgewählten Ländern in 100 Mio. US\$, 1984-1999	2011
Abbildung 7.10 Marktanteil von Exportgütern aus Taiwan und der VRCh in Japan, 1992-1999	204
Abbildung 7.11 prozentualer Marktanteil von Exportgütern aus Taiwan und der VRCh in den USA, 1992-1999.....	205
Abbildung 7.12 prozentualer Anteil ausgewählter Länder am Gesamthandelsvolumen Taiwans, 1984-1999	206
Abbildung 8.1 absolutes Wachstum des Bruttosozialproduktes im Strategischen Dreieck in Mrd. US\$ von 2000 bis 2007	216
Abbildung 8.2 das prozentuale Wachstum des Bruttosozialproduktes im Strategischen Dreieck von 2000 bis 2007.....	217
Abbildung 8.3 Entwicklung des US-Außenhandelsdefizites mit der VRCh in Mio. US\$ von 2000 bis 2007	218
Abbildung 8.4 die Statusfrage während der Amtszeit Chen-Shui bians, 2000 bis 2007	229
Abbildung 8.5 Prioritätensetzung der taiwanischen Bevölkerung: Beziehungen mit der VRCh versus Auswärtige Beziehungen, 2000 bis 2007.....	231
Abbildung 8.6 Inkaufnahme von Spannungen mit der VRCh zum Aufbau auswärtiger Beziehungen während Präsident Chens Amtszeit (2000-2007).....	232
Abbildung 8.7 Bevölkerungsumfrage zu: Sollten wir Direktverbindungen mit der VRCh einrichten? (2001-2007)	235

Abbildung 8.8 Bevölkerungsumfrage zu: Was sollte unsere Regierung bezüglich taiwanischer Investitionen auf dem Festland unternehmen?	237
Abbildung 8.9 genehmigte taiwanische Auslandsinvestitionen nach Ländern in Mio. US\$, 2000 bis 2007	248
Abbildung 8.10 genehmigte taiwanische Investitionen in die VRCh nach Industriesektor in Mio. US\$, 2000-2007	251
Abbildung 8.11 Exportvolumen Taiwans mit ausgewählten Handelspartnern in 100 Mio. US\$ von 2000 bis 2007	255
Abbildung 8.12 Taiwans Importvolumen mit ausgewählten Ländern in 100 Mio. US\$, 2000 bis 2007	256
Abbildung 8.13 prozentualer Marktanteil von Exportgütern Taiwans und der VRCh in den USA, 2000-2007.....	258
Abbildung 8.14 prozentualer Marktanteil von Exportgütern Taiwans und der VRCh in Japan, 2000 bis 2007	259
Abbildung 8.15 Marktanteile von Exportgütern Taiwans und der VRCh in der EU, 2000-2007 (in %).....	260
Abbildung 9.1: genehmigte taiwanische Auslandsinvestitionen nach Zielland 1996-2007 (in %)	269
Abbildung 9.2: antizyklisches Investitionsverhalten (in %) VRCh versus Britische Jungferninseln	270
Abbildung 9.3: Taiwans Außenhandel: Gesamthandelsvolumen ausgewählter Länder, 1988-2007	274
Abbildung 9.4: Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung zur Festlandfrage nach Amtsperioden, 1995-2007. Aggregierte Mittelwerte	277
Abbildung 9.5: Inkaufnahme von Spannungen mit der VRCh zum Aufbau auswärtiger Beziehungen nach Amtsperioden 1996-2007	280
Abbildung 9.6: die Prioritätenfrage nach Amtsperioden von 1994 bis 2007 (aggregierte Mittelwerte).....	281

Glossar englischer Begriffe

Die Masse der zur Thematik erschienenen Literatur ist auf Englisch abgefasst. In der deutschen Sekundärliteratur wurden dabei nicht immer alle der gebräuchlichen englischen Begriffe ins Deutsche transkribiert. Für zahlreiche englische Termini lag jedoch eine Übersetzung ins Deutsche vor, auf welche die Arbeit dann auch zurückgreift. Dabei ist in den Fussnoten jeweils der englische Ursprungsbegriff angegeben.

Falls eine adäquate Übersetzung ins Deutsche nicht vorlag, oder aber nicht ausfindig gemacht werden konnte, erfolgte die Einführung neuer deutscher Begriffe. Im Ausnahmefall falls eine angemessene und klar verständliche Übersetzung ins Deutsche nach Ansicht des Verfassers kaum möglich war wurden Begriffe auf englisch oder in der jeweiligen Originalsprache belassen, so zum Beispiel der Fall bei den catch-all-parties oder aber den guanxi. Dies, um möglichen Missverständnissen vorzubeugen und jeweils versehen mit einer Erläuterung des Begriffs in den Fussnoten des Haupttextes.

Active opening with efficient management = Politik der aktiven Öffnung mit effizientem Management

Agency-Konflikt = Agency-Konflikt

Agency-Problem = Agency-Problem

Agency-Problematik = Agency-Problematik

Asia Pacific Regional Operations Centre = Regionales Operationszentrum Asien-Pazifik

Balanced growth = Strategie des ausgeglichenen Wachstums

Balancing = Politik des Austarierens oder Austarierungspolitik

Bandwaggoning = Politik der Anpassung oder Anpassungspolitik, auch: Anpassungsoption

Black and Gold Politics = Politik des kriminellen Nepotismus

Brain drain = Abwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte

Business networks = Wirtschaftsnetzwerke

Catch-all-parties = catch-all-parties

China-Lobby = China-Lobby

Chinese Entrepreneurship = Chinesisches Unternehmertum

Containment Strategy = Strategie der Eindämmung, oder: Eindämmungsstrategie

Direct Links = drei Direktverbindungen, Direktverbindungen, auch: Direkte Verkehrsverbindungen

Formal constraints = formgebundene Institutionen

Free China = Freies China
Generalized System of Preferences = Allgemeines Präferenzsystem
Go-South Strategy = Südpolitik oder Südstrategie
Golden Oxen = goldene Ochsen
Guanxi = guanxi
Guanxi-Kapitalismus = guanxi-Kapitalismus
Hard Business Networks = Hard Business Networks
Hollowing Out = Wirtschaftsanhämie, wirtschaftliche Anämie oder Anämie der Wirtschaft, auch: Strategie der Wirtschaftsanhämie
Informal constraints = formlose Institutionen
Interfirm Networks = Interfirmennetzwerke
International Living Space = internationaler politischer Raum oder internationaler Raum
Know-how transfer = Wissenstransfer
Late Developing Countries = späte Entwicklungsländer
Limiting direct investment and regulating indirect investment = Begrenzung direkter Investitionen und Regulierung indirekter Investitionen
Mainstream faction = Mehrheitsfraktion
Middle Course = Mittelkurs
Mini Three Links = drei Kleine Verbindungen
Money politics = korrupte Geldpolitik
Mutual Defense Treaty = Verteidigungsvertrag auf reziproker Basis
Negative campaigning = Negativwahlkampagne
New Tide = Neue Strömung
Newly Industrialised Economies = Schwellenländer
No haste be patient = wirtschaftspolitische Verzögerungsstrategie
Nonmainstream faction = Minderheitsfraktion
Non Governmental Organizations = Nichtregierungsorganisationen
Offshoring = Offshoring
Offshore Banking Units = Offshore-Banken
Offshore Destinations = Offshore-Destinationen, auch: Offshore-Zielländer
Offshore channels = Offshore-Kanäle
One country, two systems = Ein Land, zwei Systeme
Outsourcing = Outsourcing
Overseas Chinese = Überseechinesen

Pork Barrel Projects = Klientelpolitik

Power Asymmetry Theory = Theorie der Machtasymmetrie

Power Asymmetry Model = Modell der Machtasymmetrie

Pragmatic diplomacy = Strategie der pragmatischen Außenpolitik

Prohibiting direct investment but allowing indirect investment= Verbot direkter Investitionen
aber Zulassung indirekter Investitionen

Pull factor = Anreizfaktor

Push factor = Abwanderungsfaktor

Rational-Choice-Approach = Ansatz der rationalen Entscheidung

Red China = kommunistisches China

Relative gains = Theorie der relative Gewinne oder Strategie der relativen Gewinne

Rotating savings and credit associations = rotierende Spar- und Kreditvereinigungen

Single-Member-District-System= Mehrheitswahlrechtssystem

Single-Non-Transferable-Vote-System = Single-Non-Transferable-Vote-Wahlssystem

Special state to state relationship = spezielle zwischenstaatliche Beziehungen

Spillover effect = Spillover-Effekt

Strategic triangle = Strategisches Dreieck

State centered approach = staatszentrierter Ansatz

Strong state paradigm= Paradigma des starken Staates

Sunset industries = niedergehende Industrien

Supply chain = Lieferkette

Taiwan Relations Act = Taiwan Relations Act

Transformation = Transformation

Transplacement = ausgehandelte Transition

Triangle economies = chinesisches Dreieck

Vote Maximizing = Strategie der Stimmenmaximierung, auch: Modell der Stimmenmaximierung

United Front Doctrine = Doktrin der Vereinigten Front

Win-Win-Union = Wiedervereinigung nach gegenseitigem Nutzenprinzip

Abkürzungsverzeichnis

Wie im Glossar angegeben, wurden mehrere Begriffe entweder aus dem Englischen neu ins Deutsche übertragen oder aber bereits aus dem Englischen ins Deutsche transkribierte Termini verwendet. Dementsprechend wurden entweder deutsche Abkürzungen neu eingeführt oder aber auf bereits existierende zurückgegriffen. Um Missverständnissen vorzubeugen, sind nachfolgend die für beide Kategorien relevanten, englischen Ursprungsbegriffe und die für sie geläufigen Abbreviationen aufgeführt.

Für aus dem Englischen stammende Abkürzungen die über einen hohen Bekanntheitsgrad verfügen, wie zum Beispiel GATT, NAFTA, UNO etc. wurde nicht eigens eine Übertragung ins Deutsche vorgenommen, sondern die ursprüngliche Fassung belassen. Dies gilt sinngemäss auch für aus anderen Sprachen stammende Kurzformen, wie zum Beispiel MERCOSUR sowie für Eigennamen, wie zum Beispiel People's First Party.

Abs. = Absatz

AFTA = Asian Free Trade Area

AHER = Außenhandelsentwicklungsrat englisch: Taiwan External Trade Development Council (TAITRA)

AHR = Außenhandelsrat englisch: Board of Foreign Trade (BOFT)

ALADI = Asociación Latinoamericana de Integración

APEC = Asia-Pacific Economic Cooperation

Art. = Artikel

ASEAN = Association of Southeast Asian Nations

ASEAN-5 Staaten = Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand

ASEAN-6 Staaten = Brunei Darussalam, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand

Bio. = Billion

BSP = Bruttonozialprodukt

CAR = Chinesischer Außenhandelsrat englisch: China External Trade Development Council (CETRA)

CARICOM = Caribbean Community and Common Market

DFP = Demokratische Fortschrittspartei englisch: Democratic Progressive Party (DPP)

EFTA = European Free Trade Area

EU = Europäische Union

EPZ = Exportproduktionszone

EYuan = Exekutiv Yuan

FLR = Festlandrat englisch: Mainland Affairs Council (MAC)

GATT = General Agreement on Tariffs and Trade

GMD = Guomindang im Englischen auch: Kuomintang (KMT)

HBN = Hard Business Networks

IK = Investitionskommission englisch: Investment Commission (IC)

Institutionelles Taiwan PA-Modell = institutionelles Taiwan Prinzipal-Agent Modell

KMU = Kleine und mittelgroße Unternehmen englisch: Small and Medium-sized Enterprises (SME)

KNA = Konferenz für Nationale Angelegenheiten englisch: National Affairs Conference (NAC)

KPCh = Kommunistische Partei Chinas – englisch: Communist Party of China (CPC)

LYuan = Legislativ Yuan

MERCOSUR = Mercado Común del Cono Sur

Mio. = Million

Mrd. = Milliarde

NAFTA = North American Free Trade Area

NGO = Non Governmental Organization

NIÖ = Neue Institutionenökonomik

NP = Neue Partei englisch: New Party (NP)

NPÖ = Neue Politische Ökonomie

NV = Nationalversammlung englisch: National Assembly (NA)

NVR = Nationaler Vereinigungsrat englisch: National Unification Council (NUC)

OEM = Original Equipment Manufacturer

PA-Ansatz = Prinzipal-Agent Ansatz

PA-Theorie = Prinzipal-Agent Theorie

Par. = Paragraph

PFP = People's First Party

RCh = Republik China englisch: Republic of China (ROC)

RNV = Richtlinien für die Nationale Vereinigung englisch: Guidelines for National Unification (GNU)

ROZAP = Regionales Operationszentrum Asien-Pazifik englisch: Asia Pacific Regional Operations Centre (APROC)

RSKV = Rotierende Spar- und Kreditvereinigung englisch: Rotating savings and credit association (ROSCA)

SADC = Southern-African Development Community

SARS = Severe Acute Respiratory System

SATS = Stiftung für den Austausch zwischen der Taiwan-Strasse englisch: Straits Exchange Foundation (SEF)

SICA = Sistema de Integración Centroamericana

SMD-System = Single-Member-District System

SNTV = Single-Non-Transferable Vote

SWZ = Sonderwirtschaftszonen englisch: Special Economic Zones (SEZ)

SZR = Ständiger Zentralrat

TAIP = Taiwan Independence Party

TNU = Transnationale Unternehmen

TSU = Taiwanische Solidaritätsunion englisch: Taiwan Solidarity Union (TSU)

UNCTAD = United Nations Conference on Trade and Development

UNO = United Nations Organization

USA = United States of America

VB = Vorläufige Bestimmungen englisch: Temporary Provisions (k.A.)

VBA = Volksbefreiungsarmee englisch: People's Liberation Army (PLA)

VBTS = Vereinigung für die Beziehungen in der Taiwan Strasse englisch: Association for the Relations Across the Taiwan Strait (ARATS)

VN = Vereinte Nationen englisch: United Nations (UN)

VRCh = Volksrepublik China englisch: People's Republic of China (PRC)

WER = Wirtschaftsentwicklungsrat englisch: Economic Development Advisory Council (EDAC)

WHO = Weltgesundheitsorganisation englisch: World Health Organization (WHO)

WPER = Wirtschaftsentwicklungs- und Planungsrat englisch: Council for Economic Planning and Development (CEPD)

WTO = Welthandelsorganisation englisch: World Trade Organization (WTO)

WIR = World Investment Report

ZK = Zentralkomitee

Vorwort und Danksagung

Diese Arbeit hätte nicht entstehen können ohne die Hilfe, den Zuspruch und die Unterstützung zahlreicher mir nahestehender Menschen. An erster Stelle ist hier meine Frau zu nennen, die trotz beruflicher Belastung, mittlerweile zwei Söhnen und zahlreichen privaten Ereignissen mit die Freiheit gab, mich diesem Werk zu widmen und dies mit längeren Unterbrechungen über insgesamt acht Jahre hinweg. Die Gründe für diese enorme Zeitspanne sind zahlreich, allerdings muss selbstkritisch von mir angemerkt werden, dass es mitunter an intrinsischer Motivation mangelte und der Anspruch an mich selbst lange Zeit zu hoch war. Auch viele Freunde, darunter Michael Scheunemann, Dr. Jörg Nigge und Johannes Werner trugen durch Korrekturlesen, konstruktive Kritik sowie Zuspruch zur Vollendung dieser Arbeit bei.

Das Leben und dessen Wendungen hat mich mittlerweile gelehrt viele Dinge anders zu sehen und ruhiger über manches zu urteilen, aber auch mit klareren Vorstellungen an abstrakte Aufgaben heranzugehen. Und vor allem sich darüber im klaren zu sein was man will und entsprechende Prioritäten zu setzen und sich dabei nicht zu stark von der Außenwelt beeinflussen zu lassen. Am Ende des Tages steht die Frage nach dem wofür und ob die hierfür aufgewandte Lebenszeit es auch wert ist, ein Ziel zu verfolgen.

In diesem Sinne gilt mein besonderer Dank Herrn Professor Doktor Rainer Elkar, der von den ständigen Verzögerungen dieser Arbeit wohl oftmals wenig angetan sein konnte. Sein Verständnis und sein menschlicher Zuspruch vor allem während einer länger andauernden schweren Lebensphase haben mich dazu bewegt, diese Arbeit überhaupt zu Ende zu führen.

Auch fachlich hatte er stets ein offenes Ohr für Fragen: seine Anmerkungen sowie seine konstruktive Kritik ermöglichten es mir erst, ein äußerst umfangreiches und kompliziertes Thema überschaubar und mit dem Blick auf das Wesentliche darzustellen.

Auch dem Zweitkorrektor, Herrn Professor Doktor Sebastian Heilmann gilt mein Dank für Zuspruch, Unterstützung und fachliche Begleitung über Jahre hinweg. Ohne ihn und die Teilnahme an manchem Seminar wären einige Punkte der Arbeit nicht so profund und mit einer weniger klaren Vorstellung über die komplexen Hintergründe dargestellt worden.

Ich widme diese Arbeit meinen Söhnen Leonard und Ralf. Ohne sie wäre das hier vorliegende nie möglich gewesen und die von Ihnen geleisteten Opfer gebühren nicht nur der Anerkennung sondern entsprechender zeitlicher Gegenleistungen meinerseits in der Zukunft.

Auch dient dieses Werk dem Gedenken an Harald Schindler, Freund und Bruder im Geiste, dessen allzu früher Tod nicht nur bei mir eine klägliche Lücke hinterließ. Wahre Freundschaft

beweist sich erst in der Not und in diesem Sinne war Harald Schindler einer der wenigen wahren Freunde, die einem das Leben an die Seite zu stellen gewillt ist.

Diese Arbeit folgt den Bestimmungen der neuen Rechtschreibung.

1 Einleitung: theoretischer Rahmen und methodischer Ansatz der Arbeit

Im Sommer des Jahres 2008 fanden in der Hauptstadt der Volksrepublik China (VRCh) die XXIX. Olympischen Spiele der Neuzeit statt. Damit war das kommunistisch regierte, wirtschaftlich aufstrebende Land zum ersten Mal seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges Ausrichter des im vierjährigen Rhythmus stattfindenden Sportereignisses. Die Vorbereitungen dazu liefen auf Hochtouren: Flughäfen wurden erweitert, Austragungsstätten errichtet, Hotels gebaut, und die Bevölkerung geschult, um den ausländischen Gästen ein möglichst positives Bild Chinas zu vermitteln.

Über finanzielle Mittel für die im Rahmen der Wettbewerbe begonnenen Mammutbauprojekte verfügt die sozialistische Marktwirtschaft reichlich: Nicht nur weist die VRCh Devisenreserven von derzeit 1,8 Bio. US\$ auf,¹ sondern darüber hinaus ein seit mehr als zehn Jahren konstant im zweistelligen Prozentbereich liegendes Wachstum des Bruttosozialproduktes (BSP). Längst hat das wirtschaftliche Erstarken des „schlafenden Riesen“² zu einer dramatischen Veränderung der globalen Wirtschaftsverhältnisse geführt. Weltweit haben Firmen nicht nur ihre arbeitsintensive Produktion ins wettbewerbsstärkere Reich der Mitte verlegt, nein, das Outsourcing, respektive das Offshoring³ umfasst zunehmend auch die Herstellung von Hochtechnologiegütern sowie die Forschungs- und Entwicklungsarbeit in unterschiedlichen Industriebranchen.⁴ Globale Produktionsnetzwerke und Lieferketten⁵ haben zu einer Vernetzung der VRCh mit der Weltwirtschaft in nie zuvor da gewesenem Ausmaß geführt.

Dabei konfrontiert das Ungleichgewicht zwischen dem enormem chinesischem Exportvolumen und den vergleichsweise geringen Importen zahlreiche Logistikunternehmen

¹ Angaben aus: http://german.china.org.cn/business/txt/2008-07/15/content_16009753.htm, letzter Aufruf am 28.8.2008.

² Napoleon titulierte China einst als einen schlafenden Riesen, vor dem die Welt erzittere, wenn er einst erwache. Angaben aus: <http://www.xinhua.de/index.php?entry=entry070703-045939>, letzter Aufruf am 13.06.2008.

³ Nach Venkatram wird dabei ein Fertigungs- oder Dienstleistungsprozess aus der Wertschöpfungskette eines Unternehmens an ein anderes Unternehmen vergeben. Im Gegensatz hierzu steht das Offshoring, bei welchem derselbe in der Firma verbleibt, aber an einem anderen Ort ausgeführt wird. Angaben aus: Venkatraman, Venkat N.: Offshoring without guilt, in: MIT Sloan Management Review 45 (2004), S. 14-16, S. 14f.

⁴ Beispielsweise neben Automobilherstellern wie VW, Toyota und Renault auch Unternehmen wie Siemens und Airbus. Angaben aus: <http://german.cri.cn/401/2007/07/04/1@76500.htm> Airbus, letzter Aufruf am 12.06.2008. <http://www.bjreview.cn/g-br/2006-g/2006-32/2006.32-zobus-1.htm> Siemens, letzter Aufruf am 13.06.2008. <http://www.iht.com/articles/2005/12/12/news/bxcar.php> Automobilhersteller, letzter Aufruf am 13.06.2008.

⁵ Englisch: „supply chains“.

mit erheblichen Herausforderungen.⁶ Und auch auf volkswirtschaftlichem Niveau sorgen die damit einhergehenden, globalen ökonomischen Verwerfungen für Unruhe, vor allem in den USA. Denn die stetig anwachsenden Exporte der VRCh in die USA fördern nicht nur deren enormes Wirtschaftswachstum, sondern sind maßgeblich verantwortlich für das ansteigende Handelsbilanzdefizit⁷ der weltweit größten Volkswirtschaft. Dieses Dilemma führte zu der wiederholt seitens der Bush-Administration an die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) gestellte Forderung, sie möge doch eine Aufwertung des chinesischen Renminbi vornehmen, was Beijing jedoch bisher weitgehend ignorierte.

Tatsächlich entbehrt diese Forderung nicht einer gewissen Ironie, ist es doch genau die von den USA als strategischer Rivale titulierte VRCh,⁸ welche durch den steten Zukauf amerikanischer Staatsanleihen das unter anderem infolge zweier kostspieliger Kriege⁹ ansteigende Haushaltsdefizit Amerikas finanzierte. Eine Tatsache, die Washington missfällt, verschieben sich doch dadurch die geopolitischen Machtverhältnisse zu seinen Ungunsten.

Längst nämlich stillt das Reich der Mitte seinen intensiven Hunger nach fossilen Brennstoffen und anderen Rohstoffen in Afrika, dem Nahen Osten sowie Südamerika und weitet dort mittels großzügiger Investitionen seine politische Machtbasis aus.¹⁰ Zudem verwendet es die gestiegenen Staatseinnahmen auf eine kontinuierliche Modernisierung und Aufrüstung der Volksbefreiungsarmee (VBA) und lässt seine Stimme in politischen Institutionen wie dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (VN), der Welthandelsorganisation (WTO) und anderen Einrichtungen mit größerem Selbstbewusstsein verlauten.

Dies bekommt auch jener Staat zu spüren,¹¹ über dessen Territorium die olympische Flamme nicht fliegen, geschweige denn dort landen durfte.¹² Das Gebiet dieses im Vergleich zur

⁶ So ist es branchenintern bekannt, dass die Unausgewogenheit der Warenströme zum Preisverfall der reichlich vorhandenen Transportkapazitäten aus der Welt in die VRCh führt, wohingegen umgekehrt sehr hohe Preise für die mit den chinesischen Exporten voll ausgelasteten Transportmittel zu erzielen sind.

⁷ Für das Jahr 2007 belief sich das Außenhandelsdefizit der USA auf 708,52 Mrd. US\$, 2006 hatte es 758,52 Mrd. US\$ betragen. Angaben aus: http://www.census.gov/foreign-trade/Press-Release/current_press_release/ft900.pdf, letzter Aufruf am 03.04.2008.

⁸ Dies einem Pentagon-Bericht aus dem Jahr 2005 zufolge. Angaben aus: http://www.chinadaily.com.cn/english/doc/2005-05/25/content_445561.htm, letzter Aufruf am 13.06.2008.

⁹ Die für die US-Truppen im Irak und in Afghanistan sowohl in regulären als auch in zahlreichen Nachtragshaushalten verausgabten Summen beliefen sich von 2001 bis 2007 auf 610 Mrd. US\$, davon allein 450 Mrd. US\$ für den Irakkrieg, der Rest für Afghanistan und andere Kriegsschauplätze. Angaben aus: <http://budget.house.gov/charts/2008/Defense%20and%20War%20Costs.pdf>, letzter Aufruf am 03.04.2008.

¹⁰ So insbesondere dem Sudan und anderen erdölreichen Staaten des afrikanischen Kontinents. Das Handelsvolumen der VRCh mit Afrika erhöhte sich zwischen 2003 und 2007 von 18,5 Mrd. US\$ auf 73 Mrd. US\$. Angaben aus: http://www.cfr.org/publication/9557/china_africa_and_oil.html, letzter Aufruf am 13.06.2008.

¹¹ Per definitionem zeichnet sich ein Staat durch ein Staatsgebiet, ein Staatsvolk und eine Staatsgewalt aus, womit der Terminus auf Taiwan zutrifft. Angaben aus: <http://www.bpb.de/wissen/06068265326393155383761414728519.0.0.StaatsgebietGrenzen.html>, letzter Aufruf am 13.06.2008.

VRCh eher zwerghaften Landes umfasst 86 Inseln mit einer Fläche von gerade einmal 35.961,17 km² auf denen heute etwa 23 Mio. Menschen leben.¹³ Der Antagonismus zwischen diesem politischen David und dem festländischen Goliath geht zurück auf den im Jahr 1945 ausgebrochenen und 1949 mit der Flucht der nationalchinesischen Guomindang-Truppen beendeten chinesischen Bürgerkrieg.

Die Rede ist von Taiwan, auf das Chiang Kai-shek gemeinsam mit seinen Anhängern floh, um von dort aus die Regierungsgeschäfte der Republik China (RCh) fortzusetzen, die seit 1999 den letzten Stachel¹⁴ im Fleisch des volksrepublikanischen Selbstbewusstseins darstellt. Nach wie vor erhebt die kommunistische Regierung des Festlandes hartnäckig Anspruch auf die demokratisch regierte, de facto unabhängige Inselrepublik und verlangt deren Wiedereingliederung nach der Maxime „Ein Land, zwei Systeme“ als 22. Provinz in die VRCh.¹⁵ Ebenso hartnäckig verweigert dies die von 23 Ländern als eigenständiger Staat anerkannte Republik China auf Taiwan.¹⁶

Das Paradoxe daran ist, dass die beiden Staaten aus wirtschaftlicher Sicht kaum enger verbunden sein könnten: 2006 flossen 28,3% der taiwanischen Exporte auf das chinesische Festland, bezog Taiwan von dort 12,2%¹⁷ seiner Importe und lebten mehr als eine Mio. Taiwaner in der VRCh.¹⁸ Zudem hat die taiwanische Wirtschaft seit 1987 Schätzungen zufolge mehr als 160 Mrd. US\$ im Land des politischen Erzfeindes investiert.¹⁹

Diese wirtschaftliche Verflochtenheit hat trotz rekurrierender politischer Verstimmungen und handfester militärischer Drohungen des Festlandes nicht abgenommen. Neben der erwähnten Olympiaaffäre zählte hierzu zuletzt die im März 2005 erfolgte Verabschiedung eines Antisessionsgesetzes durch den Nationalen Volkskongress der VRCh. Darin schrieben

¹² Da die VRCh dies nur unter der Bedingung dulden wollte, dass Taiwan sie als international einzig anerkannte Vertretung Chinas akzeptierte. Angaben aus: http://www.chinadaily.com.cn/english/doc/2005-05/25/content_445561.htm, letzter Aufruf am 03.04.2008.

¹³ Angaben aus: Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.): The Republic of China Yearbook, Taipei 1999, S. 11.

¹⁴ Die VRCh beendete die sogenannten ungleichen Verträge mit dem Vereinigten Königreich und Portugal durch die Reinkorporation der von diesen als Kolonien regierten Gebiete Hong Kong und Macau am 1. Juli 1997 respektive am 20. Dezember 1999. Damit verblieb Taiwan das einzige Gebiet auf welches die VRCh formell Anspruch erhebt, das sich jedoch nicht unter ihrer Herrschaft befindet.

¹⁵ Englisch: „one country, two systems“. Gemäß dieser auf Deng Xiao-ping zurückgehenden Doktrin, welche ursprünglich für Hong Kong entwickelt wurde, gehört letzteres zwar formell zur VRCh, hat aber ein eigenes politisches und wirtschaftliches System, welche beide bis 2047 garantiert sind. Dadurch genießen die Bewohner der Sonderverwaltungsregion Hong Kong mehr Freiheiten als ihre festländischen Mitbürger. Nach dem gleichen Prinzip soll nach Vorstellung der KPCh auch mit Taiwan verfahren werden: Sie sieht hierfür eine durch sie ernannte Regierung vor, welche zwar eine eigene Außen- und Verteidigungspolitik betreiben darf, jedoch nach 50 Jahren einer Integration Taiwans mit der VRCh zustimmen muss.

¹⁶ Stand Juli 2008.

¹⁷ Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_STab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

¹⁸ Angaben aus: <http://www.asahi.com/english/Herald-asahi/TKY200803270063.html>, letzter Aufruf am 11.06.2008.

¹⁹ Siehe hierzu detailliert Kapitel 7 und 8 dieser Arbeit.

dessen Deputierte fest, dass im Falle einer offiziell verkündeten Unabhängigkeitserklärung Taiwans dieses anzugreifen sei.²⁰ So nimmt die ökonomische Integration der VRCh in die VRCh Ausmaße an, welche die Regierung der Inselrepublik von einer „Anämie“²¹ der eigenen Volkswirtschaft sprechen lässt. Tatsächlich gibt es nicht nur eine Vielzahl unter taiwanischer Kontrolle stehende Produktionsnetzwerke, die auf dem chinesischen Festland produzieren und von dort aus exportieren, sondern auch solche, die auf den Güteraustausch zwischen den beiden Staaten angewiesen sind. Darüber hinaus hat die taiwanische Regierung in den vergangenen Jahren ihre Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber der VRCh erheblich liberalisiert und damit den ökonomischen Austausch mit dem politischen Erzfeind erleichtert. Tatsächlich ist anzunehmen, dass die ökonomische Integration weiter zunehmen wird, da die seit Anfang 2008 von der Guomindang (GMD) gestellte Regierung direkte Verkehrsverbindungen mit dem Festland einrichten will und somit den wirtschaftlichen Interessen zahlreicher taiwanischer Unternehmen entgegen kommt.

1.1 Eingrenzung des Themas

Es ist genau dieser Widerspruch aus politischem Antagonismus und wachsender ökonomischer Integration zwischen der VRCh und Taiwan von 1987 bis 2007, mit dem sich die vorliegende Arbeit befasst.

Den Untersuchungsgegenstand bildet die ökonomische Integration Taiwans in das chinesische Festland. Erkenntnisgegenstand ist dabei der Einfluss von Wirtschaft und Bevölkerung auf den taiwanischen Präsidenten und die von diesem betriebene Festlandpolitik, insbesondere die für die Wirtschaftsakteure erlassenen Gesetze für den Wirtschaftsaustausch mit dem Festland. Dabei unterlagen diese Gesetze²² im Untersuchungszeitraum einem sukzessiven Wandel, hervorgerufen durch mehrere endogene und exogene Einflussfaktoren. Diese sind aufgrund der Komplexität der Beziehungen zwischen Taiwan und der VRCh zahlreich, weshalb ihre Anzahl für die Untersuchung eingegrenzt wurde. Bezüglich der endogenen Faktoren

20 Angaben aus: CD-ROM, Text13_VRCh_2005_AntiSezessionsgesetz_Taiwan.

²¹ Englisch: „Hollowing Out“. Im Folgenden als „Wirtschaftsanämie“ oder „Strategie der Wirtschaftsanämie“ bezeichnet. Hierauf stellen zahlreiche Werke der Sekundärliteratur ab. Zu verstehen ist darunter die Schwächung des taiwanischen Produktionssektors durch die sukzessive Abwanderung nahezu kompletter Industriezweige, wie zum Beispiel der Schuh- und Textilherstellung auf das chinesische Festland. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurde auch die Produktion höherwertiger Güter, zum Beispiel für Halbleiter und Bildschirme, immer häufiger auf das chinesische Festland verlagert. Gemäß der Theorie des „Hollowing Out“ führt die zunehmende Abwanderung von taiwanischem Kapital und Arbeitsplätzen auf das Festland zu Deindustrialisierung und Kapitalknappheit auf der Inselrepublik. Angaben aus: Deng, Ping: Taiwan's restriction of investment in China in the 1990s. A relative gains approach, in: Asian Survey 40 (2000), S. 958-980, S. 971-72.

²² Zur Definition von Institutionen vergleiche bitte Abschnitt 1.5 dieser Arbeit.

beschränken sie sich auf die taiwanischen Wirtschaftsakteure, den taiwanischen Präsidenten und die Bevölkerung der Inselrepublik. Was die exogenen Faktoren anbelangt, so reduziert die Arbeit diese auf den ökonomischen Integrationsgrad Taiwans in die VRCh, die volkswirtschaftliche Situation Taiwans und der VRCh, die Machtkonstellation innerhalb des sogenannten Strategischen Dreiecks²³ zwischen den USA, der VRCh und Taiwan sowie ausgewählten, die politischen Spannungen zwischen der RCh und der VRCh beeinflussenden Ereignissen.

Damit wird sowohl eine ausufernde Darstellung der volksrepublikanischen Perspektive als auch eine detaillierte Schilderung amerikanischer Interessen vermieden. Nur insoweit, als dies für das Verständnis der geschilderten Zusammenhänge notwendig ist oder aber dem Vorwurf einer einseitigen Darstellung vorbeugt, wird auf diese Bereiche eingegangen.²⁴

In der Hauptsache geht die Arbeit somit auf das Wechselspiel zwischen den genannten Faktoren ein und überprüft anhand eines entwickelten Modells die Gültigkeit aufgestellter Thesen hinsichtlich des Übergreifens der ökonomischen Integration auf die politische Ebene.

1.2 Quellen und Forschungslage

Bei der Mehrzahl der Untersuchungen zur wirtschaftlichen Verflechtung Formosas mit dem chinesischen Festland bildet die Integrationstheorie die Grundlage für eine Vorhersage der

²³ Englisch: „Strategic Triangle“. Das ursprünglich zur Untersuchung der Beziehungen zwischen der VRCh, der ehemaligen UdSSR und den USA von Lowell Dittmer entwickelte Modell des Strategischen Dreiecks, ist auf die Beziehungen zwischen Taiwan, den USA und der VRCh übertragbar, da es sich hierbei erstens um die Beziehungen zwischen drei rational agierenden, de facto souveränen politischen Akteuren handelt. Zweitens sind die bilateralen Beziehungen zweier Akteure abhängig vom dritten, in diesem Fall den USA, und schließlich ist die nationale Sicherheit eines Akteurs – Taiwan betroffen. Angaben aus: Wu, Yu-Shan: *Theorizing on Relations Across the Taiwan Strait: Nine Contending Approaches*, in: *Journal of Contemporary China* 25 (2000), S. 407-428, S. 420. In der ursprünglichen Variante nennt Dittmer drei Voraussetzungen dafür, dass „[...] a strategic triangle may be said to be operational [...]“: 1) Jeder Akteur muss bei der Gestaltung seiner Beziehungen mit dem zweiten Akteur den dritten in Erwägung ziehen. 2) Einer der Akteure ist vollwertig, da seine militärische Macht groß genug ist, das strategische Gleichgewicht innerhalb des Dreiecks zu verschieben. 3) Damit der mit einer solchen Verschiebung einhergehende Wechsel eines der Akteure zu einem anderen innerhalb des Dreiecks plausibel ist, darf es keine stabilen und länger andauernden Beziehungen mit den anderen Akteuren geben. Des Weiteren geht Dittmer davon aus, dass jeder Spieler ein Maximum an positiven und ein Minimum an negativen Beziehungen mit den anderen Akteuren will. Ebenso versucht jeder Akteur, eine potenziell gegen ihn gerichtete Kollusion der beiden anderen zu vermeiden. Angaben aus: Dittmer, Lowell: *The Strategic Triangle. A Critical Review*, in: Kim, Ilpyong J. (Hrsg.): *The Strategic Triangle. China, the United States and the Soviet Union*, New York 1987, S. 33. sowie: Kau, Michael Y.M.: *The Implications of the Triangular Relations for Taiwan. An Emerging Target of Opportunity*, in: Kim, Ilpyong J. (Hrsg.): *The Strategic Triangle. China, the United States and the Soviet Union*, New York 1987.

²⁴ So erläutere ich zwar die wirtschaftspolitische Anreizpolitik der VRCh im Rahmen ihrer Doktrin der Vereinigten Front – englisch als „United Front Doctrine“ bezeichnet nicht jedoch das politische System und die außenpolitischen Strategien des Regimes gegenüber Taiwan als solche. Lediglich einige herausragende Faktoren wie das Wiedervereinigungsprinzip „Ein Land, zwei Systeme“ sowie die an eine Wiederaufnahme der drei Direktverbindungen geknüpften Konditionen finden Erwähnung.

politischen Zukunft Taiwans. Hervorzuheben sind dabei die unterschiedlichen Anschauungen der jeweiligen Gelehrten hinsichtlich der Gründe der wirtschaftlichen Verflechtung zwischen den beiden Staaten. Während eine Gruppierung diese ökonomisch bedingt sieht, betrachtet sie eine andere als kulturell motiviert, und eine dritte wiederum erachtet sie als politisch begründet.²⁵ Eine vierte verknüpft die genannten Komponenten und folgt somit einem holistischen Ansatz.²⁶

Unabhängig vom jeweiligen Ansatz lassen sich die Vertreter der Integrationstheorie in zwei Kategorien einteilen. Angehörige der ersteren vertreten die Ansicht, dass die ökonomische Integration zwischen Taiwan und der VRCh über kurz oder lang durch „Spillover“-Effekte zu einer politischen Annäherung beziehungsweise Integration führt. Vertreter der zweiten bestreiten eben diesen Zusammenhang zwischen einer ökonomischen Verflechtung und einem politischen Rapprochement. Für sie bleibt es somit auch in Zukunft beim politischen Status Quo der Inselrepublik.

Zur zweiten Gruppe zählt beispielsweise Wu Hsin-hsing. Er gesellte sich mit seinem 1995 publiziertem Werk zu jenen, die von einer interdisziplinären ökonomischen Integration ohne politische Auswirkungen ausgehen: “[...] there is no evidence of a Spillover effect in the Chinese case: economic integration shows no signs of leading to political reconciliation.”²⁷ Zur Begründung verweist er auf die voranschreitende Demokratisierung Taiwans, die zu einem wachsenden Identitätsbewusstsein der Bevölkerung und damit einem zunehmenden Unabhängigkeitstrend gegenüber der VRCh führe. Damit bezieht er neben ökonomischen auch innenpolitische und soziologische Aspekte in seine Studie ein.

Zu einem anderen Ergebnis gelangt Wu An-chia, die in ihrer 1992 veröffentlichten Untersuchung zunächst vier Hindernisse für eine politische Integration zwischen Taiwan und der VRCh ausmacht: die unterschiedlichen politischen Systeme, psychologische Faktoren,²⁸

²⁵ Chao listet diese drei verschiedenen Integrationstheoreme auf, wobei er deren Zusammenwirken betont, mithin von einem holistischen Integrationsansatz ausgeht. Das kulturelle Theorem basiert dabei auf Samuel Huntingtons Werk *Clash of Civilizations*, in welchem dieser den kulturellen Faktor innerhalb einer neuen Weltordnung als den wichtigsten angibt. Demzufolge verfügen Taiwaner und Chinesen über gemeinsame Geschichte, Kultur, Sprache, Gebräuche und Traditionen, was zu einer verstärkten Integration führt. Als Paradebeispiel für das wirtschaftliche Integrationstheorem erwähnt Chao die Europäische Union (EU), in der die Sekundäreffekte – im englischen als *spillover effects* bezeichnet – der ökonomischen Integration inzwischen eine politische Union hervorgebracht haben. Der politische Integrationsansatz wie ihn Chao versteht, geht davon aus, dass die VRCh mit steigendem Machtzuwachs Nationen und Regionen in ihrem Einflussgebiet immer mehr dominiert, beziehungsweise beeinflusst. Angaben aus: Chao, Chien-min: *Will Economic Integration Between Mainland China and Taiwan Lead to a Congenial Political Culture*, in: *Asian Survey* 42 (2003), S. 280-304, S. 280ff.

²⁶ Der auch andere Aspekte als die bereits genannten wie innenpolitische, historische und demographische mit in die Betrachtung einbringt.

²⁷ Angaben aus: Wu, Hsin-hsing: *The Political Economy of ROC – PRC Relations*, in: *Issues and Studies* 31 (1995), S. 51-62, S. 53.

²⁸ Wu meint hierbei die nicht unberechtigten Bedenken der Taiwaner, die VRCh würde ihr diktatorisches System im Falle einer politischen Integration auf die Inselrepublik übertragen. Allerdings erwähnt sie im Gegenzug auch

das ungenügende Rechtssystem der VRCh und die dort weitverbreitete Korruption sowie den Übereifer der Festländer, durch die ökonomische Integration eine politische Union herbeiführen zu wollen. Trotzdem gelangt sie zu dem Schluss, dass wirtschaftlicher Austausch und Kooperation zwischen Taiwan, Hong Kong, Macao und dem chinesischen Festland unausweichlich in eine gegenseitige Abhängigkeit münden werden, was die beteiligten Akteure auch politisch näher zusammenführen wird.²⁹ Damit glaubt die Autorin grundsätzlich an einen „Spillover“-Effekt der ökonomischen Integration auf die politische Ebene. Dabei untersucht sie neben ökonomischen Faktoren auch juristische, politische und psychologische, um die Wahrscheinlichkeit einer politischen Union zu ermitteln.

Leng Tse-kangs 1996 vollendete Arbeit befasst sich hauptsächlich mit dem Einfluss innenpolitischer Faktoren auf die ökonomische Integration der VRCh und Taiwan. Sein „staatszentrierter Ansatz“³⁰ erachtet diesen nicht als monolithischen Akteur, sondern als Organisation, auf die zahlreiche Einflüsse einwirken.³¹ So erachtet er die Demokratisierung Taiwans und die sich daraus ergebenden Einflussmöglichkeiten von Taiwans Bevölkerung und Wirtschaftsakteuren auf Entscheidungsprozesse der Regierung als den bedeutendsten Faktor in der Verschiebung des Machtgleichgewichtes zwischen Staat und Gesellschaft.³²

Besonders Wirtschaftskreisen schreibt er erheblichen Einfluss auf die Festlandpolitik zu,³³ da ihre Handlungen profitgetrieben seien: „What really controls business is not the actions of the state but economic profit.“³⁴ Deshalb sei es zu „[...] a new form of state-business interaction [...]“³⁵ gekommen, deren Einfluss so groß sei, dass es eher zu einer Kongruenz von politischer Macht und ökonomischen Interessen führe, denn zu deren Separierung.³⁶

Damit verweist Leng das sogenannte „Paradigma des starken Staates“³⁷ überzeugend in den Bereich des Anachronismus und ordnet sich in die Reihe derjenigen Autoren ein, welche die Entwicklung der ökonomischen Integration Taiwans in die VRCh als Resultat von

die Ängste der Festlandregierung, durch eine Inkorporation Taiwans eine Demokratisierungsentwicklung innerhalb der eigenen Bevölkerung zu provozieren. Angaben aus: Wu, An-chia: The Political Implications of the “coordination of Chinese economic Systems”, in: Issues and Studies 28 (1992), S. 1-9, S. 7.

²⁹ Angaben aus: Ebd., S. 9.

³⁰ Englisch: „state centered approach“. Angaben aus: Leng, Tse-kang: The Taiwan-China Connection. Democracy and Development across the Taiwan Straits, Boulder, Colorado / Oxford 1996, S. 5.

³¹ Angaben aus: Ebd., S. 6.

³² Angaben aus: Ebd., S. 16.

³³ Leng geht dabei sowohl auf die guanxi-Beziehungen der Vorsitzenden bedeutender Firmen zu politischen Entscheidungsträgern, als auch auf die bei diesem Personenkreis oftmals zutreffende Verquickung politischer Ämter mit wirtschaftlichen Positionen ein. Angaben aus: Ebd., S. 90ff.

³⁴ Angaben aus: Ebd., S. 13.

³⁵ Angaben aus: Ebd., S. 79.

³⁶ Angaben aus: Ebd., S. 100.

³⁷ Englisch: „strong state paradigm“. Leng folgt dabei der Kategorisierung Krasners, welcher zwischen schwachen, moderaten und starken Staaten unterscheidet. Entscheidendes Kriterium für die Stärke des Staates ist dabei dessen Fähigkeit abhängig oder unabhängig von privaten, beziehungsweise gesellschaftlichen Akteuren oder Gruppen zu agieren. Ebd., S. 7.

Einflussfaktoren betrachten, die im Zuge der Demokratisierung erstarkt sind. Hierzu rechnet er die privaten Wirtschaftsakteure sowie die Bevölkerung insgesamt, wobei er beiden bedeutende Mitgestaltungsfähigkeiten bei der Festlandpolitik der Regierung zuschreibt.

Herrmann-Pillath veröffentlichte 1994 eine Arbeit, die für die Forschungsliteratur nach wie vor grundlegend ist. Er vertritt darin die Auffassung, dass die traditionelle ökonomische Integrationstheorie zu kurz greife und deswegen nicht imstande sei, den vor sich gehenden Integrationsprozeß zwischen den beiden chinesischen Staaten zu erfassen.³⁸ Vielmehr meint er, dass „der ökonomische Integrationsprozeß [sic!] [...] in wesentlicher Weise durch die chinesische Wirtschaftskultur getragen [...]“ werde, „[...] deren charakteristisches Merkmal die individuelle Befähigung zur Bildung von Netzwerken zwischen kleinen Familienunternehmen bzw. allgemeiner, zwischen Unternehmen ist.“ Damit erfasst er die Informalität der ökonomischen Integration Taiwans, indem er die „[...] Grundeinheit chinesischer Wirtschaftsaktivität [...]“, nämlich Netzwerke aus Familienunternehmen betrachtet, oder, anders formuliert, den sogenannten „[...] guanxi-Kapitalismus“.³⁹ Damit umfasst seine Studie frühzeitig eine dritte Dimension wirtschaftlicher Transaktionen neben Markt und Hierarchie. Methodisch ist die holistische Vorgehensweise Hermann-Pillaths in der Neuen Institutionenökonomik (NIÖ) anzusiedeln, sie umfasst ökonomische, politische ebenso wie soziologische, historische, innenpolitische und kulturelle Faktoren.

Lin und Lin gehen im Gegensatz dazu wiederum stärker auf die Globalisierung an sich sowie auf daraus resultierende ökonomische Faktoren ein. So sehen sie auf Grund der Formierung der North American Free Trade Area (NAFTA) sowie der Europäischen Union (EU) und anderen Freihandelszonen einen globalen Trend zur Bildung subregionaler ökonomischer Blöcke und deshalb, „[...] nations will increasingly foresake the individual economic rivalries in favor of cooperative relationships constructed upon strategic alliances.“⁴⁰ Dies übertragen sie auf die von ihnen untersuchten, sogenannten Volkswirtschaften des „chinesischen Dreiecks“,⁴¹ wobei sie den Impetus für deren ökonomische Integration in deren

³⁸ So führt er aus: „Es ist eine zentrale These dieser Untersuchung, dass der Primat kultureller und politischer Faktoren für die Entwicklungen in Greater China jede rein auf ökonomische Fragen konzentrierte Untersuchung des Integrationsprozesses zweifelhaft werden lässt.“ Angaben aus: Herrmann-Pillath, Carsten: Wirtschaftsintegration durch Netzwerke: Die Beziehungen zwischen Taiwan und der Volksrepublik China, in: Schriftenreihe zur Ostasienforschung, Bd.4, Baden-Baden 1994, S. 12.

³⁹ Angaben aus: Ebd., S. 16f. Der Begriff des guanxi-Kapitalismus ist inzwischen fest etabliert und steht im Mittelpunkt zahlreicher Publikationen, so zum Beispiel von: Wong, Y.H.: Guanxi. Relationship Marketing in a Chinese Context. New York, 2001. Sowie: Luo, Yadong: Guanxi and Business, in Asia Pacific Business Series, Singapore, 2000.

⁴⁰ Angaben aus: Lin, Wu-Long / Lin, Pansy: Emergence of the Greater China Circle Economies: cooperation versus competition, in: Journal of Contemporary China. 29 (2001) 10, S. 695-710, S. 696.

⁴¹ Englisch: „triangle economies“, worunter die Autoren die VRCh, Taiwan und Hong Kong verstehen. Im Folgenden als „Chinesisches Dreieck“ bezeichnet.

Ressourcenkomplementarität begründet sehen. Allerdings verweisen auch sie auf privatwirtschaftliche Initiative und das Chinesische Unternehmertum,⁴² mithin soziologische und kulturelle Faktoren, die aus ihrer Sicht entscheidend für die Forcierung der ökonomischen Integration der VRCh und Taiwans sind.

Allen aufgeführten Autoren ist der interdisziplinäre Ansatz gemeinsam, wobei sich die Vertreter einer Netzwerkintegration mittlerweile fest etabliert haben. Tatsächlich ist Herrmann-Pillaths Ansatz kaum mehr aus der Untersuchung der Taiwan-Problematik wegzudenken.⁴³ Nicht nur die zunehmende Popularität der NIÖ und deren Avancieren zu einer anerkannten Teildisziplin der Wirtschaftswissenschaften trugen hierzu bei, sondern vor allem jener von Herrmann-Pillath zutreffend geschilderte Einfluss der von Chinesen und Überseechinesen gesteuerten Netzwerke auf die ökonomische Integration zwischen der Inselrepublik und der VRCh.⁴⁴ Zahlreiche Autoren haben sich mittlerweile nicht nur mit der Funktions- und Arbeitsweise von Produktions- und Beziehungsnetzwerken taiwanischer Investoren auf Taiwan und auf dem chinesischen Festland befasst,⁴⁵ sondern auch mit dem Einfluss solcher Netzwerke auf die Festlandpolitik der taiwanischen Regierung.⁴⁶ Darüber hinaus widmen sich weitere Studien den Netzwerkstrukturen im südostasiatischen Raum und auf globaler Ebene.⁴⁷

⁴² Englisch: „Chinese Entrepreneurship“. Angaben aus: Lin, Wu-Long / Lin, Pansy: Emergence of the Greater China Circle Economies. 29 (2001) 10, S. 695-710, S. 696f.

⁴³ Yeung liefert hierzu einen interessanten Beitrag, der insbesondere auf die Netzwerke von Geschäftsleuten aus Hong Kong in der ASEAN-Region und der VRCh abstellt. Da es sich hierbei auch um Taiwaner handelt, ist die Arbeit durchaus von Relevanz für die hier vorgenommene Untersuchung. Angaben aus: Yeung, Henry Wai-chung: Transnational corporations and Business Networks: Hong Kong Firms in the ASEAN Region, New York 1998.

⁴⁴ Wu und Wu definieren Überseechinesen wie folgt: „All Chinese in the region should be regarded as members of the ethnic-Chinese community if they maintain a degree of Chinese cultural identity and think of themselves as Chinese, and if both the countries of their residence and third parties, including persons of other nationalities regard them as Chinese.“ Abgedruckt in Pyatt, T.R. / Redding, S.G.: Trust and Forbearance in Ethnic Chinese Business Relationships in Hong Kong and Thailand, in: Journal of Asian Business 16 (2000), S.41-63. Liu zum Beispiel untersucht die Freiwilligenorganisationen von Überseechinesen im Rahmen der Globalisierung. Angaben aus: Liu, Hong: Old Linkages, New Networks: The Globalization of Overseas Chinese Voluntary Associations, in: The China Quarterly 155 (September 1998), S. 582-609. Zur Untersuchung von Interfirmennetzwerken siehe: Li, Xiaojian / Yeung, Yue-man: Inter-Firm Linkages and Regional Impact of Transnational Corporations [...], in: Geografiska Annaler, Series B Human Geography 81B (1999), S. 61-72.

⁴⁵ Siehe hierzu den von Wang angestellten historischen Vergleich der Entwicklung japanischer und taiwanischer Wirtschaftsnetzwerke. Angaben aus: Wang, Huei-Huang: Technology, Economic Security, State, and the Political Economy of Economic Networks, New York, 1998. Poon liefert eine detaillierte Untersuchung über Taiwans IT-Industrie und deren Interfirmennetzwerke, Angaben aus: Poon, Teresa Shuk-Ching: Competition and Cooperation in Taiwan's Information Technology Industry. Inter-Firm Networks and Industrial Upgrading, Westport (USA) 2002. Leng schildert das Engagement privater Firmen aus Taiwan auf dem chinesischen Festland, Angaben aus: Leng, Tse-Kang: A Political Analysis of Taiwan's Economic Dependence on Mainland China, in: Issues and Studies, 34 (1998) 8, S.132-154.

⁴⁶ Siehe hierzu zum Beispiel die Studie Mitsutoyos über die Rolle der GMD-Unternehmen während der Demokratisierung Taiwans. Angaben aus: Mitsutoyo, Matsumoto: Political Democratization and Party-Owned Enterprises in Taiwan, in: The Developing Economies Tokyo, XL (September 2002) 3, S.359-380.

⁴⁷ Zu ersteren siehe zum Beispiel: Speece, Mark W. / Igel, Barbara: Ethnic Change in marketing Channels: Chinese Middlemen in Thailand, in: Journal of Asian Business 16 (2000), S. 15-39.

Die Analyse der aufgeführten Arbeiten zur wirtschaftlichen Integration von Taiwan und der VRCh hebt meist auf die die ökonomische Vernetzung vorantreibenden oder aber behindernden Faktoren, respektive auf die Darstellung der wirtschaftlichen Verflechtung selbst ab. Ins-besondere Leng hat dabei die Interessengegensätze zwischen Wirtschaftsakteuren, Bevölkerung und Staat in der RCh anschaulich beschrieben.

Keine der Untersuchungen hat jedoch diese Interessensgegensätze in einem Modell zusammengefasst, um so die Wechselwirkungen zwischen endogenen und exogenen Faktoren systematisch darzustellen und sich damit anhand der von der Regierung erlassenen Gesetze für die Festlandpolitik an einer Prognose für die politische Zukunft Taiwans zu versuchen. Diese Lücke will die vorliegende Arbeit schließen. Im Mittelpunkt der Analyse stehen dabei die für die erlassenen Gesetze maßgeblich relevanten Einflussfaktoren: die taiwanische Bevölkerung, die Wirtschaftsakteure der Inselrepublik, die Regierung Taiwans, aber auch die Machtkonstellation im Strategischen Dreieck zwischen Taiwan, den USA und der VRCh, die ökonomische Vernetzung zwischen den beiden politischen Antagonisten, die zwischen ihnen auftretenden Spannungen und die volkswirtschaftliche Entwicklung Taiwans. Ziel dieser unter institutionenökonomischen Gesichtspunkten durchgeführten Untersuchung war dabei die Entwicklung eines Prognosemodells für den zukünftigen politischen Status der Inselrepublik.

Hierzu Literatur zu sichten und zu bewerten stellte eine mitunter herausfordernde Aufgabe dar. Weniger bei der deutschen Literatur zum Thema, welche in leidlich großem Umfang und mit genügender Aktualität versehen, vorhanden ist.

Allerdings ist die Masse der zur Thematik vorhandenen Quellen, beziehungsweise der dazu erschienenen Publikationen auf Englisch abgefasst, was Recherche und Auswertung erschwerte, und die Übertragung zahlreicher Begriffe ins Deutsche notwendig machte. Dementsprechend stützt sich die vorliegende Arbeit überwiegend auf englisch-sprachiges Material nicht nur aus den USA und Großbritannien, sondern auch aus dem asiatisch-pazifischen Raum. Besondere Berücksichtigung fanden bei letzterem die von chinesischen, respektive taiwanischen Autoren vor Ort auf Englisch veröffentlichte Materialien. Dadurch konnte die Arbeit zumindest begrenzt die Einblicke vor Ort befindlicher Wissenschaftler und anderer Personen widerspiegeln. Dies, um so einer Verzerrung des Inhaltes bedingt möglicherweise durch einseitig geprägte kulturelle Anschauungen, fehlende örtliche Kenntnisse oder andere, aus der räumlichen Distanz europäischer und amerikanischer Autoren potenziell resultierende Mängel vorzubeugen.

Ideal wäre es dabei sicherlich gewesen, auch chinesisch-sprachige Literatur auszuwerten und deren Inhalte mit in die Arbeit einfließen zu lassen. Dies konnte jedoch leider aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse nicht erfolgen. Allerdings ist hierzu anzumerken, dass die wissenschaftliche Diskussion zum Thema ohnehin überwiegend auf Englisch stattfindet. Allenfalls der Faktor Zeit zwischen der Publikation eines chinesisch-sprachigen Beitrages zur Thematik und dessen Übertragung ins Englische spielt hierbei eine Rolle. Aber auch dieser ist, was aus Taiwan stammende Veröffentlichungen anbelangt, eher weniger bedeutsam: Denn die politische Verbundenheit der RCh mit den USA und deren politisches Interesse, sorgt oftmals für eine zügige Transkription neu erschienener Materialien. Und auch die VRCh hat ein gesteigertes Interesse daran, ihre Sichtweise der Verhältnisse schnell in den auf Englisch abgehaltenen Austausch einfließen zu lassen. Nichtsdestotrotz bleibt festzuhalten, dass einige, durchaus für die Arbeit nützliche und interessante Werke nicht adäquat berücksichtigt werden konnten.

Allerdings ist dieser Mangel, keineswegs substanziell.⁴⁸ Zumal die für die Arbeit entscheidenden Quellen aus Wirtschaftsstatistiken, Bevölkerungsumfragen sowie amtlichen Unterlagen und Gesetzestexten bestehen. Diese lagen, sowohl was die VRCh, als auch was die RCh anbelangt sämtlich auf Englisch vor und konnten somit vollumfänglich in die Arbeit eingebracht werden. So konnten insbesondere die für den geschilderten institutionellen Wandel auf Taiwan relevanten Verfassungstexte der RCh, aber auch die hinsichtlich der Darstellung politischer Spannungen zwischen Taiwan und der VRCh wichtigen politischen Programme und Gesetze beider Seiten berücksichtigt werden.

Eine besondere Problematik ergab sich hinsichtlich der Auswertung des statistischen Zahlenmaterials zum Handel zwischen Taiwan und der VRCh: Im Untersuchungszeitraum gab es keine direkten Verkehrsverbindungen zwischen Taiwan und der VRCh, was nicht nur den Warenaustausch erheblich erschwerte,⁴⁹ sondern auch die statistische Erfassung von Warenströmen, welche primär via Hong Kong abgewickelt wurden. Denn letztere werden von dort reexportiert respektive reimportiert, was die korrekte Bezifferung zu einem schwierigen Unterfangen macht. Darüber hinaus gibt es seitens der VRCh und Taiwans stark differierende Angaben hierzu, da politische Interessen eine neutrale Darstellung der Sachlage einschränken. So beruhen die in den auf der CD-ROM zur Arbeit vorliegenden Tabellen mit Daten zum Festlandhandel Taiwans im wesentlichen auf drei unterschiedlichen Quellen: dem China

⁴⁸ Was auch Herr Professor Dr. Heilmann auf Anfrage bestätigte.

⁴⁹ Und auch kostenintensiv, da alle Güter über Drittländer transportiert werden mussten. Oder aber, wie im Falle Japans, durch japanische Gewässer fahren müssen, wofür die jeweiligen Schiffe einen vorab gestempelten Nachweis bekommen, den sie bei der Einfuhrverzollung auf dem Festland vorzuweisen haben. Dass der Umweg nicht nur in Zeiten eines hohen Ölpreises unnötige Kosten mit sich führt, leuchtet ein.

Statistical Yearbook der VRCh, den Angaben des Festlandrates (FLR) Taiwans sowie den offiziellen Regierungsangaben des „National Bureau of Statistics, Republic of China on Taiwan“, welches wiederum den Angaben der taiwanischen Zollbehörden folgt. Letztere exkludieren den Transithandel Taiwans mit der VRCh via Hong Kong,⁵⁰ während die Angaben des China Statistical Yearbook bis 1999 unter den Schätzungen des FLR lagen, diese jedoch ab 2001 deutlich übertreffen, weswegen Misstrauen angebracht ist.⁵¹ Die Arbeit folgt deshalb in der Hauptsache den Angaben des FLR Taiwans, da diese meinem Erachten nach den für die Untersuchung wesentlichen Transithandel Taiwans mit der VRCh über Hong Kong berücksichtigen und verlässlicher sind, als die zu niedrig bezifferten Angaben der taiwanischen Zollstatistik und die tendenziell zu hohen Werte der VRCh. Zudem stellen auch mehrere andere Werke primär auf diese Zahlen ab.

Insgesamt verursachte die detaillierte und differenzierte Aufbereitung des umfangreichen Zahlenmaterials zum wirtschaftlichen Austausch Taiwans mit der VRCh und die ausreichende Würdigung auftretender Unregelmäßigkeiten⁵² so zum Beispiel das bedingt durch politische Spannungen schwankende Zahlenbild der genehmigten taiwanischen Investitionen für die VRCh beträchtlichen Aufwand.

Gleiches gilt für das Zahlenmaterial des FLR zu Meinungsumfragen innerhalb der taiwanischen Bevölkerung, welches in Bezug auf die Auswirkungen von politischen Spannungen zwischen Taiwan und der VRCh auf die Umfrageergebnisse die Entwicklung einer eigenen Methodik erforderte. Auch mussten für die vorliegenden Zahlenreihen umfangreiche Korrelationsberechnungen durchgeführt werden.

Ebenso mussten die Daten hinsichtlich ihres Erhebungszeitpunktes mit den Untersuchungszielen in Einklang gebracht werden. Beispielsweise hätte ich gerne die Konsequenzen der Empfehlungen des taiwanischen Wirtschaftsentwicklungsrates (WER)⁵³ für eine Liberalisierung des Wirtschaftsverkehrs mit der VRCh aus dem August 2001 oder den WTO-Beitritt Taiwans am 11. November 2001 analysiert. Die vorliegenden Daten erlaubten dies jedoch nicht, insbesondere die Lücke von knapp sieben Monaten zwischen Juli 2001 und Februar 2002 in den Umfragen war hierbei enorm hinderlich. Auch fehlten Daten für den Zeitraum zwischen Mai 2000 und März 2001, in den die Auseinandersetzungen um

⁵⁰ Hingegen enthalten sie für den Handel mit Hong Kong auch den Transithandel mit der VRCh, so dass die diesbezüglich angegebenen Handelsvolumina höher sind als in der Realität.

⁵¹ Wobei politische Gründe hierbei genau so wenig auszuschließen sind, wie bei der methodischen Vorgehensweise der offiziellen taiwanischen Regierungsbehörden, welche den Transithandel mit der VRCh exkludiert. Für eine Übersicht der vorliegenden Zahlen siehe: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_STab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

⁵² Deren weitere in den Abschnitten 7.3 und 8.4 erläutert werden.

⁵³ Englisch: „Economic Development Advisory Council“.

den WTO-Beitritt mit der VRCh sowie die Aufnahme der „drei Kleinen Verbindungen“ mit dem Festland fielen. Auf meine diesbezügliche Nachfrage beim FLR wurde mir ausweichend beschieden. Insbesondere angesichts der Liberalisierungsforderungen des WER, dem Chen Shui-bian eine Aufnahme der Direktverbindungen mit der VRCh zusagte, welche die VRCh unter Verweis auf die Anerkennung des Ein-China-Prinzips ablehnte, ist dies bedenklich. Es nährt den Verdacht, dass der FLR Erhebungen während ihm ungelegener Zeiträume verzögert.⁵⁴

Insgesamt waren die Untersuchungsziele der Arbeit durch die Quantität und die Qualität der vorliegenden Daten zu Wirtschaft und Bevölkerung jedoch zu keinem Zeitpunkt gefährdet, allerdings war eine intensive Auseinandersetzung mit dem Datenmaterial vonnöten, um dieses adäquat für die Arbeit einzusetzen.

Nachgerade zu einfach gestaltete sich im Gegensatz zum Zahlenmaterial die Auswertung des Quellenmaterials zur taiwanischen Verfassung, sowie den Gesetzestexten der VRCh hier, wie in anderen Fällen auch verursachte lediglich die Beschaffung der Texte mitunter Schwierigkeiten.

So verfügt die Bayerische Staatsbibliothek in München zwar über umfangreiche Literatur zur Thematik insgesamt, ist jedoch, insbesondere was Statistiken anbelangt, leider nur lückenhaft bestückt. Fehlende Literatur wurde deshalb oftmals über den Online-Lieferdienst der subito-Bibliotheken bestellt, wobei zumeist das Weltwirtschaftsarchiv in Kiel, das Hamburger Weltwirtschaftsarchiv sowie die Universität Passau zum Zuge kamen.⁵⁵

Allerdings waren einige Werke selbst auf diesem Weg nicht zu beziehen, was angesichts der in den letzten Jahren nicht nur in Deutschland aufgetretenen China-Hybris staunen lässt: So war es beispielsweise nicht möglich, im Bundesland Bayern eine aktuelle Ausgabe des China Statistical Yearbook in einer öffentlichen Bibliothek zu bekommen, und auch ältere Ausgaben sind deutschlandweit nur schwierig zu beschaffen. Eine rühmliche Ausnahme stellt hierbei das Institut für Asienkunde in Hamburg dar, das ich zu diesem Zweck aufsuchte. Dem dortigen Bibliotheksleiter, Herrn Kotzel, bin ich für seine Unterstützung zu Dank verpflichtet. Eine reichhaltige und sehr häufig genutzte Quelle stellte das Internet dar. Zahlreiche offizielle taiwanische und chinesische Regierungsinstitutionen unterhalten englischsprachige Internetseiten, welche offizielle Dokumente und andere Unterlagen bereitstellen. Die von diesen Einrichtungen betriebene Informationspolitik ist naturgemäß einseitig gefärbt, was durch Gegenüberstellung der jeweiligen Aussagen Eingang in die Arbeit fand. Um die

⁵⁴ Siehe hierzu: CD-ROM, Text24_Anfragen_FLR.

⁵⁵ Von allen bayerischen Universitätsbibliotheken ist es diejenige in Passau, welche sich trotz ihres vergleichsweise kleinen Umfangs durch eine hervorragend sortierte Fachliteratur zu China auszeichnet.

genutzten Quellen in übersichtlicher Form zu Verfügung zu stellen, liegt dem Werk eine CD-ROM bei, welche die aus dem Internet abgespeicherten Texte und Tabellen in übersichtlicher Form zusammenstellt.

1.3 Thesen und Forschungsfragen

Bevor ich auf den theoretischen Rahmen der Arbeit eingehe, stelle ich zunächst die Forschungsthesen und die damit verbundene Fragestellung der Arbeit vor, um, darauf aufbauend, die methodische Vorgehensweise zu erläutern.

Ich vertrete die These, dass auf Taiwan in der Zeit von 1987 bis 2007 ein durch die Nutzung niedrigerer Produktionskosten des Festlandes initiiertes gradueller institutioneller Wandel⁵⁶ der Wirtschaftsgesetzgebung Taiwans hin zu mehr Liberalisierung gegenüber der VRCh stattgefunden hat. Dabei beeinflussten drei endogene Faktoren, nämlich die davon profitierenden taiwanischen Wirtschaftsakteure, die Bevölkerung der Inselrepublik und die Regierung der VRCh diesen Prozess, wobei sie ihrerseits dem Einfluss exogener Faktoren unterlagen. Ich gehe dabei davon aus, dass die Wirtschaftsakteure auf eine stärkere ökonomische Annäherung und damit eine politische Union hinwirken, wohingegen die Bevölkerung zumindest am Erhalt des politischen Status Quo interessiert ist, während die Regierung versucht, diese Interessen auszutarieren. Dabei versuchen sowohl Wirtschaftsakteure als auch Bevölkerung ihre Interessen gegenüber der Regierung durchzusetzen, somit entscheidet – neben der Haltung der Regierung und anderen Faktoren – die Stärke deren Einflusses über die politische Zukunft der Inselrepublik.

Dabei komme ich zu dem Schluss, dass der Einfluss der taiwanischen Wirtschaftsakteure auf den Präsidenten einerseits aufgrund der Demokratisierung Taiwans und andererseits wegen der massiv voranschreitenden informellen ökonomischen Verflechtung mit dem Festland seit 1987 erheblich zugenommen hat. Ebenso hat sich der Einfluss der taiwanischen Bevölkerung gegenüber dem Staatsoberhaupt, basierend auf den im Zuge der Demokratisierung verabschiedeten Verfassungsänderungen, massiv erhöht. Meine abschließende These hierzu lautet, dass es mit der Wahl Ma Ying-jeous zum taiwanischen Präsidenten zu einer politischen Union mit der VRCh kommt, andernfalls zu einer Unabhängigkeit der Inselrepublik vom Festland,⁵⁷ mithin das Modell eines fortwährenden Status Quo ausgedient hat.

⁵⁶ Hier wie auch im Folgenden gemeint, sind Gesetze und Verordnungen zur Wirtschaftsgesetzgebung Taiwans.

⁵⁷ Die einer weitreichenden Liberalisierung der Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber der VRCh dabei nicht im Wege stehen muss, je nach Reaktion der VRCh.

Wesentlich für die Arbeit sind somit sowohl die wirtschaftliche Vernetzung und die Gründe dafür, als auch der durch die Demokratisierung Taiwans geänderte Einfluss von Akteuren auf die Festlandpolitik.

Dementsprechend befasst sich ein erster Block von Forschungsfragen mit der ökonomischen Vernetzung:

- Was sind die Gründe für die ökonomische Vernetzung Taiwans mit dem Festland?
- Welchen Einfluss haben die unter 1.1 definierten exogenen Faktoren auf die wirtschaftliche Vernetzung?
- Welche Konsequenzen hat die Vernetzung für den institutionellen Wandel der taiwanischen Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber der VRCh?
- Inwieweit hat sich durch die ökonomische Verflechtung eine Dependenz Taiwans vom Festland entwickelt?
- Wie unterlaufen transnationale Netzwerke restriktive Institutionen der taiwanischen Regierung gegenüber dem Festland?

Ein zweiter Fragenblock geht auf die Interessen der den institutionellen Wandel beeinflussenden Akteure ein:

- Wie wirkt sich der Einfluss privatwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Akteure auf den institutionellen Wandel der Wirtschaftspolitik Taiwans gegenüber der VRCh aus?
- Welche Interessen verfolgen dabei die involvierten Akteure – Unternehmer, Bevölkerung, Regierung – und welche Mittel können sie sich bedienen, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen?

1.4 Theoretischer Rahmen der Arbeit

Der zweite Fragenblock erfordert eine Untersuchung der interdependenten Beziehungen zwischen Regierung, Wirtschaft und Bevölkerung auf Taiwan. Aber auch die zuvor aufgebrachten Forschungsfragen mussten im Rahmen eines theoretischen Modells beantwortet werden.

Insbesondere durch die informelle Vernetzung Taiwans mit der VRCh, welche jahrelang an bestehenden Restriktionen vorbei statt fand, wurde deutlich, dass dabei Transaktionskosten eine wesentliche Rolle spielen.

Damit war die Verwendung eines neoklassischen Modells meinem Erachten nach ausgeschlossen. Denn die Neoklassik verneint die Existenz derselben wohingegen die NIÖ-Vertreter diesen wesentlichen Einfluss auf das wirtschaftliche Geschehen zuordnen:⁵⁸ „In a zero transaction cost world, bargaining strength does not affect the efficiency of outcomes, but in a world of positive transaction costs it does – and it thus shapes the direction of long run economic change.“⁵⁹ Darüber hinaus geht die NIÖ im Gegensatz zur Neoklassik davon aus, dass keine vollständige Information über einen Markt und dessen Akteure existiert, folglich ein Gütertausch auch über bestehende formale Institutionen nicht kostenlos abgewickelt werden kann, sondern mit Transaktionskosten verbunden ist. Somit bedeutet jeder Vertrag, der zum Gütertausch zwischen Wirtschaftssubjekten geschlossen wird, die Entstehung von Transaktionskosten.

Des Weiteren geht die NIÖ nicht davon aus, dass Organisationen wie Staaten, Gesellschaften oder Firmen monolithische Akteure sind. Diese als methodologische Individualität bezeichnete Annahme der NIÖ impliziert, dass nicht „der“ Staat oder „die“ Gesellschaft, sondern Individuen handeln und damit bestimmende Akteure sind. Daraus folgt, dass die kollektiven Entscheidungen einer Organisation als Summe von Interaktionen zwischen den ihr angehörenden Individuen entstehen. Dies impliziert wiederum, dass der Entschluss einer Organisation, in einer bestimmten Weise zu handeln, nicht von all ihren Mitgliedern intendiert gewesen sein muss.⁶⁰

Eine weitere Annahme ist die beschränkte Rationalität der Akteure, was in der Anerkennung des Faktors der Unsicherheit resultiert: Während das neoklassische Modell davon ausgeht, dass Individuen Nutzenmaximierung mittels vollständiger Rationalität betreiben, woraus folgt, dass sie jeden erdenklichen Zustand der Welt vorhersehen können, schließt die NIÖ eben dies aus, wodurch Unsicherheit entsteht.⁶¹

⁵⁸ Der Nobelpreisträger für Ökonomie des Jahres 1993 legte mit seinem Werk „Institutions, institutional change and economic performance“ 1992 eine in wirtschaftshistorischer Hinsicht bahnbrechende Arbeit vor, welche das neoklassische Modell in Frage stellt. North geht im Gegensatz zu diesem nicht von vollständiger Markttransparenz und -information aus, sondern erachtet die Erlangung von Information nur mittels der Aufwendung von Transaktionskosten als möglich. Dabei spielen Beschränkungen menschlichen Handelns durch von Menschen geschaffene Regeln – Institutionen – eine entscheidende Rolle.

⁵⁹ Angaben aus: North, Douglass C.: Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung, in: Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften. Studien in den Grenzbereichen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Band 76, Tübingen 1992, S. 5.

⁶⁰ Angaben aus: Voigt, Stefan: Neue Institutionenökonomie, in: Priddat, Birger (Hrsg.): Neue Ökonomische Bibliothek. München, 2002, S. 28. Ein hierbei vernachlässigtes Feld ist das der Hierarchien innerhalb von Organisationen. Diese können dazu führen, dass eine mehrheitlich nicht beabsichtigte Entscheidung innerhalb einer Organisation getroffen wird. So ist es möglich, dass ein in einer hohen Führungsposition befindliches Individuum einer Organisation entgegen den Absichten aller nachgeordneten Organisationsmitglieder handelt, was die Realitätsnähe des theoretischen Ansatzes der NIÖ belegt.

⁶¹ Voigt erwähnt in Anlehnung an Frank Knight Risiko. Dieses besteht dann, wenn für die Akteure eine gegebene Anzahl an Handlungsmöglichkeiten existiert, denen sie jeweils eine bestimmte Wahrscheinlichkeit

All diese Punkte legen die größere Realitätsnähe eines NIÖ-Ansatzes für die Untersuchung nahe, weswegen ein solcher auch Anwendung fand.

Innerhalb der NIÖ existieren drei Hauptrichtungen, die sich jeweils auf Institutionen der Wirtschaft, des Rechts und der Politik konzentrieren. Dabei findet der rechtliche Strang seine Ausprägung in Form der Verfügungsrechtstheorie, der politische in der Verfassungsökonomik⁶² und der Neuen Politische Ökonomie (NPÖ), während der wirtschaftliche Zweig die Transaktionskostenökonomik und die Prinzipal-Agent Theorie umfasst.⁶³

Betrachtet man vor diesem Hintergrund die Fragestellung der Arbeit, so liegt es nahe, den Bereich der Verfügungsrechtstheorie zu vernachlässigen. Denn es ist nicht die Absicht dieser Untersuchung, Handlungs- und Verfügungsrechte an Gütern aufzuzeigen. Zwar geht die Arbeit im weiteren Verlauf auf die Änderungen der taiwanischen Verfassung sowie der Wirtschaftsgesetzgebung der RCh gegenüber der VRCh ein, jedoch hat dies per se nichts mit der Verfügungsrechtstheorie im eigentlichen Sinne zu tun. Es dient lediglich als Gradmesser des vollzogenen institutionellen Wandels.

Damit verbleiben der wirtschaftsinstitutionelle Zweig, sowie der Strang der NPÖ. Beiden Ansätzen gemein ist, dass sie nicht über ein einheitliches Theoriengebäude verfügen, sondern jeweils mehrere Theorieansätze zu einem Untersuchungsinstrumentarium bündeln: Im Bereich der wirtschaftlichen Institutionen die Transaktionskostentheorie und die Prinzipal-Agent Theorie und bei der NPÖ die Ökonomische Theorie der Politik sowie die Verfassungsökonomik, wobei sie den sogenannten „Ansatz der rationalen Entscheidung“ – englisch „Rational-Choice-Approach“ – als Untersuchungsinstrument verwendet.⁶⁴ Beide Theorien gehen von methodologischer Individualität, existenten Transaktionskosten und beschränkter Rationalität der Akteure aus,⁶⁵ waren also prinzipiell für die Untersuchung geeignet.

Sie unterscheiden sich allerdings in einem wesentlichen Aspekt: Während sich die NPÖ maßgeblich auf die Analyse von Tauschbeziehungen auf (wirtschafts-) politischen Märkten konzentriert, stehen die damit einhergehenden Vertragsbeziehungen im Zentrum des Interesses der ökonomischen Theorien.

zuordnen können. Dadurch können die Akteure einen Erwartungsnutzen kalkulieren, indem sie die Wahrscheinlichkeit der jeweiligen Handlungsoption bestimmen. Angaben aus: Ebd., S. 28.

⁶² Auch als der Eigentumsrechtstheorie bezeichnet.

⁶³ Angaben aus: Behrends, Sylke: Neue Politische Ökonomie. Systematische Darstellung und kritische Beurteilung ihrer Entwicklungslinien, in: WiSo Kurzlehrbücher, Reihe Volkswirtschaft, München 2001, S. 94.

⁶⁴ Angaben aus: Ebd., S. 3f.

⁶⁵ Siehe hierzu auch weiter unten. Angaben aus: Ebd., S. 97.

Da ich die Beziehungen zwischen Präsident, Wirtschaft und Gesellschaft als auf vertraglichen Beziehungen basierend annehme⁶⁶ und des weiteren der Wandel von Institutionen im Zentrum der Arbeit steht, habe ich den wirtschaftlichen Zweig der NIÖ und nicht die NPÖ als theoretische Grundlage für die Analyse gewählt. Demzufolge war es möglich, die Transaktionskostenökonomik oder aber die P-A Theorie als Basis der Arbeit zu verwenden. Von wesentlichem Verständnis für die weitere Vorgehensweise ist dabei die grundlegende Annahme, dass der institutionelle Wandel Taiwans auf dem unterschiedlichen Preisniveau zwischen der VRCh und der RCh beruht und die Wirtschaftsakteure der Inselrepublik hohe Transaktionskosten in Kauf nehmen, um Zugang zum Festlandmarkt und seinen Produktionskapazitäten zu erhalten. Allerdings stehen nicht die Transaktionen selbst und die Effizienz von deren Abwicklung im Mittelpunkt des Interesses der Arbeit. Stattdessen nimmt letztere wie Abschnitt 1.5 erläutert einen transaktionskosteninduzierten, institutionellen Wandel Taiwans als gegeben an, freilich nicht ohne diesen in Abschnitt 1.6 näher zu erläutern.

Ziel des Werks ist es vielmehr zu verdeutlichen, welche Möglichkeiten die auf diesen institutionellen Wandel Einfluss ausübenden Akteure haben, ihre Interessen durchzusetzen und unter was für Rahmenbedingungen welchen von ihnen dies gelingt. Deshalb vernachlässigt es bewusst die Ausführungen von Oliver E. Williamson, dessen bedeutende Rolle für die NIÖ im Allgemeinen und die Transaktionskostentheorie derselben im Besonderen hier keineswegs unterschlagen werden soll.⁶⁷ Allerdings stellt Williamson nicht so umfangreich auf die Ursachen des institutionellen Wandels ab, wie dies bei anderen Vertretern der ökonomischen Zunft der NIÖ der Fall ist. Letzteres ist aber für die vorliegende Arbeit von hauptsächlicher Relevanz.

Um dem geschilderten Ziel gerecht werden zu können, verwendet die Arbeit, wie in Kapitel 2 ausführlich geschildert und begründet, die PA-Theorie als Grundlage für das weitere Vorgehen.⁶⁸

⁶⁶ Siehe hierzu detaillierter Kapitel 2 der Arbeit.

⁶⁷ Siehe hierzu: Williamson, Oliver E. / Masten Scott E.: The Economics of Transaction Costs, Cheltenham, 1999. Sowie: Williamson, Oliver E.: The Economic Institutions of Capitalism, New York, 1985.

⁶⁸ Siehe hierzu Kapitel 2 der Arbeit.

1.5 Unterschiedliche theoretische Ansätze in der Neuen Institutionenökonomik: zum Verständnis von Institutionen und institutionellem Wandel

Bekannte Vertreter der wirtschaftlichen Fraktion der NIÖ Zunft sind neben Douglass C. North, Eirik Furubotn, Rudolf Richter, Stefan Voigt und Elisabeth Göbel.

Im Aspekt der Unsicherheit und dem natürlichen Interesse der Akteure daran, diese zu reduzieren, sieht North die wesentliche Begründung für die Existenz von Institutionen: "Throughout history, institutions have been devised by human beings to create order and reduce uncertainty." Die Institutionen selbst definiert er als „[...] the humanly devised constraints that structure political, economic and social interaction“⁶⁹. Göbel fasst diese weitaus konkreter: „Institutionen sind ein System von verhaltenssteuernden Regeln bzw. durch diese gesteuerte Handlungssysteme, die Problembereiche menschlicher Interaktion gemäß einer Leitidee ordnen, die für längere Zeit und einen größeren Kreis von Menschen gelten und deren Beachtung auf unterschiedliche Art und Weise durchgesetzt wird.“⁷⁰

Darüber hinaus ordnet Göbel den Institutionen acht verschiedene Nutzenfunktionen zu, von denen mindestens zwei der Reduktion von Unsicherheit dienen.⁷¹ Damit spielt der Aspekt der Unsicherheit bei ihr ebenfalls eine bedeutende Rolle und dienen Institutionen deren Reduktion. Auch bei Voigt kommt der Unsicherheit eine zentrale Bedeutung zu. So betrachtet er Institutionen grundsätzlich als aus zwei Teilen bestehend: einen, welcher eine das menschliche Handeln beschränkende Regel⁷² enthalte, und einen weiteren, der über informatorischen Gehalt verfüge, wodurch die vorhandene Unsicherheit verringert würde. Bei allen genannten Vertretern der NIÖ fungieren Institutionen somit als Entscheidungshilfe für Akteure, damit diese rational mit Unsicherheit umgehen können.

⁶⁹ Angaben aus: North, Douglass C.: Institutions ,in: The Journal of Economic Perspectives 5 (1991), S.97-112, S. 97.

⁷⁰ Der Begriff der Problembereiche ist dabei meines Erachtens irreführend. Göbel meint häufig wiederkehrende und deswegen der Standardisierung bedürftige Interaktionen. Ein Beispiel für den von ihr genannten Begriff der Leitidee ist die Liebe als Leitidee für die Ehe in westlichen Gesellschaften der heutigen Zeit. Angaben aus: Göbel, Elisabeth: Neue Institutionenökonomik, in UTB für Wissenschaft, Bd. 2235, Reihe Grundwissen der Ökonomik: Betriebswirtschaftslehre, Stuttgart, 2002, S. 3.

⁷¹ Die acht Nutzenfunktionen sind: Ordnungs-, Entlastungs-, Motivations-, Koordinations-, Kohäsions-, und Wertmaßstabsfunktion sowie spezielle und abgeleitete Funktionen. Zumindest bei der Ordnungs- und der Koordinationsfunktion stellt Göbel unter anderem auf den Aspekt der Unsicherheit ab. Angaben aus: Ebd., S. 5ff.

⁷² Wobei er eine Regel in Anlehnung an Ostrom als „[...] gemeinhin bekannte Vorschriften, die von einer Gruppe von Teilnehmern genutzt werden, um wiederholt auftretende Interaktionen zu ordnen. Regeln sind Ergebnis eines impliziten oder expliziten Versuchs einer Gruppe von Individuen, Ordnung beziehungsweise stabile Erwartungen innerhalb wiederkehrender Situationen zu erzielen.“ definiert. Angaben aus: Voigt, Stefan: Neue Institutionenökonomie, München, 2002, S. 34.

North unterscheidet zwischen „formgebundenen“ und „formlosen Institutionen“.⁷³ Voigt hingegen differenziert nach externen, vom Staat erlassenen und durchgesetzten, sowie internen, von der Gesellschaft implementierten Institutionen.⁷⁴ Im Gegensatz zu diesen eher deskriptiven Ansätzen fragt Göbel nach der Entstehungsweise von Institutionen und unterteilt dementsprechend nach autogen entstandenen sowie geplanten Institutionen.⁷⁵ Allerdings ist sich North dieser Differenzierung nach unterschiedlichen Evolutionskriterien gleichfalls bewusst: „Institutionen können geschaffen werden, wie die Verfassung der Vereinigten Staaten, oder sie können mit der Zeit einfach entstehen, wie das Common Law.“⁷⁶

Aus diesen divergierenden Betrachtungsweisen resultiert ein unterschiedliches Verständnis des für dieses Werk wichtigen Begriffs des institutionellen Wandels: North sieht diesen vor allem ökonomisch induziert: „Die Gesamtkosten der Produktion setzen sich zusammen aus den Aufwendungen [...], die zur Transformation der physischen Eigenschaften eines Gutes [...] benötigt werden, als auch denjenigen, die zur Transaktion benötigt werden, d.h. zu Abgrenzung, Schutz und Durchsetzung der Eigentumsrechte an Gütern (Benützungsrecht, Einkommensbezugsrecht, Ausschließungsrecht, Tauschrecht).“⁷⁷ Da die Institutionen die Transaktionskosten beeinflussen und damit zur Produktpreisbildung beitragen, stellen sie nach North einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor dar. Er schlussfolgert daraus weiter, „[...] daß der institutionelle Rahmen von wesentlicher Bedeutung für die Leistung einer Wirtschaft ist“⁷⁸, denn er „[...] bestimmt die Art und Weise der Entwicklung von Gesellschaften über die

⁷³ Englisch bezeichnet er letztere als „informal constraints“. Unter diesen „formlosen Institutionen“ versteht er dabei Institutionen, welche sich innerhalb der Gesellschaft etabliert haben, aber nicht kodifiziert sind. Sie umfassen vor allem kulturell bedingte Verhaltensweisen. Die „formal constraints“ oder „formgebundenen Institutionen“ liegen hingegen in Form niedergeschriebener Gesetze oder Verordnungen vor, beziehungsweise haben sich aus „formlosen Institutionen“ zu solchen entwickelt. Angaben aus: North, Douglass C.: Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung, Tübingen 1992, S. 4.

⁷⁴ Angaben aus: Voigt, Stefan: Neue Institutionenökonomie, München, 2002, S. 38f.

⁷⁵ Bei ersteren entstehen die Institutionen ohne „[...] menschlichen Entwurf [...]“ aber durch „[...] menschliches Handeln [...]“ somit durch Habitualisierung. Bei der zweiten Variante erlassen beziehungsweise stiften entweder in „[...] irgendeiner Weise ausgezeichnet[e, d. Verf.] [...]“ Einzelpersonen Institutionen, oder aber es wird zwischen mindestens zwei Akteuren ein Vertrag, die Institution abgeschlossen. Angaben aus: Göbel, Elisabeth: Neue Institutionenökonomik, Stuttgart, 2002, S. 8f.

⁷⁶ Angaben aus: North, Douglass C.: Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung, Tübingen 1992, S. 4.

⁷⁷ Angaben aus: Ebd., S. 33. North erklärt Transaktionskosten noch detaillierter: “3) Transaktionskosten sind die am leichtesten zu beobachtende Dimension des Institutionenrahmens, der die Beschränkungen von Tauschverträgen absteckt. Sie setzen sich zusammen aus den Kosten, die durch den Markt laufen [...] und daher messbar sind, und den schwer zu messenden Kosten wie Informationsbeschaffungszeiten, Anstellen, Bestechungen usw. sowie den Verlusten, die durch unvollkommene Überwachungen und Erfüllungssicherung zustande kommen. Diese schwer zu messenden Kosten lassen die genaue Ermittlung der gesamten Transaktionskosten, die auf eine ganz bestimmte Transaktion zurückzuführen sind, zum Problem werden.“ Angaben aus: Ebd., S. 83.

⁷⁸ Angaben aus: Ebd., S. 84.

Zeit und ist somit der Schlüssel zum Verständnis historischen Wandels.“⁷⁹ Wie aber kommt es zu institutionellem Wandel?

Als eigentliche Ursache institutioneller Veränderungen erachtet North „[...]sich ändernde relative Preise oder Präferenzen [...]“, wobei er eine gewisse Verlegenheit eingesteht, „[...] wenn wir ganz präzise das Wechselspiel zwischen Veränderungen der relativen Preise, den wahrnehmungsprägenden Ideen und Ideologien und der Rolle, die diese bei der Einführung von Veränderungen in Institutionen spielen, definieren sollen.“⁸⁰ Allerdings räumt er ein, „[...] daß Institutionen durch Senkung des Preises, den wir für unsere Überzeugungen bezahlen, Ideen, Dogmen, Moden und Ideologien zu wichtigen Ursachen institutionellen Wandels werden lassen.“⁸¹

Grundsätzlich basiert Norths Modell jedoch auf der neoklassischen Annahme der Gewinnmaximierung von Wirtschaftsakteuren, die in einer durch Institutionen geprägten Umwelt agieren, die ihnen lediglich zwei Handlungsoptionen offen lässt: „[...] entweder innerhalb der Menge gegebener Beschränkungen [gemeint sind Institutionen, d. Verf.] oder unter Veränderung der Beschränkungen.“ Deshalb vertritt North die Auffassung, dass sich Unternehmen zielorientiert verhalten und richtungsweisend für institutionellen Wandel sind. Denn, so der Nobelpreisträger weiter, die „Organisationen mit ausreichender Verhandlungsmacht werden dann den Staat zur Erreichung ihrer Ziele einsetzen, wenn die Gewinnaussichten einer Maximierung in dieser Richtung größer sind als die Gewinnaussichten von Investitionen innerhalb der bestehenden Beschränkungen.“⁸²

⁷⁹ Angaben aus: Ebd., S. 3.

⁸⁰ North ist sich durchaus darüber im Klaren, dass es für die Preisveränderungen auch exogene Ursachen gibt, er nennt hierzu als Beispiel die Veränderung des Preisgefüges von Boden und Arbeit durch die Pest im mittelalterlichen Europa. Der Grund dafür, dass er die Veränderung relativer Preise als so bedeutsam ansieht, gibt er wie folgt an: „[...] die Veränderungen der relativen Preise ändern die Anreize für den Einzelnen im zwischenmenschlichen Verkehr, und die einzige andere Ursache solcher Änderungen sind Geschmacksänderungen.“ Ein von North aufgeführtes Beispiel für das angegebene Wechselspiel ist der Wandel der Familienstrukturen im 20. Jahrhundert: Einerseits haben „[...] die Verschiebungen der relativen Preise von Arbeit, Freizeit und Schwangerschaftsverhütung [...]“ diese Veränderungen mitgestaltet. Andererseits wurden diese von einem „[...] Wandel der ideologischen Einstellung zu moralischen Fragen und zur Rolle der Frau in der Gesellschaft.“ begleitet. North ist sich dabei bewusst, dass eine Erklärung durch Preisveränderungen allein eine grobe Vereinfachung überaus komplexer Sachverhalte darstellt: „Das genaue Gemisch der beiden nämlich Preisveränderungen und Ideen ist uns bei weitem noch nicht klar.“ Alle Angaben aus: Ebd., S. 99f.

⁸¹ Angaben aus: Ebd., S. 101.

⁸² Angaben aus: Ebd., S. 94. North inkludiert dabei durchaus auch Lobbyismus und andere Einflussformen: „Insoweit als die Einflussnahme [sic!] auf Regeln und deren Durchsetzung große Gewinne verspricht, wird es lohnen, intermediäre Organisationen (Handelsverbände, Lobbygruppen, politische Aktionskomitees) zwischen ökonomischen Organisationen und politischen Körperschaften zu schaffen, um die möglichen Gewinne aus politischen Veränderungen zu realisieren. Je größer der Bruchteil volkswirtschaftlicher Mittel ist, auf den staatliche Entscheidungen (entweder unmittelbar oder im Wege von Regulierung) Einfluß [sic!] nehmen, umso mehr Mittel werden auf derartige offensive und defensive (im Sinne der Verhinderung nachteiliger Einflußnahme [sic!]) Organisationen verwendet werden.“ Angaben aus: Ebd., S. 103.

Unabdingbare Voraussetzung für eine solche Form des evolutorischen institutionellen Wandels sind seiner Ansicht nach institutionelle Rahmenbedingungen, welche Verhandlungen und Kompromisse zwischen den Akteure zulassen, mithin eine demokratische Regierungsform.⁸³ Den Verlauf institutionellen Wandels nimmt er dabei als durch unvollkommene Märkte⁸⁴ und zunehmende Erträge bestimmt an.⁸⁵

Im Gegensatz zu North sieht Elisabeth Göbel institutionellen Wandel durch andere Ursachen bedingt. Sie betrachtet die vorgegebene Leitidee als eine Erwartungshaltung, welche an jeden Einzelnen herangetragen wird und der er entsprechen kann oder nicht. Durch wiederholtes Nichtentsprechen Einzelner kann sich eine neue Leitidee herausbilden, wodurch ein institutioneller Wandel initiiert wird.⁸⁶ Anders als North sieht sie institutionellen Wandel somit primär durch Menschen und nicht durch exogene oder endogene Faktoren, welche zu Preisveränderungen führen, ausgelöst: „Ob es nun herausragende Einzelne sind, abgrenzbare Gruppen oder eine amorphe Menge, die schlagartig oder allmählich Institutionen schaffen oder verändern, immer sind Menschen die Schöpfer der Institutionen.“⁸⁷

Allerdings betrachtet Göbel als Leitbild des Menschen den Homo Oeconomicus, der in und über Institutionen aus einem Kosten-Nutzen-Kalkül heraus entscheidet. Dieser setzt somit ein ökonomisch rationales Verhalten seiner Mitmenschen im Rahmen bestehender Institutionen voraus. Dabei räumt sie allerdings ein, dass auch andere Verhaltensweisen beim Menschen, wie ideologische Anschauungen oder innere Regeln als Entscheidungsgrundlage für die Befolgung oder Missachtung von Institutionen herangezogen werden. Grundsätzlich beharrt sie jedoch auf der Verhaltensannahme des Homo Oeconomicus, der als Schöpfer von Institutionen fungiert und dessen Entscheidungen über ökonomische Institutionen entweder durch den Markt oder die Hierarchie erfolgen.⁸⁸ Insofern tritt bei Göbel im Gegensatz zu North ein institutioneller Wandel im Rahmen bestehender wirtschaftlicher Regelsysteme erst

⁸³ Dabei identifiziert North auch eine diskontinuierliche Veränderung als Möglichkeit institutionellen Wandels. Hierunter versteht er eine radikale Änderung formgebundener Regeln, in Folge einer Eroberung oder Revolution. Angaben aus: Ebd., S. 106.

⁸⁴ Diese seien durch ihre signifikant hohen Transaktionskosten erkenntlich.

⁸⁵ Angaben aus: North, Douglass C.: Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung, Tübingen 1992, S. 112.

⁸⁶ Angaben aus: Göbel, Elisabeth: Neue Institutionenökonomik, Stuttgart, 2002, S. 4.

⁸⁷ Angaben aus: Ebd., S. 13.

⁸⁸ Unter inneren Regeln oder inneren Institutionen versteht Göbel durch Sozialisierung internalisierte beziehungsweise selbstgemachte Regeln, die vom Menschen als selbstverständliche Routine nicht hinterfragt werden. Dabei folgt sie der Argumentation von Ronald Coase, der zwischen zwei Regelsystemen, nämlich dem Markt, über den Verträge jedweder Art abgewickelt werden, sowie der staatlichen Regulierung, bei der durch Vorgaben innerhalb eines hierarchischen Systems Institutionen geschaffen werden, unterscheidet. Innerhalb dieser beiden Regelsysteme trete der Homo Oeconomicus als Schöpfer von Institutionen auf. Göbel führt weiter aus, dass es natürlich auch in Unternehmen hierarchische Systeme gibt, aus denen Institutionen als Weisungen hervorgehen und dass in der Realität eine Mischung beider Regelsysteme bei der Genese von Institutionen beteiligt ist. Angaben aus: Ebd., S. 34ff.

dann ein, wenn sich die Leitidee des Homo Oeconomicus wandelt. Somit verschließt sie sich zumindest indirekt seiner Idee, dass exogene Faktoren wesentlich für einen institutionellen Wandel sein können.

1.6 Übertragung des institutionenökonomischen Ansatzes von Douglass North auf die ökonomische Integration Taiwans in die Volksrepublik China

Fundament der institutionenökonomischen Perspektive des in dieser Untersuchung konstruierten Modells sind die Arbeiten von Douglass North. Grund hierfür ist die meinem Erachten größere Realitätsnähe seines Ansatzes. Zwar hat Göbel zweifelsohne nicht Unrecht, den Menschen als Hauptursache institutionellen Wandels zu sehen, jedoch lehrt die Geschichte, dass die von Norths Theorie berücksichtigten, exogenen Faktoren oft genug Auslöser eines institutionellen Wandels waren.⁸⁹ Zudem schließt sich Elisabeth Göbel Ronald Coases Unterteilung an, demzufolge institutioneller Wandel entweder auf dem Markt oder in einer Hierarchie stattfindet, was, wie sie selbst einräumt, nicht die Realität widerspiegelt. Norths Modell hingegen lässt die Vermischung von Markt und Hierarchie bei einem institutionellen Wandel zu.

Zur Übertragung der Theorie des institutionellen Wandels nach Douglass North auf die hier vorliegende Untersuchung treffe ich drei grundlegende Annahmen:

- Der institutionelle Wandel auf Taiwan resultiert aus zwei Faktoren: der aus innenpolitischen Gründen 1979 von Deng Xiao-ping eingeleiteten Öffnungspolitik der VRCh sowie der durch die veränderte Weltlage bedingten Aufhebung des taiwanischen Kriegsrechtes 1987. Die Konsequenz der beiden Ereignisse war unter anderem die Zugänglichkeit der niedrigeren Preise auf dem Festland für taiwanische Unternehmen.
- Der obig genannte Preisunterschied zwischen der VRCh und Taiwan war auch 2007 noch so signifikant, dass taiwanische Wirtschaftakteure auf die Änderung der von ihrer Regierung erlassenen „formgebundenen Institutionen“ zur Restriktivierung des Wirtschaftsverkehrs mit der VRCh hinwirkten. Gleichzeitig trieben sie die ökonomische Integration in das Festland durch Netzwerke, innerhalb derer die

⁸⁹ Das wohl bekannteste Beispiel der jüngeren Zeit hierfür ist der US-PATRIOT-Act, den der amerikanische Kongress unter dem Eindruck der Terrorangriffe des 11. September verabschiedete. Durch ihn erfolgte eine Einschränkung zahlreicher verfassungsrechtlich garantierter Freiheiten der US-Bürger.

Unsicherheit im Wirtschaftsaustausch mit der VRCh durch „formlose Institutionen“ reduziert wird, voran.

- Die Aufhebung des taiwanischen Kriegsrechtes und die damit einhergehende Entideologisierung führten zur wachsenden Demokratisierung der Inselrepublik und zu einem institutionellen Wandel der Verfassung. Hierdurch erhielten die Bevölkerung, aber auch die Wirtschaftsakteure wesentlich mehr Einfluss auf die Gestaltung der Festlandpolitik, als dies vor 1987 der Fall gewesen war.

Norths Denkansatz folgend, erklärt sich die Geschichte der ökonomischen Integration der VRCh und Taiwan wie folgt: Die Öffnungspolitik Deng Xiao-pings sowie die Aufhebung des Kriegsrechtes auf Taiwan waren die maßgeblichen Faktoren für den institutionellen Wandel auf Taiwan. Bereits frühzeitig nach dem Ende des Bürgerkrieges auf dem chinesischen Festland lagen die Transformationskosten in der VRCh niedriger als in der Republik China.⁹⁰ Allerdings verhinderten der politische Antagonismus und die ideologische Feindschaft zwischen den beiden Erzfeinden eine Produktion taiwanischer Waren auf oder den Handel mit dem Festlandmarkt weitgehend.⁹¹ Anders formuliert: Die Transaktionskosten eines solchen Unterfangens waren durch die nahezu vollständig fehlenden Institutionen und der daraus resultierenden Unsicherheit extrem hoch,⁹² so hoch, dass die Produktionskosten in der VRCh diejenigen auf Taiwan überstiegen, obwohl die Transformationskosten in der VRCh weit unter denen in der RCh lagen.

Die von Deng Xiao-ping 1979 initiierte Öffnungspolitik der VRCh begann dies zu ändern: Sie umfasste nicht nur die Gründung von Sonderwirtschaftszonen (SWZ), sondern darüber hinaus die Einrichtung institutioneller Anreize für taiwanische Anleger, die diesen eine privilegierte Behandlung zusicherte.⁹³ Jedoch erst mit der Aufhebung des Kriegsrechtes durch Präsident Chiang Ching-kuo 1987⁹⁴ und der damit beginnenden Demokratisierung des bis dato autoritär

⁹⁰ Vergleiche hierzu die Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens in Taiwan und der VRCh: Abbildung 5.4.

⁹¹ Was nicht heißt, dass es gar keine wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Festland und Taiwan gab. Heilmann et al. verweisen auf den frühzeitig auftretenden Schmuggel. Zudem kam spätestens seit 1979 die eine oder andere – illegale – Investition taiwanischer Geschäftsleute auf dem Festland hinzu.

⁹² Zum einen sind hierbei die drohenden Strafen der eigenen Regierung zu nennen, aber auch die umständlichen Kommunikations- und Transportwege über Drittländer, sowie natürlich die völlige Unkenntnis des unsicheren und unvollkommenen festländischen Marktes. Nicht nur vor 1979 wäre zudem die Reaktion der chinesischen Behörden gegenüber taiwanischen Investoren keineswegs freundlich gewesen.

⁹³ Dazu zählten neben den allgemein in den SWZ geltenden Privilegien wie Steuererleichterungen spezielle Sonderrechte für Taiwaner. Vergleiche hierzu Tabelle 5.1.

⁹⁴ Welche wiederum eine Reaktion auf die exogenen Faktoren des UN-Ausschlusses der RCh sowie der US-Diplomatie war, welche offizielle Beziehungen zur VRCh aufnahm und die zu Taiwan beendete. Detaillierter hierzu siehe Kapitel drei dieser Arbeit. Hieran wird auch deutlich, warum die Theorie der Leitidee von Göbel nicht greift: die Aufhebung des Kriegsrechtes hatte wenig mit einer sich neu bildenden Leitidee zu tun, die sich

regierten Staates war es ihnen möglich, von der Öffnungspolitik Dengs stärker zu profitieren. Nunmehr konnten sie Einfluss auf die eigene Regierung ausüben, um die restriktiven „formgebundenen Institutionen“ für den Wirtschaftsaustausch mit der VRCh zu liberalisieren.⁹⁵ Da dies ein langsamer Prozess war, verstärkten sie gleichzeitig den Ausbau „formloser Institutionen“ durch die informelle ökonomische Vernetzung mit dem Festland. So ließ sich die vorhandene Unsicherheit reduzieren und die Eigennutzenmaximierung durch die jetzt zugänglichen, billigeren Transformationskosten in der VRCh erhöhen. Dabei profitierten die taiwanischen Unternehmen auch von der Komplementarität der beiden Volkswirtschaften.⁹⁶ Resultat war in jedem Fall ein wachsender Handelsaustausch sowie stark ansteigende Investitionen auf dem Festland.

Nicht nur der Einfluss der taiwanischen Wirtschaftsakteure auf die Festlandpolitik der eigenen Regierung nahm dank der Demokratisierung der Inselrepublik zu auch derjenige der taiwanischen Bevölkerung erhöhte sich stark. Der nach 1987 sukzessiv voranschreitende institutionelle Wandel der taiwanischen Verfassung verlieh ihr ein immer stärkeres Mitspracherecht, zumal durch das ihr zugestandene Wahlrecht. Dadurch gewann die Meinung des Volkes zur Festlandfrage erheblich an Gewicht. Zum Leidwesen der Wirtschaftsakteure, die sich dadurch mit einem Akteur konfrontiert sahen, der ihren Interessen entgegenwirkte. Denn die seit 1991 vom taiwanischen Festlandrat FLR regelmäßig ermittelte öffentliche Meinung zu den Beziehungen mit der VRCh spricht sich trendmässig gegen eine Wiedervereinigung mit dem Festland und für einen Erhalt des Status Quo aus.⁹⁷

Der Einwand, dass dies nichts mit den von taiwanischen Unternehmen geforderten wirtschaftlichen Annäherung durch eine Öffnung der drei Direktverbindungen zu tun habe, greift dabei zu kurz; denn die unnachgiebige Haltung der volksrepublikanischen Regierung, welche eine Verhandlung über die drei Direktverbindungen nur unter der Voraussetzung zulässt, dass Taiwan einer Wiedervereinigung mit der VRCh zustimmt, steht dem im Wege. Dies konfligiert, wie erwähnt, mit der Meinung der taiwanischen Bevölkerungsmehrheit und stellt damit für deren Regierung eine inakzeptable Forderung dar.

Damit liegt innerhalb der Republik China eine Verquickung von Interessengemengelagen vor, welche durch die drei Hauptakteure – die taiwanische Regierung, die Bevölkerung der

auf der Missachtung bisheriger Institutionen durch Chiang Ching-kuo formte, sondern stellte vielmehr dessen Reaktion auf exogene Ereignisse dar.

⁹⁵ So durch Interessenverbände und die Ausübung politischer Ämter. Beispielsweise stieg die Zahl der im Legislativ Yuan (LYuan) befindlichen Unternehmer seit 1987 stetig an. Angaben aus: Rigger, Shelley: Politics in Taiwan: voting for democracy, London / New York 1999, S. 47.

⁹⁶ Hierzu zählen unter anderem die Mitte der 1980er Jahre gesunkene internationale Wettbewerbsfähigkeit Taiwans, dessen geographische Nähe zum Festland, gezielte ökonomische Anreize seitens der VRCh und andere. Details hierzu sind im Abschnitt 5.2 dieser Arbeit zusammengefasst.

⁹⁷ Siehe hierzu detailliert Abschnitt 9.1.2 dieser Arbeit.

Inselrepublik und deren Wirtschaftsakteure⁹⁸ – determiniert wird. Dementsprechend ist der institutionelle Wandel „formgebundener Institutionen“ für das ökonomische Engagement Taiwans in der VRCh dem Wechselspiel des Einflusses dieser Akteure unterworfen.

⁹⁸ Gemeint sind hierbei sowie im weiteren Verlauf der Arbeit – der Annahme des methodologischen Individualismus folgend – jeweils das Kollektiv der Akteure in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft.

2 Taiwan und die Prinzipal-Agent Theorie: Vertragsbeziehungen zwischen Staat, Bevölkerung und Wirtschaft sowie deren Einfluss auf den institutionellen Wandel der Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber der Volksrepublik China

Prinzipiell stellt sich die Frage, wie der wechselseitige Einfluss zwischen den drei aufgeführten Akteuren anhand eines Modells untersucht werden kann. Der taiwanische Präsident wird von der Bevölkerung sowie den Wirtschaftsakteuren gewählt, respektive unterstützt, wobei sich diese eine Gestaltung der Festlandpolitik im Sinne ihrer jeweiligen Interessen erhoffen. Somit schließt die Mehrheit der Wähler qua Votum einen Vertrag mit dem Präsidenten und betraut diesen mit der Aufgabe, die Politik gegenüber der VRCh nach ihren Vorstellungen zu formulieren.

Furubotn und Richter führen innerhalb der NIÖ drei Theorien auf,⁹⁹ welche sich mit vertraglichen Beziehungen zwischen Akteuren befassen: die Prinzipal-Agent Theorie (PA-Theorie), die Theorie relationaler Verträge und die Theorie sich selbst durchsetzender oder impliziter Verträge.¹⁰⁰ Letztere befasst sich mit langfristigen vertraglichen Beziehungen, bei denen eine Verletzung der Vertragsbestimmungen nicht gerichtlich, sondern lediglich durch eine Aufkündigung der Beziehungen seitens der benachteiligten Partei sanktionierbar ist.¹⁰¹

Die Theorie der relationalen Verträge spinnt diesen Gedanken fort, geht also ebenso von informellen, impliziten und nicht rechtsverbindlichen Verträgen aus. Dabei lässt ein relationaler Vertrag, bedingt durch die hohen Transaktionskosten und der eingeschränkten Rationalität der Akteure, „[...] Lücken in einer Vereinbarung [...]“ zu.¹⁰² Es handelt sich somit um ein flexibles Vertragswerk, dessen Rahmen zwar abgesprochen ist, das jedoch bei auftauchenden Problemen Verhandlungen zulässt.

⁹⁹ Die im Folgenden verwandte Terminologie zur Vertragstheorie stammt sämtlich von Furubotn und Richter, beides anerkannte Kapazitäten auf dem Gebiet der NIÖ, Angaben aus: Richter, Rudolf / Furubotn, Eirik G. (Hrsg.): Neue Institutionenökonomik. Eine Einführung und kritische Würdigung, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, Tübingen 2003.

¹⁰⁰ Angaben aus: Ebd., S. 173.

¹⁰¹ Dies impliziert eine unvollkommene Rechtsordnung oder nicht durch die Gerichtsbarkeit verifizierbare Informationen, welche für den Vertrag essenziell sind. Informelle, auf Vertrauen und zumeist langjährigen Beziehungen beruhende vertragliche Vereinbarungen fallen beispielsweise in diese Kategorie. Angaben aus: Ebd., S. 182.

¹⁰² „[...] weil man sich bewusst ist, dass eingeschränkte oder begrenzte Rationalität und hohe Transaktionskosten es unmöglich machen, a) sich ex ante auf alle zukünftigen Kontingenzen zu einigen, die auf die Geschäftsbeziehungen einwirken können, oder b) die gesamte relevante Information für Außenstehende, wie beispielsweise Gerichte, überprüfbar zu machen.“ Angaben aus: Ebd., S. 186.

Im Gegensatz dazu beschäftigt sich die Prinzipal-Agent Theorie¹⁰³ mit vertraglichen Beziehungen zwischen zwei rational¹⁰⁴ handelnden Parteien – eine davon Prinzipal, beziehungsweise Auftraggeber, und die andere Agent, beziehungsweise Auftragnehmer, Beauftragter oder Stellvertreter. Letzterer verfügt über einen gewissen vom Prinzipal übertragenen Entscheidungsspielraum. Hinzu kommt die Grundannahme der PA-Theorie, dass der Agent einen Informationsvorsprung vor dem Prinzipal hat, mithin asymmetrische Information vorherrscht. Diese regt den Agenten zu opportunistischem, den Eigennutzen maximierendem Verhalten an.

Der zuletzt genannte Aspekt spielt bei der Wahl einer für die hier vorgenommene Untersuchung geeigneten Modell-Theorie die entscheidende Rolle. Die Ansätze der impliziten beziehungsweise relationalen Verträge eignen sich weniger zur Analyse der hier vorliegenden Problematik, da wesentliche Kriterien zu deren Anwendung nicht erfüllt sind: So liegt nicht zwingend ein impliziter Vertrag zwischen Staat und der Gesellschaft vor, da die Vorteile einer Nichterfüllung des Vertrages keineswegs geringer sind als langfristige Vertragstreue.¹⁰⁵ Auch besteht nur bedingt eine zweiseitige Abhängigkeit zwischen Präsident und Bevölkerung im Sinne relationaler Verträge, bei dem auftauchende Probleme durch Verhandlungen gelöst werden. Lediglich bei den Beziehungen zwischen Wirtschaftsakteuren und Präsident lässt sich sowohl von impliziten als auch relationalen Vertragsbeziehungen sprechen.

Methodisch ist es jedoch äußerst komplex, ein Dependenzverhältnis zwischen drei Akteuren mittels zweier unterschiedlicher Theorieansätze zu betrachten. Der PA-Ansatz eignet sich für die vorliegende Untersuchung insofern besser, als er von asymmetrischen Informationsverhältnissen zwischen sowie unterschiedlichen Nutzenvorstellungen von Prinzipal und Agent ausgeht. Des Weiteren unterstellt er eine positive oder negative Einflussmöglichkeit des Agenten auf den Prinzipal sowie ein Verhalten der Akteure als rationale Nutzenmaximierer.¹⁰⁶

¹⁰³ Eingedeutscht auch als ökonomische Theorie der Vertretung bezeichnet. Angaben aus: Behrends, Sylke: Neue Politische Ökonomie, München, 2001, S. 92.

¹⁰⁴ Was keinen Widerspruch zur Grundannahme der beschränkten Rationalität innerhalb der Institutionenökonomik darstellt, da die PA-Theorie ja ihrerseits von asymmetrischer und damit unvollkommener Information ausgeht. Dies impliziert wiederum gerade besagte, aus der beschränkten Rationalität resultierende Unsicherheit, da nicht alle möglichen zukünftigen Entwicklungen vorhersehbar sind. Der Aspekt der Rationalität stellt vielmehr auf die Nutzenmaximierung der involvierten Akteure ab.

¹⁰⁵ Angaben aus: Richter, Rudolf / Furubotn Eirik G.: Neue Institutionenökonomik, Tübingen 2003, S. 182. So kann zum Beispiel ein ins Amt gewählter Politiker sehr wohl immense Vorteile aus der Nichteinhaltung des Vertrages mit der Bevölkerung ziehen, ohne spürbare Sanktionen fürchten zu müssen. Die Intransparenz politischer Vorgänge und das sehr oft sehr kurzfristig ausgerichtete öffentliche Gedächtnis machen diese nicht zu einer notwendigen Folge vertragswidrigen Verhaltens, es sei denn, ein solches findet unmittelbar vor Wahlen statt.

¹⁰⁶ Angaben aus: Göbel, Elisabeth: Neue Institutionenökonomik, Stuttgart, 2002, S. 100.

Um den Ansatz in der vorliegenden Untersuchung einsetzen zu können, darf sich die Definition von Eigennutzen nicht auf ökonomische Sachverhalte beziehungsweise monetär bewertete Größen beschränken. Tatsächlich kommt es laut Krapp darauf an, wie weit man den Begriff der Nutzenmaximierung fasse und welche Arten von Nutzenmaximierung man zulasse. Er vermerkt hierzu: „[...] es könnten auch andere (immaterielle, sich einer monetären Bewertung entziehende) Nutzenkategorien, wie zum Beispiel, das gute Gewissen, geholfen zu haben oder ehrlich zu sein,... berücksichtigt werden.“¹⁰⁷ Auch Elisabeth Göbel¹⁰⁸ sowie McGuire und Ohsfeldt schließen sich der Ansicht eines nicht ökonomisch determinierten Nutzenbegriffes an.¹⁰⁹ Letztere differenzieren explizit zwischen ökonomischen und ideologischen Interessen: “We view the satisfaction of ideology as rational endeavor, completely consistent with constrained utility maximization [...]. The dichotomy is meant to separate pecuniary (economic) interests from non-pecuniary (ideological) interests.” Somit ist die Anwendung der PA-Theorie mit einem ideologisch determinierten Nutzenbegriff durchaus möglich und wird im Folgenden appliziert.¹¹⁰

Des Weiteren kommt der positive PA-Ansatz zur Anwendung, da er sich mit der Überwachung durch Verträge und Organisationen befasst und nicht mathematisch, sondern empirisch ausgerichtet ist.¹¹¹

2.1 Die Prinzipal-Agent Theorie als Grundlage für die Entwicklung eines Modells des institutionellen Wandels auf Taiwan

Diese Arbeit entwickelt ein Modell zum zukünftigen politischen Status Taiwans. Basierend auf einer Zuordnung der Amtsperioden von Lee Teng-hui und Chen Shui-bian in das Modell

¹⁰⁷ Angaben aus: Krapp, Michael: Kooperation und Konkurrenz in Prinzipal-Agent-Beziehungen, Augsburg 2000, S. 2.

¹⁰⁸ Angaben aus: Göbel, Elisabeth: Neue Institutionenökonomik, Stuttgart, 2002, S. 123.

¹⁰⁹ Beide vertreten die Auffassung, dass sich die PA-Theorie zur Untersuchung des Entscheidungsverhaltens von gewählten Volksvertretern mithin also der hier untersuchten Problematik eignet. Angaben aus: McGuire, Robert A. / Ohsfeldt, Robert L.: Self-Interest, Agency Theory, And Political Voting Behavior, The Ratification of the United States Constitution in: The American Economic Review 79 (1989), S.219-234, S. 220f.

¹¹⁰ Meier, Polinard, und Wrinkle sowie Waterman und Meier machen dies ebenfalls. Erstere verwenden den PA-Ansatz zur Kontrolle bürokratischer Strukturen durch gewählte Politiker. Angaben aus: Meier, Kenneth J. / Polinard, J.L. / Wrinkle, Robert D.: Politics, bureaucracy and farm credit, in: Public Administration Review 59 (1999), S. 4, S.4. Waterman und Meier wenden die PA-Theorie auf das Verhältnis zwischen Verwaltung und den gewählten Vertretern der Legislative an. Angaben aus: Waterman, Richard W. / Meier, Kenneth J.: Principal Agent-Model: An Expansion?, in: Journal of Public Administration Research and Theory 8 (1998), S. 173-202, S. 173.

¹¹¹ Angaben aus: Richter, Rudolf / Furubotn, Eirik G.: Neue Institutionenökonomik, Tübingen 2003, S. 176. Im Gegensatz zum normativen Ansatz, bei dem auf mikroökonomischer Ebene individuelle Nutzenfunktionen einer Maximierung unter Nebenbedingungen unterzogen werden. Da jedoch die auf ideologischen Nutzenvorstellungen beruhenden Interessen der Akteure im vorliegenden Fall eine Beschreibung mittels mathematischer Nutzenfunktionen kaum zulassen, findet der positive Ansatz Verwendung.

werden Schlussfolgerungen über die zukünftige politische Entwicklung Taiwans abgeleitet. Grundsätzlich geht der Ansatz davon aus, dass die für den institutionellen Wandel herausragenden Einflussfaktoren die taiwanische Bevölkerung und die taiwanischen Wirtschaftsakteure sind. Für die Untersuchung des jeweiligen Einflusses auf die Regierung wird der PA-Ansatz verwendet.

Dabei dient die institutionenökonomische Theorie von Douglass C. North als Rahmen des Modells, für das vereinfachende Annahmen gelten: Es grenzt entgegen der Annahme des methodologischen Individualismus der NIÖ die Vielzahl der Akteure ein, um dadurch eine simplifizierende Schilderung von deren Interessen zu ermöglichen – andernfalls wäre der Rahmen der Arbeit gesprengt worden.¹¹² So betrachtet das Modell das Interesse des taiwanischen Bevölkerungsprinzipals als auf den Erhalt des politischen Status Quo ausgerichtet.¹¹³ Dem entgegen stehen die Interessen der zum Wirtschaftsprinzipal aggregierten Wirtschaftsakteure. Diese erachtet der Ansatz auf eine zunehmende Liberalisierung der Wirtschaftsbeziehungen und damit zugleich eine politische Annäherung an die VRCh orientiert. Grund hierfür ist die ökonomische Eigennutzenmaximierung durch Minimierung der Transaktionskosten bei voller Ausnutzung der geringeren Transformationskosten in der VRCh.¹¹⁴ Somit wirkt der Wirtschaftsprinzipal genau entgegen der Forderung des Bevölkerungsprinzipals auf eine Öffnung der drei Direktverbindungen mit der VRCh hin, was gemäß deren Forderung mit der Aufnahme von Verhandlungen über eine Wiedervereinigung mit dem Festland verbunden wäre.

Demzufolge ist im Modell ein Interessenkonflikt zwischen Bevölkerungs- und Wirtschaftsprinzipal der Normalzustand.¹¹⁵ Sollte die Mehrheit der Bevölkerung ein unabhängiges Taiwan befürworten, so würde sich der Interessenkonflikt mit der Wirtschaft wegen des zu befürchtenden Konfliktes mit der VRCh massiv verschärfen. Lediglich im Falle

¹¹² Denn die Meinung der taiwanischen Bevölkerung untergliedert sich in der Realität in mehrere Gruppierungen, welche zum Teil stark divergierende Ansichten über die politische Zukunft der Inselrepublik haben. Die vom FLR des Exekutivyuans (EYuan) mehrfach im Jahr durchgeführte Umfrage zum erwünschten politischen Status Taiwans differenziert sechs Kategorien: Unbegrenzte Aufrechterhaltung des Status Quo, Status Quo jetzt, Entscheidung über die politische Zukunft später, Status quo jetzt Wiedervereinigung mit der VRCh später, Status Quo jetzt Unabhängigkeit später, sofortige Unabhängigkeit, sofortige Wiedervereinigung. Für Details hierzu siehe bitte die Abschnitte 7.3 und 8.3.

¹¹³ Nicht jedoch ohne diese Annahme anhand empirisch erhobener Daten zu überprüfen, um Abweichungen davon oder sich anderweitig entwickelnde Trends zu konstatieren und in die Betrachtung einzubeziehen.

¹¹⁴ Dabei ist durchaus klar, dass die Unternehmer divergierende Interessen in der Festlandfrage haben können, was mitunter zu paradoxen Auswüchsen führt: So gibt es zum Beispiel Unternehmer, welche sich für die Unabhängigkeit Taiwans aussprechen, aber auf dem Festland investieren beziehungsweise ihre Produktion dorthin ausgelagert haben. Parallel dazu haben zahlreiche GMD-Firmen Investitionen auf dem Festland getätigt, entgegen den Parteibedenken einer zu starken wirtschaftlichen Abhängigkeit von der VRCh. Angaben aus: Leng, Tse-kang: The State and Taiwan's Mainland Economic Policy, in: Asian Affairs 23 (1996), S. 20-33, S.25.

¹¹⁵ Vergleiche Tabelle 2.1, Szenario 1.

einer Bevölkerungsmajorität für eine Union mit der VRCh¹¹⁶ ist von einer Interessenkonkordanz mit den Wirtschaftsakteuren auszugehen. Tabelle 2.1 veranschaulicht diese unterschiedlichen Interessenkonstellationen.¹¹⁷

Tabelle 2.1: die Interessenkonflikte der beiden Prinzipale

Prinzipal		Wirtschaftsakteure
	Interessen	Ökonomische Liberalisierung – damit Union mit der VRCh
Bevölkerung Szenario 1	Status Quo, konservativ	Interessenkonflikt
Bevölkerung Szenario 2/3	Wiedervereinigung /Unabhängigkeit, radikal	Interessenkonkordanz oder verschärfter Interessenkonflikt

In Bezug auf die taiwanische Regierung reduziert das Modell die Akteure auf den Präsidenten, da dieser das einflussreichste Amt in punkto Festlandpolitik wahrnimmt.¹¹⁸ Das Modell betrachtet ihn als Agenten der zwei obig aufgeführten Prinzipale, mit denen er bei seiner Wahl einen informellen, gerichtlich nicht einklagbaren Vertrag über die zukünftige Form der Festlandbeziehungen abschließt. Dabei unterliegt er klar deren Einfluss, hat jedoch auch personen-, respektive parteigebundene Interessen.

Im Folgenden ist deshalb terminologisch vom Präsidialagenten sowie dem Bevölkerungs- und dem Wirtschaftsprinzipal die Rede. Das Modell selbst wird als institutionelles Taiwan PA-Modell aufgeführt, da es sich mit dem Einfluss der beiden Prinzipale auf den Präsidialagenten und dem daraus resultierenden institutionellen Wandel Taiwans befasst.

Dabei geht es nicht darum, dem klassischen Ansatz der PA-Theorie zu folgen, welcher der Analyse einer ex ante Vertragsabschluss vorgenommenen Optimierung der Vertragsformulierung durch den Prinzipal dient.¹¹⁹ Zweck der Untersuchung ist es vielmehr,

¹¹⁶ Vergleiche: Ebd., Szenario 2.

¹¹⁷ Theoretisch ist es auch denkbar, dass die Wirtschaftsakteure für den Erhalt des Status Quo oder aber eine Unabhängigkeit Taiwans eintreten. Wegen der ökonomischen Anreize der VRCh und der unterstellten Eigennutzenmaximierung wird diese Möglichkeit im Modell jedoch als quantité négligeable nicht berücksichtigt.

¹¹⁸ Für eine genaue Analyse der Kompetenzen und Befugnisse der einzelnen Regierungsorgane im Bereich der Festlandpolitik siehe bitte Abschnitt 4.2 der Arbeit.

¹¹⁹ Um durch diese Optimierung die Eigennutzenmaximierung des Agenten bei relativ geringen Vertretungskosten einzudämmen. Letztere sind all jene Kosten, die entstehen, um das eigennutzenorientierte Verhalten des Agenten einzuschränken, indem der Prinzipal versucht, das jeweilige Agency-Problem zu minimieren, also beispielsweise ein teures Assessment-center entwickelt, um eine adverse Selektion zu vermeiden. Angaben aus: Voigt, Stefan: Neue Institutionenökonomie, München, 2002, S. 103. Aufgrund der

herauszuarbeiten, welcher Akteur innerhalb der Prinzipal-Agent Beziehung am meisten Einfluss auf die Veränderung der wirtschaftspolitischen Institutionen hatte und was die Gründe hierfür waren. Ziel ist es dabei, basierend auf den gewonnenen empirischen Erkenntnissen, eine Prognose des institutionellen Wandels und damit der politischen Zukunft Taiwans zu ermöglichen.

Die diesem Ziel zugrunde liegende Überlegung ist, dass durch empirische Erkenntnisse über die Machtverhältnisse der beiden Prinzipale gegenüber dem Präsidialagenten eine Vorhersage des institutionellen Wandels auf Taiwan möglich ist. Dieser wiederum wird als wesentliche Grundlage für den zukünftigen politischen Status erachtet. So implizierte beispielsweise ein Nachgeben des Präsidialagenten gegenüber den Forderungen des taiwanischen Wirtschaftsprinzipals nach Öffnung der drei Direktverbindungen zwischen der VRCh und Taiwan unter den gegenwärtigen politischen Umständen zwei Dinge: erstens einen markanten institutionellen Wandel der taiwanischen Wirtschaftsgesetzgebung, zweitens eine daraus resultierende politische Wiedervereinigung mit dem Festland – mithin eine Änderung des politischen Status Quo und damit der politischen Zukunft der Inselrepublik.

2.2 Exogene und endogene Faktoren des institutionellen Taiwan Prinzipal-Agent Modells

Zum Erreichen des formulierten Ziels sind mehrere Dinge notwendig: erstens eine grobe Analyse sowohl der Außen- und Wirtschaftspolitik Taiwans gegenüber der VRCh von 1987 bis 2007 als auch der Demokratisierung der Inselrepublik und zweitens die Untersuchung des Einflusses wesentlicher exogener und endogener Faktoren auf Prinzipale und Agenten.

2.2.1 Exogene Faktoren des institutionellen Taiwan Prinzipal-Agent Modells

Als maßgebliche exogene Faktoren berücksichtigt das entwickelte Modell vier Punkte:

- 1) Den Grad der wirtschaftlichen Integration Taiwans in die VRCh, gemessen an der ökonomischen Dependenz der Inselrepublik vom Festland.¹²⁰ Das Modell geht davon

Vielzahl von Akteuren ist dies im vorliegenden jedoch ohnehin unmöglich: wie soll beispielsweise die Bevölkerung ihren Vertrag mit dem zu wählenden Präsidenten optimieren?

¹²⁰ Letztere definiert sich als der Handel Taiwans mit der VRCh, ausgedrückt in dessen Prozentanteil am taiwanischen BSP. Hinzu kommen die Investitionsströme aus Taiwan. Exogen ist dieser Faktor insofern, als die Anreize für die ökonomische Integration mit dem Festland in den Preisunterschieden zwischen VRCh und RCh liegen, und sich somit dem Einfluss der taiwanischen Regierung entziehen.

aus, dass eine stärkere ökonomische Abhängigkeit zu einem größeren Einfluss des Wirtschaftsprinzipals führt und umgekehrt.

- 2) Die volkswirtschaftliche Situation Taiwans, gemessen anhand des Wirtschaftswachstums, der Arbeitslosenquote, den Lohnkosten, dem Exportwachstum¹²¹ und der Inflationsquote. Im Modell kommt es bei einer stabilen wirtschaftlichen Situation der RCh zu mehr Einfluss des Bevölkerungsprinzipals. Im Falle einer schwachen wirtschaftlichen Entwicklung erhöht sich wiederum der Einfluss des Wirtschaftsprinzipals.
- 3) Die politische Machtkonstellation innerhalb des Strategischen Dreiecks der USA, der VRCh und Taiwan. Dabei geht es insbesondere um das wirtschaftliche und damit auch politische Erstarren der VRCh im Verhältnis zu den USA. Im Falle einer schwachen VRCh im Strategischen Dreieck entwickelt sich Taiwan gemäß dem Modell hin zu mehr politischer Selbstständigkeit, umgekehrt kommt es zu stärkerer Annäherung an das Festland.
- 4) Politische Spannungen zwischen Taiwan und der VRCh.¹²² Das Modell geht davon aus, dass diese die grundsätzlichen Interessen beider Prinzipale allenfalls kurzfristig beeinträchtigen, somit weder etwas an der zunehmenden ökonomischen Integration Taiwans in die VRCh noch an der grundsätzlichen Forderung der Bevölkerung nach Aufrechterhaltung des politischen Status Quo ändern.

Bei der Untersuchung geht es darum festzustellen, ob und inwieweit sich die Machtverhältnisse zwischen Prinzipalen und Agent unter dem Einfluss oben aufgeführter exogener Faktoren ändern, respektive sich diese tatsächlich wie angenommen verhalten.

2.2.2 Endogene Faktoren des institutionellen Taiwan Prinzipal-Agent Modells

Wie unter 2.1 aufgeführt, sieht das institutionelle Taiwan PA-Modell die Interessen des Präsidialagenten als endogenen Faktor an, der Einfluss auf den institutionellen Wandel Taiwans hat.

Dabei geht es hauptsächlich um die Frage der Eigennutzenmaximierung des Präsidenten, wobei gemeinhin die Annahme gilt, dass ein demokratisch gewählter Politiker ein Interesse

¹²¹ Für Taiwan als Exportnation spielt dessen Wachstum eine zentrale Rolle, während die anderen Faktoren der Abrundung des zu gewinnenden wirtschaftlichen Bildes dienen.

¹²² So zum Beispiel die Raketenabschüsse der VBA in taiwanische Gewässer vor den Präsidentschaftswahlen 1996. Vergleiche hierzu Abschnitt 6.2.2.

daran hat, an der Macht zu bleiben. Dementsprechend müssten auf Taiwan die unterschiedlichen politischen Parteien und deren Präsidentschaftskandidaten ihre Position zur politischen Statusfrage Taiwans an den in Umfragen ermittelten Wunsch der Mehrheit der Bevölkerung anpassen, um gewählt beziehungsweise in der Amtsführung bestätigt zu werden, was dem Bevölkerungsprinzipal erheblichen Einfluss einräumt. Somit folgt das Modell dem theoretischen Ansatz der Stimmenmaximierung Wus¹²³ und geht von einer auf Machterhalt ausgerichteten Eigennutzenmaximierung des Präsidentschaftskandidaten aus. Da dieser sich jedoch nicht permanent einem Wahlverfahren zu unterziehen hat, besteht auch die Option einer anderweitig ausgerichteten Eigennutzenmaximierung und damit Festlandpolitik, welche wie folgt angenommen werden:

- **Orthodoxe oder realistische Eigennutzenmaximierung:** Der Präsident verfolgt als Ziel seinen Machterhalt, entspricht dem Wunsch des Bevölkerungsprinzipals und erhält den politischen Status Quo Taiwans. Außenpolitisch betreibt er im Rahmen der Theorie der Machtasymmetrie¹²⁴ eine „Politik des Austarierens“ gegenüber der VRCh, während er wirtschaftspolitisch eine „Strategie der relativen Gewinne verfolgt“.¹²⁵
- **Unorthodoxe oder ideologische Eigennutzenmaximierung:** Der Präsident verfolgt das ideologische Ziel einer Union mit dem Festland oder aber der taiwanischen Unabhängigkeit. Im ersten Fall konterkariert er die wirtschaftspolitische „Strategie der relativen Gewinne“ bei einer außenpolitischen „Politik des Austarierens“ gegenüber der VRCh, während er im zweiten Fall genau das Gegenteil betreibt.

¹²³ Wu entwickelte das Modell der Stimmenmaximierung – englisch „Vote-Maximizing“ – um die Auswirkungen der Demokratisierung auf die Festlandpolitik der taiwanischen Regierung zu untersuchen. Für Details siehe bitte Kapitel 6, dort insbesondere Abbildung 6.1.

¹²⁴ Englisch: „Power Asymmetry Theory“. Ich kombiniere hier diese Theorie mit dem Konzept des zuvor beschriebenen Strategischen Dreiecks. Wu benutzt die Theorie zur Deskription der politischen Beziehungen eines Kleinstaates mit einem Hegemon. Prinzipiell erachtet er den schwächeren Staat als vom Hegemon abhängige Variable, der nur zwischen zwei alternativen Handlungsmöglichkeiten optieren kann: Dem sogenannten „bandwaggoning“, worunter Wu die Anpassung der Politik des Kleinstaates an den Hegemon versteht – im Folgenden „Anpassungspolitik“ oder „-option“, oder dem „balancing“ – im Folgenden als „Politik des Austarierens“ oder „Austarierungspolitik“ bezeichnet. Letzteres bedeutet die Allianz mit einem dritten Staat, der mächtig genug sein muss, um gegenüber dem Hegemon eine abschreckende Wirkung zu erzielen. Im Falle Taiwans sind dies die USA, deren Protektion Taiwans Existenz als de facto unabhängiger Staat ermöglicht, andernfalls bliebe lediglich die „Anpassungsoption“, sprich die politische Union mit der VRCh. Angaben aus: Wu, Yu-Shan: *Theorizing on Relations Across the Taiwan Strait*, 2000, S. 407-428, S. 414.

¹²⁵ Englisch: „relative gains“. Dieser theoretische Ansatz geht auf John Grieco zurück, dessen Thesen Deng Ping auf die Beziehungen zwischen Taiwan und der VRCh transferierte. Demnach stehe Taiwan in einem unterlegenen, asymmetrischen Machtverhältnis zur VRCh. Die Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen mit der VRCh möge zwar aus politischer Sicht kurzfristig gewinnbringend sein, sei aber zu vermeiden, da mittel- bis längerfristig eine Schwächung der außenpolitischen Position durch eine Stärkung der VRCh zu befürchten sei. Angaben aus: Deng, Ping: *Taiwan's restriction of investment in China in the 1990s*, in: *Asian Survey* 40 (2000), S. 958-980, S. 960f.

Daraus folgt, dass beide Prinzipale mit dem Agency-Problem des moralischen Risikos konfrontiert sind, da sie nicht sicher sein können, ob sich der von ihnen gewählte Präsidentschaftskandidat ex-post an seine Wahlkampfzusagen und damit an den vereinbarten Vertrag hält.

2.3 Die Agency-Problematik im institutionellen Taiwan Prinzipal-Agent Modell

Die sich aus der in Abschnitt 2.2.2 ergebende Agency-Problematik des Modells fasst Tabelle 2.2 zusammen. Diese zeigt auf, dass im institutionellen Taiwan PA-Modell ein permanenter Interessenkonflikt zwischen Prinzipalen und Agent vorherrscht, der sich in drei möglichen Szenarien entfaltet.

Tabelle 2.2: Agency-Problematik und Sanktionsmöglichkeiten des jeweiligen Prinzipals im institutionellen Taiwan PA-Modell

Prinzipale / Agent		Bevölkerung	Wirtschaft
	Interessen und Eigennutzen	Status Quo, konservativ	Liberalisierung, damit Befürwortung einer Wiedervereinigung mit dem Festland
Präsident	Orthodox	Interessenharmonie: Erhalt des Status Quo	Agency-Problem: zunehmende ökonomische Verflechtung mit der VRCh
	Unorthodox Unabhängigkeit oder Wiedervereinigung	Agency-Problem: Demonstrationen, Proteste, Abwahl bei der nächsten Wahl	Agency-Problem: „Wirtschaftsanämie“ Taiwans Oder Interessenharmonie: politische Wiedervereinigung nach ökonomischer Integration in die VRCh

- A) **Orthodoxer konservativer Semikonflikt:** Der Präsidialagent betreibt orthodoxe Eigennutzenmaximierung, womit er einen Konflikt mit dem Wirtschaftsprinzipal herausfordert; er ist jedoch im Einklang mit den Interessen des konservativ orientierten Bevölkerungsprinzipals.
- B) **Unorthodoxer konservativer Totalkonflikt:** Der Präsidialagent betreibt unorthodoxe Eigenutzenmaximierung für die Unabhängigkeit Taiwans, wodurch ein Agency-

Problem sowohl mit dem Wirtschaftsprinzipal als auch mit dem konservativen Bevölkerungsprinzipal entsteht.

- C) **Unorthodoxer konservativer Semikonflikt:** Der Präsidialagent betreibt unorthodoxe Eigennutzenmaximierung für die Wiedervereinigung mit dem Festland, wodurch zwar eine Interessenkonkordanz mit dem Wirtschaftsprinzipal vorherrscht, jedoch ein Interessenkonflikt mit dem konservativen Bevölkerungsprinzipal entsteht.

Dies verdeutlicht die Rolle der unterschiedlichen Sanktions- beziehungsweise Kontrollmöglichkeiten der Prinzipale gegenüber dem Präsidialagenten, da sie durch dessen Verhalten die Ausrichtung seiner Eigennutzenmaximierung beeinflussen können. Der Wirtschaftsprinzipal verfügt dabei neben dem Wahlrecht über drei Möglichkeiten, auf den Präsidenten Einfluss zu nehmen: erstens durch die finanzielle Unterstützung eines Präsidentschaftskandidaten, zweitens durch politisches Lobbying bei den Präsidialagenten beeinflussenden Regierungsinstitutionen und drittens durch das Vorantreiben der ökonomischen Integration in die VRCh.¹²⁶ Damit verfügt der Wirtschaftsprinzipal nicht nur über sehr konkrete Sanktionsformen, sondern mit zahlreichen Interessenverbänden auch über einen hohen Organisationsgrad, so dass er politische Entscheidungsprozesse dauerhaft und gezielt zu vergleichsweise niedrigen Transaktionskosten kontrollieren und beeinflussen kann. Der Einfluss des Bevölkerungsprinzipals stützt sich auf zwei Hauptfaktoren: erstens den Wahlen und der dabei auftretenden Stimmenmaximierung der Parteien¹²⁷ und zweitens Demonstrationen oder anderweitiger Proteste als Mittel zur Durchsetzung politischer Interessen. Dabei ist der Organisationsgrad der Bevölkerung geringer einzuschätzen als derjenige der Wirtschaftsakteure, auch die Sanktionsformen sind nicht annähernd so konkret,¹²⁸ was darauf schließen lässt, dass der Einfluss des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidialagenten geringer sein müsste als der des Wirtschaftsprinzipals.

¹²⁶ Da eine zunehmende wirtschaftliche Vernetzung mittels Investitionen, Handel und Produktionsnetzwerken die reale ökonomische Abhängigkeit Taiwans von der VRCh verstärkt. Dadurch wird die politische Handlungsfreiheit der Regierung eingeschränkt, da sie im Falle einer den festländischen Interessen nicht entsprechenden Politik erhebliche ökonomische Sanktionen zu fürchten hätte.

¹²⁷ So verfügte die Bevölkerung bis zum Jahr 2004 mittels der Wahl der Abgeordneten des Legislativ Yuan (LYuan) mindestens ein Jahr nach den Präsidentschaftswahlen über eine indirekte Sanktionsmöglichkeit, die ihr jedoch durch die Zusammenlegung der beiden Urnengänge ab 2004 genommen wurde. Im Übrigen kann sie gegen eine ihr ungenehme Politik per Demonstration oder durch entsprechendes Sanktionsverhalten bei den nächsten Präsidentschaftswahlen vorgehen.

¹²⁸ Insbesondere was die Drohmöglichkeiten hinsichtlich des wirtschaftlichen Engagements auf dem Festland anbelangt, ist sie hier gegenüber der Wirtschaft im Hintertreffen, aber auch die finanziellen Sanktionsmöglichkeiten, beispielsweise durch Spendenstreichungen, sind im Falle der Bevölkerung stark begrenzt.

2.4 Annahmen des institutionellen Taiwan Prinzipal-Agent Modell für die zukünftige politische Entwicklung der Inselrepublik

Folgende Annahmen trifft das Modell hinsichtlich der Auswirkungen eines überlegenen Einflusses der jeweiligen Prinzipale:¹²⁹

- Bei stärkerem Einfluss des Wirtschaftsprinzipals auf den Präsidialagenten kommt es zu einer Vernachlässigung der „Strategie der relativen Gewinne“ und demzufolge einem institutionellen Wandel der taiwanischen Wirtschaftsgesetzgebung im Sinne der taiwanischen Unternehmen. Die ökonomische Integration Taiwans in das Festland verstärkt sich, parallel kommt es durch Betreibung einer „Anpassungspolitik“ zu einer politischen Annäherung an das Festland.
- Bei stärkerem Einfluss des Bevölkerungsprinzipals gegenüber dem Präsidialagenten kommt es zu einem institutionellen Wandel der taiwanischen Wirtschaftsgesetzgebung zu Ungunsten des Wirtschaftsprinzipals. Die Folge ist ein Rückgang der ökonomischen Integration durch Anwendung der „Strategie der relativen Gewinne“, was festlandpolitisch zu einer „Austarierungspolitik“ und einem selbstbewussteren Auftreten Taiwans gegenüber der VRCh führt.

Um das entwickelte Modell gerade vor diesem Hintergrund hinsichtlich seiner Reliabilität für die Zukunft zu entwickeln, müssen die Annahmen zunächst anhand der in der Vergangenheit real eingetretenen Verhältnisse überprüft werden.

Dies geschieht immer unter der zentralen Annahme, dass der eigentliche Grund für den institutionellen Wandel, nämlich die stark unterschiedlichen Preise zwischen Taiwan und der VRCh sowie der Zugang zum festländischen Markt, weiter fortbesteht. Träte hier eine Änderung ein, welche das Festland nicht mehr mit der bestehenden Attraktivität für Taiwans Wirtschaftsakteure versähe, so ergäben sich hieraus auch Konsequenzen für den institutionellen Wandel, der damit eine andere Dynamik bekäme.

¹²⁹ Hierbei tritt unweigerlich die Frage auf, was als „stärkerer Einfluss“ eines Prinzipals gelten soll. Dies wird wie folgt festgelegt: Ein Prinzipal gilt dann als überlegen, wenn der Präsidialagent aufgrund von dessen politischem Parteiprogramm für die Interessen des Prinzipals einsteht und mindestens zwei der vier exogenen Faktoren die Überlegenheit der Prinzipalinteressen unterstützen, oder aber, wenn alle vier exogenen Faktoren die Prinzipalinteressen unterstützen – auch wenn der Präsidialagent diese gemäß seiner politischen Agenda konterkariert. Dabei leuchtet ein, dass es zwischen exogenen und endogenen Faktoren zu einer Wechselwirkung kommen kann, insbesondere wenn diese nicht korrelieren und dadurch eine komplexe Interessenvermischung eintritt.

2.5 Aufbau und Methodik der Arbeit

Um das Ausmaß des institutionellen Wandels auf Taiwan im postautoritären Zeitalter nach 1987 in seiner Gänze erfassen zu können, ist eine kurze Darstellung der Einflussmöglichkeiten der Prinzipale auf die Festlandpolitik im autoritären Zeitalter der Inselrepublik notwendig. Das dritte Kapitel der Arbeit leistet dies durch seine Beschreibung der nach ideologischen Vorgaben betriebene Außen- und Wirtschaftspolitik der GMD gegenüber der VRCh. Zugleich führt es in den historisch gewachsenen subethnischen Konflikt zwischen Festländern und Taiwanern¹³⁰ ein, der bis in die Gegenwart hinein Auswirkungen für das Verhalten des Bevölkerungsprinzipals zeitigt. Darüber hinaus zeigt der Abschnitt kurz die wirtschaftliche und politische Entwicklung der Inselrepublik und schildert wie es zum institutionellen Wandel kam und durch welche Ereignisse dieser entstand.

In einem vierten Kapitel befasst sich die Arbeit mit der voranschreitenden Demokratisierung Taiwans und den sich daraus ergebenden innenpolitischen Rahmenbedingungen welche den Einfluss beider Prinzipale auf den Präsidialagenten determinieren. Hierzu werden drei in dieser Hinsicht wesentliche Punkte erörtert:

- 1) Die Verfassungsrevisionen und die damit einhergegangenen Änderungen der Befugnisse politischer Entscheidungsgremien für die Festlandpolitik. Eine kurze Gegenüberstellung der Machtkompetenzen dieser Gremien vor und nach 1987 unterstreicht die signifikant erhöhte Möglichkeit der Einflussnahme des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidialagenten. Die Bedeutung dieser Veränderungen wird auch für den Wirtschaftsprinzipal erörtert, der daraus einerseits mehr Einfluss gegenüber dem Präsidialagenten gewonnen hat, sich aber andererseits in einem verschärften Agency-Konflikt mit dem Bevölkerungsprinzipal sieht.
- 2) Das Single-Non-Transferable-Vote-Wahlssystem¹³¹ (SNTV) Taiwans, welches gewichtige Bedeutung bei der Wahl des Legislativ Yuan (LYuan) hat, eines der Gremien, welche Einfluss auf die Festlandpolitik ausübten. Der Abschnitt erörtert die sich aus dem System ergebenden Möglichkeiten der Einflussnahme von Wirtschafts- und Bevölkerungsprinzipal auf die Festlandpolitik.
- 3) Die Strategie der Stimmenmaximierung bei politischen Wahlen auf Taiwan. Dieser Abschnitt konzentriert sich auf die Darstellung derselben bei Präsidentschafts- und Legislativ Yuanwahlen, und zwar anhand von jeweils zwei Beispielen¹³² aus den

¹³⁰ Vergleiche zur Differenzierung dieser Begriffe bitte Kapitel drei dieser Arbeit.

¹³¹ Für eine ausführliche Erläuterung des SNTV-Systems siehe bitte Abschnitt 4.3 dieser Arbeit.

¹³² Je ein Beispiel für die Präsidentschafts- und eines für die Legislativ Yuanwahlen pro Amtsperiode.

Amtsperioden Lee Teng-huis und Chen Shui-bians, wodurch der Einfluss des Bevölkerungsprinzipals auf das politische Wahlprogramm zur Festlandpolitik manifest wird.

Das fünfte Kapitel der Arbeit befasst sich mit dem Einfluss des Wirtschaftsprinzipals auf den Präsidentialagenten. Es erörtert die zwei Faktoren, welche dessen Einfluss in dieser Hinsicht bestimmen: die ökonomische Integration der VRCh und Taiwan einerseits sowie die Netzwerke, welche diese erleichtern und gleichzeitig weiter vorantreiben, andererseits. Dabei untersucht der Abschnitt zunächst die Ursachen für die ökonomische Vernetzung und gelangt dabei – in Bestätigung von Norths These – zu dem Ergebnis, dass die Hauptursache für die wirtschaftliche Integration in ökonomischen Gegebenheiten begründet liegt, namentlich der sinkenden internationalen Wettbewerbsfähigkeit Taiwans, der gezielten ordnungspolitischen Anreizpolitik der VRCh, dem Fehlen gleichwertiger Investitionsstandorte¹³³ im südostasiatischen Raum, vor allem jedoch der Ressourcenkomplementarität beider Volkswirtschaften bei geographischer Nähe des Festlandes.¹³⁴

Die kulturellen, sprachlichen und familiären Affinitäten sind lediglich unterstützende Faktoren, welche die Transaktionskosten im Wirtschaftsverkehr zwischen Taiwan und der VRCh senken, jedoch nicht ausschlaggebende Ursachen für die Vernetzung. Belegt wird dies des Weiteren durch die geringe und nicht nachhaltige Auswirkung exogener politischer Schocks, welche der Abschnitt ebenfalls kurz schildert.

Zur Veranschaulichung der ökonomischen Integration von 1987 bis 2007 dient erstens der Handel Taiwans mit der VRCh sowie zweitens die auf dem Festland getätigten Investitionen taiwanischer Unternehmer. Dazu führt das fünfte Kapitel schlaglichtartig sowohl statistisch erfasste Handels- und Kapitalströme als auch – geschätzt – die über informelle Kanäle geflossenen Güter und Summen auf.¹³⁵

Da die transnationalen Netzwerke Taiwans mit der VRCh meinem Erachten nach *conditio sine qua non* für die maßgeblich informell forcierte ökonomische Integration und damit für den zunehmenden Einfluss des Wirtschaftsprinzipals auf den Präsidentialagenten sind, befasst sich ein zweiter Abschnitt des fünften Kapitels damit. Er schildert zunächst die Gründe für die

¹³³ Wobei in jüngster Vergangenheit (2008) insbesondere Vietnam eine wesentliche Aufwertung erfahren hat.

¹³⁴ Zu Beginn der ökonomischen Verflechtung waren Taiwans Unternehmen auf Grund ihrer schwerpunktmäßig im arbeitsintensiven Industriesektor angesiedelten Produktion, der nur eingeschränkt vorhandenen Industriestruktur und einer damit einhergehenden Innovationsschwäche sowie schlechten ökonomischen Rahmenbedingungen (hohe Lohnkosten, zahlreiche Umweltauflagen, erstarkender Widerstand in der Bevölkerung, zunehmender internationaler Wettbewerbsdruck etc.) darauf aus, ihre Produktion auf das Festland zu verlegen. Siehe hierzu detailliert Abschnitt 5.2 dieser Arbeit.

¹³⁵ Eine detailliertere Untersuchung der Integration erfolgt im siebten und achten Kapitel der Arbeit.

Bildung von Produktions- und Beziehungsnetzwerken im Allgemeinen und nennt Ursachen für deren weltweite Zunahme. Anschließend geht er auf die spezielle Situation zwischen Taiwan und der VRCh ein und schildert die Bedeutung von Netzwerken für die ökonomische Integration. Diese manifestiert sich in drei Funktionen:

- 1) Integrationsfunktion: Der Abschnitt schildert die von taiwanischen Geschäftsleuten im Rahmen von guanxi-Netzwerken genutzten informellen Kanäle, welche ihnen eine Umgehung der wirtschaftspolitischen Restriktionen ihrer Regierung erlauben.
- 2) Reduktionsfunktion: Sie dient zur Minimierung der Unsicherheit im Wirtschaftsaustausch mit dem Festland. Der Abschnitt belegt dies mit Beispielen, die zeigen, wie taiwanische Akteure die Dysfunktionalitäten des unvollkommenen Festlandmarktes durch Netzwerke ausgleichen.
- 3) Sanktionsfunktion: Um diese nachvollziehen zu können, erfolgt zunächst eine Schilderung der wesentlichen soziologischen und kulturellen Aspekte, die als Grundlage für die Durchsetzbarkeit von Sanktionen innerhalb von ethno-chinesischen Netzwerken dienen. Anschließend veranschaulichen Beispiele, wie „formlose Institutionen“ innerhalb dieser Netzwerke eine effektive und glaubwürdige Sanktionierung des Fehlverhaltens von Netzwerkteilnehmern ermöglichen.

Insgesamt tragen alle drei Funktionen wesentlich zur Reduzierung von Transaktionskosten bei, was die wesentliche Bedeutung von Netzwerken für die ökonomische Integration der VRCh und Taiwans und damit auch den institutionellen Wandel Taiwans zeigt. Denn ohne die wirtschaftliche Vernetzung wäre der Einfluss des Wirtschaftsprinzipals weitaus geringer. Ein sechstes Kapitel schildert den Einfluss des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidialagenten. Hierzu wird detailliert auf die Moderatisierung der Festlandpolitik von GMD und Demokratischer Fortschrittspartei (DFP) durch die Wahlkampfstrategie der Stimmenmaximierung eingegangen. Das Kapitel schildert dazu vier bedeutende Wahlen Taiwans und beschreibt die Moderatisierung der von den beiden großen Parteien Taiwans verfolgten Festlandpolitik.

Kapitel drei bis einschließlich sechs legen damit die Verständnisgrundlage für das siebte und achte Kapitel der Arbeit. Letztere sind identisch aufgebaut, behandeln jedoch 2 unterschiedliche Zeitabschnitte: das siebte die Amtsperiode Lee Teng-huis von 1988 bis 2000 und das achte diejenige Chen Shui-bians von 2000 bis 2007.

Jedes der beiden Kapitel ordnet in einem einleitenden Abschnitt den endogenen Faktor des Präsidialagenten anhand seiner Vita und seiner politischen Agenda vor seiner ersten Wahl

zum Präsidenten in das institutionelle Taiwan PA-Modell ein. Mithin wird die von ihm zu erwartende Art der Eigennutzenmaximierung in Bezug auf die Wirtschaftspolitik gegenüber dem Festland konstatiert. Der zweite Abschnitt befasst sich mit den exogenen Modellfaktoren,¹³⁶ die während der jeweiligen Amtsperiode auf die Geschehnisse einwirkten. In einem vorgelagerten dritten Teil jedes Kapitels wird die Meinungslage der Bevölkerung zur Festlandfrage während der Amtsperiode untersucht. Daraus leiten sich die Interessen des Bevölkerungsprinzipals und potenzielle Trends ab. Dem gegenübergestellt werden die Interessen des Wirtschaftsprinzipals, die sich mittels Darstellung der ökonomischen Integration in das Festland, publizierter Forderungen sowie der Verhaltensweise herausragender Wirtschaftsakteure offenbaren.¹³⁷

In einem fünften und letzten Teil des jeweiligen Kapitels wird die aufgrund der vorab erfolgten Faktorenanalyse zu erwartende Konsequenz für den institutionellen Wandel der taiwanischen Wirtschaftsgesetzgebung geschildert. Dieses im Modell antizipierte Resultat wird sodann dem real erfolgten institutionellen Wandel gegenübergestellt. Darauf basierend erfolgt eine Bewertung des Einflusses des jeweiligen Prinzipals sowie eine Erörterung des unterschiedlichen Gewichtes der jeweiligen Faktoren.

Im abschließenden neunten Kapitel werden die beiden Amtsperioden verglichen und die eingangs gestellten Forschungsfragen beantwortet. Auf diesen empirisch gewonnenen Erkenntnissen basierend, entwickelt das Kapitel sodann vier Szenarien für die zukünftige Entwicklung des institutionellen Wandels und dessen Auswirkungen für den politischen Status der Inselrepublik. Diese sind abhängig von der Rationalität des kommunistischen Regimes in Beijing sowie dem mittel- und langfristigen Wirtschaftswachstum auf dem Festland. Insgesamt gelangt die Arbeit zu dem Schluss, dass bei unveränderten Machtverhältnissen auf Taiwan und einem weiterhin wirtschaftlichen und damit politisch mächtigen Festland eine starke ökonomische Annäherung der RCh an die VRCh innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre eintreten wird. Dabei vertrete ich die These, dass es bei geschicktem Agieren Pekings zu einer politischen Union mit der VRCh innerhalb der nächsten vier Jahre kommt.

Unter geschicktem Agieren verstehe ich hierbei, dass Peking bereit ist, der Bevölkerung Taiwans maximale Zugeständnisse zu machen, welche über das Ein-Land-zwei-Systeme

¹³⁶ Die Entwicklung im Strategischen Dreieck, dem Wirtschaftswachstum Taiwans und der VRCh sowie den politischen Spannungen zwischen beiden.

¹³⁷ Dies ist eine Schwäche der Untersuchung: Da keine zugänglichen Aufzeichnungen über informell stattfindende Gespräche zwischen Lobbyisten und Präsident existieren und keine Beteiligten hierzu interviewt werden konnten, haben die hierzu getroffenen Aussagen eher einen allgemeinen Charakter. Allerdings lässt sich ex-post nachvollziehen, wie sich der Einfluss des Wirtschaftsprinzipals auswirkte.

Modell Hong Kongs hinausgehen. Geschieht dies mit der Anfang 2008 ins Amt gewählten GMD-Regierung nicht innerhalb der nächsten vier Jahre, so wird Taiwan seine Unabhängigkeit erlangen. Dies bedingt einerseits die voranschreitende Demokratisierung sowie die demographische Entwicklung, welche zur Verdrängung der taiwanischen Festländer führt und sukzessive eine Generation junger Taiwaner hervorbringt, welche die historische Verbindung ihrer Heimat mit der VRCh anders beurteilen. Andererseits trägt hierzu der soziale Zündstoff innerhalb der festländischen Bevölkerung bei, dem die KPCh Herr werden muss, da er die politische Stabilität des Reichs der Mitte gefährdet.

3 Prinzipale und Agenten im autoritär regierten Taiwan und dessen Beziehungen mit der Volksrepublik China 1945-1987

Die bedingungslose Kapitulation des japanischen Kaiserreiches am 14. August 1945 beendete nicht nur den Zweiten Weltkrieg, sondern zugleich Taiwans¹³⁸ Status als japanische Kolonie. Noch im Oktober des gleichen Jahres reinkorporierte die nationalchinesische Regierung das verlorene Gebiet¹³⁹ in die Republik China. Durch den im Juli 1946¹⁴⁰ wieder aufflammenden chinesischen Bürgerkrieg kam es bereits im Dezember 1949, als Chiang Kai-shek mit zwei Mio. seiner Anhänger¹⁴¹ nach Formosa floh, zur erneuten Abtrennung des Territoriums vom Festland. Die territorial auf Taiwan reduzierte Republik China bekräftigte, ebenso wie die von Mao Tse-tung am 01.10.1949 in Beijing proklamierte Volksrepublik China, ihren Herrschaftsanspruch über ganz China. Wichtigste Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung dieser Forderung der RCh bildeten innenpolitisch die Installierung eines autoritären Einparteienstaates, außenpolitisch die enge Anlehnung an die USA und ökonomisch ein beispielhafter Aufschwung Taiwans.

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die während der autoritären Alleinherrschaft der GMD von 1949-1987 von dieser betriebenen Außen- und Wirtschaftspolitik sowie über den gesellschaftlichen Demokratisierungs- und den ökonomischen Liberalisierungsprozess auf den Inseln. Darüber hinaus erörtert es die Machtverhältnisse zwischen Wirtschafts- und Bevölkerungsprinzipal sowie dem Präsidialagenten und geht auf die Hauptursache für die Spannungen zwischen Taiwanern und Festländern ein, deren Differenzierung in dieser Untersuchung nicht ethnisch, sondern historisch vorgenommen wird: Der Begriff Festländer meint die gemeinsam mit Chiang Kai-shek vom Festland geflohenen GMD-Anhänger und deren Nachfahren. Unter Taiwanern fasst man die vor diesem Ereignis vom Festland

¹³⁸ Es gibt unterschiedliche Übersetzungen des Namens, von denen die wahrscheinlichste auf Terrassenbucht lautet. Angaben aus: Weggel, Oskar: Die Geschichte Taiwans. Vom 17. Jahrhundert bis heute, Köln / Weimar / Wien 1991, S. 6.

¹³⁹ Nach ihrer Niederlage im sino-japanischen Krieg von 1894-1895 trat die Qing-Dynastie die 1885 als 22. Provinz vereinnahmte Inselgruppe am 17.04.1895 im Vertrag von Shimonoseki an Japan ab, welches sie als Kolonie vereinnahmte. Die Rückgabe erfolgte gemäß den auf der Konferenz von Kairo 1943 beschlossenen und während der Konferenz von Potsdam 1945 bekräftigten Vereinbarungen der Alliierten mit der Republik China. Angaben aus: Ebd., S. 89f.

¹⁴⁰ Ursache war das Auseinanderbrechen der zweiten, zwischen GMD und KPCh vereinbarten Einheitsfront. Angaben aus: Seitz, Konrad: China. Eine Weltmacht kehrt zurück, 2. Auflage, Berlin 2001, S. 126ff.

¹⁴¹ Die Angaben hierüber divergieren: Die Zahl der Flüchtlinge wird zwischen einer und zwei Mio., die der Inselbewohner zwischen sechs und sieben Mio. angegeben. Angaben aus: Kemenade, Willem van: China, Hong Kong, Taiwan, Inc.. The Dynamics of a New Empire, New York 1997, S. 104. Sowie: Maurer, Jürgen: Taiwan in den internationalen Beziehungen, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Nr. 259, Hamburg 1996, S. 35. In jedem Fall führte die durch den Flüchtlingszustrom verschärfte Versorgungslage zu Spannungen zwischen Taiwanern und Festländern.

emigrierten Chinesen und deren Nachkommen zusammen.¹⁴² Diese Unterscheidung ist wesentlich für das Verständnis der nachfolgenden Ausführungen.

3.1 Die Unterdrückung der Taiwaner in der autoritär von Festländern regierten Republik China

Die GMD installierte nach ihrer Flucht einen Ein-Parteien-Staat, dessen wichtigste gesetzliche Grundlagen die am 18.04.1948 erlassenen „Vorläufigen Bestimmungen für die Zeit der Mobilmachung gegen die kommunistische Rebellion“ sowie das am 20.05.1949 auf Taiwan ausgedehnte Kriegsrecht bildeten. Diese Gesetzestexte setzten – Tien und Cheng sprechen von „[...]castrating[...]“¹⁴³ – essenzielle Bestandteile der Verfassung der Republik China von 1947 außer Kraft, indem sie dem Präsidenten weitgehende Vollmachten einräumten und der Bevölkerung zahlreiche demokratische Grundrechte entzogen.¹⁴⁴ Die GMD befand jene Implementierung für notwendig, um subversive Maßnahmen seitens der VRCh zu bekämpfen und „[...] to suppress any indigenous political movement that appeared to threaten the government.“¹⁴⁵ Erst nach der Reetablierung eines unter ihrer Herrschaft vereinten China beabsichtigte die nationalchinesische Regierung, die Konstitution zu reaktivieren.¹⁴⁶ Da sie Anspruch auf das Festland erhob, verstand sie sich zugleich als Zentralregierung der Republik China und als Provinzregierung Taiwans.¹⁴⁷ Dieser Logik folgend, setzte sie bedeutende Wahlen bis zur Befreiung des kommunistisch besetzten Festlandes aus,¹⁴⁸ was zur

¹⁴² Angaben aus: Chang, Mao-kuei: Political Transformation and the „Ethnization“ of Politics in Taiwan, in: Schubert, Gunter / Schneider, Axel: Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Gesellschaftlicher Wandel, Probleme und Perspektiven eines asiatischen Schwellenlandes, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996, S.135-152, S. 137f.

¹⁴³ Tien, Hung-mao / Cheng, Tun-jen: Crafting Democratic Institutions, in: Tsang, Steve / Tien, Hung-mao (Hrsg.): Democratization in Taiwan. Implications for China, London, New York 1999, S. 23-48, S. 24.

¹⁴⁴ Schneider zufolge erweiterten die Vorläufigen Bestimmungen (VB) die in Artikel 43 der Verfassung definierten Notstandskompetenzen des Präsidenten zu de facto diktatorischen Machtbefugnissen. Zitiert nach: Schubert, Gunter / Schneider, Axel: Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996, S. 14. Das Kriegsrecht untersagte der Bevölkerung nicht nur die freie Meinungsäußerung, sondern jegliche Unternehmung, welche die öffentliche Ordnung gefährdete. Angaben aus: Myers, Ramon H. / Chao, Linda: The First Chinese Democracy. Political Life in the Republic of China on Taiwan, London, Baltimore 1998, S. 2.

¹⁴⁵ Angaben aus: Ebd., S. 9.

¹⁴⁶ Angaben aus: Edmondson, Robert: The February 28 Incident and National Identity, in: Corcuff, Stéphane (Hrsg.): Memories of the Future. National Identity Issues and the Search for a New Taiwan, New York 2002, S.25-46., S. 30.

¹⁴⁷ Gemäß der von der GMD verfolgten Ein-China-Politik umfasst die Republik China die gleichen Gebiete wie zum Zeitpunkt ihrer Gründung 1912 somit auch das gesamte chinesische Festland. Angaben aus: Schmidt, Dirk: Die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und der Republik China auf Taiwan von 1987 bis 1993, in: Saarbrücker Politikwissenschaft, Bd. 23, Frankfurt am Main 1996, S. 56.

¹⁴⁸ Ansonsten wäre der Mehrheit des chinesischen Volkes das Wahlrecht vorenthalten worden, da allein die Bürger der Provinz Taiwan die Zusammensetzung der Zentralregierung für ganz China bestimmt hätten. Zugleich wären die Wahlen aus Sicht der GMD einer Aufgabe des Anspruches auf das Festland

Gerontokratisierung der vom Volk wählbaren Verfassungskörperschaften führte.¹⁴⁹ Erst mit der Aufhebung des Kriegsrechtes durch Chiang Ching-kuo am 15.07.1987 und der Außerkraftsetzung der Vorläufigen Bestimmungen (VB) durch Lee Teng-hui am 1.05.1991 verbesserte sich die Situation der Taiwaner wesentlich.¹⁵⁰

3.1.1 Die Entstehung zweier paralleler Gesellschaften in der Republik China: Taiwaner und Festlandchinesen

Die am 25.10.1945 auf Taiwan unter Führung des Gouverneurs Chen Yi installierten GMD-Behörden diskriminierten die Taiwaner, da sie diese als Kollaborateure des japanischen Erzfeindes ansahen.¹⁵¹ Zudem war die Amtsführung Chens durch Zwangsentlegungen, Versorgungsengpässe, staatliche Monopole, Arbeitslosigkeit sowie „[...] lawlessness, corruption, hyperinflationary conditions [...]“¹⁵² geprägt. All dies steigerte die Ressentiments zwischen Festländern und Taiwanern.

Am 10.01.1947 verkündete Chen Yi den Taiwanern die Vorenthaltung der Rechte der neuen Verfassung, da ihnen die nötige Reife hierzu fehle. Kurz darauf erließ er neue staatliche Monopole. Als es im Rahmen von deren Überwachung zu einem Zwischenfall kam, entluden sich die aufgestauten Animositäten am 28.02.1947 in einer Revolution, die Chen brutal niederschlagen ließ:¹⁵³ „Troops from the mainland systematically murdered thousands of the

gleichgekommen. Angaben aus: Schneider, Axel: Die Verfassungsreform in der Republik China auf Taiwan, 1990-1995 – Verlauf, Ergebnisse und beeinflussende Faktoren, in: Schubert/Schneider: Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996, S.7-38, S. 15ff.

¹⁴⁹ Gemäß der ursprünglichen Verfassung waren der Legislativ- und Kontroll Yuan sowie die Nationalversammlung (NV) wählbar. Die Aussetzung der Wahlen erklärte der Oberste Gerichtshof Taiwans am 29.01.1954 für rechtskonform. Angaben aus: Heuser, Robert: Verfassungsreform in Taiwan, in: Häberle, Peter (Hrsg.): Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart, Neue Folge, Band 41, Tübingen 1993, S.658-682, S. 664.

¹⁵⁰ Angaben aus: Winberg Chai, (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and Chronology, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 59-76, S. 71. Sowie Schubert, Gunter / Schneider, Axel: Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996, S. 7.

¹⁵¹ Angaben aus: Rohde, Roland: Die politische Ökonomie des East Asian Miracle. Ursachen für Erfolg und Mißerfolg einer protektionistischen Wirtschaftspolitik am Beispiel Taiwans und der Philippinen, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe V Volks- und Betriebswirtschaft, Bd. 2457, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / u.a. 1998, S.271. So vergab die Provinzregierung 30.000 Führungsstellen in Verwaltung und Industrie an Festländer und entließ gleichzeitig 36.000 Taiwaner aus öffentlichen Ämtern. Angaben aus: Weggel, Oskar: Die Geschichte Taiwans, Köln /Weimar / Wien 1991, S. 93f. Sowie Edmondson, Robert: The February 28 Incident and National Identity, in: Corcuff, Stéphane (Hrsg.): Memories of the Future, New York 2002, S. 25-46, S. 26ff.

¹⁵² Angaben aus: Dent, Christopher M.: The Foreign Economic Policies of Singapore, South Korea and Taiwan, Cheltenham, U.K. / Northampton, USA 2002, S. 211.

¹⁵³ Als Begründung für die fehlende Reife gab Chen die lange japanische Kolonialherrschaft an. Ihretwegen benötigten die Taiwaner seines Erachtens nach keine verfassungsgemäße, sondern eine beherrschende Regierung. Angaben aus: Weggel, Oskar: Die Geschichte Taiwans, Köln /Weimar / Wien 1991, S. 95ff. Die am 25.12.1946 von der NV beschlossene Verfassung wurde am 01.01.1947 proklamiert und trat am 25.12.1947 auf dem Festland, nicht jedoch auf Taiwan in Kraft.

island's elite – and potential political opposition.“¹⁵⁴ Lee Teng-hui spricht von „[...] probably no less than 30,000 victims.“¹⁵⁵ Zwar setzte die Zentralregierung Chen Yi ab, jedoch verweigerte sie den Taiwanern weiterhin die Rechte der Verfassung und schränkte ihre Freiheiten durch die Verhängung der VB und des Kriegsrechtes zusätzlich ein.

Nach der Flucht Chiang Kai-sheks mündete die verstärkte Existenzangst der GMD vor einer Invasion der VBA¹⁵⁶ im Weißen Terror:¹⁵⁷ Von 1949-1954 verfolgten Militär und Geheimdienste kommunistische Aktivisten und Spione. Während dieser staatlich sanktionierten Verfolgungen kam es zu zahlreichen Menschenrechtsverletzungen und zur willkürlichen Vollstreckung ungerechtfertigter Strafmaßnahmen. Schätzungen zufolge fielen dem Weißen Terror dreizehnmal so viele Nicht-Kommunisten wie tatsächliche kommunistische Aktivisten zum Opfer.¹⁵⁸ Leidtragende dieses Staatsterrors waren vor allem die Taiwaner.

Die Konsequenzen des 28. Februar 1947 und des Weißen Terrors für das Verhältnis zwischen Taiwanern und Festländern resümiert Jürgen Maurer: „Es entwickelten sich zwei parallele Gesellschaften, eine taiwanische und eine festlandchinesische, wobei die Taiwanesen deutlich diskriminiert wurden.“¹⁵⁹ Dies manifestiert sich in der von 1949-1987 durch die von der GMD betriebene Obstruktionspolitik gegen die Formierung taiwanischer Eliten. Sie sorgte dafür, dass sämtliche Schlüsselpositionen in Staat und Wirtschaft in festländischer Hand blieben.¹⁶⁰

¹⁵⁴ Angaben aus: Goldstein, Steven M.: Taiwan Faces the Twenty-First Century: Continuing the `Miracle`, in: Headline Series No. 312, New York Fall 1997, S. 12.

¹⁵⁵ Angaben aus: Leng, Tse-kang: The Taiwan-China Connection, Boulder, Colorado / Oxford 1996, S. 36.

¹⁵⁶ Diese Gefahr war real. So musste die VBA eine für Ende 1949 geplante Invasion Taiwans lediglich wegen einer unter den Truppen grassierenden Ruhr verschieben. Angaben aus: Wang, Yu San(Hrsg.): Foreign Policy of the Republic of China on Taiwan. An Unorthodox Approach, New York / London 1990, S. 1.

¹⁵⁷ Der Begriff entstammt den Schriften Trotzki, der ihn für die Verfolgung der Bolschewiki durch die Menschewiki während des russischen Bürgerkrieges verwandte. In China benutzte die KPCh den Terminus für die Verfolgung von Kommunisten durch die GMD. Angaben aus: Meyer, Michael: Der „Weiße Terror“ der 50er Jahre – Chancen und Grenzen der Bewältigung eines „dunklen Kapitels“ der Geschichte Taiwans, in: Schubert, Gunter / Schneider, Axel: Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996, S. 99-134, S. 110f.

¹⁵⁸ Überlebendenaussagen zufolge gibt Meyer die Zahl der Hingerichteten mit 3.000-4.000, die der längere Zeit inhaftierten Personen mit 8.000-10.000 an, wobei er auf unterschiedliche Schätzungen verweist. Dabei wurde die Mehrheit der Opfer ohne ordentliches Gerichtsverfahren verurteilt. Angaben aus: Ebd., S. 100.

¹⁵⁹ Angaben aus: Maurer, Jürgen: Taiwan in den internationalen Beziehungen, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Nr. 259, Hamburg 1996, S. 35.

¹⁶⁰ So verweigerte sie Taiwanern den Zugang zu einflussreichen Ämtern und Positionen innerhalb des Staatsapparates und besetzte wichtige Positionen in der Wirtschaft ausschließlich mit treu ergebenden Parteimitgliedern. Darüber hinaus verstaatlichte sie nicht nur alle von den Japanern hinterlassenen Großunternehmen und damit deren lukrative Monopole, sondern übernahm zugleich den kompletten Finanzsektor, womit sie die exklusive Kontrolle über das taiwanische Kreditwesen innehatte. Angaben aus: Wang, Mei-ling T.: The Dust that never settles. The Taiwan Independence Campaign and US-China Relations, Boston / Oxford 1999, S. 273, S. 278f sowie S. 282f.

Somit blieb den gut ausgebildeten Taiwanern¹⁶¹ als einzige Chance oft nur der Weg in die Selbständigkeit, um sich als Lieferanten staatlicher Unternehmen zu etablieren, was eine heute noch von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) dominierte Wirtschaftsstruktur Taiwans zur Folge hatte.

3.1.2 Taiwans Demokratisierung bis 1987: Ambivalenz von Limited Democracy und sukzessiver Liberalisierung

Trotz der nachhaltigen Abschreckung durch den 28. Februar und den Weißen Terror sowie der mit drakonischen Sanktionen geahndeten Verstöße gegen die akribisch von den Behörden überwachten Gesetze formierte sich eine Oppositionsbewegung auf Taiwan. Diese griff auf die Unterstützung der von zwangsexilierten Dissidenten im Ausland gegründeten Taiwanischen Unabhängigkeitsbewegung¹⁶² zurück und machte bereits 1960 durch den Versuch, eine Oppositionspartei zu gründen,¹⁶³ auf sich aufmerksam. Die Regierung ging zwar hart gegen jegliche Oppositionsbestrebungen vor, ließ jedoch eine eingeschränkte Form der Demokratie zu, wie Myers ausführte: „To achieve that mission [China vor dem Kommunismus zu retten, d. Verf.] the KMT, [...], used a mixture of harsh, coercive means to crush criticism and activities aimed at delegitimizing its authority with nurturing a ‚limited democracy‘ by encouraging local elections for city and provincial representatives and leaders, allowing households to operate in the marketplace, and permitting community religious and professional groups to form.“¹⁶⁴

Bedingt durch die politischen Krisen der 1970er Jahre,¹⁶⁵ welche die maßgeblich auf Wiedereroberung bzw. -vereinigung mit dem Festland beruhende Legitimation der GMD unterminierten, nahm die GMD eine tolerantere Haltung gegenüber der Inselbevölkerung ein. So forcierte Chiang Ching-kuo ab 1972 nicht nur eine kontinuierliche Taiwanisierung der

¹⁶¹ Die Japaner hatten im Laufe ihrer Kolonialherrschaft ein gut funktionierendes Bildungssystem eingerichtet, welches das „[...] backbone of private small- and medium-size enterprises in Taiwan.“ bildete und somit wesentlich zum taiwanischen Wirtschaftsaufschwung beitrug. Angaben aus: Cho, Hui-Wan: Taiwan's Application to GATT/WTO. Significance of Multilateralism for an Unrecognized State, Westport USA, 2002, S. 15.

¹⁶² Englisch: Taiwan Independence Movement. Diese hat ihre Wurzeln im Aufstand vom 28.02.1947 und dem Kampf taiwanischer Eliten gegen die japanische Kolonialherrschaft. Ihr Ziel ist die Transformation Taiwans in eine vom Festland unabhängige Republik. Angaben aus: Myers, Ramon H.: A New Chinese Civilization, The Evolution of the Republic of China on Taiwan, in: The China Quarterly 148 (1996), S. 1072-1090, S. 1086.

¹⁶³ Die Regierung inhaftierte den Initiator für die Gründung der Chinese Democratic Party, Lei Chen, für zehn Jahre. Angaben aus: Rigger, Shelley: Politics in Taiwan, London / New York 1999, S. 17.

¹⁶⁴ Angaben aus: Myers, Ramon H.: A New Chinese Civilization, in: The China Quarterly 148 (1996), S. 1077. Hierzu zählten auch die ersten Ergänzungswahlen zu LYuan und NV vom 20.12.1968. Angaben aus: Government Information Office of the Republic of China on Taiwan: The Republic of China Yearbook, Taipei, 1999, S. 658.

¹⁶⁵ Gemeint sind der UN-Ausschluss von 1971 und der Abbruch diplomatischer Beziehungen mit den USA 1979. Siehe hierzu genauer Abschnitt 3.2.

GMD, sondern auch des Beamtenwachstums der Regierung.¹⁶⁶ Nach der Übernahme des Präsidentenamtes von seinem Vater 1978 betrieb er eine ambivalente Innenpolitik. So ließ Chiang die Regierungsorgane immer noch gegen Oppositionelle vorgehen, trieb jedoch parallel eine sukzessive Liberalisierung voran, die 1986 in der Anerkennung der durch die dangwai¹⁶⁷ gegründeten DFP kulminierte.¹⁶⁸ Mit der Aufhebung des Ausnahmezustandes im Juli 1987 setzte er seine maßgeblich durch die außenpolitische Schwächung Taiwans initiierte Transformationspolitik fort.

3.1.3 Der Bevölkerungsprinzipal vor 1987 und die Folgen des Konfliktes zwischen Festländern und Taiwanern

Die bisherigen Schilderungen verdeutlichen die Gespaltenheit der taiwanischen Bevölkerung. Die Taiwaner wurden durch das autoritäre Regime der Festländer unterdrückt und benachteiligt, weshalb sie in ihrer Rolle als Bevölkerungsprinzipal¹⁶⁹ kaum Einfluss auf den Präsidialagenten im Besonderen, beziehungsweise auf die Regierung der RCh im Allgemeinen hatten. Zwar gelang es ihnen trotz harscher Unterdrückungsmaßnahmen, eine Opposition zu bilden, jedoch blieben deren Möglichkeiten, die politischen Verhältnisse der Inselrepublik oder gar die Festlandpolitik der GMD-Regierung nach ihren Vorstellungen zu gestalten, quantitativ négligeable. Sicher ist, dass der Bevölkerungsprinzipal gegen eine Wiedervereinigung mit der VRCh votierte, dieser Interessenkonflikt mit der GMD-Regierung jedoch – bedingt durch deren überlegene Machtposition – gar nicht erst zur Austragung gelangte.

Die Unabhängigkeitsfrage kam aufgrund der de jure und de facto vorhandenen staatlichen Souveränität Taiwans überhaupt erst mit dem UN-Austritt 1971 und dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch die USA 1979 auf. Sie stand jedoch im Hintergrund, da

¹⁶⁶ Angaben aus: Copper, John F.: *As Taiwan approaches the new millenium. Essays on politics and foreign affairs*, Lanham/Md., 1999, S. 156.

¹⁶⁷ Da das Kriegsrecht die Gründung von Parteien untersagte, kandidierten die Oppositionsangehörigen „außerhalb der Partei“, was der Begriff dangwai übersetzt bedeutet. Angaben aus: Myers, Ramon H.: *A New Chinese Civilization*, in: *The China Quarterly* 148 (1996), S. 1075.

¹⁶⁸ Allgemein wird die Gründung der DFP am 28.09.1986 im Grand Hotel Taipei als Beginn der Demokratisierung Taiwans gewertet. Angaben aus: Hughes, Christopher R.: *Democratization and Beijing's Taiwan Policy*, in: Tsang, Steve / Tien, Hung-mao (Hrsg.): *Democratization in Taiwan. Implications for China*, London / New York 1999, S. 130-147, S. 130.

¹⁶⁹ Da die Taiwaner die Mehrheit der Inselbevölkerung stellten, ist es durchaus legitim sie als Bevölkerungsprinzipal zu betrachten. In Bezug auf die Machtverhältnisse ist zu sagen, dass zwar die Bevölkerung gegenüber dem Präsidenten aufgrund der VB und des Kriegsrechtes kaum als Prinzipal einzustufen ist. Jedoch sah dies die temporär außer Kraft gesetzte Verfassung so vor und die geschilderte Oppositionsbildung belegt auch, dass die Taiwaner ihre Rolle als Prinzipal wahrzunehmen begannen. Schließlich musste der Präsidialagent Chiang Ching-kuo auf den Einfluss des Prinzipals reagieren. Somit ist die Verwendung der Termini in der o.a. Form meinem Erachten nach gerechtfertigt.

der aus diesen exogenen Faktoren resultierende Einflussgewinn des Bevölkerungsprinzips von diesem primär zur Forcierung der Demokratisierung Taiwans verwandt wurde. Erst mit der Aufhebung des Kriegsrechtes 1987 und den darauffolgenden Demokratisierungsschritten rückte die Festlandfrage in den Fokus des Interesses der Bevölkerung. Dabei ist es von grundlegender Bedeutung, zu wissen, dass sich die Ansichten der im Laufe der 1990er Jahre durch die fortschreitende Demokratisierung an Einfluss erstarkten Bevölkerung oftmals immer noch entlang der Trennlinien zwischen Taiwanern und Festländern bewegen: Während die Taiwaner mehrheitlich für eine Unabhängigkeit der Inselrepublik eintreten, votiert der Großteil der Festländer respektive deren Nachkommen für eine Wiedervereinigung mit der VRCh.¹⁷⁰ Somit wirkt das autoritäre Zeitalter der GMD-Herrschaft auf Taiwan noch heute nach, ebenso die außenpolitischen Ereignisse, welche die Demokratisierung der Republik China forcierten.

3.2 Die Außenpolitik der Guomindang während des Kalten Krieges: „Austarierungspolitik“ im Strategischen Dreieck

Der am 25.06.1950 ausgebrochene Koreakrieg beendete die neutrale Haltung der USA gegenüber dem chinesischen Bürgerkrieg. Tatsächlich verdankt die RCh dem Beginn des innerkoreanischen Konfliktes ihre enge Anbindung an die Supermacht USA und damit die Überwindung ihrer Existenzkrise.

Für Taiwan brachte der außenpolitische Kurswechsel der USA zwei bedeutsame Konsequenzen mit sich: Erstens transferierte er den bis dato bilateralen Konflikt über die chinesische Souveränitätsfrage in ein aus den USA und den beiden chinesischen Staaten bestehendes Strategisches Dreieck. Zweitens situierte er die RCh im westlichen Lager der bipolaren Welt des Kalten Kriegs. Entscheidend blieben die Beziehungen zu den USA: Sie ermöglichten es der RCh, das disproportionale Machtverhältnis zur Hegemonialmacht VRCh auszutarieren und ihren Anspruch als einzig legitime Regierung ganz Chinas aufrechtzuerhalten. Diese „Austarierungspolitik“, also die Allianz mit den USA innerhalb des Strategischen Dreiecks, bestimmte die Außenpolitik der RCh von 1950-1987.

¹⁷⁰ Dies gilt keineswegs pauschal für alle Taiwaner beziehungsweise Festländer. Jedoch bleibt festzuhalten, dass die Aussage grundsätzlich zutrifft und mit fortschreitender demographischer Entwicklung die Taiwaner, welche ohnehin 85% der Bevölkerung ausmachen, noch mehr an Einfluss gewinnen werden.

3.2.1 Krise und amerikanische Protektion: die taiwanische Außenpolitik von 1949 bis 1971

Drei Konstanten prägten die taiwanische Außenpolitik von 1949-1971: erstens die Allianz mit den USA, welche es der RCh ermöglichte, als international anerkannter, souveräner Akteur zu agieren und zweitens der ideologische Konflikt mit der VRCh, bei dem beide Seiten auf ihrer Ein-China-Politik insistierten und eine chinesische Hallstein-Doktrin praktizierten.¹⁷¹ Schließlich und drittens Taiwans Ziel der Wiedervereinigung mit dem Festland. Diese strebte es in einer ersten Phase von 1949-1959 gewaltsam an, um in einer zweiten Phase ab 1960 vermehrt auf die Anwendung politischer Mittel umzuschwenken.¹⁷²

Mit Abschluss ihrer Flucht nach Taiwan am 10.12.1949 befand sich die GMD-Regierung in einer prekären Lage,¹⁷³ die sich mit Harry Trumans Proklamation seiner sogenannten Hände weg von Taiwan Politik am 05.01.1950¹⁷⁴ zuspitzte. Die durch den Koreakrieg bedingte Revidierung dieser Position¹⁷⁵ zugunsten einer Integration Taiwans in die globale „Eindämmungsstrategie“¹⁷⁶ der USA gegen den Kommunismus als „[...] unsinkbarer Flugzeugträger [...]“¹⁷⁷ rettete den nationalchinesischen Staat vor seinem Untergang. Sie entschärfte die existenzielle Bedrohung¹⁷⁸ durch die VBA und schuf damit die Voraussetzung für die Erholung der Inselökonomie. Zudem fand die Anerkennung der GMD-Regierung als

¹⁷¹ Den Begriff der chinesischen Hallstein-Doktrin verwenden deutsche Autoren wie Weggel, Bernd-Geseko u.a..

¹⁷² Die Unterteilung der Phasen geschieht in Anlehnung an Wang. Angaben aus: Wang, Yu San: Foundation of the Republic of China's Foreign Policy, in: Wang, Yu San (Hrsg.): Foreign Policy of the Republic of China on Taiwan, New York / London 1990, S. 1-13, S. 2f.

¹⁷³ Die drohende Invasion vom Festland ging einher mit außenpolitischer Isolation, dem innenpolitischen Konflikt mit den Taiwanern und einer Wirtschaftskrise. Zur letzteren siehe auch Abschnitt 3.3.

¹⁷⁴ Englisch: Hands off Taiwan. Nach Einschätzung von US-Präsident Truman und seinem Außenminister Dean Acheson war die endgültige Niederlage der GMD nach ihrer Flucht auf die Insel Taiwan unvermeidbar. Zudem hatten beide Politiker Bedenken vor einer Konfliktausweitung im Falle einer US-Intervention. Angaben aus: Lüpke von, Bernd-Geseko: Die Taiwan-Politik der Volksrepublik China seit 1980, in: Mitteilungen des Institutes für Asienkunde, Nr. 168, Hamburg 1988, S. 7.

¹⁷⁵ Die militärische Intervention der VRCh zu Gunsten Nordkoreas am 26.11.1950 bestätigte die US-Regierung in ihrer Entscheidung. Angaben aus: Kennedy, Paul M.: Aufstieg und Fall der großen Mächte: ökonomischer Wandel und militärischer Konflikt von 1500 bis 2000, Frankfurt am Main 1991, S. 570f.

¹⁷⁶ Die USA verfolgten in der bipolaren Welt des Kalten Krieges diese, unter dem englischen Begriff „containment strategy“ bekannt gewordene, außenpolitische Strategie.

¹⁷⁷ Angaben aus: Lüpke von, Bernd-Geseko: Die Taiwan-Politik der Volksrepublik China seit 1980, in: Mitteilungen des Institutes für Asienkunde, Nr. 168, Hamburg 1988, S. 25.

¹⁷⁸ Präsident Truman entsandte die 7. US-Flotte in die Straße von Taiwan. Angaben aus: Kissinger, Henry: Die Vernunft der Nationen. Über das Wesen der Außenpolitik, Berlin 1996, S. 516.

einzig legitime Vertretung ganz Chinas durch die USA international Nachahmung,¹⁷⁹ was das außenpolitische Gewicht¹⁸⁰ Taiwans deutlich vergrößerte.

Durch die US-Unterstützung bestärkt, verfolgte Chiang Kai-shek nicht nur das außenpolitische Ziel einer, wie van Kemenade formuliert: „[...] annihilation of Communism and the glorious recovery of the mainland.“¹⁸¹, sondern versuchte darüber hinaus, die USA in den Bürgerkrieg zu verwickeln, allerdings erfolglos.¹⁸² Immerhin erzielte die GMD-Regierung mit dem 1954 abgeschlossenen „Verteidigungsvertrag auf reziproker Basis“¹⁸³ und der Formosa-Erklärung des US-Kongresses von 1955 große Erfolge für Taiwans Sicherheit.¹⁸⁴ Die Ernsthaftigkeit ihrer darin getätigten Zusagen bewiesen die USA während der Krisen von 1954 und 1958.¹⁸⁵ Den so erzielten Vertrauensgewinn nutzten sie, um Chiang Kai-shek zu einer Änderung der Festlandpolitik zu bewegen: In seiner Neujahrsansprache für 1959 verkündete er, dass er fortan die Wiedervereinigung mit dem Festland zu 30 % mit militärischen Mitteln und zu 70 % mit politischen Mitteln anstrebe. Dies bedeutete eine Zäsur in seiner Wiedervereinigungspolitik, die bis dato zu 100 % auf gewaltsame Mittel zur Realisierung einer Union gesetzt hatte.¹⁸⁶

Von 1959-1971 blieben die Kräfteverhältnisse im Strategischen Dreieck stabil, allerdings indizierte die Annäherung der USA an die VRCh ab 1969 einen Paradigmenwechsel in der amerikanischen Außenpolitik, der die RCh in ihre schwerste Krise seit 1949 stürzte.

¹⁷⁹ Insgesamt erkannten Ende 1950 37 der insgesamt 87 Staaten der Internationalen Gemeinschaft das GMD-Regime als einzig legitime Regierung Chinas an. Im Gegensatz dazu unterhielt die VRCh nur zu 18 Staaten diplomatische Beziehungen. Angaben aus: Cho, Hui-Wan: Taiwan's Application to GATT/WTO, Westport USA, 2002, S. 115.

¹⁸⁰ Maßgeblich durch die fortwährende Mitgliedschaft in internationalen Organisationen, wie dem Internationalen Währungsfonds, vor allem aber durch die Beibehaltung des ständigen Sitzes im UN-Sicherheitsrat.

¹⁸¹ Angaben aus: Kemenade, Willem van: China, Hong Kong, Taiwan, Inc., New York 1997, S. 105.

¹⁸² Nach wie vor fürchtete die US-Administration die Eskalation eines solchen Konfliktes. Angaben aus: Suberg, Birgit: Kleiner Tiger in der Höhle des Drachen. Die politischen Aspekte der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Taiwan und dem chinesischen Festland, in: Ptak, Roderich (Hrsg.): South China and Maritime Asia, Vol. 5, Wiesbaden 1997, S. 26.

¹⁸³ Englisch: „Mutual Defense Treaty“.

¹⁸⁴ Der am 03.12.1954 mit den USA unterzeichnete Verteidigungsvertrag führte zur Stationierung amerikanischer Truppen auf Taiwan. Die Formosa-Resolution vom 29.01.1955 bekräftigte die US-Bereitschaft zur Verteidigung Taiwans unter Einschluss von Nuklearwaffen. Die RCh wurde jedoch kein Mitglied in der am 08.09.1954 gegründeten South East Asia Treaty Organization. Angaben aus: Maurer, Jürgen: Taiwan in den internationalen Beziehungen, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Nr. 259, Hamburg 1996.S. 45ff.

¹⁸⁵ 1954 forcierte der erfolglose Angriff von VBA-Truppen auf Kinmen die Verhandlungen zum Verteidigungsvertrag auf reziproker Basis. Die 1958 durchgeführte Attacke der VBA auf Kinmen und Matsu stoppte die KPCh-Spitze nach US-Außenminister Dulles warnendem Verweis auf die Formosa-Resolution. Angaben aus: Lüpke von, Bernd-Geseko: Die Taiwan-Politik der Volksrepublik China seit 1980, in: Mitteilungen des Institutes für Asienkunde, Nr. 168, Hamburg 1988, S. 10.

¹⁸⁶ Angaben aus: Copper, John F.: The Taiwan Political Miracle. Essays on Political Development, Elections and Foreign Relations, Lanham, Maryland 1997, S. 147.

3.2.2 Der Wandel zur informellen Außenpolitik: der UN-Ausschluss von 1971 und das Ende der diplomatischen Beziehungen mit den USA

Die Außenpolitik Taiwans durchlief von 1971-1979 eine Krisenphase, der eine Periode wachsender Isolation folgte. Durch den Verlust der UN-Mitgliedschaft 1971 und das Ende der diplomatischen Beziehungen mit den USA 1979 verlor die RCh ihren Status als international anerkannter Akteur. Dadurch sah sich die GMD-Regierung mit einem Legitimationsproblem konfrontiert, dessen innenpolitische Konsequenzen die Fundamente ihrer Außenpolitik erschüttern sollten.

Der amerikanische Perzeptionswandel gegenüber der VRCh hatte mehrere Ursachen, deren offensichtlichste der sino-sowjetische Konflikt des Jahres 1969 war.¹⁸⁷ Die USA sahen nach Angaben von Cho die Chance, „[...] to gain the pivotal position in an emerging strategic triangle: [Zwischen der UdSSR, der VRCh und den USA, d. Verf.]“¹⁸⁸. Eine Annäherung manifestierte sich neben geheimen Kontakten mit der VRCh,¹⁸⁹ vor allem in der damals sensationellen Ankündigung Präsident Nixons vom Juli 1971, im Folgejahr nach Peking zu reisen. In der Konsequenz musste die RCh am 25.10.1971 ihren Austritt aus der United Nations Organization (UNO) zu Gunsten der VRCh erklären, was sie diplomatisch zunehmend isolierte.¹⁹⁰ Die Unterzeichnung des Shanghai-Kommuniqués¹⁹¹ während Präsident Nixons Besuch in der VRCh verschärfte dies: So konnte die Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehungen zur RCh durch die USA zahlreiche Staaten, darunter Japan, nicht davon abhalten, die VRCh als einzig legitime Vertretung Chinas anzuerkennen.¹⁹² Diese Entwicklungen veranlassten Chiang Kai-shek, seine Strategie substanzieller Beziehungen zu

¹⁸⁷ Die US-Administration sah die sino-sowjetischen Grenzgefechte am Ussuri im Kontext mit Präsident Nixons ebenfalls 1969 proklamierten Guam-Doktrin, der Breschnew-Doktrin und dem Prager Frühling. Um eine Stärkung der UdSSR durch einen erfolgreichen Angriff auf die VRCh zu verhindern, beschloss Nixon eine Annäherung an Peking. Angaben aus: Kissinger, Henry: Die Vernunft der Nationen, Berlin 1996, S. 796ff.

¹⁸⁸ Angaben aus: Cho, Hui-Wan: Taiwan's Application to GATT/WTO, Westport USA, 2002, S. 122.

¹⁸⁹ So 1969 bei Gesprächen auf Botschafterebene in Warschau. Ebenfalls in geheimer Mission begab sich der nationale Sicherheitsberater der USA, Henry Kissinger, im September 1971 zur Vorbereitung des Nixon-Besuches nach Peking. Angaben aus: Kissinger, Henry: Die Vernunft der Nationen, Berlin 1996, S. 801f.

¹⁹⁰ Die Anzahl der Staaten, die auf Grund der Erklärung Nixons künftig die VRCh bei UN-Abstimmungen unterstützten, überraschte am meisten die USA: Allein zwischen 1971 und 1974 reduzierte sich die Zahl der die RCh offiziell anerkennenden Staaten von 55 auf 32. Angaben aus: Cho, Hui-Wan: Taiwan's Application to GATT/WTO, Westport USA, 2002, S. 117f.

¹⁹¹ Darin erklärten die USA gemeinsam mit der VRCh, dass „[...] all Chinese on either side of the Taiwan Strait maintain there is but one China and that Taiwan is a part of China.“ Angaben aus: United States-People's Republic of China: Joint Communique [Shanghai Communique], February 27, 1972. (Issued at Shanghai), in: Bader, William B. / Bergner Jeffrey T.: The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 153-157, S. 156.

¹⁹² Der als Tanaka-Schock bezeichnete Verlust der Beziehungen mit Japan im September 1972 traf die RCh schwer. Angaben aus: Weggel, Oskar: Die Geschichte Taiwans, Köln / Weimar / Wien 1991, S. 155.

implementieren,¹⁹³ deren Schwerpunkt vor allem auf dem Aufbau und der Pflege wirtschaftlicher Kontakte ruhte. Diesen Wandel hin zu einer „[...] ´economics and trade-first diplomacy`[...]“¹⁹⁴ führte Chiang Ching-kuo nach dem Tod seines Vaters 1975 fort.

Ende 1978 erklärte Präsident Carter den Abbruch diplomatischer Beziehungen mit der RCh, die Kündigung des „Verteidigungsvertrages auf reziproker Basis“ von 1954 sowie die Aufnahme offizieller Kontakte mit der VRCh zum 01.01.1979.¹⁹⁵ Zwar milderte der auf Druck der „China-Lobby“ im amerikanischen Kongress verabschiedete Taiwan Relations Act das außenpolitische Desaster,¹⁹⁶ jedoch stellte der Erfolg Pekings die Legitimation der GMD-Regierung bei der taiwanischen Bevölkerung in Frage. Die Machtkonstellation im Strategischen Dreieck hatte sich deutlich zugunsten der VRCh verschoben, wenngleich noch nicht in einem Maße, das Taiwan dazu gezwungen hätte eine „Anpassungspolitik“ gegenüber dem festländischen Hegemon zu betreiben. Jedoch allein das Infragestellen der Unterstützung der USA Grundvoraussetzung für das bisherige „Austarieren“ erschütterte die GMD-Regierung.

Chiang Ching-kuo reagierte auf die Krise mit der Verkündung der Drei Nein gegenüber der VRCh,¹⁹⁷ was vordergründig Beleg für die Fortführung der Außenpolitik im konservativen Stil war. Er legte jedoch verstärkten Wert auf den Ausbau informeller, substanzieller Beziehungen zu zahlreichen Ländern, um Taiwans Abhängigkeit von den USA zu verringern. Damit hatte die Periode der sogenannten informellen Außenpolitik Taiwans begonnen. Peking nutzte die Schwäche der RCh um dieser mehrere Offerten für eine Wiedervereinigung zu

¹⁹³ Darunter fallen wirtschaftliche, kulturelle und anderweitige Beziehungen mit Staaten, die keine offiziellen Kontakte mit der RCh unterhielten. Vor allem im Falle Japans waren beide Seiten stark an der Fortsetzung substanzieller Beziehungen interessiert. Angaben aus: Copper, John F.: Taiwan. Nation-state or province?, in: Nations of the modern world: Asia, Boulder, Colorado 1996, S. 149.

¹⁹⁴ Angaben aus: Hsieh, Chiao Chiao: Strategy for Survival. The Foreign Policy and External Relations of the Republic of China on Taiwan, 1949-79, London 1985, S. 234.

¹⁹⁵ Der Verteidigungsvertrag auf reziproker Basis wurde mit Wirkung zum 31.12.1979 gekündigt. Angaben aus: Ebd., S. 162.

¹⁹⁶ Der Begriff „China-Lobby“ umfasst nationalchinesische Gruppierungen und Individuen sowie einflussreiche Amerikaner, deren gemeinsames Ziel es war, der Führung der RCh in den Vereinigten Staaten Gehör zu verschaffen, insbesondere eine für die RCh-Regierung vorteilhafte Gesetzgebung im US-Kongress zu erwirken. Angaben aus: Maurer, Jürgen: Taiwan in den internationalen Beziehungen, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Nr. 259, Hamburg 1996, S. 29. Der Taiwan Relations Act vom 10.04.1979 hob die Beziehungen der beiden Staaten de facto wieder auf zwischenstaatliches Niveau an, vor allem sicherte er Taiwan die militärische Unterstützung der USA zu. Angaben aus: Taiwan Relations Act, April 10, 1979 (United States) P.L. 96-8, in: Bader, William B. / Bergner Jeffrey T.: The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 167-177, S. 171.

¹⁹⁷ Die am 04.04.1979 von Chiang Ching-kuo verlautbarten Drei Nein umfassen: kein direkter Kontakt, kein direkter Handel, keine direkten Verhandlungen mit der VRCh. Angaben aus: Winberg Chai, (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 59-76, S. 69.

unterbreiten, welche Taipei entweder kategorisch ablehnte oder aber Gegenangebote formulierte, die für Peking inakzeptabel waren.¹⁹⁸

Die beschriebenen politischen Niederlagen der taiwanischen Regierung beeinflussten nicht nur deren Außenpolitik, sondern darüber hinaus auch den Demokratisierungsprozess der Inselrepublik nachhaltig, da sie mit steigendem Legitimierungsdruck ihre Misserfolge durch innenpolitische Zugeständnisse an die Demokratisierungsbewegung zu kompensieren trachtete.¹⁹⁹

Zusammenfassend ist zu sagen, dass der Ausbruch des Koreakrieges einen Wandel in der amerikanischen Chinapolitik bewirkte und den innerchinesischen Konflikt in die bilaterale Welt des Kalten Krieges zum Vorteil der Republik China transferierte. Durch die Protektion der USA innerhalb des Strategischen Dreiecks mit der VRCh gelang es ihr, bis 1971 eine Position in der internationalen Gemeinschaft einzunehmen, die bei weitem nicht ihrem realen Machtpotential entsprach. Das autoritäre Regime Taipeis galt in der westlichen Welt als Herrscher über das „Freie China“,²⁰⁰ welches im Rahmen der US-Außenpolitik seinen Beitrag zur „Strategie der Eindämmung“ des Kommunismus konkret des kommunistischen China²⁰¹ leistete. Die Protektion der USA, welche Taiwan die „Austarierungspolitik“ im Strategischen Dreieck ermöglichte, erlaubte ihm die kompromisslose Führung des Konfliktes mit der VRCh und war Voraussetzung für das ostasiatische Wirtschaftswunder,²⁰² welches Taiwan internationales Renommee verlieh.

3.3 Die taiwanische Volkswirtschaft während des Kalten Krieges

Die Wirtschaftspolitik der RCh ist seit 1949 eng mit ihrer Außen- und Sicherheitspolitik verwoben. Von Beginn ihrer Regierung an sah die GMD eine stabile und prosperierende Wirtschaft als unumgängliche Voraussetzung für den Unterhalt einer schlagkräftigen Armee

¹⁹⁸ So lehnte die GMD den sogenannten 9-Punkte-Vorschlag englisch: 9 Points Proposal des Vorsitzenden des Nationalen Volkskongresses der VRCh, Ye Jianying, vom 30.09.1981 ab und beantwortete es am 02.04.1982 mit dem Vorschlag zur Vereinigung Chinas nach den Drei Prinzipien des Volkes englisch: „Proposition to Unify China under the Three Principles of the People“. Auch das am 24.06.1984 formulierte Angebot Deng Xiao-pings für eine Wiedervereinigung unter der Maxime „Ein Land, zwei Systeme“ wies die GMD zurück. Angaben aus: Kemenade, Willem van: China, Hong Kong, Taiwan, Inc., New York 1997, S. 111f.

¹⁹⁹ Angaben aus: Cho, Hui-Wan: Taiwan's Application to GATT/WTO, Westport USA, 2002., S. 126. Siehe hierzu auch Abschnitt 3.1.2.

²⁰⁰ Englisch: „Free China“.

²⁰¹ Englisch: „Red China“. Goldstein verwendet diese durch den Kalten Krieg geprägten Termini. Angaben aus: Goldstein, Steven M.: Taiwan Faces the Twenty-First Century, in: Headline Series No. 312, New York Fall 1997, S. 28.

²⁰² Englisch: East Asian Miracle. Das Pendant zum deutschen Wirtschaftswunder nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

zur Verteidigung gegen die VRCh an.²⁰³ Nach dem UN-Ausschluss gewann eine florierende Volkswirtschaft zusätzlich an Bedeutung, da sie Bedingung für die Strategie der substanziellen Beziehungen der RCh mit anderen Staaten bildete.

3.3.1 Die Entwicklung der taiwanischen Volkswirtschaft von 1949 bis 1987

Ihr autoritäres Herrschaftssystem ermöglichte der GMD eine rasche Umsetzung wirtschaftspolitischer Richtlinien, da sie weder auf einflussreiche Lobbyisten noch auf mächtige Gewerkschaften²⁰⁴ oder Widerstand der Bevölkerung große Rücksicht nehmen musste. *Conditio sine qua non* für die Überwindung der nach dem Bürgerkrieg vorherrschenden Wirtschaftskrise²⁰⁵ Taiwans war die militärische und wirtschaftliche Unterstützung der USA.²⁰⁶ Diese bildete gemeinsam mit einer gut ausgebauten Infrastruktur²⁰⁷ sowie einer gut geschulten Erwerbsbevölkerung das Fundament des wirtschaftlichen Aufschwungs. Von 1951-1958 verfolgte die GMD eine Wirtschaftspolitik der Importsubstitution, zu der sie von 1958-1987 parallel Exportförderung betrieb.

Ziel der Importsubstitutionsstrategie war der Ausgleich des Zahlungsbilanzdefizits. Hierzu verfolgte die Regierung eine „Strategie des ausgeglichenen Wachstums“.²⁰⁸ Mittels einer Landreform steigerte sie die Agrarproduktivität²⁰⁹ und lenkte die erwirtschafteten Erträge im

²⁰³ Angaben aus: Maurer, Jürgen: Taiwan in den internationalen Beziehungen, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Nr. 259, Hamburg 1996., S. 43.

²⁰⁴ Copper konstatiert, dass „Labor unions were not encouraged to form or were controlled by the government [...] and strikes were forbidden under martial law.“ Angaben aus: Copper, John F.: Taiwan. Nation-state or province?, in: Nations of the modern world: Asia. Boulder, Colorado 1996, S. 118. Zudem kontrollierte die Regierung die verschiedenen Interessengruppen mittels von ihr eingerichteter und dominierter Verbände, die 1952 bereits 1,3 Mio. Mitglieder zählten. Angaben aus: Rohde, Roland: Die politische Ökonomie des East Asian Miracle, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / u.a. 1998, S. 276.

²⁰⁵ Sie manifestierte sich in Devisen- und Kapitalmangel sowie einer Hyperinflation. Ursache letzterer war die von der GMD zur Finanzierung des Bürgerkrieges betriebene Geldmengenausweitung.

²⁰⁶ Neben der Entsendung von Beratern leisteten die USA allein im Zeitraum von 1951-1954 Transferzahlungen in Höhe von 375,2 Mio. US\$. Insgesamt summierte sich die US-Unterstützung von 1951-1968 auf 1,4822 Mrd. US\$. Angaben aus: Council for Economic Planning and Development, Executive Yuan, Republic of China on Taiwan (Hrsg.): Taiwan Statistical Data Book (TSDB), Taipei 1999, S. 243.

²⁰⁷ So hatten die Japaner die 17 Häfen der Hauptinsel modernisiert, 2.500 Meilen Straßennetz errichtet und das Schienennetz auf insgesamt 2.587 Meilen erweitert. Während des II. Weltkrieges förderten sie zudem den Aufbau einer taiwanischen Industrie. Angaben aus: Government Information Office of the Republic of China on Taiwan: The Republic of China Yearbook, Taipei, 1999, S. 70-72.

²⁰⁸ Englisch: „balanced growth“. Die Phaseneinteilung folgt Rohde, der im Gegensatz zu anderen Autoren statt drei lediglich zwei Perioden differenziert. Angaben aus: Rohde, Roland: Die politische Ökonomie des East Asian Miracle, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / u.a. 1998, S. 348.

²⁰⁹ Wichtigstes Element der von 1948-1953 vollzogenen Bodenreform war die Enteignung der Großgrundbesitzer, deren Land preisgünstig an die Kleinbauern verkauft wurde. Zugleich entmachtete die Regierung mit den Großagrariern die letzte potenzielle Oppositionsgruppierung und gewann so mit den Kleinbauern eine verlässliche Wählergruppe für sich. Angaben aus: Ebd., S. 314f. Das durchschnittliche Realwachstum des Agrarsektors in den 1950er Jahren lag bei 14%. Angaben aus: Copper, John F.: Taiwan. Nation-state or province?, in: Nations of the modern world: Asia. Boulder, Colorado 1996, S. 119.

Rahmen einer extraktiven Landwirtschaftspolitik in den Aufbau einer arbeitsintensiven Leichtindustrie. Zu deren Sicherung installierte sie ein differenziertes Protektionssystem, das zugleich die kapitalintensive Produktion förderte.²¹⁰ Die knappen Devisen nutzte die Regierung gezielt zum Kauf von Rohstoffen und Kapitalgütern. Parallel dazu gelang es ihr, die Hyperinflation durch eine Hochzinspolitik einzudämmen, was die arbeitsintensive Produktion steigerte. Zwar erhöhten diese Maßnahmen die industrielle Produktion und stabilisierten die Volkswirtschaft, jedoch reichten sie nicht aus, das Zahlungsbilanzdefizit zu egalisieren.²¹¹

Als dessen Hauptursache identifizierte die Regierung die geringen Exporte,²¹² weshalb sie ab Ende der 1950er Jahre eine gezielte Exportförderung betrieb. Hierfür reformierte sie das Wechselkurssystem und wertete den New Taiwan Dollar ab.²¹³ Darüber hinaus gewährte sie verbilligte Exportkredite, gründete Exportkartelle und führte Qualitätskontrollen für Exportgüter ein. 1970 rief sie den Chinesischen Aussenhandelsrat (CAR)²¹⁴ zur Förderung des Exportmarketing ins Leben, stellte die extraktive Landwirtschaftspolitik ein und betrieb vermehrt den Aufbau von Exportproduktionszonen (EPZ).²¹⁵ Kurz darauf reduzierte sie die nichttarifären Handelshemmnisse, senkte allerdings nicht die Zölle, da diese der Protektion der im Aufbau befindlichen Schwerindustrie dienten. Insgesamt führte diese Politik zu einem massiven Exportanstieg, an dem die arbeitsintensive Industrie den größten Anteil hatte, da die komparativen Vorteile der Schwerindustrie noch nicht mit den Weltmarktpreisen konkurrieren konnten. 1972 erzielte Taiwan seinen ersten Handelsbilanzüberschuss, der kontinuierlich anstieg und die Devisenreserven bis 1987 mit 76,7 Mrd. US\$ zu den zweitgrößten der Welt anwachsen ließ²¹⁶. Insgesamt wandelte sich die Wirtschaftsstruktur Taiwans von 1951-1987 dramatisch: Als eines der wenigen sogenannten „späten Entwicklungsländer“²¹⁷ schaffte Taiwan in den 1970ern den Aufstieg von einer agrarisch

²¹⁰ Dies umfasste neben nichttarifären Handelshemmnissen und Zollbarrieren auch eine multiple Wechselkurspolitik. Angaben aus: Rohde, Roland: Die politische Ökonomie des East Asian Miracle, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / u.a. 1998, S. 326ff.

²¹¹ Die Industrie wuchs pro Jahr im Durchschnitt um 13%. Das Außenhandelsdefizit vergrößerte sich von 31 Mio. US\$ 1950 auf 123 Mio. US\$ 1960. Angaben aus: Ebd., S. 340f.

²¹² Deren Summe betrug 1960 164 Mio. US\$. Angaben aus: Ebd., S. 333.

²¹³ Zwischen 1958 und 1960 allein um 50%. Ab 1961 existierte nur mehr ein einfaches Wechselkurssystem. Angaben aus: Ebd., S. 353.

²¹⁴ Englisch: China External Trade Development Council (CETRA). Er fungierte als Vorläufer des unter Punkt 4.2.7 erläuterten Taiwan External Trade Development Council (TAITRA).

²¹⁵ Angaben aus: Ebd., S. 361ff. Die erste EPZ wurde 1966 im Hafen von Kaoshiung eingerichtet. Angaben aus: Gälli, Anton / Franzen, J. (Hrsg.): Die VR China, Hongkong, Macao und Taiwan auf dem Weg zu „Großchina“?, in: Die Familie des großen Drachen, Bd. 1, in: IFO-Studien zur Entwicklungsforschung, Bd. 27, Köln 1995, S. 123.

²¹⁶ Angaben aus: Rohde, Roland: Die politische Ökonomie des East Asian Miracle, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / u.a. 1998, S. 383.

²¹⁷ Englisch: „Late Developing Countries“.

geprägten Volkswirtschaft zu einem Schwellenland²¹⁸ und befand sich bereits Ende der 1980er Jahre auf dem Sprung zur Technologie- und Informationsgesellschaft. Der kleine Drache Taiwan hielt nicht nur in der ersten Staffel des Fluggänsemodells mit,²¹⁹ sondern es gelang ihm darüber hinaus eine sozial ausgewogene Verteilung der Früchte seines Rekordwachstums.²²⁰

3.3.2 Die Wirtschaftspolitik gegenüber dem Festland: „Strategie der relativen Gewinne“ versus informelle Verflechtung

Die Wirtschaftspolitik Taiwans gegenüber dem Festland orientierte sich bis 1987 an den vom Kalten Krieg dominierten außenpolitischen Beziehungen. Erst Ende der 1980er Jahre kam es zu einer allmählichen Liberalisierung der ordnungspolitischen Restriktionen Taiwans für den Wirtschaftsverkehr mit dem Festland.²²¹

Von 1949-1987 verfuhr die GMD-Regierung in ihrer Wirtschaftspolitik gegenüber der VRCh nach der „Strategie der relativen Gewinne“. Dementsprechend stellten ökonomische Beziehungen, vor allem Investitionen, die zu Technologietransfer oder der Weitergabe von Managementmethoden führen konnten, eine Gefahr für die nationale Sicherheit dar und waren untersagt.²²² Konsequenterweise konzentrierte sich die Masse der zwischen 1959 und 1980 getätigten taiwanischen Auslandsinvestitionen auf Thailand und Malaysia, eine von der Regierung im Rahmen ihrer „Südpolitik“ initiierte Maßnahme,²²³ die mit zahlreichen

²¹⁸ Englisch: „Newly Industrialised Economy“. Ursprünglich lautete der Begriff „Newly Industrializing Countries“, dieser wurde jedoch auf Drängen der VRCh bei der Weltbank in „Newly Industrializing Economies“ umgewandelt. Angaben aus: Seitz, Konrad: Wettlauf ins 21. Jahrhundert. Die Zukunft Europas zwischen Amerika und Asien, vollständige überarbeitete Auflage, Berlin 1999, S. 239.

²¹⁹ Japans Außenminister Saburo Okita stellten das auf den japanischen Ökonomen Akamatsu Kaname zurückgehende Modell aus den 1930er Jahren Ende der 1970er Jahre offiziell als Konzept der japanischen Wirtschaftspolitik vor. Dem Modell zufolge übernimmt Nippon die ökonomisch-technologische Führerschaft in Asien und reicht veraltete Technologien an die nachfolgenden Volkswirtschaften weiter. Angaben aus: Ebd., S. 236.

²²⁰ Dies lässt sich an Hand des Gini-Koeffizienten nachvollziehen. Er lag in der Zeit von 1964 bis 1987 stetig unter 0.321 und damit im Rahmen der für Industrieländer als gerecht betrachteten Einkommensverteilung, Angaben aus: <http://www.gio.gov.tw/info/taiwan-story/economy/edown/table/table-11.htm>, letzter Aufruf am 4.6.2008.

²²¹ So ging mit der Beendigung des Ausnahmezustandes 1987 eine Aufhebung des Reiseverbotes zum Festland einher, der 1990 die Genehmigung zu indirekten Investitionen in die VRCh folgte. Angaben aus: Asia Society (Hrsg.): Taiwan's Role in the East Asian Economy. Implications for U.S.-Asia Relations, New York 1997, S. 19.

²²² Aber auch private Kontakte waren streng verboten, tatsächlich unterband die GMD sämtliche Verbindungen zum Festland, mit leidvollen Konsequenzen für Tausende Familien. Angaben aus: Suberg, Birgit: Kleiner Tiger in der Höhle des Drachen, in: Ptak, Roderich (Hrsg.): South China and Maritime Asia, Vol. 5, Wiesbaden 1997, S. 57.

²²³ Englisch: „go-south strategy“. Im Folgenden deutsch als „Südpolitik“ respektive „Südstrategie“ bezeichnet. Gemäß dieser von Präsident Lee Teng-hui initiierten wirtschaftspolitischen Strategie sollte taiwanisches

Verboten für den Wirtschaftsverkehr mit dem Festland einherging.²²⁴ Die VRCh wiederum betrieb eine auf ideologischer Konfrontation basierende Wirtschaftspolitik, weshalb sich die ökonomischen Aktivitäten mit der RCh auf Schmuggel beschränkten.²²⁵ Erst 1978 kam es mit der von Deng Xiao-ping initiierten Öffnungspolitik zu einem Wandel. Nicht nur, dass die VRCh Taipei mehrere friedliche Wiedervereinigungsanträge unterbreitete, sie verfolgte zugleich eine ökonomische Umarmungsstrategie, die sich in Form zahlreicher in Gesetzen und Verordnungen festgelegter Privilegien und Vergünstigungen für taiwanische Investoren manifestierte.²²⁶ Diese und die Komplementarität beider Volkswirtschaften im Bereich der Produktionsfaktoren sowie der steigende globale Wettbewerbsdruck im arbeitsintensiven Industriesektor führten zu einer sich ausweitenden informellen wirtschaftlichen Verflechtung Taiwans mit dem Festland.²²⁷ Bis 1987 versuchte die Regierung der RCh, diese weiterhin durch eine forcierte „Strategie der relativen Gewinne“ zu bekämpfen.

3.4 Schlussfolgerungen: die Vormachtstellung des Präsidialagenten während des autoritären Zeitalters und ihre Folgen für die taiwanische Außen- und Wirtschaftspolitik gegenüber der Volksrepublik China (1949-1987)

Benutzt man die Worte Leng Tse-kangs, so war das taiwanische Regime während seiner autoritären Herrschaftsphase ein „starker Staat“.²²⁸ Voraussetzung hierfür bildete das Machtmonopol der GMD, das eine Durchsetzung außen- und wirtschaftspolitischer Konzeptionen weitgehend ohne Rücksicht auf innenpolitische Widerstände erlaubte.

Investitionskapital durch von der Regierung gesetzte Anreize nach Südostasien und damit weg vom chinesischen Festland gelenkt werden.

²²⁴ Angaben aus: Deng, Ping: Taiwan's restriction of investment in China in the 1990s, in: Asian Survey 40 (2000), S. 958-980, S. 967.

²²⁵ Dieser nahm mit Beginn der Öffnungspolitik stark zu, weshalb er bereits Mitte der 1980er Jahre organisiert betrieben wurde. Angaben aus: Heilmann, Sebastian / Gras, Isabelle / Kupfer, Kristin: Chinas politisch-ökonomisches Schattensystem: Schmuggelnetzwerke und der Beitritt zur WTO (= China Analysis No.2 of the Center for East Asian and Pacific Studies Trier University, Germany), Trier 2000, S. 4.

²²⁶ So bereits im Mai 1979 die Temporary Provisions on the Development of Trade Relations with Taiwan, denen 1983 die Special Provisions on Investment in the Special Economic Zones by Taiwanese Compatriots folgten.

²²⁷ 1979 betrug das indirekt über Hong Kong abgewickelte Handelsvolumen zwischen Taiwan und der VRCh 77,1 Mio. US\$, 1987 belief es sich bereits auf 1,7052 Mrd. US\$. Angaben aus: Asia Society (Hrsg.): Taiwan's Role in the East Asian Economy, New York 1997, S. 20. Tatsächlich ist das Volumen als wesentlich höher einzuschätzen, da hierbei weder der Schmuggel noch der Entrepôthandel über andere Häfen statistisch erfasst sind.

²²⁸ Das bereits unter Punkt 1.2 der Arbeit eingeführte „Paradigma des starken Staates“ englisch: „strong state paradigm“ rückt den Staat in den Mittelpunkt der sozio-ökonomischen Entwicklung einer Gesellschaft. Leng Tse-kang sieht dies für das Taiwan von 1949-1987 als gegeben an, widerlegt allerdings die Aufrechterhaltung des „starken Staates“ nach der Aufhebung des Kriegsrechtes. Angaben aus: Leng, Tse-kang: The Taiwan-China Connection, Boulder, Colorado / Oxford 1996, S. 1ff.

Staatlicher Interventionismus dominierte auch die Volkswirtschaft der Insel, wobei sich hier externer amerikanischer Einfluss positiv auswirkte.

Außen- und sicherheitspolitische Interessen gegenüber der VRCh hatten für die GMD absoluten Vorrang und bestimmten die Wirtschaftspolitik gegenüber dem Festland. Die RCh verfolgte unbeirrbar die „Strategie der relativen Gewinne“ und erlaubte keinerlei Zugeständnisse, welche der nationalen Sicherheit hätten schaden und den Erzfeind stärken können.

Somit hatten die beiden Prinzipale – Bevölkerung und Wirtschaftsakteure – kaum Einfluss auf den Präsidialagenten. Vor allem der Wirtschaftsprinzipal hatte nur wenige Möglichkeiten, Interessen durchzusetzen: zu dominierend waren die staatlichen Großkonzerne, zu kategorisch die ideologisch geprägte Wirtschaftspolitik gegenüber der VRCh. Der Bevölkerungsprinzipal sah sich durch die staatlichen Repressalien in einer Situation, die bereits die Formulierung eigener Interessen erheblich erschwerte. Dies soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass beide Prinzipale begannen ihre Interessen durchzusetzen: Heilmann et al. berichten, dass bereits vor 1979 Schmuggel taiwanischer Händler mit der VRCh stattfand, was den Anreiz geringerer Preise auf dem Festland verdeutlicht.²²⁹ Auch errang die Bevölkerung Taiwans bereits vor 1972, als Präsident Nixon die Chinakarte²³⁰ offen ausspielte, Zugeständnisse der GMD, welche ihr mehr Rechte einräumten, da das Regime Bedenken hinsichtlich der eigenen Legitimation hatte. Es war die taiwanische Demokratisierungsbewegung, welche, maßgeblich unterstützt durch den Wandel der US-Politik gegenüber der VRCh ab 1969, den Keim für den langsamen Übergang zu einer Zivilgesellschaft des taiwanischen Staates legte. Zwar stellte die nach den politischen Krisen der 1970er Jahre durch Chiang Ching-kuo betriebene informelle Außenpolitik keinen radikalen politischen Kurswechsel dar. Jedoch wurde der starke Staat sukzessive geschwächt, was sich innenpolitisch in zahlreichen Liberalisierungen und wirtschaftlich in der zunehmenden ökonomischen Verflechtung mit dem Festland trotz Festhaltens an der „Strategie der relativen Gewinne“ seitens der Regierung manifestierte.

Somit war der Einfluss beider Prinzipale auf die Festlandpolitik des Präsidialagenten während der autoritären Herrschaft des GMD-Regimes verschwindend gering. Jedoch bewirkte der Bevölkerungsprinzipal in Konjunktion mit exogenen Faktoren einen Wandel der Regimepolitik und setzte die Demokratisierung des politischen Systems durch. Damit ebnete

²²⁹ Angaben aus: Heilmann, Sebastian / Gras, Isabelle / Kupfer, Kristin: Chinas politisch-ökonomisches Schattensystem, Trier 2000, S. 34.

²³⁰ Englisch: China Card. Darunter ist die nach Verkündung der Nixon-Doktrin 1969 von den USA gegenüber der VRCh betriebene Annäherungspolitik zu verstehen. Angaben aus: Copper, John F.: Taiwan. Nation-state or province?, in: Nations of the modern world: Asia. Boulder, Colorado 1996, S. 161.

sich in den 1990er Jahren der Weg für den wachsenden Einfluss beider Prinzipale auf den Präsidialagenten und, damit verbunden, auf die zentrale Frage der Festlandpolitik.

4 Taiwans demokratischer Transformationsprozess und dessen Folgen für die Prinzipale: Verfassungsrevisionen, Single-Non-Transferable-Vote-Wahlsystem und Gesetzgebungsverfahren

Die Demokratisierung Taiwans hatte einschneidende Folgen für das Machtverhältnis zwischen den Prinzipalen und dem Präsidialagenten, räumte sie doch der Bevölkerung der Inselrepublik das Wahlrecht nicht nur für den LYuan, sondern auch für das Präsidialamt ein und führte zu grundlegenden Änderungen der Verfassung der Republik China auf Taiwan.

Die von Lee Teng-hui in seiner Autobiographie als stille Revolution bezeichnete Demokratisierung trug seiner Ansicht nach dazu bei, dass sich die unter der Führung eines autoritären Regimes lethargische Bevölkerung durch die demokratische Regierung in ein energiegeladenes Bürgertum wandelte.²³¹ Lee vertritt die Anschauung, bei der Demokratisierung Taiwans handelte es sich um eine „[...] top-down democratization [...]“ in Form einer „transformation“²³², tatsächlich jedoch sprechen die von Chiang Ching-kuo eingeleiteten Reformen eher für eine kalkulierte Antwort auf die durch außenpolitische Ereignisse verstärkte innenpolitische Opposition als für dessen Eigeninitiative.²³³ Die durch ihn initiierte Taiwanisierung war Wang zufolge eine unausweichliche Folge seiner Anerkennung der tatsächlichen politischen Verhältnisse auf Taiwan.²³⁴ Auch die demokratischen Reformen von Präsident Lee während seiner Amtszeit von 1988 bis 2000 stellten meines Erachtens eine wohlüberlegte Reaktion auf den Druck von Bevölkerung und

²³¹ Sämtliche Zitate aus: Lee, Teng-hui: *The Road to Democracy. Taiwan's Pursuit of Identity*, Taipei 1999, S. 125f.

²³² Nach Huntington ist unter „transformation“ eine „[...] top-down democratization [...]“ zu verstehen, bei der die autoritären Machthaber „[...] take the lead and play the decisive role in ending that regime and changing it into a democratic system; [...]“. Im Gegensatz dazu versteht Huntington unter „transplacement“ einen „bottom-up“ und „top-down“-Prozess, zu dem das amtierende Regime „[...] has to be pushed and pulled into formal or informal negotiations with the opposition.“ Zitiert nach: Leng, Tse-kang: *The Taiwan-China Connection. Democracy and Development across the Taiwan Straits*, Boulder, Colorado / Oxford 1996, S. 19.

²³³ Vergleiche zur Außenpolitik Abschnitt 3.2.2. Zusätzlich schwächte die reduzierte internationale Wettbewerbsfähigkeit Taiwans eine Folge der 1985 im Plaza-Akkord vereinbarten Aufwertung des NT\$ seine außenpolitische Position. Innenpolitisch setzten die Wahlerfolge der dangwai, Massenprotestkundgebungen der Bevölkerung sowie mehrere aufgedeckte Korruptionsskandale die Regierung unter Druck. Hinzu kamen externe Effekte wie die Revolution auf den Philippinen 1986. Angaben aus: Nieh, Yu-Hsi: *Politische Liberalisierung in Taiwan: Rückblick auf das Jahr des Tigers und Ausblick auf das Jahr des Hasen*, in *China aktuell* 16 (1987), S. 316-319, S. 316. [Revolution auf den Philippinen], sowie Deng, Ping: *Taiwan's restriction of investment in China in the 1990s*, in: *Asian Survey* 40 (2000), S. 958-980, S. 962. [Plaza-Akkord, d. Verf.]

²³⁴ Angaben aus: Wang, Mei-ling T.: *The Dust that never settles*, Boston / Oxford 1999, S. 271.

Opposition dar. Somit handelt es sich bei Taiwans prozessorientierter Demokratisierung um eine „ausgehandelte Transition“,²³⁵ nicht aber um eine Transformation.

Entscheidender Beleg für diese „ausgehandelte Transition“ ist der institutionelle Wandel der taiwanischen Verfassung im Zeitabschnitt von 1987 bis 2007. Denn sie definiert die Grundlage der taiwanischen Souveränität und trifft Aussagen zum politischen Status Quo der Inselrepublik. Zudem legt sie die Befugnisse einzelner Staatsorgane für die Gestaltung der Festlandpolitik fest. Damit bestimmt sie den institutionellen Rahmen, innerhalb dessen Bevölkerungs- und Wirtschaftsprinzipal sowie der Präsidialagent agieren. Somit ist eine Analyse der taiwanischen Konstitution sowie der Kompetenzen von für die Festlandpolitik relevanten Staatsorganen unumgänglich, bildet sie doch den Schlüssel zum Verständnis des Handlungsspielraums von Bevölkerungs- und Wirtschaftsprinzipal sowie des Präsidialagenten. Aus dem gleichen Grund heraus erfolgt in diesem Kapitel eine Untersuchung von Taiwans Gesetzgebungsverfahren sowie seines Wahlsystems, die ebenfalls beide von erheblicher Relevanz für die politische Einflussnahme der aufgeführten Akteure waren.

Bei der Beschreibung der Verfassungsrevisionen wird aus Platzgründen auf eine detaillierte Schilderung von deren Zustandekommen verzichtet.²³⁶ Stattdessen vergleicht die Schilderung die den Staatsorganen qua ursprünglicher Verfassung und VB verliehenen Kompetenzen mit denjenigen nach der siebten Verfassungsrevision und bewertet die Veränderungen. Anschließend geht das Kapitel auf das SNTV-Wahlsystem sowie die Strategie der Stimmenmaximierung ein und bewertet schließlich die veränderten Machtverhältnisse der Prinzipale.

4.1 Die taiwanischen Verfassungsreformen von 1987 bis 2007

Taiwans Verfassungssystem beruht im Gegensatz zu anderen Demokratien auf einem Fünf- statt einem Drei-Gewaltensystem. Zusätzlich zu den drei in der westlichen Hemisphäre bekannten Regierungszweigen der Legislative, Judikative und Exekutive verfügt das System über eine Kontroll- sowie eine Untersuchungsgewalt. Die beiden letztgenannten „[...] reflected the importance given to the recruitment of government officials and the need to keep

²³⁵ Englisch: „transplacement“. Merkel verwendet den Begriff der „ausgehandelten Transition“ als deutsche Übersetzung des bei Huntington gebräuchlichen Terminus „transplacement“. Angaben aus: Merkel, W.: Einleitung. Die Institutionalisierung der Demokratie, in: Merkel W. / Sandschneider E. / Segert D. (Hrsg.): Systemwechsel. 2. Die Institutionalisierung der Demokratie, Opladen 1996, S. 91-110.

²³⁶ Eine ausführliche Darstellung der mit dem Demokratisierungsprozess einhergehenden Revisionen findet sich bei: Rigger, Shelley: Politics in Taiwan: voting for democracy, London / New York 1999.

a check on the bureaucracy to ensure its competence and honesty [...].”²³⁷ und leiten sich aus der chinesischen Tradition des Zensorats und des Prüfungswesens ab.²³⁸ Dadurch erhofften sich die Verfasser der Konstitution eine bessere Machtverteilung und ein wirkungsvolleres Kontrollsystem.²³⁹

Keine der sieben²⁴⁰ bisher erfolgten Revisionen des Verfassungstextes hat das Fünf-Gewaltensystem geändert. Dies ist jedoch nicht der Grund dafür, dass Experten die Konstitution als nicht ausgereift erachten, sondern: „Die seltsame Zwitterstellung des heutigen Systems zwischen Präsidialismus und Parlamentarismus ist nicht nur das Ergebnis eines schwierigen Aushandlungsprozesses zwischen Regierung und Opposition, sondern auch einer seltsamen Ambivalenz zwischen den Eliten Taiwans in der Frage der Vor- und Nachteile beider Modelle für den eigenen Machterwerb bzw. Machterhalt.“²⁴¹ Der erwähnte Aushandlungsprozess respektive die Frage des Machterwerbes und -erhaltes beruht auf dem sich gerade in den Verfassungsreformen widerspiegelnden zentralen Konflikt Taiwans: den um seinen zukünftigen politischen Status in drei möglichen Formen. Erstens als eine unabhängige Republik, zweitens als eine per Union in die VRCh zu reinkorporierende Provinz des Festlandes oder drittens als de facto existenter Staat, der de jure keine Anerkennung genießt.

Denn die Tatsache, dass der ursprüngliche Text²⁴² der am 1. Januar 1947 in Kraft getretenen Verfassung nicht abgeändert wurde, sondern lediglich einzelne der insgesamt 175 Artikel siebenmal durch neue Artikel ergänzt, verändert oder außer Kraft gesetzt wurden, belegt: Nicht nur die Interessen einzelner Parteien, sondern maßgeblich die Belange der Bevölkerung

²³⁷ Angaben aus: Copper, John F.: Taiwan: Nation-State or Province?, 4th edition, Boulder Colorado, 2003, S. 113.

²³⁸ Dabei obliegt dem Kontroll Yuan die Aufgabe des Obersten Rechnungshofes, die Zustimmung zur Ernennung von Beamten sowie die Disziplinaraufsicht über alle Staatsbediensteten. Der Untersuchung Yuan hat die Beamten auf ihre Qualifikationen zu überprüfen, und ist zudem für deren Besoldung und Pensionszahlungen zuständig. Angaben aus: Schneider, Axel: Die Verfassungsreform in der Republik China auf Taiwan, 1990-1995, in: Schubert/Schneider: Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, S.7-38, Hamburg 1996, S. 11ff.

²³⁹ Angaben aus: Copper, John F.: Taiwan: Nation-State or Province?, 4th edition, Boulder Colorado, 2003, S. 122.

²⁴⁰ Die sieben bisher erfolgten Verfassungsänderungen traten an folgenden Daten in Kraft: 1. Mai 1991, 28. Mai 1992, 1. August 1994, 21. Juli 1997, 15.09.1999, 25.04.2000, 10.06.2005 Die fünfte Revision vom 15.09.1999 wurde per Dekret des Obersten Gerichtes am 24. März 2000 für ungültig erklärt. Die derzeit gültige Verfassung (2008) basiert auf den 12 Zusatzartikeln der siebten Verfassungsrevision des Jahres 2005. Angaben zu den Zusatzartikeln der dritten, vierten und sechsten Verfassungsänderung finden sich unter: <http://www.taiwandocuments.org/constitution07.html>, letzter Aufruf am 01.10.2005. Siehe hierzu auch CD-ROM, Text15_Tw_2006_Verfassungsrevisionen_Geschichte bis 2000.

²⁴¹ Angaben aus: Schubert, Gunter: Das politische System Taiwans, in: Derichs, Claudia / Heberer Thomas (Hrsg.): Einführung in die politischen Systeme Ostasiens, 2003, S. 327-363, S. 340.

²⁴² Eine vollständige Version des ursprünglichen Verfassungstextes ist einsehbar unter: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China: Laws of The Republic of China, First Series – Major Laws, Taipei 1961, S. 3-41 oder, – in der jeweils aktuellen Version – des Republic of China Yearbook.

hinsichtlich einer potenziellen Reaktion des Festlandes spielten bei der Formulierung der Zusatzartikel eine wesentliche Rolle. So hat keine der bisher in Kraft getretenen Reformen die Fragen des politischen Status Quo respektive des Staatsterritoriums abschließend geklärt. Auch die von Präsident Chen initiierte siebte Reform²⁴³ klammerte diese zentralen Punkte aus, da die unterschiedlichen Anschauungen hierzu nicht konsensfähig waren²⁴⁴ und eine militärische Reaktion der VRCh befürchtet werden musste.²⁴⁵

4.2 Taiwans Staatsorgane und ihr Einfluss auf die Festlandpolitik: Vergleich des autoritären Zeitalters mit dem postautoritären Regierungssystem nach 2005

Bei dem im Folgenden durchgeführten Vergleich sind zwei Aspekte zu berücksichtigen. Erstens die Tatsache, dass die am 1.1.1947 in Kraft getretene originäre Version der Verfassung mittels der am 10.Mai 1948 durch die Nationalversammlung beschlossenen Vorläufigen Bestimmungen für die Zeit der Niederschlagung der kommunistischen Rebellion aufgehoben wurde.²⁴⁶ Die auf dieser Grundlage vom Präsidenten verhängten Notstandsgesetze galten bis zur Aufhebung des Kriegsrechtes 1987 und versahen das autoritäre GMD-Regime mit allumfassenden Rechten. Der in der Folge angestellte Vergleich berücksichtigt sowohl die Befugnisse, welche die Regierungsorgane qua VB besaßen, als auch die nach wie vor gültigen der ursprünglichen Verfassung, was die de facto im autoritären Zeitalter vorherrschenden Verhältnisse wiedergibt.

Zweitens richteten die Regierungen nach 1987 neue Staatsorgane wie den FLR und die Stiftung für den Austausch zwischen der Taiwan Strasse (SATS) ein,²⁴⁷ denen für die

²⁴³ Diese wurde am 10. Juni 2005 verabschiedet. Sie ist mit Beendigung von dessen Amtsperiode am 20. Mai 2008 in Kraft getreten und hatte Ende 2006 durch eine Volksabstimmung die Zustimmung der Bevölkerung gefunden. Angaben aus: http://www.news-ticker.org/pmt.php?news_id=4433252, letzter Aufruf am 30.09.2005.

²⁴⁴ Siehe CD-ROM, Text11_Tw_2006_Text_7.Verfassungsrevision.

²⁴⁵ Gerade in Hinblick auf das 2005 durch den Nationalen Volkskongress der VRCh verabschiedete Antiszeessionsgesetz, dessen Artikel acht den Gebrauch von „[...] non-peaceful means [...]“ vorschreibt, falls “[...] the "Taiwan independence" secessionist forces should act under any name or by any means to cause the fact of Taiwan's secession from China, or that major incidents entailing Taiwan's secession from China should occur, or that possibilities for a peaceful reunification should be completely exhausted.” Angaben aus: CD-ROM, Text13_VRCh_2005_AntiSezessionsgesetz_Taiwan, Art.8, Par.1. beziehungsweise http://www.gwytb.gov.cn:8088/detail.asp?table=OneCP&title=One%2DChina+Principle&m_id=28, letzter Aufruf am 11.09.2005.

²⁴⁶ Diese im Folgenden kurz als Vorläufige Bestimmungen bezeichnete, de facto vorgenommene Verfassungsänderung basierte auf Artikel 174, Abs. 1 der originären Verfassung, welche der im Abschnitt 4.2.4 erläuterten NV das Recht der Verfassungsänderung zugestand. Angaben aus: Judicial Yuan, Republic of China (Hrsg.): Major Statutes of the Republic of China. Volume 1, Constitutional and Administrative Statutes, Taipei 1990.

²⁴⁷ Englisch: Straits Exchange Foundation.

Festlandpolitik eine tragende Rolle zukommt. Auf deren Kompetenzen geht die Schilderung ebenfalls ein, um die Verhältnisse im postautoritären Zeitalter umfassend wiederzugeben.

4.2.1 Taiwans Staatsorgane: die Rolle des Präsidenten in Taiwans Regierungssystem – 1947 versus 2007

Dem Präsidenten kamen qua originärer Verfassung weitreichende Kompetenzen zu. Als Staatsoberhaupt vertrat er die Republik China in allen außenpolitischen Belangen, hatte das militärische Oberkommando über die Streitkräfte,²⁴⁸ verkündete mit der Zustimmung des Premierministers Gesetze,²⁴⁹ war befugt, Verträge zum Abschluss zu bringen, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, verhängte mit der Zustimmung des LYuan das Kriegerrecht²⁵⁰ und konnte in Übereinstimmung mit dem höchsten staatlichen Administrativorgan, dem Exekutivyuan (EYuan) Notstandsgesetze verabschieden.²⁵¹ Zusätzlich ernannte er mit Zustimmung des LYuan den Premierminister,²⁵² den Vorsitzenden des EYuan.

Mit dem Inkrafttreten der VB standen dem Präsidenten nahezu unumschränkte Machtbefugnisse zu. Denn dadurch traten die Artikel 39 und 43 der originären Verfassung außer Kraft, welche dem LYuan das Recht eingeräumt hatten, den Ausnahmezustand zu beenden und die währenddessen geltenden Notstandsgesetze für ungültig zu erklären. Lediglich eine mit einer 2/3 Mehrheit zu beschließende Modifizierung oder Außerkraftsetzung der Notstandsgesetze wurde dem LYuan zugestanden.²⁵³ Darüber hinaus hoben die VB den Artikel 47 der Verfassung auf, welcher vorschrieb, dass der auf sechs Jahre

²⁴⁸ Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Artikel 35f, S. 10.

²⁴⁹ Formal bezeichnet die Verfassung das Oberhaupt des EYuan als „[...] President of the Executive Yuan [...]“ Angaben aus: Ebd., Art. 55, S. 14. Dies entspricht in etwa der Position des Premierministers in den angelsächsischen beziehungsweise europäischen Demokratien.

²⁵⁰ Angaben aus: Ebd., Art. 38 sowie Art. 39, S. 10f.

²⁵¹ Die binnen eines Monats durch den LYuan zu ratifizieren waren, ansonsten wären sie hinfällig geworden. Angaben aus: Ebd., Art. 43., S. 11.

²⁵² Angaben aus: Ebd., Art. 55, S. 14.

²⁵³ Angaben aus: Temporary Provisions Effective During the Period of Communist Rebellion, (Adopted by the National Assembly on April 18, 1948, Promulgated by the National Government on May 10, 1948, as Amended by the National Assembly on March 11, 1960), in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.): Laws of The Republic Of China, First Series – Major Laws, Taipei 1961, S. 42-43, S. 42. Angesichts der darin vorherrschenden, überwältigenden Mehrheitsverhältnisse der GMD eine eher kosmetische Maßnahme. Die ursprüngliche Fassung der VB wurde bis zu ihrer Aufhebung 1987 viermal abgeändert. Hier wiedergegeben sind die wesentlichen Punkte der Befugnisse des Präsidenten nach der ersten Änderung durch die NV vom 11. März 1960.

durch die Nationalversammlung (NV) gewählte Präsident maximal eine zweite Amtsperiode absolvieren darf.²⁵⁴ Zudem konnte nur der Präsident selbst die VB außer Kraft setzen.²⁵⁵

Diese weitreichenden Machtbefugnisse des Präsidenten während der autoritären GMD-Regierungsphase wurden durch die Aufhebung der VB am 1. Mai 1991 auf das ursprünglich in der Verfassung für das Amt vorgesehene Maß zurückgesetzt. Weitere Einschränkungen ergaben sich durch die sieben bis zum Juni 2005 vorgenommenen Verfassungsrevisionen. So werden der Präsident und sein Vize seit 1996 durch direkte Wahlen von der Bevölkerung Taiwans²⁵⁶ auf nunmehr vier Jahre und für maximal zwei aufeinanderfolgende Regierungsperioden ins Amt gewählt. Zwar liegt es weiterhin in der Macht des Präsidenten, mit der Zustimmung des EYuan Notstandsgesetze zu verhängen, jedoch bedürfen diese, in Abänderung von Artikel 43 der Verfassung, binnen zehn Tagen der Ratifikation durch den LYuan, andernfalls sie ungültig werden.²⁵⁷ Ebenso kann das Staatsoberhaupt durch ein vom LYuan initiiertes Misstrauensvotum seines Amtes enthoben oder aber, ebenfalls auf Antrag des LYuan, durch die Bevölkerung von diesem abberufen werden.²⁵⁸ Zudem „[...] steht der Präsident formal außerhalb der Regierung, besitzt kein eigenes Recht der Gesetzesinitiative und vor allem keine unkonditionierte Befugnis zur Parlamentsauflösung [...]“.²⁵⁹

²⁵⁴ Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.): Laws of The Republic Of China, First Series – Major Laws, Taipei 1961, S. 3-41, Art. 47, S. 12.

²⁵⁵ Angaben aus: Temporary Provisions Effective During the Period of Communist Rebellion, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.): Laws of The Republic Of China, First Series – Major Laws, Taipei 1961, S. 42-43, S. 43. Auch erlaubten sie dem Präsidenten, alle seiner Meinung nach notwendigen Maßnahmen zur Abwehr einer drohenden Gefahr für die Nation oder Bevölkerung zu ergreifen und Regelungen für die Wahl der Zusatzmandate aller drei parlamentarischen Regierungsgremien [NV, LYuan, Provinzversammlung, d. Verf.] zu erlassen. Angaben aus: <http://www.taiwandocuments.org/constitution07.htm>, letzter Aufruf am 16.02.2006.

²⁵⁶ Angaben aus: CD-ROM, Text18_3. Verfassungsrevision, Art. 2, Par. 1. Soweit möglich, erfolgt im Text die Nennung der frühesten bekannten Veränderung des Verfassungstextes, aber nur dann, wenn diese Änderung auch nach der siebten Revision noch gültig war. Somit ist gewährleistet, dass die gegen Ende des Untersuchungszeitraumes Ende 2007 gültige Verfassungsrechtslage mit der ursprünglichen verglichen wird. Da der Text der ersten und zweiten Revision nicht vorlag, stammen die frühestmöglichen Nennungen einer Änderung aus der dritten Revision des Jahres 1994. Dies gilt sinngemäss für Abschnitt 7.1.6.1 der Arbeit.

²⁵⁷ Angaben aus: CD-ROM, Text16_6. Verfassungsrevision, Art. 2, Par. 4f.

²⁵⁸ Das Misstrauensvotum muss von mehr als der Hälfte der LYuanabgeordneten vorgeschlagen werden und bedarf dann der Zustimmung von 2/3 der Parlamentarier, um zur eingehenden Beratung an die NV zu gehen. Schließen sich in dieser mehr als 2/3 ihrer 300 Delegierten dem Votum an, so wird der Präsident beziehungsweise sein Vize des Amtes enthoben. Im Falle einer Abberufung des Präsidenten oder seines Vize muss diese lediglich von 25% der Parlamentarier des LYuan beantragt werden, bedarf aber wiederum einer 2/3-Mehrheit, um dann zur Abstimmung an die Bevölkerung überzugehen. Dabei muss mindestens die Hälfte aller Wahlberechtigten ihre Stimme zur Abberufung abgeben. Haben sodann mehr als 50% der Wähler ihr zugestimmt, erfolgt diese auch. Angaben aus: Ebd., Art. 2, Par. 9f.

²⁵⁹ Angaben aus: Schubert, Gunter: Das politische System Taiwans, in: Derichs, Claudia / Heberer Thomas (Hrsg.): Einführung in die politischen Systeme Ostasiens, S. 327-363, S. 338. Letztere gesteht ihm die Verfassung nur im Falle eines vom LYuan ausgesprochenen Misstrauensvotums gegen den Premierminister nach Konsultation mit dem Parlamentspräsident zu. Allerdings schiebt die Verfassung dabei dem Missbrauch einen Riegel vor, indem sie dies während eines geltenden Ausnahmezustandes oder in Kraft befindlicher Notstandsgesetze untersagt. Dabei müssen binnen 60 Tagen nach Auflösung des Parlamentes Neuwahlen für den LYuan abgehalten werden. Angaben aus: Ebd., Art. 2, Par. 5.

Trotz diesem deutlichen Machtverlust gegenüber der autoritären Periode verfügt der Präsident nach wie vor über weitreichende Kompetenzen. So ernennt er mit der Zustimmung des LYuan den Premierminister²⁶⁰ sowie alle Angehörigen des Judikativ-, Untersuchungs- und Kontrolllyuan.²⁶¹ Zudem behielt er die Rechte, den Staat in allen wichtigen Angelegenheiten nach außen zu vertreten, völkerrechtliche Verträge zu unterzeichnen, das Kriegsrecht zu verhängen, Krieg und Frieden zu schließen ebenso wie den Oberbefehl über die Streitkräfte.²⁶² Neu hinzu kam der Vorsitz des Präsidenten über einen nationalen Sicherheitsrat mit einem diesem angegliederten Nationalen Sicherheitsbüro „To determine major policies for national security [...]“.²⁶³ Die Auswirkungen der Verfassungsänderungen sind in den Gesamtkontext des Regierungssystems einzuordnen, weswegen zunächst das zweitmächtigste Staatsorgan nach dem Präsidenten analysiert wird, der EYuan.

4.2.2 Taiwans Staatsorgane: die Rolle des Exekutivyuan in Taiwans Regierungssystem, 1947 versus 2007

Die ursprüngliche taiwanische Verfassung definiert den EYuan als “[...] the highest administrative organ of the State.”,²⁶⁴ das sich aus dem vom Präsidenten ernannten Premierminister und dessen Stellvertreter sowie Ministern, Kommissionsvorsitzenden und Ministern ohne Portfolio zusammensetzte.²⁶⁵ Der Premierminister empfahl dem Präsidenten alle Mitglieder des EYuan zur Ernennung.²⁶⁶ Der EYuan war das wichtigste, den Präsidenten bei seiner Tätigkeit unterstützende Gremium und schon immer die mächtigste der fünf Regierungsgewalten.²⁶⁷ Höchstes Beschlussorgan des EYuan war der Exekutivrat, dessen Zusammensetzung der des EYuan entsprach²⁶⁸ und der über „Gesetzesvorlagen und Haushaltsentwürfe, Vorlagen über Kriegsrecht, Amnestien, Kriegserklärungen,

²⁶⁰ Der Vorsitzende des EYuan wiederum hat das Vorschlagsrecht für alle zu ernennenden Mitglieder des EYuan selbst, bedarf jedoch jeweils der Zustimmung des Präsidenten. Angaben aus: Ebd., Art. 56.

²⁶¹ Angaben aus: Ebd., Art. 3, Par. 1 sowie Art. 5, Par. 1, Art. 6, Par. 2 und Art. 7, Par. 2.

²⁶² Angaben aus: Ebd., Art. 4, sowie: Lee, David Tawei (Hrsg.): Government Information Office, Republic of China: Verfassung der Republik China, 2. Auflage, München 1997, S. 35-39, S. 11.

²⁶³ Angaben aus: CD-ROM, Text16_6.Verfassungsrevision, Art. 2, Par. 4.

²⁶⁴ Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art. 53, S. 13.

²⁶⁵ Angaben aus: Ebd., Art. 56, S. 14. Die formal richtige, aber irritierende Bezeichnung des Premierministers lautet dabei: Präsident des EYuan. Derzeit besteht das Gremium aus acht Ministern und den Vertretern von insgesamt 26 weiteren, ihm angegliederten Kommissionen, Behörden und Institutionen. Angaben aus: <http://www.ey.gov.tw/ct.asp?xItem=41251&ctNode=1327&mp=11>, letzter Aufruf am 26.05.2008.

²⁶⁶ Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art. 56, S. 14.

²⁶⁷ Angaben aus: Copper, John F.: Taiwan: Nation-State or Province?, 4th edition, Boulder, 2003, S. 122.

²⁶⁸ Allerdings ohne die angegliederten Ministerien und anderen Einrichtungen, die formal zum EYuan zählen.

Friedensschlüsse, Verträge und andere wichtige Angelegenheiten [...] ferner Vorlagen, die alle Ministerien und Kommissionen gemeinsam betreffen [...]“²⁶⁹ entschied.

Diese in der ursprünglichen Verfassung festgesetzten Regularien und Befugnisse änderten sich weder mit der Aufhebung der VB²⁷⁰ noch mit den nachfolgenden Verfassungsrevisionen. Allerdings erhöhten diese die Effizienz des bisher aufgrund der alten Gesetze oft blockierten Regierungssystems. Dies betraf insbesondere die in Artikel 57 geregelten Organstreitigkeiten zwischen EYuan und LYuan. Hier führte die 1997 ratifizierte vierte Verfassungsrevision klare zeitliche Vorgaben ein und regelte die Machtverhältnisse zwischen beiden Institutionen im Sinne einer stabilen und kontinuierlichen Regierungsarbeit neu. So hatte bisher die einzige Möglichkeit des EYuan zur Nichtannahme eines von ihm an den LYuan zurückverwiesenen, vom Parlament aber erneut mit der notwendigen Mehrheit beschlossenen Gesetzentwurfes im Rücktritt des Premierministers bestanden.²⁷¹ Diese bei Gesetzesstreitigkeiten vorgesehene Rücktrittsoption des Premiers schloss die vierte Revision aus²⁷² und führte für den Fall weiterbestehender Meinungsverschiedenheiten die Möglichkeit eines Misstrauensvotums des Parlamentes gegen den Premierminister ein.²⁷³ Ebenso änderte sie Artikel 55 der

²⁶⁹ Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art. 58, S. 15.

²⁷⁰ Da diese vor allem die Befugnisse des Präsidenten erweiterten.

²⁷¹ So konnte der EYuan eines von ihm hinsichtlich seiner Ausführung als schwierig erachtetes, durch den LYuan beschlossenes Gesetz mit Zustimmung des Präsidenten binnen zehn Tagen zur erneuten Beratung an den LYuan zurückverweisen. Zur Aufrechterhaltung des Gesetzes war sodann eine 2/3-Mehrheit des LYuan vonnöten; kam diese zustande, so musste es der EYuan annehmen, oder aber der Premierminister von seinem Amt zurücktreten. Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art. 57, Par. 3, S. 16.

²⁷² Nunmehr muss der LYuan innerhalb von 15 Tagen nach erfolgter Zurückweisung des von ihm beschlossenen Gesetzes erneut darüber abstimmen. Erfolgt bis zum Ablauf der Frist keine Abstimmung, so gilt das Gesetz als ungültig. Wird das Votum vorgenommen, so bedarf es 50 % der Stimmen der Parlamentarier, um es erneut dem EYuan weiterzureichen. Dieser ist sodann verpflichtet, es anzunehmen. Angaben aus: CD-ROM, Text17_4.Verfassungsrevision, Art. 2, Par. 2, Abs. 2.

²⁷³ Hierzu muss 1/3 aller 225 Parlamentarier ein solches Verfahren beantragen, woraufhin innerhalb von 48 Stunden eine Abstimmung darüber zu erfolgen hat. Diese ist erfolgreich, wenn 50 % aller Delegierten dem Premier ihr Vertrauen entziehen. Trifft dies zu, so muss dieser binnen zehn Tagen sein Amt niederlegen, kann allerdings den Präsidenten dazu auffordern, den LYuan aufzulösen. Resultiert die Abstimmung über die Amtsenthebung in einer Amtsfortsetzung des EYuanvorsitzenden, so kann das Verfahren erst wieder in einem Jahr erneut beantragt werden. Angaben aus: Ebd., Art. 2, Par. 2, Abs. 3. Dieser Prozess ersetzte die Version von 1947, welche für den Fall einer Nichtübereinstimmung des LYuan mit der Handlungsweise des EYuan vorsah, dass der LYuan per eigenem Beschluss letzteren zur Änderung derselben auffordern konnte. Widersetzte sich der EYuan dem durch Einholung der Zustimmung des Staatsoberhauptes und erhielt der LYuan seine Aufforderung mit einer 2/3-Mehrheit aufrecht, so hatte der EYuan Folge zu leisten, oder aber der Premierminister musste vom Amt zurücktreten. Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art. 57, Par. 2, S. 16.

Mit dem Inkrafttreten der siebten Reform verfügt der LYuan seit 2007 über 113 Mitglieder, entscheidend ist hierbei, dass sich die Prozentangaben auf die *Gesamtzahl* [Hervorhebung, durch Verf.] der Abgeordneten beziehen.

Urverfassung: Seitdem ernennt der Präsident den Premierminister ohne Zustimmung des LYuan.²⁷⁴

Die sechste Revision stärkte die Kompetenzen des Parlamentes, indem es ihm das Recht einräumte, jedes Mitglied des EYuan zur Befragung in den LYuan zu zitieren.²⁷⁵

Insgesamt reduzierten die Verfassungsrevisionen die Macht des EYuan zugunsten des LYuan, wodurch der reformierte EYuan des postautoritären Zeitalters stärker der parlamentarischen Kontrolle unterworfen ist. Darüber hinaus hat die Volksvertretung eine größere Chance, von ihr eingebrachte Gesetzesvorlagen gegen die Exekutive durchzusetzen.

Allerdings steht die Lösung eines der zentralen Probleme des taiwanischen Regierungssystems noch aus. So dominierte während der Amtszeit Chen Shui-bians dessen Partei zwar die Exekutive, war jedoch im Legislativorgan in der Minderzahl, wodurch es zu einer Blockade des politischen Systems kam, ein politisch kaum haltbarer Zustand, der verdeutlicht, warum weitere Revisionen der Konstitution unvermeidbar sind.

4.2.3 Taiwans Staatsorgane: die Rolle des Legislativyuan in Taiwans Regierungssystem, 1947 versus 2007

Die VB konterkarierten zahlreiche dem LYuan in der ursprünglichen Verfassung zugeteilte Kompetenzen.²⁷⁶ So waren die Mitglieder des vom Volk auf drei Jahre gewählten höchsten gesetzgebenden Organs der Republik China²⁷⁷ während der autoritären Herrschaftsphase nicht befugt, vom Präsidenten im Einvernehmen mit dem Exekutivyuanrat beschlossene Notstandsgesetze zu bestätigen²⁷⁸ oder Vorschläge zur Verfassungsänderung an die NV zur Abstimmung einzureichen.²⁷⁹ Andere Befugnisse blieben von den VB unberührt, so die

²⁷⁴ Angaben aus: CD-ROM, Text17_4.Verfassungsrevison, Art. 3, Par. 1 sowie The Constitution of the Republic of China, Taipei 1961, S. 3-41, Art. 55.

²⁷⁵ Angaben aus: CD-ROM, Text16_6.Verfassungsrevision, Art. 3, Par. 2, Abs. 1. In der ursprünglichen Verfassung: Art. 57, Par. 1.

²⁷⁶ Um nicht zu sagen: karikiert. Dies trifft insbesondere auf die Wahlen zu, da diese keineswegs im vorgesehenen Rhythmus abgehalten, sondern durch die GMD zunächst ausgesetzt wurden. Durch den Tod von immer mehr Angehörigen des sukzessive vergreisenden Gremiums sah sich die Regierung schließlich zur Abhaltung sogenannter Ergänzungswahlen veranlasst, bei denen die Mandate der verstorbenen Mitglieder nachbesetzt wurden. Angaben aus: http://www.ly.gov.tw/ly/en/01_introduce/01_introduce_02.jsp?ItemNO=EN020000, letzter Aufruf am 27.04.2008.

²⁷⁷ Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art. 65, S. 17.

²⁷⁸ Die somit gemäß Artikel 43 der Verfassung von 1947 hätten für ungültig erklärt werden müssen.

²⁷⁹ Angaben aus: Ebd., Art. 174, Par. 2.

Bestätigung des vom Präsidenten ernannten Premierministers durch den LYuan sowie die Kontrollrechte des Parlamentes gegenüber dem EYuan.²⁸⁰

Damals wie heute besteht die Hauptaufgabe des während zwei viermonatiger Sitzungsperioden pro Jahr tagenden LYuan in der Abstimmung über Gesetzesvorlagen und Haushaltsentwürfe sowie über Vorlagen, welche die Erklärung des Kriegsrechts, Amnestien, Kriegserklärungen, Friedens- und Vertragsschlüsse sowie andere wichtige Angelegenheiten des Staates betreffen.²⁸¹ Mit den Verfassungsreformen änderte sich nicht nur das applizierte Wahlverfahren, welches nunmehr auch die ethnischen Minderheiten Taiwans berücksichtigt,²⁸² sondern auch die Zahl der Delegierten reduzierte sich von ursprünglich 760 auf zuletzt 113.²⁸³

Tatsächlich erweiterten diese Änderungen die Machtkompetenzen des Parlamentes erheblich, entweder durch Reinstitutionalisierung der ihm in der ursprünglichen Verfassung zugeordneten Befugnisse oder aber durch Kreierung neuer. Zu den wieder in Kraft getretenen Rechten zählte die Überprüfung verabschiedeter Notstandsgesetze, die Abänderung des Staatsterritoriums²⁸⁴ sowie eine Amtsenthebung des Präsidenten, wobei die beiden letztgenannten Kompetenzen nur mit Unterstützung der NV greifen,²⁸⁵ welcher der LYuan

²⁸⁰ Angaben aus: Ebd., Art. 55, S. 14. Die Darstellung der Kontrollrechte erfolgte im Abschnitt 4.2.2.

²⁸¹ Angaben aus: Ebd., Art. 68, S. 17 sowie Art. 63, S. 16.

²⁸² Angaben aus: CD-ROM, Text17_4.Verfassungsrevision, sowie CD-ROM, Text16_6.Verfassungsrevision, Art. 4, Par. 1, sowie, Art. 2, Par. 5.

²⁸³ Angaben aus: http://www.ly.gov.tw/ly/en/01_introduce/01_introduce_02.jsp?ItemNO=EN020000, letzter Aufruf am 27.04.2008. Bis 2007 hatte der LYuan 225 Abgeordnete von denen 176 durch das SNTV-Wahlssystem in insgesamt 31 geographisch aufgeschlüsselten Wahlbezirken gewählt wurden. Acht dieser 176 Sitze waren den taiwanischen Ureinwohnern vorbehalten, die je vier Kandidaten in den zwei ihnen zugewiesenen Wahlbezirken wählten. Von den verbleibenden 29 Wahlbezirken waren lediglich vier sogenannte „[...] single-seat constituencies.“ Die somit verbleibenden 164 Parlamentssitze verteilten sich gemäß Bevölkerungsproporz auf die 25 „[...] multi-member districts[...]“ Angaben aus: CD-ROM, Text12_Extern_LyuanWahlen1998-2001, S. 17. Von den 49 übrigen Sitzen wurden acht durch für die Wahl registrierte Überseechinesen bestimmt. Die restlichen 41 gingen proporzgerecht an alle Parteien, welche in ganz Taiwan mehr als 5% der Stimmen erzielten, diese Abgeordneten zogen dann über Listenplätze in das Parlament ein. Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Taiwan nach der Wahl, Analyse der Parlamentswahl vom 1.Dezember 2001, in: China aktuell 30 (2001), S. 1326-1332, S. 1327.

²⁸⁴ Auf Antrag $\frac{1}{4}$ aller seiner Mitglieder kann er über einen Antrag auf Abänderung des Staatsgebietes abstimmen. Hierzu ist er beschlussfähig, wenn $\frac{3}{4}$ aller Abgeordneten der Sitzung beiwohnen. Stimmen $\frac{3}{4}$ von ihnen dem Antrag zu, so erfolgt dessen Weiterleitung an die NV. Diese muss dem Antrag ihrerseits mit einer $\frac{3}{4}$ -Mehrheit zustimmen, wobei sie nur dann beschlussfähig ist, wenn $\frac{2}{3}$ aller Abgeordneten der entsprechenden Sitzung beiwohnen. Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, Taipei 1961, S. 3-41, Art. 4, S. 3 sowie CD-ROM, Text16_6.Verfassungsrevision, Art. 4, Par. 5f sowie Art. 2, Par. 2.

²⁸⁵ Angaben aus: Ebd., Art. 2, Par. 10 sowie Art. 4, Par. 7. Zur genauen Schilderung der hierfür notwendigen Mehrheitsverhältnisse siehe Abschnitt 4.2.1.

nunmehr auch wieder eine Verfassungsänderung zur Abstimmung vorlegen kann,²⁸⁶ wohingegen letztere ihr Initiativrecht hierfür verlor.²⁸⁷

Neu hinzu kam die bereits geschilderte Möglichkeit des Misstrauensvotums gegen den Premierminister, sowie die Abberufung des Präsidenten mit Unterstützung der Bevölkerung.²⁸⁸ Hingegen entfiel die Zustimmungspflicht des LYuan bei der Ernennung des Premierministers durch den Präsidenten.²⁸⁹

Insgesamt erfuhr das Parlament eine erhebliche Aufwertung gegenüber dem autoritären Zeitalter, was letztlich eine Anerkennung der Bemühungen von Opposition und Bevölkerung darstellt, welche die Demokratisierung Taiwans durchsetzten.

4.2.4 Taiwans Staatsorgane: die Nationalversammlung in Taiwans Regierungssystem, 1947 versus 2007

Die in der ursprünglichen Verfassung niedergelegten Befugnisse der Nationalversammlung waren von großer Tragweite für die Festlandpolitik Taiwans. Die Delegierten der neben dem LYuan als zweites Organ der Legislative konzipierten NV wurden auf sechs Jahre von der Bevölkerung gewählt und vertraten deren politische Rechte.²⁹⁰ Dabei nahmen sie vier bedeutende Funktionen wahr: die Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten, dessen Abberufung, die Änderung beziehungsweise Erweiterung der Verfassung sowie die Abstimmung über die per Referendum vom LYuan eingebrachten Vorschläge zur Verfassungsänderung.²⁹¹ Darüber hinaus hatte die NV neben der Befugnis, eine Abänderung oder Erweiterung der VB zu beschließen,²⁹² als einzige staatliche Einrichtung die Macht, eine

²⁸⁶ Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art. 174, Par. 2. Wobei aufgrund der Annullierung von Artikel 174, Absatz 1 der originären Verfassung unklar ist, mit welchen Mehrheitsverhältnissen dies vonstatten geht.

²⁸⁷ Angaben aus: Ebd., Art. 174, Par. 1 sowie CD-ROM, Text16_6.Verfassungsrevision, Art. 1, Par. 2.

²⁸⁸ In oben angegebener Reihenfolge, Angaben aus: CD-ROM, Text17_4.Verfassungsrevision, Art. 2, Par. 2, Abs. 3, CD-ROM, Text16_6.Verfassungsrevision, Art. 2, Par. 9.

²⁸⁹ Angaben aus: Ebd., Art. 3, Par. 1.

²⁹⁰ Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art. 28, Par. 1, sowie Art. 25. Wobei sich die Wahlen, ähnlich wie beim LYuan, während der gesamten autoritären Herrschaftsperiode der GMD auf so genannte Ergänzungswahlen beschränkten. Damit hatten zum Zeitpunkt der ersten richtigen Neuwahl des Gremiums zahlreiche altgediente GMD-Kader die Mandate der NV inne, was die Kontinuität der Festlandpolitik im Sinne des Präsidenten über Jahrzehnte hinweg garantiert hatte.

²⁹¹ Angaben aus: Ebd., Art. 27.

²⁹² Angaben aus: Temporary Provisions Effective During the Period of Communist Rebellion, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.): Laws of The Republic Of China, First Series – Major Laws, Taipei 1961, S. 42-43, S. 42f.

territoriale Änderung des Staatsgebietes vorzunehmen²⁹³ letzteres im Hinblick auf die Festlandpolitik ein eminent wichtiger Punkt, da sich in ihm der Herrschaftsanspruch der GMD über das gesamte chinesische Festland widerspiegelte.²⁹⁴

Entscheidend hierbei war die Konzeption der Nationalversammlung als ein – im Gegensatz zum LYuan nicht regelmäßig tagendem Gremium, das regulär durch den Präsidenten 90 Tage vor Ablauf von dessen Legislaturperiode einberufen wurde.²⁹⁵ Außerordentliche Sitzungen waren nur in speziellen Fällen möglich.²⁹⁶ Somit verfügte die NV während der autoritären GMD-Herrschaft über weitreichende Machtbefugnisse, die jedoch wegen der Regimetreue ihrer Delegierten nie zur Anwendung kamen. Andernfalls hätten diese durchaus einen Umsturz der GMD-Herrschaft herbeiführen können.

Die 2005 erfolgte Abschaffung des Gremiums durch die siebte Reform der Konstitution hat seine Bedeutung für die Festlandpolitik gegen null reduziert. Das eigentlich anachronistische Regierungsorgan blieb nur deshalb solange bestehen, weil seine Annullierung politisch heftig umstritten war: So fürchteten GMD-Anhänger, dadurch Beijing über Gebühr zu provozieren, vor allem aber bedeutete es die Aufgabe eines formell verankerten Anspruchs einer Wiedervereinigung mit der VRCh.

Deshalb ist es von Interesse, kurz die Kompetenzen des zweiten Legislativorgans nach der sechsten Verfassungsrevision im Jahr 2000 zu beleuchten, da dies seine schleichende Entmachtung veranschaulicht. So wurde die NV ab 2000 nicht mehr regelmäßig, sondern nurmehr für den Fall gewählt, dass ein Beschluss des LYuan für eine Verfassungsänderung, eine Veränderung des Staatsgebietes oder eine Amtsenthebung des Präsidenten oder Vizepräsidenten vorlag. Die durch Verhältniswahlrecht bestimmten 300 Mitglieder der NV²⁹⁷

²⁹³ Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art. 4, S. 3.

²⁹⁴ Letztere erstreckte sich auf die Republik China in ihren Grenzen von 1911 – und umfasste somit das Gebiet sowohl der VRCh als auch Taiwans. Zu vergegenwärtigen ist hierbei, dass die ursprüngliche Verfassungsversion unter dem Begriff des Volkes dementsprechend die gesamte Bevölkerung des Festlandes inklusive der Tibets und der Mongolei meinte. Dies spiegelt sich in den Artikeln 26 und 64 wider, welche das Proporzverhältnis der Bevölkerungsgruppen auflisten, die zur Wahl der NV und des LYuan berechtigt sind. Angaben aus: Ebd. S. 7f.

²⁹⁵ Angaben aus: Ebd., Art. 29. Und damit im Prinzip eine ähnliche Funktion wahrnimmt, wie die Wahlmänner in den USA.

²⁹⁶ Entweder wenn 2/5 der Delegierten dies forderten, ein Beschluss des LYuan zu einer Verfassungsänderung oder ein Entscheid des Kontroll Yuan zur Amtsenthebung des Präsidenten oder des Vizepräsidenten vorlag oder aber Präsident beziehungsweise Vizepräsident außerplanmäßig neu gewählt werden mussten. Angaben aus: The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art. 30, Abs. 1-4, S. 9. Letzteres gilt für den in Artikel 49 beschriebenen ungewöhnlichen Fall, dass sowohl das Amt des Präsidenten als auch das des Vizepräsidenten vakant werden. Dann fungiert der Premierminister solange als Präsident, bis die NV einen neuen Amtsinhaber gekürt hat. Wird nur das Amt des Präsidenten vakant, so wird dessen Position durch den Vizepräsidenten bis zum Ende der Amtsperiode wahrgenommen, Angaben aus: Ebd., Art. 49, S. 12.

²⁹⁷ Angaben aus: CD-ROM, Text16_6. Verfassungsrevision, Art. 1, Par. 2, Abs. 1-3. Dabei waren genaue Zeiträume vorgegeben, innerhalb derer die Wahlen zu erfolgen hatten: für eine Abänderung des Staatsgebietes beziehungsweise eine Verfassungsrevision mussten diese innerhalb von drei Monaten nach Ablauf einer

versammelten sich sodann binnen zehn Tagen nach ihrer Wahl zur Beratung über den jeweiligen Zweck und tagten längstens für einen Monat.²⁹⁸ Danach endete ihre Amtszeit, bis eine erneute Wahl notwendig wurde.

Hierdurch reduzierten sich die Machtbefugnisse der NV gegenüber dem LYuan erheblich im Vergleich mit dem autoritären Zeitalter. Zwar nahm sie in den angegebenen Angelegenheiten noch die entscheidende Abstimmung vor, die eigentliche Initiative hierfür ging allerdings vom LYuan aus.²⁹⁹ Bereits seit 1996 wählten die Deputierten auch nicht mehr den Präsidenten und dessen Vize.

Insgesamt belegt dies exemplarisch, dass die Reform politischer Organe des taiwanischen Verfassungssystems eng mit der Festlandpolitik verknüpft ist und heftige Kontroversen und Machtkämpfe hervorrufen kann, die eine aus funktionaler Perspektive sinnvolle Veränderung verhindern oder aber verzögern. Die durch den Präsidenten erfolgte Einberufung neuer Organe hingegen stellte eine Möglichkeit dar, schnell und unbürokratisch Einfluss auf die Festlandpolitik zu nehmen.

4.2.5 Taiwans Staatsorgane: der Festlandrat und seine Rolle im postautoritären Regierungssystem Taiwans

Ein Beispiel hierfür ist der FLR, welcher offiziell am 28. Juli 1991 ins Leben gerufen wurde und de facto eine Anerkennung der realen Verhältnisse zwischen Taiwan und der VRCh bedeutete. Das in der ursprünglichen Verfassung nicht vorgesehene Staatsorgan ist dem EYuan unterstellt und zeichnet sowohl für Forschung, Planung, Koordinierung und Begutachtung der Festlandpolitik und -angelegenheiten als auch für die Implementierung spezieller hierzu anberaumter interministerieller Projekte verantwortlich. Er ist ebenso wie alle anderen an das Kabinett angegliederten Institutionen dem LYuan rechenschaftspflichtig.³⁰⁰

Dem FLR untersteht wiederum die SATS, die einzige von der Regierung offiziell beauftragte Einrichtung, welche direkte Verhandlungen mit Vertretern des Festlandes führen darf.

sechsmonatigen Phase durchgeführt werden. Letztere galt der öffentlichen Verlautbarung der Absicht des LYuan, eine solche Reform umzusetzen. Im Falle einer Amtsenthebung des Präsidenten oder seines Vize waren die Wahlen binnen dreier Monate nach dem Beschluss des LYuan hierzu abzuhalten. Durch Annullierung von Artikel 26 der originären Verfassung beschränkte sich das Wahlgebiet dabei auf die Republik China auf Taiwan, womit die ursprüngliche Anzahl der Delegierten von 760 aufgehoben wurde. Angaben aus: Ebd., Art. 1, Par. 1.

²⁹⁸ Angaben aus: Ebd. Art. 1, Par. 1 und 3.

²⁹⁹ Artikel 4 der ursprünglichen Verfassung und damit das Recht der NV, das Staatsgebiet zu ändern, verlor seine Gültigkeit. Angaben aus: Ebd., Art. 1, Par. 2.

³⁰⁰ Angaben aus: CD-ROM, Text7_Festlandrat_2005, S. 2

Der FLR setzt sich derzeit³⁰¹ aus der Vorsitzenden, Frau Dr. Lai, einem Stellvertreter sowie 17-27 Räten zusammen. Letztere ernannt der Premierminister ex officio bzw. ihre Mitgliedschaft ergibt sich qua Amt.³⁰² Hinzu kommen sechs Berater sowie 22 Konsultationskomiteemitglieder.³⁰³ Ein Generalsekretär steht den insgesamt sieben Abteilungen und fünf unterschiedlichen Büros vor, die dem Rat zuarbeiten.³⁰⁴ Der Rat tagt einmal im Monat; von ihm vorbereitete Beschlüsse muss der Premierminister, bei größerer Tragweite der EYuan respektive dessen Rat zustimmen, ehe sie als Regierungspolitik implementiert werden. Das ebenfalls monatlich tagende Konsultationskomitee dient vor allem der Reflektion der öffentlichen Meinung über die Festlandpolitik der Regierung, unterbreitet dem FLR allerdings auch Vorschläge zu Festlandangelegenheiten und zur Festlandpolitik.³⁰⁵ Neben den bereits erwähnten Funktionen zeichnet der FLR für weitere wichtige Aufgaben verantwortlich: Planung und Recherche von Politikrichtlinien für die Festlandpolitik, Erlass von Gesetzen und Verordnungen für Festlandangelegenheiten in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ministerien, Förderung des Handels und ökonomischen Austausches mit dem Festland, Informierung der Öffentlichkeit über Festlandangelegenheiten.³⁰⁶ Von eminenter Bedeutung ist hierbei die Förderung des Handels, da die Planung und Implementierung der gesamten Handels- und Wirtschaftspolitik mit dem Festland durch den FLR wahrgenommen wird. Die Vertretung der Interessen taiwanischer Geschäftsleute auf dem Festland sowie deren Informierung über die dort vorstatten gehenden wirtschaftlichen Entwicklungen zählt ebenfalls zum wirtschaftspolitischen Aufgabenbereich des FLR.³⁰⁷ Damit ist der FLR zweifelsohne das Schlüsselorgan bei der Planung und Implementierung der Festlandpolitik, laufen dort doch die Informationen aller Ressorts zusammen, womit in dieser Institution der beste Überblick über sämtliche Bereiche des Austausches mit der VRCh, sei dieser politischer, wirtschaftlicher, kultureller oder anderer Art, vorliegt.

³⁰¹ Stand 18.04.2006.

³⁰² Angaben aus: Ebd., S. 3. Derzeit [01.07.2008] setzt sich der FLR aus 27 Mitgliedern [darunter sieben Minister ohne Portfolio] zusammen. Wichtigste Mitglieder sind der Premierminister, alle acht taiwanischen Ressortminister, der Direktor der Zentralbank sowie der Vorsitzende des an den EYuan angegliederten Wirtschaftsentwicklungs- und Planungsrat (WPER) englisch: Council for Economic Planning and Development (CEPD).

³⁰³ Dabei dürfen die Berater direkt an den Sitzungen des FLR teilnehmen, während die Mitglieder des Konsultationskomitees dem FLR Vorschläge unterbreiten. Die Anzahl beider Gruppen variiert je nach der durch den FLR erachteten Notwendigkeit. Angaben aus: CD-ROM, Text7_Festlandrat_2005, S. 3f.

³⁰⁴ Die in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutsamsten sind hierbei die Abteilungen für ökonomische, respektive rechtliche Angelegenheiten sowie diejenige für Information und Liaison. Angaben aus: Ebd., S. 5f.

³⁰⁵ Angaben aus: Ebd., S. 4.

³⁰⁶ Hinzu kommt die Förderung von Kultur- und Bildungsprojekten mit dem Festland, das Vorantreiben politischer Richtlinien für den Austausch mit Hong Kong und Macau, sowie die Befassung mit Notfällen bzw. Disputen zwischen Taiwan und Festlandchina. Zu diesen zählen zum Beispiel Streitigkeiten zwischen Fischern beiderseits der Taiwan-Strasse über Fischfanggründe oder Spionagevorwürfe gegen taiwanische Geschäftsleuten durch die Behörden der VRCh. Angaben aus: Ebd., S. 6ff.

³⁰⁷ Angaben aus: Ebd., S. 11f.

Gegenüber dem autoritären Zeitalter stellte diese Bündelung der Kräfte eine beachtliche Verbesserung der Festlandpolitik dar, da sie eine Zentralisierung des Informationsflusses ermöglichte und zudem eine Umkehr hin zu einer proaktiveren und offeneren Politikgestaltung gegenüber dem chinesischen Festland nach sich zog. Wesentlicher Unterschied zum autoritären Zeitalter ist die Berücksichtigung von Interessen der Wirtschaft und der Bevölkerung, wie aus dem formulierten Aufgabenbereich hervorgeht. Wieder einmal unterstreicht dies die im postautoritären Zeitalter zunehmende Bedeutung der Prinzipale.

4.2.6 Taiwans Staatsorgane: die Straits Exchange Foundation und ihre Rolle im postautoritären Regierungssystem Taiwans

Die SATS wurde im Februar 1991 auf der Grundlage von Artikel 32 des Bürgerlichen Gesetzbuches Taiwans sowie des Artikels 2 der Ausführungsbestimmungen des FLR gegründet. Sie wurde “[...] created as a quasi-government agency to handle and coordinate affairs related to people-to-people exchanges between the two sides of the Taiwan Strait.”³⁰⁸ Formal untersteht die SATS dem FLR, welcher sie beaufsichtigt und ihr Weisungen erteilt. Als einzige von der Regierung autorisierte Institution zur direkten Verhandlungsführung mit Festlandvertretern ist sie offiziell eine private Einrichtung, weshalb die Regierung sie als temporären Vertragspartner betrachtet, der innerhalb genau durch den FLR festgelegter vertraglicher Richtlinien agiert. Sie finanziert sich zur Hälfte aus vom LYuan bewilligten Mitteln des Staatshaushaltes und zur anderen Hälfte aus privaten Geldern. Sie gibt auf Grund der in den Verhandlungen gewonnenen Eindrücke Empfehlungen an die Regierung ab.³⁰⁹

Da die so genannten Koo-Wang Gespräche – die Verhandlungen zwischen Taiwan und der VRCh via SATS und der Vereinigung für die Beziehungen in der Taiwan Strasse (VBTS) – 1999 ausgesetzt wurden,³¹⁰ kommt der SATS derzeit in der Praxis kaum eine entscheidende Bedeutung zu. Sollten die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, so sprechen die engen vertraglichen Vorgaben des FLR an die SATS diesen formal größeren Einfluss ab. Jedoch kann es, bedingt durch die zu 50% aus privaten Quellen erfolgende Finanzierung der SATS, durchaus dazu kommen, dass gegen den Regierungskurs ausgerichtete Interessen – insbesondere aus dem wirtschaftlichen Sektor – während solcher Gespräche vertreten werden.

³⁰⁸ Angaben aus: Ebd., S. 2.

³⁰⁹ Angaben aus: Ebd., S. 2.

³¹⁰ In diesem Jahr sprach Präsident Lee in einem Interview mit der Deutschen Welle von einem „speziellen zwischenstaatlichen Verhältnis“, was unmittelbar den massiven Protest Beijings nach sich zog. Siehe hierzu detailliert Abschnitt 7.2.2.

Tatsächlich schildert Leng mehrere massive Konflikte zwischen den Vorsitzenden von SATS und FLR, die am Ende durch den Präsidenten zugunsten des FLR entschieden wurden.³¹¹ Dabei beruhten diese Entscheidungen auf dessen guten Beziehungen zum Chef des FLR und nicht auf sachlich fundierten Argumenten.³¹²

Die Tatsache, dass diese Institution überhaupt existiert, belegt das Interesse der taiwanischen Regierung an zwei Dingen: erstens an einer wenn auch indirekten Verhandlungsführung mit der VRCh, um wenigstens die gravierendsten zwischenstaatlichen Probleme angehen zu können, zweitens an einer Beruhigung insbesondere wirtschaftlicher Interessen, die durch solche Verhandlungen wenigstens teilweise realisiert werden können. Zumindest entsteht so nicht der Eindruck, die Regierung hielte sich tatenlos im Hintergrund, sondern bemühe sich aktiv um eine Lösung der Festlandproblematik.

4.2.7 Taiwans Staatsorgane: das Ministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten und das Außenministerium sowie ihre Rolle für die Festlandpolitik im postautoritären Taiwan

Aufgrund ihrer Ressortaufgaben kommt beiden Ministerien eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung der Festlandpolitik zu. Mit je einem Sitz im EYuan respektive in dessen Rat, verfügen beide Ressorts jedoch auf den ersten Blick nicht über mehr diesbezüglichen Einfluss als ihre Pendants. Beide Ressortleiter verfügen allerdings zusätzlich über einen Sitz im FLR, was ihren Einfluss auf die Politik der VRCh erhöht. In der Praxis hat denn auch das Wort des Außen- respektive Wirtschaftsministers erhebliches Gewicht im EYuan.

Wichtige Bereiche für die Gestaltung der Festlandpolitik innerhalb des Wirtschaftsministeriums sind der Aussenhandelsrat (AHR)³¹³ sowie die Investitionskommission (IK). Beide sind direkt an den EYuan angegliedert, was ihre Bedeutung unterstreicht.

Diese zwei administrativen Regierungseinrichtungen arbeiten unabhängig voneinander, wobei der AHR³¹⁴ die IK bei Bedarf mit entsprechenden Daten für die Investitionsanträge einzelner

³¹¹ Angaben aus: Leng, Tse-kang: *The Taiwan-China Connection*, Oxford 1996, S. 64ff.

³¹² Angaben aus: Ebd., S. 69.

³¹³ Englisch: Ministry of Economic Affairs sowie Board of Foreign Trade (BOFT). Alle nachfolgend aufgeführten Angaben stammen aus einer E-Mail des Generaldirektors des BOFT, Herrn Huang Chih-peng, dem ich für seine Unterstützung hiermit danke. Diese E-Mail ist als Text21_BOFTmail_2005_BOFT_MOEAIC_TAITRA_StrukturAufgabe auf der CD-ROM einsehbar.

³¹⁴ 1955 ging die Zuständigkeit für die Administration des Außenhandels der Republik China an die Zentralregierung über, die zu diesem Zweck die an den EYuan angegliederte Devisen- und Handelsaufsichtskommission englisch: Foreign Exchange and Trade Review Commission gründete, welche im Rahmen einer Umstrukturierung 1969 in AHR umbenannt wurde. Die Behörde verfügte mit Stand vom März 2005 über 390 Mitarbeiter, von denen sechs in einer Sektion arbeiten, welche sich mit den Wirtschafts- und

Unternehmen unterstützt. Hervorzuheben ist hierbei, dass der AHR dem Minister Vorschläge für die Wirtschaftspolitik gegenüber dem Festland unterbreitet, welche dieser wiederum nach eigenem Gutdünken zur Formulierung der Festlandpolitik in den FLR des EYuan einbringen kann. Der AHR unterhält nicht nur mittels des Aussenhandelsentwicklungsrat (AHER)³¹⁵ Kontakte zu verschiedenen Unternehmensvereinigungen, sondern auch zum LYuan. Dadurch unterliegt es dem Einfluss von Unternehmern und Abgeordneten, die so versuchen, Einfluss auf die Festlandpolitik zu nehmen.³¹⁶

Die IK hingegen ist federführend, was die Genehmigung von Festlandinvestitionen und aller damit verbundenen administrativen Angelegenheiten anbelangt. Auch ist sie bei der Formulierung von Investitionsrestriktionen involviert, wobei die endgültige Entscheidungskompetenz hierüber beim Minister liegt. Natürlich gibt es seitens der taiwanischen Wirtschaft ein vehementes Interesse daran, hierauf Einfluss zu nehmen, womit die Wirtschaftspolitik gegenüber der VRCh erneut politischem Einfluss unterliegt.

Aufgabe des AHER ist die Förderung internationaler Handelsbeziehungen wozu er gemeinsam von der Regierung und verschiedenen Industrie- und Handelsverbänden finanziert wird. Er arbeitet eng mit dem AHR zusammen und spricht diesem sowie der IK Empfehlungen aus, darunter auch solche, welche die Festlandpolitik betreffen.³¹⁷

Zahlreiche Denkfabriken und mehrere Wirtschaftsassoziationen wirken auf den AHR und die IK ein, um einen liberaleren Kurs der Wirtschaftspolitik durchzusetzen. Der Konflikt zwischen außenpolitischen Prioritäten gemäß handelnden FLR und dem nach ökonomischen Gesichtspunkten agierenden Wirtschaftsministerium ist dabei bereits mehrfach eskaliert.³¹⁸ Es ist offensichtlich, dass die Wirtschaftsakteure mit allen Mitteln darauf hinwirken, das Ministerium als in ihrem Sinne agierende Organisation im staatlichen Gefüge aufzubauen und einen Gegenkurs zum FLR respektive zum Außenministerium zu steuern.

Dieses vertritt als Schlüsselressort den präsidentiellen Regierungskurs und ist somit mehr an der öffentlichen Meinung denn an derjenigen der Wirtschaftsvertreter orientiert. Damit ist

Handelsfragen zwischen Taiwan und der VRCh sowie Hong Kong, Macau und der Mongolei befasst. Deren Hauptaufgabe ist die Abwicklung WTO-relevanter Angelegenheiten, sowie die Analyse von Handelsschranken und des Handels selbst. Ebenso werden dort Geschäftsmöglichkeiten evaluiert. Angaben aus: Ebd., S. 1ff.

³¹⁵ Englisch: Taiwan External Trade Development Council (TAITRA). Ursprünglich wurde der TAITRA 1970 als China External Trade Development Council (CETRA) ins Leben gerufen. Angaben aus: Ebd., S. 3.

³¹⁶ Gemäß der auf der CD-ROM befindlichen Organisationsstruktur des AHR verfügt dieser über eine Handelsentwicklungsabteilung, welche Kontakte zu Industrie und Unternehmensverbänden unterhält. Verantwortlich dafür zeichnet der Direktor dieser Abteilung, während der Sekretariatsdirektor für die Verbindungen zum LYuan zuständig ist. Angaben aus: Ebd. S. 4.

³¹⁷ Angaben aus: Suberg, Birgit: Kleiner Tiger in der Höhle des Drachen, in: Ptak, Roderich (Hrsg.): South China and Maritime Asia, Vol. 5, Wiesbaden 1997, S. 187 sowie www.cetra.org.tw/cgi-bin/bv60/TWTRADE/STATIC/about_eng_02.jsp, letzter Aufruf am 15.06.2003.

³¹⁸ Angaben aus: Leng, Tse-kang: The Taiwan-China Connection, Oxford 1996, S. 71f.

offensichtlich, dass es zu Konflikten innerhalb des FLR und der Regierung kommt und dass das letzte Wort zumindest bei der allgemeinen politischen Strategie gegenüber der VRCh beim Präsidenten liegt.

Ungeachtet dessen konzentrieren sich die Tätigkeiten zahlreicher wirtschaftlicher Lobbys auf AHR, IK und das Wirtschaftsministerium, da sie hierdurch am ehesten auf die Realisierung konkreter von ihnen verfolgter Ziele Einfluss ausüben können, zumal dies während des autoritären Zeitalters nicht möglich war, da besagte innerministerielle Einrichtungen wie AHR und IK gar nicht existierten. Zudem war wegen der Ideologieträchtigkeit des Konfliktes eine wirtschaftsfreundliche Politik gegenüber der VRCh kaum denkbar. Dies hat sich im demokratischen Taiwan des postautoritären Zeitalters grundlegend geändert.

4.2.8 Taiwans Staatsorgane vor dem Hintergrund des taiwanischen Gesetzgebungsprozesses nach 1987

Um die Rolle der geschilderten Staatsorgane auf die Festlandpolitik abschließend bewerten zu können, ist ein Einblick in den taiwanischen Gesetzgebungsprozess notwendig.³¹⁹ Von besonderer Bedeutung ist dabei das Recht der Gesetzesinitiative, welches auf einen bestimmten Kreis von Regierungseinrichtungen beschränkt ist. Ein Gesetzesentwurf kann vom Parlament bzw. einen der ihm angehörenden Ausschüsse, dem EYuan, dem Kontroll- sowie dem Prüfungsyuan eingebracht werden. Gesetzesentwürfe für den Staatshaushalt liegen in der alleinigen Verantwortung des EYuan. Alle Gesetzesentwürfe erfahren eine erste Lesung, nach der sie entweder zur Bearbeitung an einen der zuständigen Ausschüsse oder aber direkt in die zweite Lesung weitergehen. Einige spezielle Gesetzentwürfe, wie beispielsweise zum Haushalt oder der nationalen Sicherheit, bedürfen in jedem Fall einer dritten Lesung.

Die zweite Lesung dient in der Regel lediglich abschließenden Korrekturen des bereits in den Ausschüssen beratenen Gesetzestextes, außer es handelt sich um Gesetzesentwürfe für den Haushalt, um solche, die aus dem LYuan hervorgingen, oder um Entwürfe, die im Konflikt mit geltendem Recht stehen. Diese drei Fälle bedürfen einer dritten Lesung im Parlament.

Erhält der Gesetzesentwurf nach der zweiten respektive dritten Lesung bei der Abstimmung innerhalb des Parlamentes keine einfache Mehrheit, so ist er hinfällig. Ist er erfolgreich, setzt das Parlament den EYuan schriftlich von der Gesetzesvorlage in Kenntnis und ersucht den Präsidenten um die formelle Verkündung des Gesetzes, die innerhalb von zehn Tagen

³¹⁹ Alle folgenden Angaben stammen aus: CD-ROM, Text10_LYuan_2005_Gesetzgebungsprozess, S. 5f.

erfolgen muss, damit dieses in Kraft tritt. Sollte der EYuan nicht mit dem Gesetzentwurf einverstanden sein, so greifen die bereits geschilderten Möglichkeiten der Rückgabe des Gesetzentwurfes an den LYuan zur erneuten Lesung.³²⁰

Das Verfahren verdeutlicht den eingangs des Kapitels erwähnten Hauptkonflikt, der sich zwischen EYuan und LYuan ergeben kann: Werden Präsident und Parlamentsmehrheit durch eine Partei gestellt, so arbeitet das System verhältnismäßig effizient, wohingegen bei widersprüchlichen Machtverhältnissen die politischen Auseinandersetzungen zu einer Blockade des Systems führen können. Dies ist nach wie vor die zentrale Problematik des zwischen Präsidentialismus und Parlamentarismus lavierenden Regierungssystems. Eine indirekte Wahl des Präsidenten durch das Parlament leistete dem sicherlich Vorschub, zöge aber eine einschneidende und schwierig zu realisierende Verfassungsänderung nach sich.

4.3 Taiwans Wahlsystem und der Einfluss der Prinzipale: das Single-Non-Transferable-Vote-Wahlsystem Taiwans bis zu dessen Abschaffung 2005

Das taiwanische Wahlsystem vor 2005 ist grundlegend für das Verständnis der Einflussmöglichkeiten beider Prinzipale und muss im Kontext mit den geschilderten Verfassungsreformen betrachtet werden.

Seit der Flucht des nationalchinesischen Regimes vom Festland wurden auf Taiwan nahezu alle Gemeinde-, Stadt-, Kreisräte, die Provinzversammlung sowie die Vertreter der NV und des LYuan durch das SNTV-System bestimmt.³²¹ Einzige Ausnahmen bildete das Amt des Präsidenten, welches von 1996 an durch ein einfaches Mehrheitswahlsystem besetzt wurde.³²²

Das von 1993 bis 2005 weltweit nur noch in Taiwan³²³ praktizierte SNTV-System war ein „[...] „semiproportional system“[...]“,³²⁴ welches Cox und Niou wie folgt erklären: „[...] SNTV [...] is identical in all respects to the Anglo-American system of single-member

³²⁰ Siehe Abschnitt 4.2.3.

³²¹ Auch bekannt unter dem Begriff single, nontransferable voting in multimember districts. Angaben aus: Rigger, Shelley: From Opposition to Power. Taiwan's Democratic Progressive Party, London / Boulder, Colorado 2001, S. 42.

³²² Dabei stimmen die Taiwaner automatisch über den Vizepräsidenten ab, da die Verfassung dessen Kandidatur als „[...] pair on the ballot [...]“ mit der des Präsidenten vorsieht. Angaben aus: CD-ROM, Text16_ 6. Verfassungsrevision, Art. 2, Par. 1.

³²³ Das SNTV-System hatte es neben Taiwan noch in Südkorea und Japan gegeben, beide schafften das Wahlsystem ab Japan nach Südkorea im Jahr 1993. Angaben aus: Rigger, Shelley: From Opposition to Power, London / Boulder, Colorado 2001, S. 41.

³²⁴ Angaben aus: Hsieh, John Fuh-Sheng: Manipulating the Electoral System under the SNTV: The Case of the Republic of China on Taiwan, in Bernard Grofman, Sung-chull Lee, Edwin Winckler, and Brian Woodall (eds.), Elections in Japan, Korea, and Taiwan under the Single Non-Transferable Vote: The Comparative Study of an Embedded Institution (Ann Arbor, Mich.: The University of Michigan Press, 1999), S. 65-84, S. 71.

districts operating under plurality rule, except that the district magnitude (the number of members elected from each district) is not fixed at one but instead is larger.³²⁵ Wie auch beim Single-Member-District-System (SMD-System) unterteilt sich Taiwan in unterschiedliche Wahlbezirke. Im Unterschied zum SMD-System jedoch bestimmte beim SNTV-System die Bevölkerungszahl des jeweiligen Wahlbezirkes die Anzahl an Sitzen, welche für die jeweilige Institution zur Wahl standen.³²⁶ Zudem konnte jeder Wähler nur eine, nicht übertragbare Stimme für einen Kandidaten abgeben. Der für ein Mandat notwendige Prozentsatz an Stimmen errechnete sich durch die sogenannte Droop-Quote. Diese besagt, dass je höher die Zahl der zu vergebenden Sitze in einem Wahlbezirk ist, der dafür notwendige Stimmanteil zur Erlangung eines Mandates um so niedriger liegt, vorausgesetzt, es gibt mehr Kandidaten als zu vergebende Mandate.³²⁷ Entscheidend dabei ist, dass ein Kandidat, dessen Prozentsatz an erreichten Stimmen weit über der für einen Sitz notwendigen Quote liegt, diese Stimmen nicht parteiintern an einen ebenfalls kandidierenden Parteikollegen transferieren kann. Darin liegt die Crux des Systems, mussten die Parteien doch deshalb bei ihrer Wahlstrategie mehrere Faktoren bedenken.

Zum einen hatten sie sich grundsätzlich zu überlegen, wie viele Kandidaten sie im jeweiligen Wahlbezirk antreten ließen, um damit das Optimum, also die maximale Anzahl an Mandaten für die eigene Partei zu gewinnen. Zum andern galt es, die Stimmen der Wähler innerhalb des Wahlbezirkes so zu lenken, dass sich diese möglichst gleichmäßig auf alle eigenen Kandidaten verteilen. Somit mussten sie den naturgemäß durch das System provozierten inter- und zugleich intraparteilichen Konkurrenzkampf in eine für die Partei insgesamt ein Nutzenmaximum erzielende Bahn lenken.

Das System verfügte über mehrere Vor- und Nachteile. Ein Vorteil war sicherlich seine Einfachheit sowie die Möglichkeit, unabhängigen Kandidaten, respektive kleinen Parteien Einfluss zu verschaffen. Auch reduzierte der verschärfte innerparteiliche Konflikt die

³²⁵ Angaben aus: Cox, Gary W. / Niou, Emerson: Seat Bonuses under the Single-Non-Transferable Vote System: Evidence from Japan and Taiwan, in: Grofmann, Bernard / Lee, Sung-chull / Winckler, Edwin A. / u.a (Hrsg.): Elections in Japan, Korea and, Taiwan under the Single Non-Transferable Vote, Michigan, USA 1999., S.354-374, S. 355.

³²⁶ Diese schwankt in der Regel zwischen zwei und sechs Sitzen, Taiwan verfügte jedoch zeitweilig über einen Wahlkreis mit 11 Sitzen. Angaben aus: Ebd., S. 356.

³²⁷ Die Droop-Quote errechnet sich durch $q = (v / s+1) + 1$, wobei q für die Quote, v für die Anzahl der gültigen abgegebenen Stimmen und s für die Zahl der zu wählenden Sitze im Wahlbezirk steht. Somit benötigt beispielsweise ein Kandidat in einem Wahlbezirk mit acht Sitzen lediglich ein Achtel der Stimmen + 1, um einen Sitz im jeweiligen Gremium zu erlangen. Angaben aus: Hsieh, John Fuh-Sheng: Manipulating the Electoral System under the SNTV, in Bernard Grofman, Sung-chull Lee, Edwin Winckler, and Brian Woodall (eds.), Elections in Japan, Korea, and Taiwan under the Single Non-Transferable Vote, Michigan, USA 1999, S. 65-84, S. 71.

Bedeutung der Parteizugehörigkeit der einzelnen Kandidaten und rückte die jeweilige Persönlichkeit stärker in den Fokus des öffentlichen Interesses.³²⁸

Aber auch Nachteile existierten: So zogen Abgeordnete in den LYuan ein, die lediglich 4,35% der Stimmen ihres Wahlkreises auf sich vereint hatten,³²⁹ womit sie nicht durch eine Wählermehrheit legitimiert waren. Schwerwiegender dabei war, dass das System „[...] dem Versuch des [sic!] Wählerbestechung („Stimmenkauf“) beste Erfolgchancen,[...]“³³⁰ verschaffte und dadurch sogar verurteilte Kriminelle ins Parlament einzogen, was dem LYuan in der taiwanischen Öffentlichkeit zeitweise ein katastrophales Renommee einbrachte: “SNTV increases the importance of money politics because of the need to wage both an intraparty and interparty campaign [...] and the desires of the various long-standing electoral constituencies to receive rewards for their loyalty. These features on SNTV enhance the potential for corruption.”³³¹

Zudem war das System lediglich semiproportional: Je mehr Kandidaten in einem Wahlkreis um die Gunst der Wähler kämpften, desto stärker repräsentierte das Wahlergebnis die Resultate eines Verhältniswahlrechtes. Je geringer die Zahl der Kandidaten innerhalb eines Wahlbezirkes, desto stärker war das Wahlergebnis in Bezug auf die insgesamt von einer Partei auf sich vereinigten Stimmen verfälscht.

Somit spiegelten erzielte Prozentzahlen einzelner Parteien nicht automatisch deren Mandatsanteil beispielsweise im LYuan wider. Vielmehr konnte es durch das SNTV-System zu disproportional höheren bzw. niedrigeren Sitzanteilen im Verhältnis zu den gewonnenen Stimmen kommen.³³²

³²⁸ Angaben aus: Tien, Hung-mao / Cheng, Tun-jen: *Crafting Democratic Institutions*, in: Tsang, Steve / Tien, Hung-mao (Eds.): *Democratization in Taiwan*, London / New York 1999, S. 23-48, S. 35.

³²⁹ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: *Taiwan nach der Wahl zum Legislativ Yuan am 11.12.2004. Politikverdruss und neue Chancen*, in: *China aktuell* 33 (2004), S. 1317-1323, S. 1317.

³³⁰ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: *Ü 33 Parlament beschliesst Verfassungsreform: Stärkung von Demokratie und regionaler Sicherheit*, in: *China aktuell* 33 (2004), S.856.

³³¹ Angaben aus: Grofmann, Bernard / Lee, Sung-chull / Winckler, Edwin A. / u.a (Hrsg.): *Elections in Japan, Korea and, Taiwan under the Single Non-Transferable Vote*, Michigan, USA 1999, S. 15. Unter „money politics“ ist dabei sowohl Stimmenkauf entweder aus parteieigenen Mitteln oder aber mit Geldern aus zweifelhaften Quellen, wie dem organisierten Verbrechen als auch Korruption im Allgemeinen sowie die Investition von Parteigeldern in im Parteibesitz befindliche Unternehmen zu verstehen. Im Folgenden wird hierfür der Begriff korrupte Geldpolitik verwendet.

³³² Angaben aus: Myers, Ramon H. / Chao, Linda: *The First Chinese Democracy. Political Life in the Republic of China on Taiwan*, London, Baltimore 1998, S. 285.

4.3.1 Konsequenzen des Single-Non-Transferable-Vote-Wahlsystems: Wahlorganisation und informelle Absprachen mit Lokalfaktionen

Die Praktizierung des SNTV-Systems auf Taiwan führte dazu, dass die Parteien mittels unterschiedlicher Verfahrensweisen versuchten, das Maximum an Stimmen in den jeweiligen Wahlbezirken zu erzielen. Dies geschah vor allem bei Wahlen auf lokaler, aber auch auf Distrikt- und nationaler Ebene. Dabei gingen sie zahlreiche Bündnisse mit so genannten Lokalfaktionen ein, die dadurch erheblich an Macht gewannen und sich zu einem gewichtigen politischen Faktor entwickelten.

Insbesondere die GMD verstrickte sich durch zahlreiche Absprachen in Netzwerke, deren Umfang und Einfluss weitreichend waren. Bereits 1996 untersuchte Liu I-Chou in einem Aufsatz das von der GMD etablierte „[...] Responsibility Zone System[...]“.³³³ Dabei erhielt jeder Kandidat der GMD innerhalb eines Wahlbezirkes eine ihm an Hand bestimmter Kriterien³³⁴ zugeteilte Zone, die sich in geographischer Hinsicht an Verwaltungseinheiten wie Stadt- oder Kreisbezirken orientierte. Es konnte sich aber auch um „[...] functional zones [...]“ handeln, bei denen die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Organisation wie einer Veteranenvereinigung, einer Polizeieinheit, einem Verband, einer bestimmten Berufs- oder Gewerkschaftsgruppe etc. ausschlaggebend war. Angehörige der funktionalen Zonen wurden von den Wahlvorgängen innerhalb der geographischen Zonen exkludiert.

Innerhalb der Zonen mobilisierte die Partei für den Kandidaten starke Unterstützung, indem sie die darin ansässigen oder tätigen Parteimitglieder dazu anhielt, den ihnen zugeteilten Kandidaten zu wählen.³³⁵ Die Kandidaten ihrerseits waren dazu angehalten, nur innerhalb ihrer Zonen Wahlkampf zu betreiben und nicht in andere Zonen einzudringen. Der Vorteil dieses Verfahrens ist evident: Es kam zu einer gleichmäßigen Stimmenverteilung der für die Partei abgegebenen Wählerstimmen, wodurch die negativen Auswirkungen eines zu starken innerparteilichen Konkurrenzkampfes vermieden wurden. Rigger allerdings merkt hierzu an, dass mit zunehmender interparteilicher Konkurrenz auch der Wettbewerb innerhalb der GMD zunahm, was dazu führte, dass „[...] they began poaching in one another's responsibility zones and bidding up the price of votes, which [...] and increased politicians' incentives to

³³³ Angaben aus: Liu, I-Chou: Campaigning in an SNTV System: The Case of the Kuomintang in Taiwan, in: Grofmann, Bernard / Lee, Sung-chull / Winckler, Edwin A. / u.a (Hrsg.): Elections in Japan, Korea and, Taiwan under the Single Non-Transferable Vote, Michigan, USA 1999, S. 181-208, S. 183.

³³⁴ Liu beschreibt drei davon: Bevölkerungsanzahl innerhalb der Zone, persönliche Beziehungen des Kandidaten innerhalb der Zone, demographische Zusammensetzung der Zone. Die Parteikader achteten darauf, dass die Wählerzahl innerhalb der Zonen etwa gleich groß war, und teilten dem Kandidaten vorzugsweise eine solche zu, in der er bereits über gute Beziehungen verfügte und zudem keine Ressentiments hervorrief. Beispielsweise hätten sie einen vom Festland stammenden Kandidaten nicht in einer Zone mit mehrheitlich Taiwan-stämmigen Einwohnern antreten lassen. Angaben aus: Ebd., S. 187.

³³⁵ Angaben aus: Ebd., S. 183ff.

participate in corruption.“³³⁶ Bedingt durch den parteiinternen Wettbewerb kam es auch zur Verletzung der eingeteilten Zonen, was mangels vorhandener legaler Sanktionsmöglichkeiten das System weiter untergrub.³³⁷

Die DFP, wie auch die Neue Partei (NP)³³⁸ bedienten sich während der Wahlen zum LYuan 1995 eines anderen, ebenso simplen wie effektiven Verfahrens, um die Stimmverteilung auf die von ihnen nominierten Kandidaten im Gleichgewicht zu halten: So nominierte die DFP im Süddistrikt von Taipei vier Kandidaten und unterteilte die Wähler nach Geburtsmonaten. In Zeitungsannoncen und während Wahlkampfveranstaltungen bat sie alle im Januar, Februar und März geborenen Wähler, für Kandidat A zu stimmen, alle im zweiten Quartal geborenen für Kandidat B usw.. Die NP verfuhr ähnlich.³³⁹

Dass die Wahlkreise eine tragende Rolle beim Wahlkampf spielten, belegt die Tatsache, dass die GMD ihre Macht mehrfach dazu nutzte, deren Größe zu ihren Gunsten abzuändern. Für weniger einflussreiche Parteien steigt innerhalb des SNTV-Systems die Wahrscheinlichkeit, einen nominierten Kandidaten zum Wahlerfolg zu führen auf Grund der Droop-Quote mit der Zahl der in einem Wahlkreis wählbaren Kandidaten. Je geringer die Zahl der wählbaren Kandidaten ist, desto mehr drohen die Stimmen der Wählerschaft einer kleinen Partei innerhalb des Wahlbezirkes verschwendet zu werden, da sie einen höheren Prozentsatz zum Erfolg benötigt. Umgekehrt hat eine große einflussreiche Partei wie die GMD ein Interesse daran, nicht zu viele Kandidaten in einem Wahlbezirk wählen zu lassen.³⁴⁰

Deshalb aktivierte sie bei jeder Wahl ihre „[...] grassroots infrastructure [...]“³⁴¹, wobei sie die Lokalbosse und -faktionen mit politischen Ämtern, politischen Gefälligkeiten und sogenannten „Pork Barrel Projects“³⁴² belohnte. Dabei kam der GMD ihr enormer Reichtum

³³⁶ Angaben aus: Rigger, Shelley: From Opposition to Power, London 2001, S. 43.

³³⁷ Angaben aus: Liu, I-Chou: Campaigning in an SNTV System, in: Grofmann, Bernard / Lee, Sung-chull / Winckler, Edwin A. / u.a (Hrsg.): Elections in Japan, Korea and, Taiwan under the Single Non-Transferable Vote, Michigan, USA 1999, S. 181-208, S. 193. Anzumerken ist allerdings, dass es schon immer Kandidaten innerhalb der GMD gab, die ohne offizielle Unterstützung der Partei kandidierten. Angaben aus: Winckler, Edwin: Electoral Equilibria on Taiwan, in: Grofmann, Bernard / Lee, Sung-chull / Winckler, Edwin A. / u.a (Hrsg.): Elections in Japan, Korea and, Taiwan under the Single Non-Transferable Vote, Michigan, USA 1999, S.266-288, S. 269.

³³⁸ Englisch: New Party.

³³⁹ Angaben aus: Liu, I-Chou: Campaigning in an SNTV System, in: Grofmann, Bernard / Lee, Sung-chull / Winckler, Edwin A. / u.a (Hrsg.): Elections in Japan, Korea and, Taiwan under the Single Non-Transferable Vote, Michigan, USA 1999, S. 181-208, S. 205.

³⁴⁰ 1989 und 1991 gelang es der GMD zweimal in Folge, die Zahl der Wahlbezirke für die Wahl zum LYuan zu erhöhen und dadurch gleichzeitig die Anzahl der darin jeweils zu bestimmenden Kandidaten zu verringern, was sich innerhalb des SNTV-Systems zu Ihren Gunsten auswirkte.

³⁴¹ Angaben aus: Rigger, Shelley: From Opposition to Power, London 2001, S. 44.

³⁴² Hierunter sind von der Regierung finanzierte Projekte zu verstehen, deren Nutzen einer bestimmten Wählergruppierung oder Interessenvertretungen zugute kommen. Im Deutschen am Ehesten mit Klientelpolitik gleichzusetzen. Ein Beispiel hierfür findet sich unter: http://www.asiasentinel.com/index.php?option=com_content&task=view&id=433&Itemid=31, letzter Aufruf am 31.10.2008.

zugute: Robinson und Brown schätzen das Vermögen der Partei zwischen 2,2 und 20 Mrd. US\$, allein das Einkommen der GMD im Jahr 1999 veranschlagen sie auf 250 bis zu 400 Mio.US\$.³⁴³ Es ist offensichtlich, dass der oftmals erhobene Vorwurf gegenüber der GMD, eine „Politik des kriminellen Nepotismus“ beziehungsweise eine „korrupte Geldpolitik“ zu betreiben,³⁴⁴ mit den massiven Manipulationen von Wahlen durch Lokalfaktionen zu tun hat.

4.4 Schlussfolgerung: veränderte Machtverhältnisse zwischen Prinzipalen und Agent im postautoritären Zeitalter

Vor dem Hintergrund der geschilderten Verfassungsänderungen auf Taiwan seit 1987 stellt sich die Frage, inwieweit sich die Machtkonstellation zwischen Prinzipalen und Präsidialagenten gegenüber dem autoritären Zeitalter verändert hat. Hierzu dient zunächst eine Untersuchung der Einflussmöglichkeiten von Wirtschaft und Bevölkerung.

4.4.1 Die veränderten Einflussmöglichkeiten der Prinzipale vor dem Hintergrund des Wahlsystems und der durchgeführten Verfassungsrevisionen

Die Revisionen verdeutlichen den mit der zunehmenden Demokratisierung gestiegenen Einfluss sowohl des Bevölkerungs- als auch des Wirtschaftsprinzipals auf die Politik des Präsidialagenten.

Allein die Tatsache, dass die drei ersten Verfassungsreformen unter dem Druck der Bevölkerungsprinzipals zustande kamen und dieser mittels seines Wahlrechtes für den LYuan beziehungsweise die NV auch die Revisionen vier bis sieben erfolgreich forcierte, belegt dessen gestiegenen Einfluss. Seit der siebten Reform muss er sogar einer vom LYuan oder dem Präsidenten initiierten Verfassungsreform sein Plazet erteilen, respektive kann eine solche selbst durchsetzen.³⁴⁵ Durch die demokratische Direktwahl des Präsidenten, die praktizierte Strategie der Stimmenmaximierung³⁴⁶ und die von der Bevölkerung gewählten

³⁴³ Angaben aus: Robinson, James A. / Brown, Deborah A.: Taiwan's 2000 presidential election, in: Orbis 44 (2000), S. 599-613, S. 606.

³⁴⁴ Englisch: „black and gold politics“ respektive „money politics“. Bezeichnung für von der GMD betriebene Politik, der zufolge die Partei Beziehungen zu Kriminellen [black] hat und GMD-nahen Unternehmen Privilegien gewährt [gold]. Angaben aus: Ebd., S. 605. Zum Begriff „money politics“ siehe bitte auch Punkt 4.3.

³⁴⁵ Seitdem bedürfen Verfassungsänderungen bezüglich elementarer Elemente der Konstitution – Wiedervereinigung mit oder Unabhängigkeit vom Festland, Änderung des Staatsterritoriums – unbedingt der Zustimmung des Bevölkerungsprinzipals mittels eines Volksreferendums. Angaben aus: CD-ROM, Text23_Legislative_Yuan_Referendum_Act_2003, Art. 1.

³⁴⁶ Siehe hierzu ausführlich Kapitel 6 dieser Arbeit.

Legislativorgane hat sich die Macht des Bevölkerungsprinzipals gegenüber dem autoritären Zeitalter drastisch erhöht.³⁴⁷

Dies gilt auch für den Wirtschaftsprinzipal, der erst durch die Demokratisierung die Möglichkeit erhalten hatte, verstärkt Lobbying auszuüben und die Kapitalmacht zur Unterstützung der Wahl von Wirtschaftsvertretern – sogenannte „goldene Ochsen“³⁴⁸ – ins Parlament einzusetzen, was durch das taiwanische Wahlsystem noch begünstigt wurde: “With still greater prosperity and competition, the political-economic effects of SNTV have become more pronounced – inflating money politics and providing businessmen with more direct and comprehensive access to economic legislating.”³⁴⁹. Vermehrt wurden Wirtschaftsvertreter in politische Gremien gewählt, wo sie vielfach vehement für eine Liberalisierung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Festland eintraten. Aber auch auf die IK respektive der AHR des Wirtschaftsministeriums und den FLR im Allgemeinen übte der Wirtschaftsprinzipal vermehrt Einfluss aus. Dabei war der Geschäftswelt Taiwans an stabilen Beziehungen mit dem Festland gelegen,³⁵⁰ was dazu führte, dass sie eigenständig Schritte für eine ökonomische Annäherung an das Festland einleitete: 1996 wurde beispielsweise die Association for Direct Links Promotion gegründet, deren Ziel es war „[...] to encourage direct transportation ties with the mainland.“ Ebenso nahm die Wirtschaft Einfluss auf das Wahlkampfgeschehen, so bei den Präsidentschaftswahlen 2000, bei der sich alle drei Kandidaten für eine Lockerung der ordnungspolitischen Restriktionen gegenüber dem Festland aussprachen.³⁵¹

Parallel zu diesen Aktivitäten schritt die von der Wirtschaft betriebene informelle Verflechtung mit dem Festland weiter massiv voran, weshalb der Begriff der „wirtschaftlichen Anämie“ Taiwans aufkam und Kritiker vor dem Ausverkauf Taiwans an Beijing warnten.

³⁴⁷ Auch die Abschaffung des SNTV-Systems durch die siebte Verfassungsrevision vergrößerte den Einfluss der Bevölkerung auf die Politik, da den diesem System inhärenten Manipulationsmöglichkeiten ein Riegel vorgeschoben wurde.

³⁴⁸ Englisch: „golden oxen“. Als solche werden auf Taiwan kapitalstarke Geschäftsleute, die für Wahlen kandidieren, bezeichnet. Angaben aus: Rigger, Shelley: Politics in Taiwan, London / New York 1999, S. 149.

³⁴⁹ Angaben aus: Grofmann, Bernard / Lee, Sung-chull / Winckler, Edwin A. / u.a (Hrsg.): Elections in Japan, Korea and, Taiwan under the Single Non-Transferable Vote, Michigan, USA 1999, S. 11. Auf Grund der Notwendigkeit für einen Kandidaten sowohl eine parteiinterne, als auch eine parteiexterne Wahlkampagne führen und Wahlkreise für ihre Treue belohnen zu müssen, war das System sehr korruptionsanfällig. Angaben aus: Ebd., S. 15.

³⁵⁰ Da Spannungen im Verhältnis mit der VRCh in der Regel negative Auswirkungen auf die Börse zeitigten, so beispielsweise bei den Äußerungen Lee Teng-Huis zum „speziellen zwischenstaatlichen Verhältnis“ mit der VRCh. Für Details hierzu siehe bitte Punkt 6.2.3 der Arbeit. Angaben aus: O.V., in: China aktuell 28 (Juli 1999) 7, Übersicht 36, S. 683-685, S. 684.

³⁵¹ Dabei forderte zum Beispiel die Federation of Mainland China-Based Taiwan Trade Associations von allen fünf Kandidaten unter anderem die Aufnahme direkter Verbindungen zum Festland. Angaben aus: Bolt, Paul J.: Economic Ties across the Taiwan Strait: Buying Time for Compromise, in: Issues and Studies 37 (2001), S. 80-105, S. 100 [Zitat] -101 [Wahlen].

4.4.2 Die Rolle des Präsidialagenten im postautoritären Zeitalter

Cum grano salis schwächte die Demokratisierung die Einflussmöglichkeiten des Präsidialagenten auf die Festlandpolitik Taiwans. Statt wie im autoritären Zeitalter weitgehend eigenmächtig mit der Exekutive die ideologisch geprägte Politik gegenüber der VRCh festzulegen, beschränkten die neuen verfassungsrechtlichen Vorgaben seine diesbezüglichen Kompetenzen. Die gestiegenen Möglichkeiten der Einflussnahme beider Prinzipale machte eine sehr viel stärkere Ausrichtung der Festlandpolitik an den Prinzipalinteressen notwendig.³⁵² Es ist somit für den Präsidialagenten von entscheidender Bedeutung, geschickt zwischen den Interessen beider Agenten zu lavigieren, um eine, wie im Modell beschriebene, unorthodoxe oder gegebenenfalls orthodoxe Festlandpolitik durchsetzen zu können.

Allerdings sollte dies nicht zu einer Unterschätzung der dem Präsidialagenten verbliebenen Kompetenzen führen. Zwar muss er nunmehr durchaus Rücksicht auf die öffentliche Meinung, Wirtschaftsakteure und das Parlament nehmen, jedoch verfügt er als Staatsoberhaupt und Vorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates³⁵³ immer noch über die höchste Autorität was die Gestaltung der Festlandpolitik anbelangt.³⁵⁴ Er gibt die strategische Ausrichtung der Festlandpolitik vor und wird dabei in der Hauptsache durch den EYuan und die an ihn angliederten Ministerien und Behörden, allen voran den FLR und die SATS, unterstützt. Insbesondere sein Vorsitz im EYuan sowie im FLR stellen dabei zentrale Positionen für die Gestaltung der Festlandpolitik dar.

Dem Vorsitz im EYuan kommt dabei wie zuvor geschildert herausragende Bedeutung zu, ist dieser doch das zentrale Organ des politischen Systems in Sachen Festlandpolitik.³⁵⁵ Da die Mitglieder des EYuan durch den Premierminister empfohlen und vom Präsidenten gebilligt werden und ersterer seinerseits durch das Staatsoberhaupt ernannt wird, sind wenig Dissonanzen hinsichtlich einer Konsensfindung zur Festlandpolitik zu erwarten.

³⁵² Dies zum Beispiel wegen der eingerichteten parlamentarischen Kontrollfunktion des LYuan gegenüber dem EYuan, dem gewachsenen Einfluss des Wirtschaftsprinzipals auf den FLR und den EYuan, dem potenziellen Wahlverhalten des Bevölkerungsprinzipals, oder aber der Evaluation der öffentlichen Meinung bezüglich der Festlandpolitik durch Umfragen. Angaben aus: CD-ROM, Text6_Festlandrat_2002, S. 4.

³⁵³ Sämtliche Ausführungen zur Formulierung der Festlandpolitik stammen aus: CD-ROM, Text7_Festlandrat_2005, S. 2ff.

³⁵⁴ Angaben aus: Ebd., S. 1.

³⁵⁵ Angaben aus: Ebd., S. 2. Die Version des gleichen Textes aus dem Jahre 2002 betonte noch die übergeordnete Autorität des EYuan und befand eine Erwähnung der parlamentarischen Kontrollfunktion für nicht notwendig: "The Executive Yuan is responsible for decision-making and implementation of general policy matters relating to Mainland China. In the policy-making process, cabinet-level agencies act as planning units on issues under their respective jurisdictions, with MAC responsible for coordinating amongst the different agencies and review. Once the Executive Yuan reaches a policy decision, policy implementation will fall under the authorities of the respective ministries." Angaben aus: CD-ROM, Text6_Festlandrat_2002, S. 2.

Allerdings muss der Präsidialagent, wie eingangs vermerkt, dabei verstärkt die Interessen der Prinzipale berücksichtigen, was das postautoritäre Zeitalter erheblich von der Zeit vor 1987 unterscheidet.

5 Der Einfluss des Wirtschaftsprinzipals auf den Präsidialagenten: die ökonomische Integration Taiwans in das Festland und die Netzwerkökonomie beiderseits der Taiwan-Straße

Um den Einfluss des Wirtschaftsprinzipals auf den Präsidialagenten einschätzen zu können, ist es notwendig, die hierfür maßgeblichen Faktoren zu analysieren. Es sind dies die ökonomische Integration Taiwans in das Festland sowie die ihr zugrunde liegende Netzwerkökonomie. Die von den taiwanischen Wirtschaftsakteuren betriebene Vernetzung mit der VRCh verleiht ihnen wachsenden Einfluss auf die Festlandpolitik der eigenen Regierung. Denn diese gerät dadurch unter Handlungsdruck, die wirtschaftliche Integration weiter auszubauen, was seitens der Wirtschaft lautstark gefordert wird.

Warum aber kommt es überhaupt zu besagter Integration? Wie ist es möglich, dass trotz der politischen Feindschaft zwischen zwei Staaten eine intensive wirtschaftliche Verflechtung stattfindet? Wie ist es angesichts der historisch gewachsenen außenpolitischen Spannungen zu erklären, dass der Anteil der akkumulierten genehmigten Investitionen Taiwans in die VRCh von 1991-2004 mit 38,1455 Mrd. US\$ 49,5% aller Auslandsinvestitionen Taiwans in diesem Zeitraum ausmacht?³⁵⁶ Rechnet man 80% der Investitionen in die einschlägigen Steueroasen hinzu,³⁵⁷ also 12,297 Mrd. US\$, liegt er gar bei 65,4% der offiziell in diesem Zeitraum genehmigten Auslandsinvestitionen Taiwans in Höhe von 77,1372 Mrd. US\$. Zudem schätzen Boillot und Michelin, dass 30% aller aus Hong Kong stammenden Investitionen in der VRCh ursprünglich aus Taiwan kommen.³⁵⁸

Ein weiterer Faktor, welcher die Frage nach den Gründen für die ökonomische Vernetzung zwischen den beiden chinesischen Staaten aufwirft, ist die zunehmende Exportdependenz Taiwans vom Festland. Selbst die in dieser Hinsicht konservative taiwanische Statistik³⁵⁹

³⁵⁶ Angaben aus: CD-ROM Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

³⁵⁷ Insbesondere die Investitionen taiwanischer Geschäftsleute auf den Britischen Jungferninseln oder Panama, von wo aus die Gelder in die VRCh weiterfließen, sind hier gemeint. Angaben aus: Lin, Wu-Long / Lin, Pansy: *Emergence of the Greater China Circle Economies*, 29 (2001) 10, S. 695-710, S. 699, Fußnote 9.

³⁵⁸ Angaben aus: Boillot, Jean Joseph / Nicolas, Michelin: *Chine, Hong Kong, Taiwan. Une nouvelle géographie économique de l'Asie*, in: *Notes et études documentaires* ; No. 5135, Paris 2001, S. 73. Grund hierfür seien sogenannte Briefkastenfirmen englisch: shell companies taiwanische Firmen, welche hauptsächlich in Hong Kong registriert sind und ihre Geschäfte in der VRCh mit taiwanischem Kapital tätigen. Letzteres wird dabei statistisch als aus Hong Kong stammend erfasst.

³⁵⁹ Das *Statistical Yearbook of the Republic of China* sowie das *Taiwan Statistical Data Book* ebenso wie die taiwanischen Zollangaben beziffern den Handel mit der VRCh zum Teil wesentlich niedriger als die Schätzungen des FLR, welche den Transithandel via Hongkong einbeziehen. Wie Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007 auf der CD-ROM zeigt, liegen die statistischen Angaben der VRCh wesentlich höher. Diese sind allerdings kritisch zu betrachten, wie zum Beispiel Margot Schüller bemerkt, da das Schönfärben von Statistiken in politisch gewolltem Sinne zur Erhöhung von Karrierechancen bei chinesischen Statistikbeamten durchaus üblich ist. Angaben aus: Schüller, Margot: *Chinas*

bezieht den Exportanteil der VRCh am Gesamtaußenhandel Taiwans für das Jahr 2004 mit 19,6%, die realistischere Schätzung des FLR mit 25,8% – gegenüber 0% beiden zufolge für das Jahr 1988. Der durchschnittliche Anteil des Exportes in die VRCh seit 1989 betrug nach Zahlen des FLR 16,6%. Seine gemittelte jährliche Wachstumsrate in diesem Zeitraum lag bei 20,6% und war damit die höchste im Vergleich mit allen taiwanischen Handelspartnern innerhalb dieser Periode.

Die wirtschaftliche Dependenz Taiwans vom Festland manifestiert sich dabei in der Tatsache, dass dessen positive Außenhandelsbilanz eindeutig auf seine Exportüberschüsse mit der VRCh sowie Hong Kong zurückzuführen ist. Im Falle des Festlandhandels verzehnfachte sich dieser von 2,75 Mrd. US\$ 1989 auf 28,28 Mrd. US\$ 2004, während er bei Hong Kong im gleichen Zeitraum von 4,84 Mrd. US\$ auf 27,78 Mrd. US\$ anstieg. Somit sind die VRCh sowie das seit dem 01.07.1997 in deren Staatsgebiet als Sonderverwaltungsregion reinkorporierte Hongkong von strategischer Bedeutung für die Exportnation Taiwan, wie Abbildung 5.1 verdeutlicht.³⁶⁰

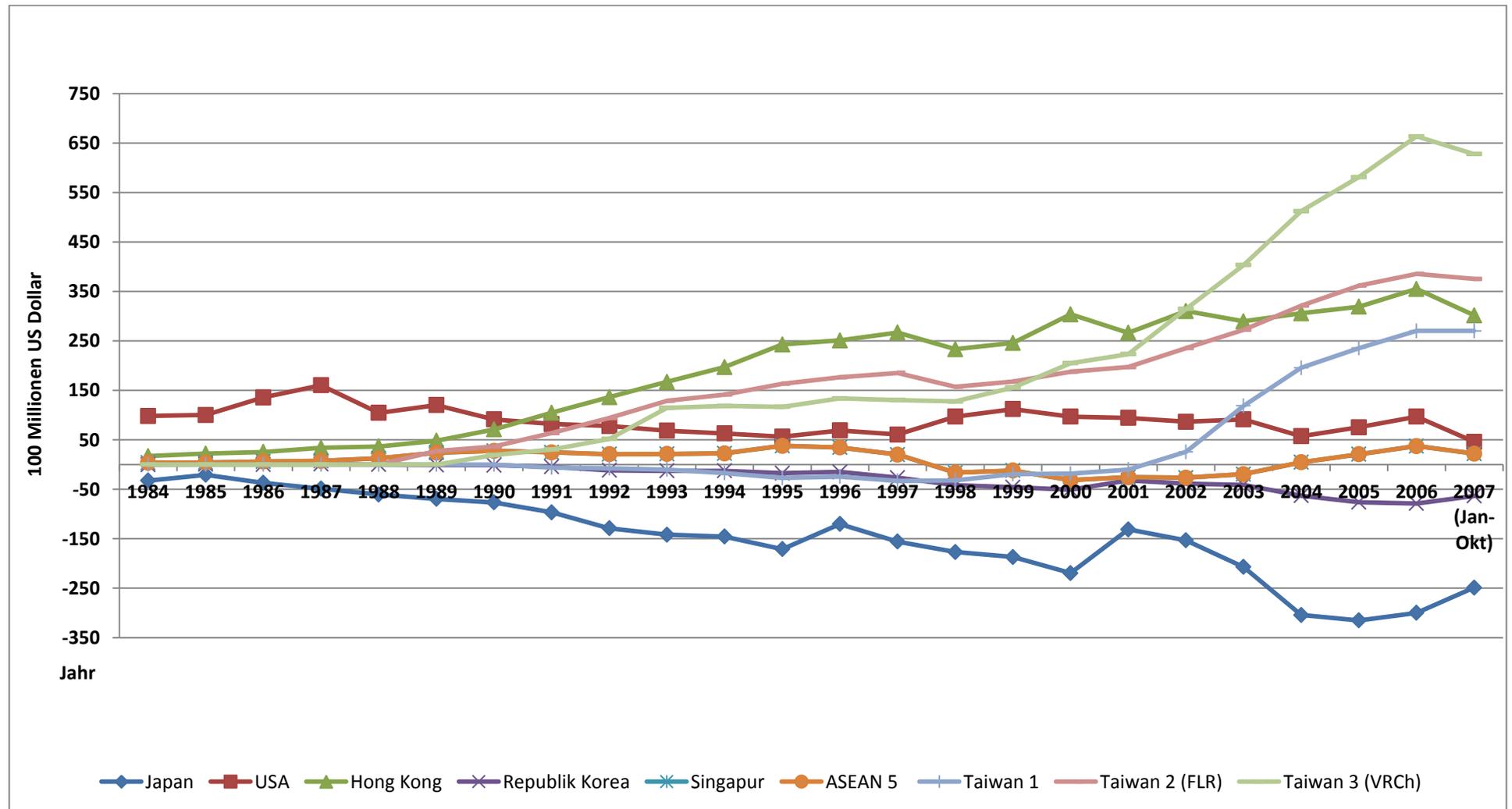
Eine weitere, die wirtschaftliche Abhängigkeit Taiwans von der VRCh untermauernde Tatsache sind die – Schätzungen zufolge – 500.000 bis 1.000.000 auf dem chinesischen Festland lebenden und arbeitenden Taiwanern. Zumeist handelt es sich dabei um gut ausgebildete Fachkräfte, womit der taiwanischen Wirtschaft ein beträchtliches Potential an Humankapital verloren geht, von Technologie- und Wissenstransfer ganz zu schweigen. Allein 300.000 dieser Festlandtaiwaner haben sich in und um Shanghai niedergelassen.³⁶¹ Angesichts einer Gesamtbevölkerung Formosas von 23 Mio. Menschen stellt dies einen nicht unerheblichen Anteil hochqualifizierter Arbeitskräfte dar. Zudem unterstreicht es die Tatsache, dass taiwanische Güter verstärkt in der VRCh produziert werden. Bolt konstatierte

Wirtschaftsentwicklung im Zeichen der Asienkrise, in: China aktuell 28 (1999), S. 50-59, S. 50. Sie geben den Exportanteil Taiwans für die VRCh mit 37,2% für 2004 an und den Durchschnitt seit 1989 mit 17,2%. Im weiteren Verlauf der Ausführungen werden für alle vom FLR erfassten Jahre dessen Daten angegeben, da diese Zahlen zum einen vom EYuan und damit von der taiwanischen Regierung selbst kommen, zum anderen liegen sie wesentlich näher an den realen Güter- und Geldströmen als die offizielle taiwanische Statistik.

³⁶⁰ Dabei gibt es differierende statistische Angaben hinsichtlich des Handels mit der VRCh, wobei diejenigen des taiwanischen FLR, welche den Transithandel mit dem Festland via Hong Kong einschließen, meines Erachtens realistischer sind. Diese Auffassung vertreten auch Lin und Lin, die dies mit dem statistisch schwer nachvollziehbaren Intraindustriehandel begründen, welcher den Hauptanteil des zwischenstaatlichen Handels ausmacht. Darüber hinaus spielt auch Schmuggel eine nicht unwesentliche Rolle. Angaben aus: Lin, Wu-Long / Lin, Pansy: Emergence of the Greater China Circle Economies, 29 (2001) 10, S. 695-710, S. 701. Damit ordnet der FLR dem politischen Antagonisten in außen- wie gesamtwirtschaftlicher Hinsicht eine bedeutendere Rolle zu als die offizielle Statistik, die sich aber seit 2002 den Schätzungen des FLR annäherte. So betrug die Differenz zwischen den beiden Statistiken 2001 noch 17,21 Mrd. US\$, reduzierte sich jedoch auf 10,92 Mrd. US\$, was für eine Annäherung der statistischen Rahmendaten spricht. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

³⁶¹ Angaben aus: <http://www.chinalawandpractice.com/Article/1692884/Channel/9937/Taiwan-and-Mainland-China-Problems-and-Prospects-in-Cross-border-IP-Issues.html>, letzter Aufruf am 20.06.2008.

hierzu bereits 2001, dass 51% aller Aufträge an taiwanische Firmen im Bereich der Informationstechnologie

Abbildung 5.1 taiwanische Außenhandelsbilanz, ausgewählte Länder und gesamt, 1984-2007, unterschiedliche statistische Angaben³⁶²³⁶² Alle Angaben zu Abbildung 5.1 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_Stab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

an taiwanische Produktionsstätten auf dem Festland geflossen seien. 1999 waren es 33%, was damals einem Wert von 11 Mrd. US\$ entsprach.³⁶³

5.1 Gründe für die Abwanderung der taiwanischen Wirtschaft auf das Festland

Angesichts der geschilderten Zahlen stellt sich die Frage nach den Gründen für die ökonomische Integration um so mehr. Im Sinne der eingangs aufgestellten These müssten sich Preisunterschiede zwischen Taiwan und der VRCh feststellen lassen, welche zu einem institutionellem Wandel der taiwanischen Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber der VRCh führten oder aber – falls dies nicht der Fall war – wirtschaftlichen Verflechtungen welche einen institutionellen Wandel nach sich zogen.

Die traditionelle Theorie für Auslandsinvestitionen besagt, dass Unternehmen dadurch versuchen, firmenspezifische Wettbewerbsvorteile in einem ausländischen Markt zu ihrem Vorteil einzusetzen. Für die Wahl des Ortes ist dabei die erwartete Gewinn- respektive Nutzenmaximierung ausschlaggebend.³⁶⁴ Dementsprechend sehen Lin und Lin die Gründe für ausländische Direktinvestitionen aus Taiwan in der VRCh in der Ressourcenkomplementarität zwischen Taiwan und der VRCh liegen, welche erhebliches Profitmaximierungspotential in sich birgt: „[...] main force behind the integration of the Triangle Economies [gemeint sind die VRCh, Taiwan und Hongkong, d. Verf.] is resource complementarity.“³⁶⁵ So befänden sich diese drei Volkswirtschaften in unterschiedlichen Entwicklungszuständen, die sich hervorragend ergänzten, eine Auffassung, die Kojima teilt, wenn er meint: „[...] shows that South China has an abundant labor force, land, and potentially massive consumer market, Hong Kong has money, knowhow, and intermediary abilities, and Taiwan has the technology and funding.“³⁶⁶ Allerdings bezeichnet er neben der

³⁶³ Angaben aus: Bolt, Paul J.: Economic Ties across the Taiwan Strait, in: Issues and Studies 37 (2001), S. 80-105, S. 94.

³⁶⁴ Angaben aus:

<http://www.questia.com/googleScholar.qst;jsessionid=LM4S04RcqzXTQyTcVb20TK3gmQhTDnX1CGL15LnRT2hjgiMcG1xS!-1136709057?docId=5001385613>, letzter Aufruf am 20.06.2008.

³⁶⁵ Angaben aus: Lin, Wu-Long / Lin, Pansy: Emergence of the Greater China Circle Economies, in: Journal of Contemporary China. 29 (2001) 10, S. 695-710, S. 698.

³⁶⁶ Angaben aus: Kojima, Sueo: Alternative Export-Oriented Development Strategies in Greater China – Impacts on Intraregional Trade and Foreign Direct Investment, in: Herrmann-Pillath, Carsten / Cassel, Dieter: The East, The West and China's Growth: Challenge and Response. Contributions to the 1994 Duisburg Symposium on „Greater China“, in: Schriftenreihe zur Ostasienforschung, Bd. 6, Baden-Baden, 1995, S. 165-186, S. 173f.

Ressourcenkomplementarität auch den Plaza-Akkord von 1985³⁶⁷ sowie die wirtschaftspolitische Öffnungspolitik der VRCh seit 1979 als Voraussetzung für die wirtschaftliche Verflechtung. Deng wiederum erachtet den internationalen Wettbewerbsdruck sowie die ordnungspolitischen Anreize der VRCh für taiwanische Investoren als ausschlaggebend.³⁶⁸ Wu schließt sich ebenfalls der wirtschaftlichen Argumentation hinsichtlich der Komplementarität an, führt jedoch darüber hinaus die wirtschaftspolitische Anreizpolitik Beijings ins Feld: Taiwanische Investoren werden hofiert, da es Beijings Interessen dienlich ist, wenn durch den Ausbau von Exportindustrien dringend benötigte Devisen sowie neue Technologien ins Land kommen und ganz allgemein der Lebensstandard erhöht wird.³⁶⁹

Neben diesen rein ökonomischen Erklärungsansätzen gibt es auch mehr oder minder holistische. So schließt sich Wong zwar prinzipiell der Auffassung an, dass die ökonomische Komplementarität wichtig sei, allerdings stuft er sie in ihrer Bedeutung für die Entwicklung enger Beziehungen zwischen Fujian und Taiwan³⁷⁰ als gleichrangig mit geographischer Nähe sowie einem gemeinsamen historischen und kulturellem Erbe ein.³⁷¹

Ein weiterer Ansatz, der in die institutionenökonomische Kategorie fällt, ist derjenige von Chen und Ku. Diese erkennen ebenfalls die Komplementaritätsthese an, führen allerdings weitergehend aus, dass Direktinvestitionen in der VRCh eine strategische Entscheidung von Investoren ist, die sich dadurch einen Wettbewerbsvorteil verschaffen wollen. Dies indem sie im Gegensatz zur Konkurrenz Zugang zu den kostengünstigen Ressourcen des Festlandes bekommen.³⁷² Konkret spielen sie damit auf persönliche Beziehungen an, die sich aus sprachlichen und kulturellen Gemeinsamkeiten ergeben und sich nahezu ausschließlich den Taiwanern eröffnen. Durch das Fehlen funktionierender Märkte respektive deren Unvollkommenheit ersetzen persönliche

³⁶⁷ Diese nach dem gleichnamigen Hotel in New York benannte Übereinkunft zwischen den USA, Japan und Taiwan legte die Aufwertung des New Taiwan Dollar fest. Angaben aus: Henning, C. Randall and Destler, I. M.: From Neglect to Activism: American Politics and the 1985 Plaza Accord, in: *Journal of Public Policy*, Vol. 8, No. 3/4, International Monetary Cooperation, Domestic Politics, and Policy Ideas (Jul. - Dec., 1988), S. 317-333, S. 317.

³⁶⁸ Angaben aus: Deng, Ping: Taiwan's restriction of investment in China in the 1990s, in: *Asian Survey* 40 (2000), S. 958-980, S. 964.

³⁶⁹ Angaben aus: Wu, Hsin-hsing: The Political Economy of ROC-PRC Relations, in: *Issues and Studies* 31 (1995), S. 51-62, S. 57.

³⁷⁰ Die Küstenstadt Fujian auf dem chinesischen Festland ist der Herkunftsort zahlreicher, im Laufe der Jahrhunderte nach Taiwan übersiedelter Chinesen.

³⁷¹ Angaben aus: Wong, Timothy K.Y.: Bridging the Two Sides of the Taiwan Strait, in: Yeung, Y.M. / Chu, David K.Y. (Hrsg.): *Fujian. A Coastal Province in Transition and Transformation*, Hong Kong 2000, S. 143-168, S. 144.

³⁷² Angaben aus: Chen, Tain-Jy / Ku, Ying-hua: Creating Competitive Advantages out of Market Imperfections: Taiwanese firms in China, in: *Asian Business & Management* (2002), S. 79-99, S. 97.

Beziehungen oft Marktinstitutionen, was es erlaube, „Resource-access barriers [...]“ für Wettbewerber aufzubauen.³⁷³ Ähnlich argumentiert Huang, wenn er konstatiert, dass ausländische und damit auch taiwanische Firmen beträchtliche Kapitalsummen in der VRCh investierten. Dies seiner Meinung nach deshalb da sie bestmöglich positioniert sind, um die sich aus Chinas ineffizienten Wirtschafts- und Finanzinstitutionen ergebenden Geschäftsmöglichkeiten für sich zu nutzen.³⁷⁴

Die vorliegende Untersuchung ist sich zwar der Bedeutung kultureller und sprachlicher Faktoren bewusst, führt aber die ökonomische Vernetzung Taiwans mit der VRCh in der Hauptsache auf drei ökonomische Faktoren zurück:

- 1) Wettbewerbsdruck: Die massive Aufwertung des NT\$ durch den Plaza-Akkord 1985 verringerte die Wettbewerbsfähigkeit taiwanischer Produkte erheblich. 1989 kam der Verlust des Allgemeinen Präferenzsystems³⁷⁵ mit dem damals größten Handelspartner, den USA, hinzu, während zeitgleich die ASEAN-Länder³⁷⁶ und die VRCh exportorientierte Wirtschaftsprogramme starteten. Auf Grund geringerer Lohn- und Produktionskosten gelang es ihnen, Taiwans Position auf dem US-Markt einzunehmen.³⁷⁷ Zudem verschärften die Investitionen zahlreicher transnationaler Unternehmen (TUN) auf dem Festland in hauptsächlich exportorientierte Firmen nicht nur den globalen Wettbewerb zum Nachteil Taiwans. Sie verschafften diesen zudem eine vorteilhafte Ausgangslage im zukünftigen Konkurrenzkampf um die Marktanteile des sich sukzessive öffnenden chinesischen Binnenmarktes.
- 2) Niedrige Investitionsanreize: Hohe Lohnkosten, partieller Arbeitskräftemangel,³⁷⁸ ein überteuerter Immobilienmarkt, erhöhte Kosten für die Gewährleistung von Umweltstandards³⁷⁹ sowie eine oft nur mangelhafte

³⁷³ Angaben aus: Ebd., S. 80.

³⁷⁴ Angaben aus: Huang, Yasheng: Internal and External Reforms: Experiences and Lessons from China, in Cato Journal 21 (2001), S. 43-64, S. 54.

³⁷⁵ Englisch: Generalized System of Preferences.

³⁷⁶ ASEAN = Association of Southeast Asian Nations.

³⁷⁷ Angaben aus: Wong, Timothy K.Y.: Bridging the Two Sides of the Taiwan Strait, in: Yeung, Y.M. / Chu, David K.Y. (Eds.): Fujian, Hong Kong 2000, S. 143-168, S. 150.

³⁷⁸ Die Arbeitslosenquote Taiwans lag 1987 bei 1,97 %. Da insbesondere bei Facharbeitern ein hoher Mangel herrschte, waren die Löhne hier besonders hoch und auf internationalem Niveau nicht mehr wettbewerbsfähig. Angaben aus: Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.): The Republic of China Yearbook, Taipei 1999, S. 44.

³⁷⁹ Insbesondere seit Beginn der Präsidentschaft Chen Shui-bians: So setzte die DFP mit der Unterstützung der Bevölkerung in vielen Regionen eine Erhöhung der Umweltschutzstandards durch, oftmals sehr zum Ärger der davon betroffenen Unternehmer. Angaben aus: Wong, Timothy K.Y.: Bridging the Two Sides of the Taiwan Strait, in: Yeung, Y.M. / Chu, David K.Y. (Eds.): Fujian, Hong Kong 2000, S. 143-168, S. 149.

Energie- und Wasserversorgung³⁸⁰ auf Taiwan reduzierten die Bereitschaft von Unternehmen, dort zu investieren, zusätzlich.

- 3) Komplementarität der Volkswirtschaften beiderseits der Strasse von Taiwan und ordnungspolitische Anreize Beijings für taiwanische Investoren: Das Festland lockte mit einer Unzahl an billigen Arbeitskräften, niedrigen Grundstückspreisen, reichen und kostengünstigen Rohstoffressourcen, einer in den SWZ gut ausgebauten Infrastruktur sowie Steuervergünstigungen. Damit kam es den Mängeln der taiwanischen Volkswirtschaft passgenau entgegen. Zudem begrüßte die VRCh das Engagement taiwanischer Geschäftsleute mittels seiner Doktrin der Vereinigten Front und verabschiedete zahlreiche Gesetze, welche diesen eine privilegierte Behandlung zugestanden.³⁸¹

Allerdings stellen die obig aufgeführten Gründe mehrheitlich auf die volkswirtschaftlichen Aspekte der Vernetzung ab, weswegen zusätzlich das betriebswirtschaftliche Modell einer dynamischen PESTEL-Analyse verwendet wird.³⁸² Dieses evaluiert politische, ökonomische, soziokulturelle, technologische, umweltpolitische und legale Faktoren aus unternehmerischer Sicht hinsichtlich ihres Anreizes für Investoren.

5.2 PESTEL-Analyse der Gründe für die Abwanderung der taiwanischen Wirtschaft aufs Festland

Die obig aufgeführten Faktoren bestätigen die eingangs der Arbeit formulierten These, dass exogene Faktoren den Zugang zu den billigen Preisen des Festlandmarktes

³⁸⁰ Beispielsweise brach am 25.12.00 zum 40. Mal im Verlauf des Jahres 2000 die Stromversorgung in dem renommierten High-Tech-Park Hsinchu zusammen. Angaben aus: O.V., in: China aktuell, 29 (2000) 12, S. 1399-1400, S. 1399. Ebenfalls im Hsinchu Science Park vermerkt der Taiwan Review 2002 einen produktionshemmenden Wassermangel. Angaben aus: <http://taiwanreview.nat.gov.tw/site/Tr/ct.asp?xItem=730&CtNode=119>, letzter Aufruf am 23.6.2008. Bei dem von Präsident Chen im März 2001 genehmigten Investitionspaket zur Belebung der Wirtschaft in Höhe von knapp 26,8 Mrd. Euro (810 Mrd. NT\$) flossen dementsprechend Gelder in die Konsolidierung der Energieversorgung Taiwans. Angaben aus: O.V.: Neues Investitionsprogramm zur Wirtschaftsbelebung, in: China aktuell, 30 (März 2001) 3, S. 276.

³⁸¹ So beispielsweise die bereits 1988 als Reaktion auf die Aufhebung des Kriegsrechts vom Staatsrat der VRCh verabschiedeten „Regulations [...] for Encouraging Taiwan Compatriots to Invest in the Mainland.“ Angaben aus: CD-ROM, Text3_PRC_1988InvestTwMLC. Zahlreiche weitere Beispiele finden sich in: Wong, Timothy K.Y.: Bridging the Two Sides of the Taiwan Strait, in: Yeung, Y.M. / Chu, David K.Y. (Eds.): Fujian, Hong Kong 2000, S. 143-168, S. 147ff.

³⁸² Die hier verwandte Methodik greift zurück auf die PESTEL-Analyse bei Johnson, Gerry / Scholes, Kevan / Whittington, Richard: Exploring Corporate Strategy. Text and Cases. 7. Ausgabe 2005, Harlow, England, S. 65ff. PESTEL steht dabei für Political, Economic, Social, Technological, Environmental und Legal Aspects.

herbeiführten, was wiederum zu einem institutionellen Wandel auf Taiwan führte. Um dies ausführlicher zu beleuchten erfolgt eine Untersuchung aus Sicht der Wirtschaftsakteure.

5.2.1 Politische Verhältnisse in der VRCh und die ökonomische Vernetzung mit Taiwan

Die politischen Verhältnisse im Zielland sind von entscheidender Bedeutung für Investoren, denn sie bestimmen über die Risikominimierung des finanziellen Engagements durch glaubwürdige Garantiezusagen die Möglichkeit, geschäftliche Interessenkonflikte vor einer unabhängigen Justiz auszutragen und die potenzielle Gefährdung wirtschaftlicher Aktivitäten durch Korruption und Wirtschaftskriminalität.

Damit spricht vieles gegen die VRCh als Investitionsstandort für taiwanische Unternehmer: Nach wie vor gibt es in dem kommunistisch regierten Land keine de facto unabhängige Justiz,³⁸³ ist die Korruption ein weitverbreitetes Phänomen³⁸⁴ und klagen taiwanische Investoren häufig über arbiträre Maßnahmen seitens lokaler Behörden oder aber Diskriminierung aufgrund unerwünschter politischer Anschauungen mittels eigens kreierter bürokratischer Sonderregelungen.³⁸⁵

Darüber hinaus kann angesichts der latent vorherrschenden Spannungen zwischen der VRCh und Taiwan keineswegs von einem förderlichen Investitionsklima gesprochen werden, zumal Beijing bisher nicht von seiner Kriegsdrohung im Falle einer taiwanischen Unabhängigkeitserklärung abrückte. Auch insistiert es nach wie vor auf der Anerkennung des Ein-China Prinzips durch Taiwan als *conditio sine qua non* für die

³⁸³ Tatsächlich spielen in der VRCh politischer und wirtschaftlicher Einfluss bei Gerichtsverfahren oft eine gewichtigere Rolle als die tatsächliche Rechtslage. Angaben aus: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/asia_pacific So lag der Korruptionsindex von Transparency International für die VRCh im Jahr 2007 bei 3,5. Innerhalb der vorgegebenen Skala von eins bis zehn gilt ein Land ab einem Skalenwert von unter 5 als stark korrupt. Angaben aus: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2007/methodology, letzter Aufruf beider Seiten am 23.4.2008.

³⁸⁴ Zwar verhängt die Regierung im Rahmen von durchgeführten Antikorruptionskampagnen regelmäßig drakonische Strafen gegen Beamte und Parteikader auch höchster Provenienz, so beispielsweise gegen den Gouverneur der KPCh in Shanghai. Angaben aus: <http://www.guardian.co.uk/world/2006/sep/25/china.jonathanwatts>, letzter Aufruf am 26.06.2008. Allerdings ist das Problem nach wie vor präsent. Wobei allerdings eingeräumt werden muss, dass dies auf Taiwan ebenso der Fall ist. So schützte Präsident Chen 2006 nur seine präsidentielle Immunität vor strafrechtlicher Verfolgung hinsichtlich eines geheimen Budgets von über 500.000 US\$. Angaben aus: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/6112668.stm>, letzter Aufruf am 27.7.2008.

³⁸⁵ Insbesondere gegenüber als DFP-Anhängern bekannten Geschäftsleuten. In einem Bericht vom 10.04.01 schildert die Asiatimes, dass taiwanische Investoren bei Lokalbehörden sogenannte Sondersteuern in Höhe von bis zu 40% der getätigten Investitionen bzw. Jahresumsätze entrichten mussten. Hinzu kamen weitere Steuern für Produkte, die im Inland zum Verkauf angeboten werden, sowie schwierig bis kaum nachvollziehbare Zollregulierungen.

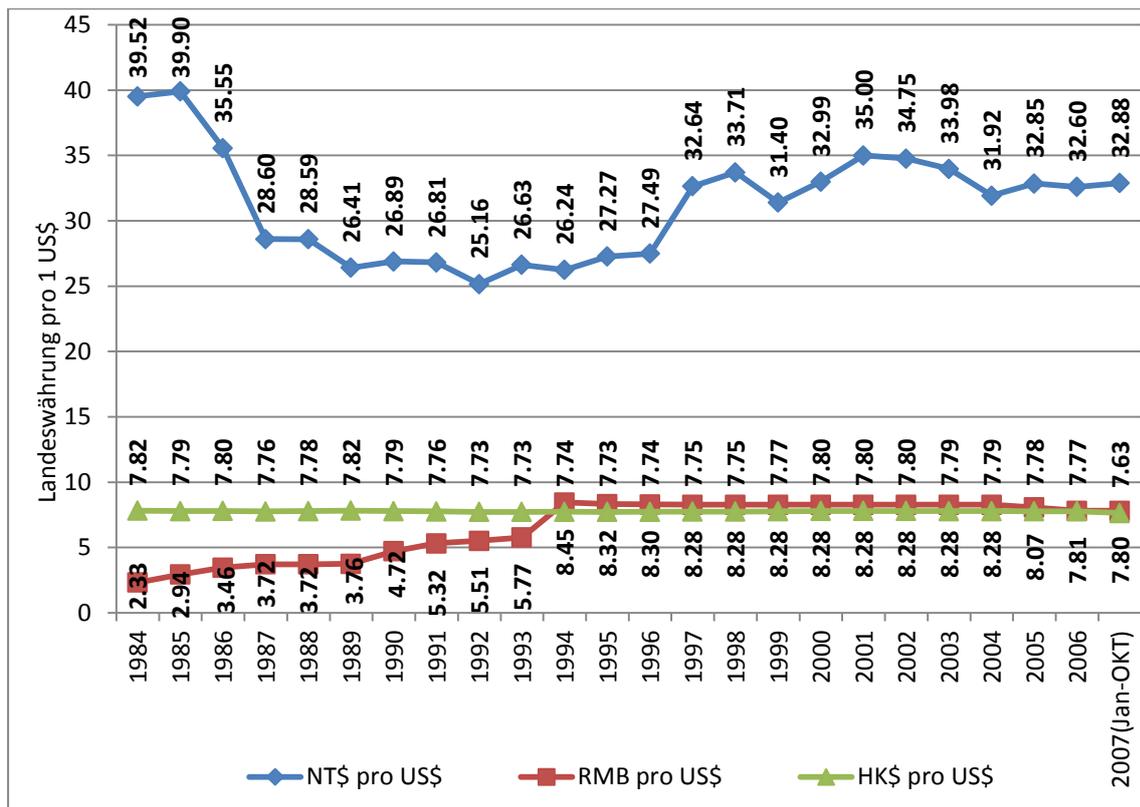
Herstellung direkter Verkehrsverbindungen. Hinzu kommen die aus den politischen Spannungen resultierenden investitionsfeindlichen Regulierungen der eigenen Regierung. Somit sehen sich taiwanische Investoren mit zwei herausragenden Problemen konfrontiert: Vermögensverlust im Konfliktfall und höhere Transaktionskosten durch aufwändige Umwege in der Logistik und komplizierte bürokratische Verfahren.

Insgesamt lassen es diese Bedingungen für taiwanische Investoren äußerst unratsam erscheinen, sich geschäftlich auf dem Festland zu engagieren. Somit müssen andere Faktoren diese Nachteile mehr als aufwiegen oder aber deren reale Auswirkungen nicht so gravierend sein wie geschildert.

5.2.2 Die ökonomischen Rahmenbedingungen für eine ökonomische Verflechtung zwischen Taiwan und dem Festland

Ein Faktor, welcher die politischen Nachteile mehr als ausgleicht, sind die bereits im Abschnitt 5.2 aufgeführten ökonomischen Rahmenbedingungen. Taiwans Ende der 1980er Jahre stark reduzierte internationale Wettbewerbsfähigkeit spiegelt Abbildung

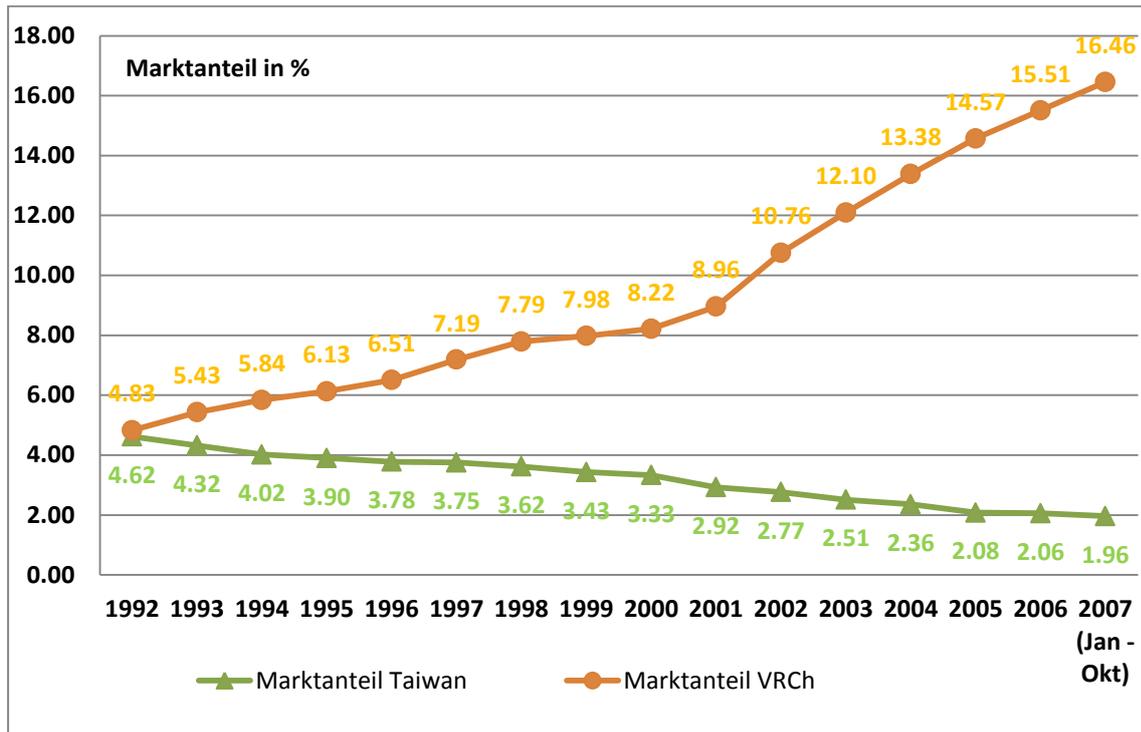
Abbildung 5.2: Entwicklung der Exportwettbewerbsfähigkeit auf Basis von Wechselkursrelationen in Greater China in Relation zum US\$ von 1984 bis 2007³⁸⁶



5.2 anhand der Wechselkursentwicklung des NT\$ nach dem Plaza-Akkord von 1985 wider. Lag der Wechselkurs für einen US\$ 1985 noch bei 39,90 NT\$, so betrug er 1986 nur mehr 35,55 NT\$ was einer Aufwertung um 10,9% entsprach. Nur ein Jahr später erfolgte eine weitere Aufwertung um 19,5%, womit das Äquivalent für einen US\$ lediglich noch 28,60 NT\$ entsprach. Parallel erfolgte eine Abwertung des chinesischen Renminbi gegenüber dem US\$, was die Wettbewerbsfähigkeit der chinesischen Festlandwirtschaft stark erhöhte. Mit dem Verlust des Allgemeinen Präferenzsystems bei dem bis dato größten Handelspartner, den USA, im Jahre 1989 und dem gleichzeitigen Start von exportorientierten Wirtschaftsprogrammen in den ASEAN-Ländern und der VRCh verschärfte sich die Lage für Taiwan noch mehr.

³⁸⁶ Alle Angaben zu Abbildung 5.1 stammen aus CD-ROM, Tabelle_Wir_10_STabB_ECONO_Komp_VRCH-Taiwan_80_07.

Abbildung 5.3: Marktanteile Taiwans und der VRCh an Exporten in die USA (1992-2007, in%)³⁸⁷



Konkret spiegelt sich dies in den sinkenden Marktanteilen Taiwans in seinem Hauptabsatzmarkt für Exporte, den USA, wider, wie Abbildung 5.3 veranschaulicht.³⁸⁸ Tatsächlich fand hier ein Substitutionseffekt auf Kosten der Inselrepublik und zu Gunsten der VRCh statt.³⁸⁹ An dieser verringerten Konkurrenzfähigkeit hatte jedoch nicht allein der Plaza-Akkord schuld. Hinzu kam, dass das wirtschaftliche Wachstum Taiwans durch die Knappheit von Bauland und Arbeitskräften und dem damit einhergehenden Anstieg von Mieten und Gehälter gebremst wurde.³⁹⁰

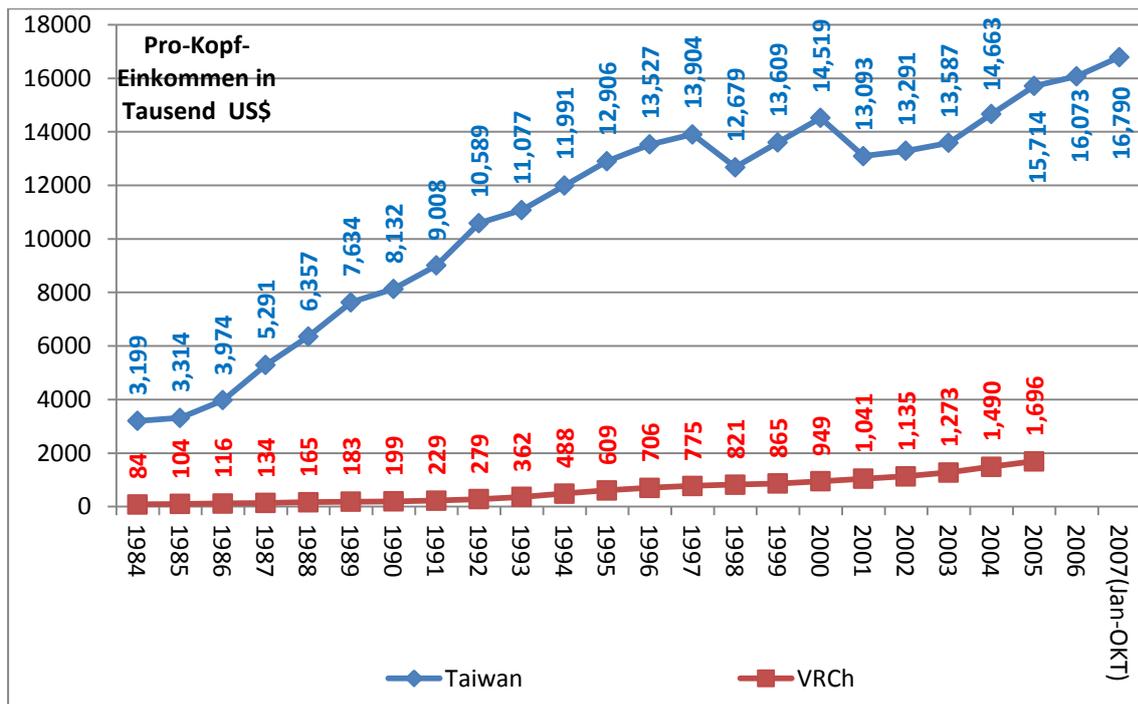
³⁸⁷ Bedauerlicherweise liegen hierfür seitens der US Zollbehörden lediglich Angaben ab dem Jahr 1992 vor. Jedoch unterstreichen diese auf eindrucksvolle Art und Weise den bereits Ende der 1980er Jahre ausgelösten Trend, welcher die sinkende Wettbewerbsfähigkeit Taiwans zeigt. Alle Angaben zu Abbildung 5.2 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_4_STab_43_TwMLCShareUSA_Exp_92-2007.

³⁸⁸ Anzumerken ist dabei, dass auf dem Festland produzierte taiwanische Produkte, den Marktanteil der VRCh im jeweiligen Zielmarkt erhöhen. Da deren Anteil mit bis zu circa 80% als hoch einzuschätzen ist, kann dies signifikante statistische Auswirkungen haben.

³⁸⁹ Allerdings verlor Formosa auch durch das wachsende Engagement der südostasiatischen Staaten im arbeitsintensiven Produktionssektor Marktanteile auf dem US-Markt. Angaben aus: Wong, Timothy K.Y.: Bridging the Two Sides of the Taiwan Strait, in: Yeung, Y.M. / Chu, David K.Y. (Eds.): Fujian, Hong Kong 2000, S. 143-168, S. 149f. Chen und Chen führen die verminderte Wettbewerbsfähigkeit Taiwans auf gestiegene Löhne und die Aufwertung des NT\$ zurück. Sie vermerken hierzu, dass die US-Schuhindustrie ihre taiwanischen Zulieferer deswegen sogar dabei unterstützte, deren Produktionskapazitäten in die VRCh oder nach Südostasien zu verlegen. Angaben aus: Chen, Homin / Chen, Tain-Jy: Network Linkages and Location Choice in Foreign Direct Investment, in: Journal of International Business Studies 29 (1998), S. 445-467, S. 451.

³⁹⁰ Abgedruckt in: Yang, Jiawen: The Emerging Patterns of Taiwanese Investment in Mainland China, in: Multinational Business Review 5 (1997), S. 92-99, S. 93.

Abbildung 5.4: Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens (nach BSP) in Taiwan und der VRCh, 1984-2007³⁹¹



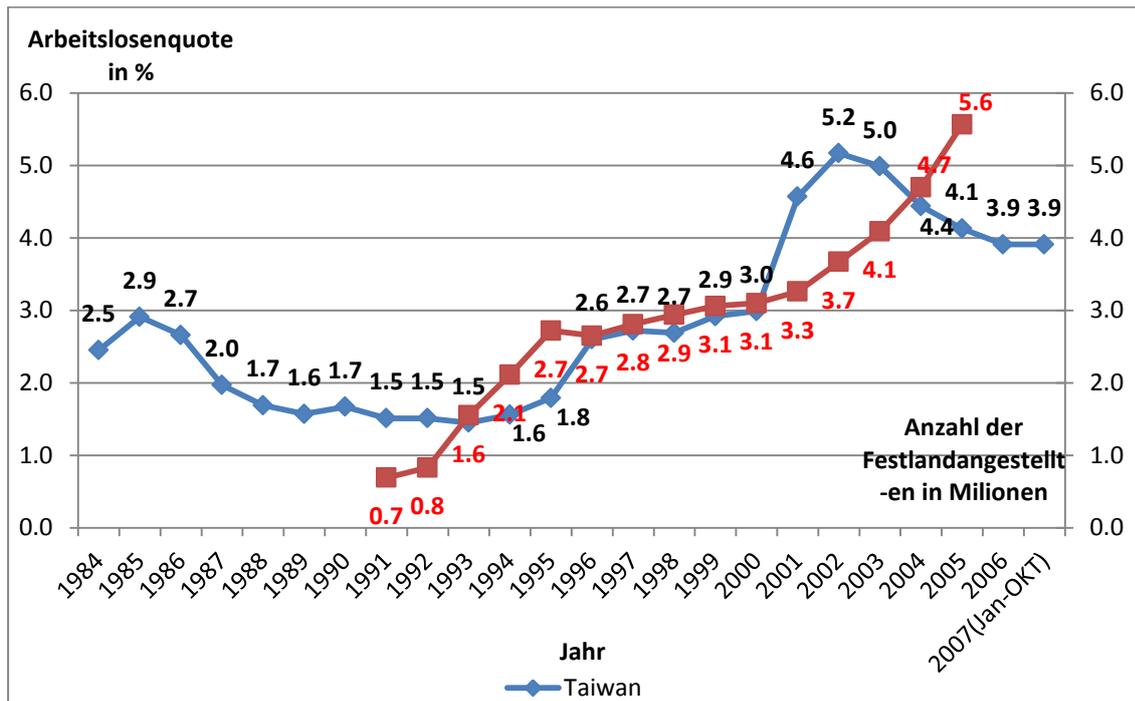
Die daraus resultierenden hohen Lohnkosten zeigt Abbildung 5.4. So vervierfachte sich das Pro-Kopf-Einkommen Taiwans im Zeitraum von 1984 bis 2004 von 3.134 US\$ auf 12.730 US\$. Zwar verzwölfachte sich das chinesische Pro-Kopf-Einkommen im gleichen Zeitraum von 84 US\$ auf 1.099 US\$, lag damit aber nach wie vor auf einem erheblich wettbewerbsfähigeren Niveau.

Tatsächlich zeitigte dies konkrete Auswirkungen, wie Abbildung 5.5 aufzeigt. Von 1991 bis 2007 stieg gemäß statistischer Angaben der VRCh die Zahl der Beschäftigten in Firmen mit aus Taiwan, Hong Kong und Macau stammender Finanzierung von 690.000 auf 4.090.000. Dabei nahm deren Zahl anfänglich nur in Zeiten niedriger Arbeitslosigkeit auf Taiwan stark zu, ab dem Jahr 2000 jedoch auch bei steigender Beschäftigungslosigkeit auf der Inselrepublik.³⁹²

³⁹¹ Alle Angaben zu Abbildung 5.3 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_10_STabB_ECONO_Komp_VRCH-Taiwan_80_07.

³⁹² Bedauerlicherweise schlüsselt die Statistik die Werte nicht einzeln nach den Herkunftsgebieten auf. Allerdings ist davon auszugehen, dass die unter Hong Kong firmierenden Finanzierungen zu einem erheblichen Anteil aus Taiwan stammen.

Abbildung 5.5: Arbeitslosigkeit auf Taiwan und Festlandangestellte, 1984-2007³⁹³



Neben diesen Abwanderungsfaktoren gibt es auch seitens der Regierung in Beijing initiierte Anreizfaktoren.³⁹⁴ Hierzu zählte insbesondere die gezielte Errichtung mehrerer SWZ direkt gegenüber der taiwanischen Küste bzw. in geographischen Räumen, die Herkunftsgebiet zahlreicher Taiwaner sind.³⁹⁵

Entscheidend für die Abwanderung taiwanischen Kapitals war und ist somit die Komplementarität der Volkswirtschaften beiderseits der Taiwan-Strasse. Das Festland lockt mit seinem gutem Investitionsklima,³⁹⁶ reichlich vorhandenem und billigem Baugrund, einer in den SWZ gut ausgebauten Infrastruktur, wesentlich geringeren Umweltauflagen sowie Steuervergünstigungen. Hinzu kommt die schier unerschöpfliche Zahl an Arbeitskräften für die ein 12 bis 14-Stunden Tag zu einem weitaus niedrigeren Stundenlohn als auf Formosa eine von taiwanischen Unternehmern willkommen geheißen Selbstverständlichkeit ist.

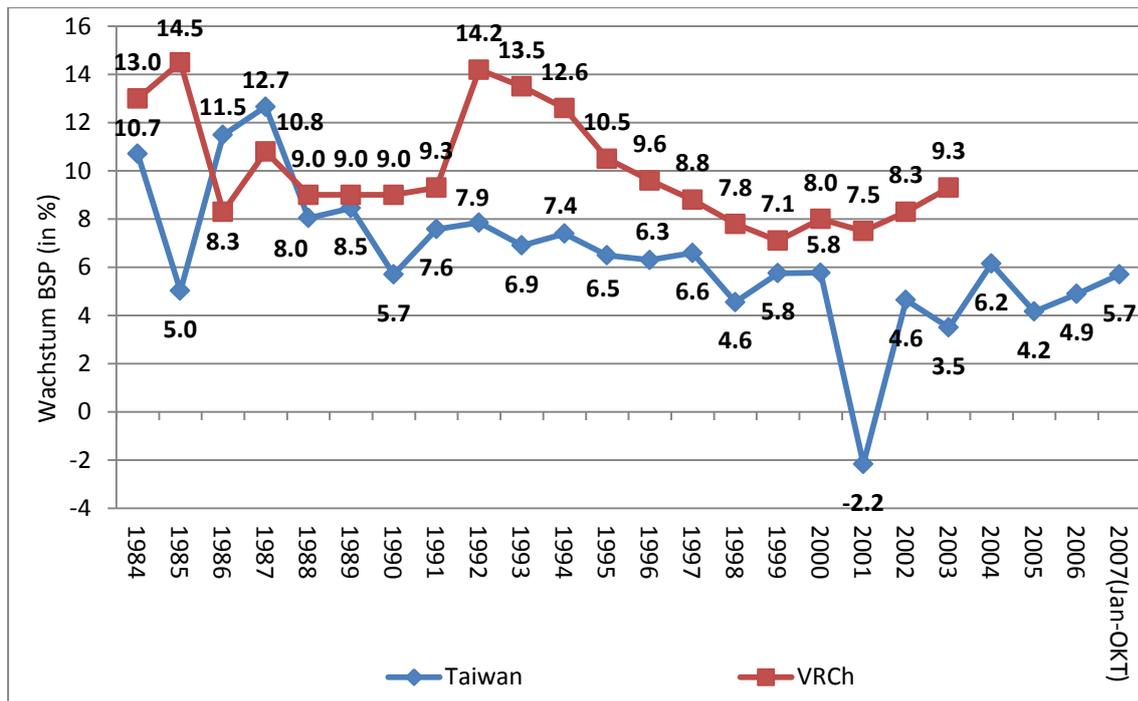
³⁹³ Alle Angaben zu Abbildung 5.4 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_10_STabB_ECONO_Komp_VRCH-Taiwan_80_07.

³⁹⁴ Englisch: „push factors“ und „pull factors“.

³⁹⁵ Eine der ersten SWZ überhaupt entstand in Fujian, der Festlandprovinz, aus der Angaben zufolge bis zu 80% der taiwanischen Bevölkerung stammen.

³⁹⁶ Im World Investment Report 2004 verbuchte die VRCh mit 53,505 Mrd. US\$ den höchsten Zufluss ausländischer Direktinvestitionen weltweit und überholte damit die USA. Da die Höhe an ausländischen Direktinvestitionen global rückläufig war sie fielen von 1,4 Bio. US\$ im Jahr 2000 auf 0,56 Bio. US\$ im Jahr 2003 ist dies umso bedeutender und zeigt die Zuversicht der Unternehmer in den chinesischen Markt. Angaben aus: United Nations, Conference on Trade and Development (Hrsg.): World Investment Report 2004. The Shift Towards Services, New York / Geneva 2004, S. XIX sowie 370.

Abbildung 5.6: Wachstum des BSP in Taiwan und der VRCh, 1984-2007³⁹⁷



Wie Abbildung 5.6 zeigt, ist das Festland zudem mit seinen konstant höheren Zuwachsraten beim BSP ein attraktiver Investitionsstandort, der mit einem hohen Profit für getätigte Investitionen lockt, für deren Tätigkeit darüber hinaus nur „[...] fewest resources necessary.“³⁹⁸ sind.

Aus ökonomischer Sicht sprechen somit viele Punkte für die wirtschaftliche Vernetzung mit dem Festland, wenngleich hier Widerstände und Hindernisse zu überwinden waren und sind. Trotzdem belegen die statistischen Daten das enorme Engagement der Taiwaner auf dem Festland, was die Frage aufwirft, wie das Geschäft mit dem Festland in der Praxis abläuft und wie vorhandene Hindernisse überkommen werden.

5.2.3 Soziokulturelle Faktoren

“Cultural and language differences are an important issue in international business, particularly in cross-border investments. To break such barriers can be time-consuming,

³⁹⁷ Alle Angaben zu Abbildung 5.5 stammen aus: CD-ROM,

³⁹⁸ Angaben aus: Chen, Homin / Chen, Tain-Jy: Network Linkages and Location Choice in Foreign Direct Investment, in: Journal of International Business Studies 29 (1998), S. 445-467, S. 452. Wobei hier durchaus eingeschränkt werden muss: Auch auf dem Festland gibt es Energieknappheit, und die Abschaltung von Strom für ganze Fabrikanlagen ist ein durchaus häufiges Phänomen. Allerdings lässt sich hierbei durch guanxi vieles zu eigenen Gunsten regeln und die chinesische Regierung ist durch ihre autoritären Machtbefugnisse in der Lage, Energie- oder Wasserengpässe sehr viel rigorosser zu handhaben.

economically costly and sometimes frustrating. Yet Taiwanese investors do not face such hindrances on the mainland.”³⁹⁹ Die im letzten Satz getroffene Aussage Yangs fasst die Ansicht zahlreicher Autoren zusammen, die hierin einen der Hauptgründe für die Wirtschaftsintegration Taiwans mit dem chinesischen Festland sehen. Bereits 1994 hat Hermann-Pillath diese These verneint, indem er kulturellen und sprachlichen Faktoren lediglich eine die ökonomische Verflechtung unterstützende Wirkung einräumte, jedoch keineswegs eine den ökonomischen Integrationsprozeß initiiierende.⁴⁰⁰ Tatsächlich sind die in vielen Publikationen aufgeführten sprachlichen Gemeinsamkeiten nur schwer nachvollziehbar. So weist das auf Taiwan gesprochene Mandarin vier verschiedene Töne auf. Im Gegensatz dazu verfügt das in Guangdong – der Provinz mit den meisten taiwanischen Direktinvestitionen – verbreitete Kantonesisch über deren neun. Es ist damit für einen Mandarin sprechenden Taiwaner genauso unverständlich wie für einen Einwohner der volksrepublikanischen Kapitale Beijing.⁴⁰¹

Andere soziokulturelle Faktoren hingegen, wie zum Beispiel über Jahre hinweg aufgebaute Beziehungsnetzwerke oder aber noch bestehende Familienbande, erwiesen sich oftmals als sehr förderlich für die ökonomische Verflechtung beider Staaten, da sie Handlungssicherheit in einem ökonomisch unsicheren Markt garantierten. Sie werden im Abschnitt 5.3 eingehender beleuchtet.⁴⁰²

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass soziokulturelle Aspekte taiwanischen Unternehmern einen Wettbewerbsvorteil bei ihren Investitionen auf dem Festland verschaffen. Im Gegensatz zu Europäern oder Amerikanern, welche mit der chinesischen Kultur in der Regel weniger vertraut sind, haben die Taiwaner hier historisch und kulturell betrachtet einen Vorteil, den sie sich bei Geschäften zunutze machen können. Auch sind es oft erst Beziehungsnetzwerke, welche überhaupt den Wirtschaftsverkehr mit der VRCh ermöglichen. Entscheidend bleibt jedoch die

³⁹⁹ Angaben aus: Yang, Jiawen: The Emerging Patterns of Taiwanese Investment in Mainland China, in: *Multinational Business Review* 5 (1997), S. 92-99, S. 95.

⁴⁰⁰ Angaben aus: Herrmann-Pillath, Carsten: Wirtschaftsintegration durch Netzwerke: Die Beziehungen zwischen Taiwan und der Volksrepublik China, in: *Schriftenreihe zur Ostasienforschung*, Bd.4, Baden-Baden 1994, S. 14.

⁴⁰¹ Tatsächlich handelt es sich hierbei nicht um zwei verschiedene Dialekte, sondern um gänzlich unterschiedliche Sprachen, was sich auch in der unterschiedlichen Interpretation der Schriftzeichen manifestiert. Auch das in der Provinz Fujian gesprochene Hoklo ist für einen Mandarin sprechenden Menschen kaum zu verstehen. Angaben aus: http://www.eastasianstudies.com/eastasian/5921_02.htm, letzter Aufruf am 25.4.2008.

⁴⁰² Dabei haben die ersten bewusst von Beijing dort eingerichteten SWZ in den Provinzen Fujian und Guangdong – aus denen historisch die meisten Taiwaner stammen – eine wesentliche Rolle gespielt. Ein weiterer Faktor sind die praktizierten Managementmethoden taiwanischer Unternehmer auf dem Festland. So bleiben von diesen dort verhängte drakonische Strafmaßnahmen oft ohne Folgen.

wirtschaftliche Komponente und dort insbesondere die Ressourcenkomplementarität, was sich auch bei Betrachtung der technologischen Faktoren offenbart.

5.2.4 Technologische Faktoren

Fehlende Investitionen im Bereich Forschung und Entwicklung hatten das Innovationspotential der taiwanischen Wirtschaft Mitte der 1980er Jahre zusehends reduziert, weshalb sich die zahlreichen „niedergehenden Industrien“⁴⁰³ mit einer harten Wahl konfrontiert sahen: entweder aus dem wettbewerbsintensiven Markt gedrängt zu werden, oder aber durch kostenintensive Investitionen in anderen Produktbereichen zu bestehen. Das Festland bot – nach der Aufhebung des Kriegsrechts auf Taiwan 1987 – eine dritte, noch dazu billige und schnell zu realisierende Lösung an, die Verlängerung des Schumpeter’schen Produktzyklus durch Verlagerung der Produktionsstätten auf das Festland. Tatsächlich ergriff ein Großteil des arbeitsintensiven Industriesektors der Inselrepublik gezwungenermaßen die Gelegenheit: vor allem Schuh-, Spielzeug- und Textilhersteller verlegten ihre Produktionsstätten mehr und mehr auf das Festland.

Im Jahr 2007 hat sich die Situation gewandelt: Die Veredelung von in arbeitsintensiven Prozessen auf dem Festland produzierten Halbfertigprodukten auf Taiwan stellt mittlerweile die einfachste Form von Produktionsnetzwerken dar. Neben diesen zumeist der OEM-Produktion⁴⁰⁴ zuzurechnenden Produktionsverfahren hatte seit Ende der 1990er Jahre auch die High-Tech-Industrie Taiwans große Teile ihrer Herstellung in die VRCh verlegt und exportierte zum Teil direkt von dort.⁴⁰⁵ Denn das in großer Zahl vorhandene hochqualifizierte Arbeitskräftepotential der VRCh in diesem Wirtschaftssektor bei international wettbewerbsfähigem Lohnniveau stellte einen enormen Anreiz für Investitionen dar. Dementsprechend blieb das Offshoring respektive das Outsourcing an diesem kostengünstigen Produktionsstandort auf hohem Niveau. Hinzu kam der voranschreitende technologische Fortschritt⁴⁰⁶ des chinesischen

⁴⁰³ Englisch: „sunset industries“. Dabei handelt es sich um niedergehende Industriezweige, die Güter herstellen, welche das Ende des Produktlebenszyklus erreicht haben und weit hinter der aktuellen technologischen Entwicklung im eigenen Land zurückstehen. Ihre Wettbewerbsfähigkeit ist lediglich durch eine Verlagerung in andere Länder mit geringeren Lohnkosten aufrechtzuerhalten. Angaben aus: Wong, Timothy K.Y.: Bridging the Two Sides of the Taiwan Strait, in: Yeung, Y.M. / Chu, David K.Y. (Hrsg.): Fujian, Hong Kong 2000, S. 143-168, S. 154.

⁴⁰⁴ Abkürzung für Original Equipment Manufacturer.

⁴⁰⁵ Angaben aus: <http://news.bbc.co.uk/2/low/business/2030941.stm> sowie <http://www.hitechtaipei.com/2008/03/taiwanese-investment-in-china-now-and.html>, letzter Aufruf jeweils am 24.3.2008.

⁴⁰⁶ Schlaglichtartig seien der erste Taikonaut und der Abschuss eines Satelliten in eine Erdumlaufbahn genannt. Angaben aus: <http://www.chinatechnews.com/2003/10/15/312-yang-liwei-is-chinas-first->

Festlandes, was dessen wachsendes Innovationspotential belegt – ein weiterer Wettbewerbsfaktor, der Investitionen anzog.

Allerdings gibt es gerade aus technologischer Sicht zwei schwerwiegende Nachteile einer zunehmenden ökonomischen Integration in das Festland:

- 1) Aus Sicht der Regierung Taiwans, dass der mit einem Technologietransfer einhergehende Wissenstransfer langfristig die Verteidigungsfähigkeit Taiwans gefährdet und sich somit gegen die nationalen sicherheitspolitischen Interessen richtet. Zwar erwägt niemand den Umzug der taiwanischen Rüstungsindustrie auf das Festland, jedoch stellen beispielsweise die Herstellungsverfahren für hochwertige Mikrochips Schlüsseltechnologien dar, denen im militärischen Sektor eine entscheidende Rolle zukommt.⁴⁰⁷ Dies hat zum Erlass von Restriktionen durch die taiwanische Regierung geführt, um eine Verlagerung von sicherheitspolitisch relevantem Wissen, insbesondere im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, zu unterbinden.
- 2) Aus unternehmerischer Sicht ist durch den Technologietransfer die internationale Wettbewerbsfähigkeit Taiwans im Bereich der High-Tech-Produktion durch die grassierende Produktpiraterie in der VRCh gefährdet. Auf diese Art und Weise verschafft sich die festlandchinesische Konkurrenz Zugang zu einem lukrativen Markt, den sie auf Grund ihrer höheren Wettbewerbsfähigkeit bald dominieren könnte.

Die Untersuchung technologischer Aspekte zeigt insgesamt, dass – einhergehend mit den erwähnten ökonomischen Faktoren – zwar ein starker Anreiz für Taiwans Unternehmer vorhanden ist, ihre Produktion auf das Festland zu verlagern, daraus aber zugleich Risiken entstehen, wovon aus unternehmerischer Sicht vor allem das der Produktpiraterie abzuwägen ist.

taikonaut-in-space/ sowie <http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/6289519.stm>, letzter Aufruf am 25.4.2008.

⁴⁰⁷ Denn neben der im Ernstfall zugesagten militärischen Unterstützung der USA ist es vor allem die technologische Überlegenheit der Armeeausrüstung, welche es Taiwan ermöglichen soll, die zahlenmäßige Unterlegenheit seiner Streitkräfte gegenüber der VBA auszugleichen. Angesichts der technischen Modernisierung der VBA, insbesondere von Luftwaffe und Marine verschiebt sich das Kräftegleichgewicht allerdings immer mehr zu Gunsten der VRCh. Angaben aus: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/6924388.stm>, letzter Aufruf 2.9.2007.

5.2.5 Umweltfaktoren

Mit dem Fortschreiten der Demokratisierung erhielt die taiwanische Umweltbewegung starken Auftrieb. Auf politischer Ebene engagierte sich hierbei die DFP sehr stark. Dies resultierte in einer steigenden Zahl an Umweltauflagen, insbesondere im Bereich der Industrieabwässer sowie der Schadstoffemissionen, welche die Aktivitäten der Wirtschaft insofern einschränkten, als sie kapitalintensive Investitionen notwendig machten. So wurde zum Beispiel der Bau eines vierten Atomkraftwerkes zur Verbesserung der mangelhaften Stromversorgungssituation jahrelang durch Umweltaktivisten sowie die DFP blockiert. All dies führte zu einer wachsenden Unzufriedenheit der Privatwirtschaft und deren Umorientierung Richtung Festland.

Denn dort ist zwar eines der fortschrittlichsten Umweltgesetze weltweit in Kraft,⁴⁰⁸ jedoch ist dessen Umsetzung in der Praxis von lokalen Behörden abhängig, was nicht nur taiwanischen Investoren Verhandlungsspielraum eröffnet, diese Usancen zu ihren Gunsten auszulegen oder schlicht zu missachten. Die schockierenden Umweltprobleme der VRCh – so liegen beispielsweise 16 der 20 Städte mit der weltweit höchsten Luftverschmutzung in China – belegen diese Möglichkeiten eindrucksvoll.

Insgesamt stellten die zusätzlichen Umweltauflagen sowie die Energieversorgungsengpässe einen weiteren Abwanderungsfaktor für die taiwanische Industrie dar, sich wirtschaftlich auf dem Festland zu engagieren. Zwar gab es dort ähnliche Problematiken, welche jedoch die Möglichkeit einer informellen Lösung durch Beziehungen boten. Somit überwog wohl für viele Investoren die Aussicht auf Wettbewerbsvorteile durch Kostenreduktionen, gegenüber weiteren Investitionen in einem aus betriebswirtschaftlicher Perspektive in vielerlei Hinsicht unattraktiven Standort.

5.2.6 Rechtliche Faktoren

Ein weiterer zu berücksichtigender Faktor, unter welchem die wirtschaftliche Integration zwischen der VRCh und Taiwan zu betrachten ist, stellt die jeweilige Rechtslage dar, hier insbesondere die wirtschaftspolitische Gesetzgebung.

Wie bereits bei den technologischen Faktoren aufgeführt, versuchten verschiedene taiwanische Regierungen in unterschiedlichem Ausmaß eine gezielte ordnungspolitische

⁴⁰⁸ Angaben aus: <http://www.ft.com/cms/s/0/8f40e248-28c7-11dc-af78-000b5df10621.html>, letzter Aufruf am 30.5.2008.

Obstruktionspolitik der ökonomischen Verflechtung zu betreiben, um eine zu starke wirtschaftliche Dependenz, einem Ausverkauf an Innovationspotential und schließlich eine politische Erpressbarkeit der Inselrepublik durch die VRCh zu verhindern. Zahlreiche restriktive Bestimmungen und umständliche bürokratische Mechanismen sollten den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zum Festland verhindern. So sind beispielsweise direkte Investitionen auf dem Festland nach wie vor limitiert, und der Güterverkehr muss indirekt über Drittstaaten erfolgen, was die legal möglichen Optionen von Güter- und Kapitalverkehr einschränkt.

Aus genau den entgegengesetzten Gründen hat die VRCh Investitionen aus Taiwan stets begrüßt. Zum einen tragen sie gemeinsam mit den Direktinvestitionen anderer ausländischer Unternehmer zum Wirtschaftswachstum des Landes bei. Zum anderen existiert mit der Doktrin der Vereinigten Front ein strategisch angelegter politischer Plan, Taiwan durch gezielt gesetzte wirtschaftliche Anreize vom Festland⁴⁰⁹ wirtschaftlich abhängig zu machen, um dann eine Wiedervereinigung diktieren zu können.⁴¹⁰

Zwar liegt deren praktische Umsetzung in der Hand der jeweiligen Lokalbehörden, was angesichts der geschilderten Korruptionsprobleme und der vorhandenen Spannungen zwischen Provinz- und Zentralregierung nicht immer im Sinne des Gesetzes sein muss. Trotzdem blieb die Anreizfunktion bestehen. Bald kamen zahlreiche begünstigende Verordnungen einzelner Provinzen hinzu, die – mehr aus einem wirtschaftlichem Interesse heraus taiwanischen Investoren Anreize setzten, um von deren Kapital zu profitieren. Tabelle 5.1 bietet einen Überblick über die wichtigsten hierzu erlassenen Gesetze.

⁴⁰⁹ So erließ Chinas Staatsrat bereits am 07.07.1988 die „Provisions on Encouraging Taiwanese Compatriots to Invest in Mainland China“ und etablierte am 01.10.1988 das Büro für Taiwanische Angelegenheiten englisch: Taiwan Affairs Office. Bereits im Juli beschloss der 13. Parteikongress der KPCh eine Erleichterung der Handels- und Reisebeschränkungen für Taiwaner. Angaben aus: Winberg Chai, (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 59-76, S. 71.

⁴¹⁰ All dies im Rahmen der im Englischen als „United Front Doctrine“ bezeichneten Anreizpolitik. So beispielsweise die bereits 1988 als Reaktion auf die Aufhebung des Kriegsrechts vom Staatsrat der VRCh verabschiedeten „Regulations [...] for Encouraging Taiwan Compatriots to Invest in the Mainland.“ Angaben aus: CD-ROM, Text3_PRC_1988InvestTwMLC.

Tabelle 5.1: Gesetzgebung innerhalb der VRCh für taiwanische Investoren und wichtige außenpolitische Ereignisse⁴¹¹

<i>Datum</i>	<i>Staatsorgan/ Titel des Gesetzes</i>	<i>Inhaltsbeschreibung</i>
07.07.1988	Staatsrat: Provisions on Encouraging Taiwanese Compatriots to Invest in Mainland China	
20.02.1989	Staatsrat: Regulations of the State Council on Strengthening Control over Imported Materials Donated by Overseas Chinese and Compatriots in Hong Kong Macao and Taiwan	Der Staatsrat der VR China erlässt The Notice of the State Council on Enhancing the Work on Economic and Trade Relations with Taiwan, es folgt The Notice of the Chinese Communist Party Central Committee on Further Enhancing the Work on Taiwan-Related Activities 1990er
13.04.1989	SWZ Zhuhai: Provisions of Zhuhai Special Economic Zone for Encouraging Taiwan Compatriots to Invest In the Zone	
26.12.1989	Customs Regulations of the People's Republic of China Concerning the Supervision and Control over the Importation of Goods Contributed by the Overseas Chinese, Compatriots from Hong Kong, Macao and Taiwan	
12.10.1990	Lianyungang City: Provisions of Lianyungang City Concerning the Encouragement of Investment by Taiwan Compatriots	
25.09.1993	Procedures for the Administration of Small-Volume Exchange of Goods Between the Mainland and Taiwan	
27.01.1994	Circular on Taxation Question Concerning Foreign or Hong-Kong, Macao and Taiwan Non-Air Transport Enterprises Which Engage in International Transport Business with Chartered Planes	
05.03.1994 ⁴¹²	Nationaler Volkskongreß Law to Protect Investments by Taiwanese Compatriots	
05.12.1999	Taiwan Investment Protection Law	Zhu Rongji unterzeichnet das Gesetz welches dasjenige von 1994 ergänzt. Zahlreiche Regelungen (Taiwaner dürfen Wertpapiere, Aktien, Immobilien kaufen, Vermittler bei Streitfällen einschalten, kleine Firmen kaufen, usw.) erleichtern den taiwanischen Investoren das Leben, trotzdem gibt es Kritik: Fraglich, ob die lokalen Behörden das Gesetz der Zentralregierung umsetzen, keine Benachrichtigung Verwandter bei Inhaftierung durch Festlandbehörden festgeschrieben)
12.04.2000	Xiamen: Preliminary Rules on Foreign Exchange Control in the Small-Scale Commodity Trading Markets For Trading with Taiwan at Dadeng, Xiamen	
31.12.2002	Provinzregierung Hubei: Provisions of Hubei Province on the Enterprises Invested by Foreign Investors, Overseas Chinese, and	

⁴¹¹ Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

⁴¹² Angaben aus: Winberg Chai, (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 59-76, S. 73.

	Compatriots from Hong Kong, Macao, and Taiwan	
28.05.2004	Provinzregierung Guizhou: Regulation of Guizhou Province on Encouraging Investments by Foreign Businessmen, Overseas Chinese and Compatriots in Hong Kong, Macao and Taiwan	
14.06.2005	VRCh:Provisions on the Administration of the Employment of Taiwan, Hong Kong and Macao Residents in the Mainland	

Dabei sind nicht alle Gesetze ausschließlich den Taiwanern förderlich, jedoch finden sie sich stets berücksichtigt, was sowohl ihre ökonomische Bedeutung für das Festland unterstreicht, als auch das politische Interesse der chinesischen Zentralregierung an einer Wiedervereinigung mittels der Doktrin der Vereinigten Front untermauert.

Tatsächlich schritt die ökonomische Verflechtung mit dem Festland im Untersuchungszeitraum kontinuierlich voran, was den Erfolg der Anreizpolitik Beijings zu belegen scheint.

Deshalb befasst sich der folgende Abschnitt mit den im Rahmen der Globalisierung veränderten internationalen Produktionsvorgängen und geht auf die daraus hervorgegangenen Formen von Produktionsnetzwerken einerseits und Beziehungsnetzwerke andererseits ein.⁴¹³

5.3 Die Bedeutung von Netzwerken für die ökonomische Integration Taiwans in die Volksrepublik China

Die Globalisierung ist kein neues,⁴¹⁴ aber zu Beginn des 21. Jahrhunderts das bestimmende Phänomen für die Entwicklung der Weltwirtschaft. Der Deutsche Bundestag hat deshalb im Dezember 1999 die Einsetzung einer Enquetekommission zur Globalisierung beschlossen, die 2001 einen Zwischenbericht vorlegte. Dieser nennt zwei entscheidende Trends, die zur Entstehung der Globalisierung beitrugen und -tragen: erstens den Zusammenbruch der ehemaligen UdSSR und den damit

⁴¹³ So ermöglichen transnationale Unternehmensstrukturen die Umgehung dieser Restriktionen auf legalem Wege, so zum Beispiel durch über Offshore-Banken oder regional ansässige Tochterfirmen getätigte Investitionen. Aber auch durch illegale Methoden, wie Schmuggel und Geldwäsche.

⁴¹⁴ So vermerkt O'Neill, dass – abgesehen von dem erst zu Beginn der 1990er Jahre aufgekommenen Terminus Globalisierung – die Muster der jetzt zu beobachtenden wirtschaftlichen Entwicklung bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts aufgetreten sind. Gemessen an der Intensität des Handels und der Investitionen sowie der Migration von Arbeitskräften belegt er glaubwürdig, dass die Globalisierung zur damaligen Zeit sogar intensiver war, als sie es zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist. Angaben aus: O'Neill, Tim: Globalization: Fads, Fictions and Facts. Fads Are No Substitutes for Clear Thinking about Facts, in: Business Economics 39 (January 2004), S. 16-27, S. 17. Allerdings unterscheiden sich die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse der damaligen Zeit grundlegend von den heutigen, insbesondere in Bezug auf supranationale Organisationen wie WTO, EU etc..

verbundenen Wechsel von einem politisch bestimmten hin zu einem in der Hauptsache ökonomisch determinierten Systemwettbewerb. Damit einher ging eine Schwächung des Staates im Allgemeinen, da sich durch die Kapitalmarktliberalisierungen der 1980er Jahre der Wettbewerb um die Gewinnung von Kapital verschärfte. Zweitens hat der technologische Fortschritt, maßgeblich im Bereich der Computer- und Informationstechnologie „[...] eine neuartige, weltweit verflochtene Produktionstechnik und -logistik, sekundenschnelle, weltweite Finanztransaktionen und Instant-Preisvergleiche mit der Folge eines dramatisch intensivierten Kostenwettbewerbs.“⁴¹⁵ herbeigeführt.

Schneider fügt dem technischen Fortschritt drei weitere Triebkräfte der Globalisierung hinzu: eine neoliberale Wirtschaftspolitik, eine Konvergenz der Nachfrage sowie eine Globalisierung des Angebotes.⁴¹⁶ Diese Kräfte führten zur zunehmenden Liberalisierung,⁴¹⁷ Deregulierung und Privatisierung der Weltwirtschaft, getragen von korrespondierenden politischen Entwicklungen. Dazu zählten unter anderem der Abbau von nichttarifären Handelshemmnissen und Zollschränken durch die GATT- respektive WTO-Verhandlungen, und der Abbau technischer und politischer Wettbewerbshindernisse auf nationaler Ebene.⁴¹⁸ Neben bereits seit längerem bestehenden politischen und Wirtschaftsverbänden und Freihandelszonen wie ALADI, ASEAN, CARICOM, EFTA, MERCOSUR⁴¹⁹ kamen neue wie AFTA, NAFTA, SADC

⁴¹⁵ Alle Angaben aus: Deutscher Bundestag (Hrsg.): Zwischenbericht der Enquete-Kommission: Globalisierung der Weltwirtschaft – Herausforderungen und Antworten. Bundestagsdrucksache 14/6910, Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2001, S. 3f, Zitat: S. 4.

⁴¹⁶ Angaben aus: Schneider, Ursula: Globalisierung – entmystifiziert: Ein Modell zur Analyse von auslösenden Kräften und Folgewirkungen, in: Strohmer, Michael F. / Lutzenberger Günter H.A. Globalisierung. Die Chance für das 3. Jahrtausend. Sichtweisen der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Norderstedt 2002, S. 101-110, S. 103.

⁴¹⁷ Insbesondere die Liberalisierung von Gesetzen und Verordnungen zur Regulierung von Kapitalströmen spielt hierbei eine herausragende Rolle. Der World Investment Report 2004 verzeichnet für das Jahr 2003 weltweit 244 Gesetzes- und Ordnungsänderungen für Ausländische Direktinvestitionen; 220 davon bewirkten einen höheren Liberalisierungsgrad für Ausländische Direktinvestitionen. Hinzu kamen 86 bilaterale Investitionsabkommen sowie 60 Doppelbesteuerungsübereinkünfte, was die Gesamtzahl der bisher in diesen beiden Kategorien vermerkten Abkommen auf 2.265 respektive 2.316 erhöhte. Angaben aus: United Nations, Conference on Trade and Development (Hrsg.): World Investment Report 2004. The Shift Towards Services, New York / Geneva 2004, S. 6.

⁴¹⁸ GATT = General Agreement on Tariffs and Trade, WTO = World Trade Organization.

⁴¹⁹ Langfristiges Ziel der 1980 durch den Vertrag von Montevideo gegründeten Asociación Latinoamericana de Integración (ALADI) ist die Etablierung eines Gemeinsamen Marktes für die Mitgliedsländer in Lateinamerika sowie Mexiko. Die bereits 1967 durch die Deklaration von Bangkok etablierte Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) hat sich der Förderung der regionalen Zusammenarbeit unter anderem auf wirtschaftlichem Gebiet verschrieben. Die Caribbean Community and Common Market (CARICOM) wurde 1973 gegründet, unter anderem mit dem Ziel, der ökonomischen Integration der Mitgliedstaaten durch die Errichtung eines gemeinsamen Marktes. Die European Free Trade Area (EFTA) wurde 1960 unter der Führung Großbritanniens als Gegenorganisation zur Europäischen Gemeinschaft ins Leben gerufen, und strebt die Schaffung einer Freihandelszone an. Der Mercado Común del Cono Sur (MERCOSUR) wurde 1991 ebenfalls mit dem Ziel ins Leben gerufen,

und SICA⁴²⁰ hinzu; weitere sind angestrebt. Es sind insbesondere diese Institutionen, welche die Wirtschaftsliberalisierung auf regionaler Ebene vorantreiben. Die daraus resultierende wachsende ökonomische Integration der globalen Wirtschaft führte zu einem verstärkten transnationalen Engagement von Unternehmen und damit zum enormen Wachstum globaler Direktinvestitionen sowie des Welthandels.⁴²¹

In der Tat erreichten ausländische Direktinvestitionen mit 1,4 Bio. US\$ im Jahr 2000 einen neuen Höhepunkt,⁴²² und der Anteil des Welthandels am globalen BSP lag 2003 bei ca. 30%.⁴²³ Der durchschnittliche Transnationalitätsindex der weltweit 100 größten TNU nahm von 2001 auf 2002 mit minus 1,7% zwar marginal ab und rangierte zwischen 7,3% für Verizon Communications aus den USA und 99,1% für NTL INC., aber der Durchschnitt lag bei immer noch beachtlichen 56,9%.⁴²⁴ Auch die Offenheit der Volkswirtschaften nahm zu, wie der Transnationalitätsindex der United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) belegt.⁴²⁵ Fraglich ist, welche Folgen diese durch die Globalisierung initiierte zunehmende Transnationalität von Unternehmen und Staaten hat.

einen gemeinsamen Markt für die fünf Mitgliedstaaten zu errichten. Angaben aus: Altmann, Jörn / Kulesa, Margareta (Hrsg.): Internationale Wirtschaftsorganisationen: ein Taschenlexikon, in: Uni-Taschenbücher für Wissenschaft, Nr. 2046, Stuttgart 1998, S. 1 f., S. 14f, S. 25f, S. 40f, S. 144.

⁴²⁰ Die Asian Free Trade Area (AFTA) sieht die Schaffung einer institutionalisierten Freihandelszone vor und ist ein von der ASEAN verfolgtes Projekt, dem auch Nichtmitgliedstaaten beitreten können. Das North American Free Trade Agreement (NAFTA) trat am 1.1.1994 in Kraft, um eine Freihandelszone zwischen den beteiligten Ländern Mexiko, USA und Kanada zu bilden und innerhalb der Zone Zölle abzubauen. Die 1992 gegründete Southern-African Development Community (SADC), eine hauptsächlich politische Kooperation, hat 1996 ebenfalls ein Freihandelabkommen unterzeichnet, welches noch nicht genau ausgearbeitet ist. Das 1993 gegründete Sistema de Integración Centroamericana (SICA) hat nicht nur gemeinsame Exekutiv- und Gemeinschaftsorgane geschaffen, sondern auch eine Zollunion sowie ein Abkommen zum freien Personenverkehr zwischen den Mitgliedstaaten vereinbart. Angaben aus: Ebd., S. 1, S. 148, S. 197f, S. 201.

⁴²¹ Schneider bezieht sich bei der Liberalisierung auf den Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr, spricht bei der Deregulierung vor allem die unternehmerische Initiative im stark regulierten Europa an und verweist bei der Privatisierung auf die Grundversorgungsunternehmen der Wasser- und Energiebranche. Angaben aus: Schneider, Ursula: Globalisierung – entmystifiziert, Norderstedt 2002, S. 101-110, S. 104.

⁴²² Angaben aus: United Nations, Conference on Trade and Development (Hrsg.): World Investment Report 2004, New York / Geneva 2004, S. 3. Allerdings fielen sie in der Folge kontinuierlich ab: auf 818 Mrd. US\$ 2001, 679 Mrd. US\$ 2002 und 560 Mrd. US\$ 2003.

⁴²³ Angaben aus: World Trade Organization: World Trade Report 2004. Exploring the linkage between the domestic policy environment and international trade, Geneva 2004, S. 4.

⁴²⁴ Angaben aus: United Nations, Conference on Trade and Development (Hrsg.): World Investment Report 2004, New York / Geneva 2004, S. 276ff. Der Transnationalitätsindex für Unternehmen errechnet sich aus dem Durchschnitt dreier rechnerischer Verhältnisse: dem Verhältnis des Anteils von Fremdkapital am Eigenkapital des Unternehmens, dem Verhältnis von im Ausland vertriebenen Waren zum Gesamtwarenvertrieb und dem Verhältnis der Anzahl ausländischer Angestellter zu der Gesamtzahl der Angestellten. Ebd., S. 42.

⁴²⁵ Der Transnationalitätsindex der UNCTAD für Länder ergibt sich aus dem Durchschnitt von vier rechnerischen Verhältnissen: dem Verhältnis der zugeströmten Direktinvestitionen zu den Bruttoanlageinvestitionen, der Relation des Bestandes an ausländischen Direktinvestitionen zum BSP, dem Wertschöpfungsanteil ausländischer Filialen am BSP sowie dem Anteil im Ausland angestellter Arbeitskräfte im Verhältnis zur Gesamtzahl der Angestellten. Angaben aus: Ebd., S. 35.

5.3.1 Konsequenzen der Globalisierung: verschärfter Wettbewerb, ökonomische Integration und neue Formen der Unternehmenskooperation in Netzwerken

Die beiden für diese Untersuchung bedeutsamsten Auswirkungen der Globalisierung sind der verschärfte internationale Wettbewerb und dessen Folgen für die Unternehmensstrategien sowie die verstärkte ökonomische Integration. Strohmeyer konstatiert, dass aus der Internationalisierung vieler kleiner Märkte zu einem großen, globalen Markt ein stärkerer Wettbewerb bei gleichzeitig erhöhter Verwundbarkeit der Unternehmen resultiert.⁴²⁶ Um auf diesem hart umkämpften Markt bestehen zu können, schlossen sich die Unternehmen deshalb zusammen, oder aber es komme vielfältig zu Fusionen respektive zu feindlichen Übernahmen durch die Konkurrenz.

Dies belegt der massive Anstieg von Fusionen und Übernahmen in den 1990er Jahren: Betrugen die hierbei geflossenen Summen von 1987 bis 1991 lediglich 44,517 Mrd. US\$, so stiegen sie auf 552,679 Mrd. US\$ im Zeitraum von 1998 bis 2000 und sanken auf 249,230 Mrd. US\$ in der Periode von 2001 bis 2003 ab – womit sie immer noch höher als in allen vor 1998 gemessenen Intervallen lagen.⁴²⁷ In der Folge entstanden zum Teil mächtige TNU, welche derzeit „[...] the main economic actors [...]“ darstellen „[...] that can plan, manage and control activities across frontiers.“ Die UNCTAD schätzt die Zahl der weltweit agierenden TNU auf etwa 61.000, deren Anteil am globalen BSP 10%, an den Weltexporten ca. 30% beträgt, Tendenz steigend.⁴²⁸ Dementsprechend kommt ihnen eine Schlüsselrolle im Globalisierungsprozess zu, da sie eine herausragende Integrationsfunktion wahrnehmen.⁴²⁹

⁴²⁶ Angaben aus: Strohmeyer, Michael F.: Der M&A Boom als Konsequenz der Dynamisierung und Globalisierung der Weltwirtschaft, in: Strohmeyer, Michael F. / Lutzenberger Günter H.A. Globalisierung. Die Chance für das 3. Jahrtausend. Sichtweisen der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Norderstedt 2002. S. 133-138, S. 134f.

⁴²⁷ Angaben aus: United Nations, Conference on Trade and Development (Hrsg.): World Investment Report 2004, New York 2004, S. 336.

⁴²⁸ Angaben aus: Ebd., S. 8f.

⁴²⁹ Angaben aus: Grazia, Ietto-Gillies: Transnational corporations: fragmentation amidst integration, London / New York 2002., S. XIII. O'Neill ist jedoch der Meinung, dass die integrative Wirkung der TNU maßgeblich auf deren Heimatregion beschränkt ist und zweifelt an der Aussagekraft von Handels- und Investitionsströmen als Indikatoren für die interregionale ökonomische Integration. Insbesondere die Investitionen dienen oft der Kostenreduzierung oder dem Erwerb strategischer Fähigkeiten, seien aber kein Anzeichen einer verstärkten Aktivität des Unternehmens im Empfängerland. Zudem seien hierzu keine ausreichenden Daten vorhanden. O'Neill nimmt stattdessen die für 82 der weltweit größten TNU vorliegenden Verkaufszahlen als Grundlage, um die interregionale Integration abzuschätzen. Dabei kommt er zu dem Ergebnis, dass die intraregionale ökonomische Integrationswirkung größer ist, da 68 der untersuchten Unternehmen mindestens 50% ihrer Verkäufe in ihrer Heimatregion absetzten und nur drei Unternehmen mit jeweils über 20% ihrer Verkäufe in der EU, NAFTA oder der asiatischen Region wirklich als global-integrierende Unternehmen betrachtet werden könnten. Angaben aus: O'Neill, Tim: Globalization: Fads, Fictions and Facts, in: Business Economics 39 (January 2004), S. 16-27, S. 18.

Neben den TNU, oftmals in deren ökonomischen Sog, agiert eine Vielzahl von KMU, welche häufig ebenso durch Fusionen oder Übernahmen versucht haben, eine bessere Position im globalen Marktumfeld zu verschaffen. Allerdings stellt diese Vorgehensweise nicht die einzige strategische Option für TNU oder KMU dar. Verstärkt kam und kommt es zur Bildung strategischer Allianzen oder aber der intensivierten Unternehmenskooperation. Lapiedra et al. verweisen darauf, dass „[...] the need to compete in a more and more complex environment requires quick decisions to provide the required flexibility.“ Daraus resultierten Änderungen, sowohl innerhalb der Firmen als auch in deren Beziehungen zu anderen Unternehmen, deren wichtigste die zunehmende Kooperation zwischen Unternehmen sei,⁴³⁰ welche es ihnen erlaube, ihre Wettbewerbsvorteile auszubauen. Auch Mukherji betont dies, wenn er sich dem Urteil Moores von 1993 anschliesst, indem er sagt, „[...] that in today's intensely competitive world success is possible though being a part of a complex business ecosystem.“ Nicht das alte Nullsummenparadigma einer Gewinner-Verlierer-Strategie, sondern eine „Strategie des gegenseitigen Nutzens“⁴³¹ mit anderen Firmen sei die Grundlage für den Wettbewerbserfolg. Der Aspekt der Kooperation betont einmal mehr den Faktor der ökonomischen Integration, der eine entscheidende Folge der Globalisierung ist, die sich nicht nur auf Unternehmen, sondern auch auf Länder erstreckt, wie O'Neill feststellt. Ihm zufolge ist die Globalisierung im Prinzip die wachsende Integration der Volkswirtschaften sowohl von Entwicklungs- als auch von Industrienationen. Unter ökonomischer Integration versteht er dabei einen Prozess im Rahmen dessen wirtschaftliche Verbindungen und Interdependenzen zwischen, oder unter geographischen Gebieten entstehen. Letztere können Provinzen, Regionen aber auch Länder und Ländergruppensein.

Dabei bezeichnet er Formen der Integration, welche sich durch formale oder soziale Institutionen manifestieren, als Ausnahmen und betrachtet diese nicht als konstituierende Elemente, sondern eher als das Resultat eines ökonomischen Integrationsprozesses.⁴³² Unabhängig davon, ob die Existenz formeller Institutionen Ergebnis oder Anstoß für ökonomische Integrationsprozesse ist, hat die Anzahl regionaler oder anderer Freihandelsabkommen im vergangenen Jahrzehnt zugenommen,

⁴³⁰ Angaben aus: Lapiedra Rafael / Smithson Steve / Alegre, Joaquin / Chiva, Ricardo: The Role of Information Systems on the Business Network Formation Process, in: Journal of Enterprise Information Management 17 (2004), S. 219-228, S. 219.

⁴³¹ Englisch: „win-win strategy“. Angaben aus: Mukherji, Ananda: The Economic and Sociological Dimensions of Business Networks: Examining Differences between Japan and U.S. Structures, in: Advances in Competitiveness Research 9 (2001), S. 72-86, S. 74.

⁴³² Angaben aus: O'Neill, Tim: Globalization: Fads, Fictions and Facts, in: Business Economics 39 (January 2004), S. 16-27, S. 16f.

und weitere Abkommen sind geplant.⁴³³ Wie O'Neills Definition jedoch schon vermuten lässt, erfolgt ökonomische Integration nicht nur über formelle staatliche Institutionen, vielmehr findet sie auch auf informelle Art und Weise durch die erwähnten Unternehmen statt, welche, bedingt durch den scharfen Wettbewerb auf dem Weltmarkt, verstärkt kooperieren. Dabei nehmen Produktions- oder Unternehmensnetzwerke inzwischen eine bedeutende Rolle ein: „[...] the observable growth of successful business networks, based on cooperation [...]” zeige, so Lapiedra, dass diese Option für viele Unternehmen eine angemessene Antwort auf die erschwerten Weltmarktbedingungen darstelle.⁴³⁴

Zahlreiche Beispiele belegen, dass Netzwerkstrukturen in der heutigen Wirtschaftswelt eine tragende Rolle spielen und nicht auf einzelne Kulturräume, geographische Regionen oder bestimmte Industrien beschränkt sind. So beschreibt Murphy soziale Netzwerke tansanischer Möbelhersteller.⁴³⁵ Camuffo geht auf die Wirtschaftsnetzwerke der KMU innerhalb der italienischen Brillenherstellungsindustrie in Italiens Belluno-Provinz ein⁴³⁶ und Spence und Crick schildern die sozialen Netzwerke, auf welche sich britische Unternehmen beim Eintritt in neue Märkte stützen.⁴³⁷ Hallen und Johanson berichten über die unterschiedlichen Niveaus von Produktions- und Unternehmensnetzwerken⁴³⁸ in der russischen Transformationsökonomie,⁴³⁹ Mc Naughton und Bell veranschaulichen die staatlichen Förderungsprogramme für sogenannte „Hard Business Networks“ (HBN) innerhalb der KMU der jeweiligen Länder von Norwegen über

⁴³³ So ist beispielsweise Indien auf diesem Gebiet sehr aktiv: Neben bereits bestehenden Freihandelsabkommen mit Nepal und Sri Lanka hat es 2003 ein Rahmenabkommen mit Thailand unterzeichnet und befindet sich im fortgeschrittenen Verhandlungsstadium für ein bilaterales Wirtschaftsabkommen mit Singapur. Darüber hinaus haben die VRCh, Japan, Indien und die ASEAN ein Rahmenabkommen zur Etablierung einer Freihandelszone bis 2013 unterzeichnet. Angaben aus: Gaur, Seema: Framework Agreement on Comprehensive Economic Co-Operation between India and ASEAN, in: ASEAN Economic Bulletin 20 (December 2003), S. 283-291, S. 283f.

⁴³⁴ Angaben aus: Lapiedra Rafael / Smithson Steve / Alegre, Joaquin / Chiva, Ricardo: The Role of Information Systems, in: Journal of Enterprise Information Management 17 (2004), S. 219-228, S. 219.

⁴³⁵ Angaben aus: Murphy, James T.: Social Space and Industrial Development in East Africa. Deconstructing the logics of industry networks in Mwanza, Tanzania, in: Journal of economic Geography 3 (2003), S. 173-198, S. 180ff.

⁴³⁶ Angaben aus: Camuffo, Arnaldo: Transforming Business Districts: Large Firms and Small Business Networks in the Italian Eyewear Industry, in: Industry and Innovation 10 (2003), S. 377-401.S. 378ff.

⁴³⁷ Angaben aus: Spence, Martine M. / Crick, Dave: An Investigation into UK firms` use of Trade Missions, in: Market Intelligence & Planning (2001), S. 464-474, S. 465f.

⁴³⁸ Im Englischen gebräuchlich ist der Terminus „business networks“, der sich jedoch nur unzureichend mit geschäftlichen Netzwerken ins Deutsche übersetzen lässt, weswegen für den weiteren Verlauf dieser Arbeit der Begriff Wirtschaftsnetzwerke gewählt wurde.

⁴³⁹ Angaben aus: Hallén, Lars / Johanson, Martin: Integration of Relationships and Business Network Development in the Russian Transition Economy, in: International Marketing Review 21 (2004), S. 158-171, S. 158 ff.

Lateinamerika bis nach Australien und Neuseeland.⁴⁴⁰ Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Diese verstärkte Kooperation von Unternehmen in transnationalen Netzwerken engt den wirtschaftlichen Handlungsspielraum zahlreicher Staaten oftmals nicht nur ein, sondern konfrontiert sie darüber hinaus mit zahlreichen Negativeffekten der Globalisierung. Dazu zählt vor allem der Verlust von Arbeitsplätzen durch Offshoring und Outsourcing, rückläufige Steuereinnahmen, die Abwanderung von Kapital und hoch qualifizierten und kostspielig ausgebildeten Arbeitskräften.⁴⁴¹ Schließlich stehen auch Staaten in einem internationalen Konkurrenzkampf, bei dem es darum geht, sich als erfolgreicher Wirtschaftsstandort zu positionieren. Dabei geraten insbesondere wirtschaftspolitische Entscheidungen innerhalb der einzelnen Länder oder Freihandelsgebiete über die Protektion oder Liberalisierung von Wirtschaftszweigen zum Politikum.⁴⁴² Bevölkerung, Gewerkschaften und industrielle Lobbys versuchen ihre jeweiligen Interessen durchzusetzen und die Regierung in ihrem Sinne zu beeinflussen. Innerhalb von politischen oder wirtschaftlichen Bündnissen kommt es dabei häufig zu Interessenkonflikten.⁴⁴³ Ganz allgemein konfrontiert der durch die Globalisierung verschärfte internationale Wettbewerbsdruck und die damit verbundene, zunehmende ökonomische Integration zahlreiche Staaten mit schwierigen Herausforderungen.

⁴⁴⁰ Angaben aus: Mc Naughton, R.B. / Bell, J.: Competing from the periphery-export development through hard business network programmes, in: Irish Marketing Review 1 (2001) 14, S.43-54, S. 47ff. Unter „hard business networks“ (HBN) verstehen die Autoren den Zusammenschluss von mindestens fünf KMU. Im Gegensatz zu „soft business networks“ ist hierbei die Zusammenarbeit nicht lose und sporadisch, sondern regelmäßig, gezielt und mit einem strategischen Fokus versehen. Dänemark und Norwegen reagierten Anfang der 1990er Jahre auf die Herausforderungen des internationalen Wettbewerbs und legten entsprechende Programme auf. Dies fand internationalen Anklang, und Norwegen entsandte 1994 Experten nach Neuseeland und Australien, um dort HBN zu etablieren. Zahlreiche weitere Nationen, darunter Großbritannien, Spanien, Kanada, Portugal, Brasilien sowie einzelne US-Bundesstaaten folgten diesem Beispiel.

⁴⁴¹ Englisch: „brain drain“.

⁴⁴² So zum Beispiel die Liberalisierung des globalen Textil- und Bekleidungsmarktes, welche Anfang 2005 begann. Seitdem gelten auch in diesem Industriezweig die Regeln der WTO. Dadurch wurden Staaten mit einer kostenintensiven Textilproduktion darunter traditionelle Industrienationen und asiatische Länder aus dem Markt gedrängt. In der Folge vermeldeten zum Beispiel die USA 2005 6,5% Beschäftigungsrückgang, die EU 3% dies nicht ohne Protest von Gewerkschaftsverbänden. Angaben aus: NZZ, Ww: Neu Verteilte Karten im Welttextilhandel. Entwicklung seit dem Ende der WTO-Schutzregeln, in: Neue Zürcher Zeitung (27.10.2005), S. 14.

⁴⁴³ Die These des zwischenstaatlichen Wettbewerbs ist insofern einzuschränken, als dass Staaten auch gemeinschaftliche Lösungen zu erarbeiten suchen. Jedoch stehen ihnen hierbei oftmals eigene und die Interessen nationaler Wirtschaftsverbände im Weg. Ein Beispiel hierfür trug sich beim EU-Gipfel in Hampton Court zu: Frankreichs Präsident Chirac drohte damit, ein Veto gegen die EU-Offerte zur Liberalisierung des Agrarhandels für die Fortsetzung der WTO-Verhandlungen der Doha-Runde im Dezember 2006 in Hong Kong einzulegen, dies für den Fall, dass die Offerte über das Maß der in der EU-Agrarreform 2003 vereinbarten Richtlinien hinausginge. Angaben aus: NZZ, rg: Neue Agrarofferte der EU. Brüssel will die Doha-Runde ankurbeln, in: Neue Zürcher Zeitung (29./30.10.2005), S. 13.

5.3.2 Gründe für die Existenz von Netzwerken: Vorteile von Netzwerkmitgliedern

Dies wirft die Frage auf, wie der Wettbewerbsdruck durch Netzwerke reduziert wird, oder, anders gefragt, welche Vorteile sich für Netzwerkmitglieder ergeben. Sechs wesentliche Punkte lassen sich hierbei identifizieren.

- 1) Reduzierung von Unsicherheit in dysfunktionalen Märkten: In Märkten, innerhalb deren fehlende Rechtssicherheit oder Dysfunktionalitäten innerhalb der öffentlichen Administration gegeben sind, behelfen sich Firmen beziehungsweise Geschäftsleute oft durch Netzwerke. McMillan und Woodruff belegen dies in ihrer Untersuchung des „[...] informal and relational contracting [...]“⁴⁴⁴ in fünf Transformationsökonomien der ehemaligen UdSSR. Sie zeigen, dass die Abwesenheit oder die Dysfunktionalität eines funktionierenden Rechtssystems durch eine private Rechtsordnung ersetzt beziehungsweise ergänzt werden kann. Sanktionsmechanismen innerhalb der Netzwerke garantieren das Einhalten geschlossener Verträge. Aber auch beim Vorhandensein eines funktionierenden Rechtssystems können durch besagte Sanktionsmechanismen die Transaktionskosten für gerichtliche Untersuchungsverfahren sowie deren Vollstreckung vermieden werden.⁴⁴⁵
- 2) Aufbringung von Investitionskapital: Wu-Beyens schildert am Beispiel einer chinesischen Gemeinde in Brüssel die Verfahrensweise innerhalb sogenannter rotierender Spar- und Kreditvereinigungen (RSKV), die keineswegs ein spezifisch asiatisches oder chinesisches Phänomen darstellen.⁴⁴⁶ Im genannten Fall wird durch das sogenannte hui,⁴⁴⁷ ein genaues Regeln folgendes

⁴⁴⁴ Angaben aus: McMillan, John / Woodruff, Christopher: Private Order Under Dysfunctional Public order, in: Michigan Law Review 98 (2000), S. 2421-2458, S. 2424.

⁴⁴⁵ Angaben aus: Ebd., S. 2425.

⁴⁴⁶ Englisch: Rotating Savings and Credit Associations (ROSCAs). Angaben aus: Wu-Beyens, I-Chuan: Hui: Chinese Business in Action, in: Bun, Chan Kwok (Hrsg.): Chinese Business Networks. State, Economy and Culture, Singapore 2000, S. 129-151, S. 129f. So seien die RSKV unter jeweils unterschiedlichen Namen weit verbreitet: Als „[...] kutti-chittu, nidhi or chit-fund in India; bisi in Pakistan; arisan in Indonesia; paluwagan in the Philippines; piahuey in Thailand; kye in Korea; ko or mujin in Japan; tanda in Mexico; pasanuka in Bolivia; gamaiyah in Egypt; isusu in Nigeria; susu in Ghana; hagbad in Somalia; xitique in Mozambique; shwa in West Cameroon; and tontine in France (as well as in Zaire and Senegal) [...]“ [Hervorhebungen wie im Original], Angaben aus: Ebd. S. 130.

⁴⁴⁷ Hui im eigentliche Sinne ist die chinesische Bezeichnung für eine Versammlung, Feier oder Vereinigung, welche jedoch auch spezifisch für die Kreditaufnahme innerhalb eines losen Netzwerkes verwandt wird. Dabei treffen sich dessen Teilnehmer in vorab genau festgelegten Zeitabständen in einer bestimmten Häufigkeit. Jeder der Teilnehmer bietet einen Mindest- oder Höchsteinsatz, welcher in den „Topf“ [pot im Originaltext, d. Verf.] geht. Bei jedem dieser Treffen kann einer der Anwesenden den Topf an sich nehmen, wobei die Gelder mit einem bestimmten Zinssatz versehen sind. Beim darauffolgenden Treffen muss der Kreditnehmer des letzten Treffens den Einsatz wieder für die

Bietverfahren, Kapital für hui-Teilnehmer aufgebracht, die dieses benötigen. Das Verfahren folgt dabei sehr komplexen Regeln, welche der Veranstalter des hui bestimmt. Harte und glaubwürdige Sanktionen sorgen für die Rückzahlung der in Anspruch genommenen Gelder.⁴⁴⁸ Insgesamt erleichtern soziale Netzwerke die Aufbringung von Investitionskapital, insbesondere dann, wenn es über formale Kanäle gar nicht oder nur schwierig zu beziehen ist. Die auch im europäischen Bankensektor insbesondere durch Basel II immer restriktiver gehandhabten Kreditvergabeverfahren für KMU lassen vermuten,⁴⁴⁹ dass auch im europäischen Bereich zunehmend auf informelle Finanzierungsmodelle zurückgegriffen werden wird, bei denen soziale Netzwerke eine zentrale Rolle spielen.⁴⁵⁰

- 3) Markteintritt: „As a result of network externalities, market entry is easier for a particular group who can be recommended to established firms.“⁴⁵¹ wie Fafchamps bei seiner Untersuchung von Netzwerken in der Subsahara feststellt. Hinzu kommt der Vorteil, dass Investoren, die über gute Beziehungsnetzwerke auf einem neuen Markt verfügen, zumeist auch leichter an Kredite gelangen, so Fafchamps weiter.⁴⁵² Spence und Crick beobachten in ihrer Untersuchung, dass Firmen, welche neue Märkte sondieren, beziehungsweise diese bereits als neues Geschäftsfeld identifiziert haben, als eine der ersten Maßnahmen Zugang zu bestehenden Netzwerken suchten, oder aber ihre Aktivität in solchen, in welchen sie bereits Mitglied sind, stark erhöhen. Beides mit der Absicht, Informationen über die Funktionsweise des Marktes aus erster Hand zu bekommen.⁴⁵³ Somit stellen Netzwerkkontakte in einem neuen Markt oftmals eine gewaltige Erleichterung für Investoren dar, da sie sich hierüber einen besseren

Allgemeinheit bereitstellen, so dass ein anderer Teilnehmer den Topf an sich nehmen kann. Angaben aus: Ebd., S. 131ff.

⁴⁴⁸ Der Ausrichter des hui ist für die Auswahl der Teilnehmer verantwortlich und hat dafür Sorge zu tragen, dass diese die von ihnen als Kredit aufgenommenen Gelder wieder zurückzahlen. Hierfür steht er mit seinem persönlichen Vermögen in der Verantwortung. Zwar kommen auch bei einem hui Bankrotte vor, jedoch ist der damit für den Veranstalter verbundene Verlust seiner Vertrauenswürdigkeit „[...] immeasurable.“ Angaben aus: Ebd., S. 136.

⁴⁴⁹ Angaben aus: Deutscher Bundestag (Hrsg.): Zwischenbericht der Enquete-Kommission: Globalisierung der Weltwirtschaft – Herausforderungen und Antworten. Bundestagsdrucksache 14/6910, Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2001, S. 18.

⁴⁵⁰ Neben zahlreichen organisierten Vereinigungen wie den Rotariern oder Unternehmervereinigungen spielen hierbei auch familiäre Bande oder freundschaftliche Beziehungen eine Rolle.

⁴⁵¹ Angaben aus: Fafchamps, Marcel: Networks, Communities and Markets in Sub-Saharan Africa: Implications for Firm Growth and Investment, in: Journal of African Economies (September 2001), S. 109-142, S. 110.

⁴⁵² Angaben aus: Ebd., S. 129.

⁴⁵³ Angaben aus: Spence, Martine M. / Crick, Dave: An Investigation into UK firms` use of Trade Missions, in: Market Intelligence & Planning (2001), S. 464-474, S. 472.

Marktzugang verschaffen können, gegebenenfalls auch an bestehenden Barrieren vorbei.

- 4) Informationsgewinnung: Sikorski und Menkhoff betrachten die „Mobilisation of resources such as information [...]“ ebenso als Wettbewerbsvorteil asiatischer guanxi-Netzwerke wie den Zugang zu Quellen im politischen Umfeld, um zum Beispiel bessere Informationen über Marktverhältnisse zu erlangen. Natürlich sehen sie auch den Zugang zu politischen Entscheidungsträgern als Vorteil an.⁴⁵⁴ Unabhängig von der geographischen Lage spielt der Zugang zu beziehungsweise die Gewinnung von Informationen über Konkurrenten, neue Märkte und ähnliche Faktoren für Firmen im globalen Wettbewerb eine wichtige Rolle. Netzwerke stellen eine häufig genutzte Möglichkeit dar, an gewünschte oder benötigte Informationen zu gelangen. Sie geben den wirtschaftlichen Akteuren, welche über sie verfügen, im Einzelfall möglicherweise den entscheidenden Wettbewerbsvorteil.
- 5) Lobbying: Produktions- und Beziehungsnetzwerke sind keineswegs auf die jeweilige Industrie reduziert, sondern müssen im jeweiligen politischen oder anderweitigen Gesamtkontext betrachtet werden. „Just as a single buyer-seller exchange cannot be understood without reference to other exchange relationships with which it is connected, so too it is possible to misinterpret an inter-firm relationship by discounting the political relationships that affect it.“⁴⁵⁵ Erwiesen ist, dass zahlreiche deutsche Firmen und Industrieverbände auf nationaler wie internationaler Ebene gezielt Lobbying betreiben, um ihre eigenen Interessen voranzutreiben. Dabei spielt die Einflussnahme auf die Wirtschaftspolitik zu eigenen Gunsten eine tragende Rolle. Die Grenze zum Nepotismus ist hier manchmal fließend,⁴⁵⁶ und die in der Vergangenheit in Deutschland aufgedeckten Fälle von Parlamentspolitikern, welche neben ihren Diäten noch Bezüge von ihren ehemaligen Arbeitgebern bekamen, ist ein Negativbeispiel für politische Interessenvertretung.

⁴⁵⁴ Angaben aus: Sikorski, Douglas / Menkhoff, Thomas: Internationalisation of Asian Business, in: Singapore Management Review 22 (2000), S. 1-17, S. 4.

⁴⁵⁵ Angaben aus: Welch, Catherine / Wilkinson, Ian: The political Embeddedness of International Business Network, in: International Marketing Review 21 (2004), S. 216-231, S. 217.

⁴⁵⁶ Sikorski und Menkhoff schildern beispielsweise den Fall eines thailändischen Geschäftsmannes, dessen Onkel der Vizeminister für Kommunikation war. Durch die ihm von seinem Onkel zugeschanzten Lizenzen für Mobilfunktelefone und Pager war es dem Mann möglich, sein Unternehmen zu einem Telekommunikationsgiganten auszubauen. Persönliche Beziehungen wurden hier in einen Wettbewerbsvorteil umgemünzt. Angaben aus: Sikorski, Douglas / Menkhoff, Thomas: Internationalisation of Asian Business, in: Singapore Management Review 22 (2000), S. 1-17, S. 11.

- 6) Kostenreduzierung: Diesen Punkt unterstreicht Venkatram, der im Offshoring die Möglichkeit sieht, “[...] to lower costs without significantly sacrificing quality.”⁴⁵⁷ Die entstehenden globalen Netzwerke der Kompetenzen von Arbeitskräften haben “[...] the potential to change the competitive cost structure in many settings for companies of all sizes”,⁴⁵⁸ wie er weiter hervorhebt.

Es gibt noch weitere nennenswerte Vorteile, welche durch Netzwerke entstehen; aus meiner Sicht wesentlich ist jedoch die Feststellung, dass insbesondere der Faktor einer wie auch immer gearteten Unsicherheit innerhalb von Märkten ausgeglichen werden kann. Ob es sich dabei um fehlende oder nur unzureichende Marktinstitutionen, Dysfunktionalitäten in der Administration oder deren willkürliche Vorgehensweisen oder um andere negativ zu bewertende Marktfaktoren handelt⁴⁵⁹ Netzwerke offerieren die Möglichkeit gegenzusteuern. Burgers Hill und Kim befinden, dass eine wichtige Beobachtung in Bezug auf Netzwerke ist, dass sie sowohl die Unsicherheit von unvorhersagbaren Nachfrageverhältnissen auf dem Markt als auch hinsichtlich der Wettbewerbssituation reduzieren.⁴⁶⁰

5.3.3 Die Vorteile von Netzwerken für taiwanische Wirtschaftsakteure

Sämtliche aufgeführte Vorteile von Netzwerken haben für die Unternehmer Taiwans eine herausragende Bedeutung. Denn wie die unter 5.2 durchgeführte PESTEL-Analyse verdeutlicht, hat die taiwanische Industrie ihre Produktion vor allem unter dem Eindruck des globalen Wettbewerbsdrucks in die VRCh verlagert. Denn diese stellt eine geographisch nahe, soziokulturell verwandte, staatlich geförderte sowie betriebswirtschaftlich kostengünstige Option dar, die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, ohne dabei allzu kapitalintensiven Investitionen notwendig zu machen. Voraussetzung allerdings, um die ökonomische Ressourcenkomplementarität zu nutzen, sind gute politische und damit wirtschaftliche Beziehungen zwischen Taiwan und der

⁴⁵⁷ Angaben aus: Venkatraman, Venkat N.: Offshoring without guilt, in: MIT Sloan Management Review 45 (2004), S. 14-16, S. 14f.

⁴⁵⁸ Angaben aus: Ebd., S. 15.

⁴⁵⁹ Herrmann-Pillath schildert zum Beispiel den Fall taiwanischer Geschäftsleute auf dem chinesischen Festland im Jahr 1993, denen Banken Geschäftskontakte verweigerten, da sie sich über die geltenden Regelungen der Zentralregierung nicht im Klaren waren. Angaben aus: Herrmann-Pillath, Carsten: Wirtschaftsintegration durch Netzwerke, in: Schriftenreihe zur Ostasienforschung, Bd.4, Baden-Baden 1994, S. 201.

⁴⁶⁰ Angaben aus: Burgers, W.P. / Hill C.W. / Kim W.C.: The economic and sociological dimensions of business networks: examining differences between Japanese and U.S. structures, in: Mukherji, Ananda: The Economic and Sociological Dimensions of Business Networks: in: Advances in Competitiveness Research 9 (2001), S. 72-86, S. 75.

VRCh. Dank der betriebenen wirtschaftliche Öffnungspolitik seitens der VRCh seit 1979 und der vorsichtigen politischen Annäherung beider Regierungen Anfang der 1990er Jahre kam es zunächst zu einer zunehmenden wirtschaftlichen Integration.

Allerdings sind weder die vollzogenen Liberalisierungen der Inselrepublik für den Wirtschaftsverkehr mit dem Festland noch die Anreize der VRCh für taiwanische Investoren Ursache für das heutzutage enorme Ausmaß der ökonomischen Integration der beiden politischen Antagonisten. Vielmehr sahen sich die taiwanischen Geschäftsleute zahlreichen Hindernissen und Restriktionen seitens der eigenen Regierung wie auch erheblicher Unsicherheit und fehlenden Regularien auf dem Festland gegenüber.

Nur durch Netzwerke war es dem taiwanischen Wirtschaftsprinzipal möglich, die wirtschaftliche Integration in die VRCh voranzutreiben, vorbei an staatlichen Kontrollbehörden und in einem durch Dysfunktionalität geprägten festländischen Markt. So gelang es, Informationen über den Markt in der VRCh zu gewinnen, Kontakte für einen Markteintritt zu knüpfen, Lobbying in der VRCh und auf Taiwan zugunsten der eigenen Interessen zu betreiben, Investitionskapital für Festlandprojekte zu bekommen und dadurch auch die eigenen Kosten gering zu halten. Somit sind es in der Hauptsache Netzwerke, welche den in der Geschäftswelt und der Fachliteratur kursierenden Begriff des Greater China,⁴⁶¹ einer prosperierenden wirtschaftlichen Integrationszone, die auf so gut wie keinerlei formelle Institutionen zur Regulierung des bilateralen Wirtschaftsverkehrs zurückgreifen kann,⁴⁶² mit Leben erfüllen.

Beispielhaft sei dies kurz am sogenannten, unter 5.3.2 geschilderten, hui erörtert, welches für die ökonomische Integration von elementarer Bedeutung ist und bei dem es um die Aufbringung von Investitionskapital geht. So sah sich die Regierung Taiwans dazu veranlasst, die hui-Praktiken in offiziellen Studien zu untersuchen, wobei manifest wurde, dass ca. 50% der befragten 4.000 Haushalte an hui teilnahmen. Als Grund hierfür sieht Wu-Beyens die hohen Zinsraten der staatlichen taiwanischen Banken für Kredite sowie die dafür notwendigen Sicherheiten und die damit verbundenen

⁴⁶¹ Unterschiedliche Autoren umfassen unter Greater China ein jeweils anderes geographisches Gebiet. Ich folge dem Modell von Ash und Kueh, welche unter Greater China das Gebiet Taiwans, Hongkongs und zweier Küstenprovinzen der VRCh Guangdong und Fujian verstehen. Angaben aus: Ash, Robert F. / Kueh, Y. Y.: Economic Integration within Greater China, in: Shambaugh, David (Hrsg.): Greater China, The Next Superpower?, in: Studies on Contemporary China, Oxford / New York / u.a. 1995, S. 59-93, S. 59.

⁴⁶² Von den derzeit ruhenden Kontakten zwischen den beiden semi-offiziellen Institutionen der VBTS und der SATS abgesehen.

komplizierten bürokratischen Prozeduren.⁴⁶³ Auch die Tatsache, dass zu Beginn der 1980er Jahre noch 95% aller Bankkredite an Großunternehmen gingen, hat hui auf Taiwan sicherlich begünstigt. Dies veranschaulicht, dass es auf Taiwan ein informelles, nach festen Regeln etabliertes Verfahren zur Kapitalaufbringung gibt, welches wahrscheinlich bei Investitionsvorhaben in der VRCh eine wesentliche Rolle spielt.

5.4 Schlussfolgerungen: die wachsende ökonomische Verflechtung Taiwans mit dem chinesischen Festland und der Einfluss des Wirtschaftsprinzips auf den Präsidialagenten

Tatsächlich vermochten es nämlich die Restriktionen der taiwanischen Regierung nicht, die einmal initiierte Wirtschaftsliberalisierung zu stoppen. Dies unterstreicht den starken Einfluss des Wirtschaftsprinzips gegenüber dem Präsidialagenten.

So bezeugt der erhöhte wirtschaftliche Austausch zwischen den Taiwan und der VRCh de facto das Unvermögen des Präsidialagenten, einer verstärkten Wirtschaftsintegration Einhalt zu gebieten. Schätzungen nach lag das Investitionsvolumen allein im Zeitraum von 1992 bis 2002 bei 60 Mrd. US\$. In einer 2002 erhobenen Umfrage gaben von 1.900 befragten taiwanischen Firmen 75% an, bereits auf dem chinesischen Festland investiert zu haben. 77% der 400 zu Neuinvestitionen bereiten Unternehmen beabsichtigten, ihr Kapital auf dem Festland anzulegen.⁴⁶⁴

Darüber hinaus hat sich Taiwans Exportabhängigkeit vom Festland rapide erhöht: Die wirtschaftliche Dependenz vom Festland ist jedoch noch weitaus größer, als die Exportzahlen vermuten lassen. Bei Betrachtung der taiwanischen Außenhandelsbilanz kristallisiert sich das stets positive Handelssaldo mit dem Festland als tragende Säule für den Außenhandelsüberschuss der Exportnation Taiwan heraus.

Insgesamt weist dies darauf hin, dass die taiwanische Regierung gegenüber Beijing zunehmend politisch erpressbar wird, eine bedenkliche Entwicklung für die Inselrepublik, zumal sie sich seit 1987 mehrfach darum bemüht hatte, eben dieser Erpressbarkeit durch wirtschaftspolitische Strategien entgegenzusteuern.⁴⁶⁵ Tatsächlich

⁴⁶³ Angaben aus: Wu-Beyens, I-Chuan: Hui: Chinese Business in Action, in: Bun, Chan Kwok (Hrsg.): Chinese Business Networks. State, Economy and Culture, Singapore 2000, S. 129-151, S. 138f.

⁴⁶⁴ Angaben aus: O.V.: Ü 38, in: China aktuell 31 (2002) 3, S. 263.

⁴⁶⁵ In der Zeit von 1987 bis 2007 gab es mehrere von der taiwanischen Regierung initiierte, wirtschaftspolitische Strategien: Dazu gehörten unter anderem die bereits genannte „Südpolitik“, sowie die sogenannte „wirtschaftspolitische Verzögerungsstrategie“ englisch als „no haste be patient“ bezeichnet welche eine Regulierung des Wirtschaftsverkehrs mit dem Festland propagierte. Eine genaue Erläuterung hierzu erfolgt in den Abschnitten 7.2.2 und 8.2.2 der Arbeit.

scheint Taipeh sich mittlerweile mit der ökonomischen Verflechtung arrangieren zu müssen, da es im Laufe der vergangenen Jahre mehrfach wirtschaftspolitische Liberalisierungen für den Wirtschaftsverkehr mit dem Festland beschloss.⁴⁶⁶ Auch die angelegentlich vorkommenden außenpolitischen Krisen mit der VRCh haben daran bisher nichts geändert.

Dies unterstreicht den Einfluss des Wirtschaftsprinzipals auf den Präsidialagenten, da dieser ganz offensichtlich trotz aller bestehenden Hindernisse in der Lage ist, zwar keine völlige Öffnung des Wirtschaftsverkehrs zu erreichen, aber zumindest Zugeständnisse herbeizuführen.

⁴⁶⁶ Beispiele: So beugte sich Präsident Chen den Empfehlungen des sogenannten Wirtschaftsentwicklungsrates (WER) englisch: Economic Development Advisory Council (EDAC) zur Liberalisierung des Wirtschaftsaustausches mit dem Festland. Angaben aus: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/business/1488551.stm>, letzter Aufruf am 23.7.2008. Zum WER siehe genauer Abschnitt 6.3.3.

6 Der Einfluss des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidentialagenten: Stimmenmaximierung und die Moderatisierung der Festlandpolitik im postautoritären Taiwan

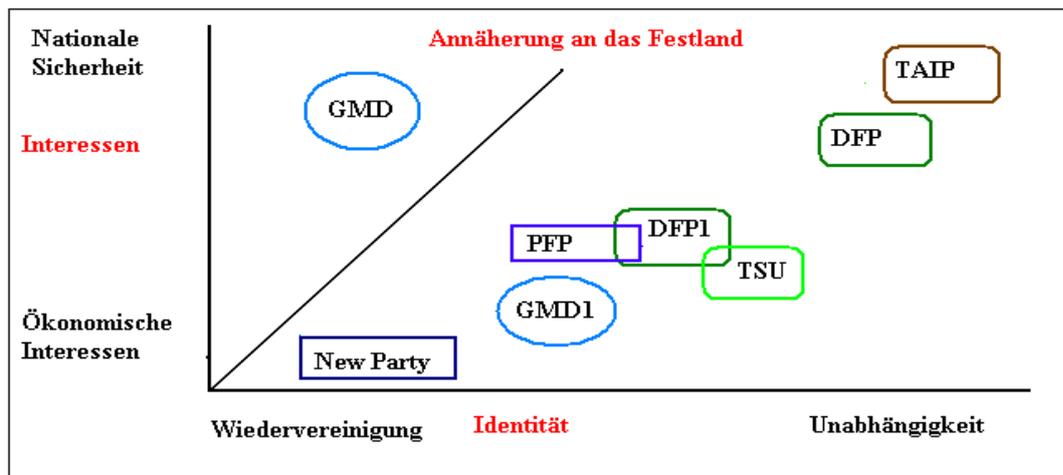
Zur Verdeutlichung des gestiegenen Einflusses des Bevölkerungsprinzipals wird das Modell der Stimmenmaximierung Wu Yu-shans, dargestellt in Abbildung 6.1, verwendet. Dieser unterscheidet zwei wesentliche Faktoren, welche die Festlandpolitik einzelner Parteien bestimmen: erstens das Identitätsgefühl der Bevölkerung, das die Parteien bezüglich ihrer Position zur Unabhängigkeit von oder Wiedervereinigung mit dem Festland tangiert.⁴⁶⁷ Zweitens Interessen, wobei Parteien, die Forderungen des Wirtschaftsprinzipals nach einer stärkeren wirtschaftlichen Anbindung an das Festland nachgeben, in entsprechendem Maße die Nationale Sicherheit vernachlässigen und umgekehrt. Wu räumt ein, dass sein Modell Mängel hat, da es die Beweggründe der Bevölkerung für eine Verschiebung von deren Präferenzen auf der Identitäts- bzw. Interessenachse nicht identifiziert. Zudem kann eine Änderung der China-Politik der USA, eine Reformierung des Wahlsystems oder ein Schließen der ökonomischen Lücke zwischen Festland und Taiwan eine Änderung der Festlandpolitik der jeweiligen Parteien bewirken.⁴⁶⁸

Ungeachtet dieser potenziellen Mängel gehe ich davon aus, dass die taiwanischen Parteien Stimmenmaximierung betreiben und ihre Festlandpolitik nach den Präferenzen der Öffentlichkeit ausrichten. Diese befürwortet mehrheitlich eine Aufrechterhaltung des Status Quo, wonach sich die Parteien mit Masse auch orientieren, wie Abbildung 6.1 zeigt. Deutlich sichtbar ist zudem der Einfluss der Wirtschaft, deren Forderungen die Parteien unterschiedlich stark nachgeben.

⁴⁶⁷ Oder sie versuchen dieses Identitätsgefühl langfristig zu ihren Gunsten zu beeinflussen.

⁴⁶⁸ Angaben aus: Wu, Yu-Shan: *Theorizing on Relations Across the Taiwan Strait*, 2000, S. 407-428, S. 415ff. Bei letzterem Punkt vernachlässigt Wu meines Erachtens nach jedoch die Tatsache, dass ein solcher Politikwandel zweifelsohne auch Auswirkungen auf die Interessenlage der Bevölkerung hätte, was sich wiederum in der Festlandpolitik der Regierung niederschlagen würde. Tatsächlich hat sich diese These bestätigt, da sich sowohl die GMD als auch die DFP sukzessive an den Mehrheitswillen der Bevölkerung anpassten und in ihren politischen Programmen nunmehr den Erhalt des politischen Status Quo der Inselrepublik unterstützten, entgegen einem offenen Eintreten für die Unabhängigkeit seitens der DFP beziehungsweise der Wiedervereinigung seitens der GMD Anfang der 1990er Jahre.

Abbildung 6.1: die Positionen politischer Parteien im Modell der Stimmenmaximierung 1987 und 2001⁴⁶⁹



Dieses Kapitel schildert die Moderatisierung der Festlandpolitik durch Stimmenmaximierung am Beispiel mehrerer bedeutender Wahlen. Es fokussiert dabei auf die beiden wichtigsten Parteien, die GMD und die DFP. Bei der Analyse der Wahlen richtet sich das Hauptaugenmerk auf die Aussagen zur Festlandpolitik und zur taiwanischen Identität. Dabei herrscht im Folgenden Klarheit darüber, dass die Stimmengewinne und -verluste einer Partei nicht immer bi-kausal durch Aussagen zur Festlandfrage beziehungsweise Identität determiniert waren, sondern dass andere Faktoren durchaus eine entscheidende Rolle spielen können. Parallel zur Analyse werden die wichtigsten Hintergrundinformationen zu den einzelnen Wahlen dargestellt, um diese im Demokratisierungsprozess Taiwans einordnen zu können.⁴⁷⁰ Ebenso schildert der Abschnitt die aus der Stimmenmaximierung resultierenden Abspaltungen von Parteifractionen, welche radikale Positionen in der Festlandfrage vertraten.

Im folgenden Teil wird auf eine der wichtigsten Variablen innerhalb der komplexen Kontellation, welche die taiwanische Festlandpolitik beeinflusst, eingegangen: die Taiwan-Politik Beijings

⁴⁶⁹ Abbildung 6.1 zeigt die unterschiedlichen Positionen politischer Parteien auf Taiwan in der Festlandfrage während der Legislativwahlen 2001 sowie die Positionen von GMD und DFP 1987 [jeweils ohne „1“]. Je näher sich die Symbole an der 45°-Linie befinden, desto stärker sprechen sich die jeweiligen Parteien für eine Annäherung an das Festland aus. Deutlich erkennbar ist die Anhäufung der Symbole im Mittelfeld, was die Erhaltung des Status Quo widerspiegelt. PFP = People's First Party, TSU = Taiwan Solidarity Union, TAIP = Taiwan Independence Party.

⁴⁷⁰ Eine Zeittafel mit den wichtigsten Angaben zur Demokratisierung auf Taiwan sowie eine Darstellung der Verfassungsänderungen findet unter: CD-Rom, Text5_MAC_2006_ChronologieEreignisse.

6.1 Stimmenmaximierung und Beijings Wiedervereinigungsbestrebungen

Beijing opponiert massiv gegen den taiwanischen Demokratisierungsprozess, weil es durch ihn das Ein-China-Prinzip und damit die Realisierung des „[...] great cause of reunification.“⁴⁷¹ mit Taiwan gefährdet sieht. Seine autoritäre Herrschaft ermöglichte es dem nationalchinesischen Regime, den Willen des Volkes nach Eigenständigkeit zu unterdrücken. Dabei beharrte es wengleich in einer diametral der Position der KPCh entgegengesetzten Interpretation auf dem Ein-China-Prinzip und einer Wiedervereinigung mit dem Festland.⁴⁷² Durch den Demokratisierungsprozess auf Taiwan änderte sich dies grundlegend, da Leng zufolge Taiwans Festlandpolitik nicht mehr autonom durch die regierenden Eliten gestaltet wird, sondern einen Kompromiss zwischen Opposition und Regierung und damit zwischen Unabhängigkeit und Wiedervereinigung darstellt.⁴⁷³

Die gestiegene Macht der Bevölkerung konfrontiert die VRCh mit zwei Problemen: Erstens entziehen sich durch die Demokratisierung ausgelöste Entwicklungen – allem Säbelrasseln zum Trotz – ihrem Einfluss. Besonders schwer wiegt dabei die Entstehung einer taiwanischen Identität bzw. eines Nationalgefühls. Beijing erachtet die von der GMD auf Druck der Bevölkerung forcierte Taiwanisierung⁴⁷⁴ politischer Gremien als Förderung eines Identitätsbildungsprozesses, der langfristig zur Entstehung eines unabhängigen Taiwan führt. Tatsächlich versuchte es mehrfach, die Unterstützung der Bevölkerung für Politiker, welche einen derartigen Kurs verfolgen, durch Warnungen zu unterminieren. So geschehen 1999 bei den Äußerungen Präsident Lees zum „speziellen zwischenstaatlichen Verhältnis“ zwischen Taiwan und der VRCh sowie den Präsidentschaftswahlen 2000, als es davor warnte, den DFP-Kandidaten Chen Shui-bian

⁴⁷¹ Angaben aus: Staatsrat VRCh: The One China Principle and the Taiwan Issue, 21.2.2000, S. 47.

⁴⁷² Siehe zum Ein-China-Prinzip Kapitel 3.

⁴⁷³ Angaben aus: Leng, Tse-Kang: The Taiwan-China Connection, Boulder, Colorado / Oxford 1996, S. 37.

⁴⁷⁴ Der Anteil von Taiwanern innerhalb der GMD betrug 1985 65,23% und stieg bis 1992 auf 69,19% an, was absolut eine Steigerung von 1.480.032 auf 1.810.392 Personen bedeutete. Ebenso vergrößerte sich die Anzahl an Taiwanern in den einflussreichsten Parteigremien, dem Zentralkomitee (ZK) und dem Ständigen Zentralrat (SZR) in der Zeit von 1976-1993 von knapp unter 20% auf ca. 60% (SZR) bzw. von knapp über 10% auf ca. 70% (ZK). Angaben aus: Alagappa, Muthiah: Presidential Election, Democratization, and Cross-Strait Relations, in: Alagappa, Muthiah (Ed.): Taiwan's Presidential Politics. Democratization and Cross-Strait Relations in the Twenty-first Century, London, Armonk / New York, 2001, S. 3-48, S. 12. sowie: Schubert, Gunter: Faktionismus, Abspaltung und konservative Rückzugsgefechte, Gesellschaftlicher Wandel, Probleme und Perspektiven eines asiatischen Schwellenlandes in: Schubert/Schneider (Hrsg.): Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996, S. 61-84, S. 65.

zu wählen. Jedoch gelang es dem Festland mittels solcher Maßnahmen nicht, Taiwans Bevölkerung einzuschüchtern.⁴⁷⁵

Zweitens führte die Stimmenmaximierung auf Taiwan zu einer Moderatisierung radikaler Positionen der Festlandpolitik, wodurch die Realisierung einer politischen Union auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Dies ist aus Sicht der VRCh inakzeptabel, zumal sie nach der Reinkorporation Hongkongs 1997 und Macaos 1999 danach bestrebt ist, die Taiwanfrage so schnell wie möglich zu klären, um die Wiedervereinigung des Landes zu komplettieren. Deshalb drohte Beijing in seinem Weißpapier aus dem Jahr 2000 erstmalig auch dann mit der Anwendung von Gewalt gegenüber Taiwan, wenn dieses den Wiedervereinigungsprozess verzögert,⁴⁷⁶ ohne dabei einen konkreten Zeitraum anzugeben.

Der Grund für den Druck, der hierdurch erzeugt wird, ist meines Erachtens folgender: Bedingt durch die auf Grund der Demokratisierung entstandene Stimmenmaximierung verzögert sich eine etwaige Union auf unbestimmte Zeit, während parallel ein taiwanisches Nationalgefühl zu entstehen droht je länger die VRCh somit wartet, um so geringer erscheinen ihre Aussichten auf einen Erfolg der Taiwan-Politik.

6.2 Die Moderatisierung radikaler außenpolitischer Positionen durch Stimmenmaximierung: Wahlen auf Taiwan im Zeitraum von 1991-2007

Im Verlauf der 1990er Jahre änderten sich die Positionen der DFP und der GMD in der Festlandfrage grundlegend.⁴⁷⁷ Um die Stimmenmehrheit und damit die Macht auf Taiwan für sich zu gewinnen, entfernten sich GMD und DFP von ihren ursprünglichen Zielen einer Wiedervereinigung mit der VRCh respektive einem unabhängigen Taiwan. Grund hierfür ist die beschriebene Forderung des Bevölkerungsprinzipals nach einer Beibehaltung des Status Quo. Bei diesem Politikwandel handelte es sich um einen Prozess, der in beiden Parteien mit der Abspaltung radikaler Fraktionen einherging, die nicht willens waren, eine Moderatisierung der Festlandpolitik mitzutragen.

⁴⁷⁵ Im Gegenteil: Umfragen innerhalb der taiwanischen Bevölkerung von Juli bis September 1999 belegen, dass mehr als 50% der Befragten im genannten Erhebungszeitraum mit Präsident Lees Aussage übereinstimmten. Angaben aus: CD-ROM, Text4_MAC_2002_UmfrageBevölkerung_Lee_StateoState, was dessen Sieg jedoch nicht verhinderte. Premierminister Zhu Rongji hatte die Anhänger Chen Shuibians zehn Tage vor den Wahlen gewarnt, dass die VRCh niemals einen DFP-Präsidenten akzeptieren würde. Für Beijing ist die DFP auf Grund ihrer Unabhängigkeitsbestrebungen ein rotes Tuch. Angaben aus: Wu, Yu-shan: Taiwan in 2000. Managing the Aftershocks from Power Transfer, in: Asian Survey (Berkeley/Cal.), 41 (January-February 2001) Vol. XLI, No.1, S. 40-48, S. 42.

⁴⁷⁶ Angaben aus: Ebd., S. 54 [Zitat]. Ohne dabei eine konkrete Zeitspanne zu nennen.

⁴⁷⁷ Vergleiche hierzu Abbildung 6.1.

Besonders hervorzuheben ist hierbei die Vorgehensweise der GMD unter Lee Teng-hui. Durch ihr parteieigenes „[...]vast business empire[...]“, ihr dadurch aufgebautes Parteivermögen, ihre souveräne Machtposition im Bereich der staatlichen Medien, ihre hohe Mitgliederzahl und ihre im Verlauf von Jahrzehnten nahezu perfekt an die Verhältnisse eines SNTV-Systems angepasste Wahlkampfmaschinerie schien sie der Opposition weit überlegen. Zudem genoss sie auf Grund der bereits unter Chiang Ching-kuo eingeleiteten Reformen bei weiten Teilen der Bevölkerung hohes Ansehen.⁴⁷⁸ Trotzdem sah sich Präsident Lee dazu veranlasst, politische Liberalisierungen zu initiieren, da die Forderungen der DFP hohe Popularität genossen und Auseinandersetzungen mit ihr zum Teil gewaltsame Formen annahmen.⁴⁷⁹ Zentrales Motiv für Lees Liberalisierungen war somit die Bewahrung der politischen und wirtschaftlichen Stabilität Taiwans, ohne dabei allerdings den Machterhalt der eigenen Partei zu vernachlässigen.

Seine Vorgehensweise hierbei kann man als abgewandelte Form des sogenannten Loslassen-Strategems interpretieren:⁴⁸⁰ Zwar bedeutete die Reformierung des politischen Systems die Aufgabe zahlreicher Machtbefugnisse der GMD,⁴⁸¹ jedoch ermöglichten es ihr die dadurch innerhalb der Bevölkerung erwachsenden Sympathien, sich auch im postautoritären Taiwan als führende Partei zu etablieren. Zudem unterstützte Präsident Lee die sukzessive vorangetriebenen Liberalisierungen durch eine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit, welche diese als herausragende Ideen und Leistungen der GMD propagierte. Dadurch entstand bei der Bevölkerung ein nachhaltig positiver Eindruck der GMD als progressive Reformpartei. Rigger meint hierzu, dass es die GMD im Lauf der 1990er Jahre immer geschickter verstand „[...] to co-opt DPP [DFP, d. Verf.] issue positions that prove popular with the voters, including domestic policy proposals [...] and foreign policy initiatives [...]“⁴⁸² Der Erfolg von Lees Taktik

⁴⁷⁸ Die GMD verfügte über eine hervorragend organisierte Parteibasis, die es ihr mittels eingeteilter Verantwortungsbereiche ermöglichte, mit geringst möglichen Stimmenüberschüssen der maximalen Anzahl an Kandidaten zum Wahlsieg zu verhelfen. Angaben aus: Liu, I-Chou: Campaigning in an SNTV System, in: Grofmann, Bernard / Lee, Sung-chull / Winckler, Edwin A. / u.a (Hrsg.): Elections in Japan, Korea and, Taiwan under the Single Non-Transferable Vote, Michigan, USA 1999, S. 181-208, S. 203. Anfang der 1990er Jahre waren mehr als zwei Mio. Taiwaner offizielle Parteimitglieder der GMD. Besonders die Taiwanisierungspolitik Chiang Ching-kuos erhöhte das Ansehen seiner Partei. Angaben aus: Rigger, Shelley: Politics in Taiwan, London / New York 1999, S. 149.

⁴⁷⁹ Angaben aus: Myers, Ramon H. / Chao, Linda: The First Chinese Democracy. Political Life in the Republic of China on Taiwan, London / Baltimore 1998, S. 219ff.

⁴⁸⁰ „Will man etwas fangen, muss man es zunächst loslassen“. Angaben aus: Senger, Harro von: Strategeme. Anleitung zum Überleben, München 3.Auflage 1996, S. 293ff.

⁴⁸¹ So etwa die Einführung der Meinungs- und Demonstrationsfreiheit, die Aufhebung der Zensur und die am 23.01.1989 erfolgte Verabschiedung des Civic Organization Law, das die Gründung neuer politischer Parteien erlaubte. Angaben aus: Wang, Mei-ling T.: The Dust that never Settles, Boston / Oxford 1999, S. 272 sowie S. 278.

⁴⁸² Angaben aus: Rigger, Shelley: From Opposition to Power, London / Boulder, Colorado 2001, S. 151.

wird an den Problemen der DFP ersichtlich, ihren Regierungsanspruch glaubhaft zu untermauern, da ihr Argument, die GMD sei reformschwach, nicht mehr überzeugte. Lee näherte sich in seinen Aussagen zur Festlandfrage zudem dem Wunsch der Bevölkerung nach Erhalt des Status Quo an, was zu Widerständen in den Reihen der GMD führte. Die Partei spaltete sich in die liberale Mehrheitsfraktion der Anhänger Lee Teng-huis und deren Pendant, die konservative Minderheitsfraktion.⁴⁸³ Um vor der Bevölkerung zu bestehen und am Ruder zu bleiben, musste Präsident Lee den Reformkurs gegen den Widerstand der Konservativen durchsetzen und diese entmachten. Nach längeren parteiinternen Auseinandersetzungen waren seine Bemühungen von Erfolg gekrönt, allerdings trat der konservative Flügel aus der Partei aus und gründete am 10.08.1993 die NP. Ihre Mitglieder verstanden sich als die wahre GMD und sprachen sich für eine schnelle Wiedervereinigung mit dem Festland aus.⁴⁸⁴ Ebenso kam es innerhalb der DFP zu einem Disput über die Festlandfrage, der allerdings erst 1998 mit dem Austritt von Parteimitgliedern und der Gründung einer neuen Partei endete. Die Anhänger der so ins Leben gerufenen Taiwanischen Unabhängigkeitspartei (TUP) traten für die zügige Deklaration einer unabhängigen Republik Taiwan ein.⁴⁸⁵ In der GMD und der DFP verblieben somit die gemäßigten Elemente, die sich der Meinung des Volkes anpassten und eine Änderung des Status Quo auf einen unbestimmten Zeitpunkt in die Zukunft verschoben. Dafür nahmen sie die Abspaltung radikaler Fraktionen in Kauf, da deren Positionen in der Festlandfrage mit einer Strategie der Stimmenmaximierung nicht vereinbar waren. Der sukzessive Politikwandel innerhalb von GMD und DFP wird im Folgenden an Hand der Analyse von vier für den weiteren Verlauf des taiwanischen Demokratisierungsprozesses bedeutsamen Wahlen dargestellt.

6.2.1 Wahlkampf im Zeichen der Verfassungsänderung: die Wahlen zur Nationalversammlung vom 21.12.1991

Die NV verfügte zu Beginn der 1990er Jahre noch vollumfänglich über die ihr gemäß der ursprünglichen Verfassung zugeordneten Machtbefugnisse. Ihre Deputierten waren

⁴⁸³ Im englischen als mainstream faction und nonmainstream faction bezeichnet.

⁴⁸⁴ Bei den Mitgliedern der NP handelte es sich mit Masse um Anhänger der Fraktion der Neuen Guomindang Allianz englisch: New Kuomintang Alliance . Angaben aus: Schubert, Gunter: Faktionalismus, Abspaltung und konservative Rückzugsgefechte Die KMT im Umbruch, in: Schubert/Schneider (Hrsg.): Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, Hamburg 1996, S. 77.

⁴⁸⁵ Englisch: Taiwan Independence Party. Angaben aus: Nieh, Yu-Hsu: Serie von politischen Beben in Taiwan, in China aktuell 26 (Juli 1997) 7, S. 669-671, S. 671.

somit noch ermächtigt, Verfassungsänderungen zu beschließen,⁴⁸⁶ und wählten darüber hinaus bis 1991 den Präsidenten und dessen Vize.

Mit der Flucht der GMD nach Taiwan reduzierte sich das Territorium der RCh zwar auf eine Provinz, allerdings untermauerten die 1947/48 durch das gesamte chinesische Volk direkt gewählten Mitglieder der ersten NV den Anspruch Nationalchinas auf das Gebiet der VRCh. Um diesen aufrechtzuerhalten, suspendierte die GMD die Abhaltung von Neuwahlen bis zur Rückeroberung des Festlandes. Als letztere nicht eintrat, machte die fortschreitende Gerontokratisierung der Mandatsträger sogenannte Ergänzungswahlen notwendig.⁴⁸⁷ Diese Verfahrensweise sowie die indirekte Wahl des Präsidenten durch die NV hatten schon länger den Unmut der Bevölkerung erweckt. Als sich die Abgeordneten im März 1990 versammelten, taten sie dies nicht nur zur Abhaltung der 9. Präsidialwahl, sondern auch um die Verfassung von 1947 zu reformieren. Die GMD-Deputierten reichten dabei einen Antrag ein, in dem sie die Erhöhung ihrer Spesen sowie eine Beteiligung an der Gesetzgebung forderten, was die Stimmung in DFP und Öffentlichkeit eskalieren ließ. Es kam zu gewalttätigen Protesten von DFP-Anhängern, die erfolgreich zu Massendemonstrationen aufriefen.⁴⁸⁸ Präsident Lee beugte sich dem massiven Druck und versprach Reformen nach der Wahl. Bereits am 21.06.1990 entschied das Verfassungsgericht, dass alle 1947/48 gewählten Mitglieder der Nationalversammlung, des Legislativ- und des Kontroll Yuan bis zum 31.12.1991 zurücktreten mussten. Zudem forderte es die Regierung zur zeitgerechten Durchführung von Neuwahlen auf,⁴⁸⁹ bei denen ein festgelegter Anteil an Volksvertretern für Gesamtchina zu wählen sei. Dies erhöhte den Reformdruck auf die Regierung, allerdings untersagte es eine Umgestaltung der Verfassung im Sinne der DFP, deren

⁴⁸⁶ Angaben aus: Artikel 27, The Constitution of the Republic of China and the Additional Articles, abgedruckt in: Government Information Office of the Republic of China on Taiwan: The Republic of China Yearbook, Taipei, 1999, S. 679-695, S. 680.

⁴⁸⁷ Dabei wurden lediglich die proporzmäßig der Provinz Taiwan zustehenden Mandate der NV durch das Volk gewählt. Bei den ersten Ergänzungswahlen von 1969 standen 15 Sitze zur Wahl, bei den letzten des Jahres 1989 waren es 84. 1988 waren von 917 Deputierten der NV 753 oder 82,1% über 60 Jahre alt. 1984 waren 994 bzw. 93,2% der 1.067 Abgeordneten über 60. Angaben aus: Myers, Ramon H. / Chao, Linda: The First Chinese Democracy, London, Baltimore 1998, S. 180. Auch für die zwei weiteren gemäß Verfassung ebenfalls vom Volk zu wählenden Gremien – Legislativ- und Kontroll Yuan – hielt die GMD-Regierung Ergänzungswahlen ab. Angaben aus: Hsieh, John Fuh-Sheng: Manipulating the Electoral System under the SNTV, in Bernard Grofman, Sung-chull Lee, Edwin Winckler, and Brian Woodall (eds.), S. 65-84, S. 65f.

⁴⁸⁸ Zum genaueren Verlauf dieser innenpolitischen Krise siehe: Myers, Ramon H. / Chao, Linda: The First Chinese Democracy, London, Baltimore 1998, S. 191ff. Durch den massiven Widerstand von DFP und Bevölkerung kam es zur Rücknahme beider Forderungen der NV-Deputierten. Angaben aus: Nieh, Yu-Hsi: Die Verfassungskrise auf Taiwan, in: China aktuell, 20 (Mai 1991) 5, S. 297-299, S. 298.

⁴⁸⁹ Der damalige Legislativratsabgeordnete Chen Shui-bian rief das Gericht am 4.4.1990 an. Dieses revidierte mit dem Urteil seine Entscheidung von 1954, in der es die Amtszeit der Abgeordneten bis zur Wiedervereinigung mit dem Festland verlängert und damit die Aussetzung von Neuwahlen durch die Regierung bestätigt hatte. Angaben aus: Myers, Ramon H. / Chao, Linda: The First Chinese Democracy, London / Baltimore 1998, S. 221.

Entwurf einen Vertretungsanspruch für ganz China explizit exkludierte.⁴⁹⁰ Präsident Lee hielt sein Versprechen und kündigte am 25.12.1990 eine zweistufige Verfassungsreform an: Zunächst sollte die amtierende, GMD-dominierte NV die VB überarbeiten, sodann die am 21.12.1991 vom Volk neu zu wählende zweite NV die Revision der Verfassung beschließen. Somit bot sich der DFP bei entsprechendem Wahlergebnis die herausragende Chance, den Reformprozess auf Taiwan entscheidend zu beeinflussen. Tatsächlich verkündete Lee Teng-hui am 1. Mai 1991 die Verabschiedung der notwendigen Verfassungsänderungen sowie die Aufhebung der VB durch die NV: Der Weg für die ersten Direktwahlen dieses Verfassungsorgans auf Taiwan war frei.

Innerhalb der DFP kam es zu heftigen Debatten darüber, ob die Partei im Wahlkampf für die Unabhängigkeit Taiwans eintreten sollte. Schließlich setzte sich die radikale Fraktion der Neuen Strömung durch,⁴⁹¹ welche den Wählern der DFP eine völlig neue Verfassung zur Gründung einer Republik Taiwan versprach. Die GMD hingegen beabsichtigte, lediglich eine Überarbeitung der Verfassung vorzunehmen, wobei eine Änderung wesentlicher Elemente wie der Staatsname Republik China oder das Ziel der Wiedervereinigung mit dem Festland Anathema waren. Die Bevölkerung stand somit vor der Wahl zwischen baldmöglichster Unabhängigkeit und mittelfristiger Union, was nach Nieh einem „[...] Referendum über die Zukunft Taiwans [...]“⁴⁹² gleichkam. Somit verfahren weder DFP noch GMD bei diesen Wahlen nach dem Prinzip der Stimmenmaximierung. Vielmehr bestanden beide Parteien auf ihren polarisierenden Positionen und passten sich nicht der mehrheitlich von der Bevölkerung vertretenen Meinung einer Beibehaltung des Status Quo an. Der Standpunkt der GMD, eine Wiedervereinigung nur unter bestimmten Voraussetzungen anzustreben, entsprach weitgehend der Haltung des taiwanischen Volkes, da eine Union damit in die Zukunft verschoben wurde. Wie Tabelle 6.1 zeigt, entschied die GMD die Wahlen mit 71,2% der abgegebenen Stimmen gegenüber der DFP mit 23,9% klar für sich. Sie errang damit 254 der 325 neu zu vergebenden Mandate, im Gegensatz zu 66 der DFP und fünf

⁴⁹⁰ Die DFP verabschiedete den Verfassungsentwurf offiziell erst am 26.8.1991. Er sah eine Drei-Gewalten-Struktur bei Stärkung demokratischer Kontrollfunktionen gegenüber dem Präsidenten vor. Angaben aus: Entwurf der Verfassung Taiwans, Art. 1 (Staatsform), Art. 4 (Staatsgebiet), Art. 54 (Ausnahmestand), Art. 57 (Parlamentsbericht des Präsidenten), Art. 61 (Abberufung des Präsidenten durch das Volk), Art. 72 (Amtsenthebung des Präsidenten durch die NV). Abgedruckt in: Heuser, Robert: Verfassungsreform in Taiwan, in: Häberle, Peter (Hrsg.): Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart, Neue Folge, Band 41, S. 658-682, Tübingen 1993, S. 672-682.

⁴⁹¹ Englisch: „New Tide“.

⁴⁹² Angaben aus: Nieh, Yu-Hsi: Ablehnung der Gründung eines neuen Staates in Taiwan. Zum Ergebnis der Wahlen zur neuen Nationalversammlung, in: China aktuell 20 (Dezember 1991) 12, S. 780-783, S. 781. An 100 fehlende Prozent beim Wahlergebnis: 2,6% gingen an die Non-Partisan Alliance, 2,3% an sonstige Parteien.

anderer Parteien. Die Mandate von 78 Abgeordneten, welche bereits 1986 in Ergänzungswahlen bestimmt worden waren blieben bestehen, was die GMD zusätzlich begünstigte.

In diesem Fall korrelierte das Wahlergebnis meines Erachtens nach sehr stark mit den jeweiligen Aussagen der Parteien zur Festlandpolitik, da konkrete Konsequenzen in den Beziehungen mit der VRCh durch eine entsprechende Ausgestaltung der Verfassungsreform zu gewärtigen waren. Der eindeutige Sieg der GMD belegt die beschriebenen Ängste der Bevölkerung vor den Folgen einer Unabhängigkeitserklärung.⁴⁹³

Tabelle 6.1: Ergebnisse der Wahlen zur Nationalversammlung 1991⁴⁹⁴

Partei	GMD	DFP	NPA	Sonstige
Sitze	254+64 = 318	66+9 = 75	3+0 = 3	2+5 = 7
Stimmen in %	71,2	23,9	2,6	2,3

Das Wahlergebnis stellte für die DFP im Vergleich zu früheren Abstimmungen eine klare Niederlage dar.⁴⁹⁵ Denn dadurch gingen der Oppositionspartei alle Möglichkeiten einer Einflussnahme auf die Revision des Verfassungstextes verloren. Stattdessen lagen die Verfassungsänderungen allein in der Hand der GMD, die auf Grund ihrer überlegenen Mehrheit nicht auf die anderen Parteien angewiesen war.⁴⁹⁶ Diese für die DFP gravierenden Auswirkungen des unzureichenden Wahlergebnisses gaben Anlass zu erhitzten Debatten in der Partei, bei denen der Einfluss der Fraktion der Neuen Strömung zurückgedrängt wurde. In Zukunft beabsichtigte die DFP, von einer offen propagierten Unabhängigkeit Abstand zu nehmen und stattdessen mehr auf den Willen

⁴⁹³ Allerdings spielte auch Bestechung eine bedeutende Rolle beim Wahlkampf der GMD. Angaben aus: Myers, Ramon H. / Chao, Linda: *The First Chinese Democracy*, London / Baltimore 1998, S. 235.

⁴⁹⁴ Die links in der ersten Zeile aufgeführten Zahlen zeigen die bei den Wahlen 1991 errungenen Mandate. Nach dem „+“ Zeichen ist die Anzahl der seit den Ergänzungswahlen 1986 gewählten Mandate der jeweiligen Parteien aufgeführt.

⁴⁹⁵ So verschlechterte sie ihr Ergebnis im Vergleich mit den Nachwahlen zum LYuan von 1989 deutlich: Gegenüber 1989 verzeichnete sie 23,86% Stimmenverlust im Gegensatz zu 14,15% Stimmengewinn der GMD. Angaben aus: Domes, Jürgen: *Die Rolle der Wahlen im Demokratisierungsprozess Taiwans seit 1986*, in: Schubert, Gunter / Schneider, Axel: *Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert*, in: *Mitteilungen des Instituts für Asienkunde*, Nr. 270, Hamburg 1996, S. 39-60, S. 48.

⁴⁹⁶ Gemäß den damals geltenden Bestimmungen war für Verfassungsänderungen eine Anwesenheit von 2/3 aller Repräsentanten der NV sowie eine Mehrheit von 3/4 der präsenten Abgeordneten vonnöten. Mit 318 der 403 Sitze verfügte die GMD über eine souveräne Majorität. Angaben aus: Nieh, Yu-Hsi: *Ablehnung der Gründung eines neuen Staates in Taiwan*, in: *China aktuell* 21 (1991), S. 780-783, S. 781. Deshalb zogen sich die DFP-Abgeordneten, ebenso wie sechs von insgesamt sieben Parteilosen, aus der Sitzung zurück, da sie keinerlei Einfluss auf das Ergebnis der Verfassungsänderung nehmen konnten. Angaben aus: Nieh, Yu-Hsi: *Die Verfassungskrise auf Taiwan*, in: *China aktuell* 21 (1991), S. 297-299, S. 298.

der Bevölkerung einzugehen. Dies wurde bei den Präsidentschaftswahlen des Jahres 1996 deutlich, als die DFP eine Strategie der Stimmenmaximierung verfolgte.

6.2.2 Annäherung konträrer Positionen: die Präsidentschaftswahlen des Jahres 1996

Trotz ihrer überlegenen Mehrheit in der NV stellten die acht am 27.05.1992 von den GMD-Abgeordneten verabschiedeten Zusatzartikel der Verfassung ein Zugeständnis an die DFP dar: Sie schrieben direkte Wahlen des Staatsoberhauptes vor und beschränkten dessen Macht, setzten also den Reformkurs fort.⁴⁹⁷ Entgegen anders lautender Meinungen⁴⁹⁸ liegt die Ursache hierfür meines Erachtens in der Erkenntnis Lees begründet, dass eine Reformverweigerung der GMD die Forderungen des Bevölkerungsprinzipals nur verstärkt hätte, weshalb er ihnen auf pragmatische Art und Weise begegnete und so gewaltsame Proteste vermied. Zudem gewann der Parteivorsitzende der GMD mit seinem Liberalisierungskurs Sympathien bei der Bevölkerung, beraubte die DFP ihrer Kritikmöglichkeiten und nahm ihr damit Stimmen ab. Dadurch stärkte er nicht nur die Position der GMD in der Öffentlichkeit, sondern auch die seiner Mehrheitsfraktion im parteiinternen Machtkampf mit dem konservativen Flügel, bis sich dieser 1993 abspaltete.

Somit trat Lee bei den ersten direkten Präsidentschaftswahlen Taiwans 1996 aus einer konsolidierten Position heraus an: Er hatte sich im parteiinternen Konflikt durchgesetzt und sein Ansehen innerhalb der Bevölkerung war so groß, dass niemand an seinem Wahlerfolg zweifelte. Sein Prestige gründete sich hauptsächlich auf der wirtschaftlichen Prosperität der Inselrepublik, für die seine Partei seit Jahrzehnten Garant war. Zudem stand sie für politische Stabilität in den Beziehungen mit dem Festland. Die GMD stellte im Wahlkampf auf diese Erfolge ab und rückte die Wiedervereinigung mit dem Festland in den Hintergrund.

Auch bei der DFP verschoben sich die im Wahlkampf gesetzten Akzente. Zwar betonte Präsidentschaftskandidat Peng Ming-min Taiwans Selbstbestimmung, stellte jedoch die

⁴⁹⁷ Diese legen unter anderem eine verstärkte Kontrolle des Präsidenten durch die NV (Art. 11), die Möglichkeit seiner Abberufung durch dieselbe bzw. ein Amtsenthebungsverfahren durch den Kontroll Yuan fest (Art. 12). Angaben aus: Ergänzende Artikel zur Verfassung der Republik China, abgedruckt in: Heuser, Robert: Verfassungsreform in Taiwan, in: Häberle, Peter (Hrsg.): Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart, Neue Folge, Band 41, S. 659-682, S.669-671, Tübingen 1993, S. 669ff.

⁴⁹⁸ Laut Hughes dienten die acht Zusatzartikel allesamt der Kontrolle des Präsidenten, da Lee Teng-hui vielen GMD-Mitgliedern zu mächtig wurde. Angaben aus: Hughes, Christopher R.: Taiwan and Chinese Nationalism. National Identity and status in international society, London 1997, S. 74.

GMD in den Mittelpunkt seiner „Negativwahlkampagne“,⁴⁹⁹ indem er die Korruption innerhalb der Partei, als auch deren Rolle in der autoritären Vergangenheit Taiwans scharf kritisierte.⁵⁰⁰ Bereits 1995 hatte sich die DFP intern darauf geeinigt, dass die Republik China auf Taiwan eine unabhängige und souveräne Nation ist, weswegen es nicht nötig sei die Unabhängigkeit zu erklären.⁵⁰¹ Damit war eine deutliche Moderatisierung innerhalb der Partei eingetreten, und die radikale Position der Fraktion der Neuen Strömung rückte in den Hintergrund. Ein weiterer Grund für den Kurswechsel der DFP waren ihre Probleme Mr. Democracy⁵⁰² und seiner Partei Stimmen abzugeben. Grund hierfür waren die erwähnten Erfolge der GMD in der Wirtschafts- und Festlandpolitik sowie die öffentlichkeitswirksam vermarkteten Reformen, was der GMD zahlreiche Sympathien einbrachte. Dagegen kämpfte die mit dem Image einer unabhängigkeits- und wirtschaftsfeindlich eingestellten Partei behaftete DFP mühsam an.⁵⁰³ Jedoch rückte ein externer Akteur bei den Präsidentschaftswahlen 1996 die Festlandfrage in den Mittelpunkt des Geschehens: Die VRCh schoss mehrere Raketen in Richtung Taiwan ab und veranstaltete unmittelbar vor den Wahlen Militärmanöver.⁵⁰⁴

Hauptursache für Beijings Drohgebärden waren die Wahlen an sich. Die direkte Bestimmung des Staatsoberhauptes durch das Volk Taiwans stellte aus seiner Sicht einen kaum tolerierbaren Schritt in Richtung Unabhängigkeit der Inselrepublik dar. Hinzu kam 1995 der von Präsident Lee als Privatreise deklarierte Besuch seiner Alma mater, der Cornell-Universität in den USA, den die VRCh als Indikator für einen außenpolitischen Sezessionskurs Lees deutete. Die USA sahen sich durch den

⁴⁹⁹ Englisch: „negative campaigning“. Im folgenden als „Negativwahlkampagne“ bezeichnet. Der Ausdruck bezeichnet die von den Kandidaten angewandte Strategie die negativen Folgen bei der Wahl des politischen Gegners übertrieben darzustellen. Angaben aus: Robinson, James A. / Brown, Deborah A.: Taiwan's 2000 presidential election, in: Orbis 44 (2000), S. 599-613, S. 603f.

⁵⁰⁰ Angaben aus: Rigger, Shelley: Politics in Taiwan, London / New York 1999, S. 174.

⁵⁰¹ Angaben aus: Rigger, Shelley: From Opposition to Power, London / Boulder, Colorado 2001, S. 121.

⁵⁰² So taufte die US-Zeitschrift Newsweek Lee Teng-hui auf ihrem Titelbild vom 20. Mai 1996. Angaben aus: Nieh, Yu-Hsi: Serie von politischen Beben in Taiwan, in: China aktuell 26 (1997), S. 669-671, S. 669.

⁵⁰³ Einer Erhebung des DFP-Umfragezentrums zufolge trauten lediglich 10,3% der Befragten der DFP die Vergrößerung wirtschaftlicher Prosperität zu (ggü. 35,6% für die GMD und 54,1% Unentschlossenen). Zudem wirkten sich mehrere Präzedenzfälle, so zum Beispiel ein Projekt der Firma Bayer mit einem Investitionsvolumen von ca. 2 Mrd. US\$, das auf Grund von Unstimmigkeiten innerhalb der DFP von der Firma aufgegeben wurde, äußerst negativ auf das Image der Partei in Wirtschaftsfragen aus. Angaben aus: Rigger, Shelley: From Opposition to Power, London / Boulder, Colorado 2001, S. 163 [Umfrage], S. 109ff [Bayer].

⁵⁰⁴ Die VBA führte an der Küste der Provinz Fujian umfangreiche Manöver durch und feuerte Raketen ohne Gefechtskopf ab, die 35,19 km bzw. 51,86 km von taiwanischen Häfen entfernt ins Wasser einschlugen. Angaben aus: Opitz, Peter J.: Szenarien einer militärischen Konfrontation, in: Luther, Susanne / Opitz Peter, J. (Hrsgg.) Chinas Rolle in der Weltpolitik, in: Hanns-Seidel-Stiftung: Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, Band 25, München 2000, S. 39-48, S. 39f.

Militäraufmarsch des Festlandes genötigt, zwei Flugzeugträgerkampfgruppen in die Taiwan-Straße zu entsenden, um die Situation zu beruhigen.

Abbildung 6.2: Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen von 1996 (Angaben in %) ⁵⁰⁵



Wie Abbildung 6.2 zeigt, setzte sich Lee Teng-hui mit 54% der Stimmen klar gegenüber seinen Widersachern durch. Die Wahlen machten deutlich, dass GMD und DFP nunmehr auf einen Kurs der Stimmenmaximierung umgeschwenkt waren. Beide Parteien stellten ihre Positionen in der Festlandfrage in den Hintergrund und konzentrierten sich in ihren Kampagnen auf andere, aus ihrer Sicht lohnendere Themen. Bei Aussagen zur Festlandpolitik vermieden sie extreme Aussagen, vielmehr betonten sie den Status Quo.

Meinem Erachten nach hat sich die standhafte Haltung des Präsidenten in der angespannten Lage mit der VRCh positiv für ihn ausgewirkt. Seine Bereitschaft, die Konfrontation mit dem Festland zu suchen, hat ihm Sympathien eingetragen, zumal das Volk selbst ja direkte Wahlen zum Staatsoberhaupt gefordert hatte. Somit implizierte Stimmenmaximierung in diesem Fall nicht nur die Bewahrung des Status Quo in den Festlandbeziehungen, sondern auch die Bereitschaft, einen Schritt in Richtung taiwanischer Selbstbestimmung zu unternehmen. Die DFP ereilte das häufige Schicksal einer Oppositionspartei: Außer Absichtserklärungen konnte sie den Taten der Regierung nichts entgegensetzen.

⁵⁰⁵ Alle Angaben zu Abbildung 6.2 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV5_Wahlen.

6.2.3 Demokratischer Machtwechsel auf Taiwan. Die Präsidentschaftswahlen des Jahres 2000

Wie 1996 auch, versuchte die VRCh Einfluss auf den Ausgang der Präsidentschaftswahlen des Jahres 2000 auszuüben, wobei sie sich diesmal auf verbale und schriftliche Drohungen beschränkte. Das Verhältnis zur RCh war auf Grund der im Vorjahr von Präsident Lee getätigten Äußerungen, zwischen der VRCh und Taiwan bestünden „spezielle zwischenstaatliche Beziehungen“, angespannt.⁵⁰⁶ Premierminister Zhu Rongji warnte die taiwanische Bevölkerung explizit davor einen die Unabhängigkeit befürwortenden Kandidaten zu wählen und spielte damit auf Chen Shui-bian an.⁵⁰⁷ Außerdem veröffentlichte der Staatsrat der VRCh kurz vor den Wahlen ein Weißpapier, in dem er eine militärische Intervention gegen Taiwan für den Fall ankündigte, dass „[...] Taiwan authorities refuse, sine die, the peaceful settlement of cross-strait reunification through negotiations [...]“.⁵⁰⁸ Auch US-Präsident Clinton warnte die Kandidaten davor, die VRCh zu provozieren. Damit rückt die Frage, wie die einzelnen Parteien vor dem Hintergrund dieser Situation ihre Festlandpolitik gegenüber der Wahlbevölkerung darstellten, in den Mittelpunkt des Interesses.

Anfänglich dominierten Lien Chan von der GMD und sein DFP-Gegenspieler Chen Shui-bian den Wahlkampf um das höchste Staatsamt. Beide waren politische Schwergewichte: Lien Chan auf Grund seiner Position als Vizepräsident Taiwans und Chen wegen des großen Ansehens, das er sich als Bürgermeister Taipeis bei der Bevölkerung erworben hatte. Nach den Prognosen der Umfrageinstitute war der Sieg Lien Chans eine sichere Sache,⁵⁰⁹ bis James Soong am 16.07.1999 seine Kandidatur als Unabhängiger verkündete. Der Gegenspieler Präsident Lees blickte auf eine langjährige Erfahrung als Generalsekretär der GMD zurück und genoss wegen seines Images als “[...] tireless, efficient hands-on administrator who cared about the people [...]“,⁵¹⁰ das

⁵⁰⁶ Englisch: „special-state-to-state-relationship“. Peking stört sich hierbei massiv am Begriff des Staates, respektive der staatlichen Beziehungen. Angaben aus: President Lee, Comments on a „Special State-to-State Relationship“, from Interview by Deutsche Welle, 9 July 1999, abgedruckt in: Chai, Winberg: Additional Documents on Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs, (Washington/D.C.) 27 (Winter 2000) 4, S. 223-224, S. 224.

⁵⁰⁷ Angaben aus: http://findarticles.com/p/articles/mi_m0WDQ/is_2000_March_20/ai_61543846/pg_1, letzter Aufruf am 23.6.2008.

⁵⁰⁸ Angaben aus: Taiwan Affairs Office and Information Office of the State Council, PRC: The One China Principle and the Taiwan Issue, in: Chai, Winberg (Hrsg.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs (Washington/D.C.) 27 (Winter 2000) 4, S.37-56, S. 47.

⁵⁰⁹ Angaben aus: Wu, Yu-shan: Taiwan in 2000, in: Asian Survey 41 (2001), S. 40-48, S. 41.

⁵¹⁰ Angaben aus: Diamond, Larry: Anatomy of an Electoral Earthquake: How the KMT Lost and the DPP Won the 2000 Presidential Election, in Muthiah Alagappa (Hrsg.): Taiwan's Presidential Politics: Democratization and Cross-Strait Relations in the 21st Century, London, Armonk / New York, 2001, S. 48-87, S. 65. Sympathien verschaffte Soong auch die Tatsache, dass er als Gouverneur nicht abgewählt worden war, sondern sein Amt im Zuge einer Verfassungsreform 1999 abgeschafft wurde.

er sich als Gouverneur Taiwans erworben hatte, hohe Popularität. Dazu verhalf ihm auch sein Charisma, so dass sich viele nicht an seiner festländischen Abstammung störten. Soong übernahm bei den Umfragen mit klarem Abstand die Spitzenposition, wodurch sich die Gewichtungen im Wahlkampf grundlegend verschoben.

Die Wahlkampfstrategie Soongs war auf Stimmenmaximierung ausgerichtet, weshalb er radikale Töne gerade in der Festlandfrage vermied. Vielmehr sprach er sich gegen eine schnelle Wiedervereinigung mit dem Festland aus, befürwortete aber die Wiederaufnahme des Dialoges mit der VRCh. Trotzdem galt er als der chinafreundlichste der Kandidaten, weshalb seine protaiwanische Reaktion auf die Drohung Zhu Rongjis ein geschicktes Manöver zur Stimmenmaximierung darstellte.⁵¹¹ Ebenso regte er Reformen an und verurteilte die „Politik des kriminellen Nepotismus“ der GMD, musste sich dabei allerdings den Vorwurf Chens gefallen lassen, diese als Ex-Generalsekretär maßgeblich mit gefördert zu haben. Schließlich kostete Soong ein von der GMD im Februar aufgedeckter und geschickt von ihr propagierter Finanzskandal den Sieg.⁵¹²

Allerdings bescherte diese Affäre Lien Chan nicht erwünschten Erfolg. Vielmehr landete der Präsidentschaftskandidat der GMD mit 23,1% der Stimmen weitab hinter James Soong mit 36,8% und Chen Shui-bian mit 39,3% der Stimmen.⁵¹³ Liens Kampagne erfuhr ihre entscheidende Schwächung durch Soongs unabhängige Kandidatur. Darüber hinaus gelang es Lien trotz der zur Verfügung stehenden finanziellen und organisatorischen Mittel der GMD nicht, das Negativimage seiner Partei als das einer über die Jahrzehnte gewachsenen korrupten Filzokratie zu entschärfen.⁵¹⁴ Seine Wahlkampfstrategie baute zu stark auf altbekannten, inzwischen wenig glaubwürdigen Stereotypen wie der Beschwörung einer Invasion durch die VRCh im Falle einer Wahl Chens auf. Gleichzeitig orientierte sich Lien an der von Lee Teng-hui vorgegebenen Formel „spezieller zwischenstaatlicher Beziehungen“ zur

⁵¹¹ Soong setzte sich dabei für die Sache Taiwans ein, als er sagte: „Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, der Peking Regierung [...] zu sagen, dass [...] Taiwan [...] unter militärischer Bedrohung niemals seinen Standpunkt aufgeben wird.“ Angaben aus: O.V., in: China aktuell 29 (Februar 2000) 2, S. 133.

⁵¹² Er konnte den Vorwurf heimlicher Bereicherung während seiner Funktionärszeit bei der GMD nicht schlüssig erklären, zumal auf ihn laufende Geheimkonten bei der Chung Hsing Bills Finance Corporation sein Vermögen mit 360 Mio. NT\$ auswiesen. Mehrere Experten bestätigten unabhängig voneinander, dass dieser im Februar aufgekommene Skandal Soong die entscheidenden Stimmen kostete. Angaben aus: Diamond, Larry: Anatomy of an Electoral Earthquake, in Muthiah Alagappa (Hrsg.): Taiwan's Presidential Politics, London, Armonk / New York, 2001, S.48-87, S. 67.

⁵¹³ Angaben aus: Robinson, James A. / Brown, Deborah A.: Taiwan's 2000 presidential election, in: Orbis 44 (2000), S. 599-613, S. 600f.

⁵¹⁴ Wobei der öffentliche Auftritt mit Luo Fu-chu und Wu Tse-yuan, zwei der berüchtigtsten politischen Gangster auf Taiwan, ein Unterfangen darstellte, das Lien in den Augen zahlreicher Wähler disqualifizierte. Angaben aus: Diamond, Larry: Anatomy of an Electoral Earthquake, in Muthiah Alagappa (Hrsg.): Taiwan's Presidential Politics, London, Armonk / New York, 2001, S.48-87, S. 63.

VRCh, um damit von der überwiegenden Sympathie der Bevölkerung für diesen Kurs zu profitieren. Nicht nur damit rückte sich Lien zu sehr in den Schatten seines Mentors, als dass er sich an der Seite seiner renommierten Konkurrenten hätte profilieren können. Die DFP verabschiedete im Mai 1999 eine Resolution zur Zukunft Taiwans, in der sie die Legitimität der RCh anerkannte. Die Zusammenlegung der offiziellen Nominierung Chens zum Präsidentschaftskandidaten der DFP mit der Verabschiedung dieser Resolution zeigt, Wu Yu-shan zufolge dass die DFP beabsichtige, innerhalb der Bevölkerung weitverbreitete Befürchtungen hinsichtlich ihrer Festlandpolitik zu zerstreuen und Chen ein realitätsnahes und realistisches Profil zu verleihen.⁵¹⁵ Ebenso zielte das DFP-Weißpapier zur Chinapolitik des 21. Jahrhunderts vom November 1999 darauf ab, der Bevölkerung zu verdeutlichen, dass Chen in der Lage sei, stabile Beziehungen zur VRCh aufrechtzuerhalten: “The main purpose of improving Taiwan-China relations is to show Taiwan's sincerity in maintaining a stable and peaceful cross-strait status, to reduce Beijing's hostility towards Taiwan, [...]”⁵¹⁶ Chen bemühte sich in seiner Kampagne, das Image der DFP als Unabhängigkeitspartei zu entschärfen: Er bot der VRCh nach erfolgreicher Wahl Gespräche an und richtete sein Wahlkampfversprechen der Drei Nein nicht nur an die Bevölkerung, sondern explizit auch an das Festland.⁵¹⁷ Darüber hinaus legte er die thematischen Schwerpunkte seiner Kampagne auf die Korruption in der GMD sowie den Reformbedarf auf Taiwan. Bei den Präsidentschaftswahlen 2000 verfolgten alle Kandidaten eine Taktik der „Negativwahlkampagne“, um die unentschlossenen Wähler, welche das Ergebnis bestimmen würden, für sich zu gewinnen. Bestimmend blieb jedoch die Strategie der Stimmenmaximierung, mittels derer die Kandidaten nicht nur bei der Festlandfrage durch entsprechende Aussagen die Mehrheit der Stimmen für sich zu gewinnen suchten. Am offensichtlichsten tat dies die DFP, die ihr Parteiprogramm grundlegend änderte und zahlreiche weitere Schritte unternahm, um sich und ihren Kandidaten vom Unabhängigkeitsimage zu befreien. Die überlegten und ruhigen Antworten Chens bei Fragen zur Festlandpolitik vermittelten ein neues, authentisches Bild der DFP als Regierungspartei. Das dieses glaubwürdig war, beweist der gescheiterte Versuch Lien Chans, der Oppositionspartei Inkompetenz in den Festlandbeziehungen vorzuwerfen,

⁵¹⁵ Angaben aus: Wu, Yu-shan: Taiwan in 2000, in: Asian Survey 41 (2001), S. 40-48, S. 42.

⁵¹⁶ Angaben aus: CD-ROM, Text2_DPP_1999_Tw21stCentury, S. 8.

⁵¹⁷ Chen versprach, den Namen der Republik nicht zu ändern, kein Unabhängigkeitsreferendum durchzuführen und das von Lee aufgebrachte „spezielle zwischenstaatliche Verhältnis“ zur VRCh nicht in der Verfassung festzuschreiben. Gleichzeitig sagte er zu, den Verteidigungshaushalt nicht zu kürzen, was die Ambivalenz seines außenpolitischen „Mittelkurses“ offenbart. Angaben aus: Diamond, Larry: Anatomy of an Electoral Earthquake, in Muthiah Alagappa (Hrsg.): Taiwan's Presidential Politics, New York 2001, S. 48-87, S. 69.

um sie dadurch zu dis-kreditieren. Zweifelsohne betrieb die GMD ebenfalls Stimmenmaximierung, jedoch verfügte sie weder über einen charismatischen Kandidaten, noch gelang es der Partei ihre Inhalte glaubwürdig zu vermitteln. Das Negativeimage der Regierungspartei in Sachen Korruption sowie ihre interne Zerrissenheit, welche durch die Kandidatur James Soongs betont wurde, hatten ebenfalls Anteil an der empfindlichsten Niederlage, die sie seit ihrem Bestehen hinnehmen musste.

Trotz des medienwirksamen Säbelrasseln Beijings entschied die Haltung der einzelnen Kandidaten zur Festlandfrage nicht die Wahlen. Vielmehr rückten diesmal Korruption und Reformbedarf in den Fokus der Öffentlichkeit, Themen, zu denen sich James Soong und Chen Shui-bian gut positioniert hatten. Letzterer hätte ohne die Kandidatur Soongs keine Erfolgsaussichten besessen, umso mehr profitierte er von dessen Finanzskandal, was die Bedeutung dieses Problems für die Bevölkerung zeigt. Der unbefleckte Ruf seiner Person und seiner Partei, die erfolgreiche Vermittlung des Images einer nunmehr in der Festlandfrage regierungsfähigen Partei und schließlich Glück verhalfen Chen Shui-bian zum Sieg.⁵¹⁸

6.2.4 Stimmenmaximierung par excellence: die Wahlen zum Legislativ Yuan vom 07.12.2001

Bei den Legislativ Yuanwahlen im Dezember 2001 hoffte die DFP darauf, ihre Minderheit im Parlament mittels einer Koalition oder aus eigener Kraft in eine Mehrheit umzuwandeln. Nur so bestand eine Chance, das innenpolitische Patt in Taiwan zu überwinden, das wichtige Regierungsentscheidungen verzögerte oder gar unmöglich machte. Fraglich war, ob die Bevölkerung die für diese Obstruktionspolitik verantwortliche GMD zur Raison bringen, oder ob sie auf Grund der desolaten Wirtschaftslage der Regierung ihr Misstrauen aussprechen würde.

Bei den Wahlen traten zwei neue Parteien an. Zum einen die nach den Präsidentschaftswahlen 2000 gegründete People's First Party (PFP) unter James Soong, zum anderen die Taiwanische Solidaritätsunion (TSU) Lee Teng-huis,⁵¹⁹ der nach wie vor große Beliebtheit beim Volk genoss. Beide Parteien schwächten Lien Chans Partei,

⁵¹⁸ Die Wahl Chen Shui-bians zum Präsidenten am 18.03.2000 ist laut Shelley Rigger in der Tat mehr dem Antritt des Unabhängigen James Soong, denn den realen Chancen der Oppositionspartei zu verdanken. Angaben aus: Rigger, Shelley: From Opposition to Power, London / Boulder, Colorado 2001, S. 186.

⁵¹⁹ Englisch: Taiwan Solidarity Union (TSU).

da ihre populären Vorsitzenden und Ex-GMD-Angehörige zahlreiche GMD-Anhänger dazu veranlassten, das Lager zu wechseln.

Die DFP war von der Gründung der TSU trotz der Versicherung Präsident Lees, diese diene ihrer Unterstützung, nicht angetan: Zu stark ähnelten sich die politischen Programme, als dass die DFP nicht den Verlust eigener Wählerstimmen zugunsten Lees neuer Partei fürchten musste. Trotzdem verbündeten sich DFP und TSU zum sogenannten grünen Lager, dessen Pendant, das blaue Lager, bestehend aus GMD, PFP und NP, bildete.⁵²⁰

Die Trennlinien der Bündnisse verliefen entlang den traditionellen Gegensätzen in Sachen Festlandfrage. Allerdings war letztere bei den Wahlen zwar keineswegs eine vernachlässigbare Grösse, jedoch stand sie nicht im Mittelpunkt des Interesses. Vielmehr dominierte die zum damaligen Zeitpunkt vorherrschende desolote Wirtschaftslage der Inselrepublik, für welche die GMD die amtierende Regierung verantwortlich machte, das politische Geschehen.

Im Bereich der Festlandpolitik hatten Angehörige von NP und GMD zum großen Unmut der Regierung eigenständig Reisen nach Beijing unternommen und waren dort mit hochrangigen Regierungsvertretern zusammengetroffen. Diese belegte deutlich das Interesse beider Parteien an einer Wiedervereinigung mit dem oder aber zumindest Annäherung an das Festland.⁵²¹ Allerdings unterschieden sie sich hierbei grundlegend: Die NP sah sich durch ihre Erfolge bei den letzten Parlamentswahlen in ihrem Wiedervereinigungskurs bestärkt⁵²² und strebte eine baldmöglichste Umsetzung desselben an. Hingegen verfolgten GMD und PFP zwar gleichfalls das Ziel einer Union, jedoch erst auf lange Sicht. Dabei unterschied sich James Soong insofern von Lien Chan, als er keineswegs kritiklos gegenüber Beijing war. Damit profilierte er seine Partei gegenüber NP und GMD und setzte sich bei der Bevölkerung in ein positives Licht. Seine Äußerungen sowie die Tatsache, dass er nicht auf das Festland gereist war, belegen die von ihm betriebene Stimmenmaximierung. Die GMD näherte sich mit ihren Aussagen sowie durch die Reisen bedeutender Parteivertreter in die VRCh in den Augen der Bevölkerung zu stark an die VRCh an. Von einer Strategie der

⁵²⁰ Angaben aus: O.V., in: China aktuell 30 (Juli 2001) 7, Übersicht 41, S. 737. Dabei handelt es sich um die traditionellen Farben der jeweiligen Parteien, ähnlich wie in Deutschland Grün, Gelb, Rot, Schwarz, Rosa usw..

⁵²¹ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Taiwan nach der Wahl, Analyse der Parlamentswahl vom 1. Dezember 2001, in: China aktuell 30 (2001), S. 1326-1332, S. 1326ff.

⁵²² Hierbei hatte sie 7,1% der abgegebenen Stimmen errungen. Vgl. hierzu Tabelle 6.2.

Stimmenmaximierung kann bei ihr damit ebenso wenig wie bei der NP gesprochen werden.⁵²³

Hingegen betrieben DFP und TSU in der Festlandfrage Stimmenmaximierung: Beide Parteien vermieden tunlichst eine separatistische Rhetorik, um die Wählerschaft nicht zu verschrecken, betonten aber durchaus die Selbständigkeit eines zukünftigen Taiwan. Auch kritisierten sie die Obstruktionspolitik der GMD, was bei der Bevölkerung Anklang fand.

Tabelle 6.2: Ergebnis der Wahlen zum Legislativ Yuan auf Taiwan 2001 und 1998⁵²⁴

Partei	DFP	GMD	PFP	TSU	NP	Sonstige
Sitze (01/98)	87/70	68/123	46/-	13/-	1/11	10/21
Stimmen (%) (01/98)	36,6/29,6	31,3/46,4	20,3/ -	8,5/ -	2,9/7,1	0,5/17,0

Das Wahlergebnis wies die DFP mit 36,6% der Stimmen als klare Siegerin aus. Dadurch verbesserte die Partei ihr Ergebnis gegenüber 1998 um 23,7% während die GMD einen Stimmenverlust von 46,4% auf 31,3% hinnehmen musste. Die NP erlitt ebenfalls starke Stimmenverluste, während die TSU auf Anhub 8,5% der Stimmen und damit 13 Mandate erzielte. Jedoch reichte dies gemeinsam mit den 87 Sitzen der DFP nicht für eine Parlamentsmehrheit, selbst mit den 10 unabhängigen Mandaten blieb das innenpolitische Patt bestehen, da PFP und GMD Koalitionsverhandlungen ablehnten.⁵²⁵ Sicherlich ist das Ergebnis der Parlamentswahlen nicht allein auf Stimmenmaximierung in der Festlandfrage zurückzuführen. Jedoch sind die starken Stimmenverluste der GMD und erst recht der NP zu einem großen Teil auf den auf Ausgleich mit dem Festland bedachten Kurs zurückzuführen. Hinzu kam die Blockadehaltung des blauen Lagers im LYuan. Die schwere Niederlage der GMD war eine Aufforderung an die Partei, zu einer stärker an der Meinung der Bevölkerung ausgerichteten Festlandpolitik zurückzukehren.

⁵²³ Siehe hierzu Abbildung 8.4. Lediglich 3,3% der Befragten sprachen sich im Juli 2001 für eine sofortige, 16,7% für eine spätere Wiedervereinigung aus.

⁵²⁴ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Taiwan nach der Wahl. Analyse der Parlamentswahl vom 1. Dezember 2001, in: China aktuell 30 (2001) 12, S. 1326-1332, S. 1327. sowie: Nieh, Yu-Hsi: Taiwan nach den jüngsten Wahlen, in: China aktuell, 27 (1998) 12, S. 1334-1337, S. 1334.

⁵²⁵ Angaben aus: Ebd., S. 1331.

6.2.5 Die Präsidentschaftswahlen vom 20.März 2004

Die dritte direkte Präsidentschaftswahl der Republik China war die bislang am heftigsten umstrittene und sowohl im Vorfeld wie auch danach mit erheblichen innen- wie auch außenpolitischen Unruhen verbunden. Verantwortlich hierfür war nicht nur das knappe Wahlergebnis, das dem Kandidatengespann der DFP mit 50,11% der abgegebenen Stimmen gegenüber 49,89% des Kandidatenpaares Lien Chan (GMD) und James Soong (PFP) eine einfache Mehrheit verschaffte. Vielmehr war dieses knappe Resultat nur Symptom einer mit harten Mitteln geführten Auseinandersetzung, die von der Festlandfrage dominiert wurde. Die wesentlichen Faktoren waren:

- Die von Präsident Chen angekündigte neue Verfassung sowie dessen ursprüngliche Absicht, Taiwans Bevölkerung darüber per Plebiszit abstimmen zu lassen. Dieses an die Wahlen gekoppelte so genannte Verteidigungsreferendum war der entscheidende Faktor für die außenpolitische Verstimmung im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen.
- Das am Vortag der Wahl auf Präsident Chen und Vizepräsidentin Lu verübte Attentat, das laut Opposition einen „Mitleidseffekt“ bei den Wählern bewirkte.

Den Wahlen vorausgegangen waren heftige Auseinandersetzungen um das im November 2003 verabschiedete Referendumsgesetz. Dessen eigentlicher Anlass war die von Präsident Chen am 28.09.2003 auf einer DFP-Feier zum 17.Gründungsjubiläum der Partei verlautbarte Absicht, bis zum Jahr 2006 eine neue Verfassung für Taiwan zu schaffen.⁵²⁶ Damit rückte die Identitätsfrage Taiwans in den Vordergrund des Wahlkampfes, zumal Chen seine Absicht erklärte, die Bevölkerung Taiwans über die neue Verfassung abstimmen zu lassen, was sofort Unmut in der VRCh⁵²⁷ und dementsprechende Befürchtungen in den USA vor einem Angriff des Festlandes für einen solchen Fall auf den Plan rief, und dies trotz der Versicherung des Präsidenten, er halte sich an das bei seinem Amtsantritt gegebene Versprechen, Taiwan nicht für unabhängig

⁵²⁶ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Ü 33 Präsident Chen: neue Verfassung bis 2006, in: China aktuell 32 (2003) 9, S. 1093.

⁵²⁷ So verurteilten chinesische Regierungsvertreter ein potenzielles Verfassungsreferendum als „[...] separatistische Schritte auf dem Weg zur Schaffung eines eigenständigen taiwanischen Staates [...]“ und wiederholten ihre Kriegsdrohung für den Fall einer Unabhängigkeitserklärung Taiwans. Angaben aus: Giese, Karsten: Ü 1: Taiwan nie versiegender Quell der Verärgerung, in: China aktuell 32 (2003) 11, S. 1319-1320, S.1319.

zu erklären,⁵²⁸ und der Tatsache, dass die Durchführung eines solchen Referendums aufgrund fehlender Rechtsgrundlage und einer absoluten Mehrheit von PFP und GMD im LYuan⁵²⁹ schlichtweg utopisch war.

Wohl auch weniger deswegen, als vielmehr aufgrund der steigenden Umfragewerte für Präsident Chen⁵³⁰ nach dessen Amerikareise Ende Oktober⁵³¹ sah sich die Opposition unter Zugzwang, denn Mitte November erklärte Lien Chan, die GMD werde eigene Vorschläge für eine Verfassungserneuerung unterbreiten.⁵³² Es war diese Ankündigung, welche den Weg für die Verabschiedung des Gesetzentwurfes der GMD⁵³³ für ein Referendumsgesetzes im LYuan Ende November ebnete. Mit dem verabschiedeten Gesetz war nunmehr die juristische Grundlage für ein Plebiszit geschaffen, wenngleich mit Einschränkungen, die den freundlicheren Kurs der GMD gegenüber dem Festland klar machten: So untersagt das Gesetz der Exekutive⁵³⁴ ausdrücklich die Initiative für ein Referendum und sieht zudem einen beim LYuan angesiedelten Referendumsausschuss vor, welcher die Referendumsanträge aus der Bevölkerung zu prüfen hat. Ein Referendum über die Souveränität, das Staatsgebiet oder eine neue Verfassung ist nicht zulässig,⁵³⁵ solchen, welche eine Änderung des Staatsnamens, der Fahne oder der Nationalhymne betreffen, muss der LYuan mit einer ¾-Mehrheit

⁵²⁸ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Ü 37 Unterstützung für Chens Referendums- und Verfassungspläne, in: China aktuell 32 (2003) 10, S.1215-1216, S.1215.

⁵²⁹ Vergleiche hierzu Abbildung 6.3.

⁵³⁰ Dieser hatte mit seiner Ende Oktober durchgeführten USA-Panama-Reise das außenpolitische Renommee Taiwans erheblich verbessert, so zumindest sah es die taiwanische Bevölkerung: Einer bei 1.074 erwachsenen Taiwanern durchgeführten Telefonumfrage zufolge waren 63% der Befragten mit der Reise ihres Staatsoberhauptes zufrieden [unzufrieden: 18%], 62% sahen eine Amelioration der Beziehungen zur Schutzmacht [keine Verbesserung: 26%], und 65% befanden, dass die Reise das Ansehen Taiwans in Nordamerika gestärkt habe [keine Angaben zu anderen]. Chen hatte bei seinem zweitägigen Besuch in New York den Preis der Internationalen Liga für Menschenrechte empfangen dürfen, 16 eigens seinetwegen angereiste Kongressabgeordnete getroffen und sowohl den amtierenden Bürgermeister Bloomberg als auch dessen Vorgänger Giuliani offiziell getroffen, eine gegenüber den bei seinem letzten USA-Besuch im August 2000 geltenden Beschränkungen erhebliche Aufwertung seiner Person. Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Ü 27 Chen Shui-bian in Amerika: Anstieg in der Wählergunst, in: China aktuell 32 (2003) 11, S. 1340-1341, S.1340.

⁵³¹ In einer Mitte November durchgeführten Umfrage zur Präsidentschaftswahl lag Chen mit 35% erstmals vor seinen Konkurrenten Lien Chan mit 34%. Angaben aus: Ebd., S. 1340.

⁵³² Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Ü 28 KMT nun auch für neue Verfassung, in: China aktuell 32 (2003) 11, S. 1341.

⁵³³ Insgesamt lagen drei Gesetzesentwürfe zur Abstimmung vor: einer der DFP-Fraktion, ein weiterer eines DFP-Abgeordneten welcher die von Lee Teng-hui geführte TSU unterstützte, sowie jener der GMD. Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Ü 29 Parlament verabschiedet Referendumsgesetz, in: China aktuell 32 (2003) 11, S. 1341-1342, S. 1341.

⁵³⁴ Und damit der Regierung Chen Shui-bians. Das Gesetz droht dem Regierungschef eine Strafe von drei Jahren Gefängnis bei Zuwiderhandlung an. Angaben aus: Ebd., S. 1342.

⁵³⁵ Angaben aus: <http://www.taiwanheadlines.gov.tw/20031128/20031128p1.html>, letzter Aufruf am 22.02.2006.

zustimmen. Das Recht für die Initiative eines Referendums liegt sowohl bei der Bevölkerung⁵³⁶ als auch beim LYuan.

Als einzige Ausnahme des Initiativverbotes der Exekutive für ein Volksreferendum sah das verabschiedete Gesetz die Möglichkeit eines durch den Präsidenten initiierten Plebiszites für den Fall einer unmittelbaren Bedrohung des Staates vor. Chen nutzte exakt diese Lücke des Gesetzestextes und rief die Bevölkerung zu einem defensiven Referendum auf.⁵³⁷ Dies wiederum veranlasste die Opposition zu einem Boykottaufruf, der erfolgreich war, da das Plebiszit das gesetzlich vorgeschriebene Quorum von 50% verfehlte. So gaben zu den beiden gestellten Fragen nur 45,17% respektive 45,12% der Stimmberechtigten ihr Votum ab.

Nach Ansicht von Hans-Wilm-Schütte hatte das Referendum für Präsident Chen höhere Priorität als seine eigene Wiederwahl, was ihn Stimmanteile kostete, da er sich trotz aller Kritik aus der VRCh, den USA⁵³⁸ und der Opposition nicht von dieser Idee abbringen ließ.⁵³⁹

Trotzdem verstand er es, seine Themen im Wahlkampf zu positionieren und mit den Punkten neue Verfassung, Referendumsgesetz und Korruptionsbekämpfung⁵⁴⁰ die Opposition in die Defensive zu drängen. Diese reagierte lediglich auf die Vorgaben des Präsidenten und setzte kaum eigene Akzente.⁵⁴¹ Dies wurde zum Beispiel daran deutlich, dass die GMD, als sie feststellte, dass ihre Umfragewerte für die Wahl sanken, der Initiative Chens folgte und ihrerseits eine Verfassungsrevision ankündigte.

⁵³⁶ Dieses muss für einen Referendumsantrag im ersten Schritt 75.000 im zweiten Schritt 750.000 Stimmen aufbringen. Angaben aus: Ebd., S. 1341.

⁵³⁷ Welches an der notwendigen Teilnehmerzahl von über 50% des Elektorates scheiterte, da nur 45% der Bevölkerung hierzu ihre Stimme abgaben. Die Bevölkerung konnte über zwei Fragen getrennt abstimmen. Sie lauteten, erstens: „Die Bevölkerung Taiwans fordert, dass die Angelegenheiten bezüglich der Taiwan-Strasse durch friedliche Mittel gelöst werden. Sollte Festlandchina sich weigern, die Raketen die es auf China gerichtet hat, abzuziehen, und offen zu erklären, dass es auf die Anwendung von Gewalt verzichtet, wären Sie in diesem Fall der Ansicht, dass die Regierung fortgeschrittenere Raketenabwehrwaffen erwerben sollte, um die Verteidigungsfähigkeit Taiwans zu erhöhen?“ und zweitens: „Sind sie der Ansicht, dass unsere Regierung in Verhandlungen mit Festlandchina eintreten sollte, um einen Rahmen für ‚Frieden und Stabilität‘ zu schaffen, auf dessen Grundlage wechselseitige Aktionen zur Konsensbildung zum Wohl der Bevölkerung auf beiden Seiten stattfinden können?“ abgedruckt in: Schütte, Hans-Wilm: Demokratie im Krebsgang? Attentat, Präsidentenwahl und „Referendum“ 2004, in China aktuell 33 (2004) 3, S. 275-285, S. 276. 80% der abgegebenen Stimmen bejahten die gestellten Fragen. Angaben aus: <http://www.asiamedia.ucla.edu/taiwan/>, letzter Aufruf am 20.8.2008.

⁵³⁸ Angaben aus: Giese, Karsten: Ü 2 USA gegen Taiwan-Referendum, in: China aktuell 33 (2004) 2, S.122.

⁵³⁹ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Demokratie im Krebsgang?, in China aktuell 33 (2004) 3, S. 275-285, S. 275.

⁵⁴⁰ Delikat hierbei war, dass Wu Shuzhen, Präsident Chens Frau, einen Skandal verursachte, da sie meldepflichtige Börsentransaktionen verschwiegen hatte und deswegen eine Strafe von 300.000 NT\$ umgerechnet ca. 7.700 € zahlen musste. Angaben aus: Ebd., S. 280.

⁵⁴¹ Gerade im Bereich der Wirtschaftsfragen, in denen die GMD über herausragende Kompetenz verfügt, gelang ihr dies nicht, zumal sich die ökonomische Situation der Inselrepublik im Wahlzeitraum hervorragend entwickelte. Angaben aus: Ebd., S. 280.

Das allen Erkenntnissen nach von einem geistig verwirrten Einzeltäter am Wahltag auf Präsident Chen und Vizepräsidentin Lu während deren Fahrt in einem offenen Jeep bei einer Wahlkampfveranstaltung in Tainan verübte Attentat sorgte für internationales Aufsehen. Beide wurden durch die vom Attentäter aus einer selbst gebastelten Waffe abgefeuerte, durchschlagsschwache Munition leicht verletzt und konnten noch am selben Abend aus dem Krankenhaus entlassen werden und nach Taipeh zurückkehren. Dort versicherten sie der Bevölkerung in einer kurzen Fernsehansprache ihre Unversehrtheit und verkündeten, dass keine Gefahr für die nationale Sicherheit bestehe. Grund genug für die Opposition, nach den knapp verlorenen Wahlen von einem Mitleidseffekt zu sprechen und die These aufzustellen, das Attentat sei von Chen inszeniert gewesen, um eben diesen zu erzeugen.⁵⁴² Diese und weitere Anschuldigungen erwiesen sich nicht nur als unbegründet, sondern die durch die Opposition ausgelösten, zum Teil gewaltsamen Demonstrationen gefährdeten die Sicherheit Taiwans und schädigten dessen internationales Ansehen.⁵⁴³

Entscheidende Faktoren für Chens Sieg waren dessen wahltaktisches Verhalten und die Inhalte, welche er der Opposition aufzwang. Dass diese einmal mehr von der Festlandfrage dominiert wurden, zeigt, dass die nach wie vor nicht eindeutig geklärte Identitätsfrage der Taiwaner immer noch bestimmender Faktor innerhalb der Bevölkerung war. Stimmenmaximierung hatte Chen insofern betrieben, als er zum einen mit der Bedrohungs- und Verfassungsfrage und zum anderen mit dem Thema Korruption Politikfelder aufgriff, welche die Mehrheit der Bevölkerung stark beschäftigten. Jedoch lag sein starres Festhalten an einem Defensivreferendum sicherlich nicht im Mehrheitsinteresse der Bevölkerung und lief somit einer Stimmenmaximierung zuwider. Jedoch hatte die von ihm vertretene Haltung, dass eine grundlegende Verfassungsänderung notwendig sei, ebenso wie die konsequente Bekämpfung von Korruption offensichtlich den Nerv einer knappen Mehrheit der Bevölkerung getroffen.

⁵⁴² Sämtliche dieser Anschuldigungen erwiesen sich bei den durchgeführten Untersuchungen als gegenstandslos. Ein Mitleidseffekt kann bei nur 29.518 Stimmen Unterschied sicherlich nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Jedoch sprechen laut Schütte vier Gründe gegen einen solchen: Das Wahlergebnis lag im langfristigen Trend einer demographisch belegten Unterstützung für die DFP und einer taiwanischen Identität. Zudem hatten alle Prognosen übereinstimmend ein ähnlich knappes Ergebnis vorhergesagt. Präsident Chen hatte den Wahlkampf trotz eigener Fehler dominiert. Darüber hinaus hätte sich ein Mitleidseffekt landesweit gleichermaßen zugunsten Chens auswirken müssen, was nicht der Fall war. Vielmehr gab es starke regionale Unterschiede beim Wahlergebnis. Angaben aus: Ebd., S. 283. Somit sind diese und andere Vorwürfe der Verliererpartei wohl mehr einer gewissen Perfidie, denn auf Fakten begründeten Argumenten zuzuschreiben.

⁵⁴³ Angaben aus: Ebd., S. 282.

6.2.6 Die Wahlen zum Legislativ Yuan vom 11.12.2004

Das Hauptinteresse der DFP bei diesen Wahlen bestand darin, nach der Wiederwahl Präsident Chens im März 2004 die vorherrschende Blockade innerhalb des LYuan aufzulösen und zwar durch das Erreichen einer absoluten Mehrheit gemeinsam mit der zweiten Partei des grünen Lagers, der TSU. Tatsächlich hatte die DFP die besten Chancen, einen deutlichen Stimmengewinn zu erzielen: Die gute wirtschaftliche Situation Taiwans im Wahljahr neutralisierte den althergebrachten Vorwurf der Opposition, die Regierung sei in Wirtschaftsfragen inkompetent.⁵⁴⁴ Die im Zuge der vorangegangenen Präsidentschaftswahlen erhobenen Vorwürfe insbesondere der GMD hatten sich bis dato sämtlich als unbegründet erwiesen.⁵⁴⁵ Mit Präsident Chen verfügte die DFP über einen charismatischen Politiker als Galionsfigur gegenüber den etwas blass wirkenden Oppositionsführern der PFP und der GMD. Hinzu kam der bereits erwähnte demographische Trend innerhalb der Bevölkerung, der sich langfristig für mehr Taiwan- und weniger China-Bewusstsein auswirkte.⁵⁴⁶ Vor diesem Hintergrund bildete das Wahlergebnis eine Enttäuschung für die DFP und der mit ihr verbündeten TSU:

Tabelle 6.3: Ergebnis der Legislativ Yuanwahlen 2004 im Vergleich mit 2001⁵⁴⁷

	DFP	GMD	PFP	TSU	NPSU	NP	Unabhängig
Prozentanteil	35,72/36,6	32,83/31,3	13,90/20,3	7,79/8,5	3,63/-	0,12/2,9	5,94/0,5
Mandate	89/87	79/68	34/46	12/13	6/-	1/1	4/10
Stimmanteil in % im LYuan	39,6/38,6	35,1/30,2	15,1/20,4	5,3/5,7	2,7/-	2,2/4,4	

⁵⁴⁴ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Taiwan nach der Wahl zum Legislativ Yuan am 11.12.2004, in: China aktuell 33 (2004), S. 1317-1323, S. 1318.

⁵⁴⁵ GMD und PFP hatten den Wahlentscheid vom März 2004 nicht nur angefochten, sondern zudem beim Obersten Gerichtshof Taiwans zwei Klagen eingereicht. Unmittelbar vor den Legislativ Yuanwahlen war auch die zweite Klage, welche auf Ungültigerklärung der gesamten Präsidentschaftswahl wegen organisierten Wahlbetrugs lautete, vom Obersten Gericht zurückgewiesen worden. Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Ü 39, Wahlanfechtung und Untersuchungsausschuss: Opposition unterliegt vor Gericht, in: China aktuell 33 (2004) 12, S. 1315-1316, S. 1315. Tatsächlich ist die Reaktion der beiden Oppositionsführer, Lien Chan von der GMD und James Soong von der PFP, auf das denkbar knappe Ergebnis der Präsidentschaftswahlen bestenfalls als übertrieben zu bezeichnen. Vergleiche hierzu: Schütte, Hans-Wilm: Demokratie im Krebsgang?, in China aktuell 33 (2004) 3, S. 275-285.

⁵⁴⁶ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Taiwan nach der Wahl zum Legislativ Yuan am 11.12.2004, in: China aktuell 33 (2004), S. 1317-1323, S. 1318.

⁵⁴⁷ Die linke Zahl steht jeweils das Ergebnis für 2004, die rechte für dasjenige des Jahres 2001.

Deutlich zeigte das Wahlergebnis die Folgen des für diesen Wahlgang nach wie vor gültigen gewesenen SNTV-Systems, welches sich hier erheblich zum Nachteil des grünen Lagers auswirkte. Denn obwohl DFP und TSU gemeinsam 43,51% der abgegebenen Stimmen auf sich vereinten und damit nur 3,34% hinter dem blauen Lager mit 46,85% der Stimmen lagen, übertrug sich dieser Proporz nicht auf die Zahl der im LYuan eingenommenen Mandate. Hier verfügte das grüne Lager mit 101 Mandaten über einen Stimmanteil von 45,1% gegenüber 113 Mandaten und 50,2% des blauen Lagers, was einen Unterschied von 5,1% und den Verlust der absoluten Mehrheit an GMD und PFP nach sich zog.

Der Grund hierfür lag in der allgemeinen Siegesstimmung des grünen Lagers, was zur Aufstellung zu vieler Kandidaten führte, die sich zum Teil gegenseitig behinderten, was wiederum in einer geringeren Erfolgsquote der Kandidaten als bei GMD und PFP resultierte.⁵⁴⁸ Tatsächlich erfreuten sich GMD und DFP eines Stimmenzuwachses gegenüber den Vorwahlen, und dies trotz einer insgesamt niedrigeren Wahlbeteiligung,⁵⁴⁹ wohingegen PFP und TSU größere Stimmenverluste verbuchen mussten.

Insgesamt lässt sich dieses Phänomen sehr gut anhand des Modells der Stimmenmaximierung erklären. Denn die DFP, unterstützt von der TSU, rückte die Unabhängigkeitsfrage in den Mittelpunkt des Wahlkampfes, was ganz offensichtlich an den Wählerinteressen und damit einer Strategie der Stimmenmaximierung vorbeiging. Zwar gab es durchaus einen belegbaren demographischen Trend, vor allem innerhalb der jüngeren Bevölkerung, der zeigte, dass die chinesische Identität zugunsten einer taiwanischen mehr und mehr zurückging. Jedoch waren sich die Taiwaner ganz offensichtlich den mit einer Unabhängigkeit verbundenen Gefahren bewusst, sonst hätten sie den vom grünen Lager stark in diese Richtung geführten Wahlkampf positiver quittiert.

Dass der Wahlkampf von DFP und TSU radikal geführt wurde und somit nicht einer Stimmenmaximierung folgte, belegt zum Beispiel Chens Ankündigung, die Namen aller inoffiziellen Auslandsvertretungen von Taibei auf Taiwan ändern zu wollen, zweifelsohne ein Affront gegenüber der VRCh, welcher auch zu Irritationen in den

⁵⁴⁸ So nominierte die DFP 129 Kandidaten, von denen 89 gewählt wurden was 69% entsprach. Demgegenüber stand eine Erfolgsquote von 77% der GMD, die 103 Kandidaten aufstellte. Von den 40 Kandidaten der TSU schafften mit 12 nur 30% den Sprung ins Parlament, hier war die PFP mit 34 von 65 aufgestellten und damit 52% erfolgreicher. Angaben aus: Ebd., S. 1321.

⁵⁴⁹ So hatten 2001 10.327.855 Wähler gültige Stimmen abgegeben, insgesamt lag die Wahlbeteiligung bei 66,16% von 15.822.684 Stimmberechtigten. Demgegenüber standen 9.717.359 gültige Stimmen im Jahr 2004 bei einer Wahlbeteiligung von 59,16% der insgesamt 16.559.254 Stimmberechtigten. Angaben aus: Ebd., S. 1319.

USA führte.⁵⁵⁰ Damit noch nicht genug, verkündete er, bei allen noch im Staatsbesitz befindlichen Firmen den Namen China zugunsten Taiwan zu ersetzen und im Rahmen einer Schulbuchreform die VRCh fürderhin als Ausland zu definieren sowie einen neuen Aufnahmeantrag bei der UNO nicht mehr unter dem offiziellen Staatsnamen Republik China, sondern Taiwan einreichen zu wollen.⁵⁵¹ Die TSU ließ noch radikalere Töne verlautbaren, als sie bekannt gab, Sun Yat-sen, den Gründungsvater der Republik China, als Ausländer anzusehen.⁵⁵² GMD und PFP setzten dem wenig eigenes Programm entgegen, vielmehr bildeten sie den Gegenpol zu diesen Aussagen des grünen Lagers und waren zudem mit internen Querelen beschäftigt. Insgesamt wurde der Wahlkampf somit entlang dem ideologischen Graben der Identitätsfrage geführt, was dem Willen der Bevölkerung, die mehrheitlich an einer Beibehaltung des Status Quo interessiert war, kaum entsprach. Dies ist zum einen eine Erklärung für die geringe Wahlbeteiligung und zum anderen für die Stimmenverluste⁵⁵³ der kleinen Parteien des blauen und grünen Lagers, deren Verlautbarungen radikaler waren als die von GMD und DFP, was letzteren aufgrund ihrer etwas moderateren Töne mehr Zulauf verschaffte.

Insgesamt zeigt sich, dass die Parteien in diesem Wahlkampf die Bevölkerung nicht mit dem eigentlich gewünschten moderaten Kurs einer Beibehaltung des Status Quo bedienten und somit keine Stimmenmaximierung im eigentlichen Sinne betrieben. Vor allem die radikal argumentierende TSU sowie die PFP bekamen hierfür die Quittung, während GMD und DFP zwar leichte Zugewinne verbuchen konnten, aber insgesamt aufgrund eines bipolar geführten Wahlkampfes ohne echte Stimmenmaximierung nicht wirklich überzeugen konnten.

6.3 Die Bevölkerung als neuer Machtfaktor: Wahlkampfstrategien und Politikwandel im postautoritären Taiwan

Abbildung 6.3 veranschaulicht die Entwicklung des Stimmenanteils einzelner Parteien während der Wahlen zum LYuan auf Taiwan. Dabei wird deutlich, dass in den 1980er Jahren noch erhebliche Unterschiede in den erzielten Stimmanteilen existierten. Mit

⁵⁵⁰ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Ü 37 USA weisen Taiwan öffentlich zurecht, in: China aktuell 33 (2004) 12, S. 1314.

⁵⁵¹ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Taiwan nach der Wahl zum Legislativ Yuan am 11.12.2004, in: China aktuell 33 (2004), S. 1317-1323, S. 1318.

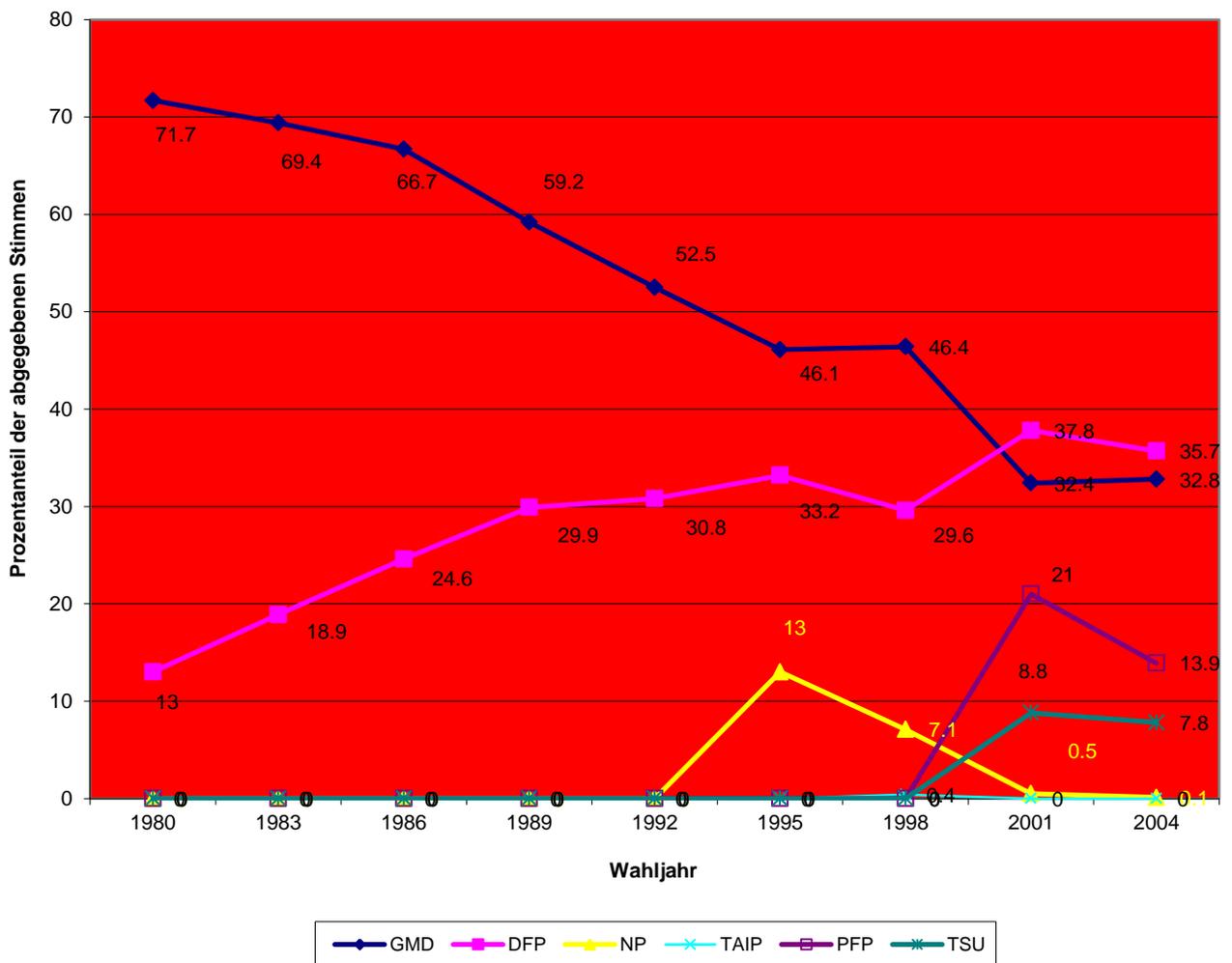
⁵⁵² Angaben aus: Ebd., S. 1321.

⁵⁵³ So verlor die PFP gegenüber 2001 29,6% oder 567.223 Stimmen, die TSU mit 44.848 Stimmen 5,6% während die GMD ein Plus von 240.710 Stimmen oder 8,2% und die DFP einen Zulauf von 23.689 oder 0,69% verzeichnen konnte. Angaben aus: Ebd., S. 1320.

zunehmend moderateren Parteiprogrammen in Sachen Unabhängigkeit oder Wiedervereinigung näherten sich die Stimmanteile jedoch einander an.

Dabei zeigt sich, dass es der DFP gelang, ihren Stimmenanteil weiter auszubauen, während die GMD sukzessive an Stimmen verlor. Mit Ausnahme der TSU und der PFP verschwanden dabei alle radikalen Splitterparteien früher oder später von der politischen Bühne, was den Erfolg der Strategie der Stimmenmaximierung für die moderat auftretenden Fraktionen belegt. Innerhalb der beiden großen Parteien war die Moderatisierung festlandpolitischer Positionen dabei ein langwieriger und konflikträchtiger Prozess.

Abbildung 6.3: Wahlergebnisse zum taiwanischen Legislativ Yuan 1980-2004⁵⁵⁴



⁵⁵⁴ Alle Angaben zu Abbildung 6.3 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV5_Wahlen.

6.3.1 Die DFP: von der Unabhängigkeit zur Eigenständigkeit Taiwans

Die DFP verfolgte nach der empfindlichen Niederlage bei den Wahlen zur Nationalversammlung 1991 eine Strategie der Stimmenmaximierung in der Festlandfrage und rückte zunehmend von ihrer Forderung nach der Unabhängigkeit für Taiwan ab. Die radikalsten Schritte hierfür waren die beschriebene Parteiprogrammänderung 1999 und Präsident Chens Fünf Nein in seiner Inauguralrede 2000. Die DFP kämpfte dabei vor allem mit ihrem schlechten Image, das von der GMD vehement verbreitet wurde. So gelang es dieser jahrelang, die DFP als eine Partei darzustellen, die nicht in der Lage sei, die Festlandfrage zufriedenstellend zu handhaben. Auch wirtschaftspolitisch galt die Opposition als inkompetent. Dabei profitierte die GMD von der glaubhaften Vermarktung von Reformideen der Opposition als eigene Leistung, was der DFP schweren Schaden zufügte. Zusätzlich kämpfte sie über Jahre hinweg damit, das ihr anhaftende negative Image einer radikalen Unabhängigkeitspartei abzubauen.⁵⁵⁵ Es gelang ihr im Gegenzug nicht, die Bekämpfung der Korruption in Form der „Politik des kriminellen Nepotismus“ innerhalb der GMD im Speziellen und „korrupter Geldpolitik“ auf Taiwan im Allgemeinen zu einem Hauptthema bei Wahlkämpfen zu machen. Obwohl diese Thematik immer wieder auf starken Widerhall in der Bevölkerung stieß, konnte die DFP dies nicht in die Verbreitung eines Korruptionsimages der GMD umsetzen.

Dies änderte sich erst mit Präsidentschaftswahlen des Jahres 2000, bei der ironischer Weise die GMD selbst den Finanzskandal James Soongs zeitgerecht publizierte. Ohne dieses Ereignis hätte Chen Shui-bian trotz der grundlegenden Änderung des Parteiprogramms keinen Sieg errungen. Erst mit diesem erhielt die Partei eine Chance, mit den über sie vorherrschenden Klischeevorstellungen aufzuräumen und sich als politische Kraft mit eigenen Ideen zu etablieren. Tatsächlich vollzog die DFP im Verlauf der 1990er Jahre ebenso wie die GMD eine Moderatisierung ihrer Festlandpolitik, da sie sich ebenso wie diese mit einem Dilemma zwischen Interessen und Identität konfrontiert sah.

⁵⁵⁵ In der oben zitierten Umfrage nannten 49,6% der Befragten bei der Wahrnehmung der DFP an erster Stelle deren Gewaltbereitschaft, gefolgt von 33,3%, die sie als Unabhängigkeitspartei ansahen. 25,6% erachteten sie als regierungsunfähig, und nur 17,1% sprachen ihr zu, für Freiheit und Menschenrechte zu kämpfen, gegenüber 25,6% der Befragten, die diese Fähigkeit der GMD zuschrieben angesichts der Vergangenheit der GMD bedenkliche Zahlen. Angaben aus: Rigger, Shelley: From Opposition to Power, London / Boulder, Colorado 2001, S. 161.

6.3.2 Die Strategie der GMD: Will man etwas fangen, muss man es zunächst loslassen

Lee Teng-huis Strategie des „Will man etwas fangen, muss man es zunächst loslassen“ passte sich den veränderten innenpolitischen Verhältnissen an. Eine Verweigerung der von der Bevölkerung geforderten Reformen hätte möglicherweise zu gewaltsamen Unruhen und damit zur dauerhaften Entmachtung der GMD geführt.⁵⁵⁶ Durch seine Zugeständnisse setzte Lee die Partei an die Spitze des Demokratisierungsprozesses, was ihm die Möglichkeit gab, diesen in kontrollierbare Bahnen zu lenken und selbst an der Macht zu bleiben. Die Stimmenmaximierung bildete somit einen Eckpfeiler der Vorgehensweise des Präsidenten, wofür er die mit den Reformen einhergehenden innerparteilichen Streitigkeiten in Kauf nahm. Die zahlreichen durch die Partei initiierten Neuerungen verschafften ihr nachhaltige Beliebtheit und ein positives Image. Von 1987 bis zu den Präsidentschaftswahlen 2000 rangierte die GMD in der Sympathie der Bevölkerung weit vor der DFP.⁵⁵⁷ In einer 1991 durchgeführten Umfrage darüber, wie die Bevölkerung die Regierungspartei wahrnehme, kam mit 56,3% an erster Stelle die Auffassung, sie trete für die Wiedervereinigung mit dem Festland ein. Mit 43,9% folgte bereits an zweiter Stelle die Ansicht, sie sei moderat und reformorientiert, gefolgt von 37,7% der Befragten, welche die GMD als die Demokratie fördernd befanden.⁵⁵⁸ Damit streifte die GMD nicht nur das Image einer autoritär-konservativen, mehrheitlich aus Festländern bestehenden Partei ab, sondern erwarb sich einen Ruf als wirtschaftsfreundliche, stabile Beziehungen mit der VRCh garantierende Partei. Die von der DFP erhobenen Vorwürfe bezüglich der „Politik des kriminellen Nepotismus“ verblassten vor diesem Hintergrund und zeitigten erst ab den Präsidentschaftswahlen des Jahres 2000 Auswirkungen.

Lee Teng-hui verfolgte gegen Ende seiner Amtszeit eine offensivere Festlandpolitik, die von der Bevölkerung mehrheitlich unterstützt wurde. Dazu gehörte auch eine konsequent vom Präsidenten verfolgte Förderpolitik für die Bildung einer taiwanischen Identität. Sie ging weit über das Maß der auf Grund der öffentlichen Meinung notwendigen Zugeständnisse an die Opposition hinaus.⁵⁵⁹ Trotz alledem zeigt

⁵⁵⁶ Insbesondere im Zeitraum zwischen 1987 und 1991. Angaben aus: Myers, Ramon H. / Chao, Linda: *The First Chinese Democracy*, London, Baltimore 1998, S. 177.

⁵⁵⁷ Angaben aus: Rigger, Shelley: *From Opposition to Power*, London / Boulder, Colorado 2001, S. 156f.

⁵⁵⁸ Angaben aus: Ebd., S. 161. Die Umfrage wurde im November 1991 vor den Wahlen zur NV durchgeführt.

⁵⁵⁹ Zur offensiven Festlandpolitik siehe Abschnitt 7.2.1. Beispielsweise entschied der EYuan 1994 die von der GMD als Grundlage der Staatsphilosophie erachteten drei Prinzipien des Volkes des Parteigründers Sun Yat-sen von den Beamtenprüfungen auszunehmen. Diese hatten bis dahin einen wesentlichen Teil des Prüfungstoffes eingenommen. Die GMD protestierte hiergegen ebenso wenig wie

Abbildung 6.3 einen kontinuierlichen Stimmenrückgang der GMD bei den Parlamentswahlen. Eine Analyse der Gründe dafür kann hier aus Platzgründen nicht vorgenommen werden, jedoch haben Querelen innerhalb der Partei sowie die zahlreichen Korruptionsfälle in der GMD sicherlich ihren Anteil hierzu beigetragen.

Deutlich wird dies beim Verlust des Präsidentenamts, als die GMD durch die Abspaltung James Soongs eine spürbare Schwächung erfuhr. Zunehmend kamen auch kriminelle Machenschaften der Nationalistischen Partei in den Fokus der Öffentlichkeit, was maßgeblich zur Niederlage bei den Legislativvuanwahlen von 2001 beitrug. Die Abspaltung der TSU tat ein Übriges, die GMD in eine schwere Krise zu stürzen.

6.3.3 Schlussfolgerungen: der Einfluss des Bevölkerungsprinzips auf den Präsidialagenten im postautoritären Zeitalter. Ein klassisches Dilemma Identität versus Interessen

Die DFP schreckte, ebenso wie die GMD, vor einer zu starken ökonomischen Annäherung an das Festland zurück, da eine Abhängigkeit von der VRCh unbedingt vermieden werden sollte. Sie wäre gleichbedeutend mit einer Gefährdung der nationalen Sicherheit und damit der Aufrechterhaltung des Status Quo Taiwans gewesen. Dabei sahen sich die Regierungen von GMD und DFP im Laufe der 1990er Jahre verstärkt unter dem Druck der Liberalisierungslobby, wie die Abschnitte 4.3, 4.4 und 5.4 veranschaulichen. Insbesondere die Einberufung des WER unter Präsident Chen und die Annahme dessen durchaus als radikal zu bezeichnender Empfehlungen bedeuteten einen Kurswechsel in der Wirtschafts- und Außenpolitik gegenüber dem Festland. Allerdings ist zu untersuchen, ob die angekündigten Politikänderungen de facto verwirklicht wurden und wie die GMD-Regierung die Wirtschaftspolitik zuvor handhabte. Denn obwohl sich beide Parteien der Bedeutung ökonomischer Interessen bewusst waren, was zwangsweise eine Annäherung an das Festland implizierte, betrieben sie zugleich eine gegenläufige Politik, indem sie die Bildung einer taiwanischen Identität förderten.

Somit ist zu fragen, wie sich die Außen- und Wirtschaftspolitik von GMD und DFP angesichts des Dilemmas zwischen Identität und wirtschaftlichen Interessen gestaltete. Entscheidend ist dabei, wie sich die ökonomische Vernetzung mit dem Festland entwickelte und inwiefern eine taiwanische Identität dieser entgegenstand.

gegen den 1999 vom Obersten Gerichtshof gefassten Beschluss, dass inländische Firmen in ihrem Namen nicht mehr Republik China einschließen mussten. Es lassen sich noch zahlreiche weitere Beispiele, wie die Textänderungen in Schulbüchern etc., nennen, vergleiche hierzu: Corcuff, Stéphane (Hrsg.): *Memories of the Future. National Identity Issues and the Search for a New Taiwan*, New York 2002, S. 73ff.

7 Institutioneller Wandel und Machtverhältnisse der Prinzipale während der Amtszeit Lee Teng-huis, 1988 bis 2000

Dieses Kapitel untersucht wie stark der Einfluss der beiden Prinzipale auf den Präsidialagenten Lee Teng-hui im Zeitraum von 1988 bis 2000 war. Um die eingangs für das Modell konzipierten Annahmen zu überprüfen, schildert das Kapitel zunächst die grundlegende Konstellation der exogenen und des endogenen Modellfaktors während Präsident Lees Amtszeit.

Im Anschluss daran wird der Einfluss der beiden Prinzipale auf den Präsidialagenten untersucht, beginnend mit dem Bevölkerungsprinzipal. Dazu erfolgt eine Betrachtung des Meinungsbildes der Bevölkerung zur taiwanischen Festlandpolitik, welches vor dem Hintergrund der Faktorenkonstellation vertiefend analysiert wird, um die Auswirkungen politischer Spannungen auf das Meinungsbild zu evaluieren.

Hierauf folgt eine Betrachtung des Einflusses des Wirtschaftsprinzipals, indem die Entwicklung der ökonomischen Integration Taiwans mit der VRCh untersucht und wesentliche Aspekte der Wirtschaftsgesetzgebung von 1988 bis 2000 betrachtet werden. Dabei werden die Auswirkungen der gleichen politischen Spannungen wie beim Bevölkerungsprinzipal für die ökonomische Vernetzung Taiwans mit der VRCh untersucht.

Abschließend erfolgt eine Einordnung der Regierungszeit von Lee Teng-hui in das institutionelle Taiwan PA-Modell sowie eine Bewertung der für das Modell getroffenen Annahmen vor dem Hintergrund der vorgenommenen Analyse.

7.1 Die Faktorenkonstellation im institutionellen Prinzipal-Agent Modell während der Amtszeit Lee Teng-huis, 1988 bis 2000

Um den Einfluss von Bevölkerungs- und Wirtschaftsprinzipal untersuchen zu können, ist zunächst eine Schilderung der für das Modell relevanten Faktorenkonstellation vonnöten. Hierzu erfolgt zunächst eine Betrachtung des endogenen Modellfaktors des Präsidialagenten Lee Teng-hui. Danach werden die exogenen Faktoren der Machtkonstellation innerhalb des Strategischen Dreiecks, der volkswirtschaftlichen Situation Taiwans sowie der wirtschaftlichen Vernetzung zwischen Taipei und Beijing untersucht. Weitere Abschnitte beschreiben die Entwicklung der Beziehungen zwischen

Taiwan und der VRCh sowie die im Zuge demokratischer Reformen initiierten Veränderungen auf der Inselrepublik und vermitteln dadurch einen Eindruck vom vierten exogenen Faktor, den politischen Spannungen zwischen der VRCh und der Republik China.

7.1.1 Der endogene Faktor des Modells: die Rolle Lee Teng-huis als Präsidialagent

Lee Teng-hui übernahm das Präsidialamt gemäß den in der Verfassung formulierten Bestimmungen, wonach er als Vizepräsident in das Amt des am 13. Januar 1988 verstorbenen Präsidenten Chiang Ching-kuo nachrückte.⁵⁶⁰ Der zu diesem Zeitpunkt 64 Jahre alte,⁵⁶¹ auf Taiwan geborene Gelehrte hatte in Japan und den USA studiert und dort 1968 einen Dokortitel in Agrarwirtschaft an der Cornell-Universität erhalten. Nach einer kurzen Mitgliedschaft in der KPCh trat er 1946 der GMD bei.

1972 hatte Präsident Chiang Ching-kuo Lee zu einem Minister ohne Portfolio ernannt, womit der 49 Jahre alte Lee das jüngste Parteimitglied war, dem eine solche Aufgabe anvertraut wurde.⁵⁶²

Von 1978 bis 1981 nahm er das Amt des Bürgermeisters in der Kapitale Taipei wahr, anschließend folgte die Position des Provinzgouverneurs von Taiwan, bis ihn schließlich 1984 die GMD-dominierte Nationalversammlung zum Vizepräsidenten an der Seite Chiang Ching-kuos wählte. Lee wurde am 21. März 1990 durch die Mitglieder der NV als Präsident Taiwans bestätigt, eine Funktion, in der ihn die Bevölkerung nach zahlreichen von ihm approbierten demokratischen Reformen bei den ersten direkten Präsidentschaftswahlen im März 1996 bestätigte.

Wie verhielt sich Lee während seiner Amtszeit hinsichtlich seines festlandpolitischen Kurses und wie lässt sich dies in das eingangs konstruierte Modell einordnen? Wie in den weiteren Abschnitten gezeigt wird, unterteilte sich die Amtsphase Lees in zwei Perioden: eine lange bis 1999 andauernde, während derer er einen Kurs orthodoxer Eigennutzenmaximierung mit einem orthodoxen konservativen Semikonflikt verfolgte.

⁵⁶⁰Sämtliche nachfolgenden Angaben stammen aus: http://www.president.gov.tw/en/prog/news_release/document_content.php?id=1105496089, letzter Aufruf am 12.03.2008.

⁵⁶¹ Lee wurde am 15. Januar 1923 als Mitglied einer Hakka-Familie in Sanchih, unweit von Taipei geboren. Angaben aus: <http://taiwanjournal.nat.gov.tw/ct.asp?xItem=23766&CtNode=122>, letzter Aufruf am 24.03.2008. http://www.president.gov.tw/en/prog/news_release/document_content.php?id=1105496089, letzter Aufruf am 12.03.2008.

⁵⁶² In der er sich um die Ausbildungsplanung der für die Industrialisierung seiner Heimat benötigten Arbeitskräfte kümmerte.

Sowie eine kürzere, gegen Ende seiner Regierungszeit beginnende Zeit, in der er begann eine unorthodoxe Eigennutzenmaximierung zu betreiben, die sich in Richtung einer taiwanischen Unabhängigkeit orientierte und somit Gefahr lief in einen unorthodoxen konservativen Totalkonflikt auszuarten.

Tatsächlich zwang der vom Bevölkerungsprinzipal ausgehende demokratische Reformdruck, der bereits Präsident Chiang Ching-kuo zu wesentlichen Liberalisierungen des bis anhin autoritären Herrschaftssystems gezwungen hatte, auch Lee zu einem Kurs realistischer Eigennutzenmaximierung. Also zu einer auf seinen eigenen Machterhalt ausgerichteten Innenpolitik, welche die Interessen des Bevölkerungsprinzipals am Erhalt des Status Quo mit dem Festland berücksichtigte. Außenpolitisch bedeutete dies im Rahmen der Theorie der Machtasymmetrie, dass Lee durch geschicktes Einbinden der USA eine „Austarierungspolitik“ gegenüber der VRCh betrieb und sich wirtschaftspolitisch an der Strategie der relativen Gewinne orientierte. Mithin versuchte, die ökonomische Abhängigkeit Taiwans von der VRCh zu reduzieren und eine diversifizierte Außenwirtschaftsstruktur zu etablieren. Tatsächlich gelang ihm letzteres nur begrenzt, was mit dazu beigetragen haben mag, dass er gegen Ende seiner Amtszeit einen Kurswechsel verfolgte, der mehr auf Konfrontation gegenüber der VRCh ging.

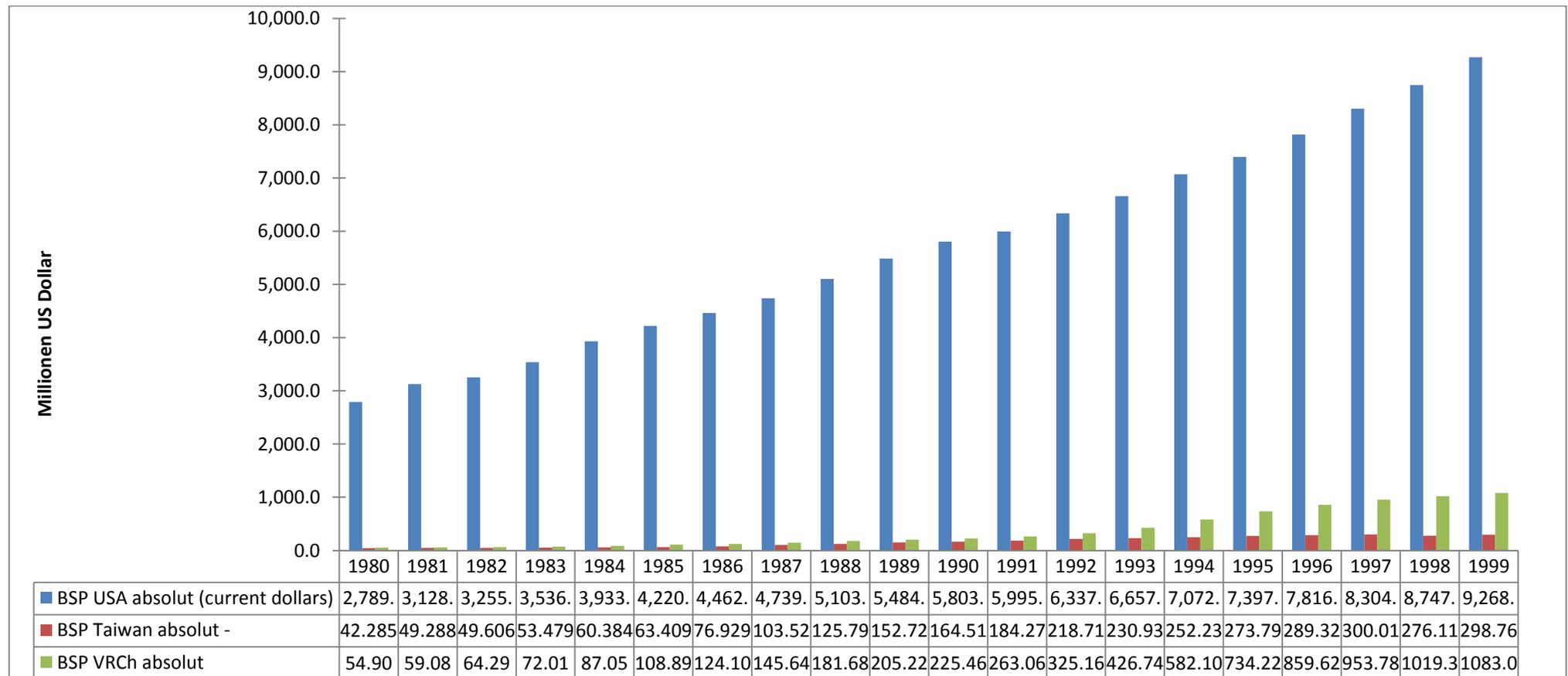
Grundsätzlich hielt Lee jedoch an einer Festlandpolitik fest, welche den Erhalt des Status Quo der Inselrepublik zum Ziel hatte. Ihm zufolge hätte er einer Aufgabe der de facto Unabhängigkeit seiner Heimat zugunsten einer Wiedervereinigung mit der VRCh nur dann zugestimmt, wenn auf dem Festland zuvor eine Demokratisierung erfolgt wäre.

7.1.2 Exogene Faktoren des Modells: wirtschaftliche Integration in die VRCh, Taiwans Volkswirtschaft, die Entwicklung der Machtkonstellation im Strategischen Dreieck, und politische Spannungen während der Amtszeit Lee Teng-huis

Gemäß dem konzipierten Modell bedurfte es für das Betreiben einer solchen Politik Lees unterschiedlicher Voraussetzungen. Eine hiervon war eine stabile Wirtschaftssituation Taiwans, da diese dem Einfluss des Bevölkerungsprinzipals förderlich ist, was de facto gegeben war. Denn das BSP Taiwan wuchs in der Zeit von 1988 bis 1999 absolut von 125,789 Mrd. US\$ auf 298,757 Mrd. US\$, also circa um

6,8% pro Jahr. Die Arbeitslosenquote lag im Mittel bei 1,97% und damit konstant niedrig, was mit hohen Lohnkosten korrelierte, wie sich anhand

Abbildung 7.1: absolutes Wachstum des Bruttosozialproduktes im Strategischen Dreieck 1980-1999⁵⁶³



⁵⁶³ Die Angaben zur Tabelle stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_11_US_TRADE_DEFICIT.

des gestiegenen Pro-Kopf-Einkommens nachvollziehen lässt: Dieses nahm von durchschnittlich 6.357 US\$ per annum 1988 auf 13.609 US\$ im Jahr 1999 zu.⁵⁶⁴ Zeitgleich lag die Inflationsrate bei im Schnitt 2,4% und damit auf einem konstant niedrigen Niveau. Parallel hierzu betrug das durchschnittliche Exportwachstum der taiwanischen Volkswirtschaft 7,4%.⁵⁶⁵

Maßgeblich für die Kräfteverhältnisse im Strategischen Dreieck zwischen Taiwan, VRCh und den USA sind gemäß Modell die wirtschaftlichen Schlüsselfaktoren der beiden großen Akteure. Denn vor allem sie bestimmen über die für Taiwan wichtige Strategie der „Austarierung“ respektive „Anpassung“ im Modell der Machtasymmetrie. Insbesondere die ökonomische Entwicklung sowie die gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen den Akteuren sind dabei von herausragender Bedeutung. Abbildung 7.1 zeigt das jährliche Wachstum des BSP in der VRCh, Taiwan und den USA in % sowie die absolute Höhe desselben in US\$. Von 1984 bis 1999 wuchs das BSP der USA jährlich um durchschnittlich 6,2%, was absolut ein Anwachsen der größten Volkswirtschaft der Welt von 2,79 Bio. US\$ 1984 auf 9,27 Bio. US\$ 1999 nach sich zog. Die VRCh erzielte zwar mit durchschnittlich 10,4% ein höheres Wachstum bei einer absolut betrachtet jedoch wesentlich kleineren Summe an erwirtschafteten Gütern und Dienstleistungen von 1,08 Bio. US\$ im Jahr 1999. Allerdings lag ihr BSP damit deutlich höher als dasjenige Taiwans mit 298,757 Mrd. US\$. Vor allem im Vergleich zu 1988, als die Werte für die VRCh mit 181,7 Mrd. US\$ gegenüber 125,8 Mrd. US\$ Taiwans noch wesentlich weniger differierten. Abbildung 7.2 greift einen weiteren Aspekt der Kräfteverhältnisse im Strategischen Dreieck auf: die US-Außenhandelsbilanz. Dabei sticht der exorbitante Anstieg des Außenhandelsdefizits mit der VRCh ins Auge. Betrug das Defizit im bilateralen Handel 1985 noch lediglich 6 Mio. US\$, so stieg es bis 1999 auf 68,7 Mrd. US\$ an, eine durchschnittliche jährliche Steigerung seit 1986 von 32,2%. In Relation zur seit 1990 erfassten, ebenfalls negativen Gesamtaußenhandelsbilanz⁵⁶⁶ der USA wuchs der Anteil der VRCh an dieser von 10,3% 1990 auf 26,2% 1999. Damit verflochten sich die Volkswirtschaften der beiden für Taiwan entscheidenden Akteure im Strategischen Dreieck langsam zu Ungunsten der USA, allerdings ohne dass es

⁵⁶⁴ Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_10_STabB_ECONO_Komp_VRCH-Taiwan_80_07.

⁵⁶⁵ Für Taiwan als Exportnation spielt dessen Wachstum eine zentrale Rolle, während die anderen Faktoren der Abrundung des zu gewinnenden wirtschaftlichen Bildes dienen.

⁵⁶⁶ Leider waren auf der Internetseite des Foreign Trade Department diesbezüglich lediglich historische Daten bis 1990 verfügbar. Angaben aus: http://www.census.gov/foreign-trade/Press-Release/current_press_release/press.html#prior, letzter Aufruf am 12.03.2008.

möglich gewesen wäre, in diesem Zeitraum von einer Abhängigkeit der USA von der VRCh zu sprechen.⁵⁶⁷

Zumal es den USA unter Präsident Clinton 1998 gelang, das in der Zeit von 1984 bis 1997 herrschende Haushaltsdefizit abzubauen,⁵⁶⁸ und ab 1999 einen Haushaltsüberschuss zu erwirtschaften. Zudem wurde die robuste Verfassung der US-Wirtschaft nicht durch außergewöhnliche Ereignisse belastet.⁵⁶⁹

Politisch betrachtet waren die USA während dieser Phase zudem als einzige verbliebene Weltmacht nach Ende des zweiten Weltkrieges trotz der sich langsam verschiebenden Wirtschaftskonstellation ein Taiwan grundsätzlich freundlich gesonnener Schlüsselakteur. Was Taiwan gemäß Modell die Entwicklung hin zu mehr politischer Selbstständigkeit während dieser Zeit erlaubt hätte.

Hinsichtlich des dritten exogenen Faktors, der wirtschaftlichen Integration Taiwans in die VRCh, ist zunächst die Tatsache bemerkenswert, dass der Anteil der aus Taiwan auf das Festland exportierten Güter am taiwanischen BSP von 2,2% 1989 auf 7,1% 1999 anstieg. Damit erhöhte sich die Exportdependenz Taiwans von der VRCh zwar deutlich, lag allerdings noch nicht besorgniserregend hoch. Auch die korrespondierenden Werte für den Handelsanteil Taiwans mit der VRCh am BSP der Inselrepublik stiegen zwar im nämlichen Zeitraum von 2,6% auf 8,6%, lagen damit aber noch in einer tolerablen Größenordnung. Allerdings verringerte sich parallel der Anteil der in die USA exportierten Güter am taiwanischen BSP von 15,7% 1989 auf 10,3% 1999 und der Anteil des Gesamthandelsvolumens Taiwans mit den USA reduzierte sich korrespondierend von 23,6% auf 16,9%. Im Rahmen der betrachteten Dreieckskonstellation zeigt dies für den untersuchten Zeitraum auf, dass sich die ökonomischen Beziehungen Taiwans verschoben: Die USA blieben zwar nach wie vor wichtigster Handelspartner, allerdings rückte die Bedeutung des Festlandes stärker in den Vordergrund.⁵⁷⁰

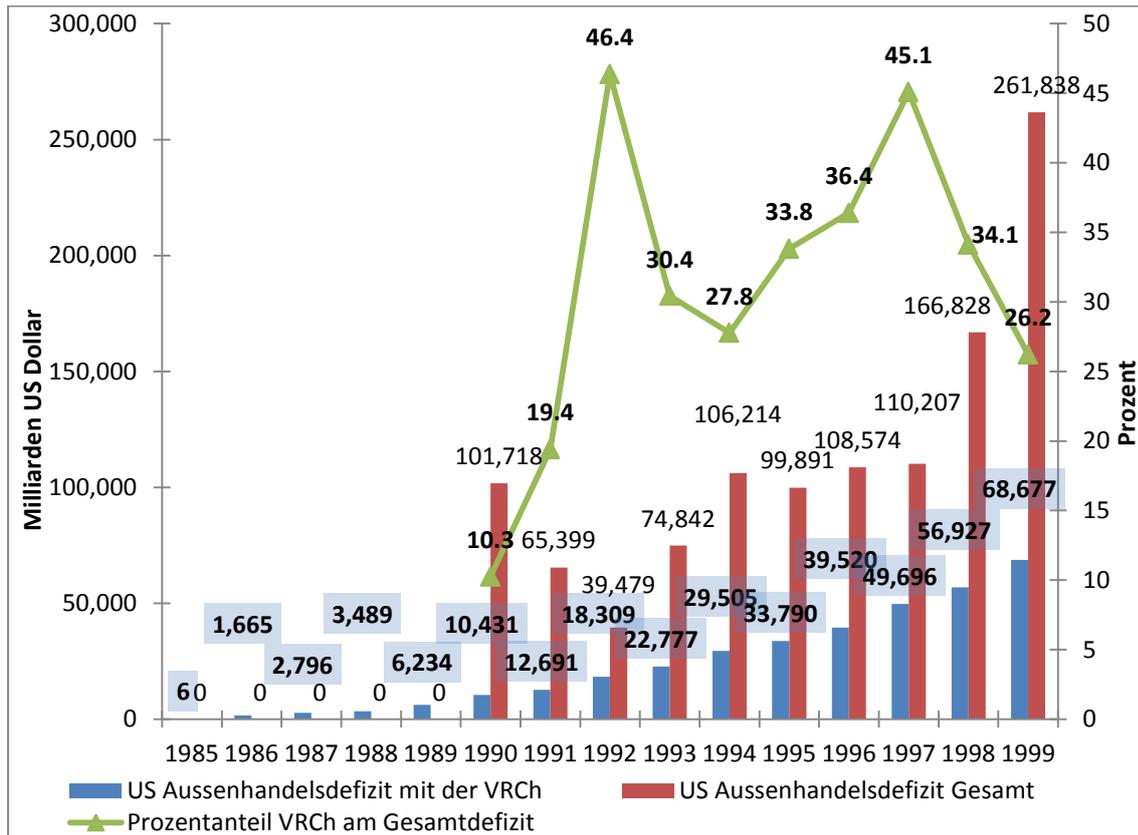
⁵⁶⁷ Zudem hatten die aufgebauten Devisenreserven der VRCh bei weitem noch nicht das Ausmaß des Jahres 2008 erreicht. So betragen sie 1997 noch 140 Mio. US\$ gegenüber den 1,8 Bio. vom August 2008. Angaben aus: <http://www.chinabusinessreview.com/public/9807/chang.html>, letzter Aufruf am 20.8.2008.

⁵⁶⁸ Im Schnitt betrug dieses in der Zeit von 1984 bis 1999 150,9 Mrd. US\$. Siehe hierzu CD-ROM Tabelle_Wir_11_US_TRADE_DEFICIT.

⁵⁶⁹ Mit Ausnahme des von Präsident Bush geführten Golfkrieges im Jahr 1991, der jedoch nur kurz andauerte und somit keine langfristige Belastung des US-Haushaltes zur Folge hatte. Angaben aus: <http://www.fas.org/sgp/crs/natsec/RS22926.pdf>, letzter Aufruf am 24.7.2008.

⁵⁷⁰ Alle Angaben beruhen auf den Schätzungen des taiwanischen FLR und stammen aus CD-ROM, Tabelle_Wir_9_STab_A3_HANDEL_TW_VRCH.

Abbildung 7.2: Entwicklung des US-Außenhandelsdefizites mit der VRCh 1985-1999⁵⁷¹



Zusammenfassend war somit während der Amtszeit Lee Teng-huis erstens eine Überlegenheit der USA gegenüber der VRCh im Strategischen Dreieck gegeben. Zweitens war die wirtschaftliche Integration Taiwans in die VRCh noch in einem tolerablen Rahmen und die ökonomische Verfassung der Inselrepublik gut, was gemäß Modell auf einen starken Einfluss des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidialagenten schließen ließe. Damit waren für Lee Teng-hui faktenmäßig die Voraussetzungen gegeben, im Rahmen des Modells der Machtasymmetrie eine „Politik des Austarierens“ gegenüber dem Hegemon VRCh betreiben zu können. Allerdings ist dies lediglich ein Teilaspekt nicht nur des konstruierten Modells, sondern auch der politischen Realität und muss vor dem Hintergrund des vierten exogenen Modellfaktors, den politischen Spannungen während Lees Amtszeit betrachtet werden.

⁵⁷¹ Die Angaben zur Tabelle stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_11_US_TRADE_DEFICIT.

7.1.3 Politische Spannungen: die Außenpolitik der VRCh während der Amtszeit Lee Teng-huis von 1988 bis 2000

Um diesen Faktor verstehen zu können, ist zunächst eine Schilderung der Grundzüge von Beijings Taiwanpolitik notwendig.

Am 01.10.1988 hatte Chinas Staatsrat das ihm direkt angegliederte Büro für taiwanische Angelegenheiten⁵⁷² eingerichtet und damit signalisiert, wie ernst Peking die Taiwanfrage nahm. Dieses Büro publizierte am 31.08.1993 in Kooperation mit dem Informationsbüro des Staatsrates der VRCh ein Weißpapier mit dem Titel *The Taiwan Question and Reunification of China*.⁵⁷³

Dieses Papier fasst die außenpolitischen Leitlinien der VRCh zur Taiwanfrage zu Beginn der 1990er Jahre zusammen.⁵⁷⁴ Es hebt das Ein-China-Prinzip hervor,⁵⁷⁵ negiert die Existenz der 1912 ausgerufenen Republik China und deklariert Taiwan als „[...] inalienable part of China[...]“, dessen Reinkorporation ins Reich der Mitte in Form einer friedlichen Wiedervereinigung nach dem Prinzip „Ein Land, zwei Systeme“ und mit einem hohen Grad an Autonomie erfolgen solle.⁵⁷⁶ Wirtschaftliche Zusammenarbeit habe einer dergestalten Wiedervereinigung den Weg zu bahnen, explizit ermuntert das Papier taiwanische Investoren dazu, auf dem Festland zu investieren.⁵⁷⁷ Für den Fall einer von Taiwan betriebenen Zwei-China-Politik droht Beijing mit Gewaltanwendung und hält damit an seiner Hallstein-Doktrin fest. Auch eine diesbezügliche Intervention seitens der USA verbittet sich Peking aufs Schärfste.⁵⁷⁸

Allerdings ist dieses erste Weißpapier der VRCh zur Taiwan-Frage vor dem Hintergrund des Tauwetters in den politischen Beziehungen zwischen Taipeh und Beijing Anfang der 1990er Jahre zu sehen. Die Drohung mit Gewalt ist eher Formsache,

⁵⁷² Angaben aus: <http://www.gwytb.gov.cn:8088/index.asp>, letzter Aufruf 23.5.2008.

⁵⁷³ Angaben aus: PRC White Paper, „The Taiwan Question and Reunification of China“, 31 August 1993, abgedruckt in: Winberg Chai, (Ed.): *Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and chronology*, in: *Asian Affairs* (Washington/D.C.), 26 (Summer 1999) 2, S. 77-93.

⁵⁷⁴ Die Autoren machen dabei die GMD für die Urheberschaft des Bürgerkrieges von 1945-1949 verantwortlich, aus dem das „[...] trauma of the Chinese nation [...]“ entstanden sei. Angaben aus: Ebd., S. 77.

⁵⁷⁵ Demzufolge es nur ein China gibt und eine Unabhängigkeit Taiwans oder gar zwei chinesische Staaten absolut inakzeptabel sind. Angaben aus: Ebd., S. 82ff.

⁵⁷⁶ Darunter versteht die VRCh neben den Hong Kong im sino-britischen Abkommen von 1984 zuerkannten Rechten hinaus den gesetzlichen Schutz des Privateigentums auf Taiwan, die Beibehaltung eigener Truppen sowie die Nicht-Entsendung von Festlandmilitär und -verwaltungspersonal nach Taiwan. All dies war es bereit, Taiwan zu garantieren.

⁵⁷⁷ Angaben aus: PRC White Paper, „The Taiwan Question and Reunification of China“, 31 August 1993, abgedruckt in: Winberg Chai, (Ed.): *Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and chronology*, in: *Asian Affairs* (Washington/D.C.), 26 (Summer 1999) 2, S. 77-93, S. 87f.

⁵⁷⁸ Zwar betont das Weißpapier, dass die USA und die VRCh „[...] are friendly to each other [...]“, jedoch wirft es Amerika eine Einmischung in innere Angelegenheiten seit 1950 vor, kritisiert die Wechselhaftigkeit der US-Außenpolitik und interpretiert den Verkauf von 150 US-Jets im Jahre 1992 an Taiwan als Bruch der bilateralen Vereinbarungen. Angaben aus: Ebd., S. 84.

tatsächlich stehen konstruktive Vorschläge zur Gestaltung der künftigen Beziehungen im Vordergrund. Beijing war bereit, Taiwan im Rahmen der „Ein Land, zwei Systeme“-Doktrin weit über die an Hongkong und Macao gemachten Zugeständnisse hinausreichende Freiheiten einzuräumen.

Fünf Jahre später, an dem Tag als Präsident Lee vor der taiwanischen Nationalversammlung betonte, dass eine Wiedervereinigung mit dem Festland nur unter der Prämisse demokratischer Reformen auf dem Festland stattfinden könne,⁵⁷⁹ publizierte der nationale Verteidigungsrat der VRCh ein neues Weißpapier zur Taiwan-Frage. Darin wird diese als „[...] lofty mission [...]“, die „[...]entirely an internal affair of China.“ ist, erklärt.⁵⁸⁰ Wiederum blieb die Gewaltandrohung nicht aus: „Every sovereign state has the right to use all means [...] necessary, including military means, to safeguard its [...] territorial integrity.“

Insgesamt wiederholte das neue Weißpapier die im vorhergehenden Dokument des Taiwan Office getroffenen Aussagen. Vor dem Hintergrund der durch den USA-Besuch von Präsident Lee sowie der Raketenkrisen der Jahre 1995 und 1996 verschlechterten sino-taiwanischen Beziehungen ist diese Bestätigung der vorangegangenen Leitlinien positiv zu werten.

Knapp zwei Jahre später, einen Monat vor den taiwanischen Präsidentschaftswahlen des Jahres 2000 und nach der Reinkorporation Hongkongs und Macaos, veröffentlichte der Staatsrat der VRCh ein weiteres Weißpapier zum Ein-China-Prinzip und der Taiwanfrage.⁵⁸¹ Darin verschärfte sich der Ton gegenüber Formosa drastisch: „Unfortunately, since the 1990s Lee Teng-hui, the leader of the Taiwan authorities, has progressively betrayed the One China principle, [...]“.⁵⁸² Vor allem wegen seiner Äußerungen hinsichtlich „spezieller zwischenstaatlicher Beziehungen“ Taiwans zur VRCh von 1999 stempelte ihn das Papier zum allgemeinen Repräsentanten der separatistischen Kräfte Taiwans ab.⁵⁸³ Es betonte die Anerkennung des Ein-China-Prinzips seitens Taiwans als unabdingbare Prämisse für Verhandlungen und führte die Gewaltandrohung wesentlich konkreter als bisher aus.

⁵⁷⁹ Am 28.07.1998.

⁵⁸⁰ Angaben aus: PRC National Defense White Paper (Excerpt), 28 July 1998, abgedruckt in: Winberg, Chai (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs (Washington/D.C.). 27 (Spring 2000) 1, S. 108-109, S. 108ff.

⁵⁸¹ PRC White Paper, February 2000 (Document 12). "The One China principle and the Taiwan issue", 21 February 2000, abgedruckt in: Winberg, Chai (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs (Washington/D.C.). 27 (Spring 2000) 1, S. 37-56.

⁵⁸² Angaben aus: Ebd., S. 39.

⁵⁸³ Angaben aus: Ebd., S. 46.

Darüber hinaus lehnte Peking in dem Papier sowohl eine Wiedervereinigung nach deutschem Vorbild als auch nach taiwanischen Vorstellungen⁵⁸⁴ ab – letzteres mit dem Hinweis auf eine dadurch nicht hinzunehmende Verzögerung in der Taiwanfrage. Ein Dorn im Auge war der chinesischen Zentralregierung auch das vom damaligen Präsidentschaftskandidaten Chen angekündigte Volksreferendum über die Unabhängigkeitsfrage der Inselrepublik, vor dessen Durchführung sie eindringlich warnte. An die Adresse anderer Nationen, insbesondere den USA gerichtet, verurteilte Peking die Unterhaltung diplomatischer Beziehungen mit Taiwan sowie Waffenlieferungen an die Inselrepublik.⁵⁸⁵

Das gegenüber 1993 im Tenor deutlich schärfer formulierte Weißpapier des Jahres 2000 sollte Druck auf Taiwan ausüben. Es zeigte jedoch eigentlich, dass Beijing Bedenken hatte, eine Union könne ihm wegen des rasch fortschreitenden Demokratisierungsprozesses auf Taiwan entgleiten, weswegen es seiner gewohnten Gewaltandrohung eine zeitliche Dimension hinzufügte. Hieraus werden die Befürchtungen Pekings gegenüber einem durch die Demokratisierung an Einfluss gewinnenden Bevölkerungsprinzipal auf Taiwan deutlich, deswegen auch die scharfe Ablehnung sowohl eines Volksreferendums als auch Chen Shui-bians als Präsidentschaftskandidaten. Denn dieser galt in Beijing nicht zu Unrecht als unorthodoxer Eigennutzenmaximierer für die Unabhängigkeit Taiwans.

Zusammenfassend zeigen die Weißpapiere, dass Beijing die immer grösser werdende Bedeutung des taiwanischen Bevölkerungsprinzipals für die Festlandpolitik der Inselrepublik erkannte. 1993 versuchte es noch, diesen durch Zugeständnisse zu besänftigen, 2000 jedoch drohte es mit Gewalt, offensichtlich aus Angst vor einer schleichenden Entwicklung hin zur Unabhängigkeit Taiwans. Fraglich ist somit, ob die von Lee Teng-hui gegenüber der VRCh betriebene Außen- und Wirtschaftspolitik Anhaltspunkte dafür liefert, dass dieser eine solche wenngleich auch möglicherweise nur moderat forcierte.

⁵⁸⁴ Gemäß den Richtlinien für die Nationale Wiedervereinigung englisch Guidelines for National Unification von 1993 sah Taiwan die Etablierung eines demokratischen Systems auf dem Festland als Prämisse für eine Wiedervereinigung an.

⁵⁸⁵ Abgelehnt wird nicht nur die Unterstützung der „Strategie der pragmatischen Außenpolitik“ Taiwans und die Ausweitung seines „internationalen politischen Raums“, sondern konkret die Installation eines regionalen Raketenabwehrsystems [englisch: Theater Missile Defense System] auf Taiwan respektive die Weitergabe der dafür notwendigen Technologie an Taiwan durch die USA. Angaben aus: PRC White Paper, February 2000 (Document 12). "The One China principle and the Taiwan issue", 21 February 2000, abgedruckt in: Winberg, Chai (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs (Washington/D.C.). 27 (Spring 2000) 1, S. 37-56, S. 52. Zum Begriff der „Strategie der pragmatischen Außenpolitik“ sowie des „internationalen politischen Raums“ siehe Abschnitt 7.1.4.

7.1.4 Die taiwanische Außenpolitik während der Amtszeit Lee Teng-huis von 1988 bis 1999

Die Annäherung Taipehs an die VRCh nach der Aufhebung des Kriegsrechtes 1987 hatte einige Kommentatoren bereits von einer Zeit der Flitterwochen⁵⁸⁶ zwischen den beiden politischen Erzfeinden sprechen lassen. Denn Lee Teng-huis Einberufung einer Konferenz für Nationale Angelegenheiten (KNA) am 29.6.1990 ein Jahr nach dem Tiananmen-Massaker in Peking stellte eine Abkehr von der Zeit des Kalten Krieges und eine Rückkehr zum Dialog mit dem Festland dar.

Bereits am 7.10.1990 begann der Präsident mit der Umsetzung der durch die KNA beschlossenen Maßnahmen, indem er den Nationalen Vereinigungsrat (NVR) einrichtete, den er mit der Formulierung der Richtlinien für die Nationale Vereinigung (RNV) betraute.⁵⁸⁷ Mit der Gründung der privaten SATS⁵⁸⁸ am 21.11.1990 realisierte sich eine weitere Forderung der KNA. Schließlich ebnete die Annahme des Organic Law for the Mainland Affairs Council, Executive Yuan durch den LYuan am 18.01.1991 den Weg für die Gründung des FLR,⁵⁸⁹ der am 30.1.1991 seine Arbeit aufnahm. Er fungiert seitdem „[...] as the statutory administrative agency under the Executive Yuan responsible for the overall planning and coordination of policy related to the mainland.“⁵⁹⁰ Mit der am 19.02.1991 vom FLR für die SATS erteilten Genehmigung, in direkte Verhandlungen mit dem Festland zu treten, waren alle von der KNA beschlossenen Maßnahmen realisiert.

Mit der Verabschiedung der seitens des NVR vorgeschlagenen RNV durch den EYuan am 14.03.1991⁵⁹¹ zeitigte die Gründung der neuen Institutionen erste konkrete Auswirkungen. Die RNV dienen noch heute als grundlegendes Strategiepapier für Taiwans Festlandpolitik,⁵⁹² deren Ziel dem dreiseitigen Papier zufolge die Schaffung

⁵⁸⁶ Zu dem unter anderem die am 18.04.1988 von der Regierung genehmigte Übermittlung taiwanischer Post zum Festland durch das Rote Kreuz einen kleinen Beitrag leistete. Angaben aus: Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.): The Republic of China Yearbook, Taipei, 1999, S. 662.

⁵⁸⁷ Englisch: National Unification Council sowie: Guidelines for National Unification. Angaben aus: Winberg Chai, (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 59-76, S. 72.

⁵⁸⁸ Vergleiche hierzu ausführlich Abschnitt 4.2.6.

⁵⁸⁹ Vergleiche zu letzterem ausführlich Abschnitt 4.2.5.

⁵⁹⁰ Angaben aus: CD-ROM, Text6_Festlandrat_2002.

⁵⁹¹ Angaben aus: Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.): The Republic of China Yearbook, Taipei, 1999, S. 665.

⁵⁹² National Unification Council (Adopted at 3rd meeting on February, 23rd, 1991), Executive Yuan Council (Adopted at 2223rd meeting on March 14, 1991): Guidelines for National Unification, abgedruckt in: Copper, John F.: Words Across the Taiwan Strait. A Critique of Beijing's "White Paper" on China's Reunification, London / Lanham, Maryland 1995, S. 125-127. Sämtliche Zitate und Ausführungen zu den RNV stammen hieraus.

eines freien, demokratischen und prosperierenden Chinas auf der Basis von Menschenrechten, Demokratie und der Herrschaft des Gesetzes ist.⁵⁹³ Nur zwei Monate später, am 01.05.1991, erfolgte die Außerkraftsetzung der VB durch Lee Teng-hui sowie die Suspension des Gesetzes The Period of General Mobilization for the Suppression of the Communist Rebellion, womit die Zeit der militärischen Konfrontation Taiwans mit der VR China offiziell beendet war.

Trotz aller damit verbundenen Schritte hin zu einer Wiedervereinigung mit der VRCh machte die daran geknüpfte Bedingung Taipehs – die Demokratisierung des Festlandes die von der taiwanischen Bevölkerung gesetzten Grenzen der Kooperationsbereitschaft der GMD-Regierung gegenüber der VRCh deutlich. Dies manifestierte sich auch in der am 1.8.1992 vom NVR definierten Formel „Ein Land und zwei Gebiete“ die getrennt von zwei politischen Entitäten regiert werden,⁵⁹⁴ welche das taiwanische Außenministerium am 21.1.1993 in seinem Weißpapier zur Außenpolitik der RCh bestätigte. Darin nannte es als langfristiges Ziel die Wiederaufnahme Taiwans in die UNO und – allerdings erst in noch fernerer Zukunft die Wiedervereinigung mit dem Festland.⁵⁹⁵

Noch deutlicher wird die Berücksichtigung der Interessen der taiwanischen Bevölkerung in den am 5.7.1994 vom FLR veröffentlichten Weißpapier Relations across the Taiwan Strait,⁵⁹⁶ welches im Wesentlichen auf den RNV aufbaut. Darin ist als Grund für eine nicht mögliche Wiedervereinigung mit dem Festland das Misstrauen der eigenen Bevölkerung gegenüber der KPCh genannt.⁵⁹⁷ Vielmehr betonen die Verfasser dass Taiwans Volk eine „[...] Gemeinschaft, or community [...]“⁵⁹⁸ sei, deren

⁵⁹³ Die RNV geben für die Wiedervereinigung mit dem Festland ein dreistufiges Schema vor, wobei die Voraussetzung für die Realisierung der weiterführenden Stufen die Erfüllung der in den vorangehenden Abschnitten definierten Bedingungen ist. In der ersten Phase sollen Organe für die Verhandlungen zwischen beiden Seiten geschaffen sowie wirtschaftliche und demokratische Reformen auf dem Festland durchgeführt werden. Mit der Einrichtung von SATS und VBTS realisierten beide Seiten einen Teil dieser Prämissen für den Beginn der zweiten Phase. Diese sieht die Installation offizieller Verhandlungskanäle auf der Basis gegenseitiger Anerkennung sowie die Etablierung der drei Direktverbindungen vor. Erst dann sehen die RNV in einer dritten Phase die Gründung eines gemeinsamen Beratungsorgans zur Diskussion über eine Wiedervereinigung und die Ausarbeitung einer gemeinsamen Verfassung vor. Angaben aus Ebd., S. 125-127.

⁵⁹⁴ Englisch: “One country and two areas separately ruled by two political entities”, Angaben aus: Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.): The Republic of China Yearbook, Taipei, 1999, S. 667.

⁵⁹⁵ Angaben aus: CD-ROM, Text6_Festlandrat_2002, S. 2.

⁵⁹⁶ Angaben aus: Mainland Affairs Council, The Executive Yuan, Republic of China: Relations across the Taiwan Strait, July 1994, abgedruckt in: Copper, John F.: Words Across the Taiwan Strait. A Critique of Beijing's “White Paper” on China's Reunification, London / Lanham, Maryland 1995, S. 93-124.

⁵⁹⁷ Und explizit nicht die Einmischung ausländischer Mächte oder separatistische Bestrebungen der Taiwaner. Zudem betont der Text, dass mit dem Ende des Kalten Krieges ein Zeitalter der Integration angebrochen sei, was sich unter anderem in der Wiedervereinigung Deutschlands manifestiere. Angaben aus: Ebd., S. 94

⁵⁹⁸ Angaben aus: Ebd., S. 97.

Interessen im Falle einer Wiedervereinigung nicht unbeachtet gelassen werden könnten. Deshalb sei die Voraussetzung für eine demokratische Vereinigung eine grundlegende politische Reform auf dem Festland. Diese müsse das chinesische Volk dazu befähigen, Demokratie, Freiheit und wirtschaftlichen Wohlstand zu genießen, da andernfalls eine Wiedervereinigung völlig bedeutungs- und wertlos sei.⁵⁹⁹ Vielmehr müsse diese auf der Basis der vier Prinzipien Frieden, „Vereinigung nach gegenseitigem Nutzenprinzip“, Gleichheit und Reziprozität stattfinden.⁶⁰⁰ Entsprechend lehnt das Papier das Ein-China-Prinzip Beijings vehement ab, da es nur dazu diene, dass sich die RCh vollständig den Bedingungen Pekings unterwerfe.⁶⁰¹

Beijing sah darin eine Gefährdung seines Anspruches auf die aus seiner Sicht abtrünnige Provinz. Insbesondere die weitere demokratische Reformen nach sich ziehenden Wahlen zur Nationalversammlung im Jahr 1991, vor allem jedoch die ersten direkten Präsidentschaftswahlen der Geschichte Taiwans im Jahr 1996 erregten zunehmend seinen Zorn. Schließlich erreichten die Beziehungen mit dem Festland durch Lees im Jahr 1999 während eines Radiointerviews mit Reportern der Deutschen Welle getätigten Äußerungen Taiwan habe „spezielle zwischenstaatliche Beziehungen“ mit der VRCh einen Tiefpunkt, da die VRCh daraufhin die Koo-Wang Gespräche abbrach.

Parallel dazu verfolgte Lee im Rahmen seiner „Strategie der pragmatischen Außenpolitik“ das Ziel,⁶⁰² den sogenannten „internationalen politischen Raum“ Taiwans auszuweiten,⁶⁰³ um dadurch den Status der Inselrepublik im internationalen Beziehungsgeflecht zu verbessern. Zu den damit verbundenen Maßnahmen gehörte der Ausbau inoffizieller Beziehungen zu anderen Staaten, vor allem auf wirtschaftlicher Ebene. Auch der Erwerb von Mitgliedschaften in internationalen Organisationen, insbesondere in Nichtregierungsorganisationen wurde forciert.⁶⁰⁴ Hinsichtlich der

⁵⁹⁹ Angaben aus: Ebd., S. 99.

⁶⁰⁰ Mit Frieden meinen die Autoren eine friedliche Wiedervereinigung wofür sie als Beispiel die deutsche Union anführen. Die Vereinigung nach gegenseitigem Nutzenprinzip englisch „Win-Win Union“ erlaubt eine „[...]“unification of systems“ nur „[...]“ through democracy, freedom and equitable prosperity.“ Der Punkt Gleichheit impliziert die Forderung nach Verhandlungen auf gleicher, also Regierungsebene, was Beijing dazu auffordert, den taiwanischen Staat anzuerkennen. Das Prinzip der Gegenseitigkeit beinhaltet den Austausch von Verträgen, die beiden Seiten einen Vorteil verschaffen. Damit fordert Taipeh indirekt Zugeständnisse der VRCh und zeigt, dass eine Annäherung an die gegenseitigen Positionen nur durch Kompromisse möglich ist. Angaben aus: Ebd., S. 97f.

⁶⁰¹ Angaben aus: Ebd., S. 96.

⁶⁰² Englisch: „pragmatic diplomacy“. Im folgenden als „Strategie der pragmatischen Außenpolitik“ bezeichnet.

⁶⁰³ Englisch: „international living space“. Im folgenden als „internationaler politischer Raum“ bezeichnet. Lee verstand hierunter die Ausweitung der politischen Beziehungen Tawans, auch auf nichtstaatlicher Ebene, um so den außenpolitischen Spielraum der Inselrepublik auszuweiten.

⁶⁰⁴ Englisch: Non-Governmental Organizations.

erstgenannten verzeichnete Taiwan Erfolge, so am 13.11.1991 mit dem Beitritt zur Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC)⁶⁰⁵ aber auch am 29.09.1992 durch den Erhalt des Beobachterstatus in den GATT.⁶⁰⁶ Darüber hinaus bemühte sich die Regierung verstärkt um den Erhalt und die Erweiterung der bestehenden offiziellen diplomatischen Beziehungen.

Dieser Strategie trat die VRCh vehement entgegen⁶⁰⁷ und verzeichnete hierbei ihrerseits Fortschritte. So mit der Aufkündigung der diplomatischen Beziehungen zu einem der wichtigsten taiwanischen Verbündeten, Südkorea, welches diese im August 1992 beendete und stattdessen solche mit der VRCh aufnahm.⁶⁰⁸ Insgesamt sah sich die Inselrepublik zunehmendem Druck durch die VRCh ausgesetzt und wurde von dieser in ihrem außenpolitischen Manövrierraum eingeengt.⁶⁰⁹

7.1.5 Die taiwanische Wirtschaftspolitik während der Amtszeit Lee Teng-huis, 1988 bis 1999

Wie unter der beschriebenen Faktorenkonstellation gemäß Modellannahmen zu erwarten war, versuchte Lee Teng-hui im Rahmen einer „Strategie der relativen Gewinne“ eine zu starke Annäherung an das Festland zu unterbinden und statt dessen die politische Selbständigkeit Taiwans zu forcieren.

So hatte die durch ihn initiierte „Südstrategie“ das Ziel, die Investitionsströme der taiwanischen Wirtschaft nach Südostasien umzulenken, jedoch scheiterte sie ebenso wie der Plan, Taiwan zu einem Regionalen Operationszentrum Asien-Pazifik (ROZAP)⁶¹⁰ auszubauen und damit die wirtschaftliche Dependenz vom Festland zu verringern.

Vielmehr erfolgte eine – wenngleich langsame, aber doch stetig voranschreitende Liberalisierung der Wirtschaftspolitik Taiwans gegenüber dem Festland. Hatte Lee im Zeitraum von 1987 bis 1991 zunächst nur indirekte Investitionen unter dem offiziellen Motto „Verbot direkter Investitionen aber Zulassung indirekter Investitionen“

⁶⁰⁵ Gemeinsam mit der VRCh und Hong Kong.

⁶⁰⁶ Angaben aus: Government Information Office of the Republic of China on Taiwan: The Republic of China Yearbook, Taipei, 1999, S. 666. Natürlich nur solchen, welche für die Aufnahme von Mitgliedern nicht voraussetzen, dass diese den Status eines Staates innehaben.

⁶⁰⁷ Im Rahmen der SARS-Krise 2003 wandte sie sich gegen die Verleihung eines Beobachterstatus an Taiwan in der WHO und versuchte parallel, dessen Status in der WTO herabzustufen. Angaben aus: <http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/asia-pacific/2935952.stm>, letzter Aufruf 20.6.2008.

⁶⁰⁸ Angaben aus: http://findarticles.com/p/articles/mi_m2501/is_n3_v15/ai_n27518758/pg_13, letzter Aufruf am 20.8.2008.

⁶⁰⁹ Dies bezeugt beispielsweise die Rede des taiwanischen Außenministers John Chang am 2. Mai 1997 in Brüssel, in der er appellierte, anzuerkennen, dass Taiwan eine politische Entität sei, die Unterstützung benötige. Angaben aus: CD-ROM, Text 6_Festlandrat_2002, S. 5.

⁶¹⁰ Englisch: Asia Pacific Regional Operations Center.

zugelassen, so erlaubte er ab 1991 unter der Direktive „Begrenzung direkter Investitionen und Regulierung indirekter Investitionen“ direkte Investitionen in die VRCh.⁶¹¹ 1996 erfolgten mit dem Erlass seiner „wirtschaftspolitischen Verzögerungsstrategie“ weitere Zugeständnisse.⁶¹² Ziel dieser von Lee Teng-hui verkündeten Politik war es, die Abwanderung von Kernsektoren der taiwanischen Industrie auf das chinesische Festland durch das Festsetzen einer Investitionsobergrenze von 50 Mio. NT\$⁶¹³ zu verhindern.

Damit wird das Bemühen Lee Teng-huis erkenntlich, weiterhin eine der „Strategie der relativen Gewinne“ folgende Wirtschaftspolitik zu betreiben, die gegen eine ökonomische Dependenz Taiwans von der VRCh und damit gegen die informelle wirtschaftliche Vernetzung zwischen Taiwan und der VRCh ausgerichtet war. Wie die Abschnitte 7.4.1 und 7.4.2 dieses Kapitels jedoch zeigen, zeitigte diese Strategie keine wesentlichen Erfolge, vielmehr erhöhte sich die ökonomische Dependenz der Inselrepublik von der VRCh sukzessive. Dass sich Lee dessen bewusst war, zeigt die die von ihm während seiner Amtszeit gegenüber der VRCh betriebene Wirtschaftsgesetzgebung, welche in Abschnitt 7.4.4 dargelegt wird und eine schleichende Liberalisierung der Restriktionen im ökonomischen Austausch mit dem Festland aufzeigt.

7.1.6 Der innenpolitische Wandel auf Taiwan während der Amtszeit Lee Teng-huis

Ein weiterer Indikator für den Einfluss der jeweiligen Prinzipale auf den Präsidialagenten ist der innenpolitische Wandel auf Taiwan hinsichtlich demokratischer Reformen, insbesondere den durchgeführten Verfassungsrevisionen.

Während der ersten Amtsperiode Lee Teng-huis kam es insgesamt zu drei Verfassungsänderungen.⁶¹⁴ Als Prämisse vorausgegangen war diesen die Aufhebung des Kriegsrechtes durch Präsident Chiang Ching-kuo 1987 sowie die Beendigung der Periode der Kommunistischen Rebellion durch Präsident Lee am 1. Mai 1991. Durch letztere erfolgte zugleich die Außerkraftsetzung der VB. Am gleichen Tag trat die am

⁶¹¹ Englisch: „Prohibiting direct investment but allowing indirect investment“ sowie „Limiting direct investment and regulating indirect investment“.

⁶¹² Englisch: „no haste be patient“. In Abschnitt 5.4 als „wirtschaftspolitische Verzögerungsstrategie“ eingeführt und erläutert.

⁶¹³ Was zum damaligen Wechselkurs in etwa 1,4 Mio. US\$ entsprach.

⁶¹⁴ Dabei wurden die insgesamt 18 Zusatzartikel der ersten und zweiten Revision durch die zehn Zusatzartikel der dritten ersetzt. Angaben aus: CD-ROM, Text18_3.Verfassungsrevision.

22.04.1991 von der Nationalversammlung verabschiedete erste Verfassungsänderung in Kraft. Der damit einhergehende institutionelle Wandel setzte sich während der zweiten Amtsperiode Lees mit drei weiteren Verfassungsrevisionen fort.⁶¹⁵ Relevant für die Amtszeit Lee Teng-huis sind vor allem die dritte und vierte Revision, auf die im Folgenden fokussiert wird. Um eine Wiederholung der in Kapitel drei gemachten Angaben zu vermeiden, wird explizit nur auf die für die Amtszeit Lee Teng-hui wesentlichen Aspekte eingegangen.

In den Revisionen des Verfassungstextes spiegelt sich die jeweilige politische Auffassung zum Festland wider, wobei keine der geänderten Fassungen während Präsident Lees Amtsperiode ein eindeutiges Bekenntnis zu Wiedervereinigung oder aber Unabhängigkeit enthielt. Zweifelsohne hat die Bevölkerung Taiwans ihren Teil zu den Änderungen beigesteuert. Ob durch massiven Protest wie bei den ersten zwei Revisionen oder aber bei den nachfolgenden durch ein entsprechendes Wahlverhalten bei den Wahlen zur Nationalversammlung, dem LYuan oder aber dem Amt des Präsidenten. Insofern hatte das in Abschnitt 7.3 dieses Kapitels analysierte und den taiwanischen Entscheidungsträgern bekannt gewesene Meinungsbild der Bevölkerung⁶¹⁶ auch Einfluss auf die vorgenommenen Änderungen des Textes.

7.1.6.1 Die Verfassungsänderungen während der Amtszeit Lee Teng-huis und deren Folgen für den Einfluss der Prinzipale auf den Präsidialagenten

Die von der Opposition häufig als anachronistisch bezeichnete NV wurde mit der dritten, am 1. August 1994 in Kraft getretenen Verfassungsrevision zwar nicht abgeschafft. Jedoch erlegte die Revision der NV Beschränkungen auf. So verkürzte sich die Amtsdauer der Delegierten der NV von sechs auf vier Jahre, wobei für sie pro Jahr mindestens eine Sitzung vorgeschrieben wurde, die sie zur Anhörung eines Rechenschaftsberichts des Präsidenten aufsuchen mussten.⁶¹⁷ Darüber hinaus beschränkte die Reform die Wahl der Delegierten auf das freie Gebiet der Republik China und rückte damit von dem Grundsatz einer Vertretung für ganz China ab.⁶¹⁸

⁶¹⁵ Dabei ersetzte der Text der sechsten denjenigen der vierten, wohingegen die am 15.09.1999 verkündete fünfte durch den Obersten Gerichtshof per Dekret Nr. 499 mit sofortiger Wirkung am 24.03.2000 für ungültig erklärt wurde, womit wiederum die vierte Revision in Kraft trat. Vergleiche hierzu Abschnitt 4.1.

⁶¹⁶ Dieses war in seinem vollen Umfang ab der vierten Revision vorhanden.

⁶¹⁷ Angaben aus: CD-ROM, Text18_3.Verfassungsrevision, Art. 1, Par. 5-6.

⁶¹⁸ Womit die Artikel 26 und 135 der ursprünglichen Verfassung hinfällig wurden. Angaben aus: Ebd., Art. 1, Par. 1.

Nach wie vor verfügte die NV jedoch über die Kompetenz, die Verfassung abzuändern und über Änderungsvorschläge der Verfassung seitens des LYuan abzustimmen.⁶¹⁹ Ebenso erhalten blieb die Möglichkeit für die NV, den Präsidenten⁶²⁰ entweder mittels eines einberufenen Volksreferendums oder aber mit einer 2/3-Mehrheit innerhalb der NV durch ein vom Kontrolllyuan eingeleitetes Amtsenthebungsverfahren seiner Aufgaben zu entbinden.⁶²¹

Auch für das Präsidialamt brachte die dritte Verfassungsrevision Veränderungen mit sich. So wurden der Präsident und dessen Vize ab 1996 nicht mehr durch die Nationalversammlung, sondern durch die Bevölkerung Taiwans direkt und nur mehr auf 4 statt sechs Jahre gewählt.⁶²²

Mit der Schaffung des Nationalen Sicherheitsrat und einem diesem angegliederten Nationalen Sicherheitsbüro, dessen Zweck „To determine major policies for national security, [...]“⁶²³ war, erfuhr der Präsident, welcher diesem Gremium vorsitzt, fortan Unterstützung in diesen Angelegenheiten. Darüber hinaus räumte ihm die dritte Revision das Recht ein, Beamte ohne Gegenzeichnung des Premierministers des Amtes zu entheben.⁶²⁴

Im Bereich des EYuan gab es zahlreiche Änderungen. Wie in Abschnitt 4.2.2 geschildert, erfolgte eine klare Regelung der Kompetenzen zwischen EYuan und LYuan für den Gesetzgebungsprozess, die mit eindeutigen zeitlichen Vorgaben verbunden war. Darüber hinaus wurde mit ihr die Möglichkeit des Misstrauensvotums des Parlaments gegenüber dem Premierminister für den Fall von Gesetzesstreitigkeiten eingeführt und die bisher als einzige Lösungsmöglichkeit eines solchen Falles vorgesehene Rücktrittsoption des Amtsinhabers ausgeschlossen. Umgekehrt räumte sie die Ernennung des Premierministers durch den Präsidenten ohne die Zustimmung des LYuan ein.⁶²⁵

⁶¹⁹ Angaben aus: Ebd., Art. 1, Par. 3, Satz 4 und 5.

⁶²⁰ Beziehungsweise den Vizepräsidenten.

⁶²¹ Englisch: Impeachment. Angaben aus: CD-ROM, Text18_3.Verfassungsrevision, Art. 1, Par. 3, Satz 2 und Art. 2, Par. 9-10.

⁶²² Angaben aus: Ebd., Art. 2, Par. 1 und Par. 6.

⁶²³ Angaben aus: Ebd., Art. 2, Par. 5.

⁶²⁴ Angaben aus: Ebd., Art. 2, Par. 2.

⁶²⁵ Angaben aus: CD-ROM, Text17_4. Verfassungsrevision, Art. 3, Par. 1 sowie The Constitution of the Republic of China, in: Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.), Taipei 1961, S. 3-41, Art.55, S. 15.

Im Bereich des LYuan reduzierte sich die Zahl der Deputierten durch die vierte Reform auf 225.⁶²⁶ Zudem limitierte sie die Wahl der Abgeordneten auf die realen territorialen Verhältnisse der Republik China.⁶²⁷

Zusammenfassend beschnitten die dritte und vierte Revision die aus dem autoritären Zeitalter noch vorhandenen Machtkompetenzen erheblich. Zwar blieb beispielsweise der NV weiterhin das Recht übertragen, über Verfassungsänderungen abzustimmen. Allerdings entzog ihr die dritte Revision das Mandat für die Präsidentenwahl, und die Beschränkung der Wahl ihrer Mitglieder auf das Gebiet Taiwans bedeutete einen realpolitischen Schritt in Richtung Unabhängigkeit Taiwans.

Insgesamt machten die veränderten verfassungsrechtlichen Vorgaben eine weitaus stärkere Orientierung Lee Teng-huis an der öffentlichen Meinung, den Wirtschaftsakteuren und dem Parlament notwendig. Vor allem die Bevölkerung erhielt mittels der direkten Präsidentschaftswahlen erstmals einen starken Sanktionsmechanismus gegenüber dem Präsidentialagenten. Umso bedeutsamer wurde der Einfluss des Bevölkerungs- und des Wirtschaftsprinzipals für die Vorgehensweise des Präsidentialagenten bei der Gestaltung der Festlandpolitik.

7.2 Der Bevölkerungsprinzipal: Entwicklung des Meinungsbildes der taiwanischen Gesellschaft während der Amtsperiode Lee Teng-huis von 1988 bis 2000

Um die Einflussmöglichkeiten des Bevölkerungsprinzipals auf die Festlandpolitik im Allgemeinen und die diesbezüglichen Handlungen des Präsidenten im Besonderen analysieren zu können, ist eine Untersuchung des Meinungsbildes der taiwanischen Bevölkerung zu den Beziehungen mit der VRCh erforderlich.

Dabei ist es a limine bezeichnend, dass der FLR seit seiner Gründung im Jahr 1991 durch unabhängige Institute regelmäßig Umfragen zu insgesamt acht außen- und

⁶²⁶ Angaben aus: CD-ROM, Text17_4. Verfassungsrevision, Art. 4, Par. 1. Siehe hierzu genauer Abschnitt 4.2.3.

⁶²⁷ Angaben aus: CD-ROM, Text18_3. Verfassungsrevision, Art. 3, Par. 1-2. Weitere Artikel der 3. Verfassungsrevision spiegelten ebenfalls eine zunehmende Anpassung der Konstitution an die de facto vorherrschenden Verhältnisse wider: So setzte die Revision Artikel 85 der Urverfassung außer Kraft, welcher einen Wettbewerb potenzieller Amtsträger aus allen [auch Festland-, d. Verf.] Provinzen für eine zu besetzende Position vorsah. Angaben aus: Ebd., Art. 5, Par. 3. Auch legte Artikel 10 des Revisionstextes fest, dass "Rights and obligations between the people of the Chinese mainland area and those of the free area, [die RCh, d. Verf.] and the disposition of other related affairs may be specified by law." Angaben aus: Ebd., Art. 10.

wirtschaftspolitischen Fragen innerhalb der taiwanischen Bevölkerung erheben lässt.⁶²⁸ Fünf davon⁶²⁹ werden in dieser Untersuchung analysiert, drei befassen sich mit außenpolitischen, zwei mit wirtschaftspolitischen Interessen des Bevölkerungsprinzips. Zu ersteren zählen die Frage nach dem zukünftigen politischen Status der Inselrepublik, der Präferenz der Bevölkerung über die Priorität des Aufbaus von Beziehungen mit der VRCh oder mit anderen Ländern, sowie eine Erhebung dazu, ob auswärtige Beziehungen auch dann aufgebaut werden sollen, wenn daraus Spannungen mit dem Festland erwachsen. Letztere umfassen Umfragen zu den Restriktionen für die Investitionen taiwanischer Unternehmer in der VRCh sowie darüber, ob und wie Direktverbindungen mit dem Festland zu etablieren seien.

Da die Auswirkungen des exogenen Faktors der politischen Spannungen auf alle drei in Sachen Außenpolitik relevanten Umfragen parallel untersucht werden, spielen womöglich vorhandene Korrelationen zwischen einzelnen Antwortkategorien eine Rolle. Indes sind solche kaum vorhanden, wenn doch, so ist der bestehende Zusammenhang nur schwach ausgeprägt.⁶³⁰ Insgesamt lassen die vorhandenen Korrelationen jedoch auf divergierende Konsequenzen des Faktors auf das Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung zur Außenpolitik schließen.

⁶²⁸ Dies sicherlich auch mit der Absicht, hierüber eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Festlandpolitik betreiben zu können, welche die Rolle der Bevölkerung und damit den Demokratiefaktor hervorhebt, um die „Austarierungspolitik“ gegenüber dem Hegemon zu betonen. Hier und auf der beigelegten CD-ROM vorgestelltes Datenmaterial, welches älter als das auf der Homepage des FLR publizierte ist, wurde dankenswerterweise auf Anfrage durch den FLR zur Verfügung gestellt, so dass die hier vorliegenden Diagramme auf umfassenden Angaben basieren. Sämtliche Angaben stammen von: <http://www.mac.gov.tw/english/index1-e.htm>, letzter Aufruf am 28.04.2008.

⁶²⁹ Die drei hier nicht näher erörterten Umfragen sind diejenige zum Wiedervereinigungsprinzip „Ein Land, zwei Systeme“ der VRCh, eine weitere zur Geschwindigkeit des Austausches mit dem Festland und eine dritte, die sich mit der Feindseligkeit Beijings gegenüber Taipei, respektive den Taiwanern befasst. Erstere ist im Folgenden zwar aufgeführt, dient jedoch lediglich als Misstrauensbeleg der taiwanischen Bevölkerung gegenüber der genannten Doktrin des Festlandes. In der zweiten Umfrage erfolgt keine klare Definition des Begriffes „Austausch“, zudem liefert sie keine Resultate hinsichtlich der für die Arbeit zentralen Fragestellungen. Auch die Erhebung zur Feindseligkeit der VRCh ist irrelevant für die Arbeit, weswegen sie ebenfalls vernachlässigt wurde. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV3_OCTS_Jan91-Dec07.

⁶³⁰ Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV6_Korrelationen. So besteht eine positive Korrelation von 0,662 zwischen den Kategorien radikaler Unabhängigkeit in Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07 und Spannungsbefürwortern in Tabelle_BEV4_SpannungenFestlandBeziehungen_Okt96-DEC07. Einzig darüber hinaus nennenswerte ist die positive, mit einem Wert von 0,481 aber noch insignifikantere Korrelation zwischen der Sparte Festlandpriorität der Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07 und der Kategorie der Spannungsoptionen der Tabelle_BEV4_SpannungenFestlandBeziehungen_Okt96-DEC07. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV6_Korrelationen.

7.2.1 Analyse des Meinungsbildes der Taiwaner zur Außenpolitik Lee Teng-huis von 1988 bis 2000

Die wichtigste der drei zu den außenpolitischen Interessen des Bevölkerungsprinzipals untersuchten Umfragen des FLR ist diejenige zum zukünftigen politischen Status der Inselrepublik.⁶³¹ Dabei ist zunächst eine nähere Betrachtung der sieben Antwortkategorien wichtig: Bei vier umgeht die Erhebung durch die Verwendung des Begriffs „später“ die Abfrage eines konkreten Zeitrahmens für eine potenzielle Statusänderung.⁶³² Hierdurch vermeidet der FLR die Formulierung zeitlich konkreter⁶³³ und aufgrund einer Mehrheit möglicherweise als verbindlich empfundener Empfehlungen durch die eigene Bevölkerung. Diese könnten, unabhängig davon ob in Richtung Wiedervereinigung oder Unabhängigkeit tendierend, Handlungen seitens der VRCh oder den USA provozieren mit potenziell fatalen politischen Konsequenzen.⁶³⁴

Um die einzelnen Kategorien einfacher zuordnen zu können, erfolgte die Einführung zusätzlicher Termini: Die Vertreter einer „so bald wie möglich“ einzuführenden Unabhängigkeit oder Wiedervereinigung gelten im Folgenden als radikal, während diejenigen, welche diese „später“ herbeiwünschen und zunächst für den Status Quo plädieren, im weiteren Verlauf als moderat bezeichnet werden. Für den Status Quo gilt dies sinngemäß. Dessen radikale Befürworter fordern ihn auf unbestimmte Zeit, während sich seine moderaten Anhänger für eine „spätere“ Entscheidung aussprechen. Unverändert blieb die siebte Antwortkategorie der unentschlossenen Inselbewohner, welche keinen Kommentar abgaben.

7.2.1.1 Die Meinung der Bevölkerung zur politischen Statusfrage Taiwans während der Amtszeit Präsident Lees

⁶³¹ Siehe hierzu und für alle folgenden Umfragen: <http://www.mac.gov.tw/english/index1-e.htm>, letzter Aufruf am 20.08.2008, beziehungsweise CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

⁶³² Gemeint ist die de facto existente, aber de jure nicht bestätigte Unabhängigkeit Taiwans. Übrigens wird ebenso die Eruiierung der unterschiedlichen Motivationen der Inselbewohner im Falle der Befürwortung einer solchen Änderung umgangen.

⁶³³ Anstatt „so bald wie möglich“ beispielsweise: „Unabhängigkeit 2020“, oder „in fünf Jahren“.

⁶³⁴ In beiden Fällen drohte die Forcierung des Konfliktes mit der VRCh: Im Falle eines konstant andauernden, hohen oder gar Mehrheitsvotums für die Union könnte die VRCh eben jene auf Grundlage der Umfrageergebnisse einfordern. Umgekehrt könnte sie einen Krieg zur Erreichung einer gewaltsamen Wiedervereinigung für legitim erachten. Die USA wiederum könnten hierdurch entsprechende militärische Optionen ausschließen, beziehungsweise erwägen. Prinzipiell ist anzunehmen, dass die Taiwaner sich der Signalwirkung einer solchen Umfrage sehr wohl bewusst wären, was in einem solchen Fall deren Ausweichen auf vage gehaltene Antwortmöglichkeiten nach sich ziehen müsste, sofern diese dann noch vorhanden sind. Prinzipiell scheint der FLR jedoch auch ein gegenteiliges Verhalten nicht auszuschließen, da er sonst nicht mit dieser Vorsicht agieren würde.

Aus den Abbildung 7.3 zugrunde liegenden Daten ergibt sich über die gesamte Amtszeit Präsident Lees hinweg betrachtet folgendes Meinungsbild der Bevölkerung: Mit 35,8% plädierte eine einfache Mehrheit der Taiwaner⁶³⁵ für die Beibehaltung des moderaten Status Quo. Mit 17,8% der Stimmen rangierten die Befürworter einer moderaten Wiedervereinigung an zweiter Stelle, dicht gefolgt von den radikalen Vertretern des Status Quo mit 16,4%. Mit 11,6% am vierthäufigsten waren die Anhänger einer moderaten Unabhängigkeit. In den radikalen Kategorien für Unabhängigkeit und Wiedervereinigung war der Zuspruch signifikant geringer als in allen zuvor aufgeführten. So konnten im Schnitt lediglich 6,9% der Bevölkerung eine Unabhängigkeitserklärung ihrer Regierung kaum abwarten, und nur 2,9% forderten die sofortige Wiedervereinigung mit der VRCh. Dabei überstieg die Zahl der radikalen Wiedervereinigungsbefürworter innerhalb des gesamten Untersuchungszeitraumes kein einziges Mal die ihrer Pendanten in Sachen Unabhängigkeit.

Mit im Mittel 8,6% höher als in den beiden letztgenannten Sparten war die Zahl der Inseinwohner, welche keinen Kommentar abgaben. Auffallend ist die mit bis zu 111,1% sehr hohe Volatilität innerhalb einzelner Antwortsparten.⁶³⁶

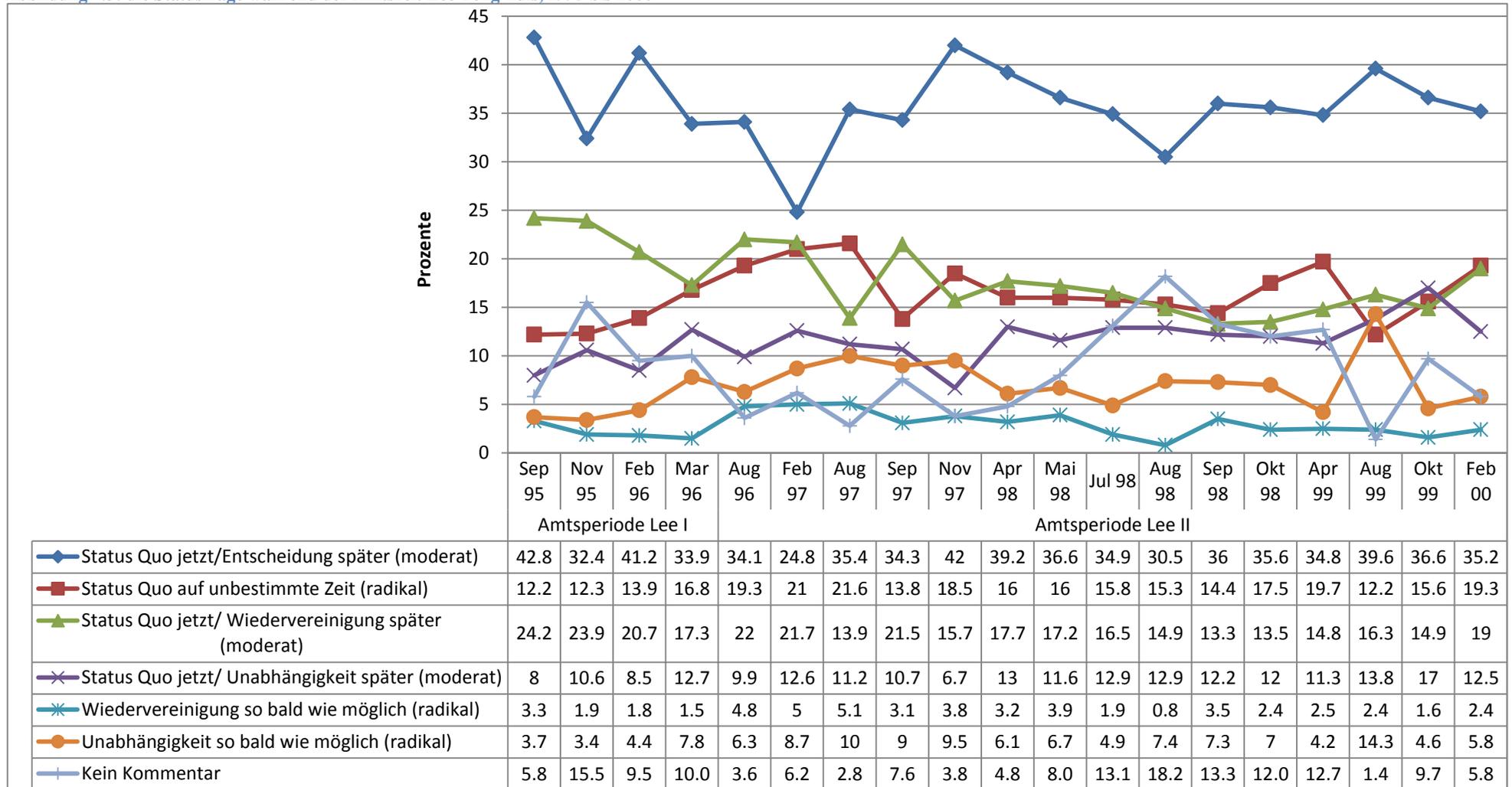
Am stärksten sind die Abweichungen vom Mittelwert dabei in den Sparten „Kein Kommentar“ (111,1%) und den radikalen Sparten „Unabhängigkeit so bald wie möglich“ (107,2%) beziehungsweise „Wiedervereinigung so bald wie möglich“ (76,5%). Mit einer Volatilität von 19,6% am stabilsten ist dagegen die Antwortkategorie des moderaten Status Quo.⁶³⁷ Dies belegt auch die in Abschnitt 7.3.2 vorgenommene Untersuchung der Auswirkung ausgesuchter politischer Ereignisse.

⁶³⁵ Um statistisch relevante Aussagen zu treffen, wurde für alle sieben Kategorien sowohl das arithmetische Mittel als auch die empirische Standardabweichung berechnet. Nachfolgend aufgeführte Zahlen sind somit das auf Basis von 19 Werten errechnete arithmetische Mittel der jeweiligen Kategorie über einen Zeitraum von fünf Erhebungsjahren. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

⁶³⁶ Unter Volatilität ist hierbei die Schwankungsbreite eines Wertes ähnlich wie bei einem Aktienkurs zu verstehen. Gemessen wird dabei die Abweichung vom errechneten arithmetischen Mittel. Vergleiche hierzu CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

⁶³⁷ Andere Werte hierzu lauten: Radikaler Status Quo 31,9%, moderate Wiedervereinigung 35,6%, moderate Unabhängigkeit 46,8%. Angaben aus: Ebd..

Abbildung 7.3: die Statusfrage während der Amtszeit Lee Teng-huis, 1995 bis 2000⁶³⁸



⁶³⁸ Alle Zahlenangaben zu Abbildung 7.3 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

7.2.1.2 Die Meinung der Bevölkerung zur Prioritätenfrage während der Amtszeit Präsident Lees

Abbildung 7.4 stellt die Prioritäten der taiwanischen Bevölkerung bezüglich der Außenpolitik der Regierung von 1994 bis Anfang 2000 dar.⁶³⁹ Im Durchschnitt überwog dabei mit 33,3% die Ansicht,⁶⁴⁰ dass auswärtigen Beziehungen eine höhere Priorität zukommt⁶⁴¹ als solchen mit der VRCh (19,2%), wobei rund ein Drittel der Bevölkerung beide Arten von Beziehungen als gleich wichtig erachtete (31,4%). Durchschnittlich 16,1% der Befragten hatten Probleme, sich in dieser Frage festzulegen. Auffallend ist auch hier die hohe Volatilität innerhalb nahezu aller Sparten der Umfrage. Mit 130% am stärksten ist diese in der Kategorie „Weiß nicht“, während sie mit 32,7% in der Sparte „Die Entwicklung von auswärtigen Beziehungen ist wichtiger“ am niedrigsten rangiert.⁶⁴² Festzuhalten ist hierbei die mit -0,847 signifikante Negativkorrelation zwischen den Kategorien „Weiß nicht“ und „Beides ist von gleicher Bedeutung“, was ein Wechselspiel der Befragten zwischen diesen beiden Kategorien je nach politische Sachlage aufzeigt, bei gleichzeitig verhaltener Stabilität der anderen Antwortmöglichkeiten.

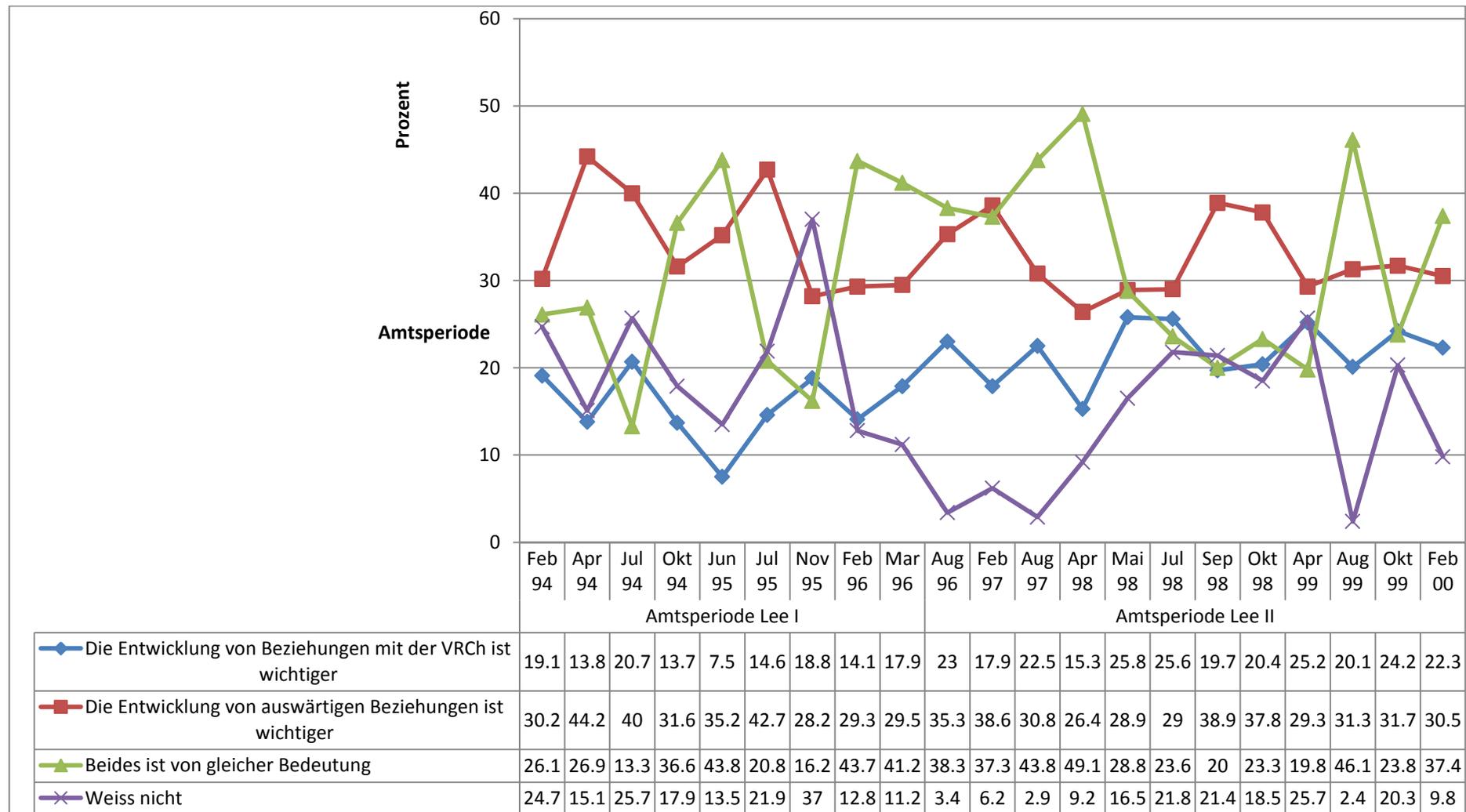
⁶³⁹ Um den Anteil umständlicher Umschreibungen zu minimieren, werden im weiteren Verlauf nachfolgende Termini verwandt: Auslandspriorität für „Die Entwicklungen von auswärtigen Beziehungen ist wichtiger“, Festlandpriorität für „Die Entwicklung von Beziehungen mit der VRCh ist wichtiger“ sowie Doppelpriorität für „Beides ist von gleicher Bedeutung“.

⁶⁴⁰ Für alle Zahlenangaben zu Abbildung 7.4 siehe CD-ROM, Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07.

⁶⁴¹ Von temporären Ausnahmen abgesehen, während deren die Ansicht, dass auswärtige und Beziehungen zur VRCh von gleicher Bedeutung seien, überwog. So vom Juli bis Oktober 1995, vom Februar 1996 bis Mai 1998, im August 1999, im Februar 2000 und im Dezember 2004.

⁶⁴² Die Sparte „Die Entwicklung von Beziehungen mit der VRCh ist wichtiger“ erreicht 60,8% gegenüber 57,7% Volatilität bei „Beides ist von gleicher Bedeutung“.

Abbildung 7.4 Prioritätensetzung der taiwanischen Bevölkerung: Beziehungen mit der VRCh versus Auswärtige Beziehungen 1994-2000



Betrachtet man die nach Amtsperioden aggregierten Werte der Regentschaft Lee Teng-huis, so zeichnen sich folgende Trends ab: Konstanz der beiden Sparten „Beides ist von gleicher Bedeutung“ und „Die Entwicklung von auswärtigen Beziehungen ist wichtiger“.⁶⁴³

Dagegen nahm die Anzahl der Unentschlossenen von durchschnittlich 20% der Befragten während der ersten Amtsperiode Lee Teng-huis auf 13,1% in der zweiten ab, wohingegen die einer den Festlandbeziehungen Priorität einräumenden Taiwaner von 15,6% auf 23,2% zunahmen.

7.2.1.3 Die Meinung der Bevölkerung zu Spannungen mit der VRCh während der Amtszeit Präsident Lees

Bei dieser Erhebung wird die Bevölkerung danach gefragt, ob sie den Aufbau auswärtiger Beziehungen befürwortet, falls daraus Spannungen mit der VRCh erwachsen. Wie Abbildung 7.5 zeigt,⁶⁴⁴ sprachen sich während der Regierungsperiode Lee Teng-huis im Mittel 69,6% der Taiwaner für eine mit solch negativen Konsequenzen behaftete Aufnahme auswärtiger Beziehungen aus, während 14,9% sie ablehnten und 14,8% unentschlossen waren. Die Volatilität der erst genannten Kategorie war dabei mit Abweichungen von maximal 14,1% vom Mittelwert innerhalb des gesamten Untersuchungszeitraumes im Vergleich zur zweiten mit 40,9% und zur dritten mit bis zu 83,1% gering. Dies spricht für eine kontinuierliche Stabilität der Verfechter einer Aufnahme von auswärtigen Beziehungen.⁶⁴⁵

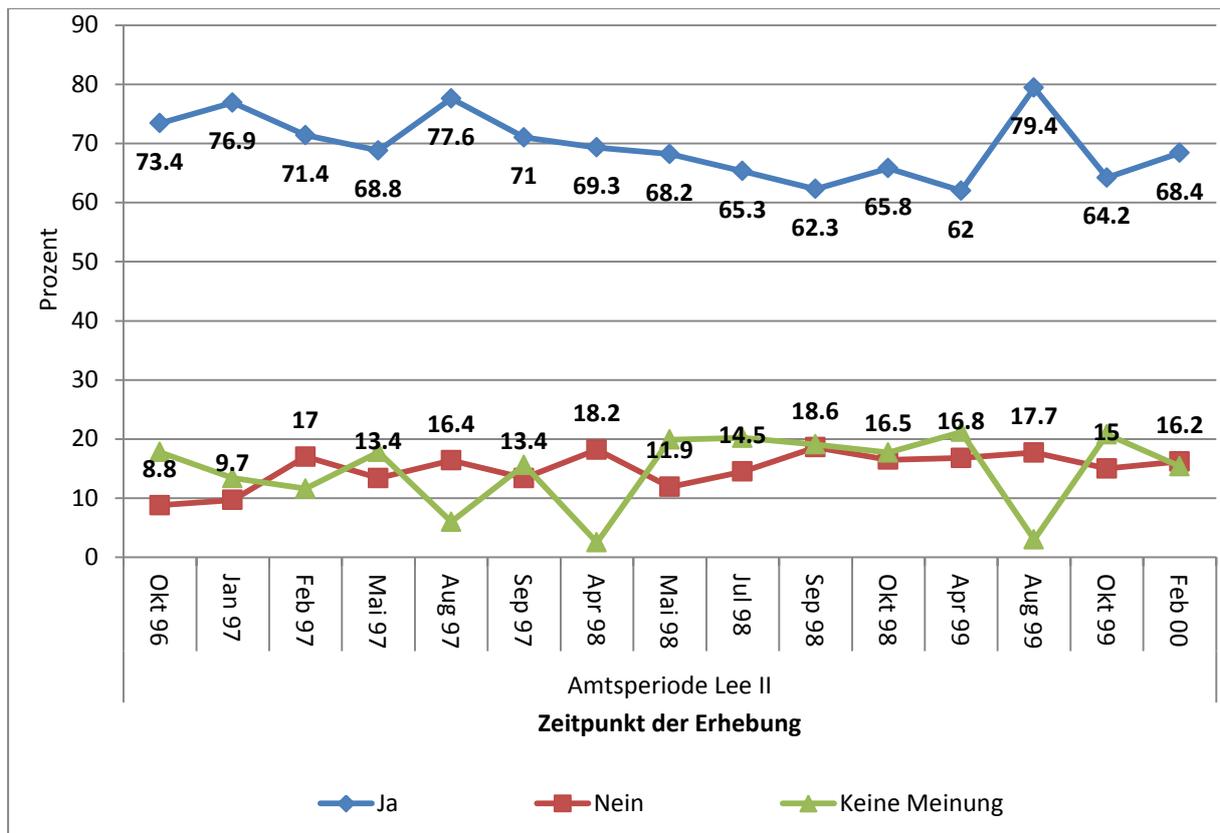
Hervorzuheben ist hierbei die mit einem Wert von -0,72 stark ausgeprägte Negativkorrelation dieser Sparte mit derjenigen der Meinungslosen, was anhand des Kurvenverlaufs gut

⁶⁴³ In der erstgenannten stieg die Prozentzahl von 29,8% auf 32,5%, während sie in der zweiten leicht von 34,5% auf 31,2% absank. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07.

⁶⁴⁴ Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV4_SpannungenFestlandBeziehungen_Okt96-DEC07.

⁶⁴⁵ Bedingt durch die Tatsache, dass die Daten zu dieser Frage zum ersten Mal im Oktober 1996 erhoben wurden, ist ein Vergleich der Mittelwerte der beiden Amtsperioden Lee Teng-huis nicht möglich.

Abbildung 7.5 Inkaufnahme von Spannungen mit der VRCh zum Aufbau auswärtiger Beziehungen während der Amtszeit Präsident Lees (1996-2000)⁶⁴⁶



nachvollziehbar ist. Hingegen ist keinerlei signifikante Korrelation zwischen der Kategorie der Spannungsopponenten und derjenigen der unentschlossenen Taiwaner vorhanden, woraus folgt, dass Zu-, respektive Abnahmen in der Sparte „Nein“ tendenziell eher von dauerhafter Natur sind, da die Befürworter der Antwortmöglichkeit „weiß nicht“ eher ins Lager der Spannungsbefürworter wechseln und nicht zu den Spannungsopponenten.⁶⁴⁷

Insgesamt belegt die nach den Raketenbeschüssen des Jahres 1996⁶⁴⁸ zum ersten Mal durchgeführte Umfrage, dass während Lee Teng-huis Amtszeit durchschnittlich 2/3 der Taiwaner Spannungen mit der VRCh als Preis für den Aufbau auswärtiger Beziehungen in Kauf nahmen. Was eine Bestätigung von Präsident Lees „Strategie der pragmatischen Außenpolitik“ war, insbesondere vor dem Hintergrund der eher ins Lager der Spannungsbefürworter wechselnden Unentschlossenen. Anzumerken ist allerdings, dass sich

⁶⁴⁶ Alle Angaben zu Abbildung 7.5 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV4_SpannungenFestlandBeziehungen_Okt96-DEC07.

⁶⁴⁷ Dabei ist die Korrelation zwischen den Sparten „Ja“ und „Nein“ mit einem Wert von -0,504 negativ, jedoch zu insignifikant, als dass der Anstieg der Spannungsopponenten allein mit einem Rückgang der Spannungsbefürworter erklärbar wäre. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV6_Korrelationen, Korr.4.2.

⁶⁴⁸ Meines Erachtens ist es durchaus möglich, dass die Umfrage vom FLR als Reaktion auf die aggressiven Akte der VRCh lanciert wurde, um eine Legitimation für die Fortführung der eigenen Außenpolitik gegenüber der Bevölkerung zu erhalten. Tatsächlich ist sie die jüngste der in Bezug auf die Festlandpolitik erhobenen Umfragen.

die Zahl der Spannungsoponenten gegen Ende von Lees zweiter Amtszeit stabil auf relativ hohem Niveau einpendelte.⁶⁴⁹

7.2.2 Das Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung zur Festlandpolitik Lee Teng-huis vor dem Hintergrund politischer Spannungen

Um die einleitend erfolgte Analyse der exogenen Modellfaktoren für den Bevölkerungsprinzipal abzuschließen, erfolgt eine Untersuchung des Meinungsbildes der taiwanischen Bevölkerung vor dem Hintergrund ausgewählter politischer Ereignisse. Hierunter fielen zum Beispiel sämtliche unter 7.1.3 aufgelisteten Weißpapiere respektive Richtlinien sowohl der Regierung der VRCh als auch derjenigen Taiwans. Auch die zahlreichen während der Amtsperiode von Lee Teng-hui stattfindenden Wahlen zur NV, zum LYuan und vor allem für das Präsidialamt qualifizierten sich hierfür. Bei der Auswahl von Ereignissen ging es jedoch darum, solche zu wählen, welche hinsichtlich ihrer Bedeutung nicht nur auf regionaler Ebene, sondern auch international als Auslöser politischer Spannungen registriert wurden. Nur unter diesen Voraussetzungen eigneten sie sich zur Untersuchung des im Modell konzipierten exogenen Faktors der politischen Spannungen und dessen Einfluss für die weitere Gestaltung der taiwanischen Festlandpolitik.

Tabelle 7.1 listet die politischen Ereignisse während der Amtszeit Lee Teng-huis auf, welche

Tabelle 7.1: exogene Modellfaktoren für die Analyse der Festlandpolitik während der Amtszeit Präsident Lee Teng-huis

Amtsperiode / Ereignis	Taiwan	VRCh/USA
Lee Teng-hui I	Präsident Lee besucht seine Alma Mater, die Cornell-University in den USA, 7.-12.Juni 1995	Raketenabschüsse der VRCh in taiwanische Gewässer, 8.-12.März 1996
Lee Teng-hui II	Äußerungen zu „speziellen zwischenstaatlichen Beziehungen“, Interview mit der Deutschen Welle, 9.Juli 1999	Offizielle Gutheißung der Drei-Nein-Politik der VRCh durch US-Präsident Clinton, 26. Juni- 3.Juli 1998

⁶⁴⁹ So lagen alle Umfragewerte in der Sparte der Spannungsoponenten seit Oktober 1998 höher als der Mittelwert von 14,9% tatsächlich ergibt sich von Oktober 1998 bis Februar 2000 ein Mittelwert von 16,4% in dieser Sparte. Vergleiche hierzu CD-ROM, Tabelle_BEV4_SpannungenFestlandBeziehungen_Okt96-DEC07.

sich einerseits hierzu eignen und andererseits chronologisch mit dem Erhebungszeitraum möglichst vieler Befragungen korrelierten. Alle aufgeführten Ereignisse wurden international diskutiert, da sie zum Teil erhebliches Aufsehen erweckten: Der Besuch Präsident Lees fand zu einem Zeitpunkt statt, als die VRCh mit vehementem Protest auf die aus ihrer Sicht dadurch manifest werdenden Unabhängigkeitsbestrebungen Taiwans reagierte. Dies setzte sich mit dem Raketenbeschuss taiwanischer Gewässer durch die VRCh im Vorfeld der ersten direkt durchgeführten Präsidentschaftswahlen fort – und bedurfte US-amerikanischer Intervention zur Beilegung der Krise.

Auch die Anerkennung der Drei Nein der VRCh durch US-Präsident Clinton 1998 führte zu Konsequenzen für die taiwanische Politik gegenüber dem Festland. Schließlich verursachten die Bemerkungen Lee Teng-huis, dass die Beziehungen zwischen Taiwan und der VRCh „spezieller zwischenstaatlicher Natur“ seien, erheblichen Aufruhr in Peking und veranlassten die internationale Presse dazu, sich intensiv mit der Thematik zu befassen.

Wie festgestellt, unterlag das Meinungsbild der taiwanischen Öffentlichkeit zum Teil starken Schwankungen. Diese exemplarisch zu untersuchen, um so einen besseren Einblick über die Auswirkungen politischer Spannungen auf das Meinungsbild zu erhalten, ist Ziel des folgenden Abschnittes.

Dabei waren prinzipiell zwei Vorgehensweisen möglich: erstens ein Verfahren, das nach Feststellung der größten Schwankungen bei den Umfragen die erwähnten Faktoren als mögliche Ursachen hierfür ausfindig zu machen sucht, zweitens ein solches, bei dem herausragende politische Ereignisse ausgewählt werden, um deren Einfluss auf die Meinung der Bevölkerung in hierfür relevanten Umfragen zu analysieren. Gegenüber dem ersten Verfahren gewährleistet diese ex ante Methode, dass die Auswirkungen eines Ereignisses für alle vorliegenden Umfragen nachvollziehbar sind.⁶⁵⁰ Wegen der sich hieraus ergebenden Vergleichsmöglichkeiten und der überschaubaren Anzahl an Ereignissen gelangte das zweite Verfahren zur Anwendung.⁶⁵¹

⁶⁵⁰ Vorausgesetzt, dass die Umfragen beeinflussende Ereignis ereignete sich während eines Zeitraumes in dem auch Befragungen durchgeführt wurden und zwar, falls machbar, für alle hier vorliegenden Erhebungen und in einem sinnvollen chronologischen Kontext. So wirken sich Wahlen in den Vormonaten des Urnenganges aus, während plötzliche politische Kurswechsel ihre Auswirkungen in den nachfolgenden Datenerhebungen zeitigen. Um diesen Zusammenhang zu gewährleisten, erfolgte ein prüfender Vergleich des jeweiligen Ereignisses mit den vorliegenden Umfragedaten.

⁶⁵¹ Da bei Betrachtung der erstellten Diagramme sofort manifest wird, dass die stärksten Abweichungen keineswegs bei allen Erhebungen zum gleichen Zeitpunkt auftreten, ergäbe sich bei erstgenannter ex-post-Methode nicht nur eine Vielzahl von zu untersuchenden Schwankungen. Darüber hinaus könnte diese auch dazu verleiten, sie durch eine korrespondierende Plethora endo-, beziehungsweise exogener Faktoren erklären zu wollen. Zudem sind nicht alle Erhebungsmonate der unterschiedlichen Umfragen deckungsgleich, vielmehr liegen mitunter erhebliche Disparitäten vor, welche eine solche Vorgehensweise zusätzlich erschweren würden.

7.2.2.1 1995: Lee Teng-huis Besuch an der Cornell-Universität in den USA

Am 8. März 1995 verabschiedete der amerikanische Kongress eine Resolution,⁶⁵² mittels deren er Lee Teng-hui ein Visa für die Einreise in die USA genehmigte. Kurz darauf begann die VRCh südlich und nördlich von Taiwan Raketentests durchzuführen, wobei am 12.03. einige der Geschosse in den Gewässern vor dem zweitgrößten taiwanischen Hafen Kaoshiung einschlugen. Dies hielt Präsident Lee nicht davon ab, am 8.4.1995 ein Sechs-Punkte Programm zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Territorien zu veröffentlichen und im Zeitraum vom 7.-12.06.1995 seine geplante USA-Reise durchzuführen. Lee Teng-Hui besuchte damit als der erste taiwanische Präsident seit 1979 die USA. Dabei hielt er an seiner Alma Mater, der Cornell-Universität, eine Rede, in der er einen Platz für Taiwan in der Internationalen Gemeinschaft forderte. Als Reaktion darauf verschob die VRCh die zweite Runde der Koo-Wang Gespräche auf unbestimmte Zeit und feuerte mehrfach Raketen und Artilleriegranaten Richtung Taiwan ab.

Da die Erhebungen zur Festland- und zur Spannungsfrage zu diesem Zeitpunkt noch nicht durchgeführt wurden, können hier nur die Auswirkung des Ereignisses auf die Prioritätenfrage untersucht werden. Bei dieser verzeichneten im Juni 1995 mehrere Kategorien Veränderungen.⁶⁵³ So stieg die Auslandspriorität von 31,6% im Oktober 1994 auf 35,2% an, und die Doppelpriorität nahm im gleichen Zeitraum von 36,6% auf 43,8% zu. Parallel sank die Festlandpriorität von 13,7% auf 7,5%, und die Zahl der unentschlossenen Taiwaner ging von 17,9% auf 13,5% zurück.

Der Anstieg der Auslands- ebenso wie der Rückgang der Festlandpriorität spricht für die gestiegene Zustimmung der Taiwaner zum Besuch ihres Präsidenten in den USA beziehungsweise eine Verurteilung der Raketenbeschüsse durch das Festland. Allerdings unterstreicht die zu diesem Zeitpunkt auf eine Mehrheit angewachsene Befürwortung einer Doppelpriorität den Appell an den Präsidenten, Vorsicht walten zu lassen und die Beziehungen zur VRCh nicht zu vernachlässigen. Zwar kam es zu einem deutlichen Rückgang der Festlandpriorität a limine, jedoch belegt die Tatsache, dass sich diese nicht in gleichem Ausmaß in einem

Eine genaue Übersicht der Erhebungsmonate aller Umfragen findet sich auf: CD-ROM, Tabelle_BEV6_Korrelationen.

⁶⁵² Das Abstimmungsergebnis im Senat war 97:1, das im Kongress 396:0 Stimmen. Angaben aus: Winberg Chai, (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 59-76, S. 74.

⁶⁵³ Der Besuch Lees in den USA fand vom 7.-12.06.1995 statt. Obwohl das genaue Erhebungsdatum der Umfrage vom Juni 1995 nicht bekannt ist, werden im Folgenden deren Werte verwendet, da die Entwicklung der Daten dafür spricht, dass die Bevölkerung vollständig über den Vorfall und die Reaktion Beijings informiert war.

Anstieg der Auslandspriorität niederschlug, den Vorrang, welche die Taiwaner zu diesem Zeitpunkt den Relationen mit ihrem wichtigsten Nachbarn einräumten.

Zudem löste die Visite keine nachhaltigen Veränderungen des Meinungsbildes aus, wie die Volatilität bei den in den Folgemonaten erzielten Umfragewerten zeigte. Bei der Erhebung vom November 1995 wiesen mit Ausnahme der Kategorie „Weiß nicht“, welche auf 37% hochschnellte, alle anderen Sparten wieder Werte auf einem Niveau aus, das keine signifikante Abweichung vom errechneten Untersuchungsdurchschnitt darstellte.

7.2.2.2 1996: die Raketenabschüsse der VRCh in taiwanische Gewässer vor den ersten direkten Präsidentschaftswahlen

Aus Sicht Beijings stellte der von Präsident Lee als Privatreise deklarierte Besuch seiner Alma Mater einen Indikator für einen außenpolitischen Sezessionskurs der abtrünnigen Provinz Taiwan dar. Bestätigt sah es diese Interpretation der außenpolitischen Lage in den für den 23. März des Jahres 1996 anberaumten Präsidentschaftswahlen auf Taiwan, bei denen zum ersten Mal in dessen Geschichte das Staatsoberhaupt direkt durch das Volk bestimmt werden sollte, ein für die VRCh nicht tolerierbarer Schritt hin zur Unabhängigkeit der Inselrepublik. Deshalb schoss sie mehrere Raketen in Richtung Taiwan ab und führte vom 08.-26.03 1996 groß angelegte Militärmanöver durch. Die Drohkulisse erreichte schließlich ein Ausmaß, durch welches sich die USA genötigt sahen, zwei Flugzeugträgerkampfgruppen in die Taiwan-Straße zu entsenden, um die Situation wieder zu beruhigen.⁶⁵⁴

Dieser exogene Schock schlug sich in der Umfrage zur Festlandfrage vom März 1996 signifikant nieder. So kam es zu einer Abnahme sowohl moderater wie radikaler Wiedervereinigungs- als auch moderater Status Quo-Befürworter, steigendem Zuspruch für eine moderate und radikale Unabhängigkeit und einem radikalen Status Quo, bei leicht ansteigenden Werten des kommentarlosen Bevölkerungsanteils.⁶⁵⁵ Insgesamt nahm der aggregierte Anteil der Unabhängigkeitsbefürworter von 12,9% auf 20,5% zu, während derjenige der Anhänger einer Union von 22,5% auf 18,8% zurückging. Zeitgleich ging die

⁶⁵⁴ Angaben aus: Government Information Office of the Republic of China on Taiwan: The Republic of China Yearbook, Taipei, 1999, S. 673. Der Zorn der Regierung in Beijing richtete sich in Folge dessen gegen die USA, was zur Abberufung des chinesischen Botschafters aus Washington, dem Verbot militärischer Kontakte auf höherer Ebene und der Aussetzung von Verhandlungen mit den USA über Raketenproliferation auf unbestimmte Zeit führte. Angaben aus: Hughes, Christopher: Taiwan and Chinese Nationalism, London 1997, S. 93.

⁶⁵⁵ So stieg die Befürwortung einer moderaten Unabhängigkeit von 8,5% um 49,4% auf 12,7%, die einer radikalen Wiedervereinigung von 4,4% um 77,3% auf 7,8%. Die Anhängerschaft eines radikalen Status Quo erhöhte sich um 20,9% von 13,9% auf 16,8%, wohingegen die Zahlen für einen moderaten Status Quo um 17,7% von 41,2% auf 33,9%, die für moderate Wiedervereinigung um 16,4% von 20,7% auf 17,3% und jene für eine radikale Union um 16,7% von 1,8% auf 1,5% sanken, während der Wert für keinen Kommentar lediglich um 5,3% von 9,5% auf 10% anstieg. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

Zahl der Taiwaner, welche sich für den Status Quo aussprachen, von 55,1% auf 50,7% zurück, wobei hier vor allem die moderaten Apologeten desselben abnahmen, nämlich absolut um 7,3%, was gemeinsam mit den anderen Entwicklungen belegt, dass sich die im Verhältnis stärksten Veränderungen in den radikalen Kategorien einstellten.

Zu bedenken ist dabei, dass die Februar-Umfrage stark durch den Präsidentschaftswahlkampf geprägt war.⁶⁵⁶ Die dabei vom Bevölkerungsprinzipal an den zukünftigen Präsidenten herangetragene Forderung verlangte mehrheitlich nach dem Erhalt des Status Quo, gut ein Fünftel der Taiwaner hoffte längerfristig auf eine Wiedervereinigung. In den Vormonaten hatten die Werte für Wiedervereinigung höher und die für eine Unabhängigkeit Taiwans niedriger notiert.⁶⁵⁷

Bei der Erhebung zur Prioritätenfrage kam es bereits im Februar 1996 zu massiven Datenänderungen. So stieg der Wert in der Sparte Doppelpriorität gegenüber November 1995 von 16,2% auf 43,7%.⁶⁵⁸ Korrelationskonform ging dies hauptsächlich zu Lasten der Kategorie „weiß nicht“, deren Verfechter sich von 37% auf 12,8% reduzierten. Nahezu unverändert blieb die Anzahl der eine Auslandspriorität als wichtiger erachtenden Taiwaner,⁶⁵⁹ wohingegen die Zahl der Verfechter einer Festlandpriorität von 18,8% auf 14,1% sank. Es war einzig die letztgenannte Kategorie, welche im März 1996 einen erneuten Anstieg auf 17,9% verzeichnete, während die Zahlen in allen anderen Sparten während des Krisenmonates auf konstantem Niveau blieben.

Die Reaktion des Bevölkerungsprinzipals auf das Ereignis zeugt von der Kontraproduktivität der durch die VRCh initiierten Maßnahme, die dadurch an Sympathie innerhalb der taiwanischen Einwohnerschaft verlor. Dafür spricht maßgeblich die starke Zunahme der Unabhängigkeitsbefürworter. Allerdings weist der insignifikante Zuwachs des eine Auslandspriorität unterstützenden Bevölkerungsanteils⁶⁶⁰ im Gegensatz zum starken Anstieg der Doppelpriorität sowie die leichte Zunahme der Festlandpriorität auf den Wunsch der Bevölkerung nach einem kooperativen Lösungsansatz hin. Dies spiegelt die Bedenken der Taiwaner vor einer gewaltsamen Aktion der VRCh wider.

⁶⁵⁶ Ebenso wie die November-Umfrage des Jahres 1995.

⁶⁵⁷ So lag der Zuspruch für eine moderate Union im September 1995 bei 24,2%, im November 1995 bei 23,9% und im Februar 1996 immerhin noch bei 20,7% alle Werte waren somit signifikant höher als der für den Untersuchungszeitraum errechnete Mittelwert von 15,8%. Eine Ausnahme bei den niedrigeren Unabhängigkeitswerten bildeten die Novemberdaten von 1995, die mit einem aggregierten Wert von 14% höher lagen. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

⁶⁵⁸ Deutlich den Mittelwert der Regierungsperiode Lees von 31,4% übertreffend. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07.

⁶⁵⁹ Deren Zahl stieg von 28,2% auf 29,3% und somit um lediglich 3,9% an. Angaben aus: Ebd..

⁶⁶⁰ Womit der Trotz der Einwohnerschaft gegenüber dem Festland manifest würde. Tatsächlich liegt der Märzwert dieser Sparte mit 29,5% jedoch unter dem Mittelwert von 33,2% und absolut nur 0,2% respektive 1,3% höher als im Februar 1996 beziehungsweise im November 1995. Angaben aus: Ebd..

Insgesamt hielt der geschilderte Meinungsumschwung beider Umfragen nicht in allen Kategorien lange vor. Bei der Festlandfrage pendelten sich die Wiedervereinigungswerte bereits im August 1996 auf ihr ursprüngliches Niveau ein bei parallel erfolgreichem Rückgang der Unabhängigkeitszahlen. Allerdings lag die Anzahl sowohl der radikalen Unabhängigkeits- als auch der radikalen Unionsbefürworter fortan im Durchschnitt höher, was eine nachhaltige Konsequenz des Ereignisses belegt.⁶⁶¹

Im Bereich der Prioritätenfrage kam es ebenfalls zu länger anhaltenden Veränderungen, jedoch in anderer Form: Hier erreichten die Werte der Kategorien „Weiß nicht“ und Doppelpriorität erst wieder im Mai 1998 ihr Ausgangsniveau, die Festlandpriorität hingegen nahm stetig zu.

7.2.2.3 Sommer 1998: die Formulierung der Drei-Nein-Politik Bill Clintons

Im Gegensatz zu Beijings Aktionen im Vorfeld der ersten direkten Präsidentschaftswahlen Taiwans wirkte sich US-Präsident Clintons Bekenntnis zu den Drei Nein⁶⁶² vom Sommer 1998 kaum auf die drei Erhebungen aus. Dies lag zum einen daran, dass es nicht mit bedeutenden Wahlen auf Taiwan koinzidierte, was einen erheblich niedrigeren Aufmerksamkeitspegel der Medien und damit auch der Inselbewohner im Vergleich zum März 1996 zur Folge hatte. Zum anderen bedeutete die Aussage Clintons keine Zäsur in der US-Außenpolitik gegenüber Taiwan, die nach wie vor am Ein-China-Prinzip des Festlandes festhielt, jedoch Taipeh im Rahmen des Taiwan Relations Act substanzielle Beziehungen garantierte. Trotzdem löste Präsident Clinton 1998 mit der Deklaration seiner Drei-Nein-Politik und seines Widerstandes gegen den Taiwan Security Enhancement Act des US-Kongresses großes Missfallen in den Regierungskreisen Taipehs aus, jedoch nicht innerhalb der taiwanischen Bevölkerung, wie die Umfrageergebnisse hierzu belegen. So war bei der Erhebung zur Festlandfrage im Juli 1998 lediglich in der Kategorie der radikalen

⁶⁶¹ Vergleiche hierzu CD-ROM Tabelle_BEV4_SpannungenFestlandBeziehungen_Okt96-DEC07: So lagen die radikalen Unabhängigkeitsmittelwerte nach der Phase Lee I mit 4,8% allesamt höher: Lee IIa: 8,5%, Lee IIb 6,8%, Lee IIc 6,5%. Umgekehrt rangierten die Durchschnittswerte für eine radikale Union niedriger: Lee IIa 4,5%, Lee IIb 3,2%, Lee IIc 2,3% gegenüber den 2,1% der Phase Lee I. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07.

⁶⁶² Die Drei Nein umfassen: Keine Unterstützung für eine taiwanische Unabhängigkeit, für das Prinzip „Ein China, Ein Taiwan“ sowie für die Mitgliedschaft Taiwans in internationalen Körperschaften, die den Status eines Staates erfordern. Angaben aus: Winberg Chai, (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 59-76, S. 62. Clinton kündigte sein Veto gegen das am 01.02.00 vom US-Repräsentantenhaus verabschiedete Gesetz für den Fall an, dass es den Kongress passiert. Angaben aus: O.V., in: China aktuell 29 (2000) 2, S. 133.

Wiedervereinigungsbefürworter ein auffallender Rückgang zu verzeichnen.⁶⁶³ Bei der Prioritätenfrage kam es zu einem Anstieg des Wertes der Kategorie „weiß nicht“ von 16,5% auf 21,8%, während der Wert für Doppelpriorität von 28,8% um 18,1% auf 23,6% absank. Schließlich kam es bei der Erhebung zur Spannungsfrage zu einem Rückgang der Spannungsbefürworter von 68,2% auf 65,3% und einer Zunahme der Spannungsoponenten von 11,9% auf 14,5%. Insgesamt jedoch stellten diese Veränderungen keine signifikante Verzerrung der vorherrschenden Durchschnittswerte dar. Somit sind sie nicht zwangsweise auf die Äußerungen Bill Clintons zurückzuführen respektive diese zeitigten keine großen Konsequenzen im Meinungsbild.

7.2.2.4 9.Juli 1999: Präsident Lees Interview mit der Deutschen Welle

Ganz anders als mit Bill Clintons Aussagen zu den Drei Nein verhielt es sich mit denjenigen Lee Teng-huis zum Verhältnis Taiwans zur VRCh am 9. Juli 1999.

In einem Interview mit Journalisten der Deutschen Welle konstatierte er “The 1991 constitutional amendments have placed cross-strait relations as a state-to-state relationship or at least special state-to-state relationship, rather than an internal relationship between a legitimate government and a renegade group, or between a central government and a local government.” Diese Aussage verstieß grundlegend gegen das Ein-China-Prinzip, weshalb die VRCh sie aufs Schärfste verurteilte und die Koo-Wang Gespräche zwischen VBTS und SATS umgehend aussetzte. Ebenso wenig war sie von Lees Begründung für die Legitimation von Taiwans Regierung angetan: „The legitimacy of the rule of the country comes from the mandate of the Taiwan people and has nothing to do with the people of the mainland.“⁶⁶⁴ Die festländischen Zeitungen überschlugen sich denn auch mit feindlichen Kommentaren.⁶⁶⁵

Alle Vermittlungsversuche seitens der USA fruchteten ebenso wenig wie die am 14.7. von Lee Teng-hui in einem Treffen mit dem Generaldirektor des amerikanischen Institutes in Taipei, Daryl Johnson, gemachten und später publizierten Aussagen, dass "The ROC's

⁶⁶³ Von 3,9% um 51,3% auf 1,9%. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07. Wobei die Umfrage definitiv nach Clintons Äußerungen stattfand und die am 25.06.1998 erfolgte Einladung der VBTS an die SATS auf diese Kategorie kaum negative Konsequenzen gezeitigt haben dürfte und somit nichts mit dem Rückgang der Daten zu tun hat.

⁶⁶⁴ Beide Zitate stammen aus: Lee Teng-hui: Comments on a "Special state-to-state relationship", from Interview by Deutsche Welle, 9 July 1999, in: Additional documents on relations between the Chinese mainland and Taiwan, in: Asian Affairs (Washington/D.C.), 26 (Winter 2000) 4, S. 223-224, S. 224.

⁶⁶⁵ So habe er eine „[...] nature as deep-rooted separatist [...]“ mit der er „[...] a tense relationship between the two sides [...]“ hervorgerufen habe und „[...] jeopardized the peace and stability of the Asia-Pacific region [...]“. Angaben aus: O.V.: Summary of commentary by the PRC's People's Daily and Xinhua News Agency, 2 August 1999, in: Additional documents on relations between the Chinese mainland and Taiwan, in: Asian Affairs (Washington/D.C.), 26 (Winter 2000) 4, S. 224-226, S. 226.

Mainland policy remains unchanged [auf eine Wiedervereinigung zielend, d. Verf.], as is the government's stance on cross-strait exchanges and dialogue [denen man aufgeschlossen gegenüber steht, d. Verf.]." Lee fügte hinzu, seine Äußerungen habe nichts mit einer Unabhängigkeit der Republik China oder einer Republik Taiwan zu tun.⁶⁶⁶

Dabei muss sich Lee Teng-hui als erfahrener Politiker über den Inhalt seiner Äußerungen im Klaren gewesen sein, insbesondere über die Tatsache, dass im Kontext der Fragestellung kaum eine zurückhaltende Interpretation seiner Aussage durch die VRCh möglich war. Dass dies so war, belegen die Ereignisse vom August 1999: In einer Stellungnahme vom 1.8. betonte der FLR, dass Lees Definition „spezieller zwischenstaatlicher Beziehungen“ mit der VRCh darauf abzielte, eine Grundlage für die Gleichheit zwischen beiden Seiten zu schaffen, um somit Gespräche auf höherer Eben führen zu können, welche den Weg für eine neue Ära der Beziehungen zwischen beiden Seiten der Taiwan Strasse ebnen sollten. Am 15. Parteikongress der GMD am 29.8.99 beschloss die Regierungspartei ein Papier, welches die Verwendung des Begriffs „spezieller zwischenstaatlicher Beziehungen“ fordert, um die Beziehungen zwischen beiden Seiten der Taiwan Strasse auf eine neue Grundlage zu stellen. Am 30.8. rief Vizepräsident Lien Chan die VRCh zur schnellen Aufnahme von Gesprächen auf und sagte, dass die Äußerungen zu den „speziellen zwischenstaatlichen Beziehungen“ zur VRCh darauf abzielten, den politischen Status Quo hervorzuheben, demzufolge die RCh ein souveräner Staat ist.⁶⁶⁷ Dies zeigt, dass es sich um eine bewusste Äußerung Lees gehandelt haben muss, mit der er zumindest darauf abzielte, vor den nächsten Präsidentschaftswahlen innerhalb der Bevölkerung eine Diskussion über die Statusfrage Taiwans anzuregen.

Tatsächlich hinterließ das Ereignis tiefe Spuren in den Umfragen. So kam es bei der Befürwortung einer radikalen Unabhängigkeit im Rahmen der Festlandfrage mit einem Anstieg von 4,2% auf 14,3% zu einem historischen Hoch.⁶⁶⁸ Gleichzeitig sank die Anzahl der Verfechter eines radikalen Status Quo von 19,7% auf 12,2%,⁶⁶⁹ während sich die Zahl der gemäßigten Unterstützer desselben von 34,8% auf 39,6% erhöhte. Parallel vergrößerte sich die Anhängerschaft einer moderaten Union von 14,8 auf 16,3%, während diejenige einer radikalen Wiedervereinigung minimal von 2,5% auf 2,4% sank. Entscheidenden Anteil an den Zuwächsen der einzelnen Kategorien hatten dabei die unentschlossenen Taiwaner: Ihr Anteil

⁶⁶⁶ Diese entsandten am 21.7. hochrangige Sonderbotschafter nach Beijing und Taipeh, um die Krise zwischen den beiden Staaten zu entschärfen. Angaben aus: CD-ROM, Text5_MAC_2006_ChronologieEreignisse, S. 13.

⁶⁶⁷ Sämtliche Angaben und Zitate aus: Ebd., S. 16.

⁶⁶⁸ Die Anzahl moderater Unabhängigkeitsvertreter erhöhte sich hingegen nur geringfügig um absolut 2,5% von 11,3% auf 13,8%. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

⁶⁶⁹ Wobei der letztere Wert die Standardabweichung nach unten überschreitet. Angaben aus: Ebd..

sank von 12,7% auf nur mehr 1,4%,⁶⁷⁰ was eindrucksvoll belegt, dass sich die Gesamtheit der Bevölkerung durch Lees Interview angesprochen fühlte.

Dies resultierte in einem Anteil von insgesamt 28,1%⁶⁷¹ der Taiwaner, welche für die Unabhängigkeit Formosas optierten, bei 51,8% der Bevölkerung, die für den Erhalt des Status Quo und 18,7%, welche für eine Wiedervereinigung stimmten. Trotz des extremen Zuwachses an Unabhängigkeitsbefürwortern änderten sich grundlegende Trends jedoch nicht. Nach wie vor überwog der Anteil der Befürworter des Status Quo. Auch lag die Zahl der Unionsverfechter während Lees Amtszeit nur geringfügig unter dem Durchschnitt von 20,7% und war gegenüber April 1999 sogar angestiegen. Somit lag keineswegs ein Votum pro Unabhängigkeit vor, sondern vielmehr eine temporäre Verschiebung des Meinungsbildes zugunsten der Unabhängigkeit Taiwans ohne dabei allerdings eine Mehrheit zu erreichen.

Vielmehr spricht der Rückgang der Zahlen in den radikalen Kategorien für Status Quo und Wiedervereinigung und das parallele Anwachsen der Werte in den moderaten Sparten dieser Antwortoptionen für den Wunsch der Bevölkerung nach einem bedachten Agieren der eigenen Regierung, als nach der Fortsetzung einer Affront-Politik gegenüber Beijing. In der Tat hielten die Verschiebungen nicht lange vor. Mit Ausnahme des Wertes für moderate Unabhängigkeitsunterstützung lagen bereits im Oktober 1999 alle Daten wieder im Normbereich.

Auch bei der Prioritäten- und der Spannungsfrage kam es infolge des Interviews zu teilweise drastischen Veränderungen der Werte. So stieg die Befürwortung der Doppelpriorität von 19,8% auf 46,1%.⁶⁷² Dies resultierte hauptsächlich aus einem starken Rückgang des unentschlossenen Bevölkerungsanteils von 25,7% auf 2,4%. Weniger deutlich war hingegen das Absinken in der Sparte Festlandpriorität von 25,2% auf 20,1%. Ähnlich gering stieg die Anzahl der Verfechter der Auslandspriorität von 29,3% auf 31,3%.

Im Bereich der Spannungsfrage kam es ebenfalls zu einem substanziellen Rückgang des unentschlossenen Bevölkerungsanteils von 21,2% auf 3% was – korrelationskonform mit einem ebenso drastischen Anstieg der Spannungsbefürworter von 62% auf 79,4% einherging. Dagegen veränderte sich die Zahl der Spannungsopponenten nur minimal, sie stieg von 16,8% auf 17,7% an.

⁶⁷⁰ Und damit den zweitniedrigsten bisher registrierten Wert der Erhebung in dieser Sparte. Angaben aus: Ebd..

⁶⁷¹ Ebenso wie die 14,3% der Kategorie „Unabhängigkeit so bald wie möglich“ handelt es sich bei den 28,1% um den höchsten bisher gemessenen Wert der erhobenen Kategorie. Angaben aus: Ebd..

⁶⁷² Und damit auf den zweithöchsten bisher in dieser Sparte gemessenen Wert. Siehe hierfür und für alle weiteren Angaben zur Prioritätenfrage: CD-ROM, Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07.

Insgesamt korrespondieren diese Änderungen, welche sämtlich nicht nachhaltig waren, mit dem Meinungsbild der Erhebung zur Festlandfrage: Zwar kam es zu einem Rückgang der Festlandpriorität um 20,2%, jedoch belegt die Tatsache, dass nach wie vor ein Fünftel der Taiwaner dieser Option den Vorrang gaben, dass weiterhin ein erhebliches Interesse an guten Beziehungen zur VRCh bestand. Dafür spricht zudem der deutliche Anstieg der Doppelpriorität und der bescheidene Anstieg der Auslandspriorität. Zwar nahmen wesentlich mehr Taiwaner als zuvor Spannungen mit dem Festland als politischen Preis für den Ausbau auswärtiger Beziehungen in Kauf. Jedoch stellte dies weniger eine Unterstützung der Aussage Lees denn eine Reaktion auf die von Beijing erwarteten Repressalien dar. Damit spiegelt sich die in der Festlanderhebung konstatierte Zurückhaltung der Bevölkerung auch in diesen beiden Umfragen wider, was die Vorsicht der Taiwaner unterstreicht: Statt für radikale Forderungen und einen dementsprechenden Umschwung der öffentlichen Meinung sprachen sich die Inselbewohner mithin eher für einen moderaten Kurs aus, der den bestehenden Status Quo nicht verändern und eine Konfrontation mit der VRCh vermeiden sollte. Diese Entwicklung ging dabei maßgeblich auf den unentschlossenen Bevölkerungsanteil zurück.

7.2.3 Schlussfolgerungen: das Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung und der Einfluss des exogenen Faktors politischer Spannungen während der Amtszeit Lee Teng-huis

Welche Interessen verfolgte nun der Bevölkerungsprinzipal während der Regierungszeit Lee Teng-huis? Oder, anders gefragt: Welchen Auftrag erteilte der Prinzipal seinem Agenten hinsichtlich der Ausgestaltung der taiwanischen Festlandpolitik? Zur Beantwortung dieser Frage ist die Betrachtung zeitlich aggregierter Werte notwendig, da nur sie tendenzielle Veränderungen anzeigen.

Die Analyse zeigt, dass während Präsident Lees Amtszeit lediglich eine Minderheit der taiwanischen Bevölkerung für eine radikale Lösung der Festlandfrage eintrat, gleich ob diese auf Unabhängigkeit (6,9%) von oder Wiedervereinigung (2,9%) mit dem kommunistischen Nachbarstaat lautet. Dabei fällt auf, dass während der gesamten Periode die Zahl der radikalen Unabhängigkeitsanhänger konstant höher lag als deren Pendant im Bereich der Wiedervereinigung.

Die aufgezeigte Änderung während Lees zweiter Amtszeit belegt zudem das Anwachsen der moderaten Unabhängigkeitsbefürworter bei kongenialem Rückgang von deren Pendant in Sachen Wiedervereinigung. Dominierend war allerdings die geringfügig anwachsende, absolute Mehrheit von Taiwanern, welche sich für eine Aufrechterhaltung des Status Quo

aussprach. Dabei überwog eindeutig der Anteil derjenigen, die hierzu erst „später“ eine Entscheidung wünschten.

Die individuellen Motivationen hierfür können nicht sämtlich nachvollzogen werden, jedoch dürfte ein Hauptgrund in den Bedenken der Inselbevölkerung gegenüber der kommunistischen Festlandregierung zu finden sein. So fürchteten viele Taiwaner die negativen Konsequenzen sowohl einer Unabhängigkeit Taiwans als auch einer Wiedervereinigung mit der VRCh. Im Hinblick auf erstere gründen diese Ängste auf Beijings Gewaltandrohungen für einen solchen Fall.⁶⁷³ Wie ausgeführt, ließen mehrere Ereignisse während Präsident Lees Amtszeit diese Drohungen auch als durchaus ernstzunehmend erscheinen.⁶⁷⁴ In Bezug auf eine Union war das Misstrauen der Inselbewohner gegenüber dem repressiven Ein-Parteien-Regime der VRCh deshalb einfach zu groß, als dass sie als wünschenswerte Option in Betracht kam. Dies belegt Abbildung 7.6, welche das Meinungsbild der Inselbevölkerung zum Wiedervereinigungsmodell „Ein Land, zwei Systeme“ der KPCh aufzeigt.

Insgesamt geht aus dieser Umfrage hervor, dass während der Amtszeit Lees das Vertrauen der taiwanischen Bevölkerung in eine Wiedervereinigung von Beijings Gnaden zu keinem Zeitpunkt mehrheitlich vorhanden war. Korrelierend mit den Bedenken vor den Folgen einer Unabhängigkeit resultierte die hohe Zahl der Taiwaner, welche den Status Quo der Inselrepublik befürworteten.

Das Interesse der Bevölkerung an einem Erhalt des Status Quo steht vermeintlich im Widerspruch zu der einfachen Mehrheit der Taiwaner, welche in der Prioritätenfrage der Auslandspriorität ihr Plazet erteilte, was wiederum mit der überwältigenden Mehrheit derjenigen Inselbewohner korreliert, welche Spannungen mit dem Festland für den Aufbau auswärtiger Beziehungen in Kauf nahmen. Es steht jedoch nicht im Widerspruch zu dem im Durchschnitt einem Drittel der Taiwaner, welches die Doppelpriorität favorisierte, was Lee ebenso wie die Majorität für die Auslandspriorität gleichfalls als Erfolg seiner „Strategie der pragmatischen Außenpolitik“ verbuchen konnte. Da es keine Korrelationen zwischen der Umfrage zur politischen Statusfrage und der zur Prioritätenfrage gibt, deuten die entgegengesetzten Aussagen jedoch entweder darauf hin, dass während Lees Amtszeit eine Mehrheit der Taiwaner mittel- bis langfristig stärker an einer Unabhängigkeit ihrer Heimat

⁶⁷³ So festgehalten unter anderem im Weißpapier vom 21.02.2000. Angaben aus: PRC White Paper, February 2000 (Document 12). "The One China principle and the Taiwan issue", 21 February 2000, in: Winberg, Chai (Hrsg.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs 27 (2000), S. 37-56, S. 43.

⁶⁷⁴ Als Beispiele seien das Tiananmen-Massaker 1989, die verzögerte Aufklärung der brutalen Ermordung von 24 Taiwanern am Quingdao-See auf dem Festland 1994, die Raketentests Beijings vor den Präsidentschaftswahlen 1996 sowie die Drohungen der VRCh bei den Präsidentschaftswahlen 2000 genannt.

interessiert waren oder aber an einer „Strategie der pragmatischen Außenpolitik“ als Minimalvoraussetzung für die Aufrechterhaltung des Status Quo der Inselrepublik. Letzteres ist meines Erachtens die wahrscheinlichere Erklärung. Hierfür spricht der eingetretene Wandel in der Prioritätenfrage während Lees zweiter Amtszeit, als Doppel- und Festlandpriorität immer stärker zunahm. Offensichtlich ist dies ein Ausfluss der in mehr Richtung Unabhängigkeit ausgerichteten Politik Lees in dieser Zeit sowie der Raketenbeschüsse Taiwans durch die VRCh 1995 und 1996. Die zeitgleich erfolgte Zunahme moderater Unabhängigkeitsbefürworter auf niedrigem Niveau spricht dementsprechend für eine Spaltung innerhalb der Bevölkerung in eine anwachsende Minderheit pro Independenz und eine Mehrheit pro Status Quo gegen Ende von Lees Amtszeit.⁶⁷⁵

In nuce zeigt sich, dass die Taiwaner während Präsident Lees Regierungsphase den Erhalt des politischen Status Quo mehrheitlich befürworteten, was im Zusammenhang mit den anderen Umfragen meines Erachtens nach auf einen politischen Pragmatismus des Bevölkerungsprinzipals hinweist: Den Taiwanern war offensichtlich klar, dass sie beides benötigten, um ihren politischen Status Quo langfristig aufrechterhalten zu können. Einerseits die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft – sprich, die Erweiterung des „internationalen politischen Raums“ Taiwans – und damit die Fortsetzung der „Strategie der pragmatischen Außenpolitik“ Lees, andererseits die stillschweigende, möglicherweise zähneknirschende Duldung der Demokratisierung Taiwans und damit des Status Quo seitens der VRCh. Bis zum Sommer 1999, als Lee Teng-hui der Deutschen Welle sein Interview gab, entsprach seine Amtsführung dem auch weitgehend. Mit dem Abbruch der Koo-Wang Gespräche als Folge der Äußerungen Präsident Lees in Bezug auf die „speziellen zwischenstaatlichen Beziehungen“ zwischen der VRCh und Taiwan traten die Beziehungen jedoch in eine neue Phase ein, und Lee war einen Schritt zu weit gegangen in seiner unorthodoxen und im Grunde auf Unabhängigkeit fixierten zweiten Amtszeit. Nichtsdestoweniger lautete der klare Auftrag des Bevölkerungsprinzipals an den Präsidialagenten, mit der „Strategie der pragmatischen Außenpolitik“ fortzufahren, auch angesichts einer sich möglicherweise daraus ergebenden Verschlechterung in den Beziehungen mit der VRCh.

⁶⁷⁵ Dies steht dabei nicht in Widerspruch zur Wahl Chen Shui-bians, einem Unabhängigkeitsbefürworter, als Nachfolger Lee Teng-huis. Vielmehr ist dessen Wahl auf die speziellen Umstände des Wahlkampfes zurückzuführen, siehe hierzu genauer Abschnitt 6.2.5.

Bezüglich des Einflusses politischer Spannungen bleibt festzuhalten, dass, wie im Modell angenommen, diese allenfalls kurzfristige Auswirkungen auf das Meinungsbild und damit den Einfluss des Bevölkerungsprinzipals gegenüber dem Präsidialagenten hatten.

7.3 Der Wirtschaftsprinzipal: Entwicklung der wirtschaftlichen Integration in die VRCh während der Amtsperiode Lee Teng-huis von 1987 bis 2000

Wie erwähnt spielt die wirtschaftliche Integration der VRCh und Taiwans als exogener Faktor des Modells eine ausschlaggebende Rolle für die Untersuchung insgesamt – dies insbesondere wegen des Einflusses des Wirtschaftsprinzipals auf die Festlandpolitik des Präsidialagenten. Aufgrund der verhaltenen Annäherungspolitik Präsident Lees an die VRCh zu Beginn seiner Amtszeit ist von einer verhalten positiven Entwicklung des Handels mit dem Festland respektive taiwanischen Investitionen in der VRCh auszugehen. Verhalten deshalb, da Lee wie geschildert eine „Strategie der relativen Gewinne“ in Sachen Wirtschaftspolitik verfolgte. Hingegen müsste zu Ende seiner Regierungsperiode zumindest eine Eintrübung erkennbar sein. Wichtig ist desweiteren die Untersuchung der Auswirkungen politischer Spannungen als exogener Faktor auf die ökonomische Vernetzung Taiwans mit der VRCh.

7.3.1 Analyse der taiwanischen Investitionen auf dem chinesischen Festland während der Amtszeit Lee Teng-huis

Abbildung 7.6 zeigt die von der IK des taiwanischen Wirtschaftsministeriums genehmigten Auslandsinvestitionen, gestaffelt nach Ländern von 1991 bis 1999.⁶⁷⁶ Dabei sind einige Besonderheiten zu beachten. Zunächst entspricht die Zahl der genehmigten Auslandsinvestitionen nicht notwendigerweise den tatsächlich realisierten Projekten, spiegelt jedoch die für diese Betrachtung sehr viel wichtigere politische Haltung der taiwanischen Regierung wider, insbesondere was Investitionen in der VRCh anbelangt. Auch ist es so, dass sich die Bearbeitung von Anträgen auf Investitionsgenehmigung aufgrund politischer Spannungen mit der VRCh verzögert, weswegen dann die im Zuge einer Normalisierung der

⁶⁷⁶ Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007 auf der CD-Rom zu dieser Arbeit weist auch Zahlen vor 1991 auf. Allerdings sind Werte für die Investitionen Taiwans auf dem Festland erst seit 1991 verfügbar, weswegen der besseren Vergleichbarkeit halber erst ab dann Zahlen aufgeführt sind.

politischen Situation in den Folgejahren freigegebenen Summen oft überproportional hoch sind.⁶⁷⁷

Von großer Bedeutung für letztere sind hierbei die Investitionen in so genannten Offshore-Zentren wie den Britischen Jungferninseln, die als legal zulässige Transitländer für den Investitionstransfer taiwanischer Gelder in die VRCh fungieren.⁶⁷⁸ So ist davon auszugehen, dass durchschnittlich 80% der von Taiwan aus dorthin investierten Gelder in die VRCh weiterfließen. Darüber hinaus dienen taiwanische Investitionen in Hong Kong hauptsächlich der wirtschaftlichen Entwicklung von Tochterunternehmen taiwanischer Unternehmen in der VRCh, die über deren regionale Zentrale in Hong Kong finanziert werden.

Betrachtet man Tabelle 7.6, so fällt auf, dass die Summe genehmigter Investitionen in die VRCh bereits 1992 mit 238,9 Mio. US\$ die aller anderen approbierten Beträge deutlich übersteigt. Ausnahme sind lediglich die als ASEAN-6 aggregierten Werte von Indonesien, Malaysia, den Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam, welche für 1992 zusammen auf 308 Mio. US\$ kommen. Danach rangierten die für die Investition in der VRCh freigegebenen Gelder deutlich über denen aller anderen Ländern – auch den USA – was das Interesse der taiwanischen Wirtschaft an der VRCh als Investitionsziel unterstreicht.

Im Zeitraum von 1991 bis 1999 genehmigte die IK Gelder in Höhe von 14,495 Mrd. US\$ zur Investition in die VRCh gegenüber 3,275 Mrd. US\$ in die USA und 4,414 Mrd. US\$ für die ASEAN-6-Länder. Zieht man in Erwägung, dass 80% von den 6,697 Mrd. US\$, welche in dieser Periode in die Britischen Jungferninseln flossen, in die VRCh rücktransferiert wurden, so erhöht sich das Investitionsvolumen Taiwans auf dem Festland während der Amtsperiode Präsident Lees auf 19,853 Mrd. US\$, was 59,6% aller in dieser Periode genehmigten Investitionen in Höhe von 33,297 Mrd. US\$ umfasst. 9,8% davon gingen im gleichen Zeitraum in die USA, 13,3% zu den ASEAN-6 und lediglich 0,9% nach Japan. Dabei wuchsen die Festlandinvestitionen im Durchschnitt jährlich um 167,8%.

Dabei war das Wachstum keineswegs gleichmäßig, sondern weist insbesondere in den Jahren 1993 und 1997 erhebliche Spitzen gegenüber dem Vorjahr auf.⁶⁷⁹ Für 1997 lag dies daran, dass während der Raketenkrise des Jahres 1996 die taiwanische Regierung zahlreiche Investitionsprojekte zurückhielt, die 1997 freigegeben wurden. Ähnlich verhielt es sich bei der Entspannung der Beziehungen zwischen der VRCh und Taiwan, bedingt durch die historischen Koo-Wang Gespräche im Jahr 1993: Hatte sich die Genehmigung von Geldern

⁶⁷⁷ Insbesondere bei Investitionsanträgen für das chinesische Festland tritt dieser Fall auf.

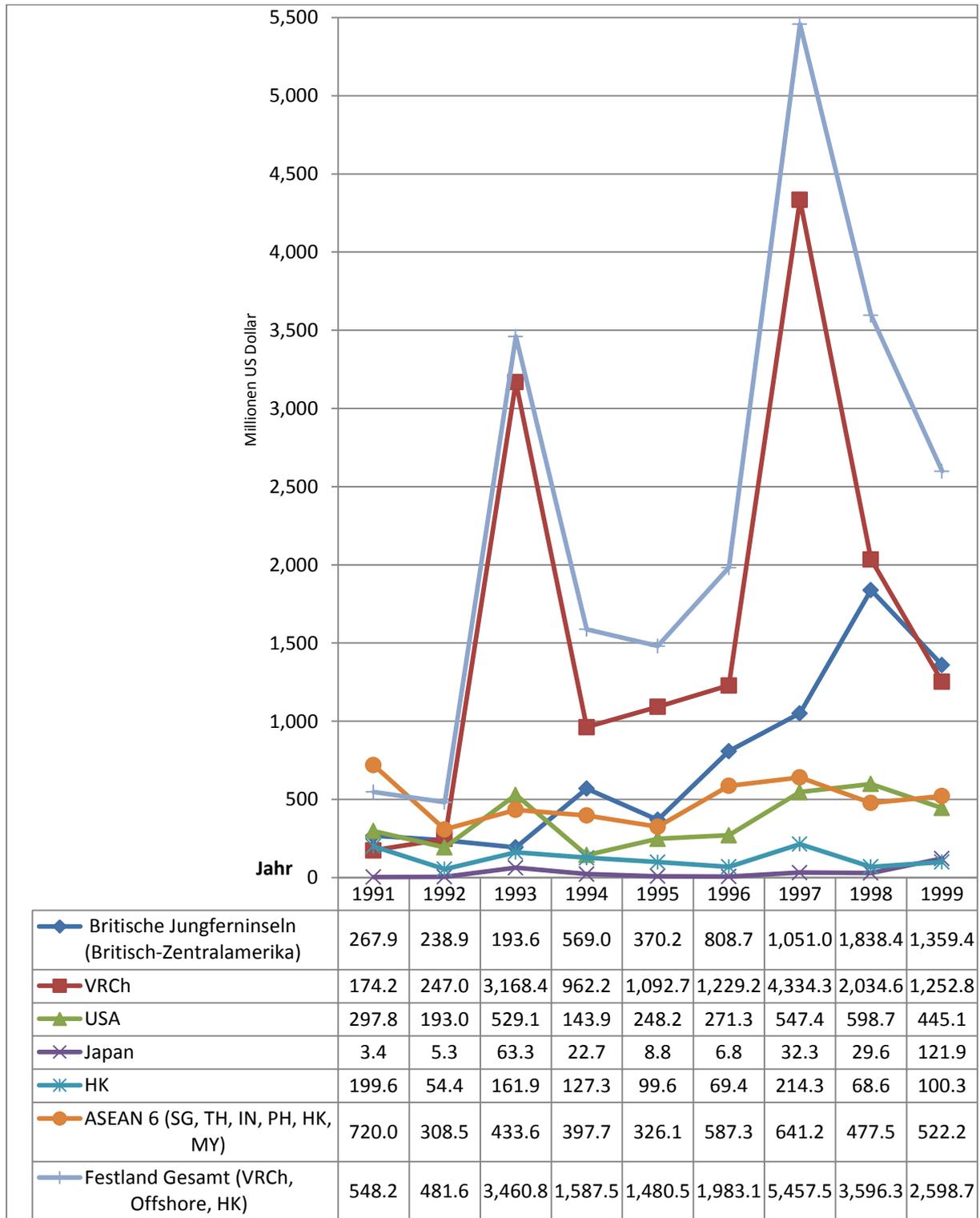
⁶⁷⁸ Auch Panama spielt hierbei eine wichtige Rolle, siehe hierzu CD-ROM Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

⁶⁷⁹ 1.182,6% 1992-1993 und 252,6% 1996-1997. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

Richtung Festland zuvor noch in Grenzen gehalten, so stieg sie 1993 sprunghaft von 247 Mio. US\$ auf 3,168 Mrd. US\$ an, ganz offensichtlich eine Bekundung guten Willens seitens Taiwans gegenüber der VRCh, um die ersten semioffiziellen Verhandlungen seit Ende des Bürgerkrieges voranzubringen. Negativ dagegen wirkten sich die Bemerkungen Präsident Lees von 1999 aus: Das genehmigte Investitionsvolumen sank von 2,034 Mrd. US\$ auf 1,252 Mrd. US\$ drastisch, was einen kurzfristigen Politikwandel belegt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die VRCh seit 1993 das mit Abstand bedeutendste Zielland taiwanischer Investitionen war und zahlreiche Gelder auch über Offshore-Kanäle in die VRCh flossen, was die wirtschaftliche Verflechtung der Inselrepublik mit dem Festland stark erhöhte. Die in Abschnitt 5.2 geschilderten ökonomischen Rahmenbedingungen forcierten – wie sich anhand der Zahlen für die VRCh und die Britischen Jungferninseln zeigt – die Kapitalflucht in die VRCh. Da eine Repatriierung der auf dem Festland erwirtschafteten Gewinne so gut wie ausgeschlossen war, bedeutete dies eine Schwächung der Inselwirtschaft. Stattdessen kam es verstärkt zur Reinvestition dieser Mittel in die VRCh, weswegen Taiwan notwendige private Mittel zur Modernisierung seiner Wirtschaftsstruktur fehlten, ganz zu schweigen von dadurch abgewanderten Arbeitsplätzen, welche dauerhaft an das Festland verloren gingen.

Abbildung 7.6 genehmigte taiwanische Auslandsinvestitionen nach Ländern, 1991 bis 1999⁶⁸⁰



⁶⁸⁰ Alle Angaben zu Abbildung 7.6 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_3_Stab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

7.3.1.1 Analyse der genehmigten taiwanischen Festlandinvestitionen nach Industriesektor 1991 bis 1999

Ein weiterer wichtiger Faktor bei der wirtschaftlichen Verflechtung Taiwans mit der VRCh ist die Allokation der Mittel nach Sektoren der festländischen Industrie, da sich hieraus unter anderem ersehen lässt, ob es sich um eher kurz- oder langfristige orientierte Investitionsprojekte handelt. So ist beispielsweise die Verlagerung von arbeitsintensiven Industriesektoren wie der Textilproduktion ein Unterfangen, welches sich, bedingt durch die relativ geringe technische Komplexität, in kurzer Zeit rückgängig machen ließe. Hingegen ist die Errichtung einer hochkomplexen Raffinerieanlage, die mit erheblichen Investitionsmitteln versehen wird, zweifelsohne ein langfristig angelegtes Projekt. Gleiches gilt für den Bau der Produktionsstätten für Computerchips, die allein schon wegen der extremen Sterilitätsbedingungen, welche innerhalb der Anlagen herrschen müssen, langfristig angelegt sind.

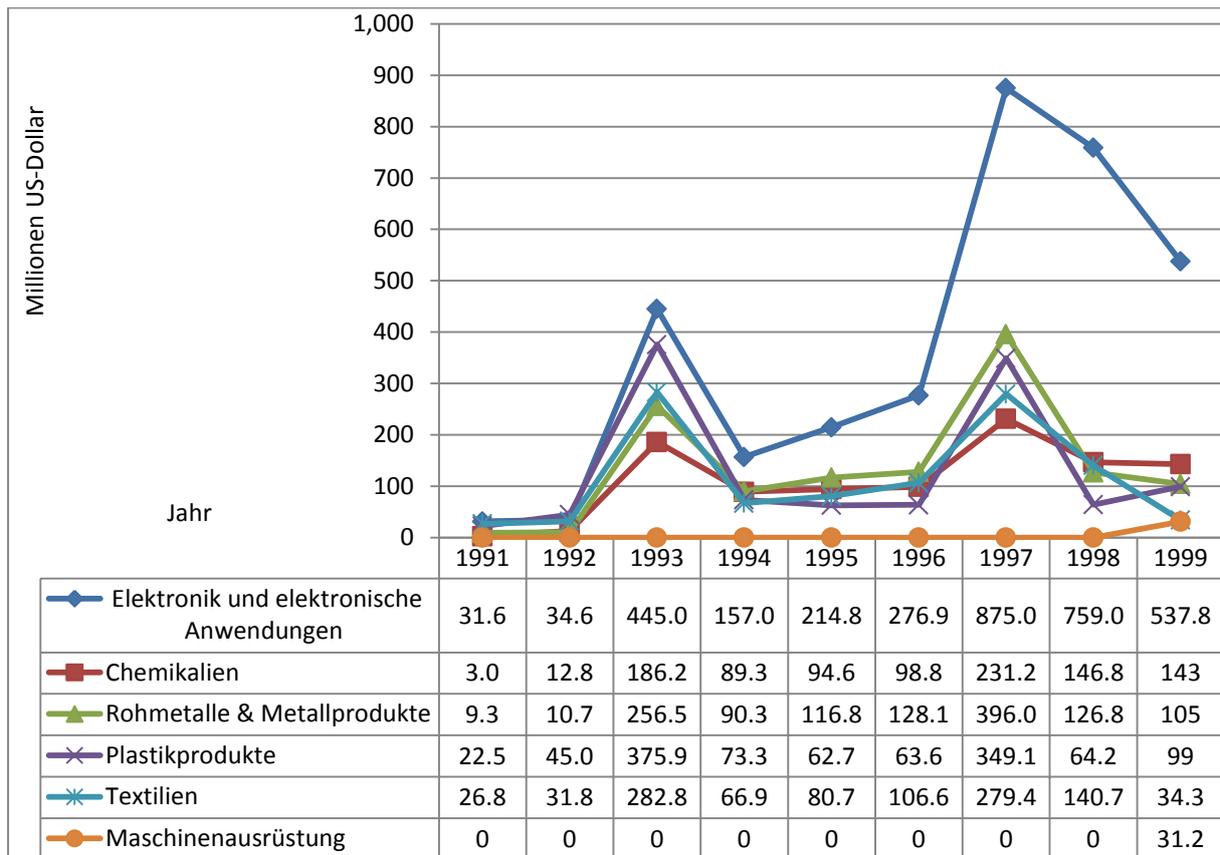
Je mehr taiwanische Investitionen in der VRCh in Hochtechnologiesektoren fließen, desto größer ist auch die wirtschaftliche Dependenz der Inselrepublik von ihrem politischen Erzfeind. Denn nicht nur geht es hierbei um die Bindung von Investoren durch kapitalintensive Produktionsanlagen, die sich zunächst amortisieren müssen, sondern auch um die Abwanderung hochqualifizierten Personals in die VRCh, um die entsprechenden Anlagen zu unterhalten respektive zu betreiben.⁶⁸¹ Darüber hinaus nimmt hierdurch die Wettbewerbsfähigkeit der VRCh gegenüber Taiwan zu. Dementsprechend droht der Verlust von Marktanteilen in erheblichem Maße – dies auch aufgrund der oft damit einhergehenden Produktpiraterie.

Abbildung 7.7 zeigt genehmigte taiwanischen Investitionen in die VRCh, unterteilt nach Industriesektoren. In Übereinstimmung mit den für Abbildung 7.6 getroffenen Aussagen wird dabei deutlich, dass die Jahre 1993 und 1997 politisch bedingte signifikante Investitionszuwächse in allen Industriesektoren mit sich brachten. Dabei stechen insbesondere die Investitionen in den Sektoren Elektronik und elektronische Anwendungen sowie Chemikalien hervor. Zwar ist der erste Bereich weit gefasst,⁶⁸² allerdings finden sich darin unter anderem komplexe elektronische Anwendungsbereiche

⁶⁸¹ Wobei klar sein muss, dass die Mehrheit der Arbeitskräfte auch in technologischen Schlüsselsektoren wie der Chip-Produktion lokal rekrutiert werden und in der Regel nur das höhere Management sowie andere bedeutende Funktionen durch Taiwaner besetzt werden.

⁶⁸² So fallen hierunter sowohl einfach herzustellendes elektronisches Spielzeug, als auch komplexe Apparaturen. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_2_STab12_TwApprInvestMLCbyIndustry_91-2007.

Abbildung 7.7 genehmigte taiwanische Investitionen in der VRCh nach Industriesektor in Mio. US\$, 1991-1999⁶⁸³



wieder. Im Zeitraum von 1991 bis 1999 lag die Summe der Investitionen in diesem Bereich mit 3,331 Mrd. US\$ weit über derjenigen der anderen Sektoren⁶⁸⁴ und machte mit 13,5% aller in diesem Zeitraum genehmigten indirekten Festlandinvestitionen den Löwenanteil der Gelder aus, welche in die VRCh flossen. An zweiter Stelle rangierten mit 5,0% Rohmetalle und Metallprodukte, gefolgt von Plastikprodukten mit 4,7% aller im genannten Zeitraum genehmigten Investitionen.

Versteht man eine hohe Kapitalintensität genehmigter Investitionsprojekte als Indikator für ein langfristiges Engagement so sticht hervor, dass von 1991 bis 1999 Maschinen und Transportausrüstung mit durchschnittlich 1,2 sowie 1,0 Mio. US\$ je Investition am meisten Kapital benötigten. Dabei umfassten sie insgesamt jedoch nur 0,1% respektive 2,7% aller genehmigten Investitionen. Der Bereich Elektronik und elektronische Anwendungen wies hingegen bei einem Gesamtanteil von 13,5% ein durchschnittliches Investitionsvolumen von 1,0 Mio. US\$ im Vergleichszeitraum auf. Dies zeigt, dass Taiwans Wirtschaft nicht nur

⁶⁸³ Alle Angaben zu Abbildung 7.7 stammen aus: Ebd..

⁶⁸⁴ Rohmetalle und Metallprodukte mit 1,239 Mrd. US\$, Nahrungs- und Getränkemittelverarbeitung mit 1,236 Mrd. US\$, Plastikprodukte 1,155 Mrd.US\$. Für weitere Angaben sei auf Tabelle_Wir_2_STab12_TwApprInvestMLCbyIndustry_91-2007 auf der CD-Rom verwiesen.

arbeitsintensive Industriesektoren wie die Textilproduktion,⁶⁸⁵ sondern auch zunehmend kapitalintensive Branchen in die VRCh verlagerte.

Dabei ist zu konstatieren dass die Genehmigung der Projekte durch politische Spannungen mithin einem exogenen Faktor des konzipierten Modells – unterschiedlich stark negativ beeinflusst wurde: besonders stark durch die Raketenkrise von 1996 sowie den Bemerkungen Präsident Lees von 1999. Weniger durch den Besuch Präsident Lees an der Cornell-Universität 1995 oder Bill Clintons Drei Nein von 1998 – da diese keine Provokation seitens der VRCh gegenüber Taiwan darstellten. Umgekehrt zeitigten beispielsweise spannungsreduzierende politische Ereignisse wie die Koo-Wang Gespräche von 1993 positive Auswirkungen auf das Genehmigungsverhalten der IK. Insgesamt wurde der positive Trend des durchschnittlichen jährlichen Wachstums an genehmigten Festlandinvestitionen in der Zeit von 1991 bis 1999 um 15% nicht durchbrochen.⁶⁸⁶ Allenfalls kurzfristige Auswirkungen sind hierbei konstatierbar, nicht jedoch nachhaltige Veränderungen bezüglich einer grundsätzlichen Ablehnung von Investitionen auf dem Festland.

7.3.1.2 Zusammenfassung: Investitionen Taiwans in der VRCh während der Amtszeit Lee Teng-huis von 1991 bis 1999

Die Statistiken bestätigen das zuvor geschilderte Bild der unter massivem Wettbewerbsdruck agierenden Wirtschaftswelt Taiwans, die durchaus in der Lage war, die eigene Regierung respektive die IK von der Notwendigkeit der Festlandinvestitionen zu überzeugen. Oder aber über Offshore-Destinationen Möglichkeiten fand, um ihre Mittel indirekt in die VRCh zu transferieren. Ganz zu schweigen von offiziell nicht registrierten Kanälen. Somit nahm die eingeleitete Vernetzung mit der VRCh auch in kapitalintensiven Produktionssektoren während Präsident Lees Amtszeit ihren Fortgang, trotz dessen „Strategie der relativen Gewinne“ in Sachen Wirtschaftspolitik und trotz politischer Spannungen, die keine nachhaltig negativen Auswirkungen zeitigten.

Daran zeigt sich, dass der offizielle außen- und wirtschaftspolitischen Kurs, der sich gegen eine zu starke ökonomische Integration in die VRCh richtete, de facto nicht vollständig implementiert wurde. Zwar ist offensichtlich, dass die Wirtschaftspolitik Lee Teng-huis gegenüber der VRCh anfänglich von einer Öffnungspolitik gegenüber dem politischen

⁶⁸⁵ Mit 1,05 Mrd. US\$ genehmigter Investitionen von 1991 bis 1999, was einem Anteil von 4,2% entspricht, bei einem durchschnittlichen Investitionsvolumen von 0,6 Mio. US\$ pro Projekt. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_2_STab12_TwApprInvestMLCbyIndustry_91-2007.

⁶⁸⁶ Im Bereich Elektronik und elektronische Anwendungen lag es bei 4,8%, für Textilien bei 11,7% und für Chemikalien bei 41,4%.

Gegner geprägt war. Allerdings wurde diese ab 1996 durch die wirtschaftspolitische „Doktrin der Verzögerung“ abgelöst, um eine zu starke Vernetzung mit der VRCh zu vermeiden. Tatsächlich ließ sich jedoch weder die angestrebte „Südpolitik“ gegenüber den ASEAN-Staaten als Alternative zu Festlandinvestitionen noch die Etablierung Taiwans als ROZAP verwirklichen.

7.3.2 Analyse des Handels zwischen Taiwan und der VRCh 1987 bis 1999

Ein weiterer herausragender Aspekt um die Wirksamkeit der von Lee Teng-hui verfolgten Wirtschaftspolitik gegenüber dem Festland zu prüfen, ist der Handelsaustausch Taiwans mit der VRCh. Dabei sind, wie eingangs unter 1.2 geschildert, einige Besonderheiten zu beachten, die für die folgenden Abschnitte relevant sind.

7.3.2.1 Taiwans Außenhandel von 1984 bis 1999: Exporte

Um den Außenhandel Taiwans mit der VRCh evaluieren zu können, ist es wichtig, diesen zunächst in einen Gesamtkontext einzuordnen. Hierzu dient Abbildung 7.8, welche die Exporte Taiwans mit dessen wichtigsten Handelspartnern von 1984 bis 1999 aufzeigt. Dabei stieg das Exportvolumen Taiwans von 1984 bis 1999 von 30,46 Mrd. US\$ auf 123,7 Mrd. US\$ was eine Vervierfachung binnen 15 Jahren belegt. Dabei verschoben sich die Gewichtungen der einzelnen Handelspartner stark: Dominierend blieben die USA, welche 1984 mit 14,87 Mrd. US\$ 48,8% der gesamten Exporte Taiwans aufnahmen. 1999 waren es zwar absolut 30,9 Mrd. US\$, die aber nur noch 17,7% des gesamten Exportvolumens der Inselrepublik darstellten. Die USA blieben damit zwar noch der wichtigste Abnehmer taiwanischer Exporte, ihre Bedeutung für Taiwan verringerte sich jedoch zunehmend.⁶⁸⁷ Stattdessen rückte mit Ende der 1980er Jahre respektive der Beendigung des Ausnahmezustandes und der vorsichtigen Annäherung Taiwans an die VRCh Hong Kong und das chinesische Festland immer stärker in den Fokus. Hatte der Duftende Hafen 1984 2,1 Mrd. US\$ von Taiwans Exporten absorbiert, so stieg diese Zahl bis 1999 auf 26 Mrd. US\$ an – ein durchschnittliches Wachstum pro Jahr von 17,9%.

Ähnlich verhielt es sich im Fall der VRCh, für die der taiwanische FLR das Exportvolumen mit 3,3 Mrd. US\$ im Jahr 1989 und 21,3 Mrd. US\$ zehn Jahre später beziffert. Prozentual am

⁶⁸⁷ Genaue Zahlenangaben unter: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_STab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

gesamten Exportumfang Taiwans gemessen bedeutete dies eine Zunahme von 5,0% 1989 auf 17,2% im Jahr 1999 und damit Rang drei der wichtigsten Exportpartner knapp hinter den USA und Hong Kong.

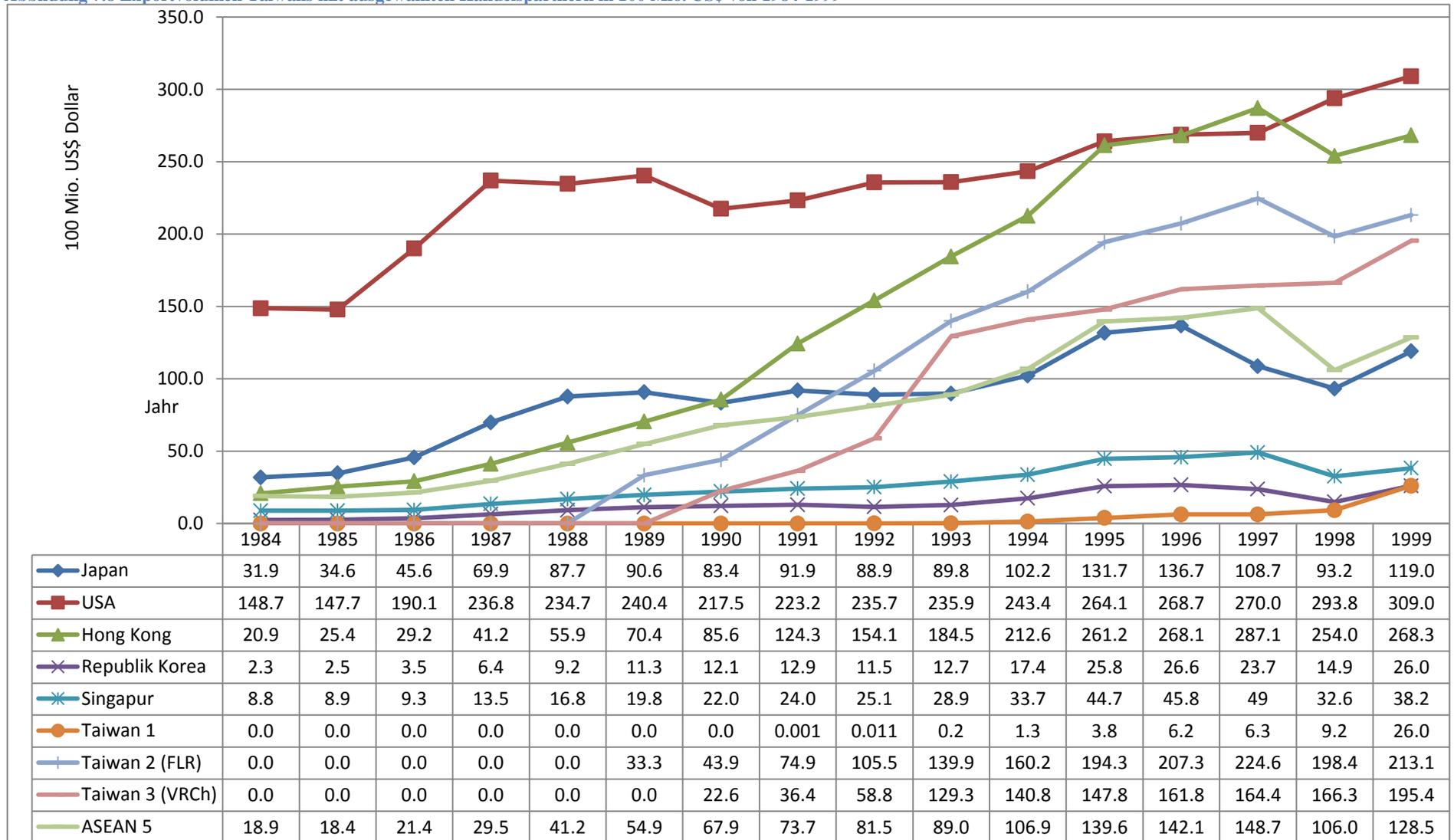
Analysiert man Abbildung 7.8 näher, so war der prozentuale Anteil der USA an den taiwanischen Exporten rückläufig gegenüber einer vergleichsweise stabilen Quote Japans⁶⁸⁸ sowie einem stark gestiegenen Anteil Hong Kongs und der VRCh. Hieran wird deutlich, dass die angestrebte Stärkung des Wirtschaftsaustausches Taiwans mit den ASEAN-Staaten nicht in gewünschtem Maße voranschritt: Zwar wuchsen die Exporte Taiwans in die ASEAN-5-Staaten⁶⁸⁹ pro Jahr im Durchschnitt mit 9,1% von 1,89 Mrd. US\$ 1984 auf 12,85 Mrd. US\$ 1999, letztere repräsentierten jedoch damit nur 10,4% des Gesamtexportvolumens des Jahres 1999⁶⁹⁰ und lagen somit klar hinter der VRCh mit 17,2% und Hong Kong mit 21,0%.

⁶⁸⁸ 10,5% des Exportvolumens des Jahres 1984 gingen nach Japan gegenüber 9,6% 1999 mit nur geringen Abweichungen in den dazwischen liegenden Jahren. Angaben aus: CD-ROM, Ebd..

⁶⁸⁹ Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand.

⁶⁹⁰ Gegenüber 6,2% im Jahr 1984. Angaben aus: CD-ROM, Ebd..

Abbildung 7.8 Exportvolumen Taiwans mit ausgewählten Handelspartnern in 100 Mio. US\$ von 1984-1999⁶⁹¹



⁶⁹¹ Alle Angaben zu Abbildung 7.8 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_Stab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

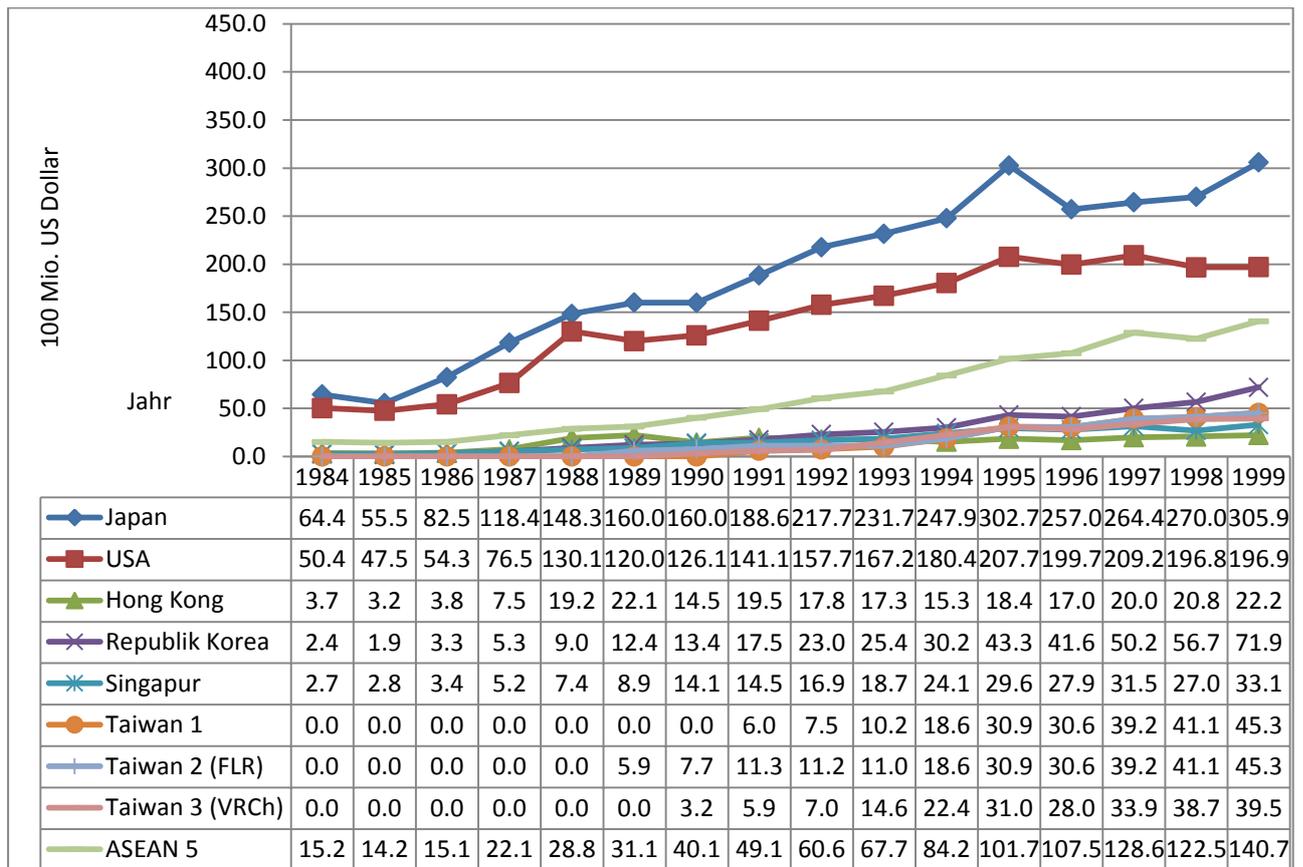
7.3.2.2 Taiwans Außenhandel von 1984 bis 1999: Importe

Wie Abbildung 7.9 zeigt, wuchs das Importvolumen Taiwans in der Zeit von 1984 als es bei 21,96 Mrd. US\$ rangierte, um durchschnittlich 11,6% auf 111,2 Mrd. US\$ im Jahr 1999.

Im Gegensatz zu den Exporten jedoch änderte sich im gesamten Zeitraum nichts an der entscheidenden Rolle Japans respektive den USA, welche die Mehrheit der Importe Taiwans lieferten. Japans Anteil stieg dabei absolut von 6,44 Mrd. US\$ 1984 auf 30,59 Mrd. US\$ 1999, ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 10,1% bei einem nur leicht abfallenden Importanteil von 29,3% auf 27,5%. Die Quote der aus den USA eingeführten Waren sank etwas stärker von 23,0% im Jahr 1984 auf 17,7% 1999, stieg aber absolut im gleichen Zeitraum von 5,04 Mrd. US\$ auf 19,69 Mrd. US\$ an – ein durchschnittliches Wachstum von 18,1% pro Jahr.

Hingegen stiegen zwar die Werte der vom chinesischen Festland und aus Hong Kong eingeführten Waren an: Im Falle Hong Kongs von 0,37 Mrd. US\$ 1984 auf 2,09 Mrd. US\$ 1999 und bei Gütern aus der VRCh von 0,59 Mrd. US\$ auf 4,53 Mrd. US\$. Prozentual bedeutete dies ein Wachstum des Anteils des Festlandes am Importvolumen Taiwans von 1,1% auf 4,1% im untersuchten Zeitraum. Im Falle Hong Kongs fiel das Wachstum an den insgesamt eingeführten Gütern von 1,7% 1984 auf 1,9% 1999 noch geringer aus. Absolut und relativ zugenommen haben hingegen die Importe aus den ASEAN-5-Ländern. Betrug sie 1984 noch 1,52 Mrd. US\$ und machten damit 6,9% aller Importe Taiwans aus, so stiegen sie 1999 auf 14,07 Mrd. US\$ und damit auf einen Anteil von 12,7% an. Dies zeigt die wirtschaftliche Orientierung Taiwans auf. Zahlreiche Güter werden auf das Festland oder nach Hong Kong exportiert und dort weiterverarbeitet, um dann direkt von den jeweiligen Produktionsstätten auf den Weltmarkt ausgeführt zu werden. Nur ein Bruchteil kommt für eine Veredelung respektive Konsum zurück in die Inselrepublik. Stattdessen kommt die Masse der Importe aus den ASEAN-Staaten, Japan und den USA, was hinsichtlich der Handelsbilanz verdeutlicht, dass die VRCh sukzessive eine bedeutende Rolle für den Außenhandelsüberschuss Taiwans einzunehmen begann.

Abbildung 7.9 Taiwans Importvolumen mit ausgewählten Ländern in 100 Mio. US\$, 1984-1999⁶⁹²



7.3.2.3 Der Transithandel Taiwans mit der VRCh via Hong Kong

Ein Faktor, der bei der Betrachtung des Festlandhandels Taiwans mit der VRCh eine beträchtliche Rolle spielt, ist der Transithandel mit dem Festland via Hong Kong. So diente die de facto als Freihandelszone agierende britische Kronkolonie respektive Sonderverwaltungsregion der VRCh als zentraler Umschlagplatz und Handelstor für taiwanische Güter in Richtung VRCh beziehungsweise von dort zur Inselrepublik. Problematisch ist hierbei die Erfassung des über Hong Kong abgewickelten Transithandels Taiwans mit der VRCh. Die obig gemachten Angaben zum Festlandhandel beruhen auf Zahlen des FLR Taiwans, welcher diesen Transithandel nach einem eigenen Berechnungsverfahren berücksichtigt. Denn die statistischen Angaben Hong Kongs weisen nicht erst seit dem 1.7.1997 einen hohen Anteil an Reexporten respektive Reimporten taiwanischer Güter aus,⁶⁹³ welche zum oder vom Festland transferiert werden.⁶⁹⁴

⁶⁹² Alle Angaben zu Abbildung 7.9 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_STab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

⁶⁹³ So läge die Vermutung nahe, dass Beijing nach der erfolgten Reinkorporation Hong Kongs 1997 darauf hinwirken würde, die Statistiken politisch zu verfärbeln. Jedoch waren die Zahlenangaben bereits seit 1990

In der logischen Konsequenz stellt sich die Frage, was für Angaben in der taiwanischen Statistik hinsichtlich der Aus- und Einfuhren nach und von Hong Kong gemacht wurden. Tatsächlich sind die Angaben Taiwans wesentlich höher als diejenigen Hong Kongs, was dafür spricht, dass der Transithandel bereits berücksichtigt wurde.⁶⁹⁵

Wie Abbildung 7.8 zeigt, wiesen die Exportangaben Taiwans seit 1989 höhere Werte aus als die Angaben Hong Kongs, wobei der Anteil an Reexporten aus Hong Kong in die VRCh nach Angaben der Sonderverwaltungsregion einen signifikanten Anteil ausmacht.⁶⁹⁶ Dabei stiegen die Exporte in den „Duftenden Hafen“ von 1984 bis 1999 stark an. Nach Angaben Taiwans beliefen sie sich 1984 noch auf 2,09 Mrd. US\$, betragen aber 1999 26,01 Mrd. US\$, was das exorbitante Anwachsen der Ausfuhren nach Hong Kong belegt. Auch die Zahlenwerte Hong Kongs untermauern dies, sprechen sie doch von einem Anstieg von 2,2 Mrd. US\$ 1984 auf 12,88 Mrd. US\$ 1999. Viel bedeutsamer allerdings ist der Prozentsatz, den die Statistik der ehemaligen britischen Kronkolonie als Reexporte in die VRCh ausweist. Betrag dieser 1984 noch 19,1% und lag damit bei 0,43 Mrd. US\$, so wuchs er bis 1999 auf 63,5% aller aus Taiwan eingeführten Güter an, was einem Güterwert von 8,18 Mrd. US\$ entspricht, der in die VRCh reexportiert wurde. Daran zeigt sich, wie wichtig Hong Kong als Transferhafen für die Vernetzung Taiwans mit der VRCh ist. Auch auf der Importseite stieg die Zahl der Reimporte aus der VRCh nach Taiwan über Hong Kong von 20,5% und damit 0,13 Mrd. US\$ 1984 auf 38,5% und somit 1,63 Mrd. US\$ an. Damit stellt der Transithandel Taiwans über Hong Kong einen wesentlichen Anteil des Festlandhandels dar, der völlig zu Recht bei den Schätzungen des FLR berücksichtigt wird.

deutlich höher, was dieser Theorie widerspricht. Auch liegen keine signifikanten Erhöhungen der jeweiligen Zahlen seit 1997 vor. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_8_STab_A2_Transithandel.

⁶⁹⁴ Demgegenüber stehen weitaus höher ausgewiesene Ausfuhren Taiwans nach Hong Kong, als dies gemäß den Zollangaben Hong Kongs tatsächlich der Fall ist. So betrug die Differenz zwischen den Angaben der taiwanischen Statistik und derjenigen Hong Kongs im Jahr 1999 13,136 Mrd. US\$. Angaben aus: CD-ROM, Ebd..

⁶⁹⁵ Vergleiche hierzu CD-ROM, Tab_1_TW_TRADE_HGK_PRC_84-07 mit CD-ROM, SOURCE_Tab_36_Handelspartner_TW_04-07 und SOURCE_Tab_35_Vergleich_Handel_TW_VRCH_96-07: Die gemachten Angaben in SOURCE_Tab_36_Handelspartner_TW_04-07 aus dem Jahr 2007 beziffern den Exporthandel mit Hong Kong deutlich höher, als dies in Tab_1_TW_TRADE_HGK_PRC_84-07 der Fall ist. Auffallend dabei ist, dass als Quelle für SOURCE_Tab_36_Handelspartner_TW_04-07 im Jahr 2008 der AHR Taiwans angegeben wird, während es zuvor das Census and Statistics Department Hong Kongs war. Eine Überprüfung ergab, dass letzteres die Quelle ist, die Zahlen also aus Hong Kong stammen und nicht aus Taiwan und die Quellenangabe des AHR Taiwans diesbezüglich irreführend ist. Weitere Unstimmigkeiten existieren zwischen den Daten eines zur Kontrolle durchgeführten Download vom Nationalen Statistikbüro der RCh und den Angaben in SOURCE_Tab_36_Handelspartner_TW_04-07. Für die Jahre von 1998 bis 2006 wurden die Angaben des Downloads verwendet. Dabei ist die Korrektur der Zahlenangaben auf die Umstellung zu internationalen Standards im Jahr 2005 zurückzuführen.

⁶⁹⁶ Die Diskrepanz der Zahlenwerte zwischen Taiwan und Hong Kong erklärt sich dadurch, dass taiwanische Exporteure Hong Kong als Destination angeben, die Waren aber de facto anderweitig verschifft werden.

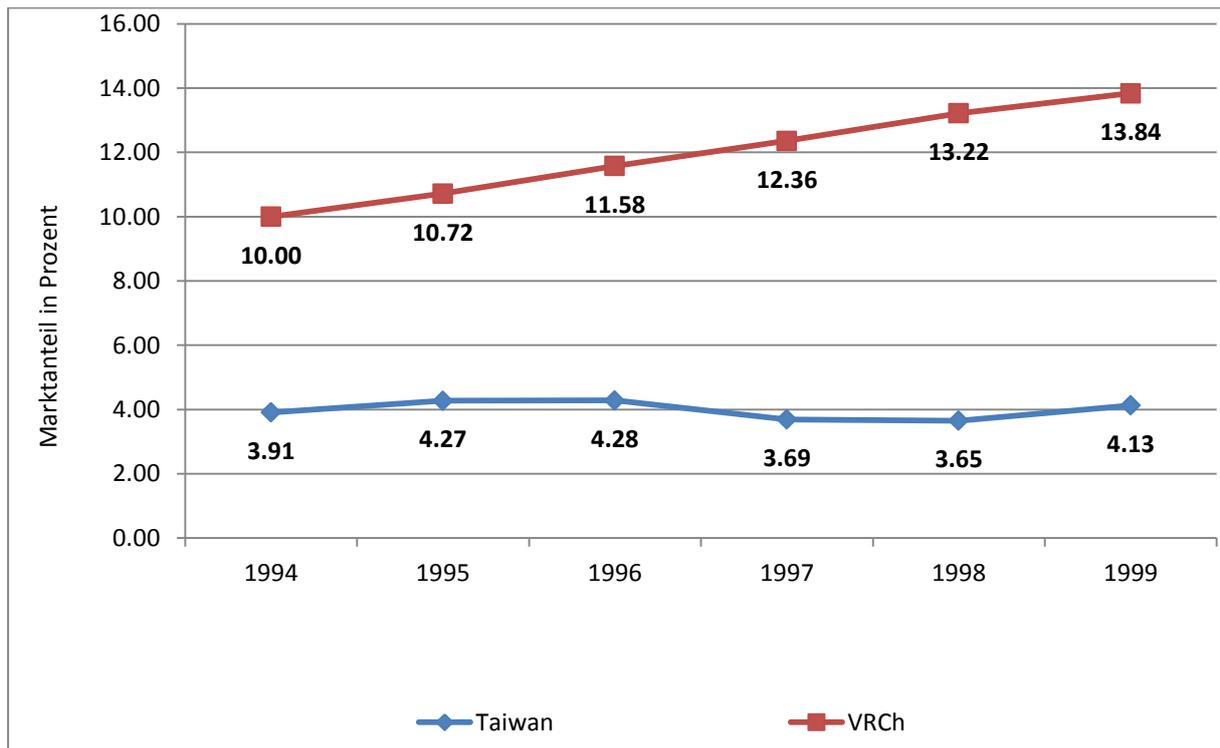
7.3.2.4 Zusammenfassung: Handelsvolumina, Außenhandelsbilanz und Marktanteile

Insgesamt belegen die Statistiken über den taiwanischen Außenhandel von 1984 bis 1999 drei wesentliche Trends: erstens die generelle Zunahme des Handelsvolumens Taiwans in erheblichem Masse, zweitens eine zunehmende Verlagerung von Exporten Richtung VRCh und Hong Kong bei zeitgleich massiver Reduktion der Güterausfuhren in die USA und drittens einen Ausbau der Importdependenz Taiwans von drei Haupthandelspartnern, namentlich von Japan, den USA und den ASEAN-5-Staaten.

Betrachtet man diese Entwicklungen in Kontext mit den von taiwanischen Unternehmern getätigten Investitionen in der VRCh, so ergibt sich ein Gesamtbild, das negative Konsequenzen für Taiwan zeitigte. So verlor die Inselrepublik, bedingt durch die von ihren Unternehmern getätigten Investitionen auf dem Festland, in ihren Hauptausfuhrländern USA und Japan gegenüber der VRCh prozentual an Marktanteilen, wie Abbildung 7.13 zeigt. Des weiteren verringerte sich der Marktanteil taiwanischer Exporte in die USA von 4,62% 1992 auf 3,43% im Jahr 1999, während im gleichen Zeitraum derjenige der VRCh von 4,83% auf 7,98% anwuchs. De facto verlor Taiwan diese Marktanteile allerdings nicht, oder zumindest nicht im angegebenen Umfang. Denn in der Hauptsache ist deren Verlust auf die Exporte vom chinesischen Festland aus operierender, mit taiwanischen Geldern finanzierter Unternehmen zurückzuführen. Das heißt, es fand eine Verlagerung von taiwanischen Exportproduktionskapazitäten in die VRCh statt, die zwar rein statistisch dieser zugerechnet wurden, jedoch taiwanischem Engagement und Kapital zu verdanken sind. Nachteilig für Taiwan ist dabei in dieser Hinsicht insbesondere die kaum stattfindende Repatriierung der auf diesem Wege erwirtschafteten Gewinne.

In Japan behaupteten die taiwanischen Exporte ihre Marktanteile mit 3,91% 1994 gegenüber 4,3% 1999 wie in Abbildung 7.10 zu sehen ist. Aber auch hier gelang es dem Festland – finanziert mit einem Gutteil an taiwanischem Kapital seinen Anteil von 10,00% auf 13,84% zu steigern und somit ein potenzielles Wachstum des Ausfuhrvolumens der Inselrepublik nach Nippon einzudämmen.

Abbildung 7.10 Marktanteil von Exportgütern aus Taiwan und der VRCh in Japan, 1992-1999⁶⁹⁷

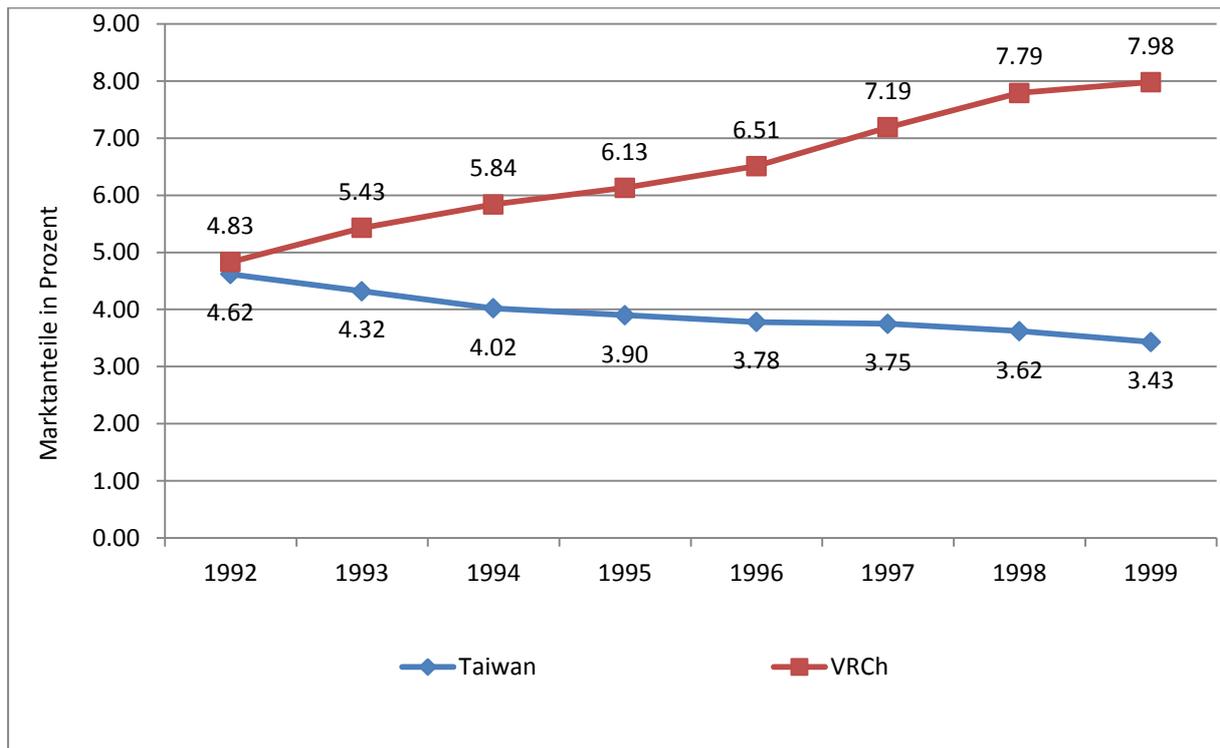


Zeitgleich verschoben sich die Handelsvolumina und damit auch die Bilanzsaldi deutlich. Im gesamten Zeitraum von 1984 bis 1999 wies Taiwan eine positive Außenhandelsbilanz auf. 1984 betrug deren Überschuss 8,5 Mrd. US\$ gegenüber einem Plus von 12,53 Mrd. US\$ 1999. Wie abschließend unter 7.4.2.2 angemerkt, ist dabei zu vergegenwärtigen, dass der Exportüberschuss im Handel mit der VRCh von 2,75 Mrd. US\$ 1984 auf 16,78 Mrd. US\$ anwuchs und damit entscheidend zur positiven Handelsbilanz Taiwans beitrug. Damit hatte sich die Exportdependenz Taiwans von der VRCh erheblich verstärkt, beziehungsweise war ausschlaggebend für das⁶⁹⁸ positive Außenhandelsbilanzsaldo der Inselrepublik.

⁶⁹⁷ Alle Angaben zu Abbildung 7.10 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_5_STab_44_TwMLCShareJapan_Exp_94-2007.

⁶⁹⁸ Normalerweise ist von Exportdependenz die Rede, wenn die Mehrheit der Exporte eines Ausfuhrlandes mit nur einem Handelspartner erzielt wird. De facto war dies bei Taiwan und der VRCh 1999 noch nicht der Fall. Meines Erachtens ist es jedoch eher sinnvoll von einer Exportdependenz zu sprechen, wenn ein wesentlicher Anteil des Handelsbilanzüberschusses mit einem Handelspartner erzielt wird, und dies war 1999 bereits der Fall: das Handelsbilanzsaldo mit Hong Kong betrug +23,92 Mrd. US\$ und dasjenige mit der VRCh +16,78 Mrd. US\$. Im Vergleich mit +11,21 Mrd. US\$ Außenhandelsüberschuss mit den USA, +9,79 Mrd. US\$ mit der Republik Korea, -1,22 Mrd. US\$ mit den ASEAN-5-Staaten und -18,69 Mrd. US\$ mit Japan. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_STab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007. Da der Reexporthandel mit dem Festland schwerpunktmäßig über Hong Kong abgewickelt wird, ist es offensichtlich, dass zu diesem Zeitpunkt bereits eine starke Exportdependenz Taiwans im hier definierten Sinne von der VRCh bestand.

Abbildung 7.11 prozentualer Marktanteil von Exportgütern aus Taiwan und der VRCh in den USA, 1992-1999⁶⁹⁹

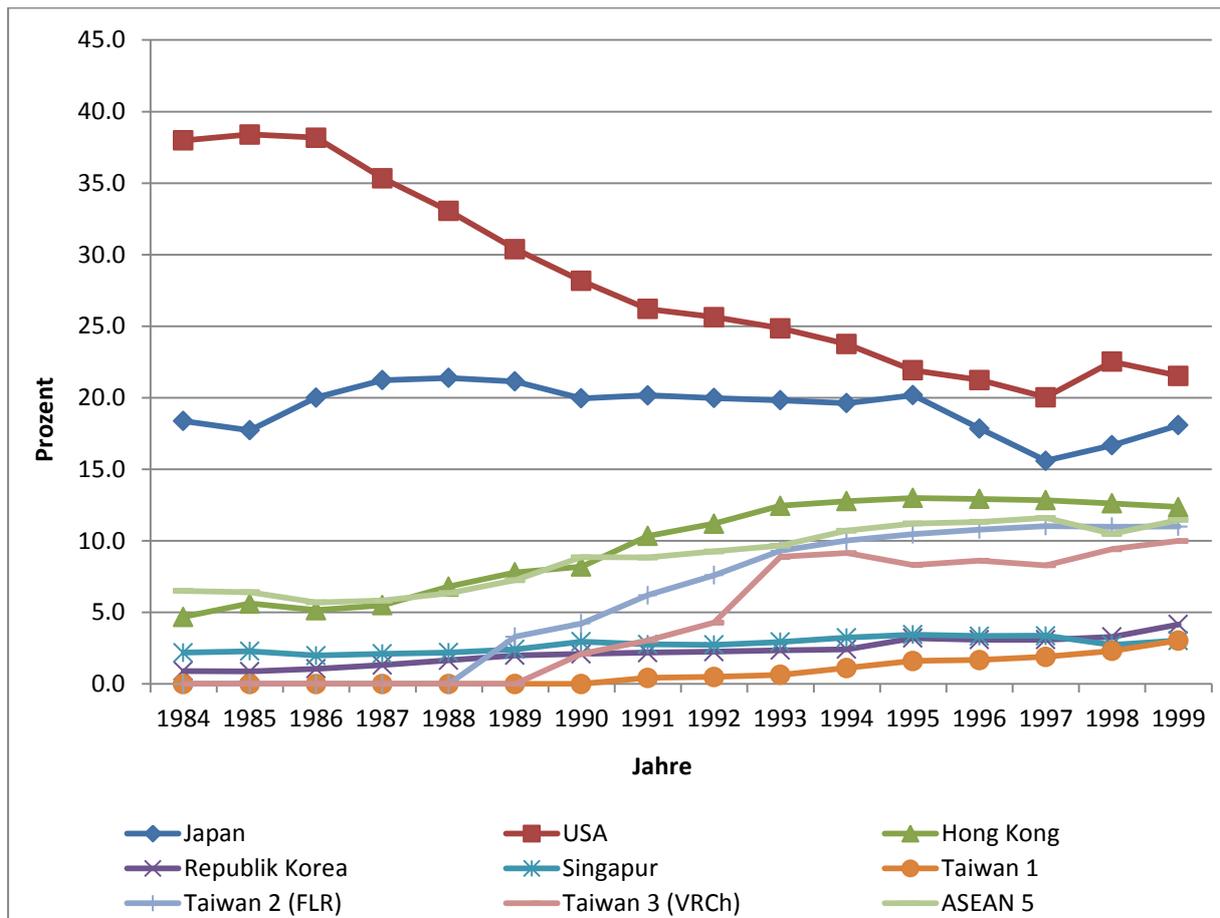


Damit hatte sich in der Zeit von 1984 bis 1999 eine einschneidende Verschiebung vollzogen: Sukzessive war durch die Öffnungspolitik der VRCh respektive der Annäherungspolitik zwischen beiden Staaten das eingetreten, was im autoritären Taiwan bei konsequenter Anwendung einer „Wirtschaftspolitik der relativen Gewinne“ undenkbar gewesen wäre eine wachsende Abhängigkeit Taiwans hinsichtlich seines Außenhandelsaldos vom politischen Erzfeind auf dem Festland. Zwar zeigt sich dies noch nicht bei Betrachtung des prozentualen Anteils einzelner Länder am Gesamthandelsvolumen mit Taiwan, wie Abbildung 7.12 verdeutlicht. Jedoch wird daraus ersichtlich, dass die ökonomische Bedeutung der VRCh für Taiwan gegenüber 1989 beträchtlich zugenommen hat.

So wuchs deren Handelsanteil von 3,3% 1989 auf 11,0% 1999, während derjenige der USA im gleichen Zeitraum von 30,4% auf 21,5% schrumpfte. Auch Hong Kongs Handel mit Taiwan nahm zu und machte statt wie 1989 7,8% zu Ende von Lees Amtszeit 12,0% des Welthandelsvolumen Taiwans aus, welches in dieser Zeit um durchschnittlich 10,4% von 118,6 Mrd. US\$ auf 234,9 Mrd. US\$ anstieg. Zeitgleich stieg der Handel mit den ASEAN-5-Staaten von 8,6 Mrd. US\$ auf 26,92 Mrd. US\$ an, was, wie bereits konstatiert, zu gut 50% auf Importe aus diesen Ländern zurückzuführen ist. Ihr Anteil an Taiwans globalem Handel stieg damit von 7,3% 1989 auf 11,5% 1999.

⁶⁹⁹ Alle Angaben zu Abbildung 7.11 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_4_Stab_43_TwMLCShareUSA_Exp_92-2007.

Abbildung 7.12 prozentualer Anteil ausgewählter Länder am Gesamthandelsvolumen Taiwans, 1984-1999⁷⁰⁰



Somit vollzog sich während der Amtszeit Präsident Lee de facto eine starke Aufwertung der ökonomischen Bedeutung Hong Kongs und der VRCh für Taiwan, wurde die Inselrepublik immer stärker wirtschaftlich vom Festland abhängig und zeitigte die im Rahmen der „Strategie der relativen Gewinne“ verfolgte „Südpolitik“ nicht die gewünschten Auswirkungen. Vielmehr schritt die Vernetzung mit dem Festland weiter voran und wurden zahlreiche gesetzliche Hindernisse für taiwanische Investoren beseitigt allen wirtschaftspolitischen Programmen zum Trotz. Dies wird bei einer Betrachtung der Wirtschaftsgesetzgebung während Lees Amtszeit deutlich.

7.3.3 Institutioneller Wandel: Taiwans Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber dem Festland während der Amtszeit Lee Teng-huis

Während der Amtszeit Lee Teng-huis änderte sich die Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber der VRCh erheblich. War die GMD bisher rigoros der wirtschaftspolitischen „Strategie der

⁷⁰⁰ Alle Angaben zu Abbildung 7.12 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_STab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

relativen Gewinne“ gefolgt, so erließ sie zunehmend Gesetze, welche sukzessive mehr Wirtschaftsaustausch mit der VRCh erlaubten.

Die bisher aufgezeigten Zahlen spiegeln einerseits die Realität der taiwanischen Wirtschaftspolitik während der Amtszeit Lee Teng-huis wider. Andererseits zeigen sie auf, inwieweit sich die Vorgaben der Legislative während dieser Periode veränderten. Dabei ist es vor allem fraglich, ob ein Unterschied zwischen verfolgter Wirtschaftspolitik auf der einen Seite und ökonomischer Realität auf der anderen Seite konstatierbar ist und falls ja, wie groß dieser tatsächlich ist.

Die bestimmenden Prinzipien der taiwanischen Wirtschaftspolitik waren die ab 1996 von Lee Teng-hui erlassene „wirtschaftspolitische Verzögerungsstrategie“, welche formal mehrere Eckpunkte der wirtschaftlichen Vernetzung fest schrieb. So waren ihr zufolge Einzelinvestitionen über 50 Mio. US\$ auf dem Festland ebenso untersagt, wie Investitionen im High-Tech Bereich vor allem bei der Notebook- und Halbleiterproduktion, Mobiltelefonen und anderen Schlüsselsegmenten der Elektronikindustrie. Zudem war es taiwanischen Banken nicht möglich, Gelder aus oder in die VRCh zu transferieren.⁷⁰¹ Großer Vorteil gegenüber der seit 1991 verfolgten Doktrin „Begrenzung direkter Investitionen und Regulierung indirekter Investitionen“ war dabei jedoch, dass direkte Investitionen in die VRCh bis zu einer Obergrenze von 50 Mio. US\$ statt wie bisher 20 Mio. US\$ möglich waren, was für die Wirtschaftsinteressen bereits eine signifikante Verbesserung der Verhältnisse darstellte. Um so mehr gegenüber der Phase von 1987 bis 1991, als unter dem Motto Verbot direkter Investitionen aber Zulassung indirekter Investitionen lediglich indirekte Investitionen zugelassen waren. Allein hieran wird erkenntlich, dass die Wirtschaftsgesetzgebung Taiwans gegenüber der VRCh während der Amtsperiode Lee Teng-huis stark liberalisiert wurde.

Im Einzelnen festgelegt wurde dies in mehreren Gesetzestexten und deren Ausführungsbestimmungen, welche im Laufe der Zeit erlassen wurden. Hierzu zählen vor allem der am 31. Juli vom FLR beschlossene und am 18. September des gleichen Jahres in Kraft getretene „Act Governing Relations between Peoples of Taiwan Area and the Mainland Area“ und die hierzu gehörenden „Enforcement Rules for the Act Governing Relations between Peoples of the Taiwan Area and the Mainland Area“, gleichfalls gültig seit September 1992. Diese während der Amtszeit Präsident Lees mehrfach überarbeiteten Texte regeln nicht nur die administrativen Angelegenheiten zwischen den beiden staatlichen Entitäten, sondern determinieren auch das Rahmenwerk des wirtschaftlich Austausches mit der VRCh, welches im Laufe der Zeit sukzessive aufgeweicht wurde.

⁷⁰¹ Angaben aus: <http://www.siteselection.com/ssinsider/snapshot/sf011217.htm>, letzter Aufruf am 20.07.2008.

Dies wird auch ersichtlich an den Regulations Governing Permission of Trade Between Taiwan Area and Mainland Area, welche am 26. April 1993 in Kraft traten. Sie basieren auf den zuvor geschilderten Gesetzen und regeln die wichtigsten Determinanten im Wirtschaftsaustausch mit der VRCh. Hierzu zählen nicht nur anzuwendende Produktbezeichnungen, sondern auch die klare Regelung der Verwendung von erwirtschafteten Gewinnen und deren Besteuerung, dies allerdings erst ab der Amtsphase Chen Shui-bians, der sich gezwungen sah, die am Fiskus vorbeigeschleusten Gelder stärker zu kontrollieren.

Vergleicht man diese zunehmend liberaleren Rahmenbedingungen mit der Realität des erfolgten Handels respektive der getätigten Investitionen so ist erkennbar, dass sich, von Fluktuationen abgesehen, welche sich durch exogene Faktoren ergaben, ein zunehmender Trend zur ökonomischen Vernetzung mit der VRCh entwickelte. Somit ging die de facto vorgenommene Liberalisierung der Wirtschaftsgesetzgebung Hand in Hand mit steigenden Investitionen und wachsendem Handel mit dem Festland.

Damit zeigt sich, dass trotz außenpolitisch verhältnismäßig günstiger Bedingungen im Strategischen Dreieck sowie Machtverhältnissen, welche dem Bevölkerungsprinzipal stärkeren Einfluss gegenüber dem Präsidialagenten verliehen, eine Liberalisierung der Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber der VRCh erfolgte und somit der Einfluss des Wirtschaftsprinzipals erheblich gewesen sein muss.

7.4 Zusammenfassung: LeeTeng-hui und das institutionelle Prinzipal-Agent Modell von 1988 bis 2000

Die Amtszeit Lee Teng-huis war in Bezug auf das formulierte Modell durch folgende Faktorenkonstellation geprägt: exogen durch eine geringe aber stetig anwachsende ökonomische Dependenz Taiwans vom Festland bei einer stabilen Wirtschaftsverfassung der Inselrepublik. Desweiteren einer Machtkonstellation im Strategischen Dreieck, bei der die USA wirtschaftlich und politisch stark und somit in der Lage waren, Taiwan eine „Politik des Austarierens“ gegenüber dem Festlandhegemon zu ermöglichen. Politisch schließlich von mehreren einschneidenden Ereignissen, die jedoch sämtlich keine oder kaum eine nachhaltige Wirkung in der öffentlichen Meinung hinterließen und auch die zunehmende ökonomische Vernetzung der beiden politischen Antagonisten nicht dauerhaft beeinträchtigten.

Anzumerken ist dabei, dass sich die Machtverhältnisse im Strategischen Dreieck gegen Ende von Lees Amtszeit zugunsten der VRCh zu wandeln begannen. Dies führte außenpolitisch zu

einem zunehmend selbstbewussterem Auftreten Beijings, das durch die ansteigende wirtschaftliche Abhängigkeit der USA vom Reich der Mitte auf entsprechende Konsequenzen für die „Austarierungspolitik“ Taiwans hoffte. Tatsächlich sah sich Taiwan durch die VRCh außen- und wirtschaftspolitisch zunehmend unter Druck gesetzt, weshalb die Interessen des eigenen Bevölkerungsprinzipals immer stärker in den Fokus Taipeis rückten, um ein demokratisch legitimes Gegengewicht zu den Forderungen des Wirtschaftsprinzipals aufzubauen. Dieser strebte den Aufbau stärkerer ökonomischer Beziehungen mit der VRCh an.

Die forciert voranschreitende Demokratisierung der Inselrepublik – deutlich werdend anhand der während Lee Teng-huis Amtszeit durchgeführten sechs Verfassungsreformen belegt dabei meines Erachtens dessen Interesse, dem Gegengewicht Bevölkerungsprinzipal mehr Kompetenzen einzuräumen, um so das Feld für eine außenpolitische Emanzipation Taiwans zu bereiten.

Womit die Einordnung Lees als endogener Faktor in das Modell einhergeht, nämlich als einen Präsidialagenten, der anfänglich im Rahmen einer realistischen Eigennutzenmaximierung seinen Machterhalt verfolgte. Der aber gegen Ende seiner Amtszeit und in Erkenntnis des geringen Erfolges des von ihm verfolgten festlandpolitischen Kurses – sich manifestierend durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mehrerer wichtiger Bündnispartner mit Taiwan und der wachsenden ökonomischen Dependenz vom Festland auf einen unorthodoxen Unabhängigkeitskurs umschwenkte. Somit verlagerte sich der geführte Agency-Konflikt von einem orthodoxen konservativen Semikonflikt hin zu einem unorthodoxen konservativen Totalkonflikt. Allerdings ist dabei einzuräumen, dass Lee Teng-hui die Auseinandersetzung mit dem Bevölkerungsprinzipal keineswegs so deutlich wie Chen Shui-bian führte, sondern eher verhalten und erst gegen Ende seiner Amtszeit auf diese politische Schiene umschwenkte.

Zusammenfassend legt die Faktorenkonstellation während Lee Teng-huis Amtszeit somit nahe, dass der Einfluss des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidialagenten stärker hätte sein müssen⁷⁰² als derjenige des Wirtschaftsprinzipals. Dies spiegelt sich jedoch nur oberflächlich betrachtet im festlandpolitischen Kurs Lees wider, der zwar von einer „Austarierungspolitik“ im Strategischen Dreieck einerseits und damit einhergehend einer wirtschaftspolitischen Strategie andererseits geprägt war. Allerdings zeugen die sukzessive liberalisierte Wirtschaftsgesetzgebung sowie die Wirtschaftspolitik Taiwans, vor allem jedoch die de facto sich ausweitende ökonomische Vernetzung Taiwans mit der VRCh davon, dass der Einfluss

⁷⁰² Auch wenn Lee gegen Ende seiner Amtszeit auf einen verhaltenen Unabhängigkeitskurs einschwenkte.

des Wirtschaftsprinzipals erheblich war. Tatsächlich gefährdeten dessen Interessen die langfristige „Strategie der pragmatischen Außenpolitik“ von Präsident Lee, welche auf den Erhalt des politischen Status Quo sowie der ökonomischen Stabilität Taiwans ausgerichtet war. Lee hatte die von Beijing ausgehende und durch dessen verstärktes Wirtschaftswachstum zunehmende Gefahr einer politischen Isolation sowie einer ökonomischen Dependenz klar erkannt.⁷⁰³ Trotzdem gelang es ihm nicht, der wachsenden ökonomischen Verflechtung mit der VRCh Einhalt zu gebieten, weder durch die kontrollierte Liberalisierung restriktiver Gesetze noch durch den Aufbau von Alternativen wie der „Südstrategie“ oder aber dem Ausbau Taiwans zum ROZAP.

Vielmehr musste Lee erkennen, dass die grundsätzlichen Anreize für die taiwanische Wirtschaft, sich ökonomisch auf dem Festland zu engagieren – maßgeblich der geschilderte Preisunterschied – so stark waren, dass mittels sich ausweitender Netzwerkstrukturen geltende Bestimmungen regelmäßig und wohlorganisiert unterlaufen wurden. Deshalb versuchte er durch die zahlreichen Zugeständnissen an den Bevölkerungsprinzipal in Sachen Demokratisierung zum einen seine Macht zu erhalten. Zum anderen geschah dies jedoch, um das erwähnte politische Gegengewicht für eine Union mit der VRCh aufzubauen, was die Bevölkerung de facto wurde.⁷⁰⁴ Allerdings musste er dabei die Reaktion des Bevölkerungsprinzipals bedenken und nach seinen Äußerungen hinsichtlich „spezieller zwischenstaatlicher Beziehungen“ einsehen, dass ein radikaler Wandel nicht oder zumindest nicht schnell zu realisieren war.

Die Amtszeit Lee Teng-huis bestätigt somit einerseits die im Modell getroffenen Annahmen, nämlich, dass bei entsprechender Faktorenkonstellation der Einfluss des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidialagenten stärker ist, als der des Wirtschaftsprinzipals. Sie zeigt jedoch zugleich auf, dass diese Annahmen nur bedingt Gültigkeit haben, da die wirtschaftliche Vernetzung zwischen Festlandchina und Inselrepublik weiter massiv voranschritt – allem Einfluss des Bevölkerungsprinzipals zum Trotz. Daran zeigt sich, dass offensichtlich die bestehenden Preisunterschiede zwischen Taiwan und der VRCh – einhergehend mit weiteren unterstützenden Faktoren – die ökonomische Vernetzung entgegen allen Restriktionen forcierten und zu deren massivem Ausbau führten. Sicherlich eröffnete die Demokratisierung Taiwans hierzu zahlreiche Möglichkeiten, welche im autoritären Zeitalter nicht existiert hatten und trug somit das Ihre zur Vernetzung bei. In nuce zeigt sich, dass der

⁷⁰³ Zudem implementierte die VRCh ihre Hallstein-Doktrin äußerst konsequent und rigoros.

⁷⁰⁴ Auch wenn sie der Vizevorsitzende des FLR, Lin Chong, am 16.12.1998 lediglich indirekt als solchen neben regionaler Stabilität, humanitärer und rechtlicher Erwägungen erwähnte. Chong sprach wörtlich von der innenpolitischen Realität auf Taiwan, womit klar die Bevölkerung gemeint war. Angaben aus: CD-ROM, Text5_MAC_2006_ChronologieEreignisse, S. 9.

Einfluss des Wirtschaftsprinzipals ausreichte, um trotz einer eigentlich für ihn nachteiligen Faktorenkonstellation seine Interessen zumindest partiell durchzusetzen.

8 Institutioneller Wandel und Machtverhältnisse der Prinzipale während der Amtszeit Chen Shui-bians, 2000 bis 2007

Durch die Wahl des als Unabhängigkeitsbefürworter bekannten Chen Shui-bian standen sowohl Beijing als auch der neue taiwanische Präsident vor einer schwierigen Situation. Letzterer, weil sich bereits in den ersten Bevölkerungsumfragen nach seiner Amtsübernahme abzeichnete, dass die Taiwaner Bedenken gegenüber einem zu radikalen Unabhängigkeitskurs hatten.

Die kommunistische Regierung der VRCh, weil für sie die Wahl Chens zum Präsidenten der Eintritt eines worst case-Szenario war: Zum ersten Mal in der Geschichte der Inselrepublik wurde ein oppositioneller, die Unabhängigkeit Taiwans befürwortender Politiker vom Volk zum Staatsoberhaupt gewählt. Die dadurch in Beijing ausgelöste Unruhe wurde durch das Fehlen eines offiziellen Kommentars nach den Wahlen deutlich. Bis zur Amtsantrittsrede des neuen Präsidenten am 20. Mai 2000 verharrte die KPCh in abwartendem Schweigen.⁷⁰⁵ Grund hierfür war die Tatsache, dass die DFP ihre Festlandpolitik zwar im Laufe der 1990er Jahre moderatisiert hatte,⁷⁰⁶ jedoch noch immer fundamentale Eckpunkte der politischen Programme sowohl der KPCh als auch der GMD ablehnte. So die „Ein Land, zwei Systeme“-Formel der VRCh, das Ein Land, zwei gleiche politische Entitäten-Modell der GMD sowie deren ein geteiltes China-Modell.

Dementsprechend trat Chen nach seinem knappen Wahlerfolg das mächtigste Amt Taiwans im Rahmen des in dieser Arbeit konzipierten Modells als ideologischer Eigenutzenmaximierer für eine Unabhängigkeit Taiwans an. Dabei war ihm jedoch klar, dass eine radikale Politikwende nicht ohne den Rückhalt der taiwanischen Bevölkerung möglich sein würde. Dies spiegelte die bereits bei den Präsidentschaftswahlen verwandte Wahlkampfstrategie der Stimmenmaximierung und die damit einhergegangene Moderatisierung der DFP-Position wider. Was die Möglichkeit einer orthodoxen Eigennutzenmaximierung und einer entsprechenden Amtsführung Chens einräumte. Tatsächlich fand eine solche zu Beginn von Chens Amtszeit durchaus statt, allerdings driftete diese immer stärker Richtung unorthodoxer Eigennutzenmaximierung, je länger Chen im Amt war.

⁷⁰⁵ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Taiwans neue Regierung. Hintergründe, Positionen, Ziele, in: China aktuell, 29 (Mai 2000) 5, S. 508-516, S. 513f.

⁷⁰⁶ Die Angaben des folgenden Absatzes stammen aus: Wang, T.Y.: „One China, One Taiwan“: An Analysis of the Democratic Progressive Party's China Policy, in: Journal of Asian and African Studies, 2000 Volume 35, Issue 1, S. 159-174.

8.1 Die Faktorenkonstellation im institutionellen Prinzipal-Agent Modell während der Amtszeit Chen Shui-bians, 2000 bis 2007

Für das Modell entscheidend ist die Konstellation der exogenen aber auch des endogenen Faktors im entworfenen Modell. Im Vergleich mit der Amtsphase Lee Teng-Huis fanden hier während der Regierungszeit Chen Shui-bians gravierende Veränderungen statt. Inwieweit sich dies auf die im Modell getroffenen Annahmen auswirkte, untersuchen die nachfolgenden Abschnitte.

8.1.1 Der endogene Faktor des Modells: die Rolle Chen Shui-bians als Präsidialagent

Der gelehrte Jurist Chen Shui-bian⁷⁰⁷ hatte als Oppositionspolitiker der ersten Stunde bei den dangwai⁷⁰⁸ mitgewirkt und war 1987 der DFP beigetreten. 1989 wurde Chen in den LYuan gewählt, dem er fortan angehörte. Während seiner Amtszeit als Bürgermeister Taipehs von 1994 bis 1998 gelang es ihm, zahlreiche Sympathien innerhalb der Bevölkerung zu gewinnen und sich politisch zu profilieren. Dabei war nie an seiner Überzeugung von einem unabhängigen Taiwan und seiner Ablehnung der GMD zu zweifeln. Er setzte sich stark für die Demokratisierung Taiwans ein und machte auch vor radikalen Vorschlägen nicht Halt. Dies entfernte ihn schließlich so weit vom politischen Zentrum der eigenen Partei, dass er nach den schlechten Wahlergebnissen bei den Legislativyuanwahlen 2004 am 15. Dezember von seinem Amt als Parteivorsitzender zurücktreten musste.⁷⁰⁹

Bei seinem Amtsantritt als taiwanischer Präsident im Jahr 2000 war jedoch noch sowohl innerhalb der KPCh-Führung als auch unter der taiwanischen Bevölkerung unklar, welchen festlandpolitischen Kurs der neue Präsident einschlagen würde.

Allerdings sah sich Chen als Präsidialagent mit einer innenpolitischen Machtkonstellation konfrontiert, welche die politische Durchsetzung radikaler Ziele erheblich erschwerte. So hatte er bei der Formulierung seiner Außen- und insbesondere seiner Festlandpolitik gegen den Widerstand der GMD zu kämpfen, respektive mit dem des blauen Lagers aus GMD und der PFP. Dieses stützte sich auf seine parlamentarische Mehrheit und untergrub die Autorität

⁷⁰⁷ Chen hatte von 1976 bis 1989 als Anwalt beim Formosan International Marine and Commercial Law Office gearbeitet. Diese und alle weiteren Angaben des Absatzes zu Chen stammen aus: <http://www.president.gov.tw/en/>, letzter Aufruf am 25.03.2008.

⁷⁰⁸ Eine Erklärung des Begriffs erfolgte in Abschnitt 3.1.2.

⁷⁰⁹ So plädierte Chen für die Einführung eines Drei-Gewaltensystems und sprach sich frühzeitig für die Abschaffung der NV aus. Angaben aus: <http://fas.org/sgp/crs/row/RS21770.pdf>, letzter Aufruf am 1.10.2008.

des Staatsoberhauptes nach Kräften, indem es Gesetzesentwürfe des grünen Lagers boykottierte, verzögerte oder anderweitig zu Fall brachte.⁷¹⁰

Tabelle 8.1: Mehrheitsverhältnisse im Legislativ Yuan 1998 bis 2007⁷¹¹

Jahr/Partei	DFP	GMD	PFP	TSU	NP	NPSU	Sonstige
1998 (225)	70/29,6	123/46,4	- / -	- / -	11/7,1	-/-	21/17,0
2001 (225)	87/36,6	68/31,3	46/20,3	13/8,5	1 / 2,9	-/-	10/0,5
2004 (225)	89/35,7	79/32,8	34/13,9	12/7,8	1/0,1	6/3,6	4/6,0
2008 (113)		71,7/	0,9	-	-	-	-

Wie Tabelle 8.1 verdeutlicht, war es insbesondere zu Beginn von Chens Amtszeit für die DFP schwierig, ein Gesetz gegen den Widerstand der GMD zu verabschieden, welche mit 123 Sitzen die absolute Mehrheit im damals 225 Mandate⁷¹² umfassenden LYuan hatte. Auch konnte die GMD vom EYuan initiierte Gesetze blockieren, oder aber zumindest den parlamentarischen Geschäftsablauf stark verzögern. Zum Leidwesen der DFP änderte sich dies nach den Parlamentswahlen vom Dezember 2001 nicht grundlegend, wenngleich sie dabei gegenüber der GMD eine hauchdünne Majorität erreichte. Allerdings koalierte die PFP mit der GMD, was dem blauen Lager mit 114 Mandaten die einfache Mehrheit im Parlament gegenüber den 100 Sitzen von DFP und TSU einbrachte. Auch die Wahlen zum LYuan 2004 brachten hier keine wesentliche Änderung, was die bereits angesprochene Problematik des semi-präsidentiellen Verfassungssystem Taiwans aufzeigt. Die fehlende klare Regelung der Kompetenzverhältnisse zwischen einer Minderheitenregierung und einem durch die Opposition dominierten Parlament resultierte im Falle Chens über Jahre hinweg in einer Paralyse des politischen Systems.⁷¹³

Tatsächlich betrachtete sich die GMD aufgrund ihrer parlamentarischen Mehrheit zumindest bis zu den Legislativ Yuanwahlen 2001 als eigentliche Regierung der Inselrepublik. GMD-Abgeordnete besuchten mehrfach das Festland, um zum Teil hochrangige Vertreter der

⁷¹⁰ Angaben aus: Kemenade, Willem van: Taiwan: domestic gridlock, cross-strait deadlock, in: The Washington Quarterly (Washington/D.C.), 24 (Autumn 2001) 4, S. 55-70.

⁷¹¹ Die linke Zahl gibt jeweils die Anzahl der Mandate wider, die rechte die Prozentzahl der erreichten Stimmen des Elektorates. Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Taiwan nach der Wahl. Analyse der Parlamentswahl vom 1. Dezember 2001, in: China aktuell, 30 (Dezember 2001) 12, S. 1326-1332, S. 1327. sowie: Nieh, Yu-Hsi: Taiwan nach den jüngsten Wahlen, in: China aktuell, 27 (Dezember 1998) 12, S. 1334-1337, S. 1334 und <http://www.taiwandc.org/elec-2008-ly.htm>, letzter Aufruf am 20.03.2008.

⁷¹² Seit der dritten Verfassungsreform umfasste das Gremium 225 Sitze. Nach der siebten Verfassungsrevision des Jahres 2005 bestand es mit Durchführung der Legislativ Yuanwahlen des Jahres 2008 lediglich noch aus 113 Sitzen.

⁷¹³ Angaben aus: Kemenade, Willem van: Taiwan: domestic gridlock, cross-strait deadlock, in: The Washington Quarterly (Washington/D.C.), 24 (Autumn 2001) 4, S. 55-70, S. 62f.

chinesischen Regierung zu treffen. Auch erörterte Ex-Premierminister Vincent Siew (GMD) am 9.05.01 bei einem Vortrag an der Universität Beijing seine Vorstellungen bezüglich der ökonomischen Zukunft beider Staaten. Er sprach sich dabei für die Einrichtung gemeinsamer Freihandelszonen in der Taiwan-Strasse aus, woraufhin ihn Außenminister Qian Qichen sowie der VBTS-Vorsitzende Wang Daohan prompt zu Gesprächen einluden. Kurz darauf, am 13.05.01, fand das hochrangigste Treffen von Vertretern der KPCh und der GMD seit Ende des Bürgerkrieges statt. Zwar lehnte Qian Qichen dabei die Idee eines gemeinsamen Marktes in der Taiwan-Strasse ab, ermunterte Vincent Siew aber, sich für die drei Direktverbindungen einzusetzen.

Schließlich sah Präsident Chen keine andere Möglichkeit mehr, als die Kontakte der Oppositionspolitiker zum Festland per präsidentiellem Dekret zu untersagen. Zwar verminderte sich in Folge dessen die Obstruktionshaltung der Opposition etwas, jedoch musste er während seiner Amtszeit weiterhin gegen die für ihn und seine Politik nachteiligen parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse ankämpfen. Diese und andere, im folgenden noch erörterte Faktoren erlaubten es dem Wirtschaftsprinzipal, erheblich mehr Einfluss auf die Wirtschaftspolitik Taiwans gegenüber dem Festland zu nehmen, als dies während der Amtszeit Lee Teng-huis der Fall gewesen war. Dies ist ein entscheidender, für das Verständnis der folgenden Abschnitte grundlegender Faktor.

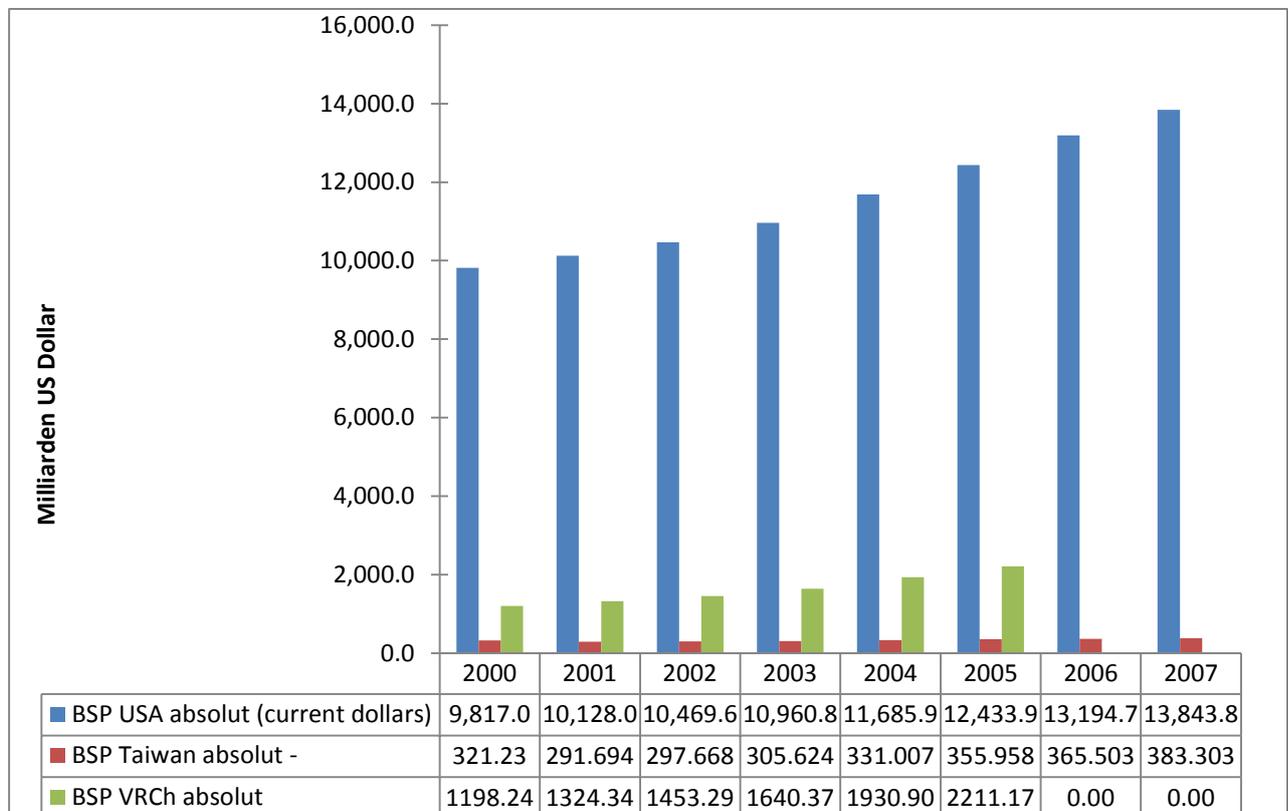
8.2 Exogene Faktoren des Modells: wirtschaftliche Integration in die VRCh, Taiwans Volkswirtschaft, die Entwicklung der Machtkonstellation im Strategischen Dreieck und politische Spannungen während der Amtszeit Chen Shui-bians

So veränderte sich nicht nur die innenpolitische Situation Taiwans, sondern auch die außen- und wirtschaftspolitische Lage der für Taiwans „Austarierungspolitik“ gegenüber dem Festlandhegemon so wichtigen USA veränderte sich gegenüber der Amtszeit Lee Teng-Huis einschneidend: Bedingt durch die Terroranschläge vom 11. September 2001, entsandte Präsident George W. Bush die amerikanischen Streitkräfte auf einen globalen Antiterrorfeldzug mit den beiden Hauptschauplätzen Afghanistan und Irak.⁷¹⁴ Dadurch wurden langfristig erhebliche wirtschaftliche Ressourcen gebunden und politische Anstrengungen auf ein dominierendes Thema fokussiert, was unter anderem zu einer sukzessiven Verschlechterung der US-Wirtschaftslage beitrug.

⁷¹⁴ Die US-Truppen waren seit 2001 in Afghanistan und seit 2003 im Irak eingesetzt.

Wie die Abbildungen 8.1 und 8.2 aufzeigen, beeinträchtigte dies das Wachstum der US-Wirtschaft zunächst nicht. So stieg das erwirtschaftete BSP der USA von 9,82 Bio. US\$ im Jahr 2000 auf 13,84 Bio. US\$ 2007 an. Die durchschnittliche Zuwachsrate betrug hierbei 5,15%. Parallel nahm das BSP der VRCh von 1,20 Bio. US\$ auf 2 Bio. US\$ 2007 zu, bei einem durchschnittlichen Wachstum von 5,04%. Taiwan hingegen sah sich im Jahr 2001 mit einer starken Rezession konfrontiert, welche das Wachstum des BSP auf minus 2,17% einbrechen liess und Chen Shui-bian unter starken Druck seitens des Wirtschaftsprinzips setzte, die Wirtschaftsrestriktionen gegenüber der VRCh stärker zu lockern.

Abbildung 8.1 absolutes Wachstum des Bruttonozialproduktes im Strategischen Dreieck in Mrd. US\$ von 2000 bis 2007⁷¹⁵



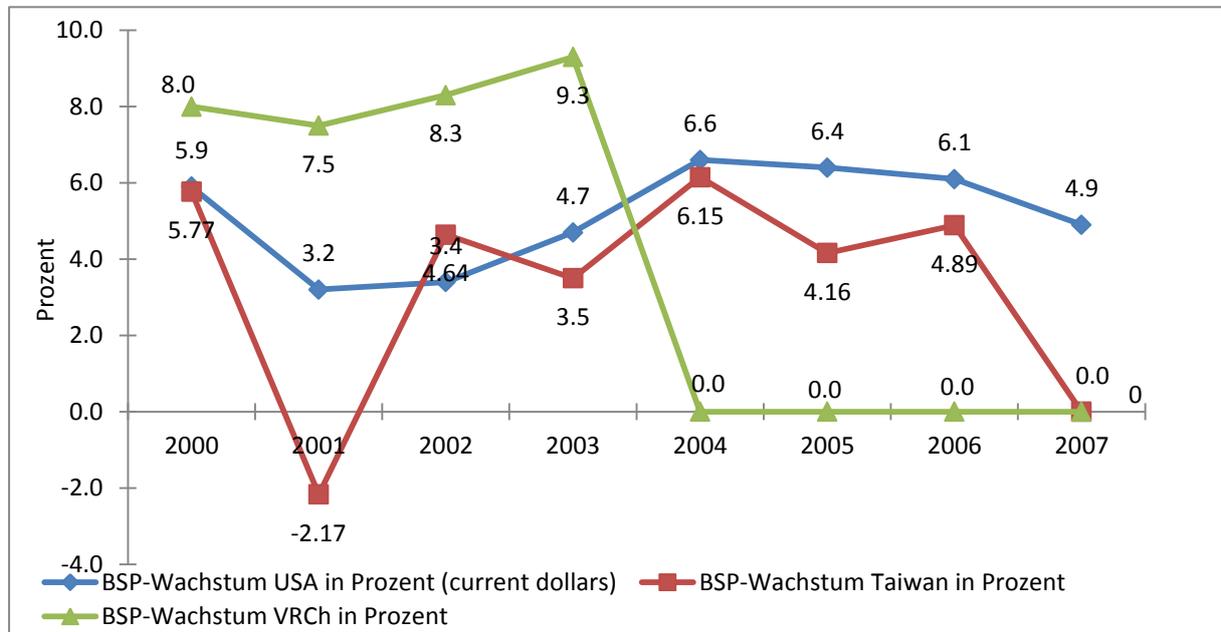
Zwar wuchs das BSP Taiwans in der Zeit von 2000 bis 2007 immer noch um durchschnittlich 2,70% an, was die Dynamik der taiwanischen Wirtschaft während der Amtszeit Chens belegt. Allerdings wirft dies die Frage auf, inwieweit dieses Wachstum auf die infolge der Rezession verstärkte Vernetzung mit dem Festland zurückzuführen ist. Und letztere wiederum auf eine Lockerung der Wirtschaftsgesetzgebung Taiwans gegenüber der VRCh.

Bevor jedoch hierauf eingegangen wird, ist zu prüfen ob, und wenn ja, welche ökonomischen Konsequenzen der globale Feldzug gegen den Terror für die USA hatte. Dabei ist

⁷¹⁵ Alle Angaben zu Abbildung 8.1 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_11_US_TRADE_DEFICIT.

festzuhalten, dass die amerikanischen Staatsschulden im Zeitraum von 2000 bis 2007 rasant von 5,67 Bio. US\$ auf 9,01 Bio. US\$ anwuchsen, eine sicherlich auch auf die exorbitanten Kriegsausgaben in Höhe von circa 2 Bio. US\$ zurückzuführende Entwicklung.⁷¹⁶

Abbildung 8.2 das prozentuale Wachstum des Bruttosozialproduktes im Strategischen Dreieck von 2000 bis 2007⁷¹⁷



Dies führte trotz der positiven Entwicklung des US-BSP insgesamt zu einer erheblichen Schwächung der amerikanischen Position im Strategischen Dreieck. Zum ersten deshalb, da die VRCh bis 2007 durch den Kauf amerikanischer Staatsanleihen zum zweitgrößten Gläubigerland der USA nach Japan avanciert waren.⁷¹⁸ So hielt Beijing im April 2007 Staatsanleihen der Vereinigten Staaten in Höhe von 414 Mrd. US\$⁷¹⁹, was knapp 10% der insgesamt gehandelten Anleihen in Höhe von 4,4 Bio. US\$ ausmachte.

Zum zweiten – nachvollziehbar anhand von Abbildung 8.3 vergrößerte sich das Gesamtaußenhandelsdefizit der USA von 375,73 Mrd. US\$ im Jahr 2000 auf 708,5 Mrd. US\$ im Jahr 2007⁷²⁰ wobei dasjenige mit der VRCh im gleichen Zeitraum von 83,8 Mrd. US\$ auf 256,3 Mrd. US\$ anwuchs. Damit erhöhte sich der Anteil des Handelsdefizits der VRCh mit den USA an deren Gesamthandelsdefizit von 22,3% auf 36,2% und lag im Durchschnitt zwischen 2000 und 2007 bei 27,1%. Da parallel hierzu die Devisenreserven der VRCh rasant

⁷¹⁶ Angaben aus: http://www.treasurydirect.gov/govt/reports/pd/histdebt/histdebt_histo5.htm, letzter Aufruf am 20.03.2008. Das fiskalische Haushaltsjahr der USA endet am 30.09.

⁷¹⁷ Alle Angaben zu Abbildung 8.2 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_11_US_TRADE_DEFICIT.

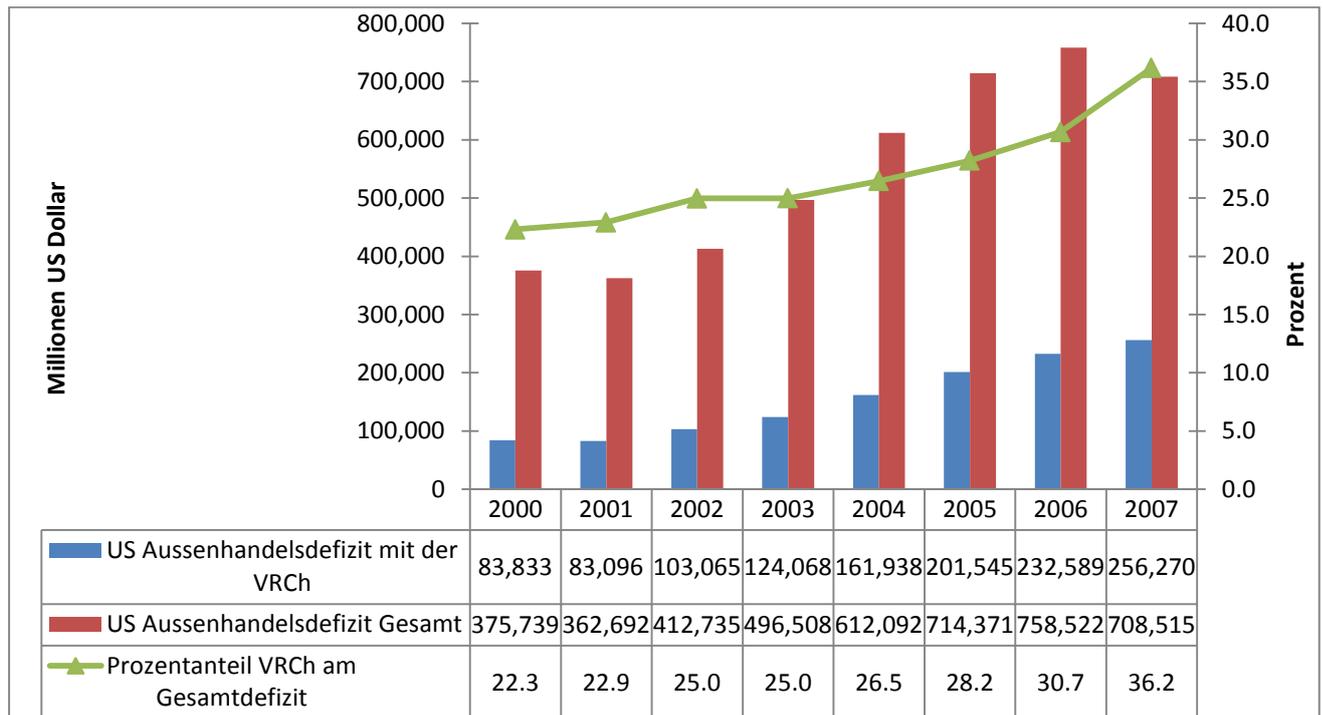
⁷¹⁸ Japan hielt im April 2007 amerikanische Staatsanleihen in Höhe von 614,8 Mrd. US\$. Angaben aus: http://www.chinadaily.com.cn/bizchina/2007-06/19/content_897708.htm, letzter Aufruf am 20.03.2008.

⁷¹⁹ Angaben aus: http://www.chinadaily.com.cn/bizchina/2007-06/19/content_897708.htm, letzter Aufruf am 20.03.2008.

⁷²⁰ Wie die Abbildung zeigt, hatte es 2006 758,5 Mrd. US\$ betragen.

von 168 Mrd. US\$ auf 1,528 Bio. US\$ anwachsen,⁷²¹ entwickelte sich eine wirtschaftliche Dependenz der USA von der VRCh, die mehrfach zu wirtschaftspolitischen Verstimmungen zwischen den beiden Ländern führte. Unter anderem forderten die USA eine Aufwertung des chinesischen Yuan, ein Anliegen, welchem die VRCh aber erst Ende 2007 und lediglich verhalten nachkam.

Abbildung 8.3 Entwicklung des US-Außenhandelsdefizites mit der VRCh in Mio. US\$ von 2000 bis 2007⁷²²



Ohnehin entbehrt die gegenwärtig weiterhin andauernde Situation nicht einer gewissen Delikatheit, da die VRCh den Kauf der US-Staatsanleihen indirekt aus den Exportüberschüssen des bilateralen Handels mit den USA tätigte. In nuce wurden die USA somit vom Festlandhegemon Taiwans in nicht unerheblicher Weise wirtschaftlich abhängig. Vor diesem Hintergrund befand sich Taiwan während der Amtszeit Chen Shui-bians innerhalb des Strategischen Dreiecks in einer erheblich geschwächten Position. Die „Politik des Austarierens“ Taiwans gegenüber der VRCh gestaltete sich somit zunehmend schwieriger für Chen Shui-bian, beziehungsweise es drängte sich die Frage auf, ob er nicht besser zu einer „Politik der Anpassung“ übergehen sollte. Dies hing natürlich von dem Einfluss der Prinzipale einerseits und von Chens politischen Zielen andererseits ab, die für ihn als unorthodoxen Eigennutzenmaximierer mehr in Richtung einer Unabhängigkeit Taiwans

⁷²¹ Angaben aus: <http://www.chinability.com/Reserves.htm>, letzter Aufruf am 20.9.2008.

⁷²² Alle Angaben zu Abbildung 8.3 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_11_US_TRADE_DEFICIT.

gingen. Insgesamt ist zu konstatieren, dass Präsident Chen aufgrund der veränderten Faktorenkonstellation kaum in der Lage gewesen sein dürfte, eine Politik der unorthodoxen Eigennutzenmaximierung Richtung taiwanischer Unabhängigkeit zu verfolgen.

8.2.1. Politische Spannungen: die Außenpolitik der VRCh während der Amtszeit Chen Shui-bians von 2000 bis 2007

Dies zeigt sich auch am Beispiel der politischen Konfrontation mit der VRCh während Chens Amtszeit. Tatsächlich agierte die VRCh hier einerseits sehr viel selbstbewusster gegenüber Taiwan, andererseits hatte die kommunistische Administration offensichtlich aus der Vergangenheit gelernt. So lässt sich ihre Außenpolitik gegenüber Taiwan als geschicktes Ausnutzen einer wachsenden Position der Stärke interpretieren: Beijing bekämpfte zwar konsequent jeden Versuch Taipehs seinen „internationalen politischen Raum“ zu erweitern, zum Beispiel dessen Initiative der Weltgesundheitsorganisation (WHO) beizutreten. Auch die Verabschiedung des Antisezessionsgesetzes im März 2005 machte die nach wie vor kompromisslose Haltung Pekings in der Taiwanfrage und sein Festhalten am Ein-China-Prinzip deutlich. Jedoch die Art und Weise wie Beijing dies tat, bezeugte eine neue Form der Außenpolitik, die auf starke militärische Machtdemonstrationen weitgehend verzichtete. So unterließ die VRCh Raketentests vor bedeutenden Wahlen und nutzte stattdessen den eigenen wirtschaftlichen Aufschwung, um Taiwans Einfluss außenpolitisch so weit als möglich zurückzudrängen. Ihre erstarkende Position im Strategischen Dreieck bedingt durch die wachsende ökonomische Dependenz der USA von Peking verschafften der Volksrepublik dafür eine gute Ausgangsposition.

Auch waren es die USA, welche sich, beunruhigt durch die aggressive Rhetorik Präsident Chens, mehrfach gezwungen sahen, gegen Taiwan außenpolitisch zu intervenieren, was das Verhältnis der Inselrepublik mit seinem wichtigsten Bündnispartner zusätzlich schwächte. Insbesondere, als Präsident Chen im Herbst 2007 die Bevölkerung Taiwans über einen Beitritt zur UNO abstimmen lassen wollte. Beijing enthielt sich dabei seinem sonst geübten Säbelrasseln und schloss sich der Kritik der USA an,⁷²³ welche sich massiv gegen das Referendum wandten.⁷²⁴ Bereits im März 2004 waren Chens Versuch ein Volksreferendum zur Statusfrage Taiwans durchzuführen,⁷²⁵ später seine Initiative, die Verfassung der

⁷²³ Angaben aus: http://www.chinadaily.com.cn/china/2007-09/13/content_6103275.htm, letzter Aufruf am 23.9.2008.

⁷²⁴ Angaben aus: O.V., in: China aktuell 36 (2007) 5, S. 195f.

⁷²⁵ Eine detaillierte Darstellung des Referendums ist in den Fußnoten von Abschnitt 6.2.5 zu finden.

Inselrepublik zu ändern und im Februar 2006 schliesslich seine Absicht den NVR und dessen Richtlinien abzuschaffen auf den vehementen Widerstand der USA gestoßen.⁷²⁶

Die Strategie Beijings war subtil – es nutzte seine guten Kontakte zur taiwanischen Opposition und Chens zunehmend isolierte innenpolitische Position, um durch wirtschaftliche Anreize und gezielte Programme die wirtschaftlichen aber auch gesellschaftlichen Kontakte zu Taiwan zu verbessern.⁷²⁷ Dadurch verschaffte sich die VRCh nicht nur eine international anerkannte Position der Stärke, sondern auch enge Verbindungen zur GMD, welche sich 2008 mit Ma Jing-yeous Amtsantritt als Taiwans Präsident bezahlt machten.

Parallel dazu nahm die regionale aber auch internationale Bedeutung Pekings erheblich zu, was sich durch zunehmenden Einfluss in zahlreichen internationalen Organisationen und neugegründeten Kooperationen,⁷²⁸ aber vor allem in der Partizipation Beijings an bedeutenden politischen Verhandlungen wie der Nordkoreakrise widerspiegelt. Dadurch konnte es sich die VRCh leisten, Chen Shui-bians oft nicht nur unilaterale sondern auch aggressive Vorgehensweise in Sachen Festlandpolitik mehr und mehr ins Leere laufen zu lassen. Damit stellt sich die Frage nach der vor diesem Hintergrund verfolgten Außen- und Wirtschaftspolitik Taiwans.

8.2.2 Die taiwanische Außen- und Wirtschaftspolitik während der Amtszeit Chen Shui-bians von 2000 bis 2007

Mit Spannung hatten die VRCh und die USA die Inauguralrede des neuen taiwanischen Präsidenten erwartet, da sie grundlegende Aussagen zur zukünftigen Außen- und Festlandpolitik Taiwans beinhalten musste. Die Rede Chens stellte eine Vielzahl von Kompromissen dar, die – wohl aufgrund der zahlreichen im Vorfeld geäußerten Befürchtungen hinsichtlich einer von ihm propagierten Unabhängigkeitspolitik⁷²⁹ deutliche

⁷²⁶ Angaben aus: O.V., in: China aktuell 35 (2006) 3, S. 158f.

⁷²⁷ So beschloss zum Beispiel das von den Spitzenvertretern der KPCh und der GMD ins Leben gerufene dritte Wirtschafts- und Kulturforum der Taiwan-Strasse englisch Cross Strait Economic Trade and Cultural Forum im April 2007 13 konkrete Maßnahmen zur Erleichterung der wirtschaftlichen und zwischenmenschlichen Beziehungen in der Taiwan Strasse. Darunter die Öffnung von Guangzhou, Qingdao und Wuhan zur Nutzung als Einreisehäfen für Taiwaner, die Erlaubnis für taiwanische Transportunternehmen Tochterunternehmen auf dem Festland zu gründen und Unternehmenskooperationen mit Unternehmen der VRCh einzugehen. Angaben aus: O.V., in: China aktuell 36 (2007) 3, S. 103f.

⁷²⁸ So die Shanghaier Kooperationsorganisation englisch Shanghai Cooperation Organization welche im Juni 2001 von der VRCh, Russland, Usbekistan, Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan etabliert wurde. Angaben aus: http://www.chinadaily.com.cn/en/doc/2004-01/13/content_298581.htm, letzter Aufruf am 16.7. 2008.

⁷²⁹ So hatte die designierte Vizepräsidentin Annette Lu vor ihrer offiziellen Vereidigung mit der Bemerkung, Taiwan und China seien „entfernte Verwandte und nahe Nachbarn“ in Beijing die Wiederaufnahme der antitaiwanischen Propagandaschlacht aus Angst vor Unabhängigkeitsbestrebungen der neuen Regierung herbeigeführt. Angaben aus: O.V., in: China aktuell 29 (2006) 4, S. 387.

Zeichen der Beschwichtigung bezüglich seiner Festlandpolitik beinhaltete. So sagte Chen der VRCh unter der Prämisse dass, „[...] die kommunistische Regierung des Festlands nicht mit militärischer Gewalt gegen Taiwan vorgeht [...]“ zu, sich an die sogenannten Sechs Nein zu halten.⁷³⁰ Dies resultierte maßgeblich aus den im Wahlkampf gegenüber seiner Wählerschaft gemachten Versprechen, die ihm radikale Schritte untersagten. Allerdings änderte dies nichts an den grundsätzlichen Anschau-ungen innerhalb der DFP zur Festlandpolitik.⁷³¹ Immerhin wandte sich Chens Partei in realistischer Erkenntnis der Situation und bedingt durch ihre Strategie der Stimmenmaximierung einer Unterstützung der de facto Unabhängigkeit sowie der Erweiterung des „internationalen politischen Raums“ zu und fuhr damit einen ähnlichen außenpolitischen Kurs wie zuvor die GMD.

Chen betrieb über ein Jahr lang eine einseitige Annäherungspolitik gegenüber der VRCh, die jedoch seinen Bemühungen die kalte Schulter präsentierte.⁷³² Selbst als er die sogenannten „drei Kleinen Verbindungen“ am 2.1.2001 in Kraft setzte und es zum ersten direkten Schiffsverkehr zwischen Kinmen auf Taiwan und Xiamen in der VRCh kam, titulierte Beijing dies als Verkehr „spezieller innerchinesischer Natur“.⁷³³ Ein Jahr nach seiner Amtsantrittsrede ging Chen dann zunehmend auf Distanz zu Beijing, beginnend mit einer neuen Politik der Fünf Nein gegenüber der VRCh welche er am 27.05.2001 verkündete⁷³⁴: Obwohl die Fünf Nein nicht im Widerspruch zu den Sechs Nein seiner Amtsantrittsrede standen, waren sie der

⁷³⁰ Die Sechs Nein umfassen Oskar Weggel zufolge: keine Unabhängigkeitserklärung Taiwans, keine Änderung des Staatsnamens Republik China, keine Inkorporation einer „Zwischenstaatsklausel“ nach dem Muster Lee Teng-Huis in den Verfassungstext, keine Abhaltung eines Volksreferendums zur Statusklärung Taiwans, keine Abschaffung des NVR, keine Abschaffung der RNV. Angaben aus: Weggel, Oskar: Die Taiwanfrage. Eine systematische Auffächerung der Optionen Beijings, Taibeis und der taiwanischen Bevölkerung, in: China aktuell 29 (Mai 2000) 5, S. 517-526, S. 519.

⁷³¹ Tatsächlich beharrte die DFP nach der Wahl weiterhin auf ihrer Doktrin des „Ein China, Ein Taiwan“ deren Hauptargument in der Tatsache begründet liegt, dass Taiwan 100 Jahre lang vom Festland abgeschnitten war. Dieser klar Richtung Unabhängigkeit zielende Ansatz baute auf den vorangegangenen Partieresolutionen auf, die alle für eine Unabhängigkeit Taiwans optierten. So Resolution 417, „Taiwan ist ein unabhängiger und souveräner Staat“ und Resolution 1007 „Taiwan's Souveränität berührt weder das Festland noch die äußere Mongolei“. So verzichtete die DFP auf die Durchführung eines Volksreferendums zur Unabhängigkeitsfrage, mit dem Argument, dass diese de facto seit 50 Jahren existiere. Angaben aus: http://www.taiwanthinktank.org/ttt/attachment/article_592_attach2.pdf, letzter Aufruf am 20.10.2008.

⁷³² So erfolgten wiederholt Dialogangebote an die Adresse Beijings, zum Beispiel im Juni 2000 als Premierminister Tang Fei (GMD) einen Sechs-Punkte-Arbeitsplan des neuen Kabinetts bekannt gab, von denen einer die Förderung des Dialogs mit der VRCh war. Sogar die Aufnahme direkter Verbindungen zum Festland sollte geprüft werden, was vor dem Hintergrund eines Gipfeltreffens mit Jiang Zemin, das Präsident Chen in einer Fernsehansprache anregte, durchaus glaubwürdig wirkte. Angaben aus: O.V., in: China aktuell 29 (2000) 6, S. 640f.

⁷³³ Englisch: „Mini Three Links“. Angaben aus: O.V., in: China aktuell 29 (2000) 12, S. 1378-1379, sowie: O.V., in: China aktuell 30 (2001) 1, S. 30.

⁷³⁴ Die Fünf Nein umfassen: 1) US-Waffenverkäufe an sowie Aufenthalte von US-Regierungsangehörigen auf Taiwan sollten von Beijing nicht als Provokation empfunden werden 2) Die Republik China ist in der Lage die Situation der Festlandbeziehungen richtig einzuschätzen 3) Taiwan ist kein Vasall irgendeines Landes 4) Taiwan wird nicht aufhören, die Beziehungen mit dem Festland zu verbessern 5) Die Beziehungen zwischen der VRCh und Taiwan sind kein Nullsummenspiel. Angaben aus: Wu, Yu-Shan: Taiwan in 2000, in: Asian Survey Vol. XLI, No.1, January/February 2001, S. 43.

VRCh ein Dorn im Auge,⁷³⁵ ging Chen Shui-bian damit doch einen Schritt weiter auf dem Weg einer außenpolitischen Emanzipation Taiwans.⁷³⁶

Trotzdem hatte Taipeh Interesse daran, eine geregelte Kommunikation und einen institutionalisierten Austausch im Rahmen strukturierter und konstruktiver Beziehungen zwischen den Parteien der Taiwan-Strasse herzustellen, so der Vizevorsitzende des FLR, Chong-Pin Lin.⁷³⁷ Im FLR hoffte man auf sozioökonomische Reformen auf dem Festland, um langfristig Frieden und Prosperität zwischen beiden Staaten zu ermöglichen. Beijing blieb jedoch bei seiner harten Linie⁷³⁸ und deutete erst am 08.01.02 wieder wärmere Beziehungen zu Taiwan an. Das Modell von Chens sogenanntem außenpolitischen „Mittelkurs“, der es ihm erlauben sollte, Taiwan zwischen den Extremen von Unabhängigkeit und Wiedervereinigung mit der VRCh zu lenken,⁷³⁹ wandelte sich mehr und mehr hin zu einer von ihm verfolgten Unabhängigkeitspolitik. Die bereits geschilderten Provokationen Taiwans gegenüber Beijing – Referendum zur Unabhängigkeitsfrage, Abschaffung des NVR etc. waren allerdings eher kontraproduktiv für die Beziehungen mit dem Festland und mündeten in einem Stillstand des politischen Kommunikationsprozesses der sich erst mit der Wahl von Präsident Ma wieder auflöste.

8.2.2.1 Die taiwanische Wirtschaftspolitik während der Amtszeit Chen Shui-bians

Auf wirtschaftspolitischer Ebene sah sich Chen entgegen seinem Ziel, eine stärkere ökonomische Integration in die VRCh zu verhindern, angesichts der Rezession Taiwans im Jahr 2001 sowie dem WTO-Beitritt der Inselrepublik dazu gezwungen, substanzielle

⁷³⁵ Insbesondere die Punkte 1), 3) und 5) verärgerten Peking, betrachtet es doch jegliche Konsultation Taiwans mit Dritten zur Festlandfrage – insbesondere jedoch den USA – als Einmischung in innere Angelegenheiten. Angaben aus: <http://www.fpri.org/enotes/20000602.sicherman.taiwanpresidentifnos.html>, letzter Aufruf am 5.10.2008.

⁷³⁶ Dies bestätigte sich in der im Juni 2001 durchgeführten Reise Chens zu Taiwans wichtigsten Verbündeten während der er – bei einem Zwischenstopp in den USA – auch mit Vertretern des amerikanischen Kongresses zusammentraf. Angaben aus: O.V., in: China aktuell, 29 (2000) 8, S. 904-905, sowie: O.V., in: China aktuell 30 (2001) 5, S. 486-487.

⁷³⁷ Lin Chong-pin: Goodwill and proactive exchange policy. How Taipei manages the cross-strait relations, in: The Journal of Contemporary China (Abingdon), 10 (November 2001) 29, S. 711-716, S. 714ff.

⁷³⁸ So brach Mazedonien am 18.06.01 seine Beziehungen mit Taiwan ab und erkannte die VRCh an, was die Zahl der Taiwan offiziell anerkennenden Staaten auf 28 reduzierte. Auf dem APEC-Gipfel in Shanghai im Oktober 2001 provozierte die VRCh einen Eklat, als sie den Vertreter Taiwans nicht anerkannte. Und bei der Verleihung des Freiheitspreises der Liberalen Internationalen im November 2001 musste dieser stellvertretend durch seine Frau Wu Shu-chen entgegengenommen werden, da die Europäer Chen selbst aus Bedenken vor einer Konfrontation mit der VRCh nicht einladen wollten. Angaben aus: O.V., in: China aktuell, 30 (2000) 6, S. 613-614. Sowie: O.V., in: China aktuell, 30 (2001) 11, S. 1201-1202.

⁷³⁹ Englisch: „Middle Course“. Angaben aus: <http://www.fpri.org/enotes/20010521.hahn.chenintegration.html>, letzter Aufruf am 1.9.2008.

Zugeständnisse an den Wirtschaftsprinzipal zu machen.⁷⁴⁰ Die Strategie der DFP, politische Beziehungen von ökonomischem Austausch zu trennen,⁷⁴¹ vernachlässigte die Interessen der taiwanischen Wirtschaft, was im Laufe von Chens Amtszeit zu starken Spannungen führte.

Zwar führte der Beitritt zur WTO am 1. Januar 2002 zu einer Liberalisierung zahlreicher Restriktionen im Wirtschaftsverkehr mit der VRCh,⁷⁴² bedeutete aber vor allem einen hartumkämpften Schritt nach vorne im außenpolitischen Status Taiwans. Dies, da es nicht wie von der VRCh gewünscht, als „separate customs territory of China“ in die Organisation aufgenommen wurde, sondern als „Separate Customs Territory of Taiwan, Penghu, Kinmen and Matsu (Chinese Taipei)“.⁷⁴³ Somit erzielte Taipei einen Erfolg im Rahmen seiner Außenpolitik, da sein Beitrittsstatus Beijings Beharren konterkarierte, dass es sich bei diesem um eine interne Angelegenheit Chinas handele.

2002 lancierte Taipeh einen Sechsjahresplan für seine Wirtschaftspolitik namens Herausforderung 2008⁷⁴⁴ dessen Ziel die Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Taiwans war.⁷⁴⁵ Dem untergeordnete Ziele sahen unter anderem die Steigerung der Forschungsausgaben auf 3% des BSP, die Entwicklung von 15 Schlüsseltechnologien respektive -produkten sowie ein jährliches Wirtschaftswachstum von über 5% vor. Als Ressourcen hierfür stellte die Regierung 2,6 Bio. NT\$ zur Verfügung, die in zehn Investitionsbereichen eingestellt werden sollten. Als wesentlich sind hierzu die Entwicklung eines digitalisierten Taiwan, der Ausbau Taiwans zum ROZAP für Unternehmen, die Entwicklung der Transportinfrastruktur sowie die Etablierung der Inselrepublik zu einem international anerkannten Forschungs- und Entwicklungszentrum zu nennen.

Als wesentliche Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels diente eine Reform des Finanzsektors, der Schutz der geistigen Eigentumsrechte⁷⁴⁶ der gezielte Ausbau bilateraler und regionaler Handelsbeziehungen sowie die Einrichtung von SWZ. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Festland sah das Papier eine Liberalisierung des ökonomischen Austausches mit der VRCh im Rahmen der neu verfolgten „Politik der aktiven

⁷⁴⁰ Siehe hierzu detailliert Abschnitt 7.4.3.

⁷⁴¹ Angaben aus: Wang, T.Y.: „One China, One Taiwan“: An Analysis of the Democratic Progressive Party`s China Policy, in: Journal of Asian and African Studies, 2000 Volume 35, Issue 1, S. 169.

⁷⁴² Vergleiche hierzu detailliert Abschnitt 7.4.1 und 7.4.2.

⁷⁴³ Dies durch die maßgebliche Unterstützung der USA, die erklärten, sie würden zwar das Ein-China-Prinzip anerkennen, aber mit ihrer Weigerung Taiwans Beitritt als „separate customs territory of China“ zu akzeptieren, Position für die RCh bezogen. Angaben aus: <http://fpc.state.gov/documents/organization/23370.pdf>, letzter Aufruf am 20.7.2008.

⁷⁴⁴ Englisch: Challenge 2008.

⁷⁴⁵ Angaben aus: <http://www.taiwanembassy.org/public/Attachment/731918342171.pdf>, letzter Aufruf am 15.9.2008. Die im Folgenden gemachten Angaben zum Sechsjahresplan stammen ebenfalls aus diesem Dokument.

⁷⁴⁶ Englisch: „Intellectual Property Rights.“

Öffnung mit effizientem Management“ vor.⁷⁴⁷ Damit verschoben sich die Akzente der taiwanischen Wirtschaftspolitik klar in Richtung einer Liberalisierung, und damit deutlich gegen den eigentlich vom Präsidentschaftsamt verfolgten wirtschaftlichen Kurs.

8.2.3 Der innenpolitische Wandel auf Taiwan während der Amtszeit Chen Shui-bians

Durch die veränderte Machtkonstellation im Strategischen Dreieck sowie die Rezession des Jahres 2001 sah sich Präsident Chen mit erheblichem Druck des Wirtschaftsprinzipals konfrontiert, den Wirtschaftsverkehr mit dem Festland zu liberalisieren. Die bis anhin betriebene „Politik des Ausrückens“ gegenüber dem Festlandhegemon im Modell der Machtasymmetrie wurde zwar zu Beginn der Amtszeit Chens fortgesetzt. Auch unterstützten die USA diese, da ihre Position dies im Jahr 2001 noch ermöglichte.⁷⁴⁸ Allerdings deutete die schwächer werdende Wirtschaftssituation der USA darauf hin, dass Taiwan fürderhin nicht mehr auf eine „Ausrückungspolitik“ würde bauen können. Zumal die VRCh zeitgleich wirtschaftlich wie politisch massiv erstarkte, womit der Zeitraum von Chens Amtsführung für eine unorthodoxe Eigennutzenmaximierung Richtung Unabhängigkeit eher ungeeignet war.

Möglicherweise als gezielte Gegenmaßnahme hierzu bekam der Bevölkerungsprinzipal durch die siebte Verfassungsreform weitreichende Kompetenzen zugewiesen. Entscheidend hierbei war die Zustimmungspflicht der Bevölkerung zu Verfassungsänderungen. Dabei ist nicht klar, ob dieses Recht durch Chen als Schutzfunktion in der Verfassung festgeschrieben wurde, um einer Reinkorporation in die VRCh durch Widerstand seitens der Bevölkerung vorzubeugen. Tatsache ist allerdings, dass es seit 2005 die taiwanische Bevölkerung ist, welche über solche substanziellen Fragen entscheidet solange diese auf den dafür in der Verfassung vorgesehenen Rechtswegen eingeleitet werden.

⁷⁴⁷ Englisch: „active opening with efficient management“. Diese von Präsident Chen am 27.08.2001 auf Druck des WER verkündete wirtschaftspolitische Strategie löste die von Lee Teng-hui initiierte „wirtschaftspolitische Verzögerungsstrategie“ ab. Dies zog wesentliche Liberalisierungen im Wirtschaftsverkehr Taiwans mit dem Festland nach sich. Siehe hierzu detailliert Kapitel 6.

⁷⁴⁸ So durch ihre Unterstützung des WTO-Beitrittes, ihre Zustimmung zur neuen Fünf-Nein-Politik Präsident Chens und ihre beibehaltene Funktion als Hauptwaffenlieferant Taiwans. Denn die USA lieferten im Zeitraum von 2000-2002 nicht nur Kampf-, Unterseebootjagd- und Transporthubschrauber, sondern auch Luft-Luft-Raketen und Kampfpanzer im Gesamtwert von 2,6181-2,841 Mrd. US\$ nach Taiwan. Angaben aus: http://projects.sipri.se/armstrade/tai_imports93-2002.pdf, letzter Aufruf am 23.6.2003.

8.2.1.1 Die Verfassungsänderung während der Amtszeit Chen Shui-bians und deren Folgen für den Einfluss der Prinzipale auf den Präsidentschaftswahlagenten

Tatsächlich war die am 10. Juni 2005 von Chen Shui-bian ratifizierte, siebte Verfassungsrevision Taiwans die bisher weitreichendste.⁷⁴⁹ Nicht nur schaffte sie die NV⁷⁵⁰ und damit ein „[...] Relikt aus gesamtchinesischen Tagen von vor 1949 [...]“⁷⁵¹ ab. Sie legte zugleich die Ablösung des SNTV-System durch ein single-member-district, two-ballot electoral system wie es in Deutschland oder Japan praktiziert wird, ab den Legislativwahlen des Jahres 2008 fest. Damit konnte im Januar 2008 pro Wahlkreis nur mehr ein Kandidat ins Parlament einziehen. Jeder Wahlberechtigte verfügte dabei über eine Direktstimme für den jeweiligen Wahlkreiskandidaten sowie eine Zweitstimme für die aufgestellte Parteiliste. Zeitgleich passte sich damit die Amtsperiode des LYuan an den Zyklus der Präsidentschaftswahlen an. Darüber hinaus verkleinerte sich das Parlament ab den Wahlen des Jahres 2008 von 225 auf 113 Sitze⁷⁵² von denen 23 Mandate als Listenplätze vergeben werden.⁷⁵³ Die Kompetenzen des personell reduzierten Legislativorgans erweiterten sich jedoch grundlegend, da es seitdem ein Referendum sowohl zu einer Änderung des Staatsterritoriums als auch zu einer Verfassungsänderung initiieren kann, was seine Bedeutung stark erhöhte.⁷⁵⁴

⁷⁴⁹ Die Initiative hierzu war am 23. August 2004 durch den LYuan gebilligt, drei Tage später beschlossen und schließlich am 7. Juni 2005 von der NV verabschiedet worden. Angaben aus: <http://www.president.gov.tw/en/>, letzter Aufruf am 24.03.2008.

⁷⁵⁰ Tatsächlich erwähnt die siebte Verfassungsänderung in ihrem Text dieses Organ mit keinem Wort, lediglich die lapidare Formulierung „The provisions of Articles 25 through 34 and Article 135 of the Constitution shall cease to apply.“ verweist auf dessen Abschaffung. Angaben aus: CD-ROM, Text11_Tw_2006_Text_7.Verfassungsrevision, Art. 1.

⁷⁵¹ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Ü 45 Nationalversammlung beschließt Verfassungsreform, in: China aktuell 34 (2005) 5, S. 99-100, S.99.

⁷⁵² Angaben aus: CD-ROM, Text11_Tw_2006_Text_7.Verfassungsrevision, Art. 4. Die Reduzierung des Parlamentes auf 113 Abgeordnete ist umstritten, da insbesondere kleinere Fraktionen kaum mehr den komplexen Anforderungen der Realität gerecht werden könnten, so Kritiker. Dadurch leide die Qualität der Gesetzgebung insgesamt und zudem komme es zu einer Suprematie der Regierung im Gesetzgebungsverfahren, da sie ja im Gegensatz zum LYuan den hierfür notwendigen Verwaltungsapparat zur Disposition habe. Angaben aus: Ebd., S.100. So haben einer auf empirischen Werten beruhenden Faustformel zufolge die meisten demokratischen Staaten so viele Parlamentssitze wie sich aus der Kubikwurzel ihrer Einwohnerzahl ergeben, was im Falle Taiwans 280 Mandaten entspräche. Da die Größe einzelner Fraktionen im LYuan günstigstenfalls 50-60 Abgeordnete betragen wird und der LYuan zum Beispiel 2005 allein 12 ständige und vier Ad-Hoc-Ausschüsse umfasste, deren Aufgabenbereiche sehr weitreichend sind, stellt sich diese Frage durchaus zu Recht, vor allem bei kleineren Fraktionen. Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Ü 33 Parlament beschließt Verfassungsreform, in: China aktuell 33 (2004) 8, S. 856-857, S.856. Ein weiterer negativer Effekt der Verkleinerung der Legislative sei Kritikern zufolge das geringere Zeitpensum, welches die Abgeordneten künftig für die Interessen ihres Wahlkreises aufbringen könnten, da ein solcher zukünftig im Schnitt ca. 300.000 Menschen umfasst. Angaben aus: Ebd., S. 857.

⁷⁵³ Angaben aus: Ebd., S. 856.

⁷⁵⁴ Die Hürden für beide sind jedoch hoch: Für eine territoriale Änderung muss mindestens ¼ aller Abgeordneten einen Antrag stellen, zu dessen Verabschiedung mindestens ¾ aller Mitglieder des LYuan zugegen sein müssen. Dann reichen 56,25% der Stimmen des Quorums aller 113 Abgeordneten, um den Antrag an die Bevölkerung

Die Abschaffung der NV⁷⁵⁵ beseitigte einen Anachronismus und passte Taiwans Verfassung an die de facto vorherrschenden Verhältnisse an, wobei die Kompetenzen der NV also Abänderung der Verfassung und Anklage des Präsidenten auf den LYuan übergangen.⁷⁵⁶

Desweiteren brachte die Verfassungsreform eine entscheidende Einschränkung für die Bevölkerung Taiwans mit sich: Ein Plebiszit zu Verfassungsfragen kann seitdem nur dann erfolgen, wenn der LYuan einem solchen mit $\frac{3}{4}$ -Mehrheit zugestimmt hat. Ein Plebiszit kann nicht von der Bevölkerung initiiert werden. Damit ist auch die viel diskutierte Angst, die VBA könnte auf Grund eines Volksreferendums über den Status Quo oder einer von der Bevölkerung in einem Referendum bejahten radikalen Verfassung Taiwan angreifen, vorerst beendet: Nur für den Fall, dass eine Partei eine $\frac{3}{4}$ -Mehrheit im Parlament erlangen sollte, ist dies überhaupt debattierenswert.⁷⁵⁷

Chen jedoch gingen diese Reformen nicht weit genug und er strebte eine achte Reform an, für welche die notwendige Stimmenzahl innerhalb der Bevölkerung jedoch nicht zustande kam.⁷⁵⁸

Entscheidend an der von Chen initiierten, siebten Verfassungsreform war die darin vorgenommene Verankerung der Bevölkerung als abschließende Entscheidungsinstanz über eine vom LYuan oder dem Präsidenten initiierte Verfassungsreform, beziehungsweise die Möglichkeit, eine solche selbst durchzusetzen.⁷⁵⁹ Dadurch erhöhte sich die Macht des Bevölkerungsprinzipals beträchtlich, da somit eine radikale Regierung gleich welcher Couleur

weiterzuleiten, die hierüber in einem Referendum bestimmen muss: Stimmen mehr als 50% des Quorums für den Vorschlag, so ist er angenommen. Angaben aus: CD-ROM, Text11_Tw_2006_Text_7.Verfassungsrevision, Art. 4. Das Gleiche gilt für eine Verfassungsänderung. Angaben aus: Ebd., Art. 1, Art. 4 und Art. 12.

⁷⁵⁵ Die Amtszeit der bisherigen Abgeordneten der NV endete am 19. Mai 2000, formal existierte sie jedoch weiter. So werden ihre 300 Mitglieder nach Ablauf einer sechsmonatigen Periode innerhalb von drei Monaten gewählt, um über eine vom LYuan öffentlich proklamierte Verfassungsänderung oder aber eine Veränderung des Staatsterritoriums abzustimmen. Des Weiteren wird die NV binnen dreier Monate auf Petition des LYuan gewählt, wenn dieser ein Amtsenthebungsverfahren des Präsidenten oder des Vizepräsidenten einleitet. Die NV muss dann innerhalb von zehn Tagen zusammentreten und tagt für längstens einen Monat, um sich dann wieder aufzulösen. Angaben aus: Additional Articles, Article 1: <http://www.taiwandocuments.org/constitution04.htm>, letzter Aufruf am 10.05.2007, beziehungsweise CD-ROM, Text10_LYuan_2005_Gesetzgebungsprozess, S. 19. Somit ist das Gremium mit den Wahlmännern in den USA zu vergleichen, welche nur zum Anlass der Präsidentenwahl zusammentreten.

⁷⁵⁶ Angaben aus: Schütte, Hans-Wilm: Ü 33 Parlament beschließt Verfassungsreform, in: China aktuell 33 (2004) 8, S. 856-857, S.856. Des Weiteren ist durch die hohe Schwelle für ein Plebiszit die Gefahr einer politisch destabilisierenden Wirkung auf den Status Quo in der Taiwan-Strasse durch politische Agitation relativ gering.

⁷⁵⁷ Ebd., S. 856f.

⁷⁵⁸ Das Vorhaben scheiterte an dem dafür notwendigen Volksreferendum des Jahres 2006. Chen hatte mit dem Entwurf die Einführung eines Drei-Gewaltensystems sowie eine Entscheidung über die Fortführung des politischen Systems als präsidiales oder aber parlamentarisches angestrebt. Darüber hinaus sollte das Wahlalter auf 18 Jahre abgesenkt, ein Kapitel in der Verfassung für die Ureinwohner Taiwans eingerichtet und die Menschenrechte gestärkt werden. Explizit ausgeklammert war die Frage des Staatsterritoriums, der nationalen Souveränität sowie der Wiedervereinigung mit dem Festland. Alle Angaben aus: http://www.news-ticker.org/pmt.php?news_id=4433252, letzter Aufruf am 16.02.2006.

⁷⁵⁹ Angaben aus: CD-ROM, Text23_Legislative_Yuan_Referendum_Act_2003, Art. 1.

eine Unabhängigkeit Taiwans respektive eine Wiedervereinigung mit der VRCh nicht mehr ohne dessen Zustimmung durchführen kann. Dies bildete einen Gegenpol zur wirtschaftlich und politisch erstarkenden VRCh, deren Einfluss im Strategischen Dreieck immer grösser wurde.

8.3 Der Bevölkerungsprinzipal: Entwicklung des Meinungsbildes der taiwanischen Gesellschaft während der Amtsperiode Chen Shui-bians von 2000 bis 2007

Angesichts der Kontroversen, welche zwischen der VRCh und Taiwan aufgrund der von Beijing als konfrontativ empfundenen Festlandpolitik Präsident Chens entstanden, sind die Meinungsumfragen der Bevölkerung von erheblicher Bedeutung.

8.3.1 Analyse des Meinungsbildes der Taiwaner zur Außenpolitik Chen Shui-bians von 2000 bis 2007

Insbesondere was die von Chen Shui-bian betriebene Außen- respektive seine Festlandpolitik angeht, ist die Meinung des Bevölkerungsprinzipals wichtiger Faktor im innenpolitischen Kräftemessen auf Taiwan. Vor allem hinsichtlich der Akzeptanz von Chens politischem Kurs zeigen die nach der gleichen Methodik wie während Lee Teng-huis durchgeführten Umfragen auf, inwieweit dieser auf den Rückhalt innerhalb der taiwanischen Bevölkerung bauen konnte.

8.3.1.1 Die Meinung der Bevölkerung zur politischen Statusfrage Taiwans während der Amtszeit Präsident Chens

Wie Abbildung 8.4 aufzeigt, war das Meinungsbild des Bevölkerungsprinzipals zur politischen Statusfrage Taiwans während der Amtszeit Präsident Chens stark von den Befürwortern des politischen Status Quo dominiert, die mit durchschnittlich 37,2% der Befragten die einfache Mehrheit stellten. Hinzu kamen weitere 18,2% der Taiwaner, die für einen radikalen Status Quo plädierten, während sich 14,6% der Bevölkerung für eine spätere Unabhängigkeit und 13,3% für eine spätere Wiedervereinigung aussprachen. Die radikalen Befürworter von Unabhängigkeit und Union hingegen stellten mit 5,8% respektive 2,2% lediglich Minderheiten des Meinungsspektrums dar. Mit 8,6% übertraf die Zahl der Unentschlossenen diese noch. Dabei war die Volatilität innerhalb der einzelnen

Antwortkategorien unterschiedlich hoch: Mit bis zu 87% beziehungsweise 76,2% Abweichung vom Mittelwert dominierten die radikalen Sparten der Union und der taiwanischen Selbstständigkeit klar. Mit 18,9% und 30,2% die geringsten Abweichung gab es hingegen in den Kategorien des moderaten sowie radikalen Status Quo.⁷⁶⁰

Aggregiert lag damit die durchschnittliche Zahl der Befürworter des Status Quo bei 55,4% gegenüber 20,4% an Unabhängigkeits- und 15,5% an Wiedervereinigungsbefürwortern. Daraus wird ersichtlich, dass während Präsident Chens Amtszeit von 2000 bis Anfang 2007 eine deutliche Mehrheit der Taiwaner für einen Erhalt des Status Quo plädierte, während zugleich konstant mehr Insulaner die Unabhängigkeit einer Wiedervereinigung vorzogen.

Für Beijing ein eher beunruhigendes Ergebnis, ist doch weder der Erhalt des Status Quo und schon gar nicht die Unabhängigkeit eine wünschenswerte Option. Allenfalls 2,2% der Inselbevölkerung wusste Peking auf seiner Seite, namentlich die Befürworter der radikalen Union. Daraus geht hervor, dass die taiwanische Bevölkerung den offensiven Kurs von Präsident Chens Festlandpolitik nicht mehrheitlich guthieß, vielmehr lautete die wesentliche Forderung auf Erhalt des politischen Status Quo Taiwans. Dieser bildete sozusagen die *conditio sine qua non* des Bevölkerungsprinzips für eine Amtsfortführung des Präsidenten.

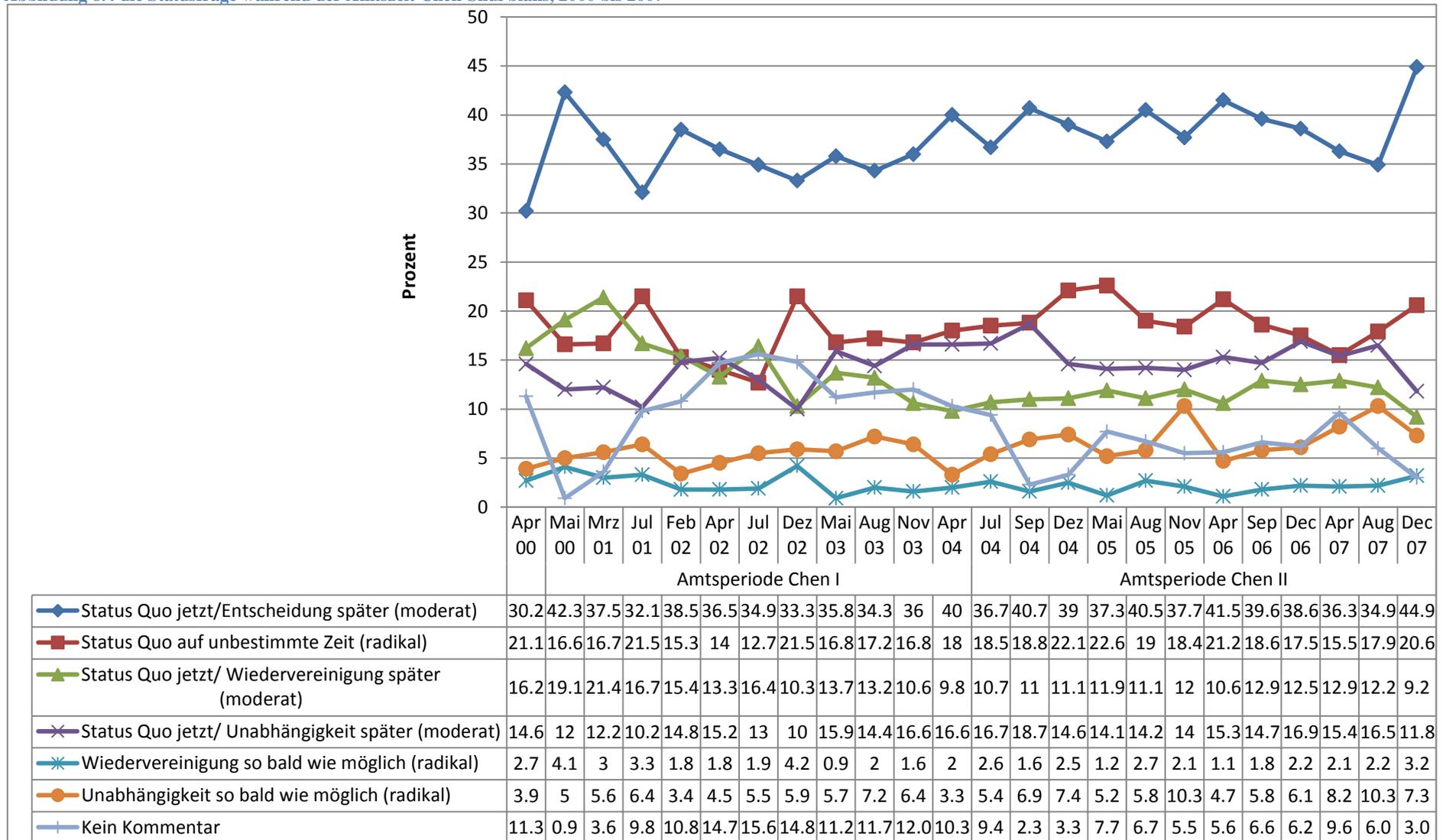
8.3.1.1 Die Meinung der Bevölkerung zur Prioritätenfrage während der Amtszeit Präsident Chens

Dies steht auch in Einklang mit den in Abbildung 8.5 festzustellenden drei Hauptentwicklungen bei der Prioritätenfrage während Präsident Chens Amtszeit: eine kontinuierlich rückläufige Zahl an unentschlossenen Taiwanern, eine steigende Anzahl an Befürwortern der Festlandpriorität und eine konstant bleibende Gruppe von Insulanern, welche sich für eine Auslandspriorität respektive eine Doppelpriorität aussprach. Klar erkennbar ist die sehr hohe Volatilität innerhalb der einzelnen Kategorien, die im Bereich der Doppelpriorität mit bis zu 112,3% am stärksten ausgeprägt war,⁷⁶¹ was generell auf einen starken Einfluss exogener Faktoren schließen lässt.

⁷⁶⁰ Gegenüber 60,8% in der Kategorie „Status Quo jetzt, Wiedervereinigung später“ sowie 31,3% in der Kategorie „Status Quo jetzt, Unabhängigkeit später“. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

⁷⁶¹ Bei der Auslandspriorität liegt sie hingegen mit 34,6% deutlich geringer, ebenso bei der Festlandpriorität mit 30,7% und auch die Sparte „weiß nicht“ untertrifft mit 54,5% deutlich den Höchstwert der Doppelpriorität. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07.

Abbildung 8.4 die Statusfrage während der Amtszeit Chen-Shui bians, 2000 bis 2007⁷⁶²



⁷⁶² Alle Angaben zu Abbildung 8.4 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

Durchschnittlich lag dabei die Auslandspriorität mit 33,5% am höchsten in den Umfragewerten, gefolgt von 31,9% bei der Festlandpriorität, 19,8% der Doppelpriorität und 14,8% an unentschlossenen Taiwanern. Damit wird die Forderung des Bevölkerungsprinzipals an Präsident Chen, sich zwar durchaus dem Ausbau auswärtiger Beziehungen zu widmen, aber zugleich die Festlandbeziehungen keineswegs zu vernachlässigen, deutlich. Dies ganz offensichtlich unter dem Eindruck der zum Teil konfrontativen Festlandpolitik Chens, welche innerhalb der taiwanischen Bevölkerung zu Befürchtungen führte, dass die VRCh deswegen Sanktionsmassnahmen gegen die Inselrepublik ergreifen könnte.

8.3.1.2 Die Meinung der Bevölkerung zu Spannungen mit der VRCh während der Amtszeit Präsident Chens

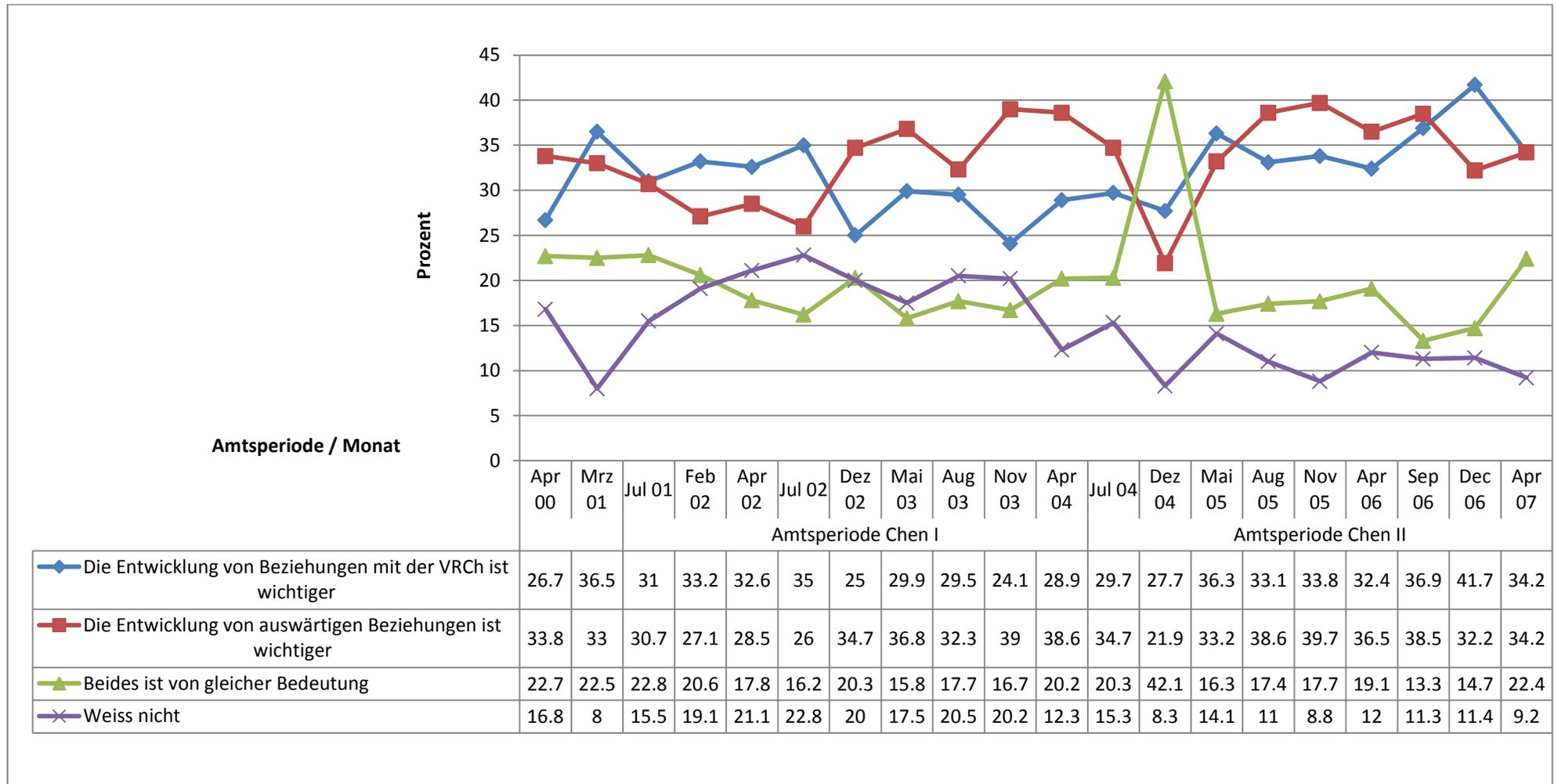
Abbildung 8.5 ist im Kontext mit Abbildung 8.6 zu betrachten. Letztere zeigt die Entwicklung des Meinungsbildes des Bevölkerungsprinzipals hinsichtlich seiner Bereitschaft Spannungen mit der VRCh für den Aufbau auswärtiger Beziehungen Taiwans zu akzeptieren.

Daraus geht hervor, dass zwar die Zahl der Spannungsoponenten während Chens Amtszeit tendenziell zunahm und im Schnitt bei 19,6% lag, jedoch ging sie vor allem zu Lasten der Sparte an unentschlossenen Taiwanern – 16,2% während die Spannungsbefürworter mit grossem Abstand – 64,2% die Majorität stellten.

So sah sich Präsident Chen während der ersten Hälfte seiner ersten Amtszeit mit einem starken Misstrauen der Bevölkerung gegenüber seinem Unabhängigkeitskurs konfrontiert, was sich im klaren Rückgang der Sparte „Ja“ auf 54,5% von einem Zwischenhoch mit 71,4% ausdrückte. Davon profitierten in unterschiedlichem Maße die unentschlossenen Insulaner respektive die Spannungsoponenten. Auffallend ist jedoch der simultane Anstieg der Sparte „Weiß nicht“. Erst im Juli 2002 kam es hier zu einer Trendwende, welche die ursprünglichen Verhältnisse wieder herstellte.

Der darauffolgende tendenzielle Anstieg bei den Gegnern von Spannungen mit der VRCh für den Aufbau auswärtiger Beziehungen zeugt jedoch von einer wachsenden Unzufriedenheit innerhalb eines Teils der Bevölkerung gegenüber Chens außenpolitischem Kurs. Allerdings

Abbildung 8.5 Prioritätensetzung der taiwanischen Bevölkerung: Beziehungen mit der VRCh versus Auswärtige Beziehungen, 2000 bis 2007⁷⁶³

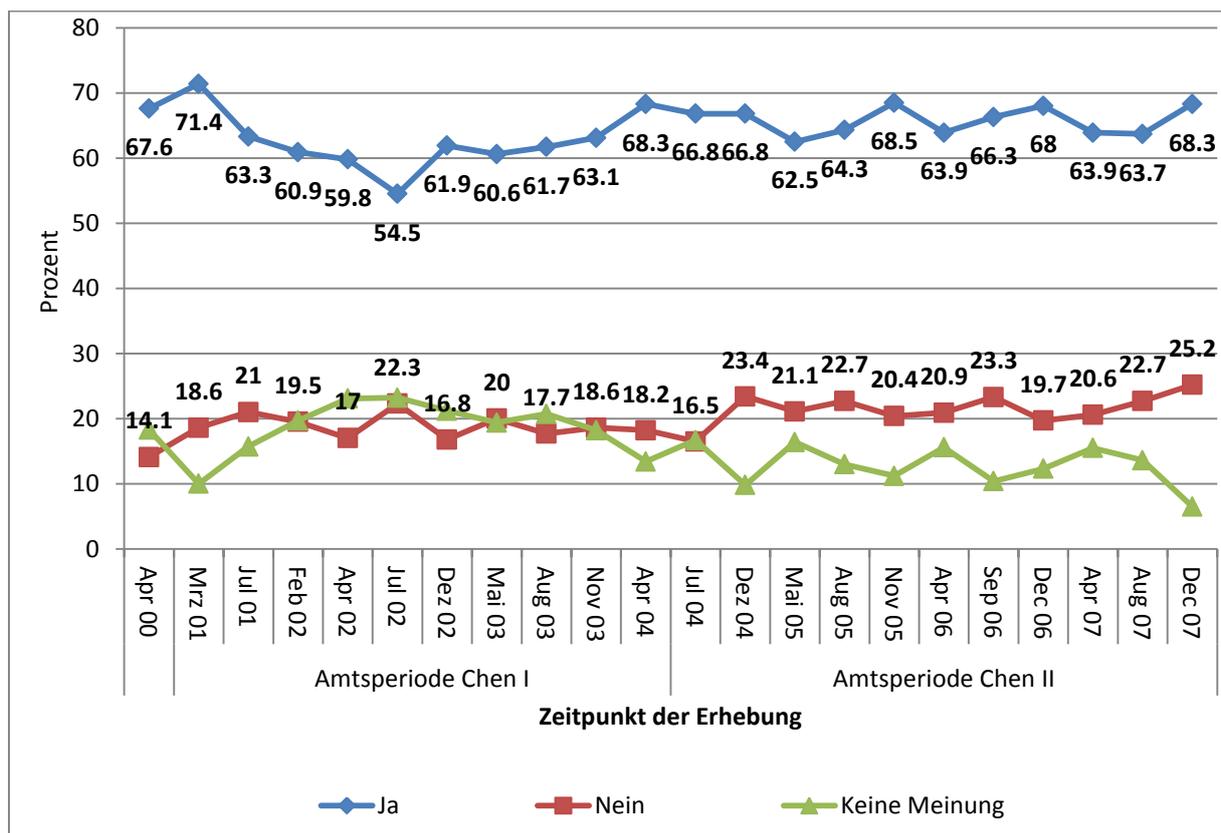


⁷⁶³ Alle Angaben zu Abbildung 8.5 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07.

speist sich dieser Zuwachs hauptsächlich aus einer reduzierten Zahl an unentschlossenen Taiwanern, denen ein konstant hoher Anteil an Spannungsbefürwortern entgegen steht. Die Zunahme der letzteren resultiert wiederum zu einem Gutteil aus der geringeren Zahl an unentschlossenen Insulanern.⁷⁶⁴

Festzuhalten bleibt, dass eine deutliche Mehrheit der Taiwaner für den Aufbau auswärtiger Beziehungen Spannungen mit der VRCh in Kauf nimmt, was scheinbar Abbildung 8.5 widerspricht, welche ja insgesamt eine hohe Befürwortung der Festlandpriorität durch die Taiwaner aufzeigt. Da für den gesamten Untersuchungszeitraum eine insignifikante Korrelation von 0,408 zwischen Befürwortern der Festlandpriorität und den Spannungsoponenten besteht, ist es möglich, dass die Schnittmenge zwischen beiden Gruppen hoch ist.⁷⁶⁵

Abbildung 8.6 Inkaufnahme von Spannungen mit der VRCh zum Aufbau auswärtiger Beziehungen während Präsident Chens Amtszeit (2000-2007)⁷⁶⁶



⁷⁶⁴ Was die hohe Negativkorrelation zwischen der Sparte „Weiß nicht“ und Spannungsbefürwortern von -0,874 eindrucksvoll belegt. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV6_Korrelationen.

⁷⁶⁵ Auch wäre ja durchaus ein Antwortgeber vorstellbar, der einer Festlandpriorität den Vorzug gibt, aber für den aus seiner Sicht hypothetischen Fall des Aufbaus auswärtiger Beziehungen trotzdem Spannungen mit der VRCh befürwortet.

⁷⁶⁶ Alle Angaben zu Abbildung 8.6 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV4_SpannungenFestlandBeziehungen_Okt96-DEC07.

Insgesamt zeigt dies auf, dass sich der Bevölkerungsprinzipal der Notwendigkeit der Inkaufnahme von Spannungen mit der VRCh für den Aufbau eigener auswärtiger Beziehungen durchaus bewusst ist. Mangels klarerer Fragestellungen ist dabei aber nicht eindeutig ersichtlich, wie weit dies im Einzelfall reicht. Zusammenfassend ist aber klar, dass sich Chen in seinem außenpolitischen Kurs der Ausweitung von Taiwans internationalen Beziehungen bestätigt sah.

8.3.2 Analyse des Meinungsbildes der Taiwaner zur Wirtschaftspolitik Chen Shui-bians von 2000 bis 2007

Die Herstellung Direkter Verbindungen mit dem Festland stellte seit geraumer Zeit eine Kernforderung der taiwanischen Industrie dar. Da der Angelegenheit zentrale Bedeutung in außen- und festlandpolitischer Hinsicht zukommt, ist die Meinung des taiwanischen Bevölkerungsprinzipals hierzu von enormer Bedeutung. Ebenso wichtig ist dessen Ansicht zu den taiwanischen Direktinvestitionen in der VRCh, da diese eine elementare Gefahr nicht nur für die Volkswirtschaft der Inselrepublik durch eine „Strategie der Wirtschaftsanhämie“, sondern auch für die Unabhängigkeit Taiwans darstellten. Denn mit wachsender Dependenz der taiwanischen Wirtschaft von der VRCh wuchs auch deren Einfluss auf den politischen Status Formosas.

Der FLR führte die Erhebungen zur Frage der Direkten Verbindungen mit und taiwanischer Investitionen auf dem Festland erst im Juli 2001 respektive im April 2002 ein,⁷⁶⁷ so dass die Werte lediglich die Meinung der Bevölkerung während der Chen-Administration wiedergeben.⁷⁶⁸ Zudem sind die Umfragen sehr unregelmäßig durchgeführt worden,⁷⁶⁹ wobei

⁷⁶⁷ Interessant hierbei ist, dass die Befragungen in einem Zeitraum eingeführt wurden, währenddessen die wirtschaftliche Lage in Taiwan desolat war und Präsident Chen sich erheblichem Druck der Wirtschaft ausgesetzt sah, Direktverbindungen einzuführen. So musste er im August 2001 auf Druck des WER einen neuen, liberaleren Kurs in der Wirtschaftspolitik gegenüber der VRCh konzedieren. Es erscheint einleuchtend, dass er die Befragungen initiierte, um eine Argumentationsgrundlage gegen einen freundlicheren festlandpolitischen Kurs zu haben.

⁷⁶⁸ Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich das Niveau der Messungen in den Jahren zuvor nicht grundlegend von den verzeichneten Daten unterscheiden würde. Da keine grundlegende politische Veränderung eingetreten ist und Präsident Chens Unabhängigkeitskurs sich nicht radikal von der Politik Lee Teng-huis in dessen letzter Amtsperiode unterscheidet. Zudem gab es im Zeitraum der zu dieser Frage durchgeführten Untersuchung ebenso exogene Schocks – zum Beispiel das Antisezessionsgesetz der VRCh wie in der Zeit zuvor. Sämtliche Daten stammen von der Website des FLR der Republik China: <http://www.mac.gov.tw/english/index1-e.htm>, letzter Aufruf am 23.02.2006.

⁷⁶⁹ So gab es nur eine Umfrage im Jahr 2001, hingegen vier im Jahr 2002, zwei im Jahr 2003, lediglich eine im wichtigen Wahljahr 2004 und zwei Ende des Jahres 2005, als die Auswirkungen des Antisezessionsgesetzes und die Nachwehen der Legislativwahlen bereits verblasst waren.

die Gründe hierfür unklar sind.⁷⁷⁰ Die Vermutung, dass der FLR mehrere Umfragen ausgesetzt hat, um politisch unerwünschte Meinungsbilder zu vermeiden, ist dabei nicht auszuschließen.

8.3.2.1 Das Meinungsbild der Bevölkerung zur Frage der Direkten Verbindungen während der Amtszeit Präsident Chens

Wie Abbildung 8.7 zeigt,⁷⁷¹ sprach sich die Bevölkerung mit durchschnittlich 75,2% gegen eine bedingungslose Aufnahme direkter Verbindungen mit der VRCh aus. Allerdings lässt diese Antwort zahlreiche Interpretationsmöglichkeiten zu, da die Konditionen für die Etablierung derselben nicht konkret erfragt werden.⁷⁷² Jedoch impliziert die Antwort, dass eine Erfüllung der Kondition der VRCh, Direktverbindungen nur unter der Prämisse einer Union zuzulassen, von einer $\frac{3}{4}$ -Mehrheit der taiwanischen Bevölkerung abgelehnt wird. Somit sind sich die Taiwaner der Tragweite einer diesbezüglichen Entscheidung offensichtlich bewusst.

Demgegenüber standen im Schnitt nur 8,9% der taiwanischen Bevölkerung, die sich radikal für die Einrichtung direkter Verbindungen mit der VRCh aussprachen, sowie im Mittel 15,9% der Befragten, welche keine klare Aussage zu dieser Frage trafen. Dabei lag die Anzahl der kompromisslosen Verfechter für die Etablierung von Direktverbindungen seit Einführung der Umfrage unter derjenigen der unentschlossenen Taiwaner, was sich ab November 2005 änderte mit einer Ausnahme im April 2007.

Auffallend ist bei allen drei Antwortkategorien die relativ geringe Volatilität, die insbesondere für die Sparte „ja, aber nicht bedingungslos“ mit nur 4,4% für eine hohe Konstanz im Antwortverhalten spricht. Zwar liegt sie für die Antwortoption „ja bedingungslos“ bei 30,1% und für „weiß nicht“ bei 30,5%. Jedoch sind diese Varianzbreiten im Vergleich zu denen der Erhebungen im Bereich Außen- und Festlandpolitik niedrig und belegen den relativ geringen Einfluss exogener Schocks auf das Antwortverhalten.⁷⁷³

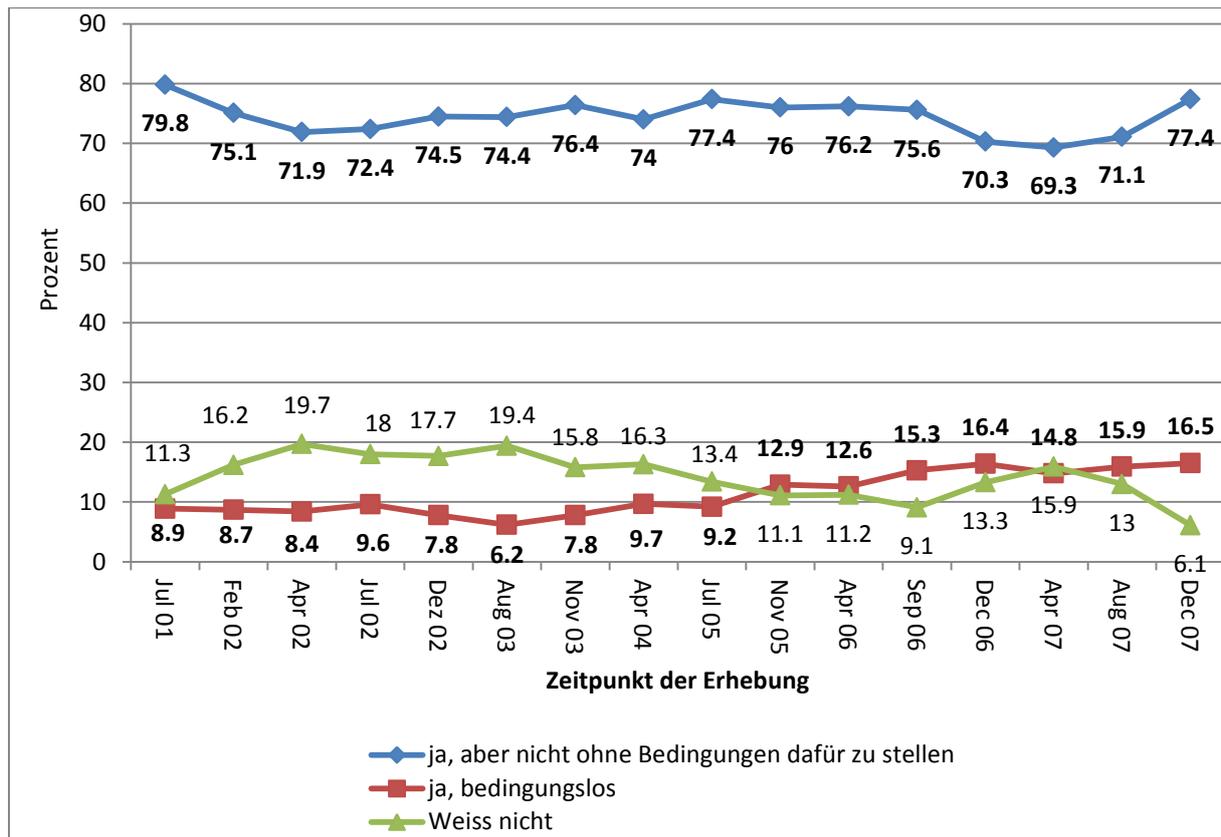
⁷⁷⁰ Eine per E-Mail gestellte konkrete Anfrage an den FLR hierzu ergab lediglich eine ausweichende Auskunft, die auf den eigentlichen Grund der Anfrage nicht näher einging. Siehe hierzu CD-ROM, Text24_Anfragen_FLR.

⁷⁷¹ Siehe für alle folgenden Zahlenangaben: CD-ROM, Tabelle_BEV9_DirekteVerbindungen_Jul01-Dec07.

⁷⁷² Mögliche Kategorisierungen hierfür sind die Anerkennung Taiwans als unabhängiger Staat durch das Festland, ein bei der UNO per Resolution erklärter Gewaltverzicht der VRCh oder vertraglicher Zusicherungen, bei der Benutzung der Direktverbindungen auf geheimdienstliche und verdeckte militärische Operationen zu verzichten, die Installation entsprechender Überwachungssysteme eingeschlossen.

⁷⁷³ Ohnehin könnten die Auswirkungen der für die Untersuchung ausgewählten Faktoren für Abbildung 8.7 nicht analysiert werden, da für die relevanten Zeiträume keine Erhebungen durchgeführt wurden.

Abbildung 8.7 Bevölkerungsumfrage zu: Sollten wir Direktverbindungen mit der VRCh einrichten? (2001-2007)⁷⁷⁴



Insgesamt ist die Erwartungshaltung des Bevölkerungsprinzipals an den Präsidialagenten einfach zusammenzufassen: Eine klare Mehrheit der Taiwaner lehnte die bedingungslose Etablierung Direkter Verbindungen mit der VRCh ab. Damit forderte der Bevölkerungsprinzipal vom Präsidialagenten klar, diese Angelegenheit von vitalem politischem Interesse nicht leichtfertig zu behandeln und schon gar nicht einer politischen Union als dem festländischen Preis einer Aufnahme der Verbindungen zuzustimmen.

8.3.2.2 Das Meinungsbild der Bevölkerung zu Investitionen auf dem Festland während der Amtszeit Präsident Chens

Wie aus Abbildung 8.8 hervorgeht,⁷⁷⁵ befürwortete mit im Mittel 56,2% eine absolute Mehrheit der Taiwaner den Ausbau bestehender Restriktionen für Investitionen einheimischer Wirtschaftsakteure auf dem Festland. Im Durchschnitt 23% der Bevölkerung sprachen sich

⁷⁷⁴ Alle Angaben zu Abbildung 8. 7 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV9_DirekteVerbindungen_Jul01-Dec07.

⁷⁷⁵ Alle nachfolgend aufgeführten Zahlenangaben stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV10_Festlandinvestitionen_Apr02-Dec07.

hingegen für einen Abbau der Restriktionen aus,⁷⁷⁶ während lediglich 2,6% für die Beibehaltung der aktuellen Wirtschaftspolitik plädierten und 18,2% „keine Meinung“ zur Fragestellung hatten. Die Volatilität der einzelnen Antwortkategorien lag dabei zwischen 16,5 und 57,5%.⁷⁷⁷ Letztere gilt für die zahlenmäßig kleinste Bevölkerungsgruppierung, welche mit der betriebenen Wirtschaftspolitik zufrieden war. Die hierbei auftretenden Schwankungen sind jedoch ohne erkennbaren Trend und in Relation zum Gesamtvolumen eher insignifikant. Dagegen weist der Graph der meinungslosen Taiwaner eine fallende Tendenz auf, wengleich diese von einem Anstieg im August 2003 respektive 2005 unterbrochen wurde.⁷⁷⁸ Von den beiden anderen Kurven weist diejenige für die Verstärkung der Restriktionen partiell starke Varianzen auf, zeigt allerdings seit den letzten drei Umfragen eine Stagnation, wobei die gemessenen Werte nahe beim errechneten Mittelwert lagen. Ähnlich verhält es sich beim Graphen „Restriktionen abbauen“, welcher nach einem tieferen Verlauf von Dezember 2002 bis November 2003 seit April 2004 wieder eine dem Ausgangsniveau ähnliche Höhe erreicht hat.

Eine vorausschauende Trendanalyse ist somit kaum möglich, hervorzuheben ist jedoch, dass mit einem Wert von -0,7508 eine negative Korrelation zwischen der Aussage „Keine Meinung“ und der Aussage „Restriktionen verstärken“ besteht.⁷⁷⁹

Dies belegt, dass ein Meinungsumschwung innerhalb der erstgenannten Kategorie sehr wahrscheinlich zu einer Verstärkung des Restriktionsabbaus führte und umgekehrt. Dementsprechend kommt es aller Voraussicht nach bei Fortsetzung des sinkenden Trends in der unentschlossenen Befragtengruppe zu einem steigenden bei derjenigen, die eine Forcierung der Restriktionen guthieß.

Insgesamt verdeutlicht die Erhebung die mehrheitliche Ablehnung der engeren ökonomischen Integration Formosas in die VRCh durch Investitionen taiwanischer Geschäftsleute auf dem Festland. Offensichtlich sind die Befürchtungen vor einer „Wirtschaftsanämie“ Taiwans mittels Outsourcing und Offshoring auf das Festland groß, anders ist die ausgesprochene Befürwortung des Ausbaus „formgebundener Institutionen“ zur Reduzierung der Festlandinvestitionen in Höhe von 56,2% kaum erklärbar. Ebenso erteilt die Umfrage der von

⁷⁷⁶ Wobei wiederum eine detailliertere Fragestellung wünschenswert wäre. So ist nicht klar, wie weit die Befragten exakt gehen würde, sprich ob sie lediglich einen moderaten Restriktionsabbau befürworten, oder sich für einen radikalen aussprechen würden und an welche Faktoren, wie zum Beispiel dadurch drohender Arbeitsplatzabbau, rückläufiges oder aber steigendes Wirtschaftswachstum dies gebunden ist.

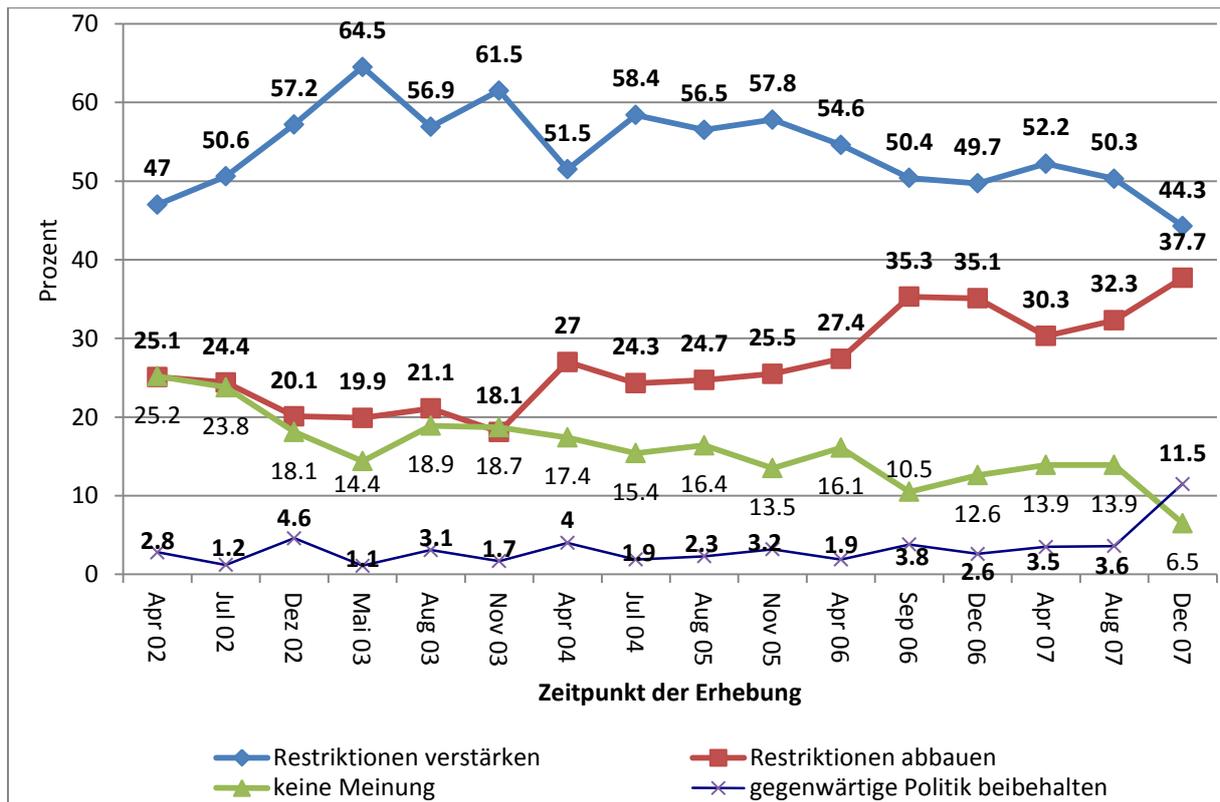
⁷⁷⁷ 16,4% für die Kategorie „Restriktionen verstärken“, 21,4% für „Restriktionen abbauen“, 25,7% für „keine Meinung“ und 57,5% „gegenwärtige Politik beibehalten“.

⁷⁷⁸ Der Wert fiel von 18,9% im August 2003 um 5,4% auf 13,5% bis zum November 2005, wobei er im August 2005 kurzfristig auf 16,4% hochschnellte.

⁷⁷⁹ Die Korrelationen zwischen „Restriktionen abbauen“ respektive „gegenwärtige Politik beibehalten“ und „keine Meinung“ liegt bei 0,0909 beziehungsweise -0,062, ist mithin insignifikant. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV6_Korrelationen.

Präsident Chen gegenüber dem Festland betriebenen „Politik der aktiven Öffnung mit effizientem Management“ eine Absage. Mit einem Zustimmungswert von maximal 4,6% für deren Beibehaltung hielt der Bevölkerungsprinzipal eine Änderung derselben für unbedingt notwendig. Dabei plädierten im Mittel beachtliche 23% der Taiwaner dafür, dies in Form eines Abbaus von Investitionsrestriktionen gegenüber der VRCh zu tun.

Abbildung 8.8 Bevölkerungsumfrage zu: Was sollte unsere Regierung bezüglich taiwanischer Investitionen auf dem Festland unternehmen?⁷⁸⁰



Dies lässt zwei mögliche Schlüsse zu: Entweder befürchten die Verfechter dieser Meinung daraus keine negativen politischen Konsequenzen für Taiwan, oder aber sie geben unter Missachtung derselben ökonomischen Nutzenerwägungen den Vorzug.

8.3.3 Das Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung zur Festlandpolitik Chen Shui-bians vor dem Hintergrund ausgewählter politischer Ereignisse

Zuvor jedoch ist eine Betrachtung der Umfrageergebnisse der Bevölkerung vor dem Hintergrund des exogenen Faktors ausgesuchter politischer Ereignisse aufschlussreich, zeigt

⁷⁸⁰ Alle Angaben zu Abbildung 8.8 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV10_Festlandinvestitionen_Apr02-Dec07.

sie doch, inwieweit diese eine temporäre oder aber dauerhafte Veränderung herbeiführten. Tabelle 8.2 stellt eine Übersicht der ausgewählten Geschehnisse dar.

Tabelle 8.2: politische Ereignisses als exogener Faktor für die Analyse der Festlandpolitik während der Amtszeit Präsident Chen Shui-bians

Chen I	Amtsinauguration, 20.Mai 2000	Abbruch der diplomatischen Beziehungen Mazedoniens mit Taiwan, 18.06.2001
Chen II	Legislativyuuanwahlen Dezember 2004	Verabschiedung des Antisessionsgesetzes der VRCh, 14.März 2005

Bei Lees Amtsnachfolger stellte bereits dessen Inauguration im Mai 2000 ein mit Spannung erwartetes Ereignis dar, da Präsident Chen hierbei den Kurs seiner künftigen Festlandpolitik festzulegen gedachte. In die gleiche Kategorie fielen die Legislativyuuanwahlen des Jahres 2004, die aufgrund ihres Fokus auf die Festlandfrage in einer Phase stärkerer Spannungen mit der VRCh die Meinung des Bevölkerungsprinzipals stark tangierten. Auch die Beendigung offizieller diplomatischer Beziehungen durch die Republik Mazedonien sowie die in den internationalen Medien heftig verurteilte Verabschiedung des Antisessionsgesetzes durch die VRCh im März 2005 stellten Ereignisse dar, von denen auszugehen ist, dass sie sich auf das Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung auswirkten.

8.3.3.1 2000: Präsident Chens Amtsinauguration

Mit Spannung erwarteten die Taiwaner, Beijing und die USA im Mai 2000 die Inaugurationsrede des für seine Haltung pro taiwanische Unabhängigkeit bekannten, im März des Jahres mit knapper Mehrheit gewählten, neuen Präsidenten der DFP.

Entsprechend legte die Umfrage des Inauguralmonates Zeugnis über die seitens des Bevölkerungsprinzipals an Chen Shui-bian herangetragenen Erwartungen zu dessen zukünftiger Festlandpolitik ab. Dass diese dem Wahlvolk alles andere als gleichgültig war, zeigte allein schon der Rückgang der Zahl an kommentarlosen Inselbewohnern von 11,3% auf 0,9% gegenüber der Vorerhebung.⁷⁸¹ Eindeutig votierte mit 58,9% eine absolute Mehrheit der Befragten für den Erhalt des Status Quo, was einen Anstieg von 14,9% gegenüber den 51,3%

⁷⁸¹ Und damit auf den niedrigsten, jemals gemessenen Wert in dieser Kategorie. Damit sank die Zahl relativ um 92%. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

Prozentpunkten des Vormonats bedeutete. Damit lag dieser aggregierte Wert für die Beibehaltung des Status Quo ebenso deutlich wie der auf 23,2% angewachsene aggregierte Unionswert über dem jeweiligen Durchschnitt von Chens Amtsperiode.⁷⁸² Insgesamt 17% der Taiwaner befürworteten die Unabhängigkeit ihrer Heimat, wobei lediglich 5% deren sofortige Realisierung wünschten.⁷⁸³ Insgesamt stellte dies einen deutlichen Aufruf an den neuen Präsidenten dar, keine großen Schritte Richtung Unabhängigkeit zu unternehmen, schon gar keine radikalen, sondern den Status Quo aufrecht zu erhalten und die Beziehungen mit der VRCh auf eine gute Basis zu stellen.⁷⁸⁴

Jedoch kam es zu keinen dauerhaften Veränderungen des Meinungsbildes respektive einer nachhaltigen Verzerrung der Durchschnittswerte, womit sich dieses Ereignis lediglich temporär auswirkte und keine nachhaltige Verschiebung der öffentlichen Meinung nach sich zog.

8.3.3.2 Juni 2001: die Mazedonienkrise

Ein weiteres bedeutsames Ereignis während Präsident Chens erster Amtszeit war die Aufhebung der offiziellen diplomatischen Beziehungen der Republik Mazedonien mit der Republik China am 18.06.2001. Da die Zahl der Taiwan offiziell anerkennenden Staaten ohnehin gering war,⁷⁸⁵ kam einem solchen Ereignis in den Medien der Inselrepublik eine zentrale Rolle zu. In den Umfragewerten der Festlandfrage vom Juli 2001 waren denn auch deutliche Änderungen gegenüber der letzten Erhebung vom März des gleichen Jahres festzustellen. Diese traten vor allem in den Kategorien zum Status Quo auf. So fiel die Zahl der moderaten Befürworter desselben von 37,5% auf 32,1%,⁷⁸⁶ während gleichzeitig die Zahl der radikalen Vertreter eines solchen von 16,7% auf 21,5% zunahm. Parallel verringerten sich die Anhänger einer moderaten Union von 21,4% auf 16,7%. Ebenfalls zurück ging der eine

⁷⁸² Für den aggregierten Status Quo liegt dieser bei 55,4% und für die zusammengefasste Union bei 15,5%. Ursache für letzteres war sowohl der von 2,7% auf 4,1% angewachsene und damit klar über dem Durchschnitt von 2,2% rangierende Wert in der Kategorie „Wiedervereinigung so bald wie möglich“, als auch dessen moderates Pendant, welches von 16,2% auf 19,1% zunahm. Beim Status Quo war der Anstieg der moderaten Befürworter auf 42,3% von zuvor 30,2% ausschlaggebend, parallel ging die Anzahl der Verfechter eines radikalen Status Quo von 21,1% auf 16,6% zurück. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

⁷⁸³ Wobei der Durchschnitt des aggregierten Wertes bei 20,4% liegt während er für die radikale Variante bei 5,8% rangiert. Angaben aus: Ebd..

⁷⁸⁴ Bedauerlicherweise decken die beiden anderen relevanten Umfragen zu Priorität und Spannungen nicht den Mai 2000 ab, weswegen eine Analyse derselben nicht vorgenommen werden konnte.

⁷⁸⁵ Und nach wie vor ist. Derzeit unterhalten 23 Staaten offizielle Beziehungen zu Taiwan. Angaben aus: http://en.wikipedia.org/wiki/Foreign_relations_of_the_Republic_of_China#List_of_countries_with_diplomatic_relations_with_the_ROC, letzter Aufruf am 14.9.2008.

⁷⁸⁶ Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07, sowie Abbildung 6.1.

moderate Unabhängigkeit bejahende Bevölkerungsanteil, und zwar um absolut 2% von 12,2% auf 10,2%. Hingegen verbuchten die radikalen Varianten der beiden Sparten geringfügige Zuwächse.⁷⁸⁷ Deutlich fiel dagegen der Anstieg bei der Antwortoption „Kein Kommentar“ aus: Der Wert nahm von 3,6% auf 9,8% zu.⁷⁸⁸

Im Bereich der Prioritätenfrage reduzierte sich die Zahl der Anhänger einer Festlandpriorität von 36,5% auf 31%, was nahe dem Mittelwert von 31,9% lag. Parallel dazu stieg die Zahl der unentschlossenen Inselbewohner von 8% auf 15,5% an,⁷⁸⁹ die Zahl der Verfechter einer Auslandspriorität sank von 33% auf 30,7% und die Doppelpriorität verharrte nahezu konstant bei 22,8%, gegenüber 22,5% in der Vorerhebung.⁷⁹⁰

Ebenso nahm in Zeitraum von März auf Juli 2001 der Anteil der Spannungsbefürworter stark ab, nämlich von 71,4% auf 63,3%. Parallel erhöhte sich die Anzahl der Spannungsoponenten leicht von 18,6% auf 21%, während die Zahl der unentschlossenen Inselbewohner von 10% auf 15,7% zunahm und damit näher am Mittelwert von 15,9% notierte.

Zusammenfassend sprechen die Umfrageergebnisse nicht für signifikante Meinungsverschiebungen innerhalb der taiwanischen Bevölkerung welche durch die Beendigung der offiziellen Beziehungen mit der Republik Mazedonien ausgelöst worden wären. Bei der Festlandfrage behielt der Status Quo seine dominierende Position, wenngleich mit einer anderen Gewichtung der ihn befürwortenden Lager. Lediglich im Bereich der Prioritätenfrage übertrumpfte die Festland- die Auslandspriorität knapp und setzte damit die im März 2001 begonnene Entwicklung fort, wonach die Taiwaner sukzessive die Beziehungen zur VRCh wichtiger erachteten, als diejenigen mit dem Ausland. Eingedenk des Verlustes eines der wenigen offiziellen Partner Taiwans eine zunächst paradoxe Beobachtung. Bei der Spannungsfrage wiederum tat sich keine Überraschung auf, wenngleich das Absinken der Spannungsbefürworter verdeutlicht, wie wenig die Inselbewohner angesichts eines solchen Ereignisses bereit waren, den Konflikt mit dem Festland zu suchen.

Tatsächlich sprechen die Daten für eine gewisse Zurückhaltung der Bevölkerung gegenüber der verstärkt von Präsident Chen betriebenen Unabhängigkeitspolitik, da diese trotz vehementer Bemühungen das Gegenteil zu erreichen, offensichtlich den Abfall von Staaten mit offiziellen Beziehungen zur Republik China nicht verhindern konnte und zugleich eine Verschlechterung der Beziehungen mit dem Festland nach sich zog. Dies belegt nicht nur die

⁷⁸⁷ Die Sparte radikale Wiedervereinigung um 10% von 3,0% auf 3,3%, ihr Pendant bei der Unabhängigkeit um 14,3% von 5,6% auf 6,4%. Siehe Abbildung 6.1.

⁷⁸⁸ Lag damit allerdings noch innerhalb der Standardabweichung vom Durchschnitt während Chens Amtszeit von 8,6%. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

⁷⁸⁹ Und lag damit knapp über dem Durchschnitt von 14,8%. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07.

⁷⁹⁰ Und damit knapp über dem Mittelwert von 19,8%. Angaben aus: Ebd..

erhöhte Festlandpriorität, sondern auch der starke Anstieg in den Sparten für Unentschlossenheit respektive „Kein Kommentar“, welche eine Rückkehr der korrespondierenden Bevölkerungsanteile auf das durchschnittliche Indifferenzniveau veranschaulichen. Damit zeigt sich, dass die Taiwaner dem Ereignis offenbar kein übermäßiges Gewicht beimaßen. Allerdings weisen der sinkende Trend der die Auslandspriorität befürwortenden Inselbewohner sowie die gleichfalls rückläufige Tendenz der Spannungsbefürworter, welche beide über ein Jahr anhielten, auf eine gewisse Nachhaltigkeit hin. Daran zeigt sich, dass die Inselbewohner zwar am Status Quo festhielten, ihnen jedoch das Verhältnis zur VRCh ganz offenbar über den Verlust eines die eigene Heimat offiziell anerkennenden Partners ging.

8.3.3.3 2004: die Wahlen zum Legislativ Yuan

Wesentlich stärker als in den vorhergehenden Fällen fielen die Meinungsänderungen innerhalb der Einwohnerschaft der Republik China bei den Legislativ Yuanwahlen vom Dezember 2004 aus. Diese müssen im Kontext mit der den Wahlkampf prägenden Debatte um die siebte Verfassungsrevision, der Hoffnung auf eine Aufhebung des bis dato vorherrschenden Patts im politischen System Taiwans⁷⁹¹ sowie der Verabschiedung des Antisessionsgesetzes durch die VRCh im März 2005 gesehen werden.

Dabei spielte wie so häufig die Festlandfrage eine zentrale Rolle im Wahlkampf. Eindeutig sprach sich dabei mit 61,1% der Bevölkerung deren absolute Mehrheit für den Erhalt des Status Quo aus.⁷⁹² Darunter waren 22,1% der Inselbewohner, welche einen radikalen Status Quo verfochten und 39% die für eine moderate Version desselben eintraten.⁷⁹³ Zugleich lag der aggregierte Wert für eine Union mit 13,6% äußerst niedrig,⁷⁹⁴ während der Anteil der Unabhängigkeitsbefürworter mit 22% über dem Durchschnitt von 19,3% lag.⁷⁹⁵ Alle Werte

⁷⁹¹ Siehe hierzu Abschnitt 6.2.6 welcher diese Wahlen im Rahmen der Stimmenmaximierung eingehend untersucht.

⁷⁹² Womit die aggregierte Kategorie zur Erfassung des Status Quo den zweithöchsten bisher gemessenen Wert verzeichnete. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

⁷⁹³ Beide Werte liegen über den errechneten Mittelwerten ihrer jeweiligen Sparte von 18,2% für die radikale und 37,2% bei der moderaten Kategorie, Angaben aus: Ebd..

⁷⁹⁴ Bei einem Mittelwert von 15,5%. Ursächlich hierfür ist die niedrige Zahl von nur 11,1% der Einwohner, welche für eine moderate Wiedervereinigung stimmten, gegenüber 2,5% Befürwortern einer radikalen Union. Angaben aus: Ebd..

⁷⁹⁵ 14,6% davon moderat und genau dem Durchschnitt entsprechend, während 7,4% radikal waren und den Durchschnitt von 5,8% übertrafen. Angaben aus: Ebd..

stellten dabei lediglich geringfügige Veränderungen gegenüber der vorangegangenen Umfrage dar, jedoch deutliche zu der vom Juli 2004.⁷⁹⁶

Bei der Prioritätenfrage sank der Wert für die Auslandspriorität auffallend von 34,7% auf 21,9%, während sich der eine Doppelpriorität befürwortende Bevölkerungsanteil von 20,3% auf 42,1% mehr als verdoppelte. Dieser Anstieg speiste sich korrelationsbedingt aus dem Rückgang in der Sparte „Weiß nicht“ von 15,3% auf 8,3% und maßgeblich aus dem Rückgang bei der Auslandspriorität, da das Absinken des für eine Festlandpriorität eintretenden Bevölkerungsanteils von 29,7% auf 27,7% lediglich marginal war.

Die Entwicklung in der Prioritätenfrage ging einher mit einer Zunahme der Spannungsoponenten von 16,5% auf 23,4% bei Konstantbleiben der Spannungsbefürworter mit 66,8% und dementsprechend korrespondierendem Rückgang des Wertes in der Sparte „Weiß nicht“ von 16,7% auf 9,8%.

Insgesamt zeugte dieses Meinungsbild vom Auftrag des Bevölkerungsprinzipals an den Präsidialagenten, den Status Quo unbedingt beizubehalten. Allerdings waren sich die Taiwaner dabei der Bedeutung guter Beziehungen zum Festland bewusst, wie die nahezu konstante Festlandpriorität, welche mit einer signifikant geringeren Auslandspriorität und einer drastisch angestiegenen Doppelpriorität einherging, belegt. Auch die angewachsene Zahl der Spannungsoponenten ist ein Indikator hierfür, wenngleich die Grundhaltung der Spannungsbefürwortung nach wie vor deutlich überwog. Somit wünschten sich die Taiwaner im Dezember 2004 offensichtlich einen Politikumschwung hin zu einer Annäherung an die VRCh bei gleichzeitiger Beibehaltung des Status Quo.

Dass sie letzteren auch dauerhaft in der siebten Verfassungsrevision berücksichtigt sehen wollten, zeigte die Konstanz des hohen Wertes für die Aufrechterhaltung der herrschenden Verhältnisse in der darauffolgenden Erhebung zur Festlandfrage vom Mai 2005, einen Monat vor der Proklamation der Verfassungsrevision durch den Präsidenten. Auch die anderen Werte der Umfrage verharrten dabei auf ähnlichem Niveau wie im Dezember 2004.⁷⁹⁷ Ein weiterer Indikator hierfür war der sich fortsetzende Rückgang der Zahl der Spannungsbefürworter von 66,8% auf 62,5% welcher mit einem Anstieg des unentschlossenen Bevölkerungsanteils von 9,8% auf 16,4% einherging, der sich jedoch nur marginal aus der Summe der Spannungsoponenten speiste: Diese verzeichneten lediglich einen Rückgang von 23,4% auf 21,1%. Bei der Prioritätenfrage stieg die Auslandspriorität im

⁷⁹⁶ Angaben aus: Ebd.. Diese Beobachtung deckt sich mit dem Zeitraum der Verfassungsdebatte, die im Juli 2004 noch nicht beherrschendes Medienthema war, jedoch im September 2004 im Fokus des öffentlichen Interesses stand.

⁷⁹⁷ Mit der Ausnahme der Anzahl radikaler Unionsbefürworter, welche auf 1,2% absank. Angaben aus: Ebd..

Mai 2005 zwar wieder auf 33,2% an, jedoch lag sie damit immer noch unter dem Wert für die Festlandpriorität von 36,3%, wenngleich die Doppelpriorität massiv auf 16,3% abgesunken war. Trotzdem spricht die sich in den Folgerhebungen auf hohem Niveau behauptende Festlandpriorität für den Wunsch der Taiwaner, gute Beziehungen mit der VRCh herzustellen, aber dabei den Status Quo nicht anzutasten.

8.3.3.4 März 2005: die Verabschiedung des Antisezessionsgesetzes der VRCh

Das am 14.3.2005 durch den Nationalen Volkskongress der VRCh verabschiedete Antisezessionsgesetz müsste erwartungsgemäß eine ähnliche Reaktion innerhalb der taiwanischen Bevölkerung hervorgerufen haben, wie die Raketenabschüsse vom März 1996. In beiden Fällen ging es dem Festland darum, seiner Drohung im Falle einer Unabhängigkeit Taiwans Gewalt anzuwenden, Nachdruck zu verleihen. Im vorliegenden Fall geschah dies durch Artikel acht des in Kraft getreten Gesetzes, der einen Angriff der VBA auf Taiwan im Falle von dessen Unabhängigkeit vorsieht und deshalb nicht nur in den taiwanischen, sondern auch in den internationalen Medien ausführlich Erwähnung fand.⁷⁹⁸ Das Gesetz ist dabei im Kontext mit der geplanten Verfassungsrevision zu sehen, bei der die VRCh offensichtlich einen Passus für die Unabhängigkeit der Inselrepublik verhindern wollte.

Es ist schwierig, die Reaktion dieses vierten politischen Ereignisses korrekt wiederzugeben, da die erste nach ihm erhobene Umfrage vom Mai 2005 ist und als Referenzgrundlage der Dezember 2004 dient, in dem die Wahlen zum LYuan stattfanden. Dementsprechend waren die Umfragewerte in letzterem stark durch den Parlamentswahlkampf und die in diesem eine gewichtige Rolle spielende, geplante siebte Verfassungsänderung geprägt. Deshalb dient zusätzlich das arithmetische Mittel für die Amtszeit Präsident Chens als Vergleichswert, um die Daten besser in ein globales Bild einordnen zu können.

Im Mai 2005 lagen die beiden Werte für eine Union unter dem Mittelwert: In der radikalen Kategorie mit 1,2% unter dem Durchschnitt von 2,2% und damit deutlich niedriger als bei der Dezembererhebung von 2,5%. Hingegen rangierte die Zahl in der moderaten Wiedervereinigungssparte mit 11,9% zwar unter dem Mittel von 13,3%, jedoch um absolut 0,8% höher als im Dezember 2004. Erhöht war auch die Anzahl der radikalen Befürworter des Status Quo, die mit 22,6% über dem Durchschnitt von 18,2% und auch absolut um 0,5% höher als im Dezember 2004 lag. Hingegen waren die moderaten Anhänger desselben mit 37,3% nur geringfügig über dem Mittel von 37,2% repräsentiert und lagen um absolut 2,7%

⁷⁹⁸ Siehe hierzu ausführlich die Fussnoten von Abschnitt 4.2.

unter dem Wert des Wahlmonats. Die Befürworter einer radikalen Unabhängigkeit lagen mit 5,2% sowohl unter den durchschnittlichen 5,8% als auch unter den 7,4% der Vorerhebung. Im Gegensatz dazu beziffert sich die Höhe der moderaten Unabhängigkeitsbefürworter mit 14,1% um je 0,5% tiefer sowohl gegenüber dem Dezember 2004, als auch gegenüber dem Durchschnittswert.

Entgegen den Erwartungen spiegelt dies ein etwas anderes Meinungsbild als im März 1996 wider.⁷⁹⁹ Deutlich ist jedoch die Ablehnung einer Union, für die sich mit insgesamt 13,1% weniger Taiwaner aussprachen, als dies im Durchschnitt mit 15,5% der Fall ist. Jedoch entsprach der aggregierte Wert für eine unabhängige Inselrepublik mit 19,3% nahezu dem Mittelwert von 20,4%, was nicht auf eine Trotzreaktion gegenüber der VRCh schließen lässt. Vielmehr artikulierte sich die Zurückhaltung gegenüber der VRCh im überdurchschnittlich hohen Zuspruch für den Status Quo, hier maßgeblich im radikalen Bereich und mit insgesamt 59,9% etwas über den 55,4% der üblicherweise registrierten Befürwortung desselben.

Insofern bekräftigte dieses Votum die klare Absage der taiwanischen Bevölkerung an eine Union mit dem Festland bei einem gleichzeitig vorhandenen Unabhängigkeitswillen auf hohem Niveau und einem herausragenden Streben nach Erhalt des Status Quo. Damit bleibt festzuhalten, dass die Vorgehensweise der VRCh kontraproduktiv war und dadurch eine Fraternalisierung mit den Taiwanern in weite Ferne rückte. Die insgesamt nur geringe Änderung der erhobenen Werte in den drei darauffolgenden Umfragen bis zum November 2005⁸⁰⁰ deuten zudem eine verhaltene Stabilität dieses Trends an. Betrachtet man diesen vor dem Hintergrund der bis August 2005 ausgetragenen Debatten zur siebten Verfassungsrevision, so bestätigt sich der konstatierte Trend zum Erhalt des Status Quo und einer immer stärker gewünschten Unabhängigkeit von der VRCh.

Setzte man die Umfragewerte im Zeitraum der Verabschiedung des Antisepessionsgesetzes der VRCh und den Legislativwahlen in den Gesamtkontext der erhobenen Daten, ist das Absinken der zuvor drastisch erhöhten Werte im Mai 2005 als Rückkehr zum vorherigen Trend zu interpretieren, nicht als Konsequenz aus dem erlassenen Antisepessionsgesetz. Auffallend hierbei ist jedoch der Anstieg der Kategorie für die Priorität der Festlandbeziehungen die von 27,7% auf 36,3% zulegt. Neben den Werten der anderen

⁷⁹⁹ Die Zeitspanne von etwas mehr als einem Monat zwischen Ereignis und Umfrage steht damit aller Wahrscheinlichkeit nach bedingt in Zusammenhang, möglicherweise wären die Ausschläge innerhalb der einzelnen Kategorien unmittelbar nach der Verabschiedung des Gesetzes noch stärker ausgefallen. Allerdings spricht die Bedeutung des Gesetzes und die korrespondierende Darstellung desselben in den Medien dafür, dass die erhobenen Werte eine wenngleich zeitlich bedingt abgeschwächte Reaktion auf das Gesetz darstellen.

⁸⁰⁰ So näherte sich der Wert für eine radikale Wiedervereinigung wieder dem Durchschnitt an, während die Zahl der Befürworter eines radikalen Status Quo leicht absank. Hingegen stieg der Wert für eine radikale Unabhängigkeit im November 2005 auf weit überdurchschnittliche 10,3%. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

Sparten, die mehr oder weniger auf das Niveau vom Juli 2004 zurückkehrten,⁸⁰¹ sticht diese Veränderung hervor, wäre doch tendenziell das Gegenteil zu erwarten gewesen. Tatsächlich scheinen sich die Taiwaner jedoch bessere Beziehungen mit dem Festland insbesondere in solchen Zeiten zu erhoffen, in denen Beijing eine Drohmaßnahme lanciert.

Somit zeitigte das Antisezessionsgesetz im April 2005 heftige Auswirkungen innerhalb der Bevölkerung Taiwans, was jedoch aufgrund fehlender Umfragewerte nicht bestätigt werden kann. Allerdings ist eindeutig das – wenn stärkere Schwankungen hierdurch auftraten – diese bereits im Mai wieder ausgeglichen waren und die bereits vorliegenden Trends sich weiter fortsetzten, was von einer geringen Nachhaltigkeit des Ereignisses spricht.

8.3.4 Schlussfolgerungen: das Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung und der Einfluss des exogenen Faktors politischer Spannungen während der Amtszeit Chen Shui-bians

Zusammenfassend sah sich Präsident Chen mit einer gegenüber der Amtszeit Präsident Lees veränderten Interessenkonstellation konfrontiert. Zwar befürwortete die Mehrheit der Taiwaner den Erhalt des Status Quo als politisches Hauptziel. Zeitgleich hatte jedoch die Zahl der Wiedervereinigungsbefürworter stark abgenommen während im Gegenzug die Zahl der Unabhängigkeitsanhänger angewachsen war. Allerdings hatte parallel dazu die Festlandpriorität bei den außenpolitischen Beziehungen massiv an Stellenwert gewonnen und die Zahl der Spannungsoponenten wenngleich nur leicht, so doch konstant zugenommen. Damit stand Präsident Chen vor einer zweideutigen Aufgabe: Einerseits bestand ein klares Interesse seitens des Bevölkerungsprinzips den Status Quo aufrecht zu erhalten beziehungsweise langfristig – sogar eine politische Richtung der Unabhängigkeit einzuschlagen. Andererseits wurde den Beziehungen mit dem Festland nahezu die gleiche Priorität eingeräumt wie denjenigen mit dem Ausland, was in klarem Widerspruch zueinander steht. Denn die Aufrechterhaltung des Status Quo war automatisch an die Ausweitung des „internationalen politischen Raums“ gebunden, was Beijing scharf verurteilte. Somit war es für Chen kaum möglich, den Erhalt des Status Quo bei gleichzeitiger Verbesserung der Beziehungen zur VRCh zu erreichen. Dies spiegelte sich in seiner Festlandpolitik wider, die mehrfach den Zorn Pekings auf sich zog und auch – wie an den Umfrageergebnissen ersichtlich – Befürchtungen innerhalb des Bevölkerungsprinzips weckte.

⁸⁰¹ Beides von gleicher Bedeutung: 16,3% Mai 2005, 20,3% Juli 2004, auswärtige Beziehungen wichtiger: 33,2% Mai 2005, 34,7% Juli 2004, weiß nicht: 14,1% Mai 2005, 15,3% Juli 2004. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07.

8.3.5 Zusammenfassung: Bevölkerungsprinzipal und Präsidialagent und das institutionelle Prinzipal-Agent Modell während der Amtszeit Chen Shui-bians

Im postautoritären Taiwan gewann die Bevölkerung erheblich an Einfluss. Besonders bei der hier untersuchten Festlandfrage wird dies deutlich: GMD und DFP passten sich den Wünschen der Bevölkerung nach stabilen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen mit dem Festland weitgehend an.⁸⁰² Erkennbar ist dies an der bei Wahlkämpfen verfolgten Strategie der Stimmenmaximierung, der Inkaufnahme der Abspaltung von in Bezug auf die Festlandpolitik radikal anders denkenden Parteifraktionen, sowie grundlegenden Politikänderungen. Tatsächlich konvergierten die Positionen beider Parteien im Verlauf der 1990er Jahre: Hatte die DFP noch bei den Wahlen zur Nationalversammlung 1991 offen die Gründung einer unabhängigen Republik Taiwan gefordert, so sprach sie bei den Wahlen zum LYuan 2001 verhalten von einem selbständigen Taiwan. Möglich machte dies der 1999 innerhalb der DFP durch eine Änderung des Parteiprogramms vollzogene Paradigmenwechsel, demzufolge die DFP anerkannte, dass Taiwan bereits ein souveränes und unabhängiges Land ist.⁸⁰³ Angesichts des ursprünglichen Ziels der Partei, nicht nur die de facto existente Unabhängigkeit Taiwans anzuerkennen, sondern sie politisch de jure durchzusetzen, bedeutete dies eine herausragende Änderung.

Ebenso sah sich die GMD zu einem Politikwandel veranlasst. Zwar fand ihre auf eine langfristige Wiedervereinigung ausgerichtete Festlandpolitik große Resonanz innerhalb der Bevölkerung, wie die Wahlen zur NV von 1991, respektive die zum Staatsoberhaupt von 1996 belegten. Zudem hatte die Niederlage der NP bei den Parlamentswahlen 2001 bestätigt, dass die Bevölkerung nicht bereit war, eine schnelle Wiedervereinigung zu tolerieren. Allerdings verfolgte die GMD unter Lee Teng-hui Ende der 1990er Jahre eine stärker auf Unabhängigkeit ausgerichtete Festlandpolitik, die jedoch von der Bevölkerung akzeptiert wurde, zumal sie mit Ausnahme seiner Aussagen zum „speziellen zwischenstaatlichen Verhältnis“ mit der VRCh vergleichsweise moderat blieb. Lien Chan änderte diesen Kurs wieder, als er bei den Parlamentswahlen 2001 für eine langfristige Wiedervereinigung eintrat. Insgesamt bewirkte die im Zuge der Demokratisierung verfolgte Strategie der Stimmenmaximierung eine Pluralisierung der politischen Parteienlandschaft Taiwans, eine Moderatisierung der Festlandpolitik bei DFP und GMD sowie deren Wandel zu sogenannten

⁸⁰² Vergleiche hierzu Abbildung 6.1.

⁸⁰³ Auch räumte die DFP darin ein, dass eine Änderung des Status Quo “[...] must be decided by all the residents of Taiwan by means of plebiscite.” Angaben aus: National Party Congress DPP (8th Term, 2nd Meeting): Resolution on Taiwan’s Future, 8.Mai 1999, S. 1. Angaben aus: CD-ROM, Text1_DPP_1999_ResTwFuture.

„catch-all-parties“, ⁸⁰⁴ die in allen Gesellschaftsschichten auf Stimmenfang gingen und sich nicht mehr auf traditionelle Klientel beschränkten.

8.4 Der Wirtschaftsprinzipal: Entwicklung der wirtschaftlichen Integration in die VRCh während der Amtsperiode Chen Shui-bians von 2000 bis 2007

Wie bereits für die Amtszeit Präsident Lees aufgezeigt, spielen die allgemeinen politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen im Strategischen Dreieck sowie die wirtschaftliche Integration zwischen der VRCh und Taiwan eine bedeutende Rolle für das Machtverhältnis zwischen Wirtschaftsprinzipal und Präsidialagent. Die eingangs des Kapitels geschilderte Konstellation im Strategischen Dreieck ließ dabei vermuten, dass sich Taiwan unter Druck sah, die ökonomische Vernetzung mit dem Festland zu verstärken. Dem entsprach auch die von Chen Shui-bian allenfalls halbherzig betriebene „Strategie der relativen Gewinne“ Taiwans. Von besonderer Relevanz waren hierbei taiwanische Investitionen in der VRCh, da diese nicht nur eine Kapitalabwanderung, sondern zugleich eine Verlagerung von Produktionskapazitäten bedeuteten und damit oft den Verlust von Arbeitsplätzen nach sich ziehen konnten.

8.4.1 Analyse der taiwanischen Investitionen auf dem chinesischen Festland während der Amtszeit Chen Shui-bians

Abbildung 8.9 zeigt die von der IK des taiwanischen Wirtschaftsministeriums genehmigten Auslandsinvestitionen geordnet nach den wichtigsten Empfängerländern von 2000 bis 2007.⁸⁰⁵

Dabei sticht der markante Anstieg der genehmigten Festlandinvestitionen von 2,79 Mrd. US\$ 2001 auf 6,72 Mrd. US\$ 2002 hervor.⁸⁰⁶ Dies ist auf die von der Regierung unter dem Eindruck der Wirtschaftsrezession an die taiwanische Wirtschaft eingeräumten Zugeständnisse zur Lockerung der Investitionsrestriktionen gegenüber der VRCh zurückzuführen. Die für das Festland freigegebenen Kapitalmittel wuchsen in der Folge

⁸⁰⁴ Der deutsche Begriff der Volkspartei spiegelt den englischen Terminus meinem Erachten nach keineswegs adäquat wider, weswegen er im Original belassen wurde.

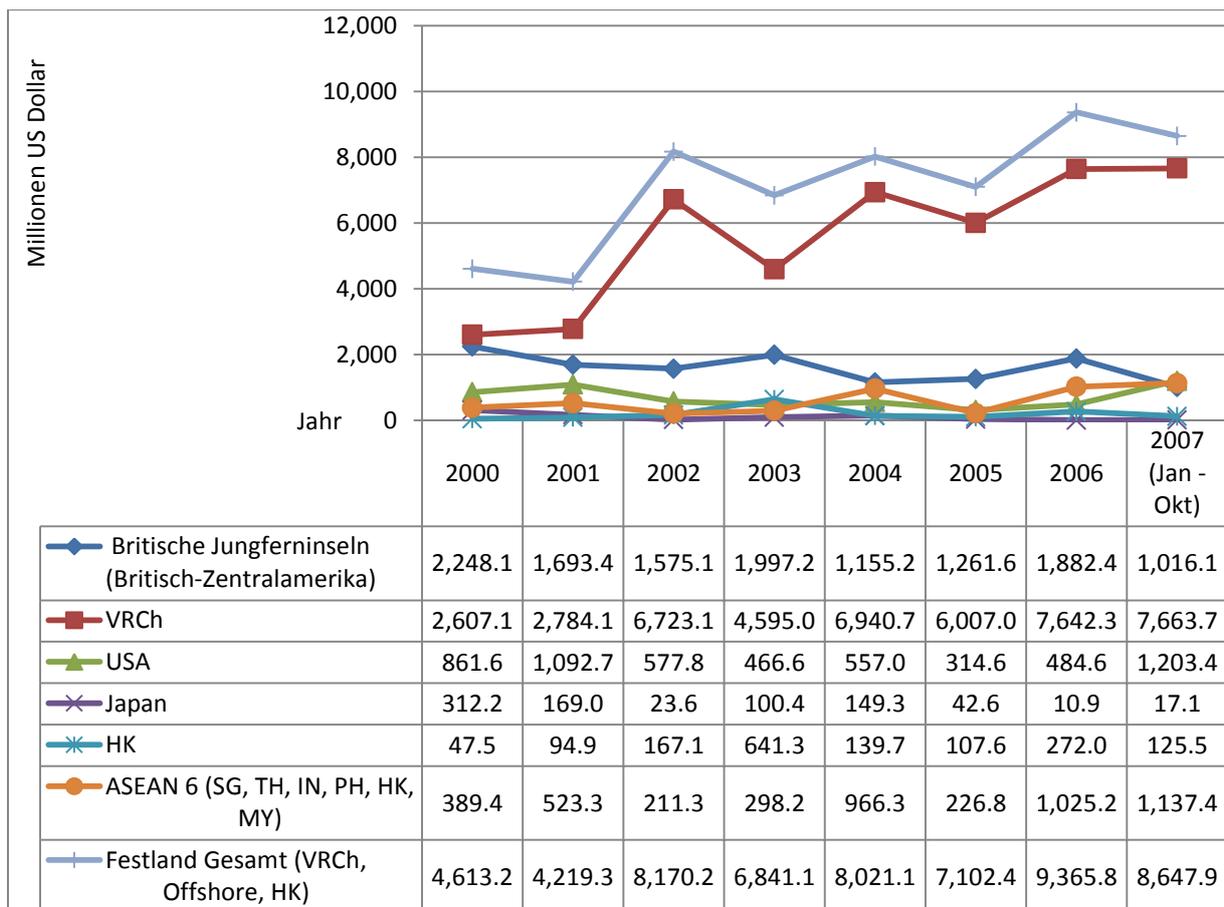
⁸⁰⁵ Vergleiche hierzu und für alle in diesem Abschnitt folgenden Zahlenangaben: CD-ROM, Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

⁸⁰⁶ Die genehmigten Mittel des Jahres 2001 entsprachen 38,8% des insgesamt genehmigten Investitionsvolumens gegenüber 66,6% im Jahr 2002. Angaben aus: Ebd..

weiter an und erreichten in den ersten zehn Monaten des Jahres 2007 7,66 Mrd. US\$. Damit lagen sie konstant über den genehmigten Kapitalmitteln aller anderen Empfängerländer und vereinigten in der Zeit von 2000 bis 2007 insgesamt 44,96 Mrd. US\$ auf sich, was 58,7% aller approbierten Investitionen entsprach. Bezieht man zusätzlich die Offshore-Zielländer, allen voran die Britischen Jungferninseln, mit in die Berechnung ein, so betrug die Höhe der Festlandinvestitionen von 2000 bis 2007 55,2 Mrd. US\$ oder 72,1% der genehmigten Investitionen.

Dem standen 4,8 Mrd. US\$ (6,2%) an die ASEAN-6-Staaten sowie 5,56 Mrd. US\$ (7,3%) an die USA zugesagte Investitionsmittel gegenüber.⁸⁰⁷ Setzt man diese Zahlen in Relation zum BSP Taiwans, so ergibt sich, dass allein in der Zeit von 2000 bis 2007 der prozentuale Anteil der zugesagten Investitionen in die VRCh von 0,81% des taiwanischen BSP auf 2,09% anstieg.

Abbildung 8.9 genehmigte taiwanische Auslandsinvestitionen nach Ländern in Mio. US\$, 2000 bis 2007⁸⁰⁸



⁸⁰⁷ In Klammern angegeben ist der prozentuale Anteil am Gesamtinvestitionsvolumen.

⁸⁰⁸ Alle Angaben zu Abbildung 8.9 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_3_Stab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

also eine Verdoppelung stattfand. Bezieht man die Offshore-Zielländer mit ein, so ergibt sich ein Anteil von 1,44% im Jahr 2000 gegenüber 2,56% im Jahr 2007.

Tabelle 8.3 Anteil der genehmigten Auslandsinvestitionen am Bruttonationalprodukt Taiwans, 2000-2006 (in %)⁸⁰⁹

Land/Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
VRCh	0,81	0,95	2,26	1,50	2,10	1,69	2,09
Festland gesamt	1,44	1,45	2,74	2,24	2,42	2,00	2,56
USA	0,27	0,37	0,19	0,15	0,17	0,09	0,13
ASEAN 5	0,12	0,18	0,07	0,10	0,29	0,06	0,28

Vergleicht man dies mit dem Anteil der zwei vom Investitionsvolumen her unmittelbar der VRCh in der Rangfolge nachfolgenden Zielgebiete für Auslandsinvestitionen, den USA sowie den ASEAN-5-Staaten, so tritt die herausragende Bedeutung des chinesischen Festlandes klar hervor.

Wie während Lee Teng-huis Amtszeit auch, hatten politische Verstimmungen zwischen Taiwan und der VRCh Konsequenzen für das Genehmigungsverfahren der IK des Wirtschaftsministeriums. So 2003, als der Ausbruch der SARS-Krise⁸¹⁰ und die Weigerung Beijings, Taiwan einen Sitz in der Weltgesundheitsorganisation einzuräumen, offensichtlich zu einem Rückgang der genehmigten Investitionen führte. Ähnlich verhielt es sich 2005, als die Verkündung des Antisepzessionsgesetzes der VRCh einen Rückgang der genehmigten Kapitalmittel zur Folge hatte.⁸¹¹

Abschließend lässt sich sagen, dass die genehmigten Investitionen taiwanischer Unternehmer in der VRCh bedingt durch die schlechte Wirtschaftslage der Inselrepublik und der damit einhergegangenen Liberalisierung der Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber dem Festland seit 2001 sprunghaft anstiegen. Die ökonomische Verflechtung der beiden politischen Antagonisten nahm markant zu und lief somit einer „Strategie der relativen Gewinne“ deutlich zuwider. Zwar zeugen die rückläufigen Zahlen der Jahre 2003 und 2005 davon, dass die Regierung durchaus Interventionsmöglichkeiten hatte. Allerdings hatten diese angesichts der alternativen Transferländer für Kapitalmittel in die VRCh wie den Britischen Jungferninseln de facto nur geringe Auswirkungen.

⁸⁰⁹ Alle Angaben zu Tabelle 8.3 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

⁸¹⁰ SARS steht für Severe Acute Respiratory System.

⁸¹¹ Von 6,94 Mrd. US\$ 2004 auf 6,01 Mrd. USD 2005. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

8.4.1.1 Analyse der genehmigten taiwanischen Festlandinvestitionen nach Industriesektor 2000 bis 2007

Wie bereits erläutert, ist es von Bedeutung zu wissen, in welche Branchen die genehmigten Investitionen fließen, um daraus Schlussfolgerungen über die Langfristigkeit der Bindung einerseits und einem möglichen Technologietransfer andererseits ziehen zu können.

Abbildung 8.10 zeigt dies für die in die VRCh geflossenen Mittel für die Zeit von 2000 bis 2007. Daraus wird die weiterhin dominierende Rolle des Elektroniksektors, für den 16,24 Mrd. US\$ und damit 33,8% aller Kapitalmittel in diesem Zeitraum genehmigt wurden, deutlich. Es folgen Rohmetalle und Metallprodukte mit 3,81 Mrd. US\$ (7,9%) und Präzisionsinstrumente mit genehmigten Mitteln in Höhe von 3,41 Mrd. US\$ (7,1%). Nennenswert sind desweiteren Chemikalien mit 2,80 Mrd. US\$ (5,8%), Plastikprodukte mit 2,34 Mrd. US\$ (4,9%) sowie Maschinenausrüstungen mit 1,89 Mrd. US\$ (3,9%).

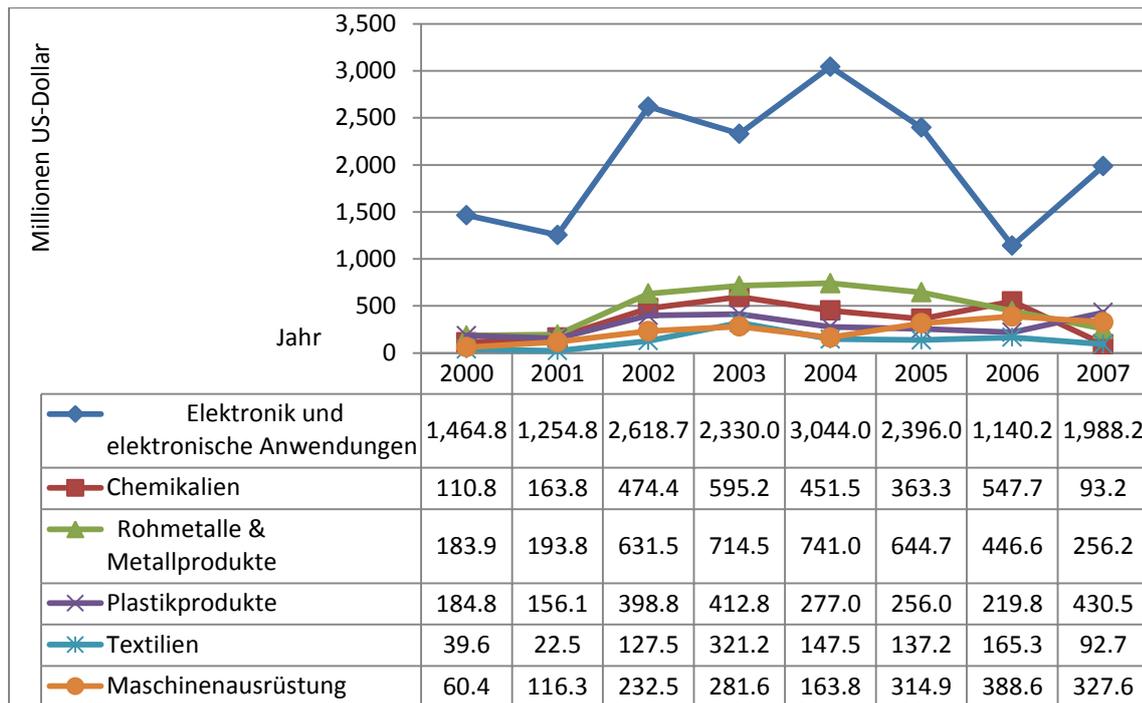
Dabei unterlag keine der Branchen – mit Ausnahme des Elektroniksektors – den politisch bedingten Schwankungen der unter 7.4.1 angegebenen Ereignisse. Bei Betrachtung der Kapitalintensität der jeweils genehmigten Projekte zeigt sich, dass diese zwischen den einzelnen Branchen zwar differierte, aber insgesamt auf hohem Niveau lag.⁸¹² So betrug das durchschnittliche genehmigte Investitionsvolumen in der Elektronikbranche in der Zeit von 2000 bis 2007 5,0 Mio. US\$, bei den Chemikalien 4,0 Mio. US\$ sowie 3,1 Mio. US\$ bei Rohmetallen und Metallprodukten.⁸¹³

Auch ist festzustellen, dass die durchschnittliche Höhe der für einzelne Projekte genehmigten Gelder zunahm. Hatte diese im Jahr 2000 bei 3,2 Mio. US\$ gelegen, so stieg sie nach kurzem Rückgang und Stagnation in den Jahren bis 2003 – ab 2004 wieder an und zwar auf zunächst 3,5 Mio. US\$, um schließlich nach weiteren Steigerungen, im Jahr 2007 9,0 Mio. US\$ genehmigter Gelder pro Projekt zu erreichen. Zu diesem Zuwachs trugen insbesondere drei Branchen bei, deren Kapitalintensität pro Projekt bis zum Jahr 2007 erheblich zugenommen hatte: Präzisionsinstrumente (30,3 Mio. US\$), Elektronik (12,7 Mio. US\$) und Chemikalien (13,3 Mio. US\$).

⁸¹² Ein Vergleich der Kapitalintensität von Investitionen zwischen der Amtszeit Lee Teng-huis and Chen Shui-bian erfolgt im Schlusskapitel.

⁸¹³ Für Plastikprodukte waren dies 2,9 Mio. US\$ und für Präzisionsinstrumente 3,4 Mio. US\$. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

Abbildung 8.10 genehmigte taiwanische Investitionen in die VRCh nach Industriesektor in Mio. US\$, 2000-2007⁸¹⁴



Das durchschnittliche Wachstum des genehmigten Investitionsvolumens von 2000 bis 2007 betrug dabei jährlich 13,5%, wobei herausragende Sektoren Nichtmetallische Mineralien, sowie Rohmetalle und Metallprodukte mit einem jährlichen Durchschnittswachstum von 25,0% respektive 14,8% waren. Dabei war das Wachstum in einzelnen Jahren je nach wirtschaftlicher, beziehungsweise politischer Lage unterschiedlich ausgeprägt. Prinzipiell ist jedoch ein positiver Wachstumstrend bei den Genehmigungen zu konstatieren, der im Jahr 2002 massiv einsetzte, wie die exorbitante Wachstumsrate, welche mit insgesamt 141,5% gegenüber dem Vorjahr klar herausragt, belegt. Dies war offensichtlich auf die in Folge der Rezession des Jahres 2001 gelockerten Investitionsrestriktionen Taiwans zurückzuführen. Hingegen gab es im Jahr 2004 und 2005 eine rückläufige Entwicklung bei den Investitionsgenehmigungen,⁸¹⁵ die sich jedoch in den Jahren 2006 und 2007 wieder ausglich.

⁸¹⁴ Alle Angaben zu Abbildung 8.10 stammen aus: Tabelle_Wir_2_STab12_TwApprInvestMLCbyIndustry_91-2007.

⁸¹⁵ Von 2004 auf 2005 reduzierte sich das Volumen um 9,5%, von 2004 auf 2005 um weitere 13,5%. Angaben aus: Ebd..

8.4.1.2 Zusammenfassung: Investitionen Taiwans in der VRCh während der Amtszeit Chen Shui-bians von 2000 bis 2007

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass während der Amtszeit Chen Shui-bians nicht nur die Summe der genehmigten Investitionen in die VRCh massiv zunahm, sondern auch die Höhe der durchschnittlich hierfür pro Projekt approbierten Mittel. Desweiteren entwickelte sich bis 2007 kein anderes Zielland für taiwanische Investitionen, welches auf eine Umleitung der Mittel weg von der VRCh und damit auf eine Reduzierung der ökonomischen Dependenz vom Festland schließen lassen könnte.⁸¹⁶ Im Gegenteil, diese nahm im Bereich der Investitionen weiter zu und war von einer Realisierung der „Strategie der relativen Gewinne“ weiter entfernt denn je.

Somit ist offensichtlich, dass unter Chen Shui-bian die ökonomische Vernetzung mit der VRCh durch Investitionen erheblich an Dynamik gewann. Dies ist eigentlich paradox, war doch Chens erklärtes Ziel eher die Verhinderung denn die Förderung einer solchen. Es lässt sich nur über den Einfluss des Wirtschaftsprinzipals erklären, dass diese so stark voranschritt. Insbesondere die erhebliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation im Jahr 2001 erhöhte offensichtlich den Druck der Wirtschaftsakteure auf eine Liberalisierung der Genehmigungspolitik der IK des Wirtschaftsministeriums die auch eintrat. Die starken Zuwächse des Jahres 2002 belegen dies, wobei das hohe Niveau der freigegebenen Mittel in den Folgejahren davon zeugt, dass es sich um dauerhafte Gesetzesänderungen handeln musste, die in Folge der Rezession des Jahres 2001 verabschiedet worden waren. Ergänzend hierzu wird die Entwicklung des Handels mit der VRCh betrachtet, um eine abschließende Bewertung vornehmen zu können.

8.4.2 Analyse des Handels zwischen Taiwan und der VRCh 2000 bis 2007

Angesichts des wachsenden Volumens genehmigter Investitionen in die VRCh liegt die Vermutung nahe, dass auch der Handelsaustausch mit dem Festland zunahm. Tatsächlich steigerte sich das Gesamthandelsvolumen⁸¹⁷ Taiwans mit der VRCh in der Zeit von 2000 bis 2007 nach Angaben des taiwanischen FLR von 32,4 Mrd. US\$ auf 83,47 Mrd. US\$ bei einem Welthandelsvolumen welches zeitgleich von 292,68 Mrd. US\$ auf 381,89 Mrd. US\$

⁸¹⁶ Einzig nennenswert sind hierbei die ASEAN-6-Staaten, welche ihren Anteil an den insgesamt genehmigten Investitionen von 5,1% im Jahr 2000 auf 9,2% in den ersten zehn Monaten des Jahres 2007 steigerten, was insbesondere auf Thailand zurückzuführen war. Dessen Anteil steigerte sich im gleichen Zeitraum von 0,6% auf 5,8%. Angaben aus: Ebd.

⁸¹⁷ Importe und Exporte.

wuchs.⁸¹⁸ Dabei lag die Exportquote Taiwans in diesem Zeitraum bei durchschnittlich 51,25%, was einmal mehr die herausragende Bedeutung des Handels für das BSP der Inselrepublik unterstreicht.⁸¹⁹

Die Außenhandelsbilanz entwickelte sich positiv, der erwirtschaftete Überschuss stieg von 11,22 Mrd. US\$ im Jahr 2000 auf 20,91 Mrd. US\$ im Jahr 2007 an, das heißt er verdoppelte sich binnen acht Jahren. Zeitgleich steigerte sich der Handelsbilanzüberschuss Taiwans mit der VRCh von 18,78 Mrd. US\$ auf 37,53\$, was der höchste positive Außenhandelsbilanzüberschuss aller Handelspartner Taiwans war⁸²⁰ und die herausgehobene Bedeutung der VRCh für die Inselwirtschaft unterstreicht. Dies tritt bei eingehender Betrachtung der Exportstruktur während der Amtszeit Chen Shui-bians noch stärker zutage.

8.4.2.1 Taiwans Außenhandel von 2000 bis 2007: Exporte

Abbildung 8.11 gibt einen Überblick der Exporte Taiwans mit dessen wichtigsten Handelspartnern im Zeitraum von 2000 bis 2007.

Insgesamt stieg das Exportvolumen Taiwans in diesem Zeitraum von 151,95 Mrd. US\$ auf 201,40 Mrd. US\$⁸²¹ Mrd. US\$, wobei sich die Gewichtungen der einzelnen Handelspartner weiter zugunsten der VRCh und Hong Kongs verlagerten. Folgt man den statistischen Angaben des taiwanischen FLR, so überflügelten die Exporte Taiwans nach Hong Kong 2001 diejenigen in die USA, während diejenigen in die VRCh ab 2002 die USA überrundeten. So bezifferten sich die Exporte in die USA 2001 auf 27,67 Mrd. US\$ gegenüber 28,71 Mrd. US\$ an Exporten nach Hong Kong und 25,61 Mrd. US\$ an ausgeführten Waren in die VRCh. Ein Jahr später lagen die Ausfuhren in die USA bei 26,76 Mrd. US\$, solche nach Hong Kong bei 32,96 Mrd. US\$ und diejenigen in die VRCh bei 31,53 Mrd. US\$. Seitdem liegt der Wert der in die VRCh und nach Hong Kong exportierten Güter konstant über dem der in die USA gelieferten Waren. Zusätzlich überrundete der Wert der aufs Festland ausgeführten Güter ab 2003 den Warenwert der nach Hong Kong exportierten. Von Januar bis Oktober 2007 führte die Inselrepublik Waren im Wert von 60,50 Mrd. US\$ in die VRCh aus, was einem

⁸¹⁸ Bei allen Zahlenangaben für 2007 konnten nur die Monate Januar bis einschließlich Oktober 2007 berücksichtigt werden, da die Zahlen für das ganze Jahr noch nicht vorlagen.

⁸¹⁹ Alle Zahlenangaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_11_US_TRADE_DEFICIT.

⁸²⁰ Wobei das Handelsbilanzsaldo mit den ASEAN-5-Staaten im Jahr 2000 noch defizitär war und bei minus 3,13 Mrd. US\$ lag, allerdings bis 2007 in einen Überschuss von 2,22 Mrd. US\$ überwechselte. Das größte unausgeglichene Handelsbilanzsaldo existierte mit Japan, dessen Handelsbilanzdefizit von 21,95 Mrd. US\$ im Jahr 2000 auf 24,90 Mrd. US\$ in den ersten zehn Monaten 2007 anwuchs. Mit den USA erwirtschaftete Taiwan ein Außenhandelsbilanzüberschuss, der – im Jahr 2007 4,61 Mrd. US\$ betrug. Alle Angaben hierzu aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_STab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

⁸²¹ Für das Jahr 2006 umfassten die taiwanischen Exporte Güter im Wert von 224,02 Mrd. US\$.

durchschnittlichen jährlichen Wachstum seit 2000 von 14,4% entspricht. Dem gegenüber sanken die Ausfuhren in die USA um jährlich circa 1,1% seit 2000, während diejenigen nach Hong Kong im gleichen Zeitraum um 2,9% pro Jahr zulegten.

Ebenfalls nennenswert waren die Veränderungen der Ausfuhren in die ASEAN-5-Länder. Diese stiegen während Chen Shui-bians Amtszeit um durchschnittlich 9,1% pro Jahr an und wuchsen somit absolut von 16,60 Mrd. US\$ im Jahr 2000 auf 23,06 Mrd. US\$⁸²² im Jahr 2007. Im Laufe der Amtszeit Präsident Chens drehte sich denn auch das Handelsbilanzsaldo mit den ASEAN-5-Staaten ins positive und trug seit 2004 zum Handelsbilanzüberschuss der Inselwirtschaft bei, zuletzt mit einem Überschuss von 2,22 Mrd. US\$ im Jahr 2007.

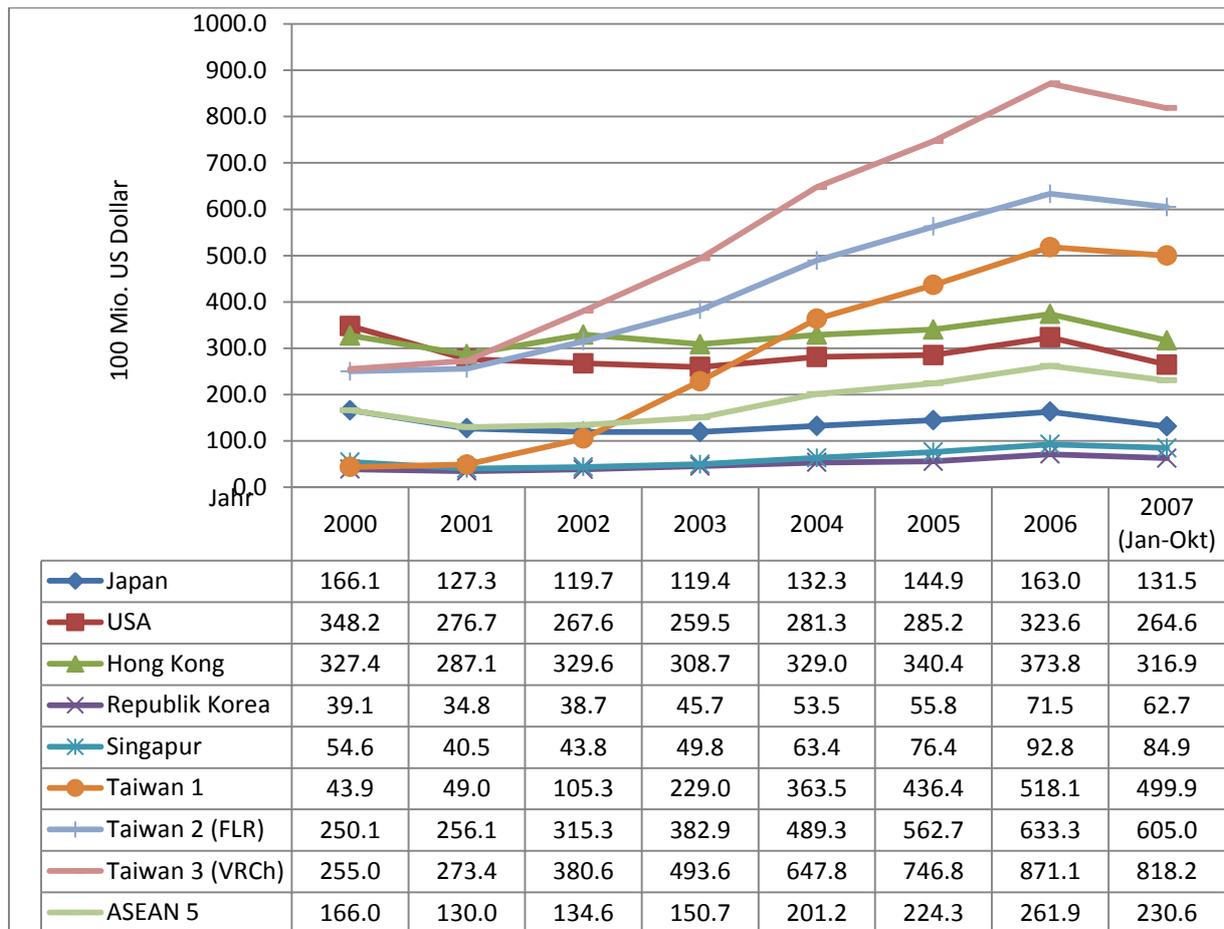
Die veränderte Situation Taiwans hinsichtlich seiner Exportstruktur spiegelt sich in Abbildung 8.13 wider, welche die Exportanteile der einzelnen Länder prozentual aufzeigt. Einzelne Länder stagnierten dabei nahezu, so beispielsweise die ASEAN-5-Länder, deren Anteil am taiwanischen Exportvolumen im Jahr 2000 von 10,9% auf lediglich 11,5% 2007 anstieg. Hingegen reduzierte sich der Anteil der USA von 22,9% auf 13,1% und auch Hong Kong ver-buchte mit einem Rückgang von 21,5% auf 15,7% Einbußen. Im Gegensatz dazu verdoppelte sich der Anteil der VRCh beinahe, von 16,5% im Jahr 2000 auf 30,0% 2007.⁸²³

Dies untermauert die bereits im Bereich der Investitionen festgestellte, zunehmende ökonomische Verflechtung Taiwans mit der VRCh, die während der Amtszeit Chen Shui-bians sprunghaft anstieg. Wiederum auffällig ist die Entwicklung nach 2001, als die Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber dem Festland erheblich gelockert wurde. Aus taiwanischer Sicht bedenklich ist dabei die Tatsache, dass die positive Außenhandelsbilanz der Inselrepublik weitgehend von der VRCh abhängig ist. Für ein Land das mehr als 50% seines BSP mit Exporten erwirtschaftet, ist dies eine gravierende Dependenz, zumal wenn dies im Handel mit einem nach wie vor als politischen Antagonisten zu betrachtenden Gegenüber stattfindet. Auch bei den Exporten zeigte sich also, dass von der Realisierung einer „Strategie der relativen Gewinne“ nichts zu bemerken war, sondern dass vielmehr die Verflechtung mit der VRCh rapide zunahm und auch nicht die Entwicklung einer Alternative mit anderen Ländern erkennbar war. Ansatzweise war dies höchstens mit den ASEAN-5-Ländern der Fall.

⁸²² Für die ersten 10 Monate 2007. Im Jahr 2006 betragen die Ausfuhren 26,19 Mrd. US\$.

⁸²³ Im Falle Japans reduzierte sich der Exportanteil im angegebenen Zeitraum von 10,9% auf 6,5%.

Abbildung 8.11 Exportvolumen Taiwans mit ausgewählten Handelspartnern in 100 Mio. US\$ von 2000 bis 2007⁸²⁴



8.4.2.2 Taiwans Außenhandel von 2000 bis 2007: Importe

In ähnlichem Maße setzte sich die aufgezeigte Entwicklung auch bei den taiwanischen Importen fort. Allgemein stieg das Importvolumen Taiwans im Zeitraum von 2000 bis 2007 von 140,70 Mrd. US\$ auf 180,49 Mrd. US\$ und damit um jährlich durchschnittlich 7,7% an ⁸²⁵

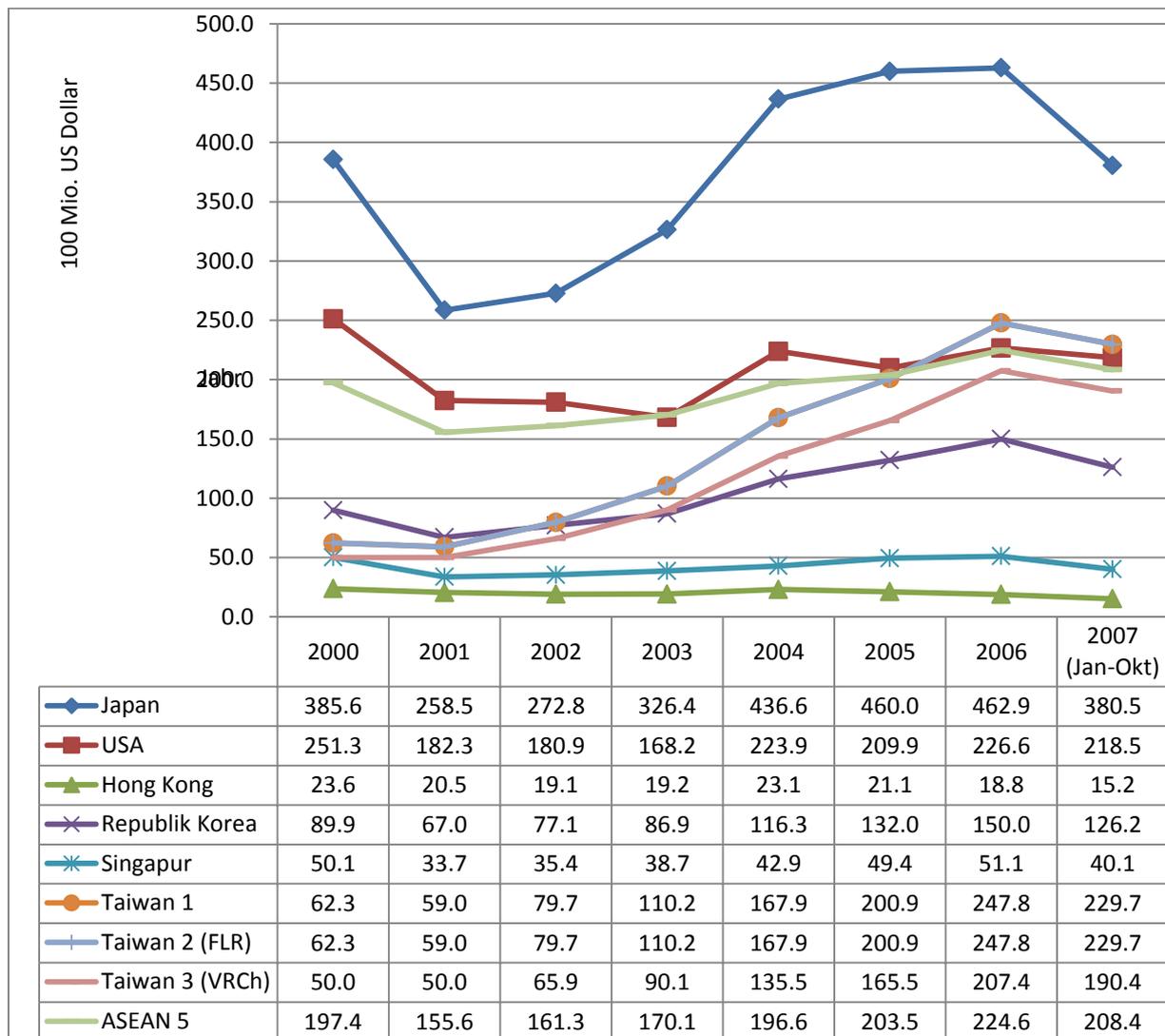
Auch hierbei gab es Verschiebungen in der Gewichtung der Handelspartner, jedoch fielen diese weniger gravierend aus als bei den Exporten. So sank der prozentuale Anteil Japans an den taiwanischen Importen von 27,4% im Jahr 2000 auf 21,1% 2007. Absolut bedeutete dies aufgrund des geschilderten Importanstiegs eine Steigerung von 38,56 Mrd. US\$ im Jahr 2000

⁸²⁴ Wie unter Abschnitt 1.2 erörtert, gibt es drei unterschiedliche statistische Quellen für die Erfassung des Festlandhandels: das China Statistical Yearbook der VRCh, die Angaben des FLR Taiwans sowie die offiziellen Regierungsangaben des National Bureau of Statistics, Republic of China on Taiwan. Alle Angaben zu Abbildung 8.11 stammen aus: Tabelle_Wir_7_STab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

⁸²⁵ Im Jahr 2006 betrug das Volumen 202,70 Mrd. US\$. Angaben aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_STab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

auf 46,29 Mrd. US\$ 2006, respektive 38,05 Mrd. US\$ 2007. Damit lag Japan nach wie vor an erster Stelle, was den taiwanischen Importhandel anbelangt.

Abbildung 8.12 Taiwans Importvolumen mit ausgewählten Ländern in 100 Mio. US\$, 2000 bis 2007⁸²⁶



Auch bei den USA kam es zu einer Minderung des prozentualen Importanteils von 17,9% im Jahr 2000 auf 12,1% im Jahr 2007. Absolut bedeutete dies in deren Fall allerdings einen Rückgang von 25,13 Mrd. US\$ im Jahr 2000 auf 21,85 Mrd. US\$ im Jahr 2007. Für Hong Kong entwickelte sich die Importsituation ähnlich: von 1,7% Anteil am Gesamtimportvolumen im Jahr 2000 zurück auf 0,8% im Jahr 2007, was absolut eine Reduzierung von 2,36 Mrd. US\$ auf 1,52 Mrd. US\$ bedeutete.

Die Importe aus den ASEAN-5-Staaten wuchsen um jährlich durchschnittlich 6,3% von 19,74 Mrd. US\$ auf 20,84 Mrd. US\$ an, wobei während einiger Jahre auch ein Negativwachstum zu

⁸²⁶ Alle Angaben zu Abbildung 8.12 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_Stab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

verzeichnen war. Prozentual war auch bei diesen Ländern ein Rückgang des Importanteils von 14,0% im Jahr 2000 auf 11,5% im Jahr 2007 erkenntlich.

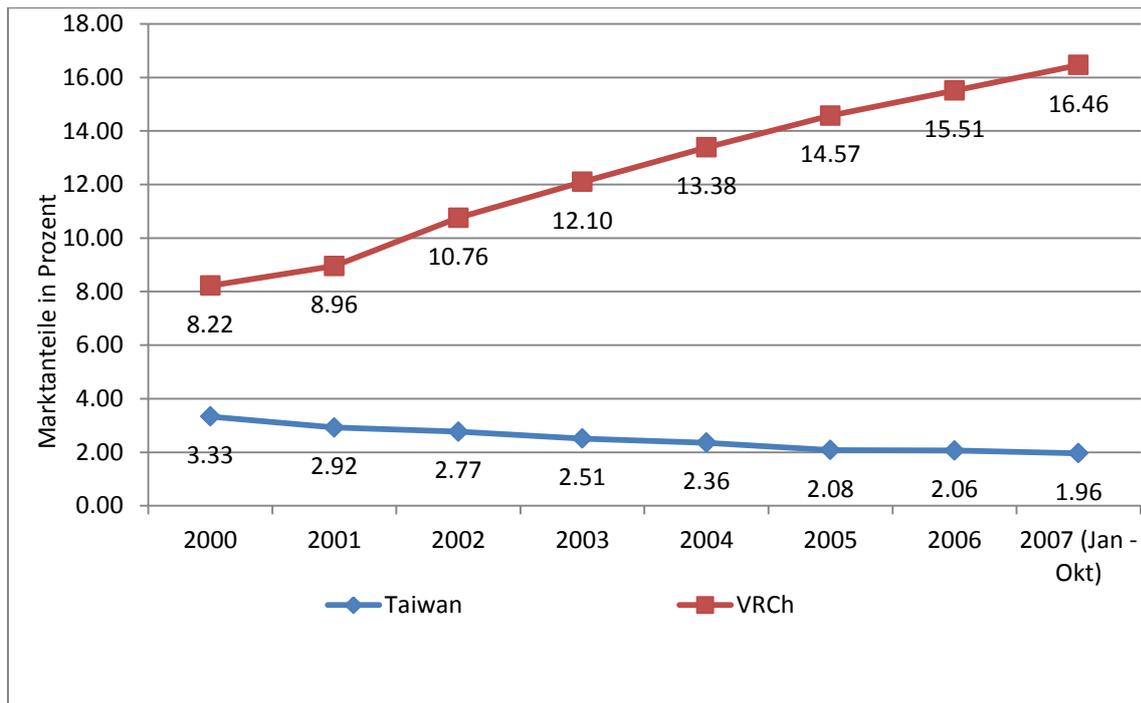
Den stärksten Zuwachs bei Importen verbuchte die VRCh für sich. Nicht nur verzeichnete sie im Mittel einen jährlichen Zuwachs von 24,2%, sondern sie erhöhte ihren Anteil an den Importen in der Zeit von 2000 bis 2007 von 4,4% auf 12,7% oder von 6,23 Mrd. US\$ auf 23,97 Mrd. US\$.

Abbildung 8.15 veranschaulicht noch einmal die geschilderten Trends in Form des Entwicklungsverlaufs der prozentualen Importanteile der jeweiligen Länder. Die Zunahme bei der VRCh sticht hierbei klar hervor und belegt, dass es dieser gelang, sich binnen acht Jahren als die Nummer zwei der taiwanischen Importpartner zu etablieren. Dies unterstreicht die für Taiwans Wirtschaft bedenkliche Entwicklung einer zunehmenden Abhängigkeit von der VRCh.

8.4.2.3 Zusammenfassung: Handelsvolumina, Außenhandelsbilanz und Marktanteile

Insgesamt belegen die aufgezeigten Statistiken über den taiwanischen Außenhandel von 2000 bis 2007 die Fortsetzung der bereits für die Amtsperiode von Präsident Lee aufgezeigten Trends. Mithin also erstens die generelle Zunahme des Handelsvolumens Taiwans in erheblichem Maße. Zweitens die sich in wesentlich stärkerem Maße als zuvor fortsetzende Verlagerung von Exporten Richtung VRCh, wobei im Gegensatz zur Amtszeit Lees bei den Ausfuhren nach Hong Kong ein rückläufiger Trend zu verzeichnen war. Auch der Ausbau von Taiwans Importdependenz von der VRCh bei einer gleichzeitig rückläufigen Abhängigkeit von Einfuhren aus den USA und Japan setzte sich fort. Auffallend war bei den Entwicklungen für die VRCh, dass diese insbesondere nach 2001 verstärkt einsetzten. Zum einen trugen hierzu sicherlich die nach dem WTO-Beitritt zum 1. Januar 2002 respektive bereits in dessen Vorfeld in Kraft getretenen Liberalisierungen bei. Zum anderen auch die Rezession des Jahres 2001 und die in deren Zuge vom Wirtschaftsprinzipal gegenüber dem Präsidialagenten durchgesetzte Aufhebung zahlreicher Restriktionen für den Wirtschaftsaustausch mit dem Festland.

Abbildung 8.13 prozentualer Marktanteil von Exportgütern Taiwans und der VRCh in den USA, 2000-2007⁸²⁷



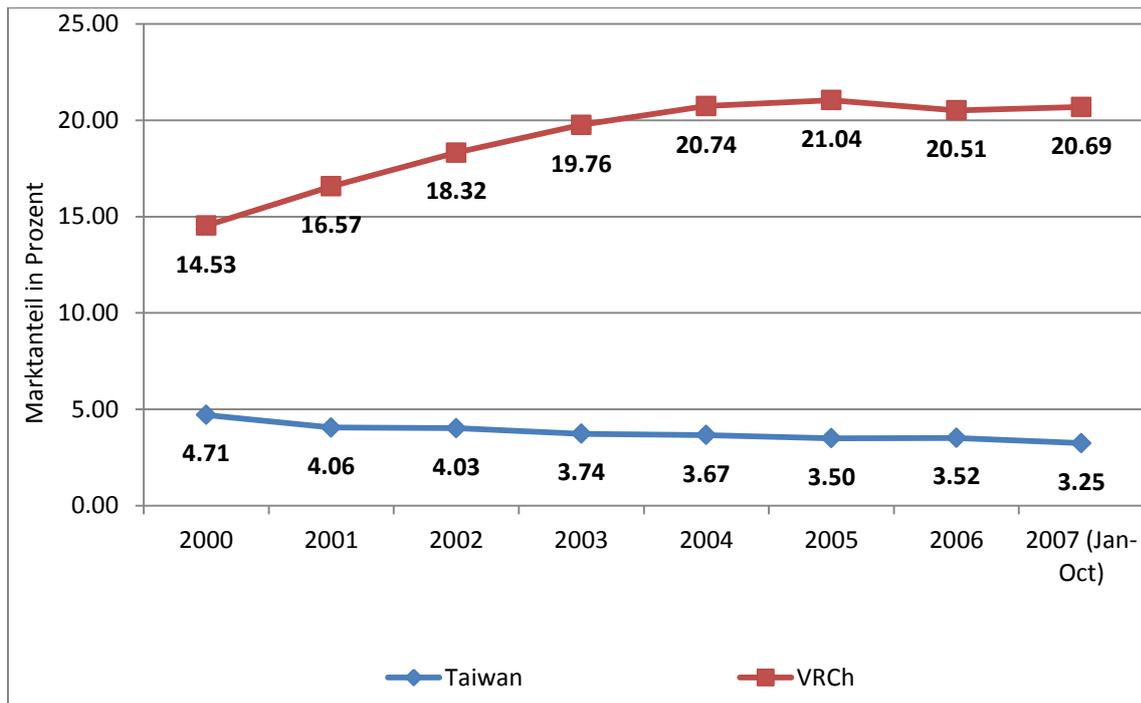
Betrachtet man die Auswirkungen dieser Entwicklungen insgesamt, so trugen die vermehrt von Taiwan auf das Festland fließenden Investitionen zum Aufbau eines Produktionspotentials bei, welches seinerseits wiederum das Wachstum der Exporte aus der VRCh beflügelte und damit zur Verminderung der Marktanteile taiwanischer Exportgüter auf den Hauptabsatzmärkten der Inselrepublik beitrug. Tatsächlich dürfte ein erheblicher Anteil des Wachstums an Marktanteilen für die VRCh auf taiwanisches Investitionskapital und taiwanische Unternehmer zurückzuführen sein, allerdings auch auf den WTO-Beitritt der VRCh im Jahre 2001 und den damit zum Teil erheblichen Liberalisierungen im zwischenstaatlichen Handel, von denen die VRCh stark profitierte.

Abbildung 8.14 zeigt die diesbezügliche Entwicklung während Chen Shui-bians Amtszeit für den Exportmarkt Japan auf. Der Anteil taiwanischer Exporte nach Japan reduzierte sich von 4,71% auf 3,25% während sich derjenige der VRCh von 14,53% auf 20,69% erheblich ausdehnte.⁸²⁸

⁸²⁷ Alle Angaben zu Abbildung 8.13 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_4_STab_43_TwMLCShareUSA_Exp_92-2007.

⁸²⁸ Dabei ist auch die chinesische Exportstruktur zu vergegenwärtigen, da Taiwan im Vergleich zur VRCh keine oder nur minime Rohstoffvorkommen aufweist, ebenso wie Japan, das hierbei sehr stark auf Einfuhren auch aus der VRCh angewiesen ist.

Abbildung 8.14 prozentualer Marktanteil von Exportgütern Taiwans und der VRCh in Japan, 2000 bis 2007⁸²⁹

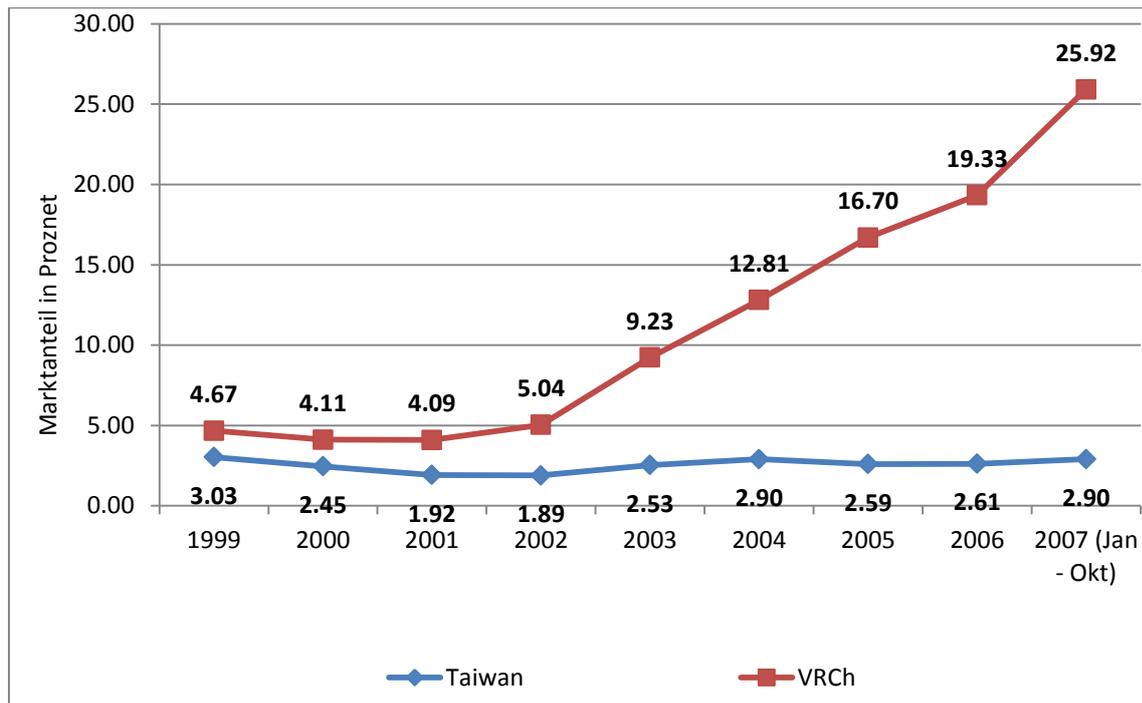


Im Falle der USA war dies noch extremer, wie Abbildung 8.13 zeigt. Hier verdoppelte sich der Marktanteil der VRCh von 8,22% auf 16,46% gegenüber einer Reduzierung desjenigen Taiwans von 3,33% auf 1,96%. Am extremsten war die Entwicklung jedoch im Falle der EU-Staaten, die offensichtlich am stärksten durch die Liberalisierung der Handelsbestimmungen betroffen waren. Dort stieg der Anteil der Importe aus der VRCh von 4,11% im Jahr 2000 auf 25,92% im Jahr 2007. Im Gegensatz dazu sank der Marktanteil Taiwans im gleichen Zeitraum leicht von 3,03% auf 2,90%.

Insgesamt betont die aufgezeigte Entwicklung das ökonomische Erstarren der VRCh während der Amtszeit Chan Shui-bians, was Taiwan nicht nur wirtschaftspolitisch in eine zunehmend prekäre Situation brachte, gegen die es allerdings kaum im Stande war, etwas zu unternehmen.

⁸²⁹ Alle Angaben zu Abbildung 8.14 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_5_STab_44_TwMLCShareJapan_Exp_94-2007.

Abbildung 8.15 Marktanteile von Exportgütern Taiwans und der VRCh in der EU, 2000-2007 (in %) ⁸³⁰



8.4.3 Institutioneller Wandel: Taiwans Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber dem Festland während der Amtszeit Chen Shui-bians

Hatte die Wirtschaftsgesetzgebung während der Amtszeit Lee Teng-huis bereits eine starke Liberalisierung erfahren, so nahm diese – konträr zu der von einem als Unabhängigkeitsvertreter einzustufenden Chen Shui-bian zu erwartenden Festlandpolitik – noch stärker zu. Dies vor allem unter dem Eindruck zweier Faktoren: erstens der Wirtschaftskrise des Jahres 2001 und zweitens dem Beitritt Taiwans zur WTO mit Wirkung zum ersten Januar 2002.

Das Jahr 2001 war auf Grund der dramatischen Wirtschaftslage Präsident Chens „[...] annus horribilus [sic!...]“⁸³¹: Die Arbeitslosigkeit erreichte im Juni des Jahres den für taiwanische Verhältnisse besorgniserregenden Stand von 4,22%, die Exportquoten brachen ein und im ersten Halbjahr verzeichneten die Statistiker über 3.000 Firmenschließungen.⁸³² Im August 2001 korrigierte Taiwans Statistikamt die Wachstumszahlen für das laufende Jahr auf -0,37% für 2001, das erste Negativwachstum seit Ende des Bürgerkrieges. Darüber hinaus kämpfte die Regierung mit faulen Krediten im Bankenwesen, die offiziell auf 7,44% der Einlagen

⁸³⁰ Alle Angaben zu Abbildung 8.15 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_6_STab_45_TwMLC_MShareEU_Exp_99-2007.

⁸³¹ Angaben aus: Rigger, Shelley: Taiwan's perilous transition, in: Asia Times, Taiwan 2001.

⁸³² Angaben aus: O.V., in: China aktuell 30 (2001) 6, S. 615. Die Arbeitslosenquote stieg im Verlauf des Jahres auf 5,3%.

beziffert wurden.⁸³³ Massive Kritik seitens der Wirtschaft, aber auch aus den Reihen der Bevölkerung an der Wirtschaftspolitik der DFP wurde laut. Das Image der DFP als wirtschaftsfeindliche Partei verstärkte dies, so dass sich die Regierung unter Zugzwang sah. Der Verweis auf die innenpolitische Pattsituation zwischen der DFP-Minderheitsregierung und der das Parlament beherrschenden GMD allein reichte nicht aus, um die Situation zu entschärfen. Deshalb und sicherlich auch im Hinblick auf die im Dezember 2001 anstehenden Wahlen zum Parlament berief Präsident Chen den WER ein.⁸³⁴

Dieses aus 120 Mitgliedern bestehende Gremium diskutierte fünf Themengebiete, von denen das bedeutendste die Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Taiwan und Festlandchina bei gleichzeitiger Beibehaltung des Kerngeschäftes in Taiwan war.⁸³⁵ Zumal Chen Shui-bian am 22.7.01 öffentlich verkündete, dass er die Empfehlungen des WER annehmen wolle, auch wenn diese die Beendigung der restriktiven Ordnungspolitik Taiwans gegenüber dem Festland und die Einführung der drei Direktverbindungen forderten. Vom 22.7. bis 26.8.01 tagte der WER und gab schließlich 314 einstimmig sowie 38 mehrheitlich gefasste Empfehlungen an den Präsidenten ab. Zusammenfassend beinhalteten diese die Forderung für eine Lockerung der Beschränkungen im Wirtschaftsverkehr mit dem Festland. Die Regierung versprach die Empfehlungen schnell umzusetzen und verfasste eine Neuformulierung der zukünftigen Wirtschaftspolitik mit dem Festland unter dem Begriff einer „Politik der aktiven Öffnung mit effizientem Management“.⁸³⁶

Trotz anfänglich geübter Kritik begrüßte die Wirtschaft die Annahme der Empfehlungen durch Präsident Chen, auch Ex-Premier Vincent Siew von der GMD schloss sich dem Lob an.⁸³⁷ Die VRCh minderte die erzielten Erfolge durch ihre offizielle Verlautbarung, die Etablierung der drei Direktverbindungen nur unter der Prämisse zuzulassen, dass sich Taiwan dem Ein-China-Prinzip beugt. Trotz dieses Wermutstropfens brachte die Annahme der Empfehlungen des WER Präsident Chen zahlreiche Sympathien der Wirtschaft, der Bevölkerung und zum Teil auch der Opposition ein.

⁸³³ Die Regierung legte hierzu einen Restrukturierungsfonds in Höhe von 4,0 Mrd. US\$ auf. Angaben aus: O.V., in: China aktuell 30 (2001) 8, S. 867.

⁸³⁴ Englisch: Economic Development Advisory Council.

⁸³⁵ Die vier weiteren befassten sich mit: Industrie, Arbeit und Wohlfahrt, Investitionsförderung und Finanzen. Von den 120 Mitgliedern bestimmte zehn Präsident Chen, 24 die politischen Parteien und Parlamentsfraktionen, 16 der [durch die DFP dominierte, d. Verf.] Exekutivrat als Empfehlung. Hinzu kamen 35 Angehörige des Organisationsteams sowie 35 Gelehrte, Spezialisten und Geschäftsleute. Sämtliche Angaben aus: Taiwan Headlines, 9.7.2001: Economic panel picks five major issues.

⁸³⁶ Zu Einzelheiten der gefassten Empfehlungen siehe Kapitel vier dieser Arbeit. Angaben aus: O.V., in: China aktuell 30 (2001) 8, S. 866f.

⁸³⁷ So hatte der Vorsitzende der Chinesischen Nationalvereinigung für Industrie und Handel, Jeffrey Koo, die Besetzung des Gremiums kritisiert und eine Reduzierung um 50%, und auf Personen die mit ökonomischen und finanziellen Problemen vertraut sind, gefordert.

Insgesamt bedeutete dies eine Abkehr der unter Lee Teng-hui 1996 in Kraft gesetzten „Doktrin der wirtschaftlichen Verzögerung“ und damit eine Zäsur in der taiwanischen Wirtschaftspolitik, da erstmals substanzielle Schritte in Richtung einer ökonomischen Integration in das Festland unternommen wurden. Dabei zeugten die unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise durch Präsident Chen gemachten Zugeständnisse nicht nur von deren Tragweite, sondern auch von dem politischen Druck, welchen die Beitrittsverhandlungen zur WTO ausübten: Taiwan konnte es sich außenpolitisch nicht leisten, diesem Gremium nicht beizutreten und führte harte Verhandlungen, die schließlich in seiner erfolgreichen Aufnahme mündeten. In den Jahren bis 2007 erfolgte eine weitere Liberalisierung der Wirtschaftsgesetzgebung, die jedoch nie zu einer Wiederaufnahme der Koo-Wang Gespräche führte oder das Postulat der drei Direktverbindungen in Frage stellten.

Schließlich bleibt festzuhalten, dass der Einfluss des Wirtschaftsprinzipals gegenüber dem Präsidialagenten Chen erheblich war, bedingt durch die sich verschlechternde Lage Taiwans im Strategischen Dreieck – insbesondere das volkswirtschaftliche Erstarken der VRCh und den Fokus der USA auf andere außenpolitische Schwerpunkte. Dies mündete in Zugeständnissen, die Präsident Chens Politik sicherlich zuwiderliefen, die er jedoch machen musste, um der wirtschaftlichen Realität gerecht zu werden und seinen Rückhalt in der Bevölkerung nicht zu verlieren.

8.5 Zusammenfassung: Chen Shui-bian und das institutionelle Prinzipal-Agent Modell von 2000 bis 2007

Die Amtsperiode Chan Shui-bians war maßgeblich durch eine wirtschaftlich erstarkende VRCh geprägt, die außenpolitisch auch den Konflikt mit den USA nicht mehr scheute. Letztere waren, bedingt durch ihren global geführten Krieg gegen den Terror wirtschaftlich zunehmend geschwächt und richteten ihren außenpolitischen Interessenfokus stärker auf Afghanistan und den Irak, als dass sie sich mit der Situation Taiwans befassten. Zudem wurden sie, wie Taiwan auch, in außenwirtschaftlicher Hinsicht immer mehr von der VRCh abhängig, was das Gleichgewicht im Strategischen Dreieck zugunsten der VRCh verschob. Dabei war Taiwan für eine außenpolitische „Strategie des Austarierens“ auf die Unterstützung durch die USA angewiesen. Diese konnten eine solche jedoch bedingt durch die angegebenen Faktoren nicht in vollem Umfang leisten.

Staatdessen wurde Taiwan infolge der wirtschaftlichen Liberalisierungen gegenüber der VRCh, welche sich im Zuge des WTO-Beitrittes sowie nach der Wirtschaftskrise des Jahres

2001 ergaben, ökonomisch immer stärker von der VRCh abhängig. Wie unter 7.4.3.1 geschildert, war diese Entwicklung maßgeblich auf den Einfluss des Wirtschaftsprinzipals zurückzuführen, der sowohl den WTO-Beitritt befürwortete, als auch während der Rezession massive Maßnahmen für eine Liberalisierung des Festlandhandels forderte.

Und von Chen Shui-bian zugesprochen bekam. Dabei suchte dieser oft auch deshalb den Kontakt mit der VRCh, respektive die Wiederaufnahme von Verhandlungen zwischen SATS und VBTS, da er sich der Schwierigkeit der Lage nur allzu bewusst war. Allerdings waren die von ihm abgehaltenen Volksreferenden sowie andere provokative Maßnahmen gegenüber der VRCh nicht dazu angetan, die Beziehungen mit dem Festland zu verbessern.

Als unorthodoxer Eigennutzenmaximierer in Sachen Unabhängigkeit konnte Chen seine Vorstellungen angesichts der parlamentarischen Minderheitenregierung seiner Partei nicht in gewünschtem Maße umsetzen. Immerhin gelang es ihm, die siebte Verfassungsreform zu implementieren und dadurch zukünftige Verfassungsänderungen vom Bevölkerungsprinzipal abhängig zu machen. Dessen Willen einer konzilianteren Politik gegenüber der VRCh entsprach er allerdings zu wenig, als dass er mit einer überwältigenden Mehrheit im Jahr 2004 wiedergewählt worden wäre.

Insgesamt regierte Chen unter eher unzufriedenstellenden Rahmenbedingungen. Ohne ausreichende parlamentarische Mehrheit, mit wirtschaftlich schwächer werdenden USA, die ihren außenpolitischen Fokus auf den Kampf gegen den Terror richteten sowie einer politisch wie wirtschaftlich massiv erstarkenden VRCh sah er das Erreichen des Ziels einer Unabhängigkeit Taiwans in weite Ferne gerückt. Der Wirtschaftsprinzipal forcierte weiterhin die ökonomische Vernetzung mit der VRCh, gegen die Chen nur eingeschränkt vorgehen konnte, im Gegenteil, er musste hier sogar Zugeständnisse machen, um die wirtschaftliche Stabilität der Inselrepublik zu erhalten.

Den einzigen Ausweg sah Chen somit in der Einbindung des Bevölkerungsprinzipals in grundlegende Entscheidungen wie dem UN-Referendum, die jedoch sämtlich scheiterten. Daraus wird ersichtlich, dass der Einfluss des Wirtschaftsprinzipals während der Amtszeit Chen Shui-Bians deutlich stärker war, als derjenige des Bevölkerungsprinzipals. Zwar bekam letzterer im Rahmen der siebten Verfassungsrevision erhebliche Kompetenzen zugestanden, jedoch machte er hiervon nicht im von Chen gewünschten Ausmaß Gebrauch. Vielmehr nutzte er diese, um die Aufrechterhaltung des Status Quo durchzusetzen. Die Konstellation korrespondiert dabei mit den für das Modell getroffenen Annahmen insofern, als dass der Einfluss des Wirtschaftsprinzipals hinsichtlich der ökonomischen Vernetzung Taiwans mit

der VRCh zunahm und diese denn auch deutlich voranschritt, allen unorthodoxen Eigennutzenmaximierungsbestrebungen des Präsidents zum Trotz.

9 Das institutionelle Prinzipal-Agent Modell und Taiwans Zukunft

Ziel dieser Arbeit war es, innerhalb eines konzipierten Modells die Machtverhältnisse des Bevölkerungs- und Wirtschaftsprinzipals auf Taiwan gegenüber dem Präsidialagenten zu untersuchen und somit Aufschluss über den institutionellen Wandel der Wirtschaftsgesetzgebung der Inselrepublik gegenüber dem Festland zu erhalten. Darauf basierend soll eine Aussage über die Entwicklung der wirtschaftlichen Verflechtung und den zukünftigen politischen Status des 23-Millionen-Eilandes getroffen werden.

Die Interessen des Präsidialagenten wurden dabei als endogener Modellfaktor berücksichtigt, während diejenigen der Prinzipale vom Modell für die Bevölkerung als auf Erhalt des Status Quo und für die Wirtschaft auf Wiedervereinigung mit der VRCh ausgerichtet angenommen wurden. Um den Einfluss von Prinzipalen und Agenten angemessen einschätzen zu können, wurden die innenpolitischen Rahmenbedingungen, unter denen diese agierten, untersucht. Hierzu zählten neben den Verfassungsrevisionen und den Staatsorganen, dem SNTV-Wahlssystem sowie der auf Taiwan praktizierten Stimmenmaximierung auch die Mehrheitsverhältnisse im Parlament. Des weiteren widmete sich die Arbeit der Betrachtung exogener Faktoren, nämlich der wirtschaftlichen Integration Taiwans in die VRCh, der allgemeinen volkswirtschaftlichen Situation Formosas, der politischen Machtkonstellation innerhalb des Strategischen Dreiecks aus USA, VRCh und Taiwan sowie ausgewählter politischer Spannungen zwischen Taiwan und der VRCh.

Dabei wurden die letzteren anhand ihrer Konsequenzen für das Meinungsbild der Bevölkerung zur taiwanischen Festlandpolitik respektive dem Wirtschaftsaustausch Taiwans mit der VRCh auf ihre Nachhaltigkeit hin untersucht. Anschließend wurde eine Einordnung der jeweiligen Amtsphasen in das Modell vorgenommen und dessen Annahmen auf ihre Richtigkeit hin überprüft. Nachfolgend werden nun die wesentlichen Aspekte beider Amtsphasen verglichen, um abschließend die Situation Taiwans nach der Amtsübernahme Ma Ying-jeous vor dem Modellhintergrund kurz zu analysieren und eine Prognose für Taiwans Zukunft abzugeben.

9.1 Vergleich der Faktorenkonstellation im institutionellen Prinzipal-Agent Modell zwischen der Amtszeit Lee Teng-huis und Chen Shui-bians

Zunächst ist hierbei anzumerken, dass die endogenen Modellfaktoren, also die Präsidialagenten selbst, höchst unterschiedlich waren.

Der auf Taiwan geborene Lee Teng-hui trat zunächst als orthodoxer Eigennutzenmaximierer für den eigenen Machterhalt und damit die Beibehaltung des politischen Status Quo Taiwans ein, wandelte sich allerdings gegen Ende seiner zweiten Amtszeit zum verhaltenen, unorthodoxen Vertreter einer taiwanischen Unabhängigkeit. Mit Chen Shui-bian verhielt es sich anders: Zwar trat dieser zu Beginn seiner Amtszeit zunächst eher als moderater Verfechter des Status Quo auf, jedoch wandelte er sich zu einem unorthodoxen Eigennutzenmaximierer, der mehr oder minder offen die politische Unabhängigkeit Taiwans verfolgte.

Lee Teng-hui betrieb eine „Politik des Ausräumerens“ gegenüber dem Festlandhegemon, während er parallel soweit als möglich eine wirtschaftspolitische „Strategie der relativen Gewinne“ gegenüber der VRCh betrieb. Für die Verfolgung des Ziels des Erhalts des politischen Status Quo geriet der Präsidialagent Lee dabei in einen Agency-Konflikt mit dem Wirtschaftsprinzipal, aber auch mit den konservativen Kräften innerhalb der eigenen Partei. Dies verstärkte sich mit dem Wandel seiner politischen Haltung Richtung Unabhängigkeit während seiner zweiten Amtszeit. Somit war die erste Amtszeit Lees von einem orthodoxen konservativen Semikonflikt geprägt, der sich gegen Ende seiner zweiten Amtszeit zu einem unorthodoxen konservativen Totalkonflikt ausweitete.

Letzterer schien die Ausgangssituation für Chen Shui-bian zu sein. Allerdings fuhr Chen zu Beginn seiner Amtszeit einen politischen Annäherungskurs an das Festland, dem jedoch die VRCh nicht entgegenkam. Später wandelte sich die Festlandpolitik und ging mehr Richtung Konfrontation, wenngleich Chen nach wie vor versuchte, mit der KPCh in Kontakt zu treten.

Tatsächlich war die ihm zur Last gelegte fehlende Annäherungspolitik an das Festland oftmals auf eine Blockadehaltung Beijings zurückzuführen, welches aufgrund seiner mehr und mehr erstarkenden Machtposition im Strategischen Dreieck nicht bereit war, mit ihm in Verbindung zu treten. Auch Chen trieb wie Lee die Demokratisierung Taiwans voran und schaffte es, mit der siebten Verfassungsrevision die Entscheidungshoheit über grundlegende Zukunftsfragen der Inselrepublik in die Hände der taiwanischen Bevölkerung zu geben. Dabei musste er sich bei Wahlen immer wieder damit arrangieren, dass der Wille der Bevölkerung Richtung Erhalt des politischen Status Quo und nicht – wie von ihm gewünscht – hin zu einer

taiwanischen Unabhängigkeit tendierte. Chen war somit ein unorthodoxer Eigennutzenmaximierer, der in einem permanenten Agency-Konflikt mit dem Wirtschaftsprinzipal stand. Dabei versuchte er zwar eine wirtschaftspolitische „Strategie der relativen Gewinne“ gegenüber dem Festland zu betreiben, scheiterte damit jedoch spätestens nach 2001 weitgehend, da er dem Wirtschaftsprinzipal erhebliche Zugeständnisse machen musste.

Zudem wurde eine „Austarierungspolitik“ im Strategischen Dreieck aufgrund der wirtschaftlich und außenpolitischen erstarkenden VRCh immer schwieriger für Chen, dessen Rückhalt in der US-Administration insbesondere aufgrund seines oftmals sehr aggressiven Unabhängigkeitskurses gering war. Chens Amtsperioden waren somit von einem unorthodoxen konservativen Totalkonflikt geprägt, bei dem er auch häufig einen Agency-Konflikt mit dem Bevölkerungsprinzipal hatte, der Chen die erhoffte Mehrheit in den von ihm initiierten Referenden nicht gewährte, da sie offenbar als zu radikal empfunden wurden.

9.1.1 Die exogene Faktorenkonstellation des Modells während der Amtsphasen der beiden Präsidialagenten: wirtschaftliche Integration in die VRCh, Taiwans Volkswirtschaft, die Entwicklung der Machtkonstellation im Strategischen Dreieck und politische Spannungen

Grundlegend bleibt zunächst festzuhalten, dass der als zentral angenommene Auslöser des institutionellen Wandels auf Taiwan – die Preisunterschiede zwischen Taiwan und der VRCh – während der Amtsphasen beider Präsidialagenten vorlagen, somit die gleichen Ausgangsbedingungen vorherrschten.

Definitiv nicht der Fall war dies bezüglich der Machtverhältnisse im Strategischen Dreieck zwischen Taiwan, der VRCh und den USA. So verschoben sich die Machtverhältnisse während der Amtszeit Chen Shui-bians deutlich zu Ungunsten der USA, die in ökonomischer Hinsicht verstärkt auf die VRCh angewiesen waren. So betrugen deren Staatsschulden gegen Ende von Lee Teng-huis Amtsperiode⁸³⁸ 5,66 Bio. US\$. Sie stiegen allerdings bis zum September 2007 – bedingt unter anderem durch den globalen Krieg der USA gegen den Terror – rasant auf 9,01 Bio. US\$ an, was in etwa 65% des amerikanischen BSP des Jahres 2007 entsprach. Dies bei einem Haushaltsdefizit von 162 Mrd. US\$ sowie einem wachsenden Außenhandelsdefizit, welches von 375,73 Mrd. US\$ 2000 auf 708,5 Mrd. US\$ 2007 anstieg und an dem die VRCh mit durchschnittlich 36,2% erheblichen Anteil hatte: allein im Jahr

⁸³⁸ Am Ende des fiskalischen Haushaltsjahres der USA, zum 30.09.1999.

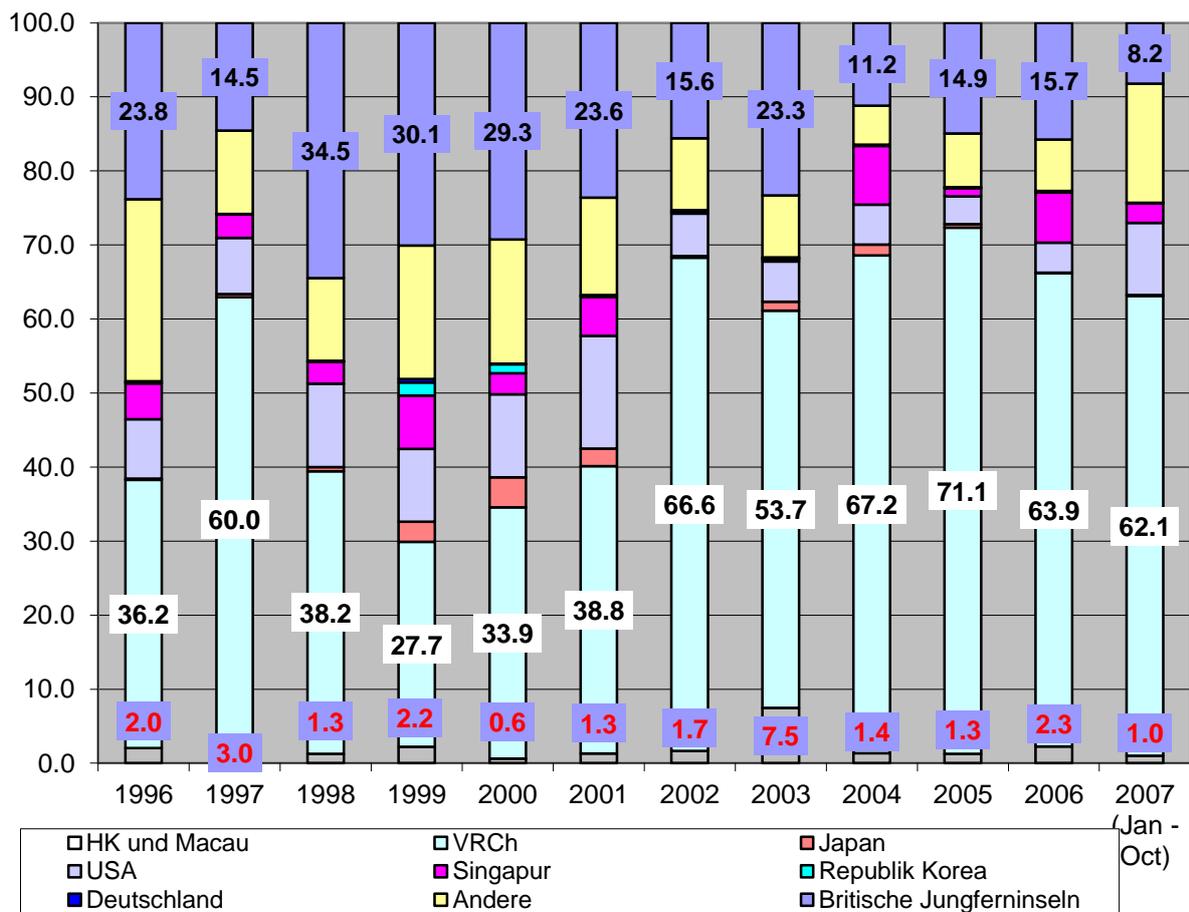
2007 mit 256,3 Mrd. US\$. Die nämliche VRCh, welche 10% der im Streubesitz befindlichen amerikanischen Staatsanleihen in Höhe von 4,4 Bio. US\$ hielt und deren Marktanteil auf dem US-Exportmarkt bei zuletzt 25% lag. Diese Daten unterschieden sich zum Teil fundamental von denen während der Präsidentschaft Lee Teng-huis, als die US-Schulden von 2,6 Bio. US\$ 1988 auf 5,67 Bio. US\$ 1999 und damit 61,2% des BSP angewachsen waren. Dies allerdings bei einem im Jahr 1999 wieder ausgeglichenen Staatshaushalt und einem mit 261,83 Mrd. US\$ geringeren Außenhandelsdefizit zu dem die VRCh 26,2% oder 68,68 Mrd. US\$ beitrug. In beiden Amtsperioden wuchs das BSP der USA an, allerdings stellten sich zu Beginn des Jahres 2008 infolge der in den USA ausgelösten Immobilienkrise sichere Anzeichen für eine Rezession ein, welche das Kräftegleichgewicht im Strategischen Dreieck weiter zu Ungunsten Taiwans verschoben. Entscheidend ist jedoch die Feststellung, dass die VRCh ihre Position im Strategischen Dreieck während der Amtsperiode Chen Shui-bians gegenüber derjenigen von dessen Vorgänger verstärkt hatte.

Dies spiegelte sich auch in einem weiteren exogenen Faktor, nämlich der wirtschaftlichen Integration Taiwans in die VRCh während der Amtsperiode Chen Shui-bians wider. Verglichen mit der Regierungszeit seines Amtsvorgängers nahm die Vernetzung deutlich zu. Hierzu trug maßgeblich der stärkere Einfluss des Wirtschaftsprinzipals auf den Präsidialagenten Chen bei, der sich unter dem Eindruck der Rezession des Jahres 2001 sowie dem Beitritt Taiwans zur WTO am 1. Januar 2002 dem Druck der Wirtschaftslobby beugen musste. Hieraus ergaben sich einerseits zahlreiche Liberalisierungen im Wirtschaftsaustausch zwischen den beiden Territorien, andererseits schaffte dies erhebliche Anreize für taiwanische Unternehmer, sich stärker auf dem Festland zu engagieren. Denn durch die zahlreichen, der VRCh durch den WTO-Beitritt eingeräumten Vorzugsrechte im internationalen Handel ergab sich für taiwanische Festlandunternehmen die Möglichkeit, an Export- und damit Gewinnsteigerungen aus der VRCh in erheblichem Maße zu partizipieren. Zudem empfahl der im Zuge der Wirtschaftskrise von Präsident Chen etablierte WER eine starke Liberalisierung der Wirtschaftsbeziehungen mit der VRCh, was von Präsident Chen auch größtenteils umgesetzt wurde.

Dies wird zunächst bei Betrachtung der seitens Taiwan genehmigten Festlandinvestitionen deutlich. Diese beliefen sich im Zeitraum von 1991 bis 1999, also während Präsident Lees Amtszeit, auf 14,50 Mrd. US\$ gegenüber 44,97 Mrd. US\$ im Zeitraum von 2000 bis 2007, in dem Chen Shui-bian Präsident war. Auch gemessen an deren Anteil am BSP war eine Steigerung zu konstatieren und zwar von 0,41% 1999 auf 2,09% 2007.

Abbildung 9.1 zeigt die Entwicklung der prozentualen Verteilung der genehmigten ausländischen Investitionen Taiwans auf. Dabei fällt auf, dass der Anteil der VRCh vor 2000 lediglich einmal in den Bereich von 60% geriet, dies jedoch seit 2002 der Normalfall war, was die angesprochene Liberalisierungsentwicklung bestätigt. Dabei ist zu vergegenwärtigen, dass ein erheblicher Anteil der genehmigten taiwanischen Investitionen für die Britischen Jungferninseln wiederum in die VRCh flossen.

Abbildung 9.1: genehmigte taiwanische Auslandsinvestitionen nach Zielland 1996-2007 (in %) ⁸³⁹

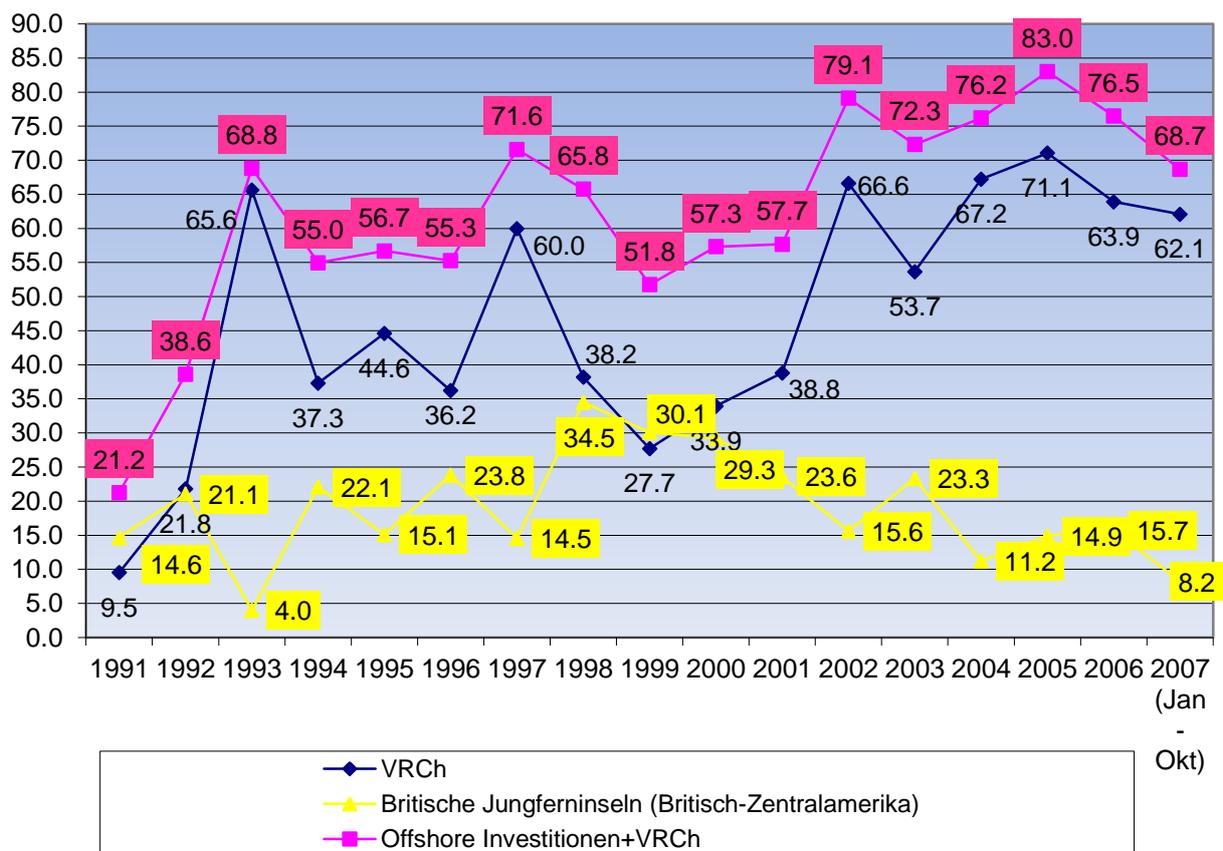


Dies bedeutet, dass die tatsächliche Verflechtung Taiwans mit dem Festland noch stärker war, als in der Abbildung aufgezeigt. Dabei bestand hinsichtlich der genehmigten Investitionen in die VRCh respektive den Britischen Jungferninseln eine interessante Korrelation, welche Abbildung 9.2 verdeutlicht. So fällt bei Betrachtung der approbierten Investitionssummen für die VRCh respektive für die Britischen Jungferninseln auf, dass bei einem gegenüber dem Vorjahr erfolgten Rückgang der Gelder für die VRCh diejenigen für die Britischen Jungferninseln stiegen und umgekehrt. Tatsächlich ist die Korrelation hierfür mit einem Wert

⁸³⁹ Alle Angaben zu Abbildung 9.1 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_1_Investitionen_96-2007.

von -0,4 hoch, was darauf hindeutet, dass die taiwanischen Investoren im Fall einer restriktiveren Handhabung der Genehmigung von Festlandinvestitionen auf die Alternative der Britischen Jungferninseln oder aber auch anderer Offshore-Zielländer auswichen und das Geld von dort in die VRCh transferierten. Dies ist ein weiterer Indikator für die Schwierigkeit mit der die taiwanische Regierung zu kämpfen hatte, um der ökonomischen Verflechtung mit der VRCh einen Riegel vorzuschieben.

Abbildung 9.2: antizyklisches Investitionsverhalten (in %) VRCh versus Britische Jungferninseln⁸⁴⁰



Hinsichtlich der Branchen in welche die genehmigten Investitionen flossen, ist festzustellen dass dies vor allem die Elektronikindustrie sowie die chemische und die Metallindustrie betraf. Dies mit einer zunehmenden Kapitalintensität, die von durchschnittlich 1,5 Mio. US\$ pro genehmigtem Projekt von 1991 bis 1999 auf 3,4 Mio. US\$ in der Zeit von 2000 bis 2007 zunahm. Noch stärker fiel dieser Anstieg im Bereich der drei Hauptzielbranchen aus: In der Elektronikindustrie stieg die Kapitalintensität im gleichen Zeitraum von 1,0 Mio. US\$ auf 5,0 Mio. US\$ je Projekt, in der chemischen Industrie von 0,7 Mio. US\$ auf 4,0 Mio. US\$ und im Metallsektor schließlich von 0,7 Mio. US\$ auf 3,1 Mio. US\$. Dies zeigt auf, dass die

⁸⁴⁰ Alle Angaben zu Abbildung 9.2 stammen aus:
CD-ROM, Tabelle_Wir_3_STab13_TwApprOutwardInvestbyCountry_84-2007.

taiwanischen Investitionen während der Amtszeit Chen Shui-bians entweder längerfristig ausgerichtet waren, oder aber größere Projekte realisiert wurden als während der Regierungsphase Lee Teng-huis. Auffallend ist in jedem Fall die Zunahme der Investitionen in technologieintensiven Branchen, welche eindeutig die Gefahr eines Verlustes von Fähigkeiten und Wissen gegenüber der VRCh mit sich brachten und mittelfristig die Gefahr des Heranwachsens einer festländischen Konkurrenz in sich bargen.

Der zweite wichtige Bereich des wirtschaftlichen Austausches zwischen der VRCh und Taiwan, der Handel, gewann aus den obig angeführten Gründen während der Amtsperiode Chen Shui-bians gleichfalls erheblich an Bedeutung. Insbesondere die Exporte in die VRCh stiegen stark an. So führte Taiwan von 1988 bis 1999 Güter im Wert von 159,56 Mrd. US\$ in die VRCh aus, gegenüber 349,47 Mrd. US\$ im Zeitraum 2000 bis 2007, eine Steigerung von 119%. Dabei beschleunigte sich deren durchschnittliches jährliches Wachstum von 9,7% während der Präsidentschaft Lees auf 24,9% unter Präsident Chen.

Ähnlich verhielt es sich bei den Importen, welche von 25,27 Mrd. US\$ während der Regierungsphase Lee Teng-huis auf 115,57 Mrd. US\$ in der Amtszeit Präsident Chens und damit um 358% zunahmen. Das Wachstum während der Regierungsphase Chen Shui-bians betrug pro Jahr durchschnittlich 8,9%, gegenüber 1,7% für die Zeit von Chens Amtsvorgänger.

Besonders bezeichnend ist die Entwicklung der positiven Außenhandelsbilanz mit der VRCh, welche beim Vergleich der angegebenen Zeiträume um 74,05% anwuchs, von 134,29 Mrd. US\$ auf 233,72 Mrd. US\$. In beiden Regierungsphasen war der erwirtschaftete Außenhandelsüberschuss mit der VRCh höher als das Gesamtsaldo, welches sich von 1988 bis 1999 auf 127,95 Mrd. US\$ akkumulierte gegenüber 145,88 Mrd. US\$ für die Zeit von 2000 bis 2007. Dies unterstreicht insbesondere für die Amtszeit Präsident Chens die enorme Bedeutung des Handels mit der VRCh, ohne den ein positives Außenhandelsbilanzsaldo Taiwans gänzlich undenkbar gewesen wäre. Damit hatte sich die Exportdependenz Taiwans von der VRCh während der Präsidentschaft Chen Shui-bians erheblich verstärkt, was angesichts der konstatierten Entwicklungen nicht weiter verwundert. Die Bedeutung der VRCh zeigt sich bei einem Vergleich der Außenhandelsbilanzen der beiden Handelspartner Taiwans, welche während der Amtszeit Lee Teng-huis noch an Nummer 1 respektive 2 rangierten: den USA und Japan. So ist die Reduzierung des akkumulierten Handelsbilanzüberschusses Taiwans mit den USA um 35,7% von 100,32 Mrd. US\$ auf 64,51 Mrd. US\$⁸⁴¹ ebenso deutlich wie die zeitgleich erfolgte Vergrößerung des Negativsaldos mit

⁸⁴¹ Beim Vergleich der beiden obig angegebenen Zeiträume 1988 bis 1999 gegenüber 2000 bis 2007.

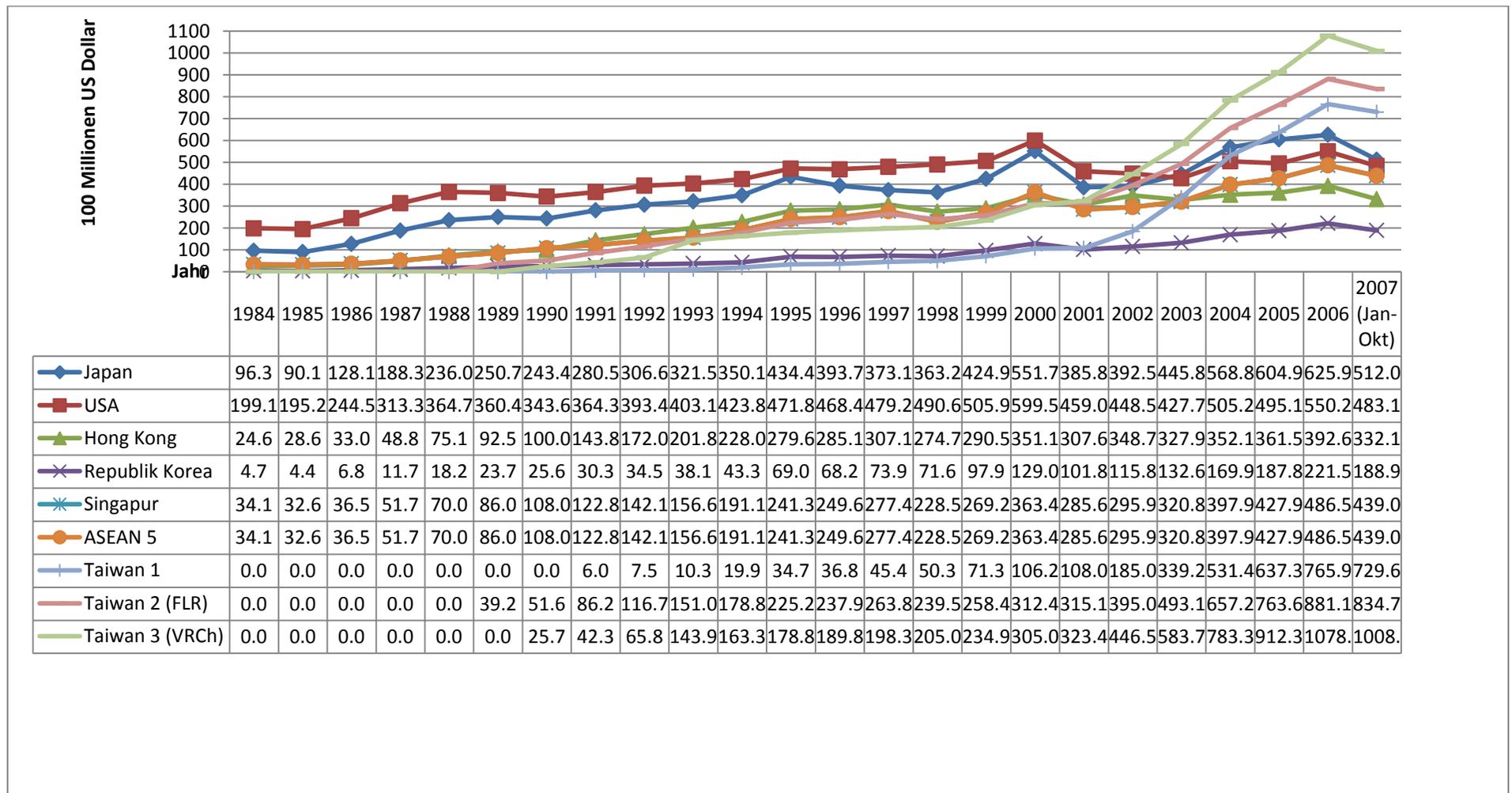
Japan von 153,03 Mrd. US\$ um 22,8% auf 187,91 Mrd. US\$. Dies untermauert die zunehmende ökonomische Abhängigkeit Taiwans von der VRCh, insbesondere während der Amtszeit Chen Shui-bians, was sich auch im Gesamthandelsvolumen Taiwans mit dem Festland wie in Abbildung 9.3 dargestellt widerspiegelt. Spätestens seit 2003 war dies das mit Abstand größte, was die ursprünglich dominierenden Handelspartner USA und Japan auf die Ränge verwies.

Das dabei aufgrund des wachsenden Exportvolumens der VRCh in die USA und Japan taiwanische Marktanteile verloren gingen, ist nur die konsequente Auswirkung einer Wirtschaftspolitik, welche die Restriktionen im Wirtschaftsverkehr mit dem Festland erheblich lockerte.

Damit bleibt festzuhalten, dass hinsichtlich des zweiten exogenen Modellfaktors der wirtschaftlichen Integration Taiwans in die VRCh – eine deutliche Veränderung zwischen den Amtsphasen Lee Teng-huis und Chen Shui-bians vorlag. Während Chens Regierungszeit verstärkte sich die Vernetzung mit dem Festland massiv, dies auch unter dem Eindruck der veränderten Machtkonstellation im Strategischen Dreieck und der allgemeinen wirtschaftlichen Situation Taiwans.

Unter anderem dadurch konnte die VRCh ihr rasantes Wirtschaftswachstum und ihre ökonomische Stärke in außenpolitische Macht ummünzen, was Präsident Chen Shui-bian vor erhebliche Probleme stellte, eine „Politik des Austarierens“ im Modell der Machtasymmetrie zu verfolgen. Tatsächlich profilierte sich die VRCh während der Amtszeit Chens zunehmend und schaffte es den internationalen Handlungsspielraum Taiwans weiter einzugrenzen. Zudem verabschiedete sie mit dem Antisepessionsgesetz im März 2005 erstmalig ein Gesetz, welches den Einsatz von Gewalt gegenüber Taiwan im Fall einer Unabhängigkeitserklärung der Inselrepublik festschrieb. Dabei verhielt sie sich im Zeitraum von 2000 bis 2007 außenpolitisch sehr geschickt gegenüber Taiwan: Statt wie in den 1990ern Raketenangriffe als Mittel zur Bekämpfung unerwünschter politischer Entwicklungen zu benutzen, beschränkte sich Beijing weitestgehend auf verbale Drohungen. Dies selbst bei von Chen anberaumten Volksreferenden zur Unabhängigkeit Taiwans, welche das Antisepessionsgesetz zur Folge hatten. Jedoch bot die Taiwan-Politik des Festlandes deutlich weniger Angriffsfläche durch Taiwans Bevölkerungsprinzipal, respektive die taiwanische Regierung oder die internationale Politik. Und selbst falls dies der Fall war, so zeitigten die politischen Spannungen mit dem Festland weder nachhaltig negative Auswirkungen auf die ökonomische Annäherung zwischen den beiden politischen Antagonisten noch auf das Meinungsbild des Bevölkerungsprinzipals.

Abbildung 9.3: Taiwans Außenhandel: Gesamthandelsvolumen ausgewählter Länder, 1988-2007⁸⁴²



⁸⁴² Alle Angaben zu Abbildung 9.3 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_Wir_7_Stab_A1_HANDELSANTEILE_PRC_TW_84-2007.

Zusammenfassend hat sich die Situation Taiwans unter Chen Shui-bian drastisch verschärft. Beim Agency-Konflikt mit dem Wirtschaftsprinzipal konnte dieser aufgrund der veränderten Faktorenkonstellation seine Interessen wesentlich stärker durchsetzen als während der Amtszeit Lee Teng-huis. Fraglich ist dabei, ob, und wenn ja, wie sich das Meinungsbild des Bevölkerungsprinzipals bezüglich der Festlandfrage beim Übergang von Lee Teng-hui zu Chen Shui-bian änderte. Und ob dies wiederum die Haltung des Präsidialagenten hinsichtlich dessen Festlandpolitik beeinflusste.

9.1.2 Vergleich der Meinungsbilder der Bevölkerung während der Amtsperioden Lee Teng-huis und Chen Shui-bians

Hierzu erfolgt eine Analyse der in den Meinungsumfragen erhobenen Daten separiert nach den Amtsperioden von Taiwans Präsidenten, um so die konkrete Interessenkonstellation des Bevölkerungsprinzipals während der Amtszeit des jeweiligen Staatsoberhauptes zu ermitteln und Veränderungen besser zu konstatieren.

9.1.2.1 Vergleich der Meinungsbilder der Bevölkerung zur Festlandfrage während der Amtsperioden Lee Teng-huis und Chen Shui-bians

Abbildung 9.4 zeigt für insgesamt sieben Kategorien der Festlandfrage jeweils acht Mittelwerte, welche sich durch die Aggregation aller Werte der jeweiligen Amtsperioden der Präsidenten ergeben. Damit wurde die Anzahl der gezeigten Werte von 38 auf sieben reduziert, wodurch Trends deutlicher ausfallen.⁸⁴³ So auch die rückläufige Tendenz bei den moderaten Wiedervereinigungsbefürwortern: Von durchschnittlich 21,5% gegen Ende der ersten Amtsperiode Lees sank deren Zahl während seiner zweiten auf zunächst 15,5% um gegen Ende derselben noch einmal auf 16,2% anzusteigen. Diese Aufwärtsbewegung setzte sich zu Beginn der ersten Amtszeit Präsident Chens kurz fort, um sodann in ein Absinken auf 11,5% überzugehen und sich

⁸⁴³ Eine Reduktion der Daten auf nur einen Mittelwert pro Amtsperiode würde insofern eine Verfälschung ergeben, als dass die Basis der so gebildeten Werte höchst unterschiedlich ausfiele: So liegen für die Amtsperiode Lee I vier Werte vor, für Lee II hingegen 16, für Chen I 11 und für Chen II sieben. Deshalb wurde eine Reihe von sieben Mittelwerten, basierend auf jeweils fünf bis sechs im Ausnahmefall vier oder sieben Werten gebildet, um die Vergleichbarkeit zwischen den Amtszeiten zu erhöhen und auch innerhalb derselben noch Trendentwicklungen verfolgen zu können. Außerdem liegt den anderen Umfrageanalysen nach Amtsperioden eine identische Zeiteinteilung zugrunde, was eine bessere Vergleichsgrundlage bildet. Schließlich ermöglicht es diese Vorgehensweise in Kombination mit der Analyse exogener und endogener Faktoren, einen Eindruck von den Forderungen der Bevölkerung gegenüber dem jeweiligen Präsidenten während dessen Amtszeit zu gewinnen.

während seiner zweiten Regierungsperiode bei 11,7% vorerst zu stabilisieren, insgesamt ein Verlust von 47,9% gegenüber dem Ausgangsmittelwert.⁸⁴⁴

Die moderaten Unabhängigkeitsbefürworter verzeichneten einen klaren Aufwärtstrend: bereits während der gesamten Amtszeit Lee Teng-huis war ein Anstieg des Mittelwertes um 38% von 10,0 auf 13,8 Prozentpunkte zu verzeichnen, der nach einem Rückgang auf 12,9% zum Ende von Chens Amtszeit auf 15,1% anwuchs. Damit ist eine Zunahme des Mittelwertes von 55,4% innerhalb von 10 Jahren zu konstatieren.

Die Anzahl der Anhänger eines radikalen Status Quo hat gleichfalls zugelegt: im Verlauf des Untersuchungszeitraumes im Durchschnitt von 13,8 auf 18,6 Prozentpunkte und damit um 45,7%.

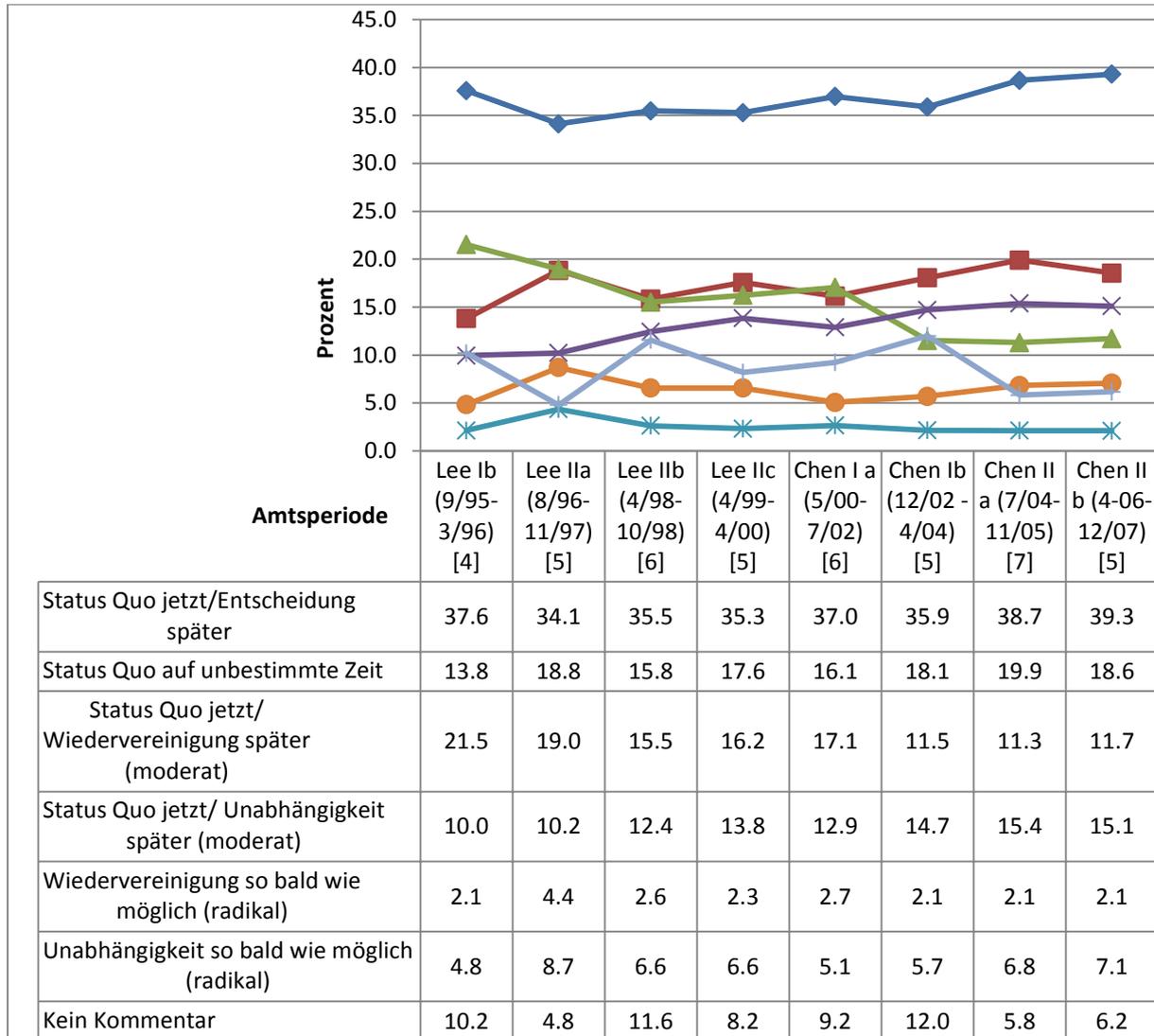
Dabei sind während Präsident Lees zweiter Regierungsperiode zwei Gipfel von 18,8% respektive 17,6% auszumachen, nach denen die Kurve wieder absinkt, um während der Regierungsphase Chen Shui-bians kontinuierlich auf das Hoch von im Mittel 20,1% anzusteigen.

Einen insgesamt konstanten Trend weist der Graph für einen moderaten Status Quo auf. Er ist zwar von mehreren Schwankungen durchzogen, die mit einer maximalen Höhe von 9,2% gegenüber dem vorhergehenden Wert jedoch vergleichsweise gering ausgeprägt sind. Im Gesamtzeitraum ist allerdings trotzdem eine stabile Entwicklung zu ersehen, die mit einem Anstieg auf 39,3 % endet, was gegenüber dem Ausgangsmittelwert von 37,6% eine relative Zunahme von 1,7% bedeutet.

Die Veränderungen der radikalen Unabhängigkeitskategorie zeugen zwar nicht von einem kontinuierlichen Anstieg, allerdings steigt der Mittelwert gegenüber seinem Ausgangswert von 4,8% um 35,4% auf 7,1% an. Hingegen lässt sich bei den Mittelwerten der radikalen Wiedervereinigungsbefürworter nach anfänglich starkem Anstieg ein von gelegentlichen kleineren Schwankungen unterbrochenes Verharren auf niedrigem Niveau konstatieren. Bestätigt findet sich auch die bereits festgestellte starke Volatilität in der Kategorie „Kein Kommentar“: Die Mittelwerte variieren zwischen 4,8% und 12,0 % wobei im Einzelfall ein plötzliches Ansteigen um 141,7% von 4,8% auf 11,6% oder aber ein Absinken um 51,7% von 12,0% auf 5,8 % auftritt. Es ist dies ein klarer Hinweis auf den starken Einfluss des exogenen Faktors der politischen Spannungen speziell in dieser Sparte.

⁸⁴⁴ Siehe hierfür und für alle folgenden Zahlenangaben: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07. Dort nicht aufgeführte Angaben basieren auf eigenen Berechnungen.

Abbildung 9.4: Meinungsbild der taiwanischen Bevölkerung zur Festlandfrage nach Amtsperioden, 1995-2007. Aggregierte Mittelwerte⁸⁴⁵



Betrachtet man die Amtsperioden beider Präsidenten, lassen sich die gemachten Beobachtungen wie folgt zusammenfassen: Während der Regierungszeit Lee Teng-huis erfolgte ein kontinuierlicher Anstieg der moderaten Unabhängigkeitsbefürworter, bei zeitgleichem Rückgang der moderaten Wiedervereinigungsanhänger.⁸⁴⁶ Parallel dazu verzeichneten die korrespondierenden radikalen Sparten in der Phase Lee IIa einen starken Anstieg, der jedoch im weiteren Verlauf von dessen Amtszeit wieder zurückging. Von hoher Volatilität geprägt waren die Kategorien „Kein Kommentar“ sowie die radikale Status Quo-Sparte, wobei hier insbesondere das drastische Absinken, respektive der erhebliche Anstieg in der Phase Lee IIa ins Auge stechen. Die Kategorie

⁸⁴⁵ Die jeweils in eckigen Klammern stehende Ziffer ist die Anzahl der Werte, welche zur Mittelwertberechnung verwendet wurden. Alle Angaben zu Abbildung 9.4 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV1_Festlandfrage_Sep95-Dec07.

⁸⁴⁶ Mit Ausnahme des Anstiegs von 15,5% auf 16,2% beim Übergang der Phase Lee IIb zu Lee IIc, der jedoch immer noch einen Rückgang gegenüber dem Ausgangswert darstellt.

„Status Quo jetzt“ verharrte nach einem stärkeren Rückgang in der Phase Lee Iia auf etwas höherem Niveau bis zum Amtswechsel.

Während der Amtszeit Chen Shui-bians setzten sich drei Trends der Amtszeit Lee Teng-huis nach kurzer Unterbrechung während der Phase Chen Ia fort: Die Zunahme der moderaten Unabhängigkeitsbefürworter und das Absinken sowohl der moderaten als auch der radikalen Wiedervereinigungsverfechter, wenngleich sich der Rückgang der ersteren in Phase Chen Iib stark verlangsamte. Auch die Volatilität der Sparte „Kein Kommentar“ war während Chens Amtszeit ähnlich stark wie während der seines Vorgängers. Ebenso wichen die Werte in den Kategorien radikale Unabhängigkeit sowie „Status Quo auf unbestimmte Zeit“ während beider Amtsperioden nicht signifikant von einander ab. Die ungleichmäßige Zunahme des moderaten Status Quo jedoch ist noch nicht eindeutig interpretierbar.

Somit sind die Interessen des Bevölkerungsprinzipals gegenüber dem Präsidialagenten – von gelegentlichen starken Schwankungen abgesehen – über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg von der Forderung nach Erhalt des Status Quo geprägt gewesen. Einige wesentliche Unterschiede sind allerdings in Bezug auf die einzelnen Amtsperioden festzustellen. So sah sich Lee Teng-hui noch während seiner ersten Amtszeit mit immerhin einem Fünftel der Bevölkerung konfrontiert, welches für eine spätere Wiedervereinigung mit der VRCh plädierte, bei einer mit 13,8% eher geringen Zahl an radikalen Befürwortern des Status Quo. Gegen Ende seiner zweiten Amtsphase jedoch hatte sich nicht nur der Anteil an radikalen Verfechtern des Status Quo signifikant auf 17,6% erhöht, sondern auch die der moderaten Wiedervereinigungsapologeten deutlich auf 16,2% verringert. Parallel war die Zahl moderater Unabhängigkeitsbefürworter kontinuierlich von 10,0% auf 13,8% angewachsen, ebenso hatten deren radikale Vertreter ein Plus von absolut 1,8% auf 6,6% verbucht. Somit dominierte die Forderung nach Erhalt des Status Quo auch Lees zweite Regierungsphase, allerdings fand dessen radikale Version mehr Zuspruch, zugleich trat das Interesse an einer stärker Richtung Unabhängigkeit orientierten Festlandpolitik deutlich zutage, was durch den Rückgang der Wiedervereinigungsbefürworter noch unterstrichen wurde.

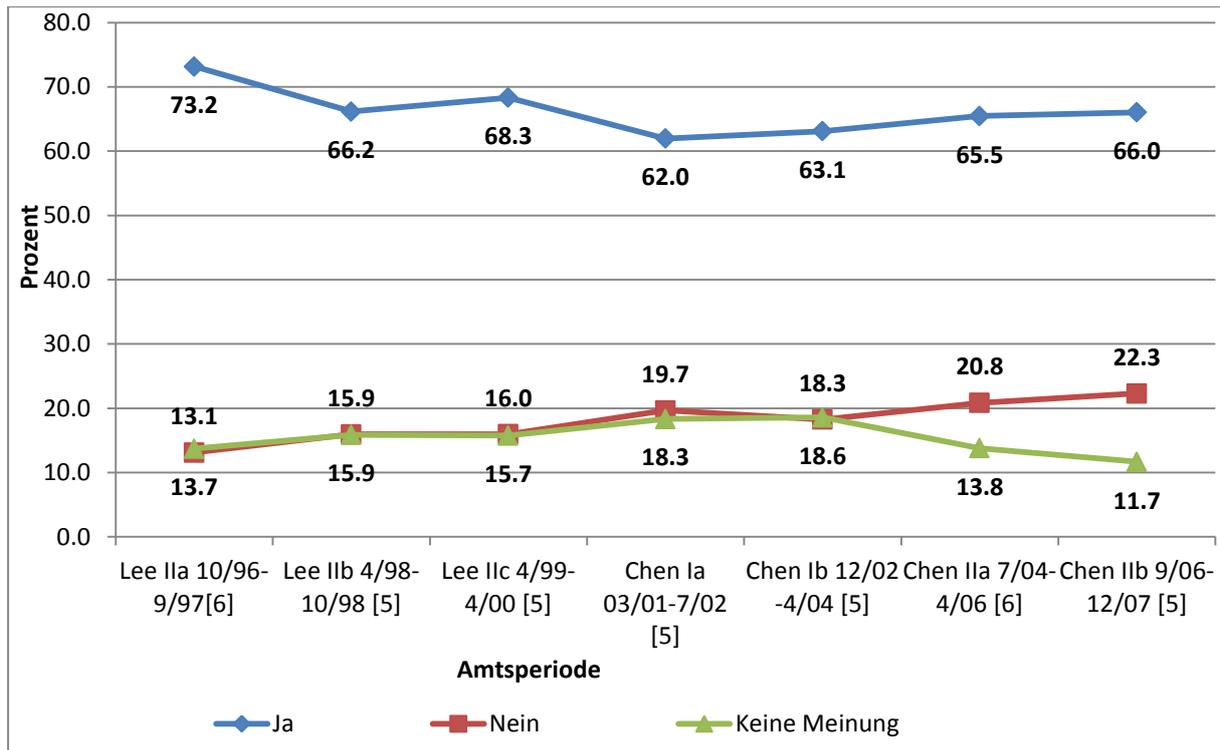
Diese Entwicklungen setzten sich während der gesamten Regierungszeit Chen Shui-bians, von einer signifikanten Trendunterbrechung zu Beginn seiner ersten Amtszeit unterbrochen, fort. Tatsächlich konnte Präsident Chen gegen Ende der ersten Hälfte seiner zweiten Präsidentschaft mit den im Mittel niedrigsten Zustimmungswerten sowohl für radikale als auch für moderate Wiedervereinigung und mit dem stärksten

Zuspruch im Bereich des radikalen und des moderaten Status Quo-Erhaltes sowie der moderaten Unabhängigkeit regieren. Bei einem mit im Durchschnitt 6,5% gleichzeitig sehr hohen Wert an radikalen Unabhängigkeitsvertretern, haben sich die Verhältnisse gegenüber der Amtszeit Präsident Lees deutlich gewandelt: Chen musste in seiner Festlandpolitik wesentlich stärker den Erhalt des Status Quo betonen und fand sich in seiner Unabhängigkeitspolitik lediglich durch eine marginale Bevölkerungsminderheit bestärkt. Er musste sich zudem um wesentlich weniger Inselbewohner Gedanken machen, die eine Union mit dem Festland – gleichwohl ob lang- oder kurzfristig – präferierten. Hieran wird wiederum deutlich, dass politische Spannungen keine nachhaltige Auswirkung auf das Meinungsbild des Bevölkerungsprinzipals hatten.

9.2.1.2 Vergleich der Meinungsbilder der Bevölkerung zur Spannungsfrage während der Amtsperioden Lee Teng-huis und Chen Shui-bians

Abbildung 9.5 bestätigt dies jedoch nicht, zeigt sie doch auf, dass die Zahl der Spannungsoponenten seit 1996 kontinuierlich anstieg, während die Gruppe der Spannungsbefürworter nach einem anfänglichen Rückgang während Chens zweiter Amtszeit wieder anwuchs, wobei sich der Trend bei den Unentschlossenen genau entgegengesetzt verhielt. Insgesamt hatten beide Präsidentschaften mit überwältigender Mehrheit vom Bevölkerungsprinzipal signalisiert bekommen, dass der Aufbau auswärtiger Beziehungen für den Preis eines sich verschlechternden Verhältnisses mit der VRCh akzeptabel ist. Dabei spielten die politischen Spannungen respektive der eingefrorenen Dialog Präsident Chens mit der VRCh sicherlich eine Rolle bei der dargestellten Meinungsänderung des Bevölkerungsprinzipals, allerdings ohne dass diese zu einem signifikanten Wandel desselben geführt hätte.

Abbildung 9.5: Inkaufnahme von Spannungen mit der VRCh zum Aufbau auswärtiger Beziehungen nach Amtsperioden 1996-2007⁸⁴⁷



9.2.1.3 Vergleich der Meinungsbilder der Bevölkerung zur Prioritätenfrage während der Amtsperioden Lee Teng-huis und Chen Shui-bians

Im Gegensatz hierzu kam es bei nach Amtsperioden geordneten Mittelwerten der Prioritätenfrage durchaus zu signifikanten Veränderungen innerhalb des Meinungsbildes des Bevölkerungsprinzipals, wie aus Abbildung 9.6 hervorgeht.

So überstieg in der ersten Amtsperiode Chens die Festlandpriorität erstmalig die Doppelpriorität klar und näherte sich zudem der auf hohem Niveau stagnierenden Auslandspriorität an. Dies ging maßgeblich zu Lasten der Doppelpriorität. Während der zweiten Amtszeit Chen setzte sich dies fort, allerdings waren die Zunahmen in den drei Prioritätsspalten ausschließlich auf die rückläufige Entwicklung in der Sparte „weiß nicht“ zurückzuführen.

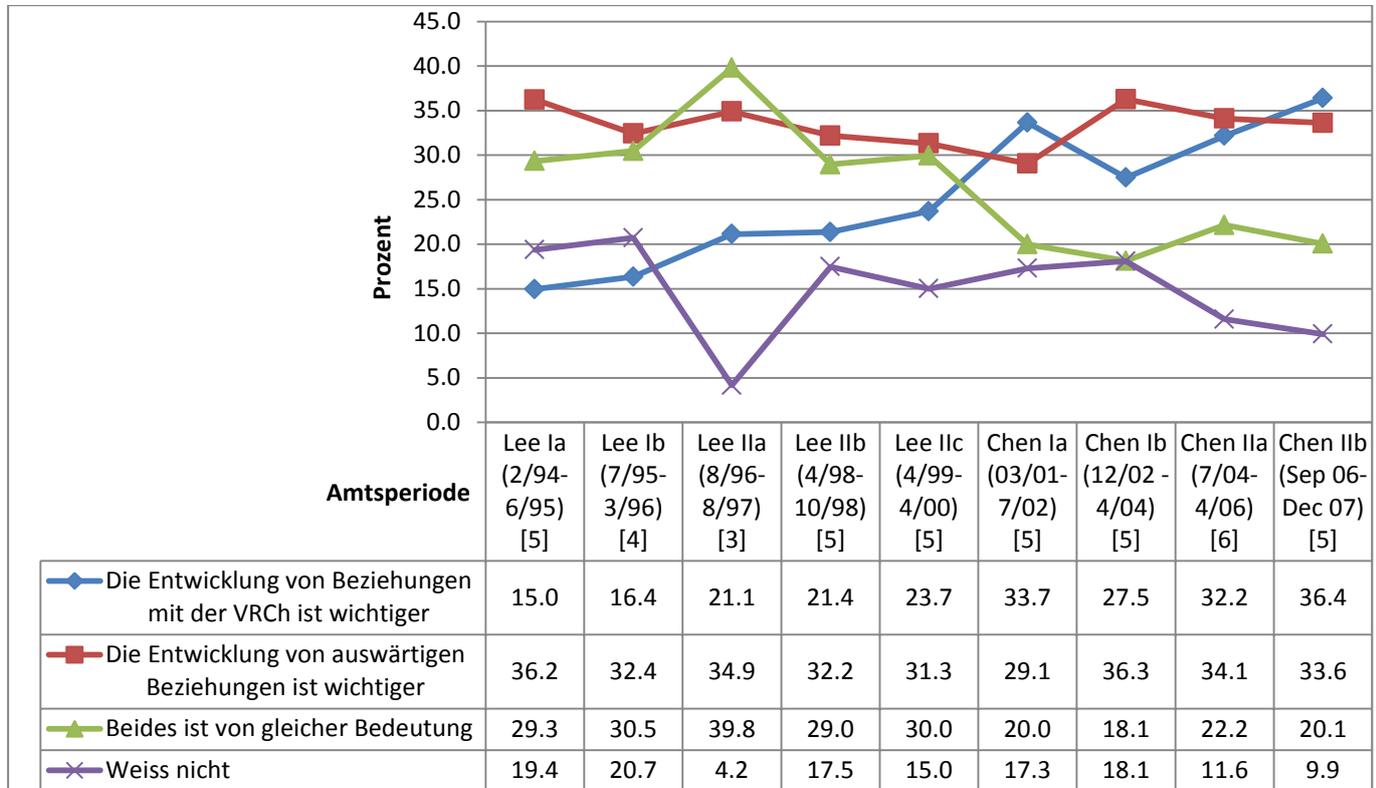
Damit sah sich Präsident Chen signifikant anderen Forderungen seitens des Bevölkerungsprinzipals gegenüber als sein Amtsvorgänger. Präsident Lee hatte noch mit starken Bevölkerungsgruppierungen von 33,3% respektive 31,4%⁸⁴⁸ der Inselbewohner zu tun, die sich für eine Auslands- beziehungsweise eine Doppelpriorität

⁸⁴⁷ Da die Erhebung erstmalig im Oktober 1996 durchgeführt wurde, sind im Gegensatz zu den anderen Erhebungen keine Daten zur ersten Amtsperiode Präsident Lees vorhanden. Alle Angaben zu Abbildung 9.5 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV4_SpannungenFestlandBeziehungen_Okt96-DEC07.

⁸⁴⁸ Dies sind die Durchschnittswerte für die gesamte Amtszeit Präsident Lees.

ausgesprochen. Die Festlandpriorität lag mit durchschnittlich 19,2% deutlich unter diesen beiden

Abbildung 9.6: die Prioritätenfrage nach Amtsperioden von 1994 bis 2007 (aggregierte Mittelwerte)⁸⁴⁹



Antwortoptionen. Deren Zunahme während Lees zweiter Amtszeit von 15,6% auf 23,2% ging einher mit einer Reduzierung der unentschlossenen Insulaner von 20,0% auf 13,1%.

Nahezu diametral entgegengesetzt sah sich Präsident Chen einer fast gleich starken Zahl an Befürwortern der Auslands- sowie der Festlandpriorität gegenüber bei einer Zusage zur Doppelpriorität von 20,4%. Der markante Umschwung zwischen beiden Amtsinhabern vollzog sich also in einer Abnahme der zweideutigen Kategorie Doppelpriorität hin zu einem starken Fürspruch in der Sparte Festlandpriorität.

Präsident Lee konnte als seine außenpolitische Schwerpunktaufgabe den Ausbau der Beziehungen mit dem Ausland betrachten. Die Aufforderung des Bevölkerungsprinzipals an Präsident Chen lautete hingegen eindeutig dahingehend, die Beziehungen zur VRCh zu verbessern und gleichzeitig den „internationalen politischen Raum“ Taiwans zu erweitern. Dies resultierte sicherlich aus den politischen Spannungen, welche Chens unorthodoxer Eigennutzenmaximierungskurs Richtung

⁸⁴⁹ Alle Angaben zu Abbildung 9.6 stammen aus: CD-ROM, Tabelle_BEV2_Priorität_AP_Feb94-Dec07.

taiwanischer Unabhängigkeit nach sich zog. Für Chen spielte dabei insbesondere die Frage eine Rolle, inwieweit er der Aufforderung nach dem weiteren Ausbau der auswärtigen Beziehungen Taiwans angesichts der außenpolitischen Strategie Beijings entsprechen konnte, ohne weitere Spannungen mit der VRCh zu provozieren. Oder aber, ob die Bevölkerung der Inselrepublik bereit war, solche hinzunehmen, um den für den kleinen Inselstaat so wichtigen „internationalen politischen Raum“ zu erweitern.

9.2.1.4 Zusammenfassung: Vergleich der Meinungsbilder des Bevölkerungsprinzipals

Insgesamt sprechen die aufgezeigten Entwicklungen bei den einzelnen Umfragen für einen Gesinnungswandel in der taiwanischen Bevölkerung: Zwar überwog insgesamt weiterhin deutlich der Wille nach dem Erhalt des Status Quo, allerdings tendierten immer mehr Taiwaner zu dessen unbefristeter Dauer oder aber zu einer Unabhängigkeit an dessen Ende. Dabei haben die aufgezeigten Entwicklungen ihren Ursprung offenbar in der zweiten Amtsphase Präsident Lees und setzten sich in die Amtszeit Präsident Chens hinein fort. Entgegen der für das Modell getroffenen Annahme, dass sich politische Spannungen nicht nachhaltig auf das Meinungsbild der Bevölkerung auswirken würden, war dies während der Amtszeit Chen Shui-bians nicht so. Vielmehr veränderte dieser mit seinem auf Konfrontation mit der VRCh ausgerichteter festlandpolitischer Kurs das Meinungsbild des Bevölkerungsprinzipals nachhaltig.

9.1.3 Die Präsidialagenten und das institutionelle Prinzipal-Agent Modell: Forschungsfragen und getroffene Annahmen

Wie aus den vorangegangenen Schilderungen hervorgeht, unterschieden sich die Amtsperioden Lee Teng-huis und Chen Shui-bians hinsichtlich ihrer Einordnung in das institutionelle PA-Modell grundlegend.

Als orthodoxer Eigennutzenmaximierer im Sinne des Erhaltes eines Status Quo führte Lee Teng-hui trug während seiner Amtszeit einen orthodoxen konservativen Semikonflikt mit dem Wirtschaftsprinzipal, bei dem er trotz der die USA begünstigenden Machtkonstellation im Strategischen Dreieck, der soliden positiven Entwicklung von Taiwans Wirtschaft, sowie der noch relativ kontrollierten ökonomischen Verflechtung mit dem Festland nicht vollständig die Oberhand behielt.

Tatsächlich erließ er zahlreiche Gesetzesnovellen welche die Vernetzung mit dem Festland begünstigten. Die vermeintliche Unterlegenheit des Wirtschaftsprinzipals resultierte also entgegen der Modellannahmen in einem institutionellen Wandel der Wirtschaftsgesetzgebung Taiwans, welche mehr Freiräume für den Wirtschaftsaustausch mit der VRCh begünstigten. Der Bevölkerungsprinzipal setzte sich dabei mit seinen Forderungen nach mehr Demokratie durch, denen Lee um des Machterhaltes willens nachgeben musste. Es war dies der wesentliche Faktor, welcher eine größer angelegte Liberalisierung der Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber dem Reich der Mitte verhinderte. Denn der Erhalt des Status Quo spielte für das Wahlvolk Lees eine zentrale Rolle, weshalb er alles daran setzte eine korrespondierende Festlandpolitik zu betreiben.

Zwar verhielt sich dies bei der Regierungsphase Präsident Chens ähnlich. Jedoch musste der unorthodoxe Eigennutzenmaximierer für eine Unabhängigkeit Taiwans unter einer ungleich schwierigeren Faktorenkonstellation agieren: einer geschwächten Position der USA im Strategischen Dreieck, die, wirtschaftlich angegriffen, ihren außenpolitischen Fokus auf den globalen Terrorkampf ausrichtete, einer im Jahr 2001 auftretenden Rezession in Taiwan, sowie einer sich nach dem WTO-Beitritt der VRCh und Taiwans geradezu überschlagenden Vernetzung Taiwans mit dem Festland. Hier hatte der Wirtschaftsprinzipal erheblichen Einfluss, der sich in zahlreichen Gesetzesänderungen zur Liberalisierung der Wirtschaftsbeziehungen mit der VRCh niederschlug. Somit fand während Chens Amtszeit ein institutioneller Wandel statt, der eine nachhaltige Verflechtung der beiden Volkswirtschaften einleitete.

Was bedeutet dies hinsichtlich der eingangs gestellten Forschungsfragen und der für das Modell getroffenen Annahmen? In Bezug auf letztere zeigte sich, dass diese nicht immer wie angenommen zutrafen. So resultierte die Faktorenkonstellation während Lee Teng-huis Amtszeit nicht in einer restriktiveren Wirtschaftsgesetzgebung Taiwans gegenüber der VRCh. Vielmehr kam es zu einer wenngleich verhaltenen – Liberalisierung derselben. Daran zeigte sich, dass der Einfluss des Wirtschaftsprinzipals, respektive dessen Anreiz sowie die Möglichkeiten bestehende Restriktionen mittels Netzwerkstrukturen zu unterlaufen, stärker waren als der Einfluss der Faktoren für das Modell angenommen wurde. Mithin, dass die dem Wirtschaftsprinzipal im Zuge der Demokratisierung zur Verfügung stehenden Mittel der Einflussnahme über Lobbying, Wahlen und dem Unterlaufen von Gesetzen durch Netzwerkverbindungen stark zu dessen Erfolg beim Erreichen seiner Ziele beitrugen.

Dabei hat sich in der Untersuchung gezeigt, dass die Faktorenkonstellation des Modells zwar durchaus einen Einfluss auf die Festlandpolitik sowie die ökonomische Vernetzung mit der VRCh und somit den institutionellen Wandel der taiwanischen Wirtschaftsgesetzgebung hat. Allerdings ist nicht sie, sondern der grundlegende Anreiz der Preisunterschiede zwischen Taiwan und dem Festland deren wesentlicher auslösender Faktor. Die exogenen Faktoren haben dabei eine katalysierende oder aber retardierende Wirkung auf die Vernetzung und den institutionellen Wandel. So beschleunigte die exogene Faktorenkonstellation während Chen Shui-bians Amtszeit beide Prozesse erheblich und wirkte umgekehrt verzögernd, als Lee Teng-hui Präsident war. Sie war jedoch in beiden Fällen nicht ausschlaggebendes Element, sondern entweder erschwerendes oder aber facilitierendes Beiwerk. Hinsichtlich des Einflusses des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidialagenten und damit auf die Änderung der Wirtschaftsgesetzgebung kann dies nicht behauptet werden. Allerdings wirkte sich dessen Einfluss eher in Richtung einer Demokratisierung Taiwans aus, was indirekt wiederum den Interessen des Wirtschaftsprinzipals zugute kam. Jedoch nutzten die Präsidialagenten mehrfach das Argument einer demokratischen Bevölkerung, um eine zu starke Annäherung an die VRCh zu unterbinden. Tatsächlich trug aber das gegen Chens zu stark auf Konfrontation mit der VRCh ausgerichtete Meinungsbild des Bevölkerungsprinzipals während dessen Amtszeit dazu bei, Druck auf diesen auszuüben und dadurch eine moderatere und wirtschaftsfreundlichere Festlandpolitik herbeizuführen.

Die ökonomische Vernetzung selbst trug dabei zum institutionellen Wandel insofern bei, als dass sie den Anreiz für dessen weiteres Fortschreiten zusätzlich erhöhte, da sich die Abhängigkeiten der taiwanischen Wirtschaft von der VRCh vergrößerten. Tatsächlich erreichte diese spätestens während der Amtszeit Chen Shui-bians ein Ausmaß, welches den „internationalen politischen Raum“ Taipehs zunehmend einengte.

9.2 Diskussion und Ausblick: zur Zukunft Taiwans im 21. Jahrhundert

Die Wirtschaftsgesetzgebung der Republik China auf Taiwan vollzog innerhalb der letzten 20 Jahre einen institutionellen Wandel,⁸⁵⁰ der zwei wesentliche Ergebnisse zeitigte:

⁸⁵⁰ Ausgelöst durch die Öffnungspolitik der VRCh unter Deng Xiao-ping 1979, sowie die unter dem Eindruck der zunehmenden Entspannung zwischen den USA und der VRCh erfolgte Aufhebung des

erstens die immer stärker zunehmende ökonomische Integration in den politischen Widerpart auf dem Festland. Die Arbeit hat dabei die These belegt, dass die wirtschaftliche Vernetzung maßgeblich aus ökonomischen Gründen heraus erfolgte und weniger durch familiäre oder kulturelle Affinitäten bedingt ist. Gleichfalls hat sie die These bestätigt, dass die von Taiwanern unterhaltenen Beziehungs- und Produktionsnetzwerke mit und in der VRCh der Reduzierung von Transaktionskosten, der Schaffung von mehr Transparenz in deren unvollkommenem Markt, sowie der Verminderung der Unsicherheit in diesem Markt dienen.⁸⁵¹ Dabei stellte sich heraus, dass politische Spannungen, wie zum Beispiel die von Chen Shui-bian betriebene Unabhängigkeitspolitik die ökonomische Integration nicht nachhaltig negativ beeinträchtigen.

Dies solange, wie derartige Faktoren keinen grundsätzlichen Wandel herbeiführen, also die wesentliche Ursache der ökonomischen Vernetzung zwischen Taiwan und der VRCh in Frage stellen. Diese ist der Zugang zu den billigen Preisen des Festlandmarktes. Dementsprechend wirkt die Umarmungsstrategie der VRCh unterstützend, da sie den Zugang begünstigt, beziehungsweise die Preise weiter auf niedrigem Niveau hält.

Zweites Resultat des institutionellen Wandels ist die sukzessiv erfolgte Revision der verfassungsrechtlich garantierten Rechte der Bevölkerung einhergehend mit deren politischer Emanzipation – kurz der Demokratisierung der Inselrepublik. Hierbei verstand es die Bevölkerung, die ihr zugestandenen Rechte weiter auszudehnen und damit ihren Einfluss insbesondere auf die Festlandpolitik zu erhöhen. Dies manifestierte sich in der von den politischen Parteien betriebenen Strategie der Stimmenmaximierung bei Wahlen. Wesentlichen Anteil an deren Entstehung hatten die innerhalb der Bevölkerung erhobenen Umfragen zur Außen- und Wirtschaftspolitik Taiwans gegenüber dem Festland. Diese hatten Konsequenzen für die Wahlkampfstrategien der einzelnen Parteien. Dabei hatten exogene Faktoren wie die Äußerungen Präsident Lee Teng-huis zu den „speziellen zwischenstaatlichen Beziehungen“ zur VRCh, das Attentat auf Chen Shui-bian, die Raketenangriffe der VBA 1996, oder das Antisessionsgesetz der VRCh, starken aber nicht

Kriegsrechtes auf Taiwan 1987. Der eigentlich ausschlaggebende exogene Faktor, der hierdurch entstand, war die Zugangsmöglichkeit der taiwanischen Unternehmen zu den billigen Preisen des chinesischen Festlandes.

⁸⁵¹ Mittels der Darstellung von Beispielen in anderen Regionen hat sie zudem aufgezeigt, dass Beziehungs- und Produktionsnetzwerke weltweit wegen diesen Gründen etabliert und betrieben werden. Somit handelt es sich bei guanxi keineswegs um ein auf Asien begrenztes Phänomen.

notwendigerweise nachhaltigen Einfluss auf das Umfrage- und Wahlverhalten der taiwanischen Bevölkerung.

Insgesamt zeigt die dargestellte Entwicklung, dass der Einfluss des Bevölkerungs- und des Wirtschaftsprinzipals auf den Präsidialagenten seit 1987 erheblich zunahm. Grund hierfür war zum einen die Demokratisierung Taiwans, zum anderen die durch den Zugang zum Festlandmarkt ausgelöste, rasant ansteigende ökonomische Vernetzung mit der VRCh. Die Konsequenz hieraus war das Agieren des jeweiligen Präsidialagenten unter drei wesentlichen Einflussfaktoren: den beiden Prinzipalen sowie den Akteuren innerhalb des Strategischen Dreiecks, also den USA und der VRCh. Dadurch ergaben sich die eingangs im formulierten Modell dargestellten Möglichkeiten der realistischen versus ideologische Eigennutzenmaximierung des Präsidialagenten bei der Formulierung seiner Festlandpolitik. Zentrales Anliegen dieser Arbeit war es festzustellen, welcher Prinzipal einen stärkeren Einfluss auf den Präsidialagenten ausübte, um so die zukünftige politische Entwicklung Taiwans zu prognostizieren. Dabei zeigte sich, dass trotz der mittlerweile enormen wirtschaftlichen Vernetzung Taiwans mit der VRCh eine politische Wiedervereinigung der beiden verfeindeten Staaten seitens Taiwans so gut wie sicher auszuschließen ist. Dies deshalb, da der Einfluss des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidialagenten erheblich ist. Somit muss letzterer dessen Forderung nach Erhalt des politischen Status Quo, beziehungsweise nach dessen immer stärker werdenden Wunsch einer auch de jure verkündeten Unabhängigkeit unbedingt berücksichtigen. Dies verhindert ein Eintreten des „Spillover“-Effektes der wachsenden wirtschaftlichen Vernetzung und widerlegt damit das Diktum der Integrationstheorie für Taiwan. Selbst ein unter ideologischer Eigennutzenmaximierung agierender Präsident käme in massiven Konflikt mit der Bevölkerung, so dass eine Wiedervereinigung nur mit starker Unterstützung der VRCh gegen den Willen der taiwanischen Bevölkerung vorstellbar ist. Oder aber dann, wenn die VRCh der taiwanischen Bevölkerung ein glaubwürdiges Angebot unterbreitet, welches über die Zugeständnisse der „Ein Land, zwei Systeme“-Doktrin weit hinausreicht.

Dabei manifestieren sich die Machtverhältnisse der Prinzipale im institutionellen Wandel der taiwanischen Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber der VRCh einerseits und der Demokratisierung der Inselrepublik durch politische Verfassungsreformen andererseits. So kam es zu einer wachsenden Liberalisierung der Wirtschaftspolitik gegenüber dem Festland und gleichzeitig einer erheblichen Zunahme der Macht der Bevölkerung.

9.2.1 Zukunftsszenarien für Taiwan

Kommt es also mittel- bis langfristig zur politischen Unabhängigkeit Taiwans? Meines Erachtens nach dies oder aber zu einer Wiedervereinigung mit dem Festland. In jedem Fall ist der Status Quo der Inselrepublik nicht mehr lange haltbar. Mit der Wahl des GMD-Politikers Ma Ying-jeou zum taiwanischen Präsidenten 2008 veränderte sich die Konstellation gemäß dem konstruierten Modell nochmals erheblich: Damit trat ein orthodoxer Eigennutzenmaximierer das Amt an, der möglicherweise das Potenzial zur ideologischen Eigennutzenmaximierung hin zu einer Wiedervereinigung mit der VRCh birgt. Die Situation im Strategischen Dreieck hat sich durch die im Herbst 2008 begonnene Weltwirtschaftskrise weiter zum Nachteil der USA und damit Taiwans verändert. Zwar zeigt die wirtschaftliche Situation Taiwans noch keine nachhaltig negativen Entwicklungen auf, jedoch ist die Möglichkeit hierzu gegeben. Zeitgleich schritt die ökonomische Vernetzung mit der VRCh weiter voran und es kam zu einer starken Verbesserung der Beziehungen zwischen der Inselrepublik und der VRCh. So nahmen VBTS und SATS nach Jahren erzwungener Verhandlungspause wieder Gespräche auf und es werden Direktflüge zwischen Festland und der Republik China eingerichtet. Damit deutet zunächst vieles auf eine mittelfristige Union der beiden Chinas hin.

Allerdings wird neben der geschilderten Faktorenkonstellation die Position der VRCh im Strategischen Dreieck eine wesentliche Rolle für die politische Zukunft Taiwans spielen. Dabei spielen die inneren Probleme des Reiches der Mitte eine gewichtige Rolle. Denn diese sind enorm: Nicht nur muss die VRCh ab 2010 die Versorgung von 174 Mio. Rentnern sicherstellen⁸⁵² und seine Ein-Kind-Politik überdenken.⁸⁵³ Sie muss auch eine unter den Einwirkungen massiver Umweltverschmutzung des Landes leidende, die Korruption innerhalb der KPCh wahrnehmende und mit gravierenden

⁸⁵² Angaben aus: <http://www.chinastakes.com/story.aspx?id=228>, letzter Aufruf am 12.9.2008.

⁸⁵³ Tatsächlich scheint der traditionelle Familienzusammenhalt in der VRCh vor allem in den mit einem hohen Lebensstandard versehenen Städten rückläufig zu sein. So reisen Kinder während des Neujahrfestes nicht mehr unbedingt zu ihren Eltern – was vor Jahren noch als Unding eingestuft worden wäre. Umso verheerender sind die Konsequenzen der Ein-Kind-Politik: Wenn die Kinder ihre Eltern nicht mehr wie bisher im Alter versorgen, sind diese auf ein funktionierendes Rentensystem angewiesen, dass in der VRCh derzeit allenfalls rudimentär existent ist. Zudem käme hierfür auf zwei zu versorgende Rentner jeweils ein arbeitendes Gesellschaftsmitglied – mit unausweichlich kostspieligen Folgen für das Wirtschaftssystem. Angaben aus: http://www.dbresearch.com/PROD/DBR_INTERNET_EN-PROD/PROD000000000196025.pdf, letzter Aufruf am 8.9.2008.

sozialen Unterschieden konfrontierte Bevölkerung kontrollieren,⁸⁵⁴ Staatsbetriebe profitabel machen, faule Kredite ablösen und die Zahl der 120 Mio. Wanderarbeiter abbauen. Den Schlüssel hierzu bildet das wirtschaftliche Wachstum des Landes, welches wiederum maßgeblich von der Investitionsattraktivität der VRCh abhängt. Um diese zu gewährleisten, muss China vor allem seine Energieversorgung stark erweitern und die Infrastruktur des Landes ausbauen und modernisieren. Auch sein Image als Produktionsstandort muss gewahrt bleiben, um das wirtschaftliche Wachstum aufrecht zu erhalten – weswegen die im Sommer 2007 aufgetretenen Fälle von Bleivergiftungen bei Kinderspielzeug oder die Vergiftung von Babymilch mit Melanin ein Jahr später nicht ins Konzept passen.⁸⁵⁵ Auch sieht die WTO die innerhalb der VRCh massiv betriebene Produktpiraterie keineswegs als Kavaliersdelikt an. Mehrere ausländische Unternehmen zogen sich deswegen bereits aus dem Markt zurück oder aber sind nicht mehr bereit, in der VRCh zu investieren aus Angst davor, die eigene Konkurrenz groß zu ziehen.

Neben der Faktorenkonstellation des Modells ist die zukünftige politische Entwicklung Taiwans dabei meines Erachtens nach von zwei wesentlichen Faktoren abhängig, namentlich dem Wirtschaftswachstum der VRCh – welches Garant für den sozialen Frieden im Reich der Mitte ist – und der Rationalität der kommunistischen Regierungsmannschaft. Letztere beeinflusst nach meiner Ansicht auch die Haltung der VRCh gegenüber den USA. Bei der aktuellen weltpolitischen Konstellation könnten die USA einem zumindest zahlenmäßig⁸⁵⁶ überlegenen Gegner nur unter Aufbietung erheblicher Ressourcen die Stirn bieten – Ressourcen, die sie von anderen Kriegsschauplätzen wie dem Irak oder Afghanistan abziehen müssten. Somit besteht die Möglichkeit, dass eine rational planende Regierungsmannschaft in der KPCh die strategische Schwäche der USA⁸⁵⁷ in ihre Überlegungen einbezieht, um einen Angriff

⁸⁵⁴ Offiziellen Regierungsangaben der VRCh zufolge kam es im Jahr 2004 zu 74.000, zum Teil gewaltsamen Zwischenfällen von Sicherheitskräften mit protestierenden Bürgern des Landes. Angaben aus: http://www.cecc.gov/pages/annualRpt/annualRpt05/2005_a_intro.php, letzter Aufruf am 13.9.2008.

⁸⁵⁵ Der US-Hersteller Mattel musste im Sommer 2007 weltweit mehrere kostspielige Rückrufaktionen durchführen, da mehr als 9 Mio. Kinderspielzeugpuppen mit bleiverseuchten Farben angemalt worden waren. Angaben aus: <http://www.cbsnews.com/stories/2007/08/14/fyi/main3166371.shtml>, letzter Aufruf am 14.9.2008.

⁸⁵⁶ Auch was die Qualität der Ausrüstung und der Ausbildung anbelangt, holt die VBA auf. Der chinesische Militärhaushalt steigerte sich innerhalb der letzten Jahre erheblich und wurde dazu verwandt, die Armee zu modernisieren, Personalbestände abzubauen und die Dislozierung der Streitkräfte umzustellen: Immer stärker konzentrieren sich starke Armeeverbände und Raketen gegenüber der taiwanischen Küste. Angaben aus: http://www.defenselink.mil/pubs/pdfs/China_Military_Report_08.pdf, letzter Aufruf am 1.10.2008.

⁸⁵⁷ Diese begrenzt sich nicht nur auf die militärische Lage. Wie geschildert sind die USA außenwirtschaftlich stark von der VRCh abhängig: So ist ihr hohes Außenhandelsdefizit maßgeblich auf das negative Handelsbilanzsaldo mit der VRCh zurückzuführen. Auch hält China mehr als 4,4 Bio. US\$ an amerikanischen Staatsanleihen – ohne welche das amerikanische Budgetdefizit nicht mehr finanzierbar

gegen Taiwan zu lancieren. Insgesamt sind für die zukünftige Entwicklung Taiwans aus meiner Sicht vier Szenarien denkbar:

- 1) **Rationale KPCh und konstantes Wirtschaftswachstum:** Die Regierung der VRCh fokussiert ihre Politik auf die Bewältigung ihrer innenpolitischen Probleme. Parallel wächst auf Taiwan die Bereitschaft der Bevölkerung für eine politische Annäherung an das Festland. Gleichzeitig nimmt die wirtschaftliche Vernetzung mit diesem immer mehr zu, was 2010 zu Verhandlungen zwischen der VRCh und Taiwan führt: Ein gemeinsamer Markt mit Etablierung der drei Direktverbindungen wird beschlossen, was die wirtschaftliche Situation in der Inselrepublik mittelfristig beruhigt. Als Gegenleistung hierfür darf sich Taiwan nach Ablauf einer Frist von fünf Jahren zum souveränen Staat deklarieren. Die USA lenken zugunsten einer freien Weltwirtschaftsordnung und eines demokratischen und unabhängigen Taiwan ein. Das wirtschaftlich starke und innenpolitisch gefestigte China erringt sich durch seine souveräne Haltung eine feste Position als erstarkende Weltmacht.
- 2) **Irrationale KPCh und konstantes Wirtschaftswachstum:** Die VRCh schafft es zwar ihre innenpolitischen Probleme zu lösen, beharrt aber auf Taiwan als Provinz der VRCh. Um 2014 hat sich allerdings die Mehrheit der taiwanischen Bevölkerung von der VRCh abgewandt und fordert vom Präsidialagenten eine Unabhängigkeitserklärung von der VRCh. Dieser ist ideologisch eigennutzenmaximierend und folgt der Aufforderung seines Wahlvolkes. Die deteriorierende wirtschaftliche Situation sowie die zunehmende außenpolitische Isolation lassen ihn diese Option als einzigen Ausweg erscheinen. Zudem hofft er auf eine amerikanische Intervention im Falle eines chinesischen Angriffs. Tatsächlich greifen VBA-Truppen die Inselrepublik an. Die USA greifen aufgrund unmittelbarer militärischer Überlegenheit der VBA nicht ein, was zur Zwangsreinkorporation Taiwans in die VRCh führt. Kurzfristig kommt es zu internationalen Sanktionen und massivem Protest vor allem seitens der USA. Mittel- bis langfristig normalisiert sich die Situation wieder, um die weltwirtschaftliche Gesamtsituation nicht zu gefährden.

wäre. Hinzu kommt die massive Finanzmarktkrise, welche vor allem die USA zunehmend in eine wirtschaftliche Rezession stürzte. Dementsprechend gilt es für diese sehr genau abzuwägen, ob sie sich auf eine kriegerische Auseinandersetzung mit dem Reich der Mitte einlassen würden, zumal derzeit (2008) erhebliche Kräfte im Irak und Afghanistan gebunden sind.

- 3) **Irrationale KPCh und rückläufiges Wirtschaftswachstum:** Das rückläufige Wirtschaftswachstum der VRCh verschärft die innenpolitischen Probleme des Landes massiv. Um von den entstehenden und sich ausbreitenden schwelenden Unruhen innerhalb der eigenen Bevölkerung abzulenken, greifen VBA-Truppen Taiwan an und erobern es. Die US-Truppen in der Region werden überrumpelt und riskieren keine Intervention, da die lokale Überlegenheit der VBA erheblich ist. Kurzfristig gehört Taiwan zur VRCh, mittelfristig werden die eigentlichen innenpolitischen Probleme Chinas jedoch nicht beseitigt und es kommt zum Auseinanderfallen der VRCh in zahlreiche Splitterstaaten, von denen einer Taiwan ist. Unter der Protektion der USA behauptet dies seine Position und erklärt sich für souverän.
- 4) **Rationale KPCh und schwindendes Wirtschaftswachstum:** Die Regierung der VRCh nutzt bis 2010 die sich bietende Gelegenheit verbesserter Beziehungen mit der Ma-Administration, um über eine wirtschaftliche und politische Union zu verhandeln, der Taipeh unter dem Eindruck vertraglicher Zusicherungen nach dem Vorbild Hong Kongs zustimmt. Nach 2010 ist es für dieses Szenario allerdings zu spät. Stattdessen ist dann damit zu rechnen, dass es die VRCh nicht schafft, ihre innenpolitischen Problemherde in den Griff zu bekommen, woraufhin diese eskalieren: Demonstrationen und innere Unruhen überziehen das Land über Monate und Jahre hinweg ohne dass es zu deren Beilegung kommt. Einzelne Armeeeinheiten weigern sich gegen die Demonstranten vorzugehen.⁸⁵⁸ Taiwan nutzt die Schwäche des großen Nachbarn und die Forderung nach Unabhängigkeit innerhalb der eigenen Bevölkerung und erklärt sich als souverän. Anstatt das Risiko eines außenpolitischen Angriffskrieges einzugehen, ist die VRCh weiterhin bemüht, das eigene Land zu befrieden. Schließlich kommt es jedoch zu demokratischen Reformen und die Republik China erkennt die Republik Taiwan offiziell als Staat an.

Ich halte das vierte Szenario für das wahrscheinlichste. Szenario 1 wäre auch denkbar, ist jedoch eher unwahrscheinlich, da die KPCh kaum ihren Anspruch auf Taipeh als Provinz der VRCh aufgeben dürfte. Szenario 2 ist ebenfalls kaum denkbar, da die

⁸⁵⁸ Dieses Szenario ist durchaus nicht abwegig. Tatsächlich verweigerten Generale des Militärs Bejing 1989 den Schießbefehl gegenüber den Demonstranten auf dem Tiananmen. Die KPCh musste Truppen aus anderen Landesteilen anrücken lassen, welche den Befehl schließlich ausführten. Angaben aus: <http://www.gwu.edu/~nsarchiv/NSAEBB/NSAEBB47/>, letzter Aufruf am 14.9.2008.

Bevölkerung de facto eine Annäherung an die VRCh gutheißt. Szenario 3 wiederum ist ebenfalls denkbar, allerdings müssten hierzu massive Wirtschaftswachstumseinbrüche sowie nicht zu kontrollierende Unruhen zusammentreffen. Dabei hat die KPCH bereits 1989 bewiesen, dass sie zum Einsatz von Gewalt gegen die eigene Bevölkerung fähig ist, weswegen ich dieses Szenario auch ausschließe.

Kurzfristig bietet sich der VRCh wie in Szenario 4 angegeben, jetzt eine einmalige Chance, die sie nutzen könnte. Nach 2010 sind die innerhalb Chinas vorherrschenden geschilderten Probleme in jedem Fall zu mannigfaltig und zu komplex als dass sie kurzfristig gelöst werden könnten. Sie bedürfen zudem der konzentrierten Aufmerksamkeit der chinesischen Regierung, da ihre Lösung Ziel- und Ressourcenkonflikte mit sich bringt.

Beispielsweise verringert eine tatsächliche Durchsetzung⁸⁵⁹ der bestehenden Umweltlegislatur zwangsweise das Wirtschaftswachstum der Volksrepublik, was wiederum zu mehr Arbeitslosigkeit und damit zu möglichen sozialen Problemen führt. Andererseits entzündeten sich zahlreiche Proteste der Bevölkerung an genau der katastrophalen Umweltsituation des Landes und verschärften so die soziale Situation. Zudem sieht sich Beijing aufgrund seines exorbitant angestiegenen CO₂-Ausstoßes verstärkt internationaler Kritik vor allem von Seiten der USA ausgesetzt. Deswegen hat es den Bau zahlreicher Atomkraftwerke angekündigt, um zum einen die Abhängigkeit von den CO₂-intensiven Kohlekraftwerken zu verringern und zum anderen die Energieversorgung des Landes auszubauen. Nichtsdestotrotz richten sich die Umweltschutzmaßnahmen gegen das Ziel des Wirtschaftswachstums, welches die Regierung in Beijing momentan noch als Hauptgarant für den sozialen Frieden im Lande ansieht. Auch die Allokation von Ressourcen innerhalb der von Korruption durchzogenen Parteiorganisation stellt per se ein Problem dar.

Insgesamt folgt daraus, dass die Reaktionszeit Beijings gegenüber dem rapide zunehmendem sozialen Unfrieden zu lange ist, als dass die innenpolitischen Probleme rechtzeitig bewältigt werden könnten. Im Falle eines rückläufigen Wirtschaftswachstums – eine Gefahr die zum Beispiel im Falle eines

⁸⁵⁹ De facto verfügt die VRCh über eines der strengsten Umweltschutzgesetze der Welt. In der Praxis wurden die Vorgaben des Papiers jedoch oft nur mangelhaft, wenn überhaupt umgesetzt, wie auch der jüngste Skandal um melaminverseuchte Säuglingsnahrung aufzeigte. Deswegen die Verwendung des Begriffes „tatsächlich“. Angaben aus: http://english.gov.cn/2006-05/22/content_287853.htm, letzter Aufruf am 29.9.2008.

Nachfrageeinbruches der USA an Exporten aus der VRCh droht⁸⁶⁰ werden sich diese Probleme weiter verschärfen.

9.2.2 Die Macht der Prinzipale gegenüber dem Präsidialagenten

Warum, beziehungsweise inwiefern belegen dies die bisherigen Untersuchungsergebnisse und wie fügt sich dies in das Gesamtbild der Arbeit ein?

Wir haben festgestellt, dass der taiwanische Präsidialagent seine Festlandpolitik immer zwischen zwei Interessenpolen „austarieren“ muss, namentlich dem Wirtschafts- und dem Bevölkerungsprinzipal. Dabei wurde ersichtlich, dass sich die Meinung des Bevölkerungsprinzipals zur Festlandfrage über die Amtsperioden beider im Zeitraum von 1987 bis 2007 amtierender Präsidenten Taiwans vom Trend her konstant entwickelt hat: Hin zu mehr Taiwanern welche die Unabhängigkeit ihrer Inselrepublik respektive den Erhalt des Status Quo fordern. Dabei ist dieses Meinungsbild weder durch exogene noch durch endogene Faktoren langfristig beeinflusst worden. Dass dies einen erheblichen Machtfaktor gegenüber dem Präsidialagenten darstellt, haben die Analysen herausragender Wahlen bezüglich der praktizierten Stimmenmaximierungsstrategien, vor allem aber der vollzogene institutionelle Wandel klar belegt.

Demgegenüber standen die Interessen des Wirtschaftsprinzipals, welche ich eingangs pauschal dem Wiedervereinigungslager zuordnete. Denn alle Bemühungen taiwanischer Unternehmen für eine stärkere Vernetzung mit dem Festland mündeten in der ultimativen Forderung Beijings, im Austausch für die drei Direktverbindungen eine politische Union durchzuführen. Und scheiterten kontinuierlich, egal ob unter Lee Teng-hui oder Chen Shui-bian am Unwillen der taiwanischen Regierung – anders ausgedrückt an den Interessen des Bevölkerungsprinzipals. Unabhängig von der wirtschaftlichen Verfassung des Landes, die zu Beginn von Präsident Chens Amtszeit äußerst schlecht war. Tatsächlich beschleunigte die vorherrschende Rezession den dargestellten institutionellen Wandel der taiwanischen Wirtschaftsgesetzgebung gegenüber dem Festland. Wie die Analyse dieses institutionellen Wandels aufzeigte, beruht er auf den Zugang zu billigeren Preisen auf dem Festland und ist somit ökonomisch begründet. Er führte bei wachsender wirtschaftlicher Dependenz Taiwans von der VRCh – zu einer immer liberaleren Wirtschaftspolitik gegenüber dem Festland, die jedoch ihre Grenzen bei den drei Direktverbindungen fand. Somit belegt der

⁸⁶⁰ Um so mehr vor dem Hintergrund der durch den US-Immobilienmarkt ausgelösten, globalen Finanzkrise im Herbst 2007.

institutionelle Wandel zwar den gestiegenen Einfluss des Wirtschaftsprinzipals weitestgehend unabhängig von exogenen oder endogenen Faktoren auf den Präsidialagenten, zeigt aber auch dessen Grenzen auf. Und belegt damit den stärkeren Einfluss des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidenten.

Letzterer muss jedoch noch neben den beiden Prinzipalen einen weiteren wesentlichen Faktor bei der Formulierung seiner Festlandpolitik berücksichtigen: die aktuell vorherrschende Machtkonstellation innerhalb des Strategischen Dreiecks aus USA, VRCh und Taiwan.

9.2.3 Konklusion: das ausgediente Status-Quo Modell

Wesentliches Ergebnis der Arbeit ist die Feststellung des überlegenen Einflusses des Bevölkerungsprinzipals auf den Präsidialagenten. Wie oben ausgeführt, müsste dies langfristig zur Unabhängigkeit Taiwans führen, die Gelegenheit hierzu kann sich jedoch nur beim Zusammentreffen eines mehrheitlich geäußerten Unabhängigkeitswunsches des Bevölkerungsprinzipals und einer korrespondierenden Machtkonstellation im Strategischen Dreieck ergeben. Konkret heißt dies, dass die VRCh durch die geschilderten innenpolitischen Probleme geschwächt sein müsste und die USA militärisch zumindest zur Abschreckung der VRCh von einem Krieg beitragen könnten. Gegenwärtig ist dies nicht der Fall, da die USA global in zwei ressourcenintensive Kriege verstrickt und wirtschaftlich von der VRCh abhängig sind. Zudem ist die VRCh wirtschaftlich stark und bisher in der Lage, ihre innenpolitischen Probleme eigenständig zu bewältigen. Angesichts der dargestellten Hindernisse und der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise halte ich dies jedoch für unwahrscheinlich und bin der Ansicht, dass es innerhalb der nächsten vier Jahre tendenziell zu einer Verschlechterung der Situation in China kommt.

Was parallel dazu jedoch konstant bleiben wird, ist die Anschauung des taiwanischen Bevölkerungsprinzipals bleiben, der immer mehr Richtung Unabhängigkeit tendiert. Gleichzeitig kommt es zu erheblichen Machtverschiebungen im Strategischen Dreieck: So werden die USA ihr Engagement im Irak substanziell verringern und damit die Möglichkeit haben, verstärkt ihre Macht im Pazifik zu projizieren, wo ihnen die Aufrüstung der VRCh ohnehin ein Dorn im Auge ist. Innerhalb der nächsten zehn Jahre ist dann die Wahrscheinlichkeit hoch, dass folgende Punkte korrelieren:

- 1) ein starker taiwanischer Unabhängigkeitswille
- 2) eine innenpolitisch geschwächte VRCh
- 3) wiedererstarke USA

Damit ist meines Erachtens das Eintreten der langfristigen Option des Szenario 4 umso wahrscheinlicher, je länger die gegenwärtige Situation nicht zu einer politischen Union führt.

Literaturverzeichnis

A) Quellen

- 1) Agreement Concluded Between the American Institute in Taiwan and the Coordination Council for North American Affairs as of December 31, 1988, in: **Bader, William B. /Bergner, Jeffrey T.:** The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 189-192.
- 2) **Amt des Staatsrats für die Angelegenheiten Taiwans und Presseamt des Staatsrats der VR China:** Das "Ein China"-Prinzip und die Taiwan-Frage, in: Beijing Rundschau 37 (07.03.2000), S.21-32.
- 3) **Census and Statistics Department Hong Kong (Hrsg.):** Hong Kong Annual Digest of Statistics various issues. Printed and Published by the Government Printer, Hong Kong 2006.
- 4) **Census and Statistics Department Hong Kong (Hrsg.):** Hong Kong Annual Digest of Statistics various issues. Printed and Published by the Government Printer, Hong Kong 2004.
- 5) **Census and Statistics Department Hong Kong (Hrsg.):** Hong Kong Annual Digest of Statistics various issues. Printed and Published by the Government Printer, Hong Kong 2002.
- 6) **Census and Statistics Department Hong Kong (Hrsg.):** Hong Kong Annual Digest of Statistics 1999 Edition, Hong Kong 1999.
- 7) **Census and Statistics Department Hong Kong (Hrsg.):** Hong Kong Annual Digest of Statistics 1997 Edition, Hong Kong 1997.
- 8) **Census and Statistics Department Hong Kong (Hrsg.):** Hong Kong Annual Digest of Statistics various issues, Hong Kong 1995.
- 9) **Census and Statistics Department Hong Kong (Hrsg.):** Hong Kong Annual Digest of Statistics 1994 Edition, Hong Kong 1994.
- 10) **Census and Statistics Department Hong Kong (Hrsg.):** Hong Kong Monthly Digest of Statistics October 1998, Hong Kong 1998.
- 11) **China Economic Publishing House (Hrsg.):** Almanac of China's Foreign Economic Relations and Trade, Beijing 1998/1999.
- 12) **China Economic Publishing House (Hrsg.):** Almanac of China's Foreign Economic Relations and Trade, Beijing 1997/1998.

- 13) **China Monthly Data:** Political and Economic Data & Bibliography on the People's Republic of China, Hong Kong SAR, Macau and Taiwan, Hamburg 1998 (English Supplement zu China aktuell).
- 14) **Chinese Society of International Law, Branch of the International Law Association (Hrsg.):** Chinese Yearbook of International Law and Affairs: Baltimore, MD / Mucha, Tapei 1992.
- 15) Chronology: January 1911-June 2007, in: **Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** The Republic of China Yearbook, Taipei 2007, S. 647-688.
- 16) **Council for Economic Planning and Development, Executive Yuan, Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Taiwan Statistical Data Book (TSDB), Taipei 2007.
- 17) **Council for Economic Planning and Development, Executive Yuan, Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Taiwan Statistical Data Book (TSDB), Taipei 2005.
- 18) **Council for Economic Planning and Development, Executive Yuan, Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Taiwan Statistical Data Book (TSDB), Taipei 2003.
- 19) **Council for Economic Planning and Development, Executive Yuan, Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Taiwan Statistical Data Book (TSDB), Taipei 2001.
- 20) **Council for Economic Planning and Development, Executive Yuan, Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Taiwan Statistical Data Book (TSDB), Taipei 1999.
- 21) **Council for Economic Planning and Development, Executive Yuan, Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Taiwan Statistical Data Book (TSDB), Taipei 1998.
- 22) **Department of Statistics, Ministry of Finance, Republic of China (Hrsg.):** Yearbook of Financial Statistics of the Republic of China, Taipei 2000.
- 23) **Directorate-General of Budget, Accounting and Statistics, Executive Yuan, the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Statistical Yearbook of the Republic of China, Taipei 2007.
- 24) **Directorate-General of Budget, Accounting and Statistics, Executive Yuan, the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Statistical Yearbook of the Republic of China, Taipei 2005.

- 25) **Directorate-General of Budget, Accounting and Statistics, Executive Yuan, the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Statistical Yearbook of the Republic of China, Taipei 2003.
- 26) **Directorate-General of Budget, Accounting and Statistics, Executive Yuan, the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Statistical Yearbook of the Republic of China, Taipei 2001.
- 27) **Directorate-General of Budget, Accounting and Statistics, Executive Yuan, the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Statistical Yearbook of the Republic of China, Taipei 1999.
- 28) **Directorate-General of Budget, Accounting and Statistics, Executive Yuan, the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** Statistical Yearbook of the Republic of China, Taipei 1998.
- 29) Ergänzende Artikel zur Verfassung der Republik China, in: **Heuser**, Robert: Verfassungsreform in Taiwan, in: **Häberle**, Peter (Hrsg.): Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart, Neue Folge, Band 41, Tübingen 1993, S.659-682, abgedruckt auf S. 669-671.
- 30) **General Secretary Jiang Zemin:** "Eight Point Statement", 30 January 1995, in: Winberg Chai, (Hrsg.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and chronology, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 100-101.
- 31) **Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** The Republic of China Yearbook, Taipei 2007.
- 32) **Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** The Republic of China Yearbook, Taipei 2005.
- 33) **Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** The Republic of China Yearbook, Taipei 2003.
- 34) **Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** The Republic of China Yearbook, Taipei 2001.
- 35) **Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** The Republic of China Yearbook, Taipei 1999.
- 36) **Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** The Republic of China Yearbook, Taipei 1998.
- 37) **Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.):** The Republic of China Yearbook, Taipei 1997.

-
- 38) **House of Representatives, 104th Congress, 2nd Session, Committee on International Relations, Subcommittee on Asia and the Pacific (Hrsg.):** Crisis in the Taiwan Strait: Implications for U.S. Foreign Policy, Washington D.C. (14.03.1996).
- 39) Joint Communiqué on the Establishment of Diplomatic Relations between the United States of America and the People's Republic of China [Joint Communiqué], January 1, 1979, in: **Bader, William B. / Bergner Jeffrey T.:** The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 159.
- 40) **Lee, David Tawei (Hrsg.):** Government Information Office, Republic of China: Verfassung der Republik China, 2. Auflage, München 1997.
- 41) **Lee, Teng-hui:** Comments on a "Special state-to-state relationship", from Interview by Deutsche Welle, 9 July 1999, in: Additional documents on relations between the Chinese mainland and Taiwan, in: Asian Affairs (Washington/D.C.), 26 (Winter 2000) 4, S.223-224.
- 42) **Lee, Teng-hui:** Inaugural Address, May 20, 1996 [Excerpts], in: Clough, Ralph N.: Cooperation and Conflict in the Taiwan Strait?, Oxford/ New York 1999, S. 145-146.
- 43) **Lee, Teng-hui:** Speech to the National Unification Council, April 8, 1995 [Lee Teng-hui's Six Points], in: Clough, Ralph N.: Cooperation and Conflict in the Taiwan Strait?, Oxford/ New York 1999, S. 141-143.
- 44) **MAC Chairman Chang King-yuh:** "Cross-Strait Relations and Their Prospects in New Situations," National Unification Council, 22 July 1998, in: **Winberg, Chai, (Hrsg.):** Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and chronology, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 102-108.
- 45) **MAC Chairman Chang King-yuh:** "The mainland Visit by SEF Chairman Koo Chen-fu and His Delegation," Legislative Yuan, 26 October 1998, in: **Winberg, Chai, (Hrsg.):** Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and chronology, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 112-116.
- 46) **MAC Vice Chairman Lin Chong-Pin:** "Summary of MAC Opinion Survey on the Impact of the Clinton-Jiang Summit on the ROC," 11 August 1998, in: **Winberg, Chai, (Hrsg.):** Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and chronology, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 109-112.
- 47) **Mainland Affairs Council, The Executive Yuan, Republic of China:** Relations across the Taiwan Strait, July 1994, in: **Copper, John F. (Hrsg.):**

Words Across the Taiwan Strait. A Critique of Beijing's "White Paper" on China's Reunification, London / Lanham, Maryland 1995, S. 93-124.

- 48) **Mainland Affairs Council, The Executive Yuan, Republic of China:** How Taipei views Beijing's White Paper, 1st print, Taipei 2000.
- 49) **Ministry of Foreign Affairs, Board of Economic Development:** Reference Papers on Economic Development and Prospects of the Republic of China, Taipei 1992.
- 50) **National Assembly, Republic of China:** Additional Articles of the ROC Constitution (Adopted by the National Assembly on April 22, 1991, promulgated by the President on May 1, 1991), in: China aktuell 21(1991) 4, S. 240.
- 51) **National Assembly, Republic of China:** Additional Articles of the Constitution of the Republic of China (Taiwan), [Adopted by the extraordinary session of the Second National Assembly at its 27th Plenary Meeting on May 27, 1992, and promulgated by President Lee Teng hui on May 28, 1992], in: China aktuell 22 (1992), S. 404-405.
- 52) **National Security Council 1st and 2nd revision of constitution:** Nationality Law und Public Officials Election and recall Law During the Period of National Mobilization in Suppression of Communist Rebellion, promulgated on May 1980, Amended on July 7, 1983 and February 3, 1989.
- 53) National Security Law During the Period of National Mobilization in Suppression of Communist Rebellion promulgated on July 1 1987, Enforced on July 15, 1987 by Decree of **Executive Yuan**.
- 54) National Security Law During the Period of National Mobilization for Suppression of the Communist Rebellion, passed at the 79th session of the **Legislative Yuan** on June 23, 1987, in: **Copper**, John F.: A Quiet Revolution. Political Development in the Republic of China, Washington D.C. 1988, S. 49-52.
- 55) **National Unification Council** (Adopted at 3rd meeting on February, 23rd, 1991), **Executive Yuan Council** (Adopted at 2223rd meeting on March 14, 1991): Guidelines for National Unification, in: **Copper**, John F.: Words Across the Taiwan Strait. A Critique of Beijing's "White Paper" on China's Reunification, London / Lanham, Maryland 1995, S. 125-127.
- 56) PRC National Defense White Paper (Excerpt), 28 July 1998, in: **Winberg Chai**, (Hrsg.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and chronology, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 108-109.

-
- 57) PRC White Paper, "The Taiwan Question and Reunification of China," 31 August 1993, in: **Winberg** Chai, (Hrsg.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and chronology, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 77-93.
- 58) PRC White Paper, February 2000 (Document 12). "The One China principle and the Taiwan issue", 21 February 2000, in: **Winberg**, Chai (Hrsg.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs 27 (2000), S.37-56.
- 59) President **Chiang Ching-kuo's** Five Principles on U.S.-ROC-Relations in the Postnormalization Period, December 29, 1978, in: **Bader**, William B. / **Bergner** Jeffrey T.: The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 165-166.
- 60) **President Jimmy Carter's** Statement on Signing the TRA Into Law, April 10, 1979, in: Bader, William B. / Bergner Jeffrey T. : The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 179-180.
- 61) **President Lee Teng-Hui:** "Six-Point Reply," 8 April 1995, in: Winberg Chai, (Hrsg.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and chronology, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 101-102.
- 62) **President Lee Teng-hui:** Comments on a „Special State-to-State Relationship”, from Interview by Deutsche Welle, 9 July 1999, in: **Chai**, Winberg (Hrsg.): Additional Documents on Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs 27 (2000), S. 223-224, S. 224.
- 63) ROC Statement on August 17 Communique, August 17, 1982, in: **Bader**, William B. / **Bergner** Jeffrey T.: The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 187.
- 64) ROC White Paper, "Relations Across the Taiwan Strait" (Concluding Statements), 5 July 1994, in: **Winberg** Chai, (Hrsg.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and chronology, in: Asian Affairs 26 (1999), S. 93-100.
- 65) **State Statistical Bureau of the People's Republic of China (Hrsg.):** China Statistical Yearbook, Oxford / New York / Tokyo, 1987-1996.
- 66) **State Statistical Bureau of the People's Republic of China (Hrsg.):** China Statistical Yearbook, Oxford / New York / Tokyo, 1987-1996.
- 67) Statement of the Government of the People's Republic of China on Establishment of U.S.-PRC Diplomatic Relations, January 1, 1979, in: **Bader**,

William B. / **Bergner** Jeffrey T. : The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 163.

- 68) **Subcommittee on Asia and the Pacific of the Committee on International Relations, House of Representatives, 105th Congress, 2nd Session:** Acknowledging the Positive Role of Taiwan in the Current Asian Financial Crisis and Affirming the Support of the American People for Peace and Stability on the Taiwan Strait and Security for Taiwan's Democracy, Washington D.C. 1998.
- 69) **Taiwan Affairs Office & Information Office of the State Council, People's Republic of China:** The Taiwan Question and the Reunification of China, August 1993, Beijing, China, in: Copper, John F.: Words Across the Taiwan Strait. A Critique of Beijing's "White Paper" on China's Reunification, London / Lanham, Maryland 1995, S. 73-92.
- 70) **Taiwan Affairs Office and Information Office of the State Council, PRC:** The One China Principle and the Taiwan Issue, in: Chai, Winberg (Hrsg.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan, in: Asian Affairs 27 (2000), S.37-56, S.43.
- 71) Taiwan Relations Act, April 10, 1979 (United States) P.L. 96-8, in: **Bader**, William B. / **Bergner** Jeffrey T.: The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 167-177.
- 72) Temporary Provisions Effective During the Period of Communist Rebellion, (Adopted by the National Assembly on April 18, 1948, Promulgated by the National Government on May 10, 1948, as Amended by the National Assembly on March 11, 1960), in: **Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.):** Laws of The Republic Of China, First Series – Major Laws, Taipei 1961, S. 42-43.
- 73) Temporary Provisions Effective During the Period of National Mobilization in Suppression of Communist Rebellion (Adopted by the National assembly on April 18, 1948, Promulgated by the National Government on May 10, 1948, Amended by the National Assembly on March 11, 1960, February 12, 1966 (Extraordinary Session), March 22, 1966, and March 23, 1972) in: **Judicial Yuan, Republic of China (Hrsg.):** Major Statutes of the Republic of China. Volume 1 Constitutional and Administrative Statutes, Taipei 1990.
- 74) The Constitution of the Republic of China and the Additional Articles, in: The Republic of China Yearbook, 1999, S. 679-695, S. 680.

- 75) The Constitution of the Republic of China and the Additional Articles (Adopted by the National Assembly on December 25, 1946, promulgated by the national government on January 1, 1947, and effective from December 25, 1947), in: **Government Information Office of the Republic of China on Taiwan (Hrsg.)**: The Republic of China Yearbook, Taipei 1999, S. 679-695.
- 76) The Constitution of the Republic of China, in: **Law Revision Planning Group CUSA, Executive Yuan, The Republic of China (Hrsg.)**: Laws of The Republic Of China, First Series – Major Laws, Taipei 1961, S. 3-41.
- 77) U.S. Presidential Statement on August 17 Communique, August 17, 1982, in: **Bader, William B. / Bergner Jeffrey T.**: The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 185-186.
- 78) U.S. Statement on Establishment of U.S.-PRC Diplomatic Relations, January 1, 1979, in: **Bader, William B. / Bergner Jeffrey T.**: The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 161.
- 79) U.S.-PRC Joint Communique, August 17, 1982, in: **Bader, William B. / Bergner Jeffrey T.** : The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 181-183.
- 80) United Nations Conference on Trade and Development/**: The Competitiveness Challenge: Transnational Corporations and Industrial Restructuring in Developing Countries, New York / Geneva 2000.
- 81) **United States-People's Republic of China**: Joint Communique [Shanghai Communique], February 27, 1972. (Issued at Shanghai), in: **Bader, William B. / Bergner Jeffrey T.** : The Taiwan Relations Act: A Decade of Implementation, Indianapolis 1989, S. 153-157.
- 82) **Vice Premier Qian Qicheng**: “Clarification of the ‘One China’ Principle,” Xinhua News Agency, 29 January 1999, in: **Winberg Chai, (Hrsg.)**: Relations between the Chinese mainland and Taiwan. Overview and chronology, in: Asian Affairs 26 (1999) , S. 116-117.
- 83) **Zemin, Jiang**: Continue to Promote the Reunification of the Motherland, January 30, 1995 [Jiang Zemin's Eight Points], in: Clough, Ralph N.: Cooperation and Conflict in the Taiwan Strait?, Oxford/ New York, 1999, S. 137-139.

B) Quellen aus dem Internet (allgemein)

- 1) Ifo-Institut München = http://www.ifo.de:1080/guest/plsql/search.create_simple_search_page
- 2) Institut für Asienkunde Hamburg = <http://www.duei.de/ifa/>
- 3) SAR HK, South China Morning Post = <http://www.scmp.com/>
- 4) Taiwan, Board of Foreign Trade = http://www.trade.gov.tw/whatnew/operate_wto.htm
- 5) Taiwan, Chung Hua Institute for Economic Research: <http://www.cier.edu.tw/HTML/CIERL.HTM>
- 6) Taiwan, Fair trade comission = <http://www.ftc.gov.tw/showframenew.asp>
- 7) Taiwan, Government Information Office = <http://www.gio.gov.tw/>
- 8) Taiwan, Institute for Economic Research = <http://www.tier.org.tw/english.htm>
- 9) Taiwan, Investment Comission, Ministry of Economic Affairs = <http://www.moeaic.gov.tw>
- 10) Taiwan, Mainland Affairs Council = <http://www.mac.gov.tw/english/Welcome.html>
- 11) Taiwan, Ministry of Economic Affairs = <http://www.moea.gov.tw/english/eindex.html>
- 12) Taiwan, Ministry of Foreign Affairs = <http://www.mofa.gov.tw/newmofa/emofa/index.htm>
- 13) Taiwan, Statistiken (offiziell) = <http://www.stat.gov.tw/main.htm>
- 14) Taiwan, Studies Institute: <http://www.taiwanstudies.org/>
- 15) Taiwan, TaipeiTimes = <http://www.taipeitimes.com/news>
- 16) USA, China-Zeitung auf zu Taiwan und Hong Kong= <http://www.chinaonline.com>
- 17) USA, China News Digest = <http://www.cnd.org/>
- 18) USA, Außenhandel = <http://www.census.gov/compendia/statab/brief.html>
- 19) USA, Auslandsinvestitionen = <http://www.census.gov/compendia/statab/tables/08s1268.xls>
- 20) USA, Haushaltssituation: = <http://www.cbo.gov/budget/historical.shtml>
- 21) VRCh, China Council for the promotion of international Trade = <http://www.ccpit.org/engVersion/indexEn.html>
- 22) VRCh, China Statistical Information Network (PRC) = <http://www.stats.gov.cn/english/index.html>

- 23) VRCh, Government Homepage = <http://www1.cei.gov.cn/govinfo/english/default1e.shtml>
- 24) VRCh, Ministry of Foreign Affairs VR China = <http://www.fmprc.gov.cn/eng/>
- 25) VRCh, Ministry of Foreign Trade and Economic Cooperation VR China = http://www.moftec.gov.cn/moftec_en/index.html
- 26) VRCh, State Economic and Trade Commission VR China = http://www.setc.gov.cn/english/index_e.htm
- 27) VRCh, = “Völkischer Beobachter” = <http://english.peopledaily.com.cn/home.shtml>
- 28) VRCh, Wirtschaftsnachrichten = <http://www.chinaweb.com/>
- 29) VRCh, Xinhua News Agency = <http://www.xinhuanet.com/english/index.htm>

C) Quellen aus dem Internet (zu spezifischen Fragen)

- 1) China und Napoleon Bonaparte:
<http://www.xinhua.de/index.php?entry=entry070703-045939>, letzter Aufruf am 13.06.2008.
- 2) Definition Staatsbegriff:
<http://www.bpb.de/wissen/06068265326393155383761414728519,0,0,StaatsgebietGrenzen.html>, letzter Aufruf am 13.06.2008.
- 3) Outsourcing Airbus: <http://german.cri.cn/401/2007/07/04/1@76500.htm>, letzter Aufruf am 12.06.2008.
- 4) Outsourcing Automobilhersteller:
<http://www.iht.com/articles/2005/12/12/news/bxcar.php>, letzter Aufruf am 13.06.2008.
- 5) Outsourcing Siemens: <http://www.bjreview.cn/g-br/2006-g/2006-32/2006.32-zobus-1.htm>, letzter Aufruf am 13.06.2008.
- 6) Taiwan, Abgeordnetenanzahl im LYuan:
http://www.ly.gov.tw/ly/en/01_introduce/01_introduce_02.jsp?ItemNO=EN020000, letzter Aufruf am 27.04.2008.
- 7) Taiwan, Armee Kräftegleichgewicht gegenüber der VRCh:
<http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/6924388.stm>, letzter Aufruf 2.9.2007.
- 8) Taiwan, Aufgaben des AHER: www.cetra.org.tw/cgi-bin/bv60/TWTRADE/STATIC/about_eng_02.jsp, letzter Aufruf am 15.06.2003.
- 9) Taiwan, Beispiel pork barrel projects:
http://www.asiasentinel.com/index.php?option=com_content&task=view&id=433&Itemid=31, letzter Aufruf am 31.10.2008.
- 10) Taiwan, DFP Volksreferendum:
http://www.taiwanthinktank.org/ttt/attachment/article_592_attach2.pdf, letzter Aufruf am 20.10.2008.
- 11) Taiwan, diplomatische Beziehungen:
http://en.wikipedia.org/wiki/Foreign_relations_of_the_Republic_of_China#List_of_countries_with_diplomatic_relations_with_the_ROC, letzter Aufruf am 14.9.2008.
- 12) Taiwan, diplomatische Beziehungen zu Südkorea:
http://findarticles.com/p/articles/mi_m2501/is_n3_v15/ai_n27518758/pg_13, letzter Aufruf am 20.8.2008.

- 13) Taiwan, Empfehlungen WER: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/business/1488551.stm>, letzter Aufruf am 23.7.2008.
- 14) Taiwan, Ergänzungswahlen LYuan: http://www.ly.gov.tw/ly/en/01_introduce/01_introduce_02.jsp?ItemNO=EN020000, letzter Aufruf am 27.04.2008.
- 15) Taiwan, formelle Bezeichnung Premierminister: <http://www.ey.gov.tw/ct.asp?xItem=41251&ctNode=1327&mp=11>, letzter Aufruf am 26.05.2008.
- 16) Taiwan, Fünf Nein: <http://www.fpri.org/enotes/20000602.sicherman.taiwanpresidentifnos.html>, letzter Aufruf am 5.10.2008.
- 17) Taiwan, Geldtransfer über Bankinstitute: <http://www.siteselection.com/ssinsider/snapshot/sf011217.htm>, letzter Aufruf am 20.07.2008.
- 18) Taiwan Gini-Koeffizient: <http://www.gio.gov.tw/info/taiwan-story/economy/edown/table/table-11.htm>, letzter Aufruf am 4.6.2008.
- 19) Taiwan, Korruption Präsident Chen: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/6112668.stm>, letzter Aufruf am 27.7.2008.
- 20) Taiwan, Lee Teng-hui: http://www.president.gov.tw/en/prog/news_release/document_content.php?id=1105496089, letzter Aufruf am 12.03.2008, sowie: <http://taiwanjournal.nat.gov.tw/ct.asp?xItem=23766&CtNode=122>, letzter Aufruf am 24.03.2008, und: http://www.president.gov.tw/en/prog/news_release/document_content.php?id=1105496089, letzter Aufruf am 12.03.2008.
- 21) Taiwan, Mandarin: http://www.eastasianstudies.com/eastasian/5921_02.htm, letzter Aufruf am 25.4.2008.
- 22) Taiwan, Manipulation Gerichtsverfahren: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/asia_pacific, letzter Aufruf am 23.4.2008.
- 23) Taiwan, Mittelkurs Präsident Chen: <http://www.fpri.org/enotes/20010521.hahn.chenintegration.html>, letzter Aufruf am 1.9.2008.
- 24) Taiwan, Präsident Chen Shui-bian: <http://www.president.gov.tw/en/>, letzter Aufruf am 25.03.2008.

- 25) Taiwan, Präsident Chen und Verfassungsreform:
<http://fas.org/sgp/crs/row/RS21770.pdf>, letzter Aufruf am 1.10.2008.
- 26) Taiwan Referendum siebte Verfassungsrevision: http://www.news-ticker.org/pmt.php?news_id=4433252, letzter Aufruf am 30.09.2005.
- 27) Taiwan, Referendumsausschuss LYuan:
<http://www.taiwanheadlines.gov.tw/20031128/20031128p1.html>, letzter Aufruf am 22.02.2006.
- 28) Taiwan, Sechs-Jahresplan:
<http://www.taiwanembassy.org/public/Attachment/731918342171.pdf>, letzter Aufruf am 15.9.2008.
- 29) Taiwan, Sitzverteilung LYuan: <http://www.taiwandc.org/elec-2008-ly.htm>, letzter Aufruf am 20.03.2008.
- 30) Taiwan, Transparency International:
http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2007/methodology, letzter Aufruf am 23.4.2008.
- 31) Taiwan, Verfassung und NV:
<http://www.taiwandocuments.org/constitution04.htm>, letzter Aufruf am 10.05.2007.
- 32) Taiwan Verfassungsrevisionen:
<http://www.taiwandocuments.org/constitution07.html>, letzter Aufruf am 01.10.2005.
- 33) Taiwan Verfassung, Vorläufige Bestimmungen:
<http://www.taiwandocuments.org/constitution07.htm>, letzter Aufruf am 16.02.2006.
- 34) Taiwan, Volksreferendum 2004: <http://www.asiamedia.ucla.edu/taiwan/>, letzter Aufruf am 20.8.2008.
- 35) Taiwan, Volksreferendum 2006: http://www.news-ticker.org/pmt.php?news_id=4433252, letzter Aufruf am 16.02.2006.
- 36) Taiwan, Wassermangel Hsinchu Science Park: Angaben aus:
<http://taiwanreview.nat.gov.tw/site/Tr/ct.asp?xItem=730&CtNode=119>, letzter Aufruf am 23.6.2008.
- 37) Taiwan, WHO: <http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/asia-pacific/2935952.stm>, letzter Aufruf 20.6.2008.
- 38) Taiwan, Wirtschaftsanämie: <http://news.bbc.co.uk/2/low/business/2030941.stm>, letzter Aufruf am 24.3.2008.

- 39) Taiwan, WTO-Beitritt: <http://fpc.state.gov/documents/organization/23370.pdf>, letzter Aufruf am 20.7.2008.
- 40) Taiwan, Zahl der Taiwaner in und um Shanghai: <http://www.chinalawandpractice.com/Article/1692884/Channel/9937/Taiwan-and-Mainland-China-Problems-and-Prospect-in-Cross-border-IP-Issues.html>, letzter Aufruf am 20.06.2008.
- 41) Theorie, Auslandsinvestitionen: <http://www.questia.com/googleScholar.qst;jsessionid=LM4S04RcqzxTQyTcVb20TK3gmQhTDnX1CGL15LnRT2hjqiMcG1xS!-1136709057?docId=5001385613>, letzter Aufruf am 20.06.2008.
- 42) USA, Außenhandelsbilanz: http://www.census.gov/foreign-trade/Press-Release/current_press_release/press.html#prior, letzter Aufruf am 12.03.2008.
- 43) USA Außenhandelsdefizit: http://www.census.gov/foreign-trade/Press-Release/current_press_release/ft900.pdf, letzter Aufruf am 03.04.2008.
- 44) USA Kriegskosten: <http://budget.house.gov/charts/2008/Defense%20and%20War%20Costs.pdf>, letzter Aufruf am 03.04.2008.
- 45) USA, Kriegskosten: <http://www.fas.org/sgp/crs/natsec/RS22926.pdf>, letzter Aufruf am 24.7.2008.
- 46) USA, Kritik Volksreferendum Taiwan: http://www.chinadaily.com.cn/china/2007-09/13/content_6103275.htm, letzter Aufruf am 23.9.2008.
- 47) USA, Staatsanleihen Japan: http://www.chinadaily.com.cn/bizchina/2007-06/19/content_897708.htm, letzter Aufruf am 20.03.2008.
- 48) USA, Staatsanleihen VRCh: http://www.chinadaily.com.cn/bizchina/2007-06/19/content_897708.htm, letzter Aufruf am 20.03.2008.
- 49) USA, Staatshaushalt: http://www.treasurydirect.gov/govt/reports/pd/histdebt/histdebt_histo5.htm, letzter Aufruf am 20.03.2008.
- 50) USA VRCh als strategischer Rivale: http://www.chinadaily.com.cn/english/doc/2005-05/25/content_445561.htm, letzter Aufruf am 13.06.2008.
- 51) USA, Waffenlieferungen an Taiwan: http://projects.sipri.se/armstrade/tai_imports93-2002.pdf, letzter Aufruf am 23.6.2003.

- 52) VRCh Antisepzessionsgesetz:
http://www.gwytb.gov.cn:8088/detail.asp?table=OneCP&title=One%2DChina+Principle&m_id=28, letzter Aufruf am 11.09.2005.
- 53) VRCh Bedingungen an Taiwan für Olympia 2008:
http://www.chinadaily.com.cn/english/doc/2005-05/25/content_445561.htm,
letzter Aufruf am 03.04.2008.
- 54) VRCh, Büro für taiwanischen Angelegenheiten:
<http://www.gwytb.gov.cn:8088/index.asp>, letzter Aufruf 23.5.2008.
- 55) VRCh, Devisenreserven: http://german.china.org.cn/business/txt/2008-07/15/content_16009753.htm, letzter Aufruf am 28.8.2008.
- 56) VRCh, Devisenreserven:
<http://www.chinabusinessreview.com/public/9807/chang.html>, letzter Aufruf am 20.8.2008.
- 57) VRCh, Devisenreserven: <http://www.chinability.com/Reserves.htm>, letzter Aufruf am 20.9.2008.
- 58) VRCh, Ein-Kind-Politik:
http://www.dbresearch.com/PROD/DBR_INTERNET_EN-PROD/PROD000000000196025.pdf, letzter Aufruf am 8.9.2008.
- 59) VRCh Handelsvolumen mit Afrika:
http://www.cfr.org/publication/9557/china_africa_and_oil.html, letzter Aufruf am 13.06.2008.
- 60) VRCh In China lebende Taiwaner: <http://www.asahi.com/english/Herald-asahi/TKY200803270063.html>, letzter Aufruf am 11.06.2008.
- 61) VRCh, innenpolitische Unruhen:
http://www.cecc.gov/pages/annualRpt/annualRpt05/2005_a_intro.php, letzter Aufruf am 13.9.2008.
- 62) VRCh, Korruptionsfälle und deren Bestrafung:
<http://www.guardian.co.uk/world/2006/sep/25/china.jonathanwatts>, letzter Aufruf am 26.06.2008.
- 63) VRCh, Rentenversorgung: <http://www.chinastakes.com/story.aspx?id=228>,
letzter Aufruf am 12.9.2008.
- 64) VRCh, Säuglingsnahrung: Angaben aus: http://english.gov.cn/2006-05/22/content_287853.htm, letzter Aufruf am 29.9.2008.

65) VRCh, Shanghai Cooperation Organization:

http://www.chinadaily.com.cn/en/doc/2004-01/13/content_298581.htm, letzter Aufruf am 16.7. 2008.

66) VRCh, Status der VBA:

http://www.defenselink.mil/pubs/pdfs/China_Military_Report_08.pdf, letzter Aufruf am 1.10.2008.

67) VRCh, Tiananmen: <http://www.gwu.edu/~nsarchiv/NSAEBB/NSAEBB47/>, letzter Aufruf am 14.9.2008.

68) VRCh, Umweltgesetz: Angaben aus: <http://www.ft.com/cms/s/0/8f40e248-28c7-11dc-af78-000b5df10621.html>, letzter Aufruf am 30.5.2008.

69) VRCh, vergiftetes Spielzeug:

<http://www.cbsnews.com/stories/2007/08/14/fyi/main3166371.shtml>, letzter Aufruf am 14.9.2008.

70) VRCh, Warnung Zhu Rongji:

http://findarticles.com/p/articles/mi_m0WDQ/is_2000_March_20/ai_61543846/pg_1, letzter Aufruf am 23.6.2008.

71) VRCh, Weltall: <http://www.chinatechnews.com/2003/10/15/312-yang-liwei-is-chinas-first-taikonaut-in-space/>, letzter Aufruf am 25.4.2008 sowie:

<http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/6289519.stm>, letzter Aufruf am 25.4.2008.

D) Quellen der beiliegenden CD-ROM (Texte)

CD-ROM, Text 1: DPP National Party Congress: Resolution regarding Taiwan's future. May 8, 1999 (8th term 2nd meeting), Angaben aus: <http://www.dpp.org.tw/>, letzter Aufruf am 14.3.2003.

CD-ROM, Text 2: DPP National Party Congress: 21st Century, November 1999. Angaben aus: Angaben aus: <http://www.dpp.org.tw/>, letzter Aufruf am 14.3.2003.

CD-ROM, Text 3: PRC, State Council of the People's Republic of China: Regulations of the State Council of the People's Republic of China for encouraging Taiwan Compatriots to invest in the Mainland. Adopted on June 25, 1988 at the 10th Executive Meeting of the State Council, and Promulgated on July 3, 1988 by Decree No. 7 of the State Council of the People's Republic of China. Angaben aus: <http://202.96.57.185:7777/Detail.wct?RecID=2&SelectID=2&ChannelID=1103&Page=1>, letzter Aufruf am 13.4.2002.

CD-ROM, Text 4: Mainland Affairs Council, Republic of China on Taiwan: Public Support for "Special State-to-State Relationship" President Lee Teng-hui's Remarks July 9, 1999 Fourteen Public Opinion Surveys September,1999. Angaben aus: <http://www.mac.gov.tw/english/POS/881217/881217e.htm>, letzter Aufruf am 22.07.02.

CD-ROM, Text 5: Mainland Affairs Council, Republic of China on Taiwan: Major Events across the Taiwan Straits, January 1912 to December 2005. Angaben aus: <http://www.mac.gov.tw/english/index1-e.htm>, letzter Aufruf am 23.02.2006.

CD-ROM, Text 6: Mainland Affairs Council, Republic of China on Taiwan: Angaben aus: <http://www.mac.gov.tw/english/orafunc/ora02.htm>, letzter Aufruf am 22.07.2002.

CD-ROM, Text 7: Mainland Affairs Council, Republic of China on Taiwan: The Mainland Affairs Council. Angaben aus: http://www.mac.gov.tw/english/english/orafunc/intro_abs.htm, letzter Aufruf am 01.03.05.

CD-ROM, Text 8: Angaben aus: China Times: Taiwan Headlines. Angaben aus: http://th.gio.gov.tw/show.cfm?news_id=4669, letzter Aufruf am 01.03.2005.

CD-ROM, Text 9: The Legislative Yuan, Republic of China on Taiwan: The Legislative Yuan. Angaben aus: <http://www.taiwan.com.au/Polieco/Government/Legislative/report01.html>, letzter Aufruf am 12.05.2004.

CD-ROM, Text 10: The Legislative Yuan, Republic of China on Taiwan: Introduction to the legislative Process. Angaben aus: http://www.ly.gov.tw/ly/en/01_introduce/01_introduce_10.jsp?ItemNO=EN080000, letzter Aufruf am 04.03.05.

CD-ROM, Text 11: Additional Articles of the Constitution of the Republic of China (Taiwan). Angaben aus: <http://www.taiwandocuments.org/constitution04.htm>, letzter Aufruf am 16.05.2006.

CD-ROM, Text 12: **Schaffner**, Christian: The 2001 National and Local Elections in Taiwan, Taiwan 2002.

CD-ROM, Text 13: National People's Congress, The People's Republic of China: The Anti-Secession Law, adopted at the Third Session of the Tenth National People's Congress of the People's Republic of China on March 14, 2005, Angaben aus: http://www.gwytb.gov.cn:8088/detail.asp?table=OneCP&title=One%2DChina+Principle&m_id=28, letzter Aufruf am 11.09.05.

CD-ROM, Text 14: Mainland Affairs Council, Republic of China on Taiwan: Questions and Answers on Direct Links. Angaben aus:

CD-ROM, Text 15: History of Constitutional Revisions in the Republic of China. Angaben aus: <http://www.taiwandocuments.org/constitution07.htm>, letzter Aufruf am 16.02.2006.

CD-ROM, Text 16: Additional Articles to the Constitution of the Republic of China, 6th Revision 2000. Angaben aus: <http://www.taiwandocuments.org/constitution04.htm>, letzter Aufruf am 16.02.2006.

CD-ROM, Text 17: Additional Articles to the Constitution of the Republic of China, 4th revision 1997. Angaben aus: <http://www.taiwandocuments.org/constitution02.htm>, letzter Aufruf am 16.02.2006.

CD-ROM, Text 18: Additional Articles to the Constitution of the Republic of China, 3rd revision 1994. Angaben aus: <http://www.taiwandocuments.org/constitution03.htm>, letzter Aufruf am 16.02.2006.

CD-ROM, Text 19: Mainland Affairs Council, Republic of China on Taiwan: Act governing Relations between peoples of the Taiwan Area and the Mainland Area. Angaben aus: <http://www.mac.gov.tw/english/index1-e.htm>, letzter Aufruf am 10.01.2005.

CD-ROM, Text 20: Enforcement Rules for the Act Governing Relations between Peoples of the Taiwan Area and the Mainland Area Angaben aus: <http://law.moj.gov.tw/Eng/Fnews/FnewsContent.asp?msgid=764&msgType=en&keyword=undefined>, letzter Aufruf am 23.02.2006.

CD-ROM, Text 21: Chih-peng Huang, Bureau of Foreign Trade, Executive Yuan. Republic of China, Taiwan. Angaben aus: Mail von Herrn Chih-peng Huang an Maximilian Eisl vom 5. März 2005.

CD-ROM, Text 22: Mainland Affairs Council, Republic of China, Taiwan: Abolishment of the National Unification Council. Angaben aus: <http://www.mac.gov.tw/english/index1-e.htm>, letzter Aufruf am 24,02.2006.

CD-ROM, Text 23: Executive Yuan, Republic of China, Taiwan: Referendum Act, December 31, 2003. Angaben aus: <http://db.lawbank.com.tw/Eng/FLAW/FLAWDAT0201.asp>, letzter Aufruf am 27.02.2006.

CD-ROM, Text 24: Angaben aus: Mail von Mainland Affairs Council and an Maximilian Eisl vom 08. März 2006.

E) Quellen der beiliegenden CD-ROM (Tabellen)

Sämtliche in der Arbeit verwendeten Tabellen wurden auf der CD-ROM gespeichert und stammen aus zwei Hauptquellen im Internet:

- 1) Taiwan, Mainland Affairs Council: <http://www.mac.gov.tw>, letzter Aufruf am 31.10.2008.
- 2) Taiwan, offizielle homepage der Geschäftsvereinigung für den Festlandverkehr. <http://www.chinabiz.org.tw>, letzter Aufruf am 31.10.2008.

F) Sekundärliteratur

- 1) **Alagappa**, Muthiah: Presidential Election, Democratization, and Cross-Strait Relations, in: **Alagappa**, Muthiah (Ed.): Taiwan's Presidential Politics. Democratization and Cross-Strait Relations in the Twenty-first Century, London, Armonk / New York, 2001, S. 3-48.
- 2) **Altmann**, Jörn / **Kulesa**, Margareta (Hrsg.): Internationale Wirtschaftsorganisationen: ein Taschenlexikon, in: Uni-Taschenbücher für Wissenschaft, Nr. 2046, Stuttgart 1998.
- 3) **Ash**, Robert F. / **Kueh**, Y. Y.: Economic Integration within Greater China, in: Shambaugh, David (Hrsg.): Greater China, The Next Superpower?, in: Studies on Contemporary China, Oxford / New York / u.a. 1995, S. 59-93.
- 4) **Asia Society (Hrsg.)**: Taiwan's Role in the East Asian Economy, New York 1997.
- 5) **Behrends**, Sylke: Neue Politische Ökonomie. Systematische Darstellung und kritische Beurteilung ihrer Entwicklungslinien, in: WiSo Kurzlehrbücher, Reihe Volkswirtschaft, München 2001.
- 6) **Boillot**, Jean Joseph / **Nicolas**, Michelon: Chine, Hong Kong, Taiwan. Une nouvelle géographie économique de l'Asie, in: Notes et études documentaires ; No. 5135, Paris 2001.
- 7) **Bolt**, Paul J.: Economic Ties across the Taiwan Strait: Buying Time for Compromise, in: Issues and Studies 37 (2001), S. 80-105.
- 8) **Burgers**, W.P. / **Hill** C.W. / **Kim** W.C.: The economic and sociological dimensions of business networks: examining differences between Japanese and U.S. structures, in: **Mukherji**, Ananda: The Economic and Sociological Dimensions of Business Networks: in: Advances in Competitiveness Research 9 (2001), S. 72-86.
- 9) **Camuffo**, Arnaldo: Transforming Business Districts: Large Firms and Small Business Networks in the Italian Eyewear Industry, in: Industry and Innovation 10 (2003), S. 377-401.
- 10) **Chao**, Chien-min: Will Economic Integration Between Mainland China and Taiwan Lead to a Congenial Political Culture, in: Asian Survey 42 (2003), S. 280-304.
- 11) **Chang**, Mao-kuei: Political Transformation and the „Ethnization“ of Politics in Taiwan, in: **Schubert**, Gunter / **Schneider**, Axel: Taiwan an der Schwelle zum

21. Jahrhundert. Gesellschaftlicher Wandel, Probleme und Perspektiven eines asiatischen Schwellenlandes, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996, S.135-152.
- 12) Chen, Tain-Jy / Ku, Ying-hua:** Creating Competitive Advantages out of Market Imperfections: Taiwanese firms in China, in: Asian Business & Management (2002), S. 79-99.
- 13) Chen, Homin / Chen, Tain-Jy:** Network Linkages and Location Choice in Foreign Direct Investment, in: Journal of International Business Studies 29 (1998), S. 445-467.
- 14) Cho, Hui-Wan:** Taiwan`s Application to GATT/WTO. Significance of Multilateralism for an Unrecognized State, Westport USA, 2002.
- 15) Copper, John F.:** Taiwan. Nation-state or province?, in: Nations of the modern world: Asia. Boulder, Colorado 1996.
- 16) Copper, John F.:** As Taiwan approaches the new millenium. Essays on politics and foreign affairs, Lanham/Md., 1999.
- 17) Copper, John F.:** Taiwan: Nation-State or Province?, 4th edition, Boulder Colorado, 2003.
- 18) Corcuff, Stéphane (Hrsg.):** Memories of the Future. National Identity Issues and the Search for a New Taiwan, New York 2002.
- 19) Cox, Gary W. / Niou, Emerson:** Seat Bonuses under the Single-Non-Transferable Vote System: Evidence from Japan and Taiwan, in: **Grofmann, Bernard / Lee, Sung-chull / Winckler, Edwin A. / u.a (Hrsg.):** Elections in Japan, Korea and, Taiwan under the Single Non-Transferable Vote, Michigan, USA 1999., S.354-374.
- 20) Deng, Ping:** Taiwan's restriction of investment in China in the 1990s. A relative gains approach, in: Asian Survey 40 (2000), S. 958-980, S. 971-72.
- 21) Dent, Christopher M.:** The Foreign Economic Policies of Singapore, South Korea and Taiwan, Cheltenham, U.K. / Northampton, USA 2002.
- 22) Deutscher Bundestag (Hrsg.):** Zwischenbericht der Enquete-Kommission: Globalisierung der Weltwirtschaft – Herausforderungen und Antworten. Bundestagsdrucksache 14/6910, Sonderauflage für die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2001.
- 23) Diamond, Larry:** Anatomy of an Electoral Earthquake: How the KMT Lost and the DPP Won the 2000 Presidential Election, in: **Alagappa, Muthiah (Hrsg.):**

- Taiwan's Presidential Politics: Democratization and Cross-Strait Relations in the 21st Century, London, Armonk / New York, 2001, S. 48-87.
- 24) **Dittmer**, Lowell: The Strategic Triangle. A Critical Review, in: **Kim**, Ilpyong J. (Hrsg.): The Strategic Triangle. China, the United States and the Soviet Union, New York 1987.
- 25) **Domes**, Jürgen: Die Rolle der Wahlen im Demokratisierungsprozess Taiwans seit 1986, in: **Schubert**, Gunter / **Schneider**, Axel: Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996, S. 39-60.
- 26) **Edmondson**, Robert: The February 28 Incident and National Identity, in: **Corcuff**, Stéphane (Hrsg.): Memories of the Future. National Identity Issues and the Search for a New Taiwan, New York 2002.
- 27) **Gälli**, Anton / **Franzen**, J. (Hrsg.): Die VR China, Hongkong, Macao und Taiwan auf dem Weg zu „Großchina“?, in: Die Familie des großen Drachen, Bd. 1, in: IFO-Studien zur Entwicklungsforschung, Bd. 27, Köln 1995.
- 28) **Gaur**, Seema: Framework Agreement on Comprehensive Economic Co-Operation between India and ASEAN, in: ASEAN Economic Bulletin 20 (December 2003), S. 283-291.
- 29) **Giese**, Karsten: Ü 2 USA gegen Taiwan-Referendum, in: China aktuell 33 (2004) 2, S. 122.
- 30) **Göbel**, Elisabeth: Neue Institutionenökonomik, in UTB für Wissenschaft, Bd. 2235, Reihe Grundwissen der Ökonomik: Betriebswirtschaftslehre, Stuttgart, 2002.
- 31) **Goldstein**, Steven M.: Taiwan Faces the Twenty-First Century: Continuing the `Miracle`, in: Headline Series No. 312, New York Fall 1997.
- 32) **Grazia**, Ietto-Gillies: Transnational corporations: fragmentation amidst integration, London / New York 2002., S. XIII.
- 33) **Hallén**, Lars / **Johanson**, Martin: Integration of Relationships and Business Network Development in the Russian Transition Economy, in: International Marketing Review 21 (2004), S. 158-171.
- 34) **Heilmann**, Sebastian / **Gras**, Isabelle / **Kupfer**, Kristin: Chinas politisch-ökonomisches Schattensystem: Schmuggelnetzwerke und der Beitritt zur WTO (= China Analysis No.2 of the Center for East Asian and Pacific Studies Trier University, Germany), Trier 2000.

- 35) **Henning**, C. Randall / **Destler**, I. M.: From Neglect to Activism: American Politics and the 1985 Plaza Accord, in: *Journal of Public Policy*, Vol. 8, No. 3/4, International Monetary Cooperation, Domestic Politics, and Policy Ideas (Jul. - Dec., 1988), S. 317-333.
- 36) **Herrmann-Pillath**, Carsten: Wirtschaftsintegration durch Netzwerke: Die Beziehungen zwischen Taiwan und der Volksrepublik China, in: *Schriftenreihe zur Ostasienforschung*, Bd.4, Baden-Baden 1994.
- 37) **Heuser**, Robert: Verfassungsreform in Taiwan, in: **Häberle**, Peter (Hrsg.): *Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart*, Neue Folge, Band 41, Tübingen 1993.
- 38) **Hsieh**, Chiao Chiao: *Strategy for Survival. The Foreign Policy and External Relations of the Republic of China on Taiwan, 1949-79*, London 1985.
- 39) **Hsieh**, John Fuh-Sheng: Manipulating the Electoral System under the SNTV: The Case of the Republic of China on Taiwan, in: **Grofman**, Bernard / **Lee**, Sung-chull / **Winckler**, Edwin / **Woodall**, Brian (eds.): *Elections in Japan, Korea, and Taiwan under the Single Non-Transferable Vote: The Comparative Study of an Embedded Institution* (Ann Arbor, Mich.: The University of Michigan Press, 1999), S. 65-84.
- 40) **Huang**, Yasheng: Internal and External Reforms: Experiences and Lessons from China, in *Cato Journal* 21 (2001), S. 43-64.
- 41) **Hughes**, Christopher R.: *Taiwan and Chinese Nationalism. National Identity and status in international society*, London 1997.
- 42) **Hughes**, Christopher R.: Democratization and Beijing's Taiwan Policy, in: Tsang, Steve / Tien, Hung-mao (Hrsg.): *Democratization in Taiwan. Implications for China*, London / New York 1999, S. 130-147.
- 43) **Johnson**, Gerry / **Scholes**, Kevan / **Whittington**, Richard: *Exploring Corporate Strategy. Text and Cases*. 7. Ausgabe 2005, Harlow, England.
- 44) **Kau**, Michael Y.M.: The Implications of the Triangular Relations for Taiwan. An Emerging Target of Opportunity, in: **Kim**, Ilpyong J. (Hrsg.): *The Strategic Triangle. China, the United States and the Soviet Union*, New York 1987.
- 45) **Kemenade**, Willem van: *China, Hong Kong, Taiwan, Inc.. The Dynamics of a New Empire*, New York 1997.
- 46) **Kemenade**, Willem van: Taiwan: domestic gridlock, cross-strait deadlock, in: *The Washington Quarterly* (Washington/D.C.), 24 (Autumn 2001) 4, S. 55-70.

- 47) **Kennedy**, Paul M.; Aufstieg und Fall der großen Mächte: ökonomischer Wandel und militärischer Konflikt von 1500 bis 2000, Frankfurt am Main 1991.
- 48) **Kissinger**, Henry: Die Vernunft der Nationen. Über das Wesen der Außenpolitik, Berlin 1996.
- 49) **Kojima**, Sueo: Alternative Export-Oriented Development Strategies in Greater China – Impacts on Intraregional Trade and Foreign Direct Investment, in: **Herrmann-Pillath**, Carsten / **Cassel**, Dieter: The East, The West and China`s Growth: Challenge and Response. Contributions to the 1994 Duisburg Symposium on „Greater China“, in: Schriftenreihe zur Ostasienforschung, Bd. 6, Baden-Baden, 1995.
- 50) **Krapp**, Michael: Kooperation und Konkurrenz in Prinzipal-Agent-Beziehungen, Augsburg 2000.
- 51) **Lapiedra** Rafael / **Smithson** Steve / **Alegre**, Joaquin / **Chiva**, Ricardo: The Role of Information Systems on the Business Network Formation Process, in: Journal of Enterprise Information Management 17 (2004), S. 219-228.
- 52) **Lee**, Teng-hui: The Road to Democracy. Taiwan`s Pursuit of Identity, Taipei 1999.
- 53) **Leng**, Tse-kang: The Taiwan-China Connection. Democracy and Development across the Taiwan Straits, Boulder, Colorado / Oxford 1996.
- 54) **Leng**, Tse-kang: The State and Taiwan`s Mainland Economic Policy, in: Asian Affairs 23 (1996), S. 20-33.
- 55) **Leng**, Tse-Kang: A Political Analysis of Taiwan`s Economic Dependence on Mainland China, in: Issues and Studies, 34 (1998) 8, S.132-154.
- 56) **Li**, Xiaojian / **Yeung**, Yue-man: Inter-Firm Linkages and Regional Impact of Transnational Corporations [...], in: Geografiska Annaler, Series B Human Geography 81B (1999), S. 61-72.
- 57) **Lin**, Chong-pin: Goodwill and proactive exchange policy. How Taipei manages the cross-strait relations, in: The Journal of Contemporary China (Abingdon), 10 (November 2001) 29, S. 711-716.
- 58) **Lin**, Wu-Long / **Lin**, Pansy: Emergence of the Greater China Circle Economies: cooperation versus competition, in: Journal of Contemporary China. 29 (2001) 10, S. 695-710.
- 59) **Liu**, Hong: Old Linkages, New Networks: The Globalization of Overseas Chinese Voluntary Associations, in: The China Quarterly 155 (September 1998), S. 582-609.

- 60) Liu, I-Chou:** Campaigning in an SNTV System: The Case of the Kuomintang in Taiwan, in: **Grofmann, Bernard / Lee, Sung-chull / Winckler, Edwin A. / Woodall, Brian** (Hrsg.): Elections in Japan, Korea and, Taiwan under the Single Non-Transferable Vote, Michigan, USA 1999, S. 181-208.
- 61) Lüpke von, Bernd-Geseko:** Die Taiwan-Politik der Volksrepublik China seit 1980, in: Mitteilungen des Institutes für Asienkunde, Nr. 168, Hamburg 1988.
- 62) Luo, Yadong:** Guanxi and Business, in: Asia Pacific Business Series, Singapore, 2000.
- 63) Luther, Susanne /Opitz Peter, J.** (Hrsgg.) Chinas Rolle in der Weltpolitik, in: Hanns-Seidel-Stiftung: Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, Band 25, München 2000, S. 39-48.
- 64) Maurer, Jürgen:** Taiwan in den internationalen Beziehungen, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Nr. 259, Hamburg 1996.
- 65) McGuire, Robert A. / Ohsfeldt, Robert L.:** Self-Interest, Agency Theory, And Political Voting Behavior, The Ratification of the United States Constitution in: The American Economic Review 79 (1989), S.219-234.
- 66) McMillan, John / Woodruff, Christopher:** Private Order Under Dysfunctional Public order, in: Michigan Law Review 98 (2000), S. 2421-2458.
- 67) Mc Naughton, R.B. / Bell, J.:** Competing from the periphery-export development through hard business network programmes, in: Irish Marketing Review 1 (2001) 14, S.43-54.
- 68) Meier, Kenneth J. / Polinard, J.L. / Wrinkle, Robert D.:** Politics, bureaucracy and farm credit, in: Public Administration Review 59 (1999), S. 4.
- 69) Merkel, W.:** Einleitung. Die Institutionalisierung der Demokratie, in: **Merkel W. / Sandschneider E. / Segert D.** (Hrsg.): Systemwechsel. 2. Die Institutionalisierung der Demokratie, Opladen 1996, S. 91-110.
- 70) Meyer, Michael:** Der „Weiße Terror“ der 50er Jahre – Chancen und Grenzen der Bewältigung eines „dunklen Kapitels“ der Geschichte Taiwans, in: **Schubert, Gunter / Schneider, Axel:** Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996, S. 99-134.
- 71) Mitsutoyo, Matsumoto:** Political Democratization and Party-Owned Enterprises in Taiwan, in: The Developing Economies Tokyo, XL (September 2002) 3, S.359-380.

- 72) Mukherji**, Ananda: The Economic and Sociological Dimensions of Business Networks: Examining Differences between Japan and U.S. Structures, in: *Advances in Competitiveness Research* 9 (2001), S. 72-86.
- 73) Murphy**, James T.: Social Space and Industrial Development in East Africa. Deconstructing the logics of industry networks in Mwanza, Tanzania, in: *Journal of economic Geography* 3 (2003), S. 173-198.
- 74) Myers**, Ramon H. / **Chao**, Linda: *The First Chinese Democracy. Political Life in the Republic of China on Taiwan*, London, Baltimore 1998.
- 75) Myers**, Ramon H: A New Chinese Civilization, The Evolution of the Republic of China on Taiwan, in: *The China Quarterly* 148 (1996), S. 1072-1090.
- 76) Nieh**, Yu-Hsi: Die Verfassungskrise auf Taiwan, in: *China aktuell*, 20 (Mai 1991) 5, S. 297-299.
- 77) Nieh**, Yu-Hsi: Ablehnung der Gründung eines neuen Staates in Taiwan. Zum Ergebnis der Wahlen zur neuen Nationalversammlung, in: *China aktuell* 20 (Dezember 1991) 12, S. 780-783.
- 78) Nieh**, Yu-Hsu: Serie von politischen Beben in Taiwan, in *China aktuell* 26 (Juli 1997) 7, S. 669-671.
- 79) Nieh**, Yu-Hsi: Taiwan nach den jüngsten Wahlen, in: *China aktuell*, 27 (1998) 12, S. 1334-1337.
- 80) North**, Douglass C.: Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung, in: *Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften. Studien in den Grenzbereichen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, Band 76, Tübingen 1992.
- 81) North**, Douglass C.: Institutions ,in: *The Journal of Economic Perspectives* 5 (1991), S.97-112.
- 82) NZZ, rg**: Neue Agrarofferte der EU. Brüssel will die Dauha-Runde ankurbeln, in: *Neue Zürcher Zeitung* (29./30.10.2005), S. 13.
- 83) NZZ, Ww**: Neu Verteilte Karten im Welttextilhandel. Entwicklung seit dem Ende der WTO-Schutzregeln, in: *Neue Zürcher Zeitung* (27.10.2005), S. 14.
- 84) O'Neill**, Tim: Globalization: Fads, Fictions and Facts. Fads Are No Substitutes for Clear Thinking about Facts, in: *Business Economics* 39 (January 2004), S. 16-27.
- 85) O.V.**, in: *China aktuell* 28 (Juli 1999) 7, Übersicht 36, S. 683-685.
- 86) O.V.**, in: *China aktuell* 29 (2000) 2, S. 133.
- 87) O.V.**, in: *China aktuell*, 29 (2000) 6, S. 613-614.

-
- 88) O.V., in: China aktuell 29 (2000) 6, S. 640f.
- 89) O.V., in: China aktuell, 29 (2000) 8, S. 904-905.
- 90) O.V., in: China aktuell 29 (2000) 12, S. 1378-1379.
- 91) O.V., in: China aktuell 30 (2001) 1, S. 30.
- 92) O.V.: Neues Investitionsprogramm zur Wirtschaftsbelebung, in: China aktuell, 30 (2001) 3.
- 93) O.V., in: China aktuell 30 (2001) 5, S. 486-487.
- 94) O.V., in: China aktuell 30 (2001) 6, S. 615.
- 95) O.V., in: China aktuell 30 (Juli 2001) 7, Übersicht 41, S. 737.
- 96) O.V., in: China aktuell 30 (2001) 8, S. 867.
- 97) O.V., in: China aktuell, 30 (2001) 11, S. 1201-1202.
- 98) O.V.: Ü38, in: China aktuell 31 (2002) 3, S. 263.
- 99) O.V., in: China aktuell 35 (2006) 3, S. 158f.
- 100) O.V., in: China aktuell 35 (2006) 4, S. 387.
- 101) O.V., in: China aktuell 36 (2007) 3, S. 103f.
- 102) **Poon**, Teresa Shuk-Ching: Competition and Cooperation in Taiwan`s Information Technology Industry. Inter-Firm Networks and Industrial Upgrading, Westport (USA) 2002.
- 103) **Pyatt**, T.R. / **Redding**, S.G.: Trust and Forbearance in Ethnic Chinese Business Relationships in Hong Kong and Thailand, in: Journal of Asian Business 16 (2000), S.41-63.
- 104) **Richter**, Rudolf / **Furubotn**, Eirik G. (Hrsg.): Neue Institutionenökonomik. Eine Einführung und kritische Würdigung, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, Tübingen 2003.
- 105) **Rigger**, Shelley: Politics in Taiwan: voting for democracy, London / New York 1999.
- 106) **Rigger**, Shelley: From Opposition to Power. Taiwan`s Democratic Progressive Party, London / Boulder, Colorado 2001.
- 107) **Robinson**, James A. / **Brown**, Deborah A.: Taiwan's 2000 presidential election, in: Orbis 44 (2000), S. 599-613.
- 108) **Rohde**, Roland: Die politische Ökonomie des East Asian Miracle. Ursachen für Erfolg und Mißerfolg einer protektionistischen Wirtschaftspolitik am Beispiel Taiwans und der Philippinen, in: Europäische Hochschulschriften, Reihe V Volks- und Betriebswirtschaft, Bd. 2457, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / u.a. 1998.

- 109) **Schmidt**, Dirk: Die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und der Republik China auf Taiwan von 1987 bis 1993, in: Saarbrücker Politikwissenschaft, Bd. 23, Frankfurt am Main 1996.
- 110) **Schneider**, Axel: Die Verfassungsreform in der Republik China auf Taiwan, 1990-1995 – Verlauf, Ergebnisse und beeinflussende Faktoren, in: **Schubert**, Gunter / **Schneider**, Axel: Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Gesellschaftlicher Wandel, Probleme und Perspektiven eines asiatischen Schwellenlandes, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996.
- 111) **Schneider**, Ursula: Globalisierung – entmystifiziert: Ein Modell zur Analyse von auslösenden Kräften und Folgewirkungen, in: **Strohmer**, Michael F. / **Lutzenberger** Günter H.A. Globalisierung. Die Chance für das 3. Jahrtausend. Sichtweisen der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Norderstedt 2002, S. 101-110.
- 112) **Schubert**, Gunter: Das politische System Taiwans, in: **Derichs**, Claudia / **Heberer** Thomas (Hrsg.): Einführung in die politischen Systeme Ostasiens, 2003, S. 327-363.
- 113) **Schubert**, Gunter / **Schneider**, Axel: Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Gesellschaftlicher Wandel, Probleme und Perspektiven eines asiatischen Schwellenlandes, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996.
- 114) **Schubert**, Gunter: Faktionismus, Abspaltung und konservative Rückzugsgefechte, Gesellschaftlicher Wandel, Probleme und Perspektiven eines asiatischen Schwellenlandes in: **Schubert**, Gunter / **Schneider**, Axel (Hrsg.): Taiwan an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Gesellschaftlicher Wandel, Probleme und Perspektiven eines asiatischen Schwellenlandes, in: Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 270, Hamburg 1996, S. 61-84.
- 115) **Schütte**, Hans-Wilm: Taiwans neue Regierung. Hintergründe, Positionen, Ziele, in: China aktuell, 29 (Mai 2000) 5, S. 508-516.
- 116) **Schütte**, Hans-Wilm: Taiwan nach der Wahl, Analyse der Parlamentswahl vom 1. Dezember 2001, in: China aktuell 30 (2001), S. 1326-1332.
- 117) **Schütte**, Hans-Wilm: Ü 28 KMT nun auch für neue Verfassung, in: China aktuell 32 (2003) 11, S. 1341.

- 118) **Schütte**, Hans-Wilm: Ü 37 Unterstützung für Chens Referendums- und Verfassungspläne, in: China aktuell 32 (2003) 10, S.1215-1216.
- 119) **Schütte**, Hans-Wilm: Ü 27 Chen Shui-bian in Amerika: Anstieg in der Wählergunst, in: China aktuell 32 (2003) 11, S. 1340-1341.
- 120) **Schütte**, Hans-Wilm: Ü 29 Parlament verabschiedet Referendumsgesetz, in: China aktuell 32 (2003) 11, S. 1341-1342.
- 121) **Schütte**, Hans-Wilm: Demokratie im Krebsgang? Attentat, Präsidentenwahl und „Referendum“ 2004, in China aktuell 33 (2004) 3, S. 275-285.
- 122) **Schütte**, Hans-Wilm: Ü 33 Parlament beschließt Verfassungsreform, in: China aktuell 33 (2004) 8, S. 856-857.
- 123) **Schütte**, Hans-Wilm: Ü 37 USA weisen Taiwan öffentlich zurecht, in: China aktuell 33 (2004) 12, S. 1314.
- 124) **Schütte**, Hans-Wilm: Ü 39, Wahlanfechtung und Untersuchungsausschuss: Opposition unterliegt vor Gericht, in: China aktuell 33 (2004) 12, S. 1315-1316.
- 125) **Schütte**, Hans-Wilm: Taiwan nach der Wahl zum Legislativ Yuan am 11.12.2004. Politikverdruss und neue Chancen, in: China aktuell 33 (2004) 12, S. 1317-1323.
- 126) **Schütte**, Hans-Wilm: Ü 45 Nationalversammlung beschließt Verfassungsreform, in: China aktuell 34 (2005) 5, S. 99-100.
- 127) **Schüller**, Margot: Chinas Wirtschaftsentwicklung im Zeichen der Asienkrise, in: China aktuell 28 (1999), S. 50-59.
- 128) **Seitz**, Konrad: Wettlauf ins 21. Jahrhundert. Die Zukunft Europas zwischen Amerika und Asien, vollständige überarbeitete Auflage, Berlin 1999.
- 129) **Seitz**, Konrad: China. Eine Weltmacht kehrt zurück, 2. Auflage, Berlin 2001.
- 130) **Senger**, Harro von: Strategeme. Anleitung zum Überleben, München 3.Auflage 1996.
- 131) **Sikorski**, Douglas / **Menkhoff**, Thomas: Internationalisation of Asian Business, in: Singapore Management Review 22 (2000), S. 1-17.
- 132) **Speece**, Mark W. / **Igel**, Barbara: Ethnic Change in marketing Channels: Chinese Middlemen in Thailand, in: Journal of Asian Business 16 (2000), S. 15-39.

- 133) **Spence**, Martine M. / **Crick**, Dave: An Investigation into UK firms` use of Trade Missions, in: Market Intelligence & Planning (2001), S. 464-474.
- 134) **Strohmer**, Michael F.: Der M&A Boom als Konsequenz der Dynamisierung und Globalisierung der Weltwirtschaft, in: **Strohmer**, Michael F. / **Lutzenberger** Günter H.A. Globalisierung. Die Chance für das 3. Jahrtausend. Sichtweisen der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Norderstedt 2002. S. 133-138.
- 135) **Suberg**, Birgit: Kleiner Tiger in der Höhle des Drachen. Die politischen Aspekte der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Taiwan und dem chinesischen Festland, in: Ptak, Roderich (Hrsg.): South China and Maritime Asia, Vol. 5, Wiesbaden 1997.
- 136) **Tien**, Hung-mao / **Cheng**, Tun-jen: Crafting Democratic Institutions, in: **Tsang**, Steve / **Tien**, Hung-mao (Hrsg.): Democratization in Taiwan. Implications for China, London, New York 1999.
- 137) **Venkatraman**, Venkat N.: Offshoring without guilt, in: MIT Sloan Management Review 45 (2004), S. 14-16.
- 138) **Voigt**, Stefan: Neue Institutionenökonomie, in: **Priddat**, Birger (Hrsg.): Neue Ökonomische Bibliothek. München, 2002.
- 139) **Wang**, Huei-Huang: Technology, Economic Security, State, and the Political Economy of Economic Networks, New York, 1998.
- 140) **Wang**, Mei-ling T.: The Dust that never settles. The Taiwan Independence Campaign and US-China Relations, Boston / Oxford 1999.
- 141) **Wang**, T.Y.: „One China, One Taiwan“: An Analysis of the Democratic Progressive Party`s China Policy, in: Journal of Asian and African Studies, 2000 Volume 35, Issue 1.
- 142) **Wang**, Yu San(Hrsg.): Foreign Policy of the Republic of China on Taiwan. An Unorthodox Approach, New York / London 1990.
- 143) **Wang**, Yu San: Foundation of the Republic of China`s Foreign Policy, in: **Wang**, Yu San (Hrsg.): Foreign Policy of the Republic of China on Taiwan, New York / London 1990, S. 1-13.
- 144) **Wang**, T.Y.: „One China, One Taiwan“: An Analysis of the Democratic Progressive Party`s China Policy, in: Journal of Asian and African Studies, 2000 Volume 35, Issue 1, S. 159-174.

- 145) **Waterman**, Richard W. / **Meier**, Kenneth J.: Principal Agent-Model: An Expansion?, in: *Journal of Public Administration Research and Theory* 8 (1998), S. 173-202.
- 146) **Weggel**, Oskar: *Die Geschichte Taiwans. Vom 17. Jahrhundert bis heute*, Köln / Weimar / Wien 1991.
- 147) **Weggel**, Oskar: Die Taiwanfrage. Eine systematische Auffächerung der Optionen Beijings, Taibeis und der taiwanischen Bevölkerung, in: *China aktuell* 29 (Mai 2000) 5, S. 517-526.
- 148) **Welch**, Catherine / **Wilkinson**, Ian: The political Embeddedness of International Business Network, in: *International Marketing Review* 21 (2004), S. 216-231.
- 149) **Williamson**, Oliver E. / **Masten** Scott E.: *The Economics of Transaction Costs*, Cheltenham, 1999.
- 150) **Williamson**, Oliver E.: *The Economic Institutions of Capitalism*, New York, 1985.
- 151) **Winberg** Chai, (Ed.): Relations between the Chinese Mainland and Taiwan. Overview and Chronology, in: *Asian Affairs* 26 (1999), S. 59-76.
- 152) **Wong**, Timothy K.Y.: Bridging the Two Sides of the Taiwan Strait, in: **Yeung**, Y.M. / **Chu**, David K.Y. (Hrsg.): *Fujian. A Coastal Province in Transition and Transformation*, Hong Kong 2000, S. 143-168.
- 153) **Wong**, Y.H.: *Guanxi. Relationship Marketing in a Chinese Context*. New York, 2001.
- 154) **Wu**, An-chia: The Political Implications of the “coordination of Chinese economic Systems”, in: *Issues and Studies* 28 (1992), S. 1-9.
- 155) **Wu**, Hsin-hsing: The Political Economy of ROC – PRC Relations, in: *Issues and Studies* 31 (1995), S. 51-62.
- 156) **Wu-Beyens**, I-Chuan: Hui: Chinese Business in Action, in: **Bun**, Chan Kwok (Hrsg.): *Chinese Business Networks. State, Economy and Culture*, Singapore 2000, S. 129-151.
- 157) **Wu**, Yu-Shan: Theorizing on Relations Across the Taiwan Strait: Nine Contending Approaches, in: *Journal of Contemporary China* 25 (2000), S. 407-428.
- 158) **Wu**, Yu-shan: Taiwan in 2000. Managing the Aftershocks from Power Transfer, in: *Asian Survey (Berkeley/Cal.)*, 41 (January-February 2001) Vol. XLI, No.1, S. 40-48.

- 159)** **Yang**, Jiawen: The Emerging Patterns of Taiwanese Investment in Mainland China, in: *Multinational Business Review* 5 (1997), S. 92-99.
- 160)** **Yeung**, Henry Wai-chung: *Transnational corporations and Business Networks: Hong Kong Firms in the ASEAN Region*, New York 1998.